

Digitized by the Internet Archive
in 2022 with funding from
Kahle/Austin Foundation

https://archive.org/details/gtu_32400005671247

MICHA JOSEF BIN GORIONS
NACHGELASSENE SCHRIFTEN

SINAI UND GARIZIM

NACHGELASSENE SCHRIFTEN

VON

MICHA JOSEF BIN GORION

HERAUSGEGEBEN VON

RAHEL UND EMANUEL BIN GORION

SINAI UND GARIZIM

1926

MORGENLAND-VERLAG / BERLIN

SINAI UND GARIZIM

ÜBER DEN URSPRUNG DER ISRAELITISCHEN RELIGION

FORSCHUNGEN ZUM HEXATEUCH
AUF GRUND RABBINISCHER QUELLEN



1926

MORGENLAND-VERLAG / BERLIN

BS

1199

C6

B47

1926

Alle Rechte, besonders das der Übersetzung, vorbehalten
Copyright by Morgenland-Verlag, Berlin-Friedenau, 1926

CQ 23.5
B451

1347

Dem Gedächtnis Moritz Heimanns

INHALT

Vorwort der Herausgeber	IX
Einleitung	XIII

DIE GESETZESSTATIONEN IM PENTATEUCH

Die ersten Gebote / Adam	3
Noah	43
Abraham	91
Die Genesis-Thora	135
Vom Auszug aus Aegypten bis zum Sinaibund	175
Jethro	219
Die zwei Sinaibündnisse	241
Die weiteren Stationen	291

DER GARIZIMBUND

Die Garizim-Texte im Deuteronomium	311
Die Garizim-Texte im Buche Josua	359
Sichem und Garizim in Judicum und Genesis	391
Die Priorität des Garizimbundes	403
Josua	417
Die Beschneidung am Berge Garizim	439
Die zwölf Flüche	479
Anhang	519
Register	522

VORWORT DER HERAUSGEBER

DEN Grundgedanken zu dem vorliegenden Werk konzipierte der Verfasser im Jahre 1904. Eine Skizzierung der Arbeit, die Ausführung einzelner Teile und die Herbeischaffung des gesamten Materials nahmen die folgenden sieben Jahre in Anspruch. Außere Umstände hinderten zu der Zeit ein Zustandekommen des Ganzen, und während der zehn Jahre darauf war es dem Verfasser, den andere Aufgaben und Pflichten festhielten, versagt, die Hand an dieses Werk zu legen. Als er endlich nahe daran war, sich ganz der wissenschaftlichen Tätigkeit widmen zu können, ereilte ihn der Tod. Noch im Jahr seines Hinscheidens begannen die Herausgeber mit der Bearbeitung dieses Buches und legen hiermit das Resultat der Oeffentlichkeit vor zu dem Tage, an dem der Verfasser sechzig Jahre geworden wäre.

In der ursprünglichen Anlage war das Werk so gedacht: es sollte nur einen kurzen, die wichtigsten Thesen summierenden Text enthalten, während das Hauptgewicht auf den hebräischen Dokumenten und Zitaten liegen sollte, die diese Thesen stützten. Später aber, seiner wissenschaftlichen Entwicklung entsprechend, dachte der Autor, sein Werk, wenn er es herausgäbe, so zu verändern, daß die Quintessenz der Belege mit dem Text eine Einheit bilden sollte. Die Herausgeber nun, die diese spätere Absicht kannten und das noch nach dem ursprünglichen Plan zusammengestellte Material vor sich hatten, fanden, um beides zu verbinden, keinen anderen Weg, als daß sie die alte Einteilung zwar beibehielten, aber die sämtlichen hebräischen Beleg- und Beweisstellen ins Deutsche übersetzten. Sie gewannen damit auch den Vorteil, daß an den Stellen, wo der entworfene Text nur spärlich und andeutend war, durch die nun ebenfalls deutschen Belege zu diesem Text der Wortlaut ergänzt und bereichert werden konnte.

Die Herausgeber waren bei ihrer Arbeit bemüht, auch da, wo sich nur die leise Andeutung eines Gedankens fand, diesen so auszuarbeiten, daß er sich an die bereits ausgeführten Teile der Arbeit anschließen konnte; umgekehrt aber da, wo jeder Hinweis fehlte, die Lücke lieber bestehen zu lassen, als sie nach der eigenen Ansicht, wenn diese auch manchmal ganz gewiß erschien, zu korrigieren. Jede Interpretierung ist streng vermieden worden. Die entscheidenden Kapitel, die die These entwickeln, sind glücklicherweise bereits vollkommen ausgearbeitet gewesen; dasselbe gilt von den Anfangskapiteln, aus denen die von dem Verfasser angewendete neue Methode klar hervorgehen wird.

Wir möchten es nicht unterlassen, an dieser Stelle Dank auszusprechen unserem verehrten Freunde, dem Gelehrten Dr. S. A. Horodezky, welcher, Woche für Woche mit uns arbeitend, die deutsche Uebersetzung der Belege und Noten durchweg geprüft, verbessert und nicht selten berichtigt hat.

Ferner danken wir den hundertfünfzig Freunden der Wissenschaft, die, in der Welt zerstreut, auf die bloße Ankündigung hin den Glauben gewonnen haben für dieses Werk und sein Erscheinen somit möglich gemacht haben. Die Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft hat den Verlag mit einem Subsidium beehrt.

Mit besonderer Rührung und Ehrfurcht soll hier noch des Mannes gedacht werden, der, ein Freund des verstorbenen Verfassers, noch zu seinen Lebzeiten alles zur Förderung des Werkes getan hat, und der nachher seinen Erben den Mut eingegeben hat, die Arbeit ans Licht zu bringen. Er starb am 22. September 1925, nachdem die ersten Lieferungen erschienen waren. Das Buch ist seinem Gedächtnis gewidmet.

Rahel und Emanuel bin Gorion

SINAI UND GARIZIM

AUSSER den zwei Hauptbündnissen, welche Jahve mit Israel geschlossen hat, dem ersten nach dem Auszug aus Aegypten am Berge Sinai, dem zweiten im Lande Moab vor dem Hinscheiden Moses, und außer den anderen Gesetzesordnungen und Stationen, die in die Zeit vor dem ersten Bund und zwischen die beiden fallen (Misrajim, Mara, Ohel Mo'ed usw.), hat noch auf den Befehl Moses hin ein dritter Bund zwischen den Bergen Garizim und Ebal stattgefunden, der von Josua geleitet worden ist. Der Sinai- oder Horebbund, von dem in Exodus und in Deuteronomium berichtet wird, gilt allgemein als der Ausgangspunkt der israelitischen Religion; der zweite Bund im Lande Moab ist, trotzdem darin die Person Moses besonders hervortritt, nicht zu der Bedeutung des ersten gelangt. Noch mehr aber als dieser ist der dritte Bund, der Garizim- und Ebalbund, in den Hintergrund getreten. Die Hauptmitteilung über diesen Bund ist in einer Futurumform abgefaßt, in der Form eines Gebotes von einer in späterer Zeit zu vollziehenden Handlung. Die zweite Mitteilung, die die Ausführung dieses Gebotes wiedergibt, ist nur fragmentarisch und beläuft sich im ganzen auf fünf Verse im Buche Josua. Dadurch ist dieser Bund mehr zu einem mosaischen Gebot, zu einer der vielen Verordnungen des Propheten gestempelt worden und wird auch als solche angesehen.

Der Gegenstand der folgenden Untersuchungen ist, nach dem Verhältnis dieser aller Bündnisse und Gesetzesordnungen zueinander zu fragen und ihre Rangordnungen festzustellen. Diese Darlegungen werden zu dem Ergebnis führen, daß das, was gemeinhin als der Schlußakt in der Gesetzgebung des Hexateuchs betrachtet wird, im Grunde ihr Anfang gewesen ist, daß der Garizimbund einer der ältesten ist, daß er für die Religion Israels mehr als alle anderen von Bedeutung war und es noch heute ist, trotzdem er verdrängt wurde.

Im Interesse einer klaren Analyse der zu behandelnden Materien wollen wir, ehe wir an das eigentliche Problem Garizim-Sinai herangehen, zuerst die Texte der einzelnen Bündnisse und Gesetzgebungen, vielmehr der Gesetzesstationen, wie sie in den Büchern Moses vorliegen, der Reihe nach besprechen und ihre verschiedenen Quellen prüfen. Auch die Gesetzesstationen der vormosaischen Zeit, die für uns durch ihre Oertlichkeit von besonderem Interesse sind, sollen in den Kreis dieser Erörterungen miteinbezogen werden.

Die Gesetzgebung des Pentateuchs liegt uns nicht als ein Ganzes, einmal und an einem Ort Gegebenes vor, vielmehr besteht sie aus Stücken, in denen die Situation sich allemal verschiebt, die Personen, die darin auftreten, wechseln, der Ort der Offenbarungen sich ändert; kurz, die Bücher Moses weisen eine Reihe von Stationen auf, von wo aus das Gesetz ausgeht. Wenn wir nun versuchten, die Zeitfolge dieser Stationen ungefähr festzustellen und sie untereinander zu vergleichen, so würden wir vielleicht auch neue Mittel zu einer Quellenscheidung im Pentateuch gewinnen oder ein Kriterium für die auch auf anderem Wege gewonnenen Resultate sichern.

Um aber von jeder wissenschaftlichen Voreingenommenheit frei zu bleiben, wollen wir die Untersuchung der zu behandelnden Gegenstände selbständig, ohne jede Voraussetzung und ohne ein Eingehen auf den Stand und die Resultate der heutigen Bibelkritik vornehmen. Gerade die vielen Schulen und kritischen Methoden auf diesem Gebiete bewirken es durch die Fülle des Erworbenen, daß einem zu eigener Ansicht der Weg verlegt wird; so tut es not, wieder auf die Schrift zurückzukommen, wie wenn sie noch als ein ganzes und undurchforschtes Feld sich uns darböte.

Dagegen wollen wir die bisher wenig beachtete *r a b b i n i s c h e* Schriftforschung im weitesten Sinn berücksichtigen und alle ihre Deutungen und Erklärungen anführen; besonders aber sollen die Fragen hervorgehoben werden, welche dort zu den uns interessierenden biblischen Stellen aufgeworfen sind. Abgesehen von den vielen Winken und Anregungen, die wir auf diesem Wege gewinnen, wodurch wiederum ein verschüttetes Stück Bibelexegese ausgegraben wird, stoßen wir in diesem Schrifttum auf viele Stellen, in denen die Motive, welche die biblischen Redaktoren bei der Zerstückelung mancher Teile und umgekehrt bei der Anreihung verschiedener Quellen aneinander geleitet haben, noch zu Tage treten, und die mitunter ein Licht auf jene Zeiten werfen.

Die Juden waren nicht allein Träger der Gotteslehre, sondern sie waren auch die ersten Forscher derselben. Bei all ihrer Gläubigkeit hielt sie keine Scheu davon ab, auf die Lücken in der Schrift hinzuweisen, die Widersprüche und Wiederholungen anzudeuten. Ganze Systeme sprachlicher und sachlicher Natur haben sich im Laufe der Zeiten herausgebildet, die mitunter klar und deutlich sagen, um was die Bibelforschung sich abgemüht hat. Nun ist aber alles in diesem Schrifttum zerstreut und zerstückelt und nicht einmal dem Kundigen als Ganzes zugänglich.

Auch Sitten und Bräuche sowie das Gesetzesleben der Juden bis auf heute sollen, da sie sich zum Teil auf alten biblischen Ueberlieferungen und Auslegungen derselben aufbauen, exegetisch hier verwertet werden. Dieses Verfahren erscheint uns um so notwendiger,

als es sich hier im Grunde, wie es sich im Laufe unserer Auseinandersetzungen herausstellen wird, nicht allein um rein exegetische Theorien, sondern vielmehr um religionsgeschichtliche und historische Probleme handelt, und da erweist sich das Befragen der späteren Tradition in Sachen der älteren von Nutzen.

Aehnlich wie die Bibel-Assyriologen erkannt haben, daß die biblischen Schriften in ihrer Abgeschlossenheit und für sich allein genommen nicht ausreichen, wenn man einen richtigen Einblick in sie gewinnen will, und daß die Schriftdokumente der Nachbarn der Israeliten, mit denen sie zusammen gelebt und zu denen sie in tausendfachen Beziehungen gestanden haben, zu Vergleichen und Erklärungen herangezogen werden müssen: so hat sich dem Ansteller dieser Untersuchungen die Erkenntnis aufgedrängt, daß man zur Erforschung der Bibel auch das spätere Judentum aushören muß. Mit dem Abschluß des biblischen Kanons haben nämlich die Kämpfe und die Bewegungen, die zu einer Verschleierung des historischen Tatbestandes geführt haben, ihr Ende nicht gefunden; auch im späteren Judentum, welches der eigentliche Träger und der Erbe Judas sein sollte, hat ein gutes Stück alten Israelitertums weiter fortgelebt.

Ja, noch mehr: auch die uralten heidnischen Mythen und Vorstellungen, in deren Bekämpfung und Beseitigung das Judentum seine Mission sah, tauchten später in der alten Stärke wieder auf unter den Juden und gewannen keinen geringeren Platz in der Volksseele als die Sinailehre und dergleichen.

Auf dies alles einzugehen, hielten wir für zweckdienlich. Da wir aber nicht allein die Resultate unsrer Thesen formulieren wollen, sondern auch den Gang zeigen möchten, den wir bei den Untersuchungen gegangen sind, so legen wir alle rabbinischen Dokumente, die wir benutzten, in ihrer Gesamtheit dem Leser vor. Das ergibt, daß wir bei der Beweisführung uns einer Ausführlichkeit bedienen, die im ersten Augenblick etwas beschwerlich erscheinen, dem Forscher aber, der keine Mühe scheut, hoffentlich von Nutzen sein wird. Dafür haben wir unsre eigenen Erörterungen knapp abgefaßt und sie möglichst kurz gehalten. Es sollen die Ergebnisse nicht vorweggenommen werden.

*

Zur Erleichterung sind die vielen Belege aus der rabbinischen Literatur nicht mitten in die Behandlung eingeschoben, sondern gesondert von jedem Kapitel zusammengestellt worden, und es wird schrittweise auf sie verwiesen. Dinge aber, die einer weiteren Behandlung bedürfen und die das eigentliche Thema nur ergänzen, sind von den Belegen getrennt und in besonderen Noten, ebenfalls am Schlusse eines jeden Kapitels, als Supplemente vereinigt worden. Arabische Zahlen weisen auf die Belege hin, römische auf die Noten.

Das jüdische Schrifttum, dem die Belege entnommen sind, setzt sich aus folgenden Teilen zusammen: Talmud, Midrasch, Historiographie, Liturgie, Codices, Exegese, Religionsphilosophie, Homiletik, Kabbala, Chassidismus, die alle miteinander an das Alte Testament anknüpfen und dieses in vielfachem Sinne beleuchten. Nach den verschiedenen Entstehungsorten geteilt, zerfällt dieses Schrifttum in ein palästinensisches, babylonisches, orientalisches, romanisches, germanisches und slavisches; teilen wir aber in Sekten, so haben wir eine samaritanische, rabbinische, karäische, im beschränkten Sinne auch eine chassidische Literatur. Alle diese Literaturgattungen lösen zum Teil einander ab, zum Teil bestehen sie auch nebeneinander.

In der talmudisch-midraschischen Literatur, die bis auf heute die erste Stelle einnimmt, besteht neben den gezählten kanonischen Werken eine Unzahl von apokryphischen Schriften, in denen das einmal Gesagte mehrfach variiert ist, die aber mitunter sehr Altes enthalten und manche Dinge, die von der offiziellen Synagoge beiseite geschoben wurden, wieder aufnehmen. Schwerer zugänglich sind die Literaturteile aus der nachtalmudischen Zeit, die nicht mehr von einem Zusammenhang getragen sind und eine größere Differenzierung aufweisen. Der Ertrag ist aber hier, wenn wir auch von dem Alten Testament zeitlich noch ferner gerückt sind, ebenfalls beträchtlich.

Die Not en, die den Schluß der einzelnen Abschnitte bilden, sind von zweierlei Art: die einen gehören dem Bereich der Exegese, die anderen mehr dem der Gesetzeskunde an. In den ersteren, den rein exegetischen, werden diejenigen Kapitel im Pentateuch, von denen einzelne Stellen im Text angeführt sind, weiter analysiert und nach den Quellen geschieden. Die anderen dagegen sollen eine Vorstellung davon geben, welchen Raum die in Betracht kommenden Gebote im jüdischen Gesetzesleben einnehmen. Die Teilung der Quellen ist in den exegetischen Not en nach eigenem Ermessen vorgenommen worden. Die Anmerkungen dienen zur Begründung der Teilung, und zwar führen sie alle Aeüßerungen der rabbinischen Kommentatoren an, welche das vorgelegte Resultat im ganzen oder teilweise stützen.

Die Belege sind mehr nach dem Inhalt geordnet. Doch wurde darauf geachtet, daß die talmudischen Zitate den späteren möglichst vorangehen; die karäischen sind von den rabbinischen meist getrennt. Die Anordnung der verschiedenen Zitate, wie sie in den Belegen vorgenommen wurde, konnte bei den Not en nicht eingehalten werden.

DIE ERSTEN GEBOTE / ADAM

BEREITS im ersten Buche des Hexateuchs, dem Buche Genesis*, dessen mittlerer Teil auf dem Boden von Kanaan, fern vom Sinai, spielt, finden wir eine Anzahl von göttlichen Kundgebungen und Geboten, sowie viele indirekte Satzungen und Rechte, die die Zeit von der Erschaffung der Welt bis zur Berufung Moses ausfüllen und somit auf die eigentliche Lehre vorbereiten. Rabbinisch wird diese ganze Zeit bis zum Sinaibund mit den Worten קורם למתן תורה (vor der Gesetzgebung) wie auch לפני הרבור (vor der Offenbarung) bezeichnet.

Hier sollen nur die Hauptgesetzesmomente der Genesiszeit, wie sie der Redaktor geordnet hat, besprochen und im Lichte der Tradition dargestellt werden.

Und Elohim sprach (am vierten Tage der Schöpfung): Es werden Lichter am Gewölbe des Himmels, die da scheiden zwischen dem Tag und der Nacht, und sie sollen Zeichen, Zeiten, Tage und Jahre geben. (1)

DIE ERSTEN
ABGE-
LEITETEN
UND
INDIREKTEN
GEBOTE

In diesen wenigen Worten wollen viele bereits ein Gebot sehen, das die Verordnung über die kirchliche Monats- und Jahresrechnung enthält; diese Ansicht wird aber nicht von allen geteilt (2). Der Ausspruch selbst erweist sich, wenn man den Bericht genau prüft, als einer sekundären Quelle angehörend; die Bestimmung „und sie sollen Zeichen usw. geben“ ist nur eine spätere Erweiterung von „es werden Lichter“. Die Rabbinen sehen übrigens in dem ganzen Abschnitt eine Parallele zu der Erschaffung des Lichtes am ersten Tag (Note I).

Am letzten Tag der Schöpfung schuf Elohim den Menschen, Mann und Weib, und er segnete sie und sprach zu ihnen: Seid fruchtbar und mehret euch (3). Hier soll wieder nach der Auffassung vieler ein Gebot vorliegen; dem Menschen wurde hiermit die Pflicht auferlegt, sich zu vermehren und für zahlreiche Nachkommenschaft zu sorgen. Doch blieb diese Auffassung nicht ohne Widerspruch; manche behaupten, daß dieser Vers wie Vers 22 nur einen Segen, keineswegs aber einen Befehl ausdrücke (4). Ueber den Bericht selbst siehe Note II.

Wir erwähnen kurz das Gesetz von *Kil'ajim* (unerlaubte Vermischung heterogener

* ספר בראשית oder ספר הראשית, von einem Amoräer auch ספר הישר oder ספר יעקב genannt. Siehe über den ersten Namen *Md Bereschit R LXIV 5*, über die andern *Tlm Jrs Sot. 17c*, *Tlm Bb 'Aboda zara 25a*, *Md Bereschit R VI 18*.

Dinge, seien es Pflanzen, seien es Tiere), das eigentlich erst in Lev XIX 19, Dt XXII 9 verordnet ist, das aber auch aus dem Schöpfungsbericht, aus der Betonung der Worte „ein jegliches nach seiner Art“ abgeleitet wird (5) und gehen über zu der Mitteilung über die Sabbatruhe am Schlusse des ganzen Berichts.

1. Und so wurde der Himmel und die Erde vollendet und all ihr Heer.
2. Und Elohim vollendete am siebenten Tag seine Arbeit, die er machte. Und er ruhte am siebenten Tag von all seiner Arbeit, die er machte.
3. Und Elohim segnete den siebenten Tag und heiligte ihn; denn an ihm hatte er geruht von all seiner Arbeit, die Elohim schuf und machte.

Der kurze Text, der aus drei Versen besteht, erweist sich auch als aus drei verschiedenen Stücken zusammengesetzt. Der erste Vers spricht von der Vollendung der Schöpfung im allgemeinen, ohne jede Zeitangabe; der zweite erzählt uns wiederum in zwei Parallelen, daß Elohim am siebenten Tag sein Werk vollendet hat, oder vielmehr am sechsten, weil er am siebenten geruht hat; der dritte Vers schließlich berichtet, daß Elohim den siebenten Tag gesegnet und geheiligt hat. Klingen die ersten zwei Verse wirklich wie der Abschluß eines Berichtes, so scheint die Begründung im dritten Vers einer Quelle entnommen zu sein, die von der Schöpfung wie von etwas längst Vergangenen erzählt. (Siehe die Teilung des Textes in Beleg 6.)

Die Begründung selbst erinnert stark an Ex XXXI 17 wie an den Schluß des vierten Gebotes im ersten Dekalog (Ex XX 11); und so gehen auch in der Tradition die Meinungen über das Verhältnis unserer Sabbatstelle zu den andern auseinander. Während die einen in der Genesis keine Erzählung, sondern bereits das eigentliche *Sabbatgebot*, welches hier zu allererst ausgesprochen worden sei, zu finden glauben, behaupten die andern, daß der Schluß der Schöpfungssage nur einen Kommentar zum Dekalog bilde (7). In den Sabbatgebeten wird zum Teil auf unsre Stelle als auf die Quelle für dieses Gebot Bezug genommen, zum Teil auf die späteren, die rein mosaischen (8).

Im Grunde läßt sich aus dem ganzen Schöpfungsbericht, wenn wir die Schöpfung durch das *Wort* und die Schöpfung durch die *Tat* voneinander trennen — weil aller Wahrscheinlichkeit nach ihre Entstehung auf zwei grundverschiedenen Auffassungen beruht — eine ältere Schicht herauslesen, die nicht, wie die andere, die Schöpfung auf sechs Werktage verteilt. Siehe darüber Note III. Der Vers: „und so wurde der Himmel und die Erde vollendet und all ihr Heer“ bildet demnach den Abschluß des älteren Berichtes; der folgende: „Und Elohim vollendete am siebenten Tag seine Arbeit usw.“ schließt den späteren ab.

ADAM

Das erste direkte Gebot in der Genesis — nach einem Midrasch soll dieser Bericht gar den Anfang der Thora gebildet haben (9) — war das Verbot des Genusses vom Baum der Erkenntnis, das an Adam erging, als ihm sein Wohnsitz zugewiesen wurde.

Und Jahve-Elohim bestimmte über den Menschen und sprach: Von allen Bäumen des Gartens darfst du essen, aber von dem Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen sollst du nicht essen, denn an dem Tage, da du von ihm issest, wirst du des Todes sterben (10).

Dieses Gebot wird auch von der Tradition als solches (als מצוה) aufgefaßt, und die Worte „du wirst des Todes sterben“ werden buchstäblich genommen, als Strafe, wie sie stets auf das Ueberschreiten eines schweren Verbotes gesetzt ist (11, 12). Nur einer Aeüßerung zufolge soll das Gebot, da es sich auf Adam selbst bezog, seine Nachkommen aber darin nicht miteinbegriffen waren, nicht zu den eigentlichen Geboten gezählt werden (13); auch die Worte „du wirst des Todes sterben“ werden von einigen so ausgelegt, daß hiermit nicht die Todesstrafe für das Vergehen gemeint, sondern lediglich auf die giftige Natur des Baumes hingewiesen worden sei (14).

Aus dem Schlußverse des Berichtes: „darum verlasse ein Mann seinen Vater und seine Mutter und vereinige sich mit seinem Weibe, und sie sollen sein ein Fleisch (15)“ werden verschiedene Ehenormen abgeleitet (16)*. Die Kommentatoren stießen sich an den Worten „darum verlasse ein Mann seinen Vater und seine Mutter“ und suchten darzutun, daß in diesem Ausdruck keine Schwächung des fünften Gebotes zu sehen sei (18). Von vielen wird dieser Vers als eine Aeüßerung von Moses bezeichnet; von Adam konnte er nicht gesprochen worden sein, da Adam keinen Vater und keine Mutter hatte (19).

Nun aber erweist sich auch dieser Schöpfungsbericht, in dem die beiden Gebote enthalten sind, als nicht einheitlich und aus zwei Quellen bestehend, von welchen nur die eine die Gebote kennt. Daß der zweite Schöpfungsbericht ein Gegenstück zum ersten bildet, ist auch den Rabbinen nicht entgangen; so ist auch in der Schriftforschung die Frage aufgetaucht, weshalb im ersten Kapitel der Name Gottes mit Elohim, im zweiten mit Jahve-Elohim und in andern nur mit Jahve selbst bezeichnet wird. Ueber dieses alles siehe Note IV.

Nach vereinzelt ausgesprochenen Aussprüchen hätte durch Adam auch die ganze Thora gegeben werden können; Gott habe Adam wie nachher Abraham auserwählt; Adam komme Moses gleich (20).

* Die Konsequenzen, die ein späterer Kommentator aus diesem Verse zieht, erinnern etwas an Matth XIX 5, 6. Siehe Beleg 17.

BELEGE

§ 1

Und sie sollen sein Zeichen,
Zeiten, Tage und Jahre.

והיו לאתח ולמועדים ולימים ושנים:

(Gn I 14)

§ 2

^a

Tg Onkelos: Und sie sollen sein Zeichen, Zeiten, und man soll an ihnen zählen Tage und Jahre.

Tg Jonatan: Und sie sollen sein Merkmale und Festzeiten, nach denen man rechnet die Tage und heiligt den Monats- und den Jahresanfang, die Schaltmonate und Schaltjahre, die Sonnenwende, die Verjüngung des Mondes und die Zyklen.

Tg Jeruschalmi: Und sie sollen sein Zeichen, Festzeiten und (dienen) zur Heiligung der Monats- und Jahresanfänge.

Md Bereschit R VI 1: Und sie sollen sein *Zeichen*, das sind die Sabbate; *Festzeiten*, das sind die drei Feste (an denen man nach Jerusalem pilgerte); *Tage*, das sind die Neumondstage; *Jahre*, das sind die Heiligungen der Jahreswenden.

Raschi: Festzeiten — das geht auf die *spätere Zeit*; denn später (zur Zeit Moses) sollten Israel Festzeiten anbefohlen werden.

^b

Ahron I.: Höre nicht auf die, die den Vers „und sie sollen sein Zeichen usw.“ als Ausspruch und Gebot deuten; er ist vielmehr ein (erzählendes) Stück aus dem Schöpfungsbericht.

Ṭirat Kesef: Es war unser Lehrer Josua (der Karäer), der das Gebot der Monatsheiligung aus dem Vers „es werden Lichter usw.“ ableitete; Ahron I. aber widerspricht dieser Meinung.

Gan 'Eden 14a: Kein Zweifel, daß die Absicht, Monate und Jahre festzusetzen, in dem Vers „es werden Lichter usw.“ enthalten ist, wie es ja auch heißt: „sie sollen sein Zeichen, Zeiten, Tage und Jahre.“

§ 3

Und Elohim segnete sie und sprach zu ihnen:
Seid fruchtbar und mehret euch und erfüllet
die Erde.

ויברך אחם אלהים ויאמר להם פרו ורבו ומלאו את הארץ:

(Gn I 28)

§ 4

a

Ms Jebamot VI 6: Dem Manne ist es geboten, fruchtbar zu sein und sich zu vermehren, nicht dem Weibe. Rabbi Jochanan ben Beroka sagt: Es gilt von beiden, denn es heißt: „Elohim segnete sie und sprach zu ihnen: seid fruchtbar und mehret euch.“

Gersonides: Unsre Lehrer stimmten dem bei, daß die Worte an Adam: „seid fruchtbar und mehret euch“ ein Gebot (מצוות עשה) enthalten.

‘Akedat Jišchak: Er sprach zu ihnen: seid fruchtbar und mehret euch. Das war nicht nur als Segen gemeint, wie er etwa an die Fische erging.

Sf hachinuk 1a, Ele hamisvot 22a: Im Wochenabschnitt Bereschit gibt es ein Gebot, das ist das der Fruchtbarkeit und der Vermehrung.

‘Ikbe misvot 5a: Es ist Gebot, ein Weib zu nehmen, um fruchtbar zu sein und sich zu vermehren, denn es heißt: „Elohim sprach zu ihnen: seid fruchtbar und mehret euch.“

b

Tlm Bb Jebamot 65b: Dem Manne ist es geboten, fruchtbar zu sein. Woher weiß ich es? usw. Rabbi Joseph sagte: Daher, daß Gott zu Jakob sprach: „Ich bin der allmächtige Gott, sei fruchtbar und mehre dich (Gn XXXV 11)“ und nicht aus dem Verse: „Seid fruchtbar und mehret euch.“

Tossefiten: Zu Jakob sprach er nicht: seid fruchtbar und mehret euch, wie er zu Adam, dem ersten Menschen, gesprochen hatte; denn da war es lediglich ein Segen, kein Gebot gewesen.

Ibn ‘Ezra: Das Wort „Fruchtbarkeit und Vermehrung“, an den Menschen gerichtet, ist ein Segen, wie bei der Erschaffung der Wassertiere. Unsre Altvordern erst haben Fruchtbarkeit und Vermehrung zum Gebot gestempelt und dann diesen Schriftvers als Beweisstütze (וכר לרבר) verwendet.

c

Eschkol hakofer 91b: (Fruchtbarkeit und Vermehrung), das ist ein Gebot, wie es auch heißt: Seid fruchtbar und mehret euch.

Ahron I.: Ebenso ist das „seid fruchtbar“, das bei den Fischen erwähnt wird, ein Segen und kein Gebot usw. Die Toren, die den Vers („seid fruchtbar und mehret euch“) als Beispiel (für das Gebot) anführen, wußten nichts von der Erkenntnis.

Ṭirat Kesef: Ahron I. setzt sich hier der Meinung der Rabbinen entgegen, welche Fruchtbarkeit und Vermehrung als das erste Gebot zählen.

Ahron II.: „Seid fruchtbar und mehret euch“. Der Satz ist nicht als Gebot aufzufassen, wie dies die Lehrer des Talmuds tun, sondern als Segen usw.

Gan ‘Eden 141d: Die aus dem Satze „seid fruchtbar usw.“ auf ein Gebot schließen, haben keine Stütze; und ihnen hat unser (der Karäer) Meister Josua geantwortet: dies läge nicht in des Menschen Macht, und wie sollte dem Menschen geboten werden, was er nicht vermöchte.

§ 5

a

Tlm Bb Chullin 60ab: Es fragte Rabina den Rabbi Chanina bar Papa: Wenn einer zwei Pflanzen aufeinander pflöpft, als was für einer ist er anzusehen? Vielleicht ist er nicht schuldig, weil es von Kräutern nicht heißt: „ein jegliches nach seiner Art“. Vielleicht gilt aber auch von den Kräutern der Satz „ein jegliches nach seiner Art“, weil sie (im Schöpfungsbericht) mit Dingen zusammen genannt werden, von denen es heißt: „ein jegliches nach seiner Art“. — Die Frage bleibt offen.

Md Lekach tob: Ein jegliches nach seiner Art — das bedeutet, daß die Arten sich nicht verändern dürfen. Es darf nur die Art gesät werden, deren Frucht genau dem Samen entspricht.

Kimchi: Der Hauptgrund, weswegen es verboten ist, verschiedene Arten miteinander zu vermischen, ist, weil aus einer solchen Vermischung eine neue Art entsteht. Die Thora sagt: „fruchtbare Bäume, da ein jeglicher nach seiner Art Frucht trage“ usw., wenn man aber zwei Bäume aufeinander pflöpft, so entsteht eine neue Frucht. Hingegen, wenn man nur Samen miteinander mengt, so entsteht keine neue Gattung, und die Thora hat dies (letztere) auch nur deshalb verboten usw., damit man sich von jeder Art von Pflanzenvermischung soweit als möglich fernhalte. Daß also jede Pflanze für sich besonders wachse, ist nicht der Hauptzweck des Gebotes usw. Adam und die Noachiden sind davor gewarnt worden, Bäume aufeinander zu pflöpfen.

Nachmanides: Es heißt: „ein jegliches nach seiner Art“. Damit ist die Vermischung verboten; wer verschiedenen Samen durcheinander sät, der leugnet gleichsam die Kraft der Schöpfung.

b

Ahron I.: Er sprach: ein jegliches nach seiner Art. Damit hat er die Vermischung verboten. *Tirat Kesef*: Man kann wohl sagen, daß der Herr der Natur jedes Dinges eingegeben hat, nach seiner Art zu bestehen und unverändert die Art zu bewahren, die bei der Schöpfung für es geprägt worden ist. Daher hat er die Vermischung verboten; wer dies tut, ändert somit gleichsam die Ordnung der Schöpfung entgegen dem Willen des Schöpfers, der jedem Dinge zur Natur gemacht hat, seine Art zu bewahren.

c

Md Bereschit R VII 4: Rabbi Jeremia Kahana fragte den Rabbi Simeon ben Lakisch: Wer Wassertiere untereinander kreuzt, als was für einer ist er anzusehen? — Er antwortete: Auch von ihnen heißt es: „ein jegliches nach seiner Art“. (Also ist er schuldig).

Md Tanchuma Noah 5: Woher weiß ich, daß bei der Schöpfung dem Vieh, dem Wild, den Vögeln und dem Gewürm befohlen worden ist, sich nur mit ihresgleichen zu paaren? Weil geschrieben steht: „Und Elohim machte die Tiere auf Erden, ein jegliches nach seiner Art“. Damit bedeutete er ihnen gleichsam: Ein jedes paare sich nur mit einem, das von seiner Art ist; die Begattung verschiedener Arten ist verboten.

d

Meine Gesetze sollt ihr hüten; dein Vieh soll sich mit keinem von andrer Art begatten, und dein Feld sollst du nicht mit mancherlei Samen besäen (Lev XIX 19).

Md Lekach tob: Die Lehrer sagen, es heißt „meine Gesetze“, d. h. Satzungen, die schon vor dieser Verkündigung (Lev XIX) gültig waren. — An welcher Stelle wurden sie denn (zum ersten Male) festgesetzt? An der, wo es heißt: „Das Vieh nach seiner Art und alles Gewürm auf Erden nach seiner Art.“

Raschi zu Tlm Bb Sanhedrin 60a: Meine Satzungen sollt ihr hüten. — Als er Israel auf dem Berge Sinai so verwarnte: „Dein Vieh usw.“ — eröffnete er (die Offenbarung) mit dem Satze: „Hütet meine Satzungen“, mit welchen Worten er (die Reden) an andern Stellen nicht eröffnet hat... Du ersiehst daraus, er sprach: „meine Satzungen“, die Satzungen nämlich, die ich euch bereits (in der Genesis) gegeben habe.

§ 6

ויכלו¹ השמים והארץ וכל צבאם

וישבת⁴ ביום השביעי⁵ מכל מלאכתו אשר עשה: | ויכל² אלהים ביום השביעי³ מלאכתו אשר עשה:
ויברך אלהים⁶ את יום השביעי ויקרש⁷ אתו כי בו שבת מכל מלאכתו אשר ברא אלהים לעשות:⁸

Und es wurden vollendet¹ der Himmel und die Erde und all ihr Heer.

Und Elohim vollendete² am siebenten Tag³ | Und er ruhte⁴ am siebenten Tag⁵ von aller seine Arbeit, die er machte. | Arbeit, die er machte.

Und Elohim segnete⁶ den siebenten Tag und heiligte ihn⁷, denn an ihm hatte er geruht von all seiner Arbeit, die Elohim schuf und machte⁸.

(Gn II 1—3)

¹ *Abro:* Warum heißt es: „es wurden vollendet“, und warum wird der Name des Vollenders nicht genannt? — *Alschich:* „Es wurden vollendet“ — der Vers steht im Widerspruch zu dem darauf folgenden.

² *Die Verse 2,3 von ויכל an bilden ein Gegenstück zu Vers 1.*

³ *Md Agada:* Hat er am siebenten Tag vollendet? War nicht alles in den sechs Tagen geschaffen worden? — *Md Bereschit R X 9:* Dies ist eins der Dinge, die in der Uebersetzung der Siebzig (Septuaginta) geändert sind; dort heißt es: „Elohim vollendete am sechsten Tag, und er ruhte am siebenten Tage.“

⁴ *Parallele zu ויכל.* — *Abro:* Es heißt: „und er ruhte am siebenten Tage“; der Satz ist eine Wiederholung und überflüssig. — *Or hachajim:* Mit dem Satz ist, wie ersichtlich, genau dasselbe gesagt, wie mit dem vorangehenden: „und Elohim vollendete“.

⁵ *Erster Dekalog (Ex XX 11):* וביום השביעי שבת וינפש; *Ex XXXI 17:* וביום השביעי שבת וינפש.

⁶ *Vgl. Gn I 22,28, IX 1.*

⁷ *Im Dekalog:* על כן ברך יהוה את יום השבת ויקרשהו.

⁸ *Der ganze Vers ist wahrscheinlich eine spätere Hinzufügung.* — *Zum Ausdruck לעשות vgl. Ibn Ezra:* לעשות, damit sind die Wurzeln aller Art gemeint, in die er die Kraft gelegt hat, ihresgleichen zu treiben. — *Vgl. auch Kimchi:* לעשות, daß sie sich weiter selbst bilden. — *Mi-ki-Ph verweist auf Prov XXI 25:* Seine Hände weigerten sich zu tun. — *Hago Sigim S. 1 stellt die Worte des Verses um und liest so:* ויקרש אתו אלהים לעשות כי בו שבת מכל מלאכתו אשר ברא.

§ 7

a

Md Bereschit R XVI 5: „Und Jahve Elohim ließ ihn ruhen (וינוח) im Garten Eden (Gn II 15)“; damit gab er ihm gleichsam das Sabbatgebot. Mit demselben Wort wird gesprochen: „Und er ruhte (וינוח) am siebenten Tage (Ex XX 11).“

Sche'eltot 8a: Eine Frage: Ist Israel verpflichtet, am Sabbattage zu ruhen? Als der Herr die Welt schuf, schuf er sie in sechs Tagen und ruhte am Sabbat; er segnete und heiligte ihn, wie der Mensch seinen Hausgenossen segnet. Als er das Werk fertiggestellt und vollendet hatte, machte er einen Tag zum Festtag, gleichwie ein Mensch den Hochzeitstag seiner Tochter feiert, wie es heißt: „Er vollendete am siebenten Tage.“ Und der Barmherzige sprach zu uns: Ruht am Sabbat, denn so habe auch ich an diesem Tage geruht, wie es auch heißt: „Gedenke des Sabbattages, daß du ihn heiligest (Ex XX 8).“

aa

Md Lekach tob: Es heißt: „und es ward Abend und Morgen, der sechste Tag“. — Als der Heilige, gelobt sei er, unserm Meister Mose die Lehre auf dem Berge Sinai gab, erzählte er ihm den Gang der Schöpfung von Anfang bis zu Ende... Gott sprach: „Gedenke des Sabbattages, daß du ihn heiligest, denn an sechs Tagen usw. (Ex XX)“. Und Mose stellte dieser Erzählung folgend die Geschichte der Schöpfung zusammen und schrieb (am Ende): „der sechste Tag“.

Md Lekach tob zu Ex XVI: „Seht, daß Jahve euch den Sabbat gegeben hat (Ex XVI 29).“ Der Herr sprach zu Mose: Mose, eine schöne Gabe habe ich, und Sabbat ist ihr Name usw. Sie kommt von den sechs Schöpfungstagen her, (aus der Zeit, da es heißt:) „und Elohim vollendete am siebenten Tage.“

Md Sechel tob zu Ex XVI: Er sprach zu ihnen, daß der Sabbat der Tag Jahves sei usw. Damit wollte er dartun, daß er an dem Tage von aller Schöpfungsarbeit geruht hatte.

Ibn 'Ezra zu Ex XVI: Seht das Wunder, das Gott euch gibt; er lehrt euch damit, daß er euch zu ruhen befohlen hat, gleichwie er nach der Schöpfungsarbeit geruht hat.

Raschi zu Gn II 3: „Und er heiligte ihn“. Diese Bemerkung geht auf die spätere Zeit (auf Ex, wo das Sabbatgebot erst gegeben wurde).

Kimchi: Und Gott segnete und heiligte ihn, wie er auch den Kindern Israel befohlen hat, an dem Tage zu ruhen und ihn zu heiligen.

Raschbam: Den Abschnitt von der Erschaffung der Welt in sechs Tagen hat Mose an den Anfang gestellt, um dir zu erklären, was Gott am Sinai mit den Worten gemeint hat: „Gedenke des Sabbattages, daß du ihn heiligest usw.“. Er (Mose) schrieb: „Und es ward Abend, und es ward Morgen, der sechste Tag“ — weil damit der sechste Tag gemeint war, an dem Gott die Schöpfung vollendet hatte, und von dem der Herr zu ihm am Sinai gesprochen hatte.

Abbv: Gersonides meint, daß der Vers „und er heiligte ihn“ sich auf das Sabbatgebot beziehe, das der Herr Israel auf dem Berge Sinai gegeben hat; das war aber zweitausend Jahre später.

Chezḳuni: Eine andre Deutung: „Er heiligte ihn“, daß an ihm keine Arbeit getan werde, wie es auch heißt: „denn an ihm hat er geruht von aller Arbeit“, d. h. er tat keine Arbeit an ihm. Ebenso heißt es: „Der siebente Tag ist der Sabbat der Ruhe, der Tag der heiligen Versammlung, da ihr keinerlei Arbeit tut (Lev XXIII 3).“

Meklenburg: „Er heiligte ihn“. Er sonderte ihn aus vor den anderen Tagen und bestimmte ihn für den Gottesdienst und daß an ihm keine Arbeit getan werde.

aaa

Ibn Šaddīq, Mikrokosmos H 63, 64: Ich will dir als Beispiel ein Gebot anführen, das das älteste und das erste von allen ist, das ist das Gebot vom Sabbat. Die Heiligung dieses Tages erfolgte schon in der Schöpfungszeit, da die Schöpfung an ihm vollendet ward. Als Gott das Gebot gab und wiederholte, daß es gehütet würde, wurde als Grund (der Heiligung des Sabbats) angeführt, daß die Schöpfung an ihm vollendet wurde, wie es auch heißt: „denn in sechs Tagen hat Jahve geschaffen usw. (Ex XX 11).“

Ha'emuna vehabitachon 12a: Ich hab's gefunden: Juda (Jakobs Sohn) wird dem Sabbat gleichgestellt, und der Sabbat ist das älteste Gebot, das Israel gegeben worden ist.

b

Jos. ben Jehuda in Steinschneiders Cat. cod. hebr. Leyden S. 175: Ahron spricht: Wenn du fragst, ob das Sabbatgebot von Uranfang an gegeben worden sei, so antworten wir: bereits der greise Abu Ali Albasri hat sich darüber geäußert. Er stützte sich auf das Wort Gottes, wie es hier geschrieben wird: „Und Elohim segnete den siebenten Tag und heiligte ihn (ויקדשהו).“ Es steht fest, daß die Heiligung eines bestimmten Dinges nicht besser ausgedrückt werden kann als durch das Wort קדוש, welches bedeutet: Enthaltung von verbotenen Handlungen. Du ersiehst dies auch aus dem göttlichen Wort, das da lautet: „Und sollt den Sabbattag heiligen (Jer XVII 22)“. — Diese Beweisführung (des Abu Ali) ist aber aus verschiedenen Gründen falsch. Es gibt noch einen andern Beweis dafür, daß das Gebot schon längst bestanden hat, denn Gott sprach: „Gedenke des Sabbattages (Ex XX)“; damit erinnerte er gleichsam an das schon einst gegebene Gebot.

Anan in Doc. of Jewish sect. II 26: Man hat uns befohlen, den Sabbat zu heiligen und keine Arbeit an ihm zu tun, denn es steht geschrieben: „Gedenke des Sabbattages usw.“.

Anan in Liḳḳuṭe Qadmoniot H II 74: Das Gebot vom Sabbat ist das erste von allen, denn es heißt im ersten Abschnitt der Schrift: „Und Elohim segnete und heiligte ihn“.

Eschkol hakofer 57b: Das Sabbatgebot ist nicht versteckt sondern offen gegeben worden, und es ist allen seit den sechs Schöpfungstagen bekannt usw.; es ist aus dem Munde Elohims (hervorgegangen) usw. und ist ausgesprochen worden am Ende der sechs Schöpfungstage usw.

Daselbst 112a: Seit den sechs Schöpfungstagen ist das Gebot vom Sabbat geheiligt; es ist uralte, wahrhaft, festgesetzt, gerade, recht und rein usw. Es heißt: Elohim segnete den siebenten Tag usw.; das Gebot war bekannt, gesegnet und geheiligt von Geschlecht

zu Geschlecht bis zu der Zeit des Erzvaters Abraham, und bis zur Zeit der Wüste Sinai wurde die Ruhe an dem Tage befohlen. „Und er sprach: das ists, das Jahve geredet hat: morgen ist Sabbat, der heilige Sabbat (Ex XVI 23).“ Er wiederholt, was er schon einmal gesagt hat: „denn an ihm hatte er geruht von aller Arbeit (Gn II 3)“. — Deshalb heißt es (in Ex): „Seht, daß Jahve euch den Sabbat gegeben hat usw.“; er hat ihn euch gegeben von der Schöpfungszeit her. Er sagt nicht: er gibt ihn euch, wie er etwa sagt: „deswegen gibt er euch das Brot (Ex XVI 29)“; und das soll uns dartun, daß das Sabbatgebot (schon längst) auferlegt worden war.

Appirjon in Neubauer, Aus der Petersb. Bibl., Hebr. Beilage S. 8: So ists mit dem Sabbatgebot: sein Ursprung liegt in der Schöpfungszeit; allein der Befehl, es zu hüten, kam erst durch Mose zur Zeit der Gesetzgebung am Sinai usw.

Gan 'Eden 36a: Die Thora gibt den Grund für das Sabbatgebot in der Schöpfungsgeschichte an, indem sie sagt: „und Elohim segnete den siebenten Tag“.

c

Luzzatto: „Er heiligte ihn“. Damit gab er den Beschluß kund, daß der Tag zu Gottes Ehren bestimmt sei und daß die Arbeit an ihm verboten wäre.

Also ist alles, was vorher erzählt wird, nur eine Einführung zu dem Gebot vom Sabbat; also ist die Geschichte der sechs Schöpfungstage nur zu diesem Zweck niedergeschrieben worden.

Friedmann in Bet Talmud III 78: Es erhellt, daß die Geschichte der Schöpfung ein Abschnitt für sich ist; ihr eigentlicher Inhalt ist ein Kommentar zu dem Vers im Dekalog: „Gedenke des Sabbattages usw.“. Der Sabbat aber, das ist ein ewiger Bund und ein ewiges Zeichen im Gesetz Moses usw.

Weil der Pfahl, an dem das Gesetz Moses hängt (nämlich das Sabbatgebot) in ihm enthalten ist, ist der Abschnitt von der Schöpfung an den Anfang der Thora gestellt worden.

§ 8*

a

Aus dem Segen am Freitagabend: Am sechsten Tage wurden vollendet Himmel und Erde und all ihr Heer.

Aus dem Abendgebet der Sabbatandacht: Du hast den siebenten Tag deinem Namen geweiht, da Himmel und Erde vollendet wurden; du hast ihn vor allen Tagen gesegnet und ihn vor allen Zeiten geheiligt, und so heißt es in deiner Thora: „Und es wurden vollendet usw.“.

Aus der Abend- und Morgenandacht: An dem siebenten hast du dein Gefallen; du hast ihn geheiligt und ihn den lieblichsten Tag genannt zum Angedenken an das Werk der Schöpfung.

* Übersetzt aus *Teffillat haChodesch* S. 123b, 117a, 166b, 140a, 158a.

Aus dem Morgengebet: Dem Gott, der geruht hat von all seiner Arbeit, der hinauffuhr und auf dem Stuhl seiner Herrlichkeit saß. In Pracht war er gehüllt am Ruhetage; Wonne nannte er den Sabbattag.

Aus den Sabbatgesängen: Dieser Tag ist der hehrste von allen, denn an ihm ruhte der Fels der Ewigkeit.

b

Aus der Morgenandacht für den Sabbat: Zwei steinerne Tafeln trug er in der Hand, und auf ihnen stand geschrieben, daß man den Sabbat hüte. Und also heißt es auch in deiner Thora: „Und die Kinder Israel sollen den Sabbat hüten (Ex XXXI 16)“.

Aus der Mussaf-Andacht: Er hat Mose am Sinai das Gebot vom Sabbat gegeben: „Gedenke (des Sabbattages — Ex XX) und hüte (den Sabbattag — Dt V)“.

§ 9

Fragment des Md Abkir in Jalk Sim § 17: „Dies ist die Geschichte des Himmels und der Erde, da sie geschaffen wurden (Gn II 4)“ — das ist der Anfang der Thora ...

§ 10

וַיֵּצֵא יְהוָה אֱלֹהִים עַל הָאָדָם לֵאמֹר² מִכָּל עֵץ הָגֵן אֲכַל תֹּאכַל: וּמִעֵץ הָרֵעַת טוֹב וָרָע³ לֹא תֹאכַל מִמֶּנּוּ
כִּי בַיּוֹם אֲכַלְךָ מִמֶּנּוּ מוֹת חָמוֹת:

Und Jahve-Elohim gebot¹ über den Menschen, indem er sprach²: von allen Bäumen des Gartens darfst du essen; nur von dem Baum des Erkennens des Guten und Bösen³ sollst du nicht essen, denn an dem Tag deines Essens davon wirst du des Todes sterben.

(Gn II 16, 17)

¹ Vgl. Gn XXVIII 6.

² Vgl. zum Ausdruck Dt XXXI 10, 23, 25; 2. Reg XXIII 21; Ex I 22 u. a. m.

³ *Md Agada:* Der Heilige, gelobt sei er, sprach nicht: „vom Baum des Erkennens ...“ Allein Mose, der die Thora geschrieben hat, nannte ihn den Baum der Erkenntnis. Adam wußte nicht, daß es der Baum der Erkenntnis war. So sprach das Weib zur Schlange: „von der Frucht des Baumes, der inmitten des Gartens ist (Gn III 3)“ — sie sagte nicht: des Baumes der Erkenntnis.

§ 11

a

Sifra, XII 10 (S. 27a): Rabbi Jose sprach: So du den Lohn der Gerechten wissen willst usw., so lerne aus dem Beispiel des ersten Menschen; nur ein einziges Verbot (מצוה לא) war ihm gegeben worden, und dieses hat er übertreten. Sieh, wieviel Tode ihm und den Geschlechtern nach ihm zur Strafe auferlegt worden sind!

aa

Ibn 'Ezra: „Er gebot usw.“. Das Wort וַיֵּצֵא verbunden mit dem Worte על bedeutet ein Verbot (מצוה לא תעשה).

Kimchi: „Er gebot“ — das bezieht sich entweder nur auf das Verbot des Genusses vom Baum der Erkenntnis, oder vielleicht auch noch auf den Satz: „von allen Bäumen usw. darfst du essen“; denn es ist ja auch Gebot, daß der Mensch sein Leben erhalte.

Kaspi: Ibn Ezra irrt in dem, was er über das Wort לע sagt; denn in dem Satz ist (zweierlei) enthalten: ein strenges Gebot und ein Verbot.

Bachja: „Und Jahve Elohim gebot über den Menschen usw.“ — der einfache Sinn lehrt, daß hier dem Menschen zwei Befehle gegeben worden sind: ein Gebot und ein Verbot.

Asara ma' amarot, zit. in Jalk Chadash 4: Gleichwie dem Menschen befohlen worden ist, von jedem Baum außer dem Baum der Erkenntnis zu essen, so ist es den Priestern befohlen worden, Weihgaben zu verzehren von allen Arten (Opfer) außer den Brandopfern.

Aderet Eliahu EW: Es war ein Gebot, von allen Bäumen zu essen; es ist nicht so zu verstehen, daß der Genuß nur freigestellt worden sei.

Malbim: Es war dem Menschen freigestellt zu essen, denn also pflegt Gott immer bei Verwarnungen zu verfahren, daß er das Erlaubte voranstellt.

Luzzatto: Und Jahve Elohim gebot über den Menschen. Wenn das Wort „gebieten“ mit dem, der den Befehl empfängt, durch das Wort „über“ verbunden wird, so ist das ein Verbot, wie es auch heißt: „und über die Propheten hab ich geboten, indem ich sprach: weissagt nicht (Amos II 12)“.

„Von allen Bäumen darfst du essen“, nach Herzenslust darfst du von ihnen essen, denn die Thora verfährt immer so bei Verboten, daß sie mit dem, was erlaubt ist, beginnt, wie es z. B. auch heißt: „Sechs Tage sollst du arbeiten usw., aber am siebenten Tag ist der Sabbat usw. (Ex XX 9, 10)“.

b

Ahron II.: Ibn Ezra meint, daß jedes Befehlen, bei dem das Wort „über“ steht, ein Verbot ausdrücke usw.; andre aber sagen, die Sprache des Befehls werde auch bei erlaubten Dingen angewandt, wenn darauf eine Verwarnung folgt usw. In Wahrheit trifft das erste zu usw.

Andre aber sehen in dem Satz: „von allen Bäumen darfst du essen“ ein Gebot und in dem Satz: „aber vom Baum der Erkenntnis sollst du nicht essen“ ein Verbot usw.

§ 12

a

Tg Onkelos: Und Elohim befahl über den Menschen usw.; denn an dem Tage, da du von ihm issest, wirst du des Todes sterben.

Tg Jonatan: Denn an dem Tage, da du von ihm issest, wirst du des Todes schuldig sein.

Tg Sm: An dem Tag, da du von ihm issest, wirst du untergehen.

Md Lekach tob: Du wirst des Todes sterben — damit wurde über Adam und über seine Nachkommen der Tod verhängt.

Kimchi: Du wirst des Todes sterben — das heißt, über dich wird der Tod verhängt werden.

Seror hamor: Du wirst des Todes sterben, getreu dem Spruch: „Und der Esser wird seine Missetat tragen usw. und solche Seele wird ausgerottet werden (Lev XIX 8)“. Ebenso heißt es auch weiter in der Thora: „Der soll des Todes sterben (Ex XXI 15)“.

Malbim: Du wirst des Todes sterben — das bedeutet: von dem Tag an gebührt dir der Tod.

b

Ahron I.: Du wirst des Todes sterben — es sei dir klar, daß du dann des Todes schuldig bist:

§ 13

Tlm Bb Sanhedrin 56b: Rabbi Juda sagt: Adam, dem ersten Menschen, ist außer dem Götzendienst nichts verboten worden.

Tossefiten zur Talmudstelle: Was dem Adam wegen des Baums der Erkenntnis gesagt worden ist, ist nicht als ein Gebot anzusehen, da es nicht für die späteren Geschlechter bestimmt war.

§ 14

Aderet Eliahu EW: Du wirst des Todes sterben — der Satz droht nicht die Strafe für das Genießen vom Baum der Erkenntnis an, sondern darin wird nur auf die (giftige) Natur des Baumes hingewiesen.

§ 15

על-כן¹ יעזב איש את אביו ואמו וירבק באשתו והיו לבשר אחד:

Darum¹ soll ein Mann seinen Vater und seine Mutter verlassen und an seinem Weibe hangen, und sie sollen sein ein Fleisch.

(Gn II 24)

¹ Zu על-כן vgl. Gn XXXII 33.

§ 16

Tg Onkelos: Darum verlasse ein Mann die Lagerstatt seines Vaters und seiner Mutter.

Tg Jonatan: Darum verlasse ein Mann die Lagerstatt seines Vaters und seiner Mutter und sondere sich von ihr ab.

Md Lekach tob: Darum verlasse ein Mann seinen Vater und seine Mutter — der Vers ist ein Gebot für alle Geschlechter, sich fernzuhalten von der Blutschande.*

§ 17

Chezḳuni: „Und sie sollen sein ein Fleisch“, das heißt, er soll nie ein andres Weib und sie nie einen andern Mann haben.

§ 18

Md Haggadol: Eine andre Deutung: Bedeutet der Vers „darum verlasse ein Mann usw.“ dies, daß er damit auch das Gebot „Ehre Vater und Mutter (Ex XX, Dt V)“ los wird? Nein, sondern daß seine Liebe mehr seinem Weibe gilt.

* Vgl. *Md Bereschit* R XVIII 5, *Tlm Bb Sanhedrin* 58a, *Md Agada*, *Md Haggadol*, *Raschi*, *Nachmanides* und *Ahron II* zur Stelle. In den Blutschande-Gesetzen der Karäer spielt dieser Vers eine wichtige Rolle. So schreibt Markon in der Einleitung zum *Sf ha'arajot*, S. XVII: מרכבים בעלי הרבים oder מרכבים wurden die karäischen Weisen genannt, die die Verwandtschaftsstufen mit besonderer Strenge wegen der Gefahr der Blutschande unterscheiden, sie leiten ihr System ab von dem Verse: „und sie sollen sein ein Fleisch“, — In dem samaritanischen Ehekontrakt (כתובה) wird dieser Vers gleichfalls angeführt: Er soll an ihr hangen, wie auch Gott gesagt hat: „darum verlasse ein Mann usw.“ (*Monatsschrift* XLIV 182).

Kimchi: „Darum verlasse ein Mann usw.“. Es gibt Ausleger, die behaupten, dies seien die Worte Moses und nicht die Worte Adams. Der Sinn des Spruches ist einfach: Es heißt nicht, daß ein Mann Vater und Mutter verlasse um seines Weibes willen, ihnen nicht mehr diene und sie nicht mehr verehere mit seiner ganzen Kraft, sondern daß dieses der Welt Lauf ist: der Mann verläßt seinen Vater und seine Mutter, bei denen er aufgewachsen ist, und freit ein Weib; er verläßt sie und wohnt nicht mehr bei ihnen und hängt an seinem Weibe.

§ 19

a

Netivot Haschalom: Dem einfachen Sinn nach beurteilt, sind es Moses Worte. Der Spruch: „darum verlasse usw.“ ist kein Gebot sondern (beschreibt) eine Sitte.

Luzzatto: „Darum (על כן) verlasse ein Mann usw.“. Das Wort על כן wird nur gebraucht, wenn es sich um die Vergangenheit oder die Gegenwart handelt; soll der Satz auf die Zukunft gehn, so muß es לכן heißen. Also können dies nicht Adams Worte, sondern müssen Moses Worte gewesen sein, ganz abgesehen davon, daß Adam ja keinen Vater und keine Mutter kannte usw. Der Sinn des Satzes ist auch nicht, daß jeder Mann seinen Vater und seine Mutter verlassen muß, sondern nur, daß (nun einmal) die Liebe des Mannes zum Weibe so ist.

Mi-ki-Ph: „Darum verlasse usw.“ — dies ist eine Bemerkung des Verfassers von sich aus.

b

JbJ Sf ha'arajot 38: „Und sie sollen sein ein Fleisch“ — das gehört zu den Worten des Propheten (Mose).

§ 20

a

Md Bereschit R XXIV 5, Md Kohelet R III 2: Rabbi Juda bar Simon sprach: Durch Adam hätte die Thora gegeben werden können — er war es wert.

b

Liḳḳuṭe Qadmoniot P II 94 (Fragment aus Jehi me'orot): Fiumi (Sa'adia Gaon) sagt, daß alle Gebote von Adam herrühren.

c

Daselbst II 8 (Fragment aus Nissi b. Noah): Von allen Geschöpfen hat der Allmächtige das größte Gefallen gefunden an Adam und seinen Kindern.

d

Schalschelet haḳabbala 2b: Es ist kein Zweifel daran, daß, da Adam ein Bildwerk von Gottes Hand war, er ein vollkommenes Geschöpf war usw.; man kann daher wohl sagen, daß man ihn mit Mose auf dieselbe Stufe stellen darf.

NOTE I: ÜBER DIE ERSCHAFFUNG DES LICHTES

A.

ERSTER TAG

ויאמר¹ אלהים² יהי אור³ ויהי אור⁴; וירא⁵ אלהים את האור כי טוב⁶ ויברל⁷ אלהים בין האור ובין החשך⁸; ויקרא⁹ אלהים לאור יום¹⁰ ולחשך קרא לילה¹¹; ויהי ערב ויהי בקר¹² יום אחר¹³:

Und es sprach¹ Elohim²: Es werde Licht³. Und es ward Licht⁴. Und Elohim sah⁵, daß das Licht gut war⁶, und Elohim schied⁷ zwischen dem Licht und der Finsternis⁸. Und Elohim nannte⁹ das Licht Tag¹⁰, und die Finsternis nannte er Nacht¹¹. Und es ward Abend, und es ward Morgen¹², ein Tag¹³.

VIERTER TAG

a) das Wort

ויאמר אלהים יהי¹⁴ מארת¹⁵ ברקיע השמים¹⁶ להבריל¹⁷ בין היום ובין הלילה והיו¹⁹ לאתח ולמועדים ולימים ושנים²⁰: | והיו¹⁸ למארת ברקיע השמים להאיר על הארץ: ויהי כן²¹;

Und es sprach Elohim: Es werde¹⁴ Lichter¹⁵ an dem Gewölbe des Himmels¹⁶, zu scheiden¹⁷ zwischen dem Tag und der Nacht,

und sie sollen¹⁸ Lichter sein am Gewölbe | und sie sollen¹⁹ Zeichen, Zeiten, Tage und des Himmels, daß sie scheinen auf Erden. | Jahre geben²⁰.

Und es geschah also²¹.

VIERTER TAG

b) die Tat

ויעש²² אלהים את שני המארת הגדולים | ויתן אתם²³ אלהים ברקיע השמים להאיר על את המאור הגדול לממשלת היום ואת המאור | הארץ²⁴ ולמשל ביום ובלילה²⁵ ולהבריל בין האור והקטן²⁷ לממשלת הלילה²⁸ ואת הכוכבים²⁹. | ובין החשך²⁶:

וירא אלהים³⁰ כי טוב; ויהי ערב ויהי בקר יום רביעי³¹:

Und es machte²² Elohim die beiden großen Lichter,
 und Elohim setzte sie²³ an das Gewölbe des Himmels, daß sie schienen auf die Erde²⁴,
 und herrschten über den Tag und die Nacht²⁵
 und schieden zwischen Licht und Finsternis²⁶.
 Und Elohim sah³⁰, daß es gut war. Und es ward Abend, und es ward Morgen, der vierte Tag³¹.

¹ *Ms Abot V 1*: Durch zehn Worte ist die Welt erschaffen worden. — *Md Bereschit R III 2*: Nicht mit Mühe, nicht mit Anstrengung schuf der Herr seine Welt, sondern durch das Wort allein. — *Md Tanchuma B Bereschit § 11*: Gott brachte gleichsam das Wort nur mit dem Munde hervor, und es ward sogleich vollbracht, wie es auch heißt: „Durch Jahves Wort sind die Himmel geworden (Ps XXXIII 6)“. — *Sohar*: „Und es sprach Elohim“ — zu wem sprach er denn? — *Chezḳuni*: „Und es sprach Elohim“ — in seinem Herzen, in seinen Gedanken. — *Nachmanides (zu Vers 4)*: So war die Ordnung der Schöpfung: die Verwirklichung des Gedachten wurde Wort genannt.

² *Tg Onkelos und Jonatan*: Und es sprach Jahve. — *Tg Sm*: Und es sprach Elohim. — *Md Lekach tob*: „Elohim“ bedeutet Gott der Kraft und der Stärke, wie es auch heißt: „Deine Gerechtigkeit stehet wie die Berge Els (Ps XXXVI 7)“. — *Abrv, 10. Frage*: Warum steht in der ganzen Schöpfung stets der Name Elohim und nie der Name des Seins (Jahve)?

³ *Tg Onkelos*: Es werde Licht. — *Tg Jonatan*: Es werde ein Licht, um zu scheinen auf die Erde.

⁴ *Md Lekach tob*: Einige sagen, das Licht wäre vom Wasser gekommen, wie es auch heißt: „und er schwebte über den Wassern“. — *Daselbst ferner*: „Und es ward Licht“ — es steht hier nicht, wie bei den übrigen Schöpfungstagen „und es geschah also“ geschrieben. — *Tossefiten*: Daß hier nicht wie sonst „und es geschah also“ geschrieben steht, hat darin seinen Grund: Immer, wo „und es geschah also“ geschrieben steht, steht es der Kürze halber, denn, hätte die Schrift die einzelnen Stadien der Schöpfung ausführlich erzählen wollen, so hätte sie sehr weitschweifig sein müssen. An dieser Stelle brauchte aber die Äußerung nicht gekürzt zu werden, weil die Sätze „und es ward Licht“ und „und es geschah also“ von derselben Länge sind.

⁵ Vgl. *Ibn 'Ezra und Nachmanides zur Stelle*.

⁶ *Raschbam verweist auf*: „Und sie sah, daß es ein fein Kind war (Ex II 2).“

⁷ *Ahron I. verweist auf Lev XI 47 u. dgl.*

⁸ *Md Haggadol*: Die Finsternis, die hier erwähnt wird, ist nicht dieselbe, von der oben (Vers 2: „und Finsternis lag auf dem Abgrund“) die Rede ist.

⁹ *Ibn 'Ezra zu Vers 8*: Fünf Dinge nannte Gott selbst mit Namen, da der Mensch noch nicht war, und diese sinds: Licht, Finsternis, Himmel, Erde, Meer.

¹⁰ *Tg Jonatan*: Und er schuf ihn, daß die Menschen an ihm arbeiten sollten.

¹¹ *Tg Jonatan*: Und er schuf sie, daß die Menschen an ihr ruhen sollten.

¹² *Md Bereschit R III 7*: Rabbi Juda bar Simon sagt: Es steht nicht geschrieben: „es werde Abend“, sondern „es wurde Abend“; das lehrt, daß die Zeiteinteilung schon vorher bestanden hat.

¹³ *Md Lekach tob*: Eigentlich hätte es heißen müssen: „der erste Tag“. — *Tg Jeruschalmi* übersetzt: Und es ward Abend, und es ward Morgen, in der Ordnung des Schöpfungswerkes der erste Tag.

¹⁴ *Wie oben in Vers 3*: „es werde“ im Singular. — *Ibn ‘Ezra*: Das Wort יהי usw. gilt für Singular und Plural. — *Abrv*: Wieso kommt es, daß dies „es werde“ nicht bei der ganzen Schöpfung geschrieben steht, sondern nur in diesen drei Fällen: es werde Licht, es werde ein Gewölbe, es werde Lichter.

¹⁵ *Tg Onkelos und Jonatan übersetzen*: יהון נהורין.

¹⁶ *Abrv*: Die Thora pflegt manchmal den Himmelsbegriff „Gewölbe“ zu nennen (Vers 6), manchmal „Himmel“ (Vers 8). Wenn so, warum steht hier die Zusammensetzung „Gewölbe des Himmels“? — (*Wahrscheinlich ist שמים hier eine Glosse*).

¹⁷ *Aehnlich dem Vers 4*: Und Elohim schied. — *Abrv, Frage 4*: Es heißt: „um zu scheiden“ und hört sich so an, als hätte es bis dahin in der Thora keine Scheidung gegeben, das trifft aber nicht zu. — *Vgl. zum Ausdruck Ez XXII 26, XLII 20, XLIV 23*.

¹⁸ *Abrv, Frage 7*: „Und sie sollen Lichter sein,“ dieser Vers scheint gänzlich überflüssig zu sein usw., nachdem schon vorher gesagt worden ist: „es werden Lichter“.

¹⁹ *Wahrscheinlich nur eine Parallele zu*: „und sie sollen Lichter sein“.

²⁰ *Der ganze Satz ist, verglichen mit dem ersten kurzen Spruch „es werde Licht (Vers 3)“ verhältnismäßig langatmig. Nur dann ist diese Form zu verstehen, wenn wir annehmen, daß der Autor schon eine niedergeschriebene Ausführung vor Augen hatte*.

²¹ *Seferno*: „Und es geschah also“ — das heißt, es trat jene Vermischung (der Elemente) ein, die infolge seines Befehles eintreten mußte.

²² *Abrv zu Vers 9, Frage 7*: Warum ist die Ausdrucksweise bei der Beschreibung der einzelnen Schöpfungstage nicht überall gleich? usw. Wir finden vier verschiedene Arten des Ausdrucks; die eine ist, daß nach dem Befehl und dem Worte geschrieben steht: „und Elohim machte“ usw. usw.

²³ *Tg Jonatan*: Und Jahve setzte sie an ihre Flächen. — *Or hachajim*: „und es geschah also“ zu sagen, genügt hier nicht...

²⁴ *Wie Vers 15*.

²⁵ *Md Bereschit R VI 9*: Rabbi Ilfa sprach: „und herrschten über den Tag und über die Nacht“ — wenn sich das auf die Lichter bezieht, so heißt es doch bereits: „das große Licht, daß es bei Tage herrsche usw.“

²⁶ *Wie oben Vers 4*.

²⁷ *Abrv, Frage 8*: Es steht geschrieben: „und er machte die beiden großen Lichter“; hier stößt man auf zwei Widersprüche. Der eine: die beiden Lichter werden groß genannt, und gleich darauf heißt es: „und das kleine Licht“. Der andere: usw.

²⁸ *Wahrscheinlich Dublette von* „und herrschten über den Tag und über die Nacht“.

²⁹ *Vgl. Ps CXXXVI 8, 9*.

³⁰ *Hier ist der Ausdruck knapper als in Vers 4*.

³¹ *Es wäre zu untersuchen, ob nicht hier wie in der ganzen Schöpfungssage die Berichte, die mit „und Elohim sprach (ויאמר אלהים)“ beginnen, auf einer andern Vorstellung von Gott beruhen als die, die mit „und Elohim schuf (ויברא אלהים)“ oder mit „und Elohim machte (ויעש אלהים)“ anfangen, und ob die beiden nicht als zeitlich verschieden — die Tat geht dem Worte voran — voneinander zu trennen wären. Die zweite Schöpfungssage*

(Gn II 4—25) kennt das eigentliche Wort nicht. Gn II 18, wo es heißt: „und Jahve Elohim sprach“ ist ganz andrer Natur als die entsprechenden Verse der ersten Schöpfungssage.

B.

Ueber den Ausgleich zwischen dem ersten und dem vierten Tag

a

Md Bereschit Rabba XI 9: Rabbi Levi sprach im Namen von Rabbi Chama bar Chanina: Drei Schöpfungswerke schuf der Herr an jedem Schöpfungstage. Am ersten Tage erschuf er den Himmel, die Erde und das Licht.

Pirke d'Rabbi Eli'ezer III: Acht Dinge wurden am ersten Tage geschaffen, und diese sinds: Himmel, Erde, Licht, Finsternis, Tohu, Bohu, Wind und Wasser, und, wie etliche meinen, auch Tag und Nacht.

Md Schemot R XV 22: Viele Dinge, die Mose in der Thora niedergeschrieben hat, sind dunkel, und erst David hat sie klar gemacht. Aus dem Schöpfungsbericht ersehen wir, daß Gott erst Himmel und Erde schuf und danach das Licht; denn zuerst steht geschrieben: „Am Anfang schuf Elohim Himmel und Erde“ und danach: „und Elohim sprach: es werde Licht“. David aber erklärt uns, daß Gott erst das Licht schuf und danach den Himmel, denn es steht geschrieben: „Licht ist sein Kleid“ und darauf erst: „er spannt den Himmel aus wie einen Teppich (Ps CIV 2)“.

b

Md Bereschit R III 1: „Es werde Licht“. Rabbi Juda und Rabbi Nehemia (sind über diesen Vers verschiedener Meinung). Rabbi Juda sagt: Das Licht ist zuerst erschaffen worden (und danach die Erde). Aehnlich war es bei einem König, der einen Palast an einem dunklen Orte erbauen wollte; zuerst zündete er Kerzen und Lichter an, damit er erkenne, wie das Fundament zu legen wäre. Also ists klar: das Licht ist zuerst erschaffen worden. — Rabbi Nehemia aber sagt: Die Welt ist zuerst geschaffen worden. Und so ist es auch bei einem König auf Erden: erst baut er einen Palast, und dann schmückt er ihn mit Kerzen und Lichtern aus.

Md Tanchuma vajakhel § 8: Als der Herr seine Welt erschaffen wollte, war die Erde nur Wasser in Wasser, wie es auch heißt: „und Finsternis lag auf der Tiefe usw.“. Rabbi Juda und Rabbi Nehemia streiten hierüber. Rabbi Juda sagt: Die Finsternis schuf der Herr zuerst und danach die Welt. Rabbi Nehemia aber sagt: Erst wurde die Welt erschaffen, danach die Finsternis. — Rabbi Juda bar Ela'i sagt: Gleichwie ein König auf Erden, der an einem finsternen Ort ein Schloß errichten wollte, erst Lichter ansteckte und danach an den Bau ging, so auch der Herr. Da die Erde dunkel war, wie es heißt: „Finsternis lag auf der Tiefe“, hüllte sich der Herr in Licht und danach erschuf er die Welt.

Tlm Bb Chagiga 12a: Wie beantwortet man die Frage: Ist das Licht denn am ersten Tage erschaffen worden, wo es doch heißt: „und Elohim setzte sie an das Gewölbe des Himmels usw., und es ward aus Abend und Morgen der vierte Tag“? Wie Rabbi Eleasar, denn Rabbi Eleasar sprach: Das Licht, das der Herr am ersten Tage schuf, war solcher Art, daß der Mensch damit von einem Ende der Welt bis zum andern schauen konnte. Aber der Herr sah das Geschlecht der Sintflut kommen usw., und da verwahrte er das große Licht usw.

Das Licht, das Gott am ersten Tage schuf, war so, daß der Mensch damit von einem Ende der Welt bis zum andern schauen konnte; das sagt Rabbi Jakob. Die Weisen aber sagen: Die Gestirne sind schon am ersten Tage geschaffen worden; aber ans Firmament gehängt wurden sie erst am vierten Tag.

Md Bereschit R III 6:* Das Licht (des ersten Tages, das) für die sechs Schöpfungstage (bestimmt war), durfte am Tag nicht leuchten, denn es hätte die Sonne verdunkelt, und in der Nacht gleichfalls nicht, weil es geschaffen wurde, am Tage zu leuchten. Wo ist es nun? Es ist verborgen worden usw.

Pirke d'Rabbi Eli'ezer V: Noch bevor die Wasser sich sammelten, waren die Lichter erschaffen.

Kimchi: „Es werde Licht“ — wenn auch die Gestirne erst vom vierten Schöpfungstag ab am Himmelsgewölbe sich fanden, so wurden sie doch gewiß schon am ersten Tage geschaffen.

Seforno: „Es werde Licht“ — dies Licht war das Licht (nur) der sechs Schöpfungstage.

c

Md Agada: „Und es sprach Elohim: es werde Lichter“ — das besagt, daß sie an diesem Tag am Himmel befestigt wurden.

Md Lekach tob: „Es werde Lichter“ heißt es. Der Ausdruck „Lichter“ soll dich lehren, daß aus dem Lichte, das am ersten Tage geschaffen wurde, die Lichter entstanden. Darum heißt es auch hier (im vierten Tag) „es werde“ (im Singular), das soll nämlich heißen: es werde das eine Licht; „Lichter“ aber (im Plural), weil sich das eine Licht in Lichter teilte und daraus Sonne und Mond, Fixsterne und Planeten wurden.

Ibn 'Ezra Fragment: Meiner Ansicht nach war das Licht am ersten Tage sehr klein; am zweiten Tage wuchs es, sodaß der Himmel entstand und die Erde sichtbar wurde; am dritten Tage ward es noch größer, sodaß die Erde die Kraft hatte, Pflanzen hervorzubringen; und am vierten Tage wurde es so groß, daß Sonne, Mond und Sterne am Himmel erschienen.

Nachmanides: Das Licht wurde am ersten Tage erschaffen, und es schien in den Gründen; als aber am zweiten Tage die Himmelsfeste gemacht wurde, unterbrach sie die Bahn des Lichtes und hinderte es daran, in den Gründen zu scheinen.

* Siehe auch das *Sohar*-Zitat in *Jalkut Rubeni* zur Stelle: Dies Licht wurde verborgen und diente der Welt nur am ersten Schöpfungstage.

Kimchi: Diese Gestirne mit ihren Rädern wurden, wie gesagt, schon am ersten Tag erschaffen, doch ihr Licht drang noch nicht auf die Erde, weil kein Himmel da war, an dem sie Platz gehabt hätten.

Abrv, Frage 1: Wie konnten die Gestirne erst am vierten Tag geschaffen werden, da doch das Licht vom ersten wirkte usw.?

Einer von den Weisen der Zeit hat darauf eine andere Antwort zu geben geglaubt, nämlich die: Am ersten Tage sprach Gott: „Es werde Licht“, so als ob er es zu sich selbst spräche und in seiner Weisheit den Plan faßte, es zu erschaffen; am vierten Tag aber erschuf er es in der T a t.

Ahron I.: Richtig ist die Meinung derer, die da sagen, daß die Gestirne schon am ersten Tag erschaffen wurden, aber erst am vierten an den Himmel gehängt wurden.

Ahron II.: „Es werde Licht“ — der Vers steht nicht am richtigen Orte...

Dibre Ja'ar: „Es werde Licht“ — mit diesem Wort gebot der Herr dem Licht, das er am ersten Tag erschaffen hatte, es solle sich teilen und zu Lichtern werden.*

* Aus allen diesen Aeusserungen geht unverkennbar hervor, daß die beiden Berichte über die Erschaffung des Lichtes (am ersten und am vierten Schöpfungstage) als Parallelen angesehen wurden.

NOTE II: DER ERSTE BERICHT ÜBER DIE ERSCHAFFUNG DES MENSCHEN¹

a) das Wort

ויאמר אלהים נעשה² אדם בצלמנו כדמותנו וירדו³ ברנת הים⁴ ובעוף השמים ובבהמה⁵ ובכל הארץ⁶
ובכל הרמש הרמש על הארץ: ויהי כן⁷:

Und Elohim sprach: Laßt uns (einen) Menschen machen² nach unserm Bild und Gleichnis, und sie sollen herrschen³ über die Fische des Meeres⁴ und über die Vögel des Himmels und über das Vieh⁵ und über die ganze Erde⁶ und über alles Kriechende, das da kriecht auf der Erde. Und es geschah also⁷.

b) die Tat

ויברא⁸ אלהים את האדם בצלמו⁹

זכר ונקבה ¹⁰ ברא אתם ¹¹ : ויברך ¹² אתם אלהים ויאמר להם אלהים פרו ורבו ומלאו את הארץ וכבשה ¹³ ורדו ¹⁴ ברנת הים ובעוף השמים ובכל החיה הרמשת על הארץ:	בצלם אלהים ¹⁵ ברא אתו ¹⁶ : ויאמר אלהים הנה נחתי ¹⁷ לכם ¹⁸ את כל עשב זרע זרע ¹⁹ אשר על פני כל הארץ ואת כל עץ אשר בו פרי עץ ²⁰ זרע זרע לכם יהיה לאכלה ²¹ : ולכל חית הארץ ולכל עוף השמים ולכל רומש על הארץ אשר בו נפש חיה ²² את כל ירק עשב לאכלה:
--	---

ויירא אלהים את כל אשר עשה²³ והנה טוב מאד²⁴ ויהי ערב ויהי בקר יום הששי²⁵:

Und Elohim erschuf⁸ den Menschen nach seinem Bilde⁹:

Männlein und Weiblein¹⁰ erschuf er sie¹¹.
Und Elohim segnete sie¹², und Elohim sprach
zu ihnen: Seid fruchtbar und mehret euch
und füllet die Erde und macht sie euch un-
tertan¹³, und herrscht¹⁴ über die Fische des
Meeres und über die Vögel des Himmels
und über alles Tier, das auf Erden kriecht.

Nach dem Bilde Elohims¹⁵ erschuf er ihn¹⁶.
Und Elohim sprach: Sieh, gegeben¹⁷ hab ich
euch¹⁸ allerlei Kraut, das sich besamet¹⁹ auf
der ganzen Erde und allerlei fruchtbare Bäu-
me²⁰, die sich besamen — euch soll es zur
Speise sein²¹. Und allem Tier der Erde und
allen Vögeln des Himmels und allem Krie-
chenden auf Erden, in dem lebendige Seele
ist²², allerlei grünes Kraut zu essen.

Und Elohim sah an alles, was er gemacht hatte²³, und siehe, es war sehr gut²⁴. Und es ward Abend, und es ward Morgen, der sechste Tag²⁵.

¹ *Abrv, Frage 3*: Warum wurde nicht ein ganzer Tag ausschließlich der Schöpfung des Menschen gewidmet, wie für die Schöpfung der Fische ein ganzer Tag bestimmt worden war?

² *Nicht ברא wie Vers 27 oder יצר wie II 7; vgl. Gn II 18: אעשה לו. — Soferim I 9*: Dreizehn Dinge änderten sie (die 70 Dolmetscher in der Septuaginta) usw.; das zweite ist: „Und Elohim sprach: Ich will einen Menschen machen usw.“ — *Tg Jonatan*: Und Jahve sprach zu den Engeln, die vor ihm Dienst taten und welche am zweiten Tag waren erschaffen worden: Laßt uns einen Menschen machen nach unserm Bild und Gleichnis.

³ *Nachmanides*: „Und sie sollen herrschen“ — hier steht der Plural, weil Mann und Weib gemeint sind.

⁴ *Vgl. Ez XLVII 10.*

⁵ *Von hier ab ist der Spruch nicht ganz so wie in Vers 28.*

⁶ *Die Peschitta liest hier: „und über alles Tier der Erde“.*

⁷ *Die nach unten verschobenen Schlußworte ויהי כן am Ende von Vers 30 sind hierher zu setzen. — Md Lekach tob*: An drei Stellen, wo von Schöpfung die Rede ist, steht nicht „und es geschah also“ geschrieben: bei der Erschaffung von Himmel und Erde (Vers 1), bei der der Tanninim und bei der des Menschen, welches doch alle drei wichtige, hochbedeutsame Schöpfungsakte waren. — *Sohar chadasch 16c*: Rabbi Eli'ezer und Rabbi 'Akiba gingen spazieren, da sprach 'Akiba: Rabbi, deute mirs: es steht doch geschrieben, daß Gott sprach: „Laßt uns einen Menschen machen“, und warum steht darauf nicht gleich, wie bei den andern Schöpfungstagen, „und es geschah also“ geschrieben? — *Abrv*: Rabbi Nissim sagt, dies „und es geschah also“ des sechsten Tages bezöge sich auf den Vers: „und sie sollen herrschen“; wie mir scheint, braucht es dieser Erklärung nicht, sondern der Vers bezieht sich auf das, was oben gesagt ist von der Erschaffung des Menschen.

⁸ *Vgl. oben Vers 21: ויברא אלהים את החגנים.*

⁹ *Tg Jonatan*: בריוקניה. — *Tg Jeruschalmi*: ברמותיה. — *Tg Sm*: בצורחה. — *Vgl. Gn V 1.*

¹⁰ *Md Bereschit R VIII 11*: Das ist einer von den Sätzen, die die 70 Dolmetscher vor König Ptolemaeus geändert haben, und zwar so: „er schuf den Mann und seine Oeffnungen (זכר ונקיביו)“. — *Raschi*: Hier heißt es: „Männlein und Weiblein erschuf er sie“, und weiter steht: „und er nahm seiner Rippen eine (II 21)“. Ein Midrasch nimmt an, zu Anfang sei der zweigestaltige (mannweibliche) Mensch geschaffen worden, und nachher habe er sich geteilt (*Tlm Bb Berakot 61a, 'Erubin 18b*); der einfache Sinn aber lehrt, daß hier nur kurz erwähnt wird, die Menschen seien am sechsten Tage erschaffen worden, aber nicht, wie sie erschaffen wurden, und daß dies an der andern Stelle (Gn II) nachgeholt worden ist...

¹¹ *Tlm Bb 'Erubin 18a*: Rabbi Abbahu warf die Frage auf: Es steht geschrieben: „Männlein und Weiblein erschuf er sie“, und es steht geschrieben: „nach dem Bild Elohims erschuf er ihn“!

¹² *Vgl. oben Vers 22 wie Gn IX 1. Vgl. auch Ex XXXIX 43.*

¹³ *Vgl. Ps VIII 7*: „Du hast ihn zum Herrn gemacht über deiner Hände Werk, alles hast du unter seine Füße getan.“

¹⁴ *Wie oben Vers 26.*

¹⁵ Vgl. Gn IX 6 und auch Ps XXXIX 7.

¹⁶ Wahrscheinlich Parallele zu „erschuf er sie“.

¹⁷ Vgl. zum Ausdruck Gn XX 16.

¹⁸ Or hachajim: „Und Elohim sprach: Siehe, gegeben hab ich euch“ usw., oben heißt es aber schon: „und füllt die Erde und macht sie euch untertan“. Mit diesem Verse hatte er den Menschen zum Herrn und Herrscher gemacht, und hier erklärt er ihm nun den Nutzen des Geschenkes usw. — *Der ganze Abschnitt ist wahrscheinlich eine Auslegung des Segens.*

¹⁹ Vgl. oben Vers 12.

²⁰ Vgl. ebenda.

²¹ Vgl. Gn IX 3, VI 21.

²² Vgl. Vers 21, IX 12, 15, 16.

²³ Md Lekach tob: „alles, was er gemacht hatte“ — darin ist auch Heva einbegriffen, obwohl die Schrift, der Kürze halber, hier die Geschichte nicht erzählt.

²⁴ Tg Onkelos: Und es war vorzüglich geordnet.

²⁵ Md Lekach tob verweist auf Ex XVI 22: ויהי ביום הששי.

NOTE III:

DIE ANALYSE DES ERSTEN SCHÖPFUNGSBERICHTES*

Die Tat

בראשית¹ ברא² אלהים³ את השמים⁴ ואת הארץ⁵.

ויעש¹³ אלהים את הרקיע¹⁴ ויבדל בין המים אשר מתחת¹⁵ לרקיע ובין המים אשר מעל לרקיע¹⁶.

ויעש אלהים את שני המארת וגו' וגו':

ותוצא²⁹ הארץ³⁰ רשא עשב מוריע זרע למינהו ועץ עשה פרי אשר זרעו בו למינהו:

ויברא³⁴ אלהים את התנינים הגדולים³⁵ ואת כל נפש החיה הרמשת אשר שרצו המים³⁶ למינהם ואת כל עוף כנף למינהו: ויברך³⁷ אחם אלהים לאמר³⁸ פרו ורבו ומלאו את המים בימים והעוף ירב בארץ:

ויעש⁴⁴ אלהים את חית הארץ למינה ואת הבהמה למינה ואת כל רמש הארמה למינהו⁴⁵:

ויברא אלהים את האדם בצלמו וגו':

ויכלו השמים והארץ וכל צבאם:

Das Wort

והארץ⁶ היתה תהו ובהו⁷

ורוח אלהים¹⁰ מרחפת | וחשך⁸ על פני תהום⁹
על פני¹¹ המים¹²:

ויאמר¹⁷ אלהים יהי רקיע¹⁸ בתוך המים¹⁹ ויהי מכדיל בין מים למים ויהי כן²⁰: ויקרא²¹ אלהים לרקיע שמים²²:

ויאמר אלהים יהי אור | ויאמר אלהים יהי מארת וגו': ויקרא וגו': וגו' ויהי כן:

ויהי ערב ויהי בקר יום אחר:

ויאמר אלהים יקוץ²³ המים²⁴ מתחת לשמים אל מקום אחר ותראה היבשה²⁵ ויהי כן: ויקרא אלהים ליבשה ארץ²⁶ ולמקוה המים קרא ימים²⁷: וירא אלהים כי טוב: ויהי ערב ויהי בקר יום שני²⁸:

ויאמר אלהים תרשא הארץ³¹ רשא עשב מוריע זרע עץ פרי עשה פרי למינו אשר זרעו בו על הארץ³² ויהי כן: וירא וגו'³³: ויהי ערב ויהי בקר יום שלישי:

ויאמר אלהים ישרצו³⁹ המים⁴⁰ שרץ נפש חיה⁴¹ ועוף יעופף

על פני רקיע⁴² השמים: | על הארץ

— — ⁴³ וירא אלהים כי טוב ויהי ערב ויהי בקר יום רביעי:

ויאמר אלהים תוצא⁴⁶ הארץ נפש חיה למינה בהמה ורמש וחיתו ארץ למינה ויהי כן: וירא וגו' ויהי ערב ויהי בקר יום חמישי:

ויאמר אלהים נעשה אדם וגו': ויהי כן: וירא וגו' ויהי ערב וגו' יום הששי:

ויכל אלהים ביום השביעי⁴⁷ וגו' וגו'⁴⁸:

* Die Berichte über die Erschaffung des Lichtes und des Menschen und das Sabbatgebot siehe genauer in Note I und II und in Beleg § 6.

Die Tat

Am Anfang¹ schuf² Elohim³ das Wasser⁴ und die Erde⁵.

Und Elohim machte¹³ das Gewölbe¹⁴ und schied zwischen dem Wasser, das unter¹⁵ dem Gewölbe war und dem Wasser, das über dem Gewölbe war¹⁶.

Und Elohim machte die beiden großen Lichter usw.

Und es brachte hervor²⁹ die Erde³⁰ Gras und Kraut, das sich besamte, ein jegliches nach seiner Art, und fruchtbare Bäume, die da Frucht trugen und ihren Samen bei sich hatten, ein jeglicher nach seiner Art.

Und Elohim schuf³⁴ die großen *Schlangen*³⁵ und alles lebendige kriechende Tier, wovon die Wasser³⁶ sich erregten, ein jegliches nach seiner Art, und allerlei gefiedertes Geflügel nach seiner Art. Und Elohim segnete³⁷ sie und sprach³⁸: Seid fruchtbar und mehret euch und füllt das Wasser in der See, und die Vögel sollen sich auf dem Lande mehren.

Das Wort

Die Erde⁶ war wüst und leer⁷ und Finsternis⁸ lag über der Tiefe⁹ und der Geist Elohim¹⁰ schwebte über¹¹ den Wassern¹².

Und Elohim sprach¹⁷: Es werde ein Gewölbe¹⁸ inmitten der Wasser¹⁹, das da scheidet zwischen Wasser und Wasser. Und es geschah also²⁰. Und Elohim nannte²¹ das Gewölbe Himmel²².

Und Elohim sprach: es werde Lichte usw. Und es geschah also usw.	Und Elohim sprach: es werde Licht. Und es ward Licht. Und Elohim nannte usw.
---	---

Und es ward Abend und es ward Morgen, ein Tag.

Und Elohim sprach: Sammeln²³ mögen sich die Wasser²⁴ unter dem Himmel an einen Ort, daß man das Trockene sehe²⁵. Und es geschah also. Und Elohim nannte das Trockene Erde²⁶, und die Sammlung der Wasser nannte er Meer²⁷. Und Elohim sah, daß es gut war. Und es ward Abend und es ward Morgen, der zweite Tag²⁸.

Und Elohim sprach: Es bringe hervor die Erde³¹ Gras und Kraut, das sich besame, und fruchtbare Bäume, die da Frucht tragen, ein jeglicher nach seiner Art und seinen Samen bei sich habe auf Erden³². Und es geschah also. Und Elohim sah usw.³³; und es ward Abend und es ward Morgen, der dritte Tag.

Und Elohim sprach: Mögen sich erregen³⁹ die Wasser⁴⁰ mit lebendigem Getier⁴¹, und das Geflügel möge fliegen

auf Erden	am Gewölbe ⁴² des Himmels.
-----------	---------------------------------------

(Und es geschah also)⁴³. Und Elohim sah, daß es gut war, und es ward Abend und es ward Morgen, der vierte Tag.

Und Elohim machte⁴⁴ die Tiere auf Erden nach ihrer Art und das Vieh nach seiner Art und allerlei Kriechendes auf Erden nach seiner Art⁴⁵.

Und Elohim schuf den Menschen nach seinem Gleichnis usw.

Also wurden vollendet Himmel und Erde und all ihr Heer.

Und Elohim sprach: Es bringe hervor⁴⁶ die Erde lebendige Tiere, ein jegliches nach seiner Art; Vieh, Gewürm und Tiere auf Erden, ein jegliches nach seiner Art. Und es geschah also. Und Elohim sah usw. Und es ward Abend und es ward Morgen, der fünfte Tag.

Und Elohim sprach: Laßt uns einen Menschen machen usw. Und Elohim sah usw. Da ward usw. der sechste Tag.

Und Elohim vollendete am siebenten Tag⁴⁷ usw. usw.⁴⁸.

¹ *Tg Onkelos*: בקרמין. — *Tg Sm*: בקאמואחא. — *Tg Jonatan*: מן אולא. — *Tg Jeruschalmi*: בחוכמא. — *Raschi*: Dem einfachen Sinn nach müßte man so lesen: Am Anfang der Schöpfung (בראשית בריית) von Himmel und Erde, da war die Erde wüst und leer usw., denn allemal, wo das Wort ראשית in der Schrift vorkommt, steht es nicht anders als angelehnt an das folgende Hauptwort (d. h. im status constructus), wie es zum Beispiel heißt: „Im Anfang der Herrschaft Jojakims (בראשית ממלכה יהויקים) Jer XXVI 1“. — *Ibn Ezra*: Bereschit ist angelehnt. — *Kimchi*: Bereschit ist nicht angelehnt. — *Abbrv*: Erste Frage bezüglich des Verses: „Am Anfang schuf usw.“; wie kann die Schrift sagen, daß Gott am Anfang Himmel und Erde geschaffen hat usw.; denn wenn Gott alles dies zu Anfang geschaffen hat, was hat er denn nachher getan?

² *Vgl. Vers 21 und 27*. — *Ahron II.*: ברא einige lesen statt des Resch ein Dalet ברא (erdichten; also am Anfang erdachte Elohim Himmel und Erde).

³ *Soferim I 9*: Es trug sich mit König Ptolemaeus zu, daß er siebzig Weise zusammenberief, jeden einzelnen besonders aufforderte, ihm die Thora Moses aufzuschreiben, alle schrieben aber ein und dasselbe. Dreizehn Dinge lauten dort aber anders (als in unserm Text), z. B. heißt es da: „Elohim schuf am Anfang (אלהים ברא בראשית)“.

⁴ *Tlm Bb Chagiga 12a*: Was bedeutet das Wort שמים? Rabbi Jose ben Chanina erklärt so: שם מים (da, wo Wasser ist). — *Md Bereschit R IV 7*: Rab liest אש ומים (Feuer und Wasser), Rabbi Isaak liest שם מים (mit Wasser getränkt). — *Schorr und Krochmal in Hechalus III 97, IV 22* lesen המים statt השמים.

⁵ *Vgl. Gn II 1, 4; Ex XX 11*. — *Ibn Ezra*: Der Gaon sagt: Zuerst schuf Gott den Himmel, der war wie die Peripherie eines Kreises; und danach die Erde als den Mittelpunkt dieses Kreises. — *Ahron I.*: Meiner Ansicht nach wurden am ersten Tag die vier Grundlagen (ר' היסודות) geschaffen. — *Luzzatto*: Himmel und Erde, von denen hier die Rede ist, sind nicht der Himmel und die Erde, deren Gestalt später, in der Schöpfung des zweiten und dritten Tages, näher beschrieben wird.

⁶ *Tlm Bb Chagiga 12b*: „Und die Erde war wüst und leer“ — zuerst war doch vom Himmel die Rede, und aus welchem Grund wird uns jetzt erst die Beschaffenheit der Erde auseinandergesetzt? — *Siehe auch Ahron I.*: Man kann fragen: Wenn im ersten Vers im allgemeinen Himmel und Erde erwähnt werden, welche erst am zweiten bzw. dritten Tag sich zeigen sollten, weshalb wird hier nur die Beschaffenheit der Erde, nicht aber die des Himmels erwähnt? — *Das sind aber verschiedene Quellen*.

⁷ *Vgl. Jes XXXIV 11*: „Er wird eine Meßschnur drüber ziehn, daß es wüste werde, und ein Richtblei, daß es öde sei“ und *Jer IV 23*: „Ich sah die Erde, und siehe, sie war wüst und leer.“ — *Tg Onkelos*: וארעא הוה צריא וריקניא. — *Sm Tg*: וארעא הוה שאמה וריקניא. —

Tg Jonatan: Und die Erde war tohu und bohu, leer von Menschen und entblößt von allem Getier. — *Tlm Bb Chagiga a. a. O.*: Tohu — das war ein grüner Streifen usw.; Bohu — das waren Abgründe voll schlammiger Steine. — *Chezḳuni*: „Und die Erde war wüst“, dieselbe Erde, die eben geschaffen war... Sie war wüst und leer im Anfang, als sie gebildet wurde.

⁸ *Md Bereschit R I 9*: Ein Philosoph sprach zu Rabban Gamliel: Euer Gott ist freilich ein großer Bildner, aber er fand auch zu seiner Hilfe gute Stoffe vor, als da sind: Tohu, Bohu, Finsternis, Wind, Wasser, Abgrund.

⁹ *Raschi*: „Ueber dem Abgrund“, d. h. auf dem Wasser, das auf der Erde war.

¹⁰ *Tg Onkelos*: „Und ein Wind von Jahve her schwebte“. — *Md Lekach tob*: Warum hebt Gott den Wind mehr als alles andere hervor? — *Tg Jonatan*: „Und ein Geist der Gnade von Jahve her schwebte“. — *Ibn ʿEzra*: Der Wind wird hier der Wind Gottes genannt, weil er später auf Gottes Befehl ausgesandt wurde, das Wasser auszutrocknen...

¹¹ *Ibn ʿEzra*: „Er schwebte“ — ähnlich wie Deut XXXII 11: „Ein Adler schwebt er über seinen Jungen“. — *Hago Sigim S. 1* liest hier על השמים „auf dem Himmel“ statt על פני המים.

¹² *Alsich*: Erst heißt: „über dem Abgrund“, dann „über dem Wasser“ — und beides ist eins.

¹³ *Häufiger Ausdruck beim Tempelbau in Ex und Reg.* — *Md Bereschit R IV 6*: „Und Elohim machte das Gewölbe“ — dies ist einer der Verse, bei denen ben Soma die Welt in Staunen versetzte. Er fragte: „Und er machte“?! Ist denn nicht alles durch das Wort entstanden? — *In der Tat liegen den Sprüchen ויעש und ויאמר zwei verschiedene Vorstellungen zugrunde.*

¹⁴ *Vgl. die Erklärungen Wincklers zu „raki“ in Altorient. Forschungen XXI 386—388.*

¹⁵ *Vgl. Ex XX 4.*

¹⁶ *Vgl. Ps CXLVIII 4*: Lobet ihn, ihr Himmel allenthalben und ihr Wasser, die ihr über dem Himmel seid.

¹⁷ *Ibn ʿEzra*: Der Gaon sprach: Dies „und Elohim sprach“ bedeutet soviel als „und Elohim wollte“.

¹⁸ *Md Bereschit R a. a. O.*: Rab sagt: Die Schöpfungswerke waren am ersten Tag flüssig, am zweiten nahmen sie feste Gestalt an. — *Raschi*: „Es werde ein Gewölbe“ — das heißt: es festigte sich das Gewölbe (das flüssig schon vorher bestand). Darum heißt es auch am ersten Tage: „und Elohim schuf den Himmel“ und am zweiten Tage: „und Elohim machte das Gewölbe“. — *Ahron I.*: Dies „es werde ein Gewölbe“ soll dich nicht stutzig machen; es bedeutet: es festigte sich das Gewölbe. — *Md Lekach tob*: Das Gewölbe, das am zweiten Tag erschaffen wurde, ist noch etwas anderes als der Himmel, der am ersten erschaffen wurde. — *Pirke d'Rabbi Eli'ezer*: Es heißt, daß der Herr das Himmels-gewölbe am zweiten Tag erschuf; nun sind doch aber Himmel und Erde am ersten Tag erschaffen worden usw. — was war es da für ein Gewölbe, das er am zweiten Tag erschuf?

¹⁹ *Md Lekach tob*: Damit sind die Wasser gemeint, die auf der Erde waren.

²⁰ *Nachmanides*: Nach dem Spruch „es werde ein Gewölbe“ steht: „er machte“ und „er schied“. Wozu dann noch die Hinzufügung: „und es geschah also“? — *Siehe auch Or hachajim*: „Und er machte“ — das zu sagen, war eigentlich nicht mehr nötig. Nachdem schon vorher gestanden hatte: „und er sprach“, hätte es schließen sollen mit den Worten „und es geschah also“. Andererseits war nicht mehr nötig „und es geschah also“ zu sagen, nachdem schon geschrieben stand: „und er machte“. — *Es liegen aber wieder zwei verschiedene Quellen vor.*

²¹ Siehe hierzu Note I, Anmerkung 9.

²² *Akedat Jiſſchaq*: Aus welchem Grunde steht hier: „und Elohim nannte das Gewölbe Himmel“, wo es doch schon oben heißt: „Am Anfang schuf Elohim Himmel und Erde“? — *Ahron I.*: „Und Elohim nannte das Gewölbe Himmel“ — gemeint ist der Himmel, der am ersten Tag erschaffen ward.

²³ *Akedat Jiſſchaq*: Warum steht „es werden Lichter“ nicht direkt hinter „es werde ein Gewölbe“?

²⁴ *Ibn 'Ezra*: Wie mir scheint, hängt dieser Abschnitt mit dem vorhergehenden eng zusammen, denn das Gewölbe wurde erst dann geschaffen, als die Erde trocken war.

²⁵ *Raschbam*: „daß man das Trockene sehe“ — das heißt, daß man die Erde sehe, die zusammen mit den oberen Himmeln (am ersten Tag) erschaffen worden war. — *Ahron I.*: Wäre am ersten Schöpfungstage nur das Licht erschaffen worden (und nicht auch die Erde), so würde es hier heißen: „daß eine Erde entstehe“ und nicht: „daß man das Trockene sehe“. — *Tg Jonatan übersetzt*: Mögen sich die unteren Wasser, die unter dem Himmel zerstreut waren, sammeln an einen Ort, daß die Erde trocken werde und das Trockene sichtbar werde.

²⁶ *Md Haggadol*: „Und Elohim nannte das Trockene Erde“ — das ist aber nicht dieselbe Erde, von der oben (in Vers 1) die Rede ist. Die Erde, die oben genannt ist, das ist der erste Klumpen, in dem alle vier Elemente enthalten waren, von welchen das feste Land nur eines ist; die Erde aber, die hier genannt ist, ist das Festland, das Trockene an sich.

²⁷ *Dem Meere wurde hier nicht so viel Bedeutung beigelegt wie im ersten Dekalog, Ex XX 11.*

²⁸ *Chezḳuni*: Sammeln mögen sich die Wasser — damit ist das Werk des zweiten Tages vollendet.

²⁹ *Or hachajim*: Nachdem schon „und es geschah also“ geschrieben stand, war dieser ganze Vers überflüssig...

³⁰ *Ibn 'Ezra*: „Und die Erde brachte hervor“ — also hatte Gott der Erde und dem Wasser die Kraft gegeben, (Pflanzen und Tiere) hervorzubringen nach seinem Befehl. — *Abravanel, Frage 7*: Warum sind die Berichte über das, was an den einzelnen Schöpfungstagen gemacht worden ist, nicht einheitlich in ihrer Sprache? Es wird auf viererlei Art darüber erzählt. Einmal heißt es usw.: „und er machte“. Das andere Mal heißt es usw.: „und er schuf“. Das dritte Mal wird die Herkunft der Dinge weder durch das Wort „machte“ noch durch das Wort „schuf“ zu Gott in Beziehung gebracht, sondern es heißt: „und die Erde brachte hervor“, als hätte es die Erde von selbst getan.

³¹ *Tg Onkelos*: תראית. — *Tg Jonatan*: תרבי. — *Sm Tg*: תיר.

³² *Md Tadsche § 1*: Rabbi Pinehas ben Jaïr sprach: Warum gab Gott Befehl, daß schon am dritten Tage Gräser keimen sollten usw. und erst am vierten die Lichter leuchten usw.? Um die Größe des Herrn darzutun usw., daß auf seinen Befehl hin die Erde auch ohne den Einfluß des Lichtes Pflanzen hervorzubringen vermöchte. — *Das Licht mußte bereits geschaffen gewesen sein.*

³³ *Abravanel*: Warum steht im Schöpfungsbericht beim dritten Tag zweimal geschrieben: „Und Elohim sah, daß es gut war“?

³⁴ *Vgl. weiter Vers 27.* — *Kimchi*: An dieser Stelle steht nicht „und es geschah also“ geschrieben, dafür aber „und Elohim schuf“.

³⁵ *Tg Jonatan*: Und Elohim schuf die großen Tanninim, den Leviathan und sein Weibchen, die bestimmt sind für den Tag des Trostes. — *Vgl. Tlm Bb Baba batra 74b wie Sohar zur Stelle.* — *Kimchi*: Das Wasser war von sich aus nicht kräftig genug, Lebewesen her-

vorzubringen (also mußte Gott die Tanninim schaffen). — Vgl. *Seforno und Nachmanides zur Stelle*. — *Luzzatto*: Erwähnt sind hier zuerst die Walfische, wegen ihrer außerordentlichen Größe, und um kundzutun, daß auch sie ein Werk seiner Hände sind. — *Md Chasserot ve-jeterot* verweist hier auf *Ex VII 12*: Ein jeglicher warf seinen Stab zur Erde, und die wurden zu Schlangen (Tanninim). — *Mose Isserlis in Torat ha 'Ola III § 72*: „Er schuf die großen Walfische“ — das bezieht sich auf die Schlange. — *Dieser Vers hängt in der Tat mit dem Schlangenmythos zusammen*.

³⁶ Vgl. *Lev XI 10*.

³⁷ Vgl. *weiter Vers 27, II 1, IX 1*.

³⁸ *Ahron I*: Es heißt hier לֹאמַר nicht וַיֹּאמֶר. — *Kimchi*: Die Anrede (Gottes an die Tiere) ist nicht buchstäblich aufzufassen, da die Tiere ja unvernünftig sind; der Segen soll ausdrücken, was Gott wollte. — *Abrv, Frage 5*: Warum wurden gerade Fische und Vögel gesegnet? — *Md Agada fragt auch*: Warum hat Gott die Geschöpfe erst am fünften Tag gesegnet?

³⁹ *Md Agada*: Es heißt hier: „Die Wasser mögen sich erregen“, nicht: „sie mögen hervorbringen“, wie es von der Erde heißt; denn schon am ersten Tage waren die Wassertiere erschaffen worden, nur kamen sie erst am fünften Tag ans Licht.

⁴⁰ *Nachmanides*: An diesem Tage erging das Wort der Schöpfung an das Wasser, am sechsten Tag an die Erde. — Vgl. *zum Ausdruck Ez XLVII 9*.

⁴¹ *Md Bereschit R VII 1*: „Mögen sich erregen die Wasser“ heißt es. Der Mensch formt ein Bildwerk auf dem Trockenen, Gott aber formt ein Bildwerk auch im Wasser.

⁴² *Nachmanides*: Obwohl (die Vögel) aus dem Wasser heraus erschaffen wurden, sollten sie doch auf der Erde groß werden.

⁴³ *Lücke*; wahrscheinlich stand hier וַיְהִי כֵן. — *Abrv*: Warum steht bei der Beschreibung dieses Tages nicht, wie bei den anderen, „und es geschah also“ geschrieben? — Vgl. auch *'Akedat Jischak zur Stelle*.

⁴⁴ *Kimchi*: Der Grund, daß nach dem Wort „und es geschah also“ noch „und er machte“ geschrieben steht, ist der usw. — *Luzzatto*: „Und er machte“ — das ist die nähere Erklärung (פירוט) zu den Worten „und es geschah also“.

⁴⁵ *Md Agada*: Warum hat Gott die Tiere nicht gesegnet, so wie er Fische und Vögel gesegnet hatte?

⁴⁶ *Raschi*: Das ist, was ich schon auseinandergesetzt hatte: alles ist am ersten Tag erschaffen worden und brauchte nur noch hervorgebracht zu werden.

⁴⁷ Vgl. *'Akedat Jischak*: Warum mußte Gott die Arbeit auf sechs Tage verteilen, usw., gleichwie ein Mensch, der bei seiner Arbeit ermüdet?

⁴⁸ *Nach einigen Meinungen soll übrigens die ganze Welt schon am ersten Tage erschaffen worden sein*. — Vgl. *Md Tanchuma B Bereschit, I 2*: Rabbi Juda und Rabbi Nehemia sind verschiedener Ansicht. Rabbi Juda sagt: An sechs Tagen wurde die Welt geschaffen, denn bei der Schöpfung jedes einzelnen Tages heißt es: „und es geschah also“ usw. Rabbi Nehemia aber sagt: Am ersten Tag wurde alles geschaffen. Da fragte ihn Rabbi Juda: Und was bedeutet dann das „und es geschah also“, das bei der Schöpfung jedes Tages steht? — Rabbi Berachja sagt: Es heißt (Vers 24): „Die Erde bringe hervor“ — der Ausdruck „sie bringe hervor“ kann sich nur auf ein Ding beziehen, das von Anfang an drinnen (in der Erde) ruhte. — Ferner: Man erzählt, daß einmal eine Frau den Rabbi Jose ben Halafta fragte: In wieviel Tagen schuf Gott die Welt? Er erwiderte: Er schuf

sie am ersten Tage. Sie fragte: Wie willst du mir das beweisen? Er antwortete: Hast du schon jemals eine Mahlzeit bereitet? Sie sagte: Jawohl. Da fragte er: Und wieviel Gerichte pflegtest du zu kochen? Sie erwiderte: So und so viel. Da fragte er sie: Hast du sie alle zugleich deinen Gästen vorgesetzt? Sie sprach: Nein; zwar hab ich alles auf einmal gekocht, aber aufgetragen hab ich die Gerichte einzeln, eins nach dem andern. — Man kann dasselbe auch von einem Schriftvers ableiten; es heißt: „Er ist der Schöpfer aller Dinge (Jer X 16)“.

NOTE IV: DER ZWEITE SCHÖPFUNGSBERICHT

A.

אלה תולדות¹ השמים והארץ² בהבראם ביום עשות יהוה אלהים ארץ ושמים:
וכל עשב השרה טרם יצמח | וכל³ שיה השרה טרם יהיה בארץ
כי לא המטיר יהוה אלהים על הארץ ואדם אין לעבר⁴ את האדמה:

ואר יעלה מן הארץ⁵ והשקה את כל פני האדמה:
וייצר⁶ יהוה אלהים את האדם עפר⁷ מן האדמה ויפח באפיו נשמת חיים⁸ ויהי האדם לנפש חיה⁹:
ויצמח יהוה אלהים מן האדמה כל עץ נחמד | ויטע¹⁰ יהוה אלהים גן בעדן מקדם וישם שם את
למראה וטוב למאכל ועץ החיים בתוך הגן ועץ
הדעת טוב ורע: ונהר יוצא מערן להשקות¹⁴ את
הגן וגו' וגו': ויקח יהוה אלהים את האדם
וינחהו¹⁵ בגן ערן לעבדה ולשמרה: ויצו יהוה
אלהים על האדם לאמר מכל עץ¹⁶ וגו': ויאמר
יהוה אלהים לא טוב היות האדם לבדו¹⁷ אעשה
לו עזר כנגדו¹⁸:

ויפל יהוה אלהים תרדמה¹⁹ על האדם ויישן ויקח אחת מצלעותיו²⁰ ויסגר בשר תחתנה: ויבן²¹ יהוה
אלהים את הצלע אשר לקח מן האדם לאשה ויביאה²² אל האדם:
ויאמר האדם זאת הפעם²⁶ עצם מעצמי ובשר
מבשרי לזאת יקרא²⁷ אשה כי מאיש לקחה²⁸
זאת: על כן יעזב וגו'²⁹: ויהיו שניהם ערומים האדם
ואשתו ולא יתבששו:

Das ist die Geschichte¹ des Himmels und der Erde², als sie geschaffen wurden, an
dem Tage, da Jahve Elohim Erde und Himmel machte.

Und alles³ Gesträuch des Feldes war noch nicht auf Erden. | Und alles Kraut des Feldes war noch nicht
gewachsen.

Denn Jahve Elohim hatte noch nicht regnen lassen auf Erden, und war kein Mensch da,
der das Land bauete⁴.

Aber ein Nebel stieg auf von der Erde⁵ und
tränkte alles Land.

Da bildete⁶ Jahve Elohim den Menschen aus dem Staub⁷ der Erde, und er blies in seine Nase den Odem des Lebens⁸, und so ward der Mensch zu einem lebendigen Wesen⁹.

Und es pflanzte¹⁰ Jahve Elohim einen Garten in Eden gegen Morgen und setzte drein den Menschen, den er gebildet hatte. Und Jahve Elohim bildete aus der Erde alles Gethier des Feldes und alles Geflügel des Himmels und brachte sie zu dem Menschen, zu sehen, wie er sie nannte; denn wie der Mensch alle lebendigen Tiere benennen würde, so sollten sie heißen. Und es nannte¹¹ der Mensch mit Namen¹² jedes Tier usw., und für den Menschen ward keine Gehilfin gefunden, die um ihn wäre¹³.

Und Jahve Elohim ließ aufwachsen von der Erde allerlei Bäume, lieblich anzusehen und gut zu essen; den Baum des Lebens inmitten des Gartens und den Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen. Und ein Strom ging aus von Eden, daß er tränkte¹⁴ den Garten usw. Und Jahve Elohim nahm den Menschen und setzte¹⁵ ihn in den Garten Eden, daß er ihn bauete und hütete. Und Jahve Elohim befahl dem Menschen und sprach: Von allen Bäumen usw.¹⁶ Und Jahve Elohim sprach: Es ist nicht gut, daß der Mensch allein sei¹⁷; ich will ihm eine Gehilfin machen, die um ihn sei¹⁸.

Da ließ Jahve Elohim einen tiefen Schlaf¹⁹ fallen auf den Menschen, und der schlief ein. Und nahm seiner Rippen eine²⁰ und schloß die Stätte zu mit Fleisch. Und Jahve Elohim bauete²¹ die Rippe, die er von dem Menschen genommen hatte, zu einem Weibe, und er brachte²² sie zu dem Menschen.

Und der Mensch nannte²³ den Namen seines Weibes Heva, darum daß sie eine Mutter war aller Lebendigen. Und Jahve Elohim machte²⁴ dem Menschen und seinem Weibe Röcke von Fell²⁵ und kleidete sie.

Da sprach der Mensch: Dieses Mal²⁶ ist Bein von meinem Bein und Fleisch von meinem Fleisch; die soll Männin genannt werden²⁷, denn vom Manne ist sie genommen²⁸. Darum verlasse usw.²⁹ Und sie waren beide nackt, der Mensch und sein Weib, und schämten sich nicht.

¹ Vgl. Gn V 1, VI 9, X 1, XI 10, 27, XXV 12, 19, XXXVI 1, XXXVII 2, Num III 1, Ruth IV 18. — Abot d'Rabbi Nathan B XXXVII: Zehnmal steht in der Schrift: Dies ist die Geschichte.

² Vgl. Gn I 1.

³ Parallele zu: „und alles Kraut usw.“ — Raschi: Jedes Mal, wenn טרם in der Schrift gebraucht wird, bedeutet es: bis dahin war noch nicht.

⁴ Md Bereschit R XIII 7 paraphrasiert: Und es war kein Mensch da, um die Geschöpfe Gott dienstbar zu machen (להעביר).

⁵ Tg Onkelos: Eine Wolke stieg auf. — Tg Jonatan: Eine Wolke der Herrlichkeit. — Md Bereschit R XIV 1: Rabbi Jose sprach: Wie eine Frau zuerst den mit Wasser angerührten Teig durchknetet und dann von der Mitte ein Stück herausnimmt (es, der Sitte gemäß, zu verbrennen), so ließ der Herr zu Anfang erst einen Nebel aufsteigen, der die Erde tränkte, und dann schuf er den Menschen aus dem Staub der Erde.

⁶ Im ersten Schöpfungsbericht werden die Wörter ברא und עשה gebraucht. Kahana: Der

Ausdruck יצר paßt für die Arbeit eines Werkmeisters und Künstlers, die in Lehm und Ton arbeiten. — Vgl. Job X 8, Ps CXXXIX 13, CXIX 73.

⁷ Der Mensch wird hier, wie die Tiere, aus der Erde geschaffen. Vgl. Gn III 19, 23, XVIII 27, Job IV 19, X 9, XXXIV 15, Jes LXIV 7, Ps XC 3, CIII 14, CXLVI 4.

⁸ Viel schlichter als Gn I 27 und V 1. — Tg Jonatan: Und er blies in seine Nasenlöcher den Odem des Lebens.

⁹ Tg Onkelos: Und der Mensch ward zu einem redenden Wesen. — Tg Jonatan: Zu einem Wesen, das redete, dessen Augen sahen und dessen Ohren hörten. — Raschi: Auch Vieh und wilde Tiere werden „lebendige Seele“ genannt (Gn I 21, 30); aber die des Menschen war die lebendigste von allen, weil Vernunft und Gabe des Sprechens ihm noch überdies verliehen worden war.

¹⁰ Vgl. Gn IX 20. — Parallele zu: „Und Jahve Elohim ließ aufwachsen“. — Or hachajim: Es heißt: „er pflanzte“, dann „er setzte drein den Menschen“, und dann „er ließ aufwachsen“. Der Grund, warum die Schrift die Beschreibung der Pflanzen des Gartens unterbricht, um zu erzählen, daß Adam in den Garten gesetzt wurde, ist der und der usw.

¹¹ Md Chasserot vejeterot weist auf Gn XXVI 18 hin: „Und er nannte sie mit Namen“. Vgl. auch Gn 15, 8, 10.

¹² Vgl. Md Bereschit R XXIII 4.

¹³ Tg Onkelos: לא אשכח סמך כקבליה.

¹⁴ Gegenstück zu: „Ein Nebel stieg auf und tränkte alles Land“.

¹⁵ Parallele zu: „und setzte drein den Menschen, den er gebildet“.

¹⁶ Hierüber ausführlich Belege §§ 10–14.

¹⁷ Vgl. zur Stelle Pirke d'Rabbi Eli'ezer XII. Siehe Sohar zur Stelle: Geschrieben steht: „Es ist nicht gut, daß der Mensch allein sei“ — war er denn allein? Steht doch geschrieben: „Er schuf sie, Mann und Weib“...

¹⁸ Parallele zu: „Und für den Menschen ward keine Gehilfin gefunden, die um ihn wäre“.

¹⁹ Md Bereschit R XVII 5 verweist auf Gn XV 12, 1. Sam. XXVI 12, Jes XXIX 10.

²⁰ Tg Jonatan: Und nahm seiner Rippen eine, nämlich die dreizehnte auf der rechten Seite. — Vgl. dazu Md Bereschit R XVII 6.

²¹ Vgl. Md Bereschit R XVIII 3. Siehe zum Ausdruck 1. Reg VI 14–16, 26.

²² Vgl. Md Lekach tob zur Stelle.

²³ Im Gegensatz zu Gn V 2. — Dieser Splitter von Kap. III gehört wahrscheinlich hierher. Adam gab Heva den Namen, ebenso wie er den Tieren Namen gab. — Raschi (zu Gn III 20): „Und der Mensch nannte den Namen seines Weibes usw.“ — damit kehrt die Schrift zurück zu einem Gegenstand, von dem vorher die Rede war, daß nämlich der Mensch jedes Tier mit Namen nannte (II 20). Und diese Unterbrechung (des Gegenstandes) soll uns zeigen, daß Adam mit Heva verbunden wurde dadurch, daß er den Tieren Namen gab. — Vgl. Abro: „Und der Mensch nannte den Namen seines Weibes“ — es ist schwer zu verstehen usw., warum dies gerade nach den Flüchen erwähnt wird.

²⁴ Gegenstück zu Gn III 7: „Und sie machten sich Gürtel.“

²⁵ Siehe Md Bereschit R XX 12: In der Thora von Rabbi Meir fand man geschrieben: Er machte ihnen Röcke aus Licht (עור statt אור).

²⁶ Siehe Md Bereschit R XVIII 4. Vgl. Tlm Bb Jebamot 63a und Md Lekach tob zur Stelle. Zum Ausdruck vgl. Gn XXIX 34.

²⁷ Gegenstück zu: „Und der Mensch nannte den Namen seines Weibes Heva“.

²⁸ *Md Bereschit R XVIII*: Aus dieser Ableitung (des Namens אשה) ist zu erschen, daß die Thora in der heiligen Sprache gegeben worden ist.

²⁹ Hierüber ausführlich Belege §§ 15–19.

B.

a

Tlm Bb Chagiga 12a: Die Rabbinen lehrten: Die Schule Sammais sagt: Zuerst wurde der Himmel geschaffen und danach die Erde, denn es heißt: „Am Anfang schuf Elohim den Himmel und die Erde“. Die Schule Hillels aber sagt: Zuerst wurde die Erde geschaffen und danach der Himmel, denn es steht geschrieben: „An dem Tage, da Jahve Elohim Erde und Himmel machte“.

Md Bereschit R XII 3: „Dies ist die Geschichte des Himmels usw.“ Hierzu bemerkt Rabbi Abbahu: Jedesmal, wo in der Schrift אלה (dies ist) gebraucht wird, hebt es das Vorangegangene auf; steht aber ואלה (und dies ist), so fügt es etwas dem Vorangegangenen hinzu. Hier also, wo es אלה usw. heißt, was wird damit aufgehoben? (Die Geschichte von) Tohu, Bohu und Finsternis.

Md Lekach tob: „Dies ist die Geschichte des Himmels usw.“ Des Himmels und der Erde, von denen schon oben die Rede war... usw. Rabbi Ismael sagt: Jeder Abschnitt der Thora, der einmal gesagt und dann wiederholt wird, wird nur wiederholt, wenn er irgend etwas Neues enthält. Und was für ein Neues ist hier (Gn II) enthalten? Ein Neues über die Schöpfung des dritten Tages usw., denn hier wird uns auch die Erschaffung des Gartens Eden erzählt, und über die Schöpfung des sechsten Tages, denn hier wird die Erschaffung Adams und Hevas erzählt, und wie Adam den Tieren Namen gab.

Md Haggadol: „Dies ist die Geschichte usw.“ Der erste Abschnitt der Schrift enthielt bis zu dieser Stelle nur undeutliche Aufstellungen (כלליות סתומות); darum kehrt die Schrift hier noch einmal zum Anfang zurück und sagt: „Dies ist die Geschichte des Himmels und der Erde“, und beschreibt nun ins einzelne gehend, was vorher nur allgemein behandelt worden war.

Eschkol hakofer 25d.* Dreimal wird erzählt, daß Gott Himmel und Erde geschaffen hat.

Abrv: Erste Frage zu dem Verse: „Dies ist die Geschichte usw.“ Der Vers bietet mehrere Schwierigkeiten. Zunächst wissen wir nicht, worauf sich das Wort „Geschichte“ bezieht, das hier erwähnt wird; wenn wir diese Worte auf den vorangehenden Abschnitt (den ersten Schöpfungsbericht) beziehen, so wäre das schwer verständlich, denn diese Fest-

* Siehe auch *Eschkol hakofer* 30 d und Ahron II. zur Stelle.

stellung wäre ja gar nicht nötig usw.; bezöge sich der Vers wirklich auf den Bericht von den sechs Schöpfungstagen, so müßte er am Ende des Berichts vom sechsten Tage, noch vor den Worten „Und es wurden vollendet Himmel und Erde“ stehen, nicht aber hier am Anfang einer Erzählung und eines eben begonnenen neuen Absatzes.

Kulischer: „Dies ist die Geschichte des Himmels und der Erde usw., am Tage da Jahve Elohim Erde und Himmel schuf“. Der Widerspruch in diesen Worten ist offenbar; zuerst wird gesagt „des Himmels und der Erde“ und also dem Himmel der Vorzug und erste Platz gegeben, und darauf heißt es: „da Jahve Elohim Erde und Himmel schuf“.

Hirschensohn, Jamim miqedem S. 16: Wenn wir die Verse (dieser Berichte) nach der rechten Weise ordnen, müssen wir so schreiben: „Dies ist die Geschichte des Himmels und der Erde usw., an dem Tage da Jahve Elohim Erde und Himmel schuf“, darauf „Am Anfang schuf Elohim Himmel und Erde“ und so fort bis zu dem Verse „welche Elohim schuf und machte (II 3)“, und danach anheben mit den Worten: „Das ist das Buch von des Menschen Geschichte, an dem Tage, da Elohim den Menschen schuf (V 1)“.

b

Md Lekach tob: „An dem Tag, da Jahve Elohim Erde und Himmel machte“ usw. Bis zu dieser Stelle wird der Gottesname (יהוה) nicht genannt. Denn zuerst wird er nur Elohim (Gott der Kraft) genannt, wegen der Stärke und Kraft, mit der er die Welt erschuf, hier aber nennt man ihn mit seinem erhabenen Namen, um darzutun, daß er nun Herr der ganzen Welt ist.

Ibn 'Ezra, Frdl., S. 25: Im Schöpfungsbericht steht zuerst der Name Elohim allein, nachher ist er mit dem Namen Jahve zusammengefügt, ähnlich der Zusammensetzung: „El Zebaoth“.

Kaspi, Menorat Kesef, S. 78: Darum muß man sich wundern und fragen, warum der erste Wochenabschnitt der Schrift (Gn I 1—VI 8), was die Bezeichnung des Gottesnamens betrifft, in drei verschiedene Teile sich teilt. Zuerst steht: „Am Anfang schuf Elohim“, und so wird Gott weiterhin Elohim genannt, bis der Bericht über die sieben Tage der Schöpfung zu Ende ist. — Später heißt es: Und Adam erkannte sein Weib, und sie ward schwanger usw. und sprach: Ich habe einen Mann gewonnen Jahve“, und so wird Gott weiterhin Jahve genannt bis zum Ende des Wochenabschnittes, wo es heißt: „Noah aber fand Gnade in den Augen Jahves“ — mit Ausnahme von zwei Stellen, der, wo die Schöpfung des Menschen erwähnt wird (V 1), und der, wo von Henoch erzählt wird (V 22, 24), wo wiederum Elohim steht. Und wer sollte sich darüber nicht verwundern? Hat Gott (als er Mose die fünf Bücher diktierte) ohne Grund zu Mose gesagt: Hier schreibe Elohim und hier Jahve!? usw. Nehmen wir an, ein weiser und angesehener Mann hätte einen Schreiber zu seinen Füßen und ließe diesen Briefe schreiben, in denen sein Name genannt würde; wenn er dann dem Schreiber sagte: Hier sollst du meinen Namen so schreiben und hier so — sollten wir das etwa für Torheit oder Willkür halten? usw.*

* Siehe Nachmanides und Gersonides, ebenso Aderet Eliahu (EW) und Malbim zur Stelle.

Ahron II.: Es heißt: „An dem Tage, da Jahve Elohim Erde und Himmel schuf“. Bis zu dieser Stelle wurde der einzige Gottesname nicht erwähnt, und wer Verstand hat, der wirds verstehen.

Hoel Mosche, Td: In diesem Abschnitt wird der Name Jahve zum erstenmal gebraucht, und darum steht noch immer der Name Elohim an seiner Seite.

Hamadrich 12: Im (ersten) Schöpfungsbericht, in allen zehn Worten (der Schöpfung) wurde ausschließlich der Name Elohim gebraucht; im zweiten Schöpfungsbericht aber findet sich der Name Jahve Elohim fast in jedem Verse.*

c

Sohar chadasch 13b: Rabbi Haggai fragte den Rabbi Dostai: Es heißt: „Die Erde brachte hervor Gras und Kraut“, und warum heißt es dann nachher: „Und alles Gesträuch des Feldes war noch nicht auf Erden“?

More Nebochim II 30: Es schildert uns diese Erzählung den Urzustand, der herrschte, als noch die Erde weder Gras noch Kraut hervorgebracht hatte.

Raschi: „Und Jahve Elohim bildete den Menschen“. Sagt nun einer: Es steht ja bereits geschrieben: „Und Elohim schuf den Menschen nach seinem Bilde“, so erwidere ich: In der Boraita Rabbi Eli'ezer, des Sohns von Jose dem Galiläer, ist von den zweiunddreißig Regeln zu lesen, nach welchen die Thora ausgelegt werden kann, und eine von ihnen ist diese: Wenn (in der Schrift) auf einen allgemein gehaltenen Bericht (כלל) eine Erzählung folgt, so ist die letztere eine genaue, ins einzelne gehende Darstellung des ersten. Es heißt: „Und Elohim schuf den Menschen“ — das ist ein allgemein gehaltener Bericht usw. usw., danach nimmt die Schrift den Bericht wieder auf und legt ihn uns genauer aus mit den Worten: „Und Jahve Elohim bildete den Menschen“ usw. Wer das hört, meint, dies sei eine andere Geschichte . . . , und es ist doch nur die genaue Darstellung der zuerst allgemein erzählten Begebenheit.**

Abrv: In der Boraita des Rabbi Eli'ezer steht geschrieben, daß der Bericht von der Erschaffung des Menschen am sechsten Tage nur ein allgemeiner Umriss wäre und wir hier (in Kap. II) die genaue Ausführung des Berichtes hätten usw.; aber es bleibt doch die Frage bestehen, warum die Schrift das Geschehnis sowohl in knapper als auch in ausführlicher Weise erzählen mußte, wo doch eines von beiden genügt hätte.

d

Tlm Bb Chullin 27b: Ferner stellte er an ihn diese Frage: Es heißt: „Die Wasser mögen sich erregen mit lebendiger Seele, und das Geflügel möge fliegen“, also sind die Vögel aus dem Wasser geschaffen worden. Weiter heißt es aber: „Und Jahve Elohim bildete von der Erde alles Tier des Feldes und die Vögel des Himmels“ — sind die Vögel also vielleicht

* Siehe ferner Schorr in *Hechalus* VI 1 und *Mi-ki-Ph* zur Stelle.

** Vgl. *Netivot 'Olam* (Boraita Joses des Galiläers) 13. Regel.

aus der Erde geschaffen worden? Der Rabbi antwortete: Sie sind aus dem Sumpfe geschaffen worden (denn der Sumpf enthält Wasser und Erde). Da sah er, wie seine Schüler einander (verwundert) anblickten, und sprach zu ihnen: Ihr seid unzufrieden, weil ich meinen Widersacher mit einem Strohhalm zurückgedrängt habe (d. h. ihn bereits mit einer nicht tiefer begründeten Antwort zum Schweigen gebracht habe)? Ich will es euch sagen: Sie sind wirklich aus dem Wasser erschaffen worden und wurden vor den Menschen nur darum gebracht, daß er ihnen Namen gäbe. — Es gibt aber welche, die überliefern, er hätte dem Fragesteller die andere Antwort gegeben und seinen Schülern die erste Antwort, denn es stünde ja geschrieben: „Er schuf von der Erde“ ...

Md Bereschit R XVII 4: „Und Jahve Elohim schuf von der Erde“. Man fragte den Rabbi Jochanan ben Zakkai: Es steht ja bereits geschrieben: „Und Elohim sprach: Die Erde bringe hervor allerlei Tiere des Feldes“ — warum steht dann abermals geschrieben: „Und Jahve Elohim schuf von der Erde allerlei Tier des Feldes“? Er antwortete: Das eine Mal steht es geschrieben, um die Schöpfung mitzuteilen, das andre Mal, damit des Menschen Herrschaft über die Tiere ausgedrückt werde.*

* Zu dieser wie zu der vorangehenden Äußerung vgl. noch Tlm Bb Chullin 60b, Md Leḳaḥ ṭob und Raschi zu Gn II.

NOAH

EINE zweite Verkündigung von Geboten, und diesmal von solchen allgemeiner Geltung, erging an Noah, nachdem er die Arche verlassen hatte. Noah war der Auserwählte, der Gnade vor Jahve fand und mit dem Elohim einen B u n d schloß. Das ist das Neue bei dieser Verkündigung.

1. Und Elohim segnete Noah und seine Söhne und sprach zu ihnen: Seid fruchtbar und mehret euch und füllet die Erde.
2. Und eure Furcht und Schrecken sei über alles Getier der Erde und über alle Vögel des Himmels, über alles, was auf der Erde sich regt, und über alle Fische des Meeres; in eure Hände seien sie gegeben.
3. Alles, was sich regt, was lebendig ist, euch soll es zur Speise sein; gleich dem Kraut und dem Gras habe ich euch alles gegeben.
4. Allein Fleisch, das sein Leben, sein Blut, in sich hat, sollt ihr nicht essen.
5. Und euer Blut, euer Leben will ich einfordern, von allem Getier will ichs einfordern und von der Hand des Menschen; von jedem Menschen seinen Bruder, einfordern will ich das Leben des Menschen.
6. Wer Menschenblut vergießt — (Mensch)* für Mensch — des Blut soll vergossen werden. Denn nach dem Bild Elohims hat er den Menschen gemacht.
7. Und ihr seid fruchtbar und mehret euch, wimmelt auf der Erde und mehret euch auf ihr.

(Gn IX 1—7)

So feierlich dieser Abschnitt auch klingt, er ist doch nicht ohne Wiederholungen und Widersprüche. Zweimal segnet Elohim Noah und seine Söhne. Der Satz: „von allem Getier will ichs einfordern“ ruft uns einen Urzustand vor Augen, wo der Mensch sich noch gegen die wilden Tiere behaupten muß; wogegen das Gebot, das Blut der Tiere nicht zu genießen, schon die Unterwerfung der Tiere unter den Menschen zur Voraussetzung hat. In die eigentliche Situation passen die beiden Gebote wie auch die vorhergehende Hauptsatzung (Vers 3) nicht recht hinein. Nachdem Noah alle Tiere der Welt vor dem Untergang gerettet, sie in der Arche zugleich mit den Seinen gehalten und väterlich gepflegt hatte, ist kaum anzunehmen, daß er vor ihnen geschützt werden mußte; ebenfalls ist es schwer zu denken, daß zu einer Zeit, wo von jeder Tiergattung nur einzelne Paare zur Fortpflanzung übrig geblieben waren, ihr Fleisch dem Menschen zum

* Siehe Beleg 21, Fußnote 13.

Verzehren preisgegeben werden sollte. Auch weshalb der Mord zu dieser Stunde und nicht zur Zeit Kains verboten wurde, ist nicht ganz klar. So besteht auch in den Sätzen, die von der Sühne sprechen, ein Widerspruch, der nicht zu übersehen ist. Während in Vers 5 von göttlicher Rache, vom Einfordern, die Rede ist, schlägt Vers 6 einen anderen Ton an und verlangt die Sühne durch Menschenhand. — Kurz, abgesehen davon, daß der ganze Abschnitt nur einer sekundären Quelle der Noahbündnisse angehört (Note V), besteht er auch an und für sich aus verschiedenen Teilen (Beleg 21).

Wie legt nun die Tradition den ganzen Text aus?

Noah mit seinen drei Söhnen wird als ein Gegenbild zu Adam, der ebenfalls drei Söhne erzeugt hatte, angesehen und sogar als ein zweiter Adam hingestellt (22). Demzufolge hat Elohim bei der Welterneuerung nach der Sintflut ihm, wie einst Adam, die Linien der neuen Weltordnung gezeigt und das Gebot der Vermehrung wiederholt (23, 24). Und da es sich hier um wichtige Gebote der Thora handelte, so sprach Elohim nicht mehr zu Noah allein, sondern richtete seine Worte an ihn und seine Söhne (25). Waren es doch Dinge, die mit dem bloßen Verstand nicht aufgenommen werden konnten und also der Offenbarung bedurften (26).

In erster Reihe sollten in der menschlichen Nahrung einschneidende Veränderungen vorgenommen werden. Während die Geschlechter von Adam bis Noah nur vegetabilische Kost genießen durften (siehe Gn I 29), wurde Noah auch der Genuß des Fleisches aller Tiere gestattet (27).

Erst durch Mose, der viele Tiergattungen ausschloß, erfuhr diese Erlaubnis eine Einschränkung (28). Zwar vernehmen wir aus Gn VII 2, 8 wie aus VIII 20, daß schon Noah der Unterschied zwischen reinen und unreinen Tieren bekannt war; dort soll es sich aber nur um Opfertiere gehandelt haben, zur bloßen Nahrung wurde Noah alles freigegeben (29).*

Nur eins wurde Noah verboten, nämlich, das Blut der Tiere mitzugenießen, ein Verbot, das in verschiedener Form in Lev, Dt, Ezechiel und 1. Sam wiederkehrt (siehe darüber Note VI).

In der Halacha überwiegt die Meinung, daß es sich hier mehr um das Verbot, Fleisch von lebenden Tieren (אבר כן החי) zu essen, als um das eigentliche Blutverbot handele (darüber, sowie die Äußerungen der Kommentatoren siehe 31). Dieselbe Auslegung erfuhr auch Dt XII 23: „Allein beherrsche dich, daß du das Blut nicht issest“ — und man fragte sich, weshalb ein Gebot, das bereits zur Zeit Noahs gegeben worden

* Siehe auch die Äußerung Anans, des Stifiers des Karäertums (30).

war, von Mose wiederholt werden mußte (32). Die späteren jüdischen Codices berufen sich bei dem Verbot des Essens lebender Tiere sowohl auf Noah, als auf Mose, als auch nur auf den letzteren (33).

Die Karäer, mit Ausnahme von Hadassi, verwerfen die Ansicht, daß mit Noah eine Nahrungsänderung eingetreten wäre, indem sie behaupten, daß schon Adam Fleisch genossen hätte; dafür stellen sie den Satz auf, daß Noah mit dem Blutverbot das Schlachten der Tiere anbefohlen worden sei, ein Gebot, das Adam nicht kannte. Damit wäre, nach ihrer Ansicht, die mittlere Stufe zwischen Adam und Mose gegeben (34).*

Das Verbot des Blutgenusses führen sowohl die rabbinischen als auch die karäischen Codices auf nachnoachidische Stellen zurück (36). Nach vereinzeltten Äußerungen ist der Sinn des Gebotes übrigens so zu verstehen, daß nur warmblütige Tiere aus der Nahrung auszuschließen wären, kaltblütige seien dagegen gestattet (37). Die späteren Kommentatoren wiesen auf den Universalismus dieser Gebote hin, welche für die ganze Menschheit, nicht allein für ein einzelnes Volk, bestimmt waren und deshalb auch von den ersten Christen angenommen wurden (38).

Gleichzeitig mit der Einräumung eines Rechtes auf das Leben der Tiere wurde es Noah untersagt, Menschenblut zu vergießen. Nach der Meinung einiger richtete sich dieses Gebot gegen den Kannibalismus; man dürfe nicht Menschen töten, um ihr Fleisch wie das der Tiere zu verzehren (39, 40). Damit soll auch die von anderen aufgeworfene Frage beantwortet werden, weshalb gerade hier, ohne jeden äußeren Anlaß, der Mord verboten wurde (41).

Der Widerspruch in der Auffassung der Sühne in den Versen 5 und 6 wird so ausgelegt, daß es sich im ersten Fall um Mord ohne Zeugen handele, da müsse Gott selbst das vergossene Blut rächen; im zweiten Fall handele es sich um Mord mit Zeugen, da sollten die Menschen richten (42, 43). In Wahrheit liegen hier zwei verschiedene Quellen vor, und der erste Spruch ist auf eine Zeit zurückzuführen, die die Todesstrafe nicht kannte. Daß mit „rächen“, „einfordern“ (רָרִישָׁה) etwas ganz anderes gemeint ist als Bestrafung mit Tod (מִיתָה), geht aus Dt XVIII 19, 20 klar hervor; dort heißt es: „Wer auf meine Worte nicht hören wird usw., von dem will ichs einfordern“ (אֲנִי אֶרְרֹשׁ מֵעַמּוֹ); wenn aber ein Prophet vermessen ist zu reden, was ich ihm nicht geboten habe, usw., derselbe soll sterben (וּמָתָה).“**

Die Geschichte von der Tötung Habels, wo auf den Mord keine Todesstrafe folgte,

* Die entgegengesetzte Meinung über das Schlachten seit Noah (von Ibn 'Ezra, Kimchi, Luzzatto) siehe in Beleg 35.

** Vgl. auch Gn XLII 22, Ez XXXIII 6, wie 2. Chron XXIV 22.

entspricht mehr dem ersten Spruche (Vers 5). Auch die Rabbinen sahen in diesem Falle einen Widerspruch zu Vers 6 und versuchten ihn verschiedentlich zu erklären (44).

Das Gesetz von der Mordsühne durch Menschenhand ist noch in Ex XXI 12, 14, 23, Lev XXIV 17, Dt XIX 21 und fast wörtlich in Num XXXV 33 wiederzufinden (45). Bei Ex XXI wird von den Midraschim, bei Num XXXV von den Karäern auf unsre Stelle als auf die Quelle für dieses Gebot verwiesen (46). Nach den Gesetzen des Bundesbuches wird der stößige Ochs gesteinigt (Ex XXI 28); das sollen die Worte: „und ich will es einfordern von allem Getier“ bestätigen (47). In den talmudischen Warnungsformeln, die man dem Mörder zuzurufen hatte, wird nur unsre Stelle unterstrichen (48). Von den Rabbinen wird auch die Strafbarkeit sowohl des Selbstmordes wie der Enthaltung von der Fortpflanzung von den Noah-Satzungen abgeleitet (49, 50). Ueber das Verhältnis unsrer Stelle zum sechsten Gebot des Dekalogs siehe Beleg 51.

Zum Schluß sei noch erwähnt, daß einige Kommentatoren auch das Gesetz in Lev XVII 3, 4: „Welcher aus dem Hause Israel einen Ochsen usw. schlachtet und nicht vor die Tür der Hütte des Stiftes bringt usw., der soll des Blutes schuldig sein, denn Blut hat er vergossen“ — mit den Noahgeboten, die auch von Tier- und Menschenblut nebeneinander sprechen, in Zusammenhang bringen (52). Ueber den Grund, weshalb nach dem Mordverbot der Segen oder das Gebot von der Vermehrung wiederholt wird, siehe Beleg 53.

Adam und Noah gingen beide gerechten Weges und haben Gebote der Thora empfangen (54). Nur an einer späteren Stelle wird die ganze Noah-Thora ignoriert, und es wird behauptet, daß der Noah-Wochenabschnitt kein einziges Gebot enthalte (55).

Die sogenannten sieben noachidischen Gebote, die häufig angeführt werden, haben in den älteren Quellen nur den Sinn von Vernunftgesetzen; unter dem Namen Noachiden sind die Heiden im allgemeinen, nicht aber die Söhne Noahs gemeint. Erst im babylonischen Talmud und in den Midraschim wird diese Bezeichnung buchstäblich genommen, und die sieben noachidischen Gebote werden dort als von Noah oder Adam empfangen ausgegeben. In der nachtalmudischen Zeit finden wir wiederum Aeüßerungen, welche diese sieben Gebote als Vernunftgesetze, nicht aber als Offenbarungsgesetze bezeichnen. Siehe darüber Note VII.

BELEGE

§ 21

ויברך¹ אלהים את נח ואת בניו ויאמר להם

ואתם פרו ורבו⁵ שרצו⁶ בארץ וגו': כל רמש אשר הוא חי⁷ לכם יהיה לאכלה⁸ כירק עשב⁹ נתתי לכם¹⁰ את כל:

ואך את רמכם לנפשתיכם אדרש	אך ¹⁶ בשר בנפשו רמו לא תאכלו:
שפך דם האדם ¹² מיר איש אחיו ¹¹ מיר כל חיה (אדם) באדם ¹³ אדרש את נפש אדרשנו ומיר רמו ישפך. כי ¹⁴ האדם: האדם:	
בצלם אלהים ¹⁵ עשה את האדם:	

Und Elohim segnete¹ Noah und seine Söhne und sprach zu ihnen:

Seid fruchtbar und mehret euch und füllet die Erde². Eure Furcht und Schrecken³ sei über alle Tiere auf Erden und über alle Vögel des Himmels, über alles, was auf der Erde sich regt und über alle Fische des Meeres⁴. In eure Hand seien sie gegeben.

Ihr aber seid fruchtbar und mehret euch⁵, wimmelt⁶ auf Erden usw. Alles, was sich regt, was lebendig ist⁷, euch soll es zur Speise sein⁸; gleich dem Kraut und dem Gras⁹ hab ich euch alles gegeben¹⁰.

Allein euer Blut, euer Leben will ich einfordern: von allem Ge- von jedem Men- wer Menschen- tier will ichs- schen seinen blut vergießt¹² einfordern und Bruder¹¹, ein- (Mensch) für von der Hand fordern will ich Mensch¹³, des des Menschen. das Leben des Blut soll ver- Menschen. Menschen.

Allein¹⁶ das Fleisch, das sein Leben, sein Blut, in sich hat, sollt ihr nicht essen.

Denn¹⁴ nach dem Bild Elohims¹⁵ hat er den Menschen gemacht.

(Gn IX 1—7)

¹ Vgl. Gn I 22, 28.

² Vgl. a. a. O.

³ *Md Bereschit R XXXIV 12*: (Daß) Furcht und Schrecken (des Menschen über alles Getier sei), wird hier (aus Gn I) wiederholt; (daß der Mensch) herrsche (über die Tiere) wird hier nicht wiederholt...

⁴ Vgl. Gn I 28.

⁵ *Parallele zum Gegenüberstehenden. Abrv, Frage 11*: Wozu der Satz „Seid fruchtbar und mehret euch“, wo Gott doch schon einmal Fruchtbarkeit und Vermehrung befohlen hatte.

⁶ Vgl. Ex I 7.

⁷ *Mi-ki-Ph*: „Was lebendig ist“ — dies gehört nicht eigentlich zum Vers; die Worte sind Zusatz des Kommentators und nur durch einen Irrtum des Abschreibers ins Buch gekommen.

⁸ Vgl. Gn I 29 sowie VI 21.

⁹ Vgl. Gn I 29.

¹⁰ *Parallele zu*: In eure Hand seien sie gegeben.

¹¹ *Abrv*: Die Worte „von jedem Menschen seinen Bruder“ usw. sind ein Satz, der nicht nötig ist. — Vgl. auch *Harekasim lebiḳ'a*, *Benamozegh* und *Luzzatto* zur Stelle. — In der Tat ist der Satz eine Erweiterung von מִי־הָאָדָם.

¹² Siehe *Bechinat haḳabbala* S. 204: Deutlich heißt es: „Das Blut schändet (Num XXXV 33)“; daher wird jeder Mord Blutvergießen genannt.

¹³ Hier ist das Wort אָדָם vor בָּאָדָם einzuschalten; בָּאָדָם kann niemals „durch einen Menschen“ bedeuten, sondern vielmehr: „für einen Menschen, statt eines Menschen“. Vgl. *Mi-ki-Ph* zur Stelle: Das Bet in בָּאָדָם hat hier dieselbe Bedeutung wie das Bet im Satze נֶפֶשׁ בְּנֶפֶשׁ (Leben um Leben, Dt XIX 21).

¹⁴ *An Dt XXI 23 gemessen, ist der Ausdruck hier milder.*

¹⁵ Vgl. Gn I 26, 27, V 1. Hier übersetzt Tg Sm: Nach dem Bilde eines Engels hat er den Menschen gemacht.

¹⁶ Diese Quelle kennt nur das Blutverbot.

§ 22*

Zitat aus Chemdat hachama in Ginze Jeruschalajim III S. 14: Und Noah zeugte drei Söhne, den Sem, den Ham und den Japhet (Gn VI 10), so wie Adam drei Söhne hatte: Kain, Abel und Set... Denn Noah war ein zweiter Adam..., und es sollte wieder Same erweckt werden (von einem Einzelnen) wie in der Urzeit...

§ 23

a

Md Haggadol: Und Elohim segnete Noah und seine Söhne — er wiederholte ihnen den ersten Segen von der Zeit der Erschaffung der Welt, der da lautet: „Erfüllet die Erde (Gn I 28)“.

Kimchi: Und Elohim segnete usw. Er segnete sie, obwohl sie schon von der Schöpfungs-

* Siehe *Die Sagen der Juden II*², S. 8.

zeit her gesegnet waren, denn nun war die Welt gleichsam neu geschaffen worden, nachdem sie durch die Sintflut wieder wüst und leer geworden war.

Reggio: Elohim segnete Noah. Er wiederholte den Segen, den er Adam gegeben hatte, mit denselben Worten.

b

Ahron I.: Elohim segnete Noah. Noah bedurfte des Segens wie Adam, der erste Mensch, denn er war jetzt an Adams Statt. Die Worte „Eure Furcht und Schrecken usw.“ entsprechen den Worten (in Gn I): „Herrschet über die Fische des Meers usw.“*

Tirat kesef: Ahron I. will damit sagen: da Noah an Adams Statt war, segnete ihn Gott mit dem Segen, der da lautet: „Eure Furcht und Schrecken sei über alles Getier“, welcher Segen den Worten: „Herrscht über die Fische usw.“ entspricht.

§ 24

Tlm Bb Sanhedrin 59b: Fruchtbarkeit und Vermehrung wurde den Kindern Noah anbefohlen, wie es auch heißt: „Seid fruchtbar und mehret euch (Gn IX 1)“.

Nachmanides: „Seid fruchtbar und mehret euch“ — der Satz ist seiner Deutung nach ein Gebot, denn er ist sowohl an Adam als auch an die Kinder Noah ergangen.

Schne luchot haberit S. 273: „Ihr aber seid fruchtbar und mehret euch“ — der Satz ist als Gebot niedergeschrieben.**

§ 25

Perles, Raschba, Hebräische Beilage S. 12: Als Gott Noah befahl, aus der Arche zu ziehen, da sprach er nur mit Noah allein, wie es heißt: „Und Elohim sprach zu Noah: Geh aus dem Kasten usw.“ Als Gott aber daran ging, die Gebote zu geben, begriff er auch die Söhne Noahs in die Anrede mit ein, wie es heißt: „Und Elohim sprach zu Noah und seinen Söhnen: Seid fruchtbar und mehret euch usw.; alles Kriechende, das da lebt, sei euch zur Speise; allein das Fleisch, das in seinem Blut noch lebt, sollt ihr nicht essen“. Hier spricht er zu ihnen gemeinsam. Sieh, wie genau der Heilige, gelobt sei er, verfährt, wenn er Gebote und Satzungen gibt.

§ 26

Eş hachajim § 95, S. 156: Nachdem Gott beschlossen hatte, das Menschengeschlecht als Gesamtheit nicht mehr zu bestrafen, wollte er sie bessern, daß sie diese Sünde nicht noch einmal täten. Da aber die Warnung durch den Verstand allein nicht genügte, ließ er sie durch Noah verwarnen in einem prophetischen Wort.

§ 27

a

Tlm Bb Sanhedrin 59b: Rabbi Juda sprach im Namen des Rab: Adam, dem ersten Menschen, wurde es nicht gestattet, Fleisch zu essen, wie es geschrieben steht: „Es sei

* *Vgl. die Einwände dagegen bei Abrv, Frage 7*: Die siebente Frage handelt von den Segnungen, mit denen Gott den Noah gesegnet hat. Er hatte doch bereits Adam gesegnet, wozu wiederholte er den Segen bei Noah?

** *In der samaritanischen Ketubba wird ebenfalls dieser Vers angeführt (Monatsschrift XLIV S. 185).*

euch zur Speise und allem Tier auf Erden (Gn I 29, 30)“; es steht aber nicht geschrieben: Das Tier auf Erden sei euch zur Speise... Den Söhnen Noahs jedoch gestattete es Gott (Fleisch zu genießen), wie es auch heißt: „Wie das grüne Kraut hab ich euch alles gegeben“...*

Raschi zur Talmudstelle: Adam, dem ersten Menschen, wurde es nicht gestattet, Fleisch zu essen, wie es auch heißt: „Seht da, ich hab euch gegeben das grüne Kraut usw.“, das heißt: Euch und den Tieren hab ich gegeben die Gräser und die (Früchte der) Bäume und das grüne Kraut zur Speise, nicht aber habe ich die Tiere der Erde euch zur Speise gegeben. — (Zu den Kindern Noahs aber sprach er): Wie ich das grüne Kraut Adam zur Speise zugewiesen habe, so gebe ich euch von nun an alles zur Speise, selbst das Vieh und das Wild.

Md Lekach tob: „Wie das grüne Kraut usw.“ Aus diesen Worten ist zu ersehen, daß Adam das Fleisch zur Speise nicht gegeben war, sondern erst den Kindern Noah.

Md Agada zu Gn I u. IX: „Und Elohim sprach: Sehet, ich hab euch gegeben“ — daraus ist zu schließen, daß Adam der Fleischgenuß nicht gestattet war usw. — „Alles, was sich regt usw.“ — Noah wurde es verstattet, Fleisch zu genießen, weil er (als erster) ein Opfer dargebracht hatte.

aa

Scha'alot 'atikot in Hagoren V S. 16, 17: Warum wurde es den Kindern Adams und Hevas nicht erlaubt, Fleisch zu genießen? Es wurde erst den Kindern Noahs durch Befehl geboten. Was taten die Menschen von Adam bis Noah? Warum aßen sie kein Fleisch? Weil es der Herr noch nicht geboten hatte.

Raschi: „Euch sei es zur Speise (Gn IX 3)“. Damit hat Gott ihnen das Vieh und die Tiere zur Speise freigegeben; hingegen hatte er Adam und seinem Weibe nicht erlaubt, Geschöpfe zu töten und Fleisch zu essen, nur das grüne Kraut diene ihnen und den Tieren gemeinsam zur Speise. Als die Söhne Noahs aber kamen, gestattete er ihnen den Genuß des Fleisches, wie es auch heißt: „Alles, was sich regt, was lebendig ist, usw.“

Ibn 'Ezra Frdl S. 54: Nachdem Noah ein Brandopfer dargebracht hatte, erlaubte ihm der Herr, Fleisch zu essen.**

Kimchi: Alles, was da sprießt, wurde Adam und den Geschlechtern, die nach ihm kamen, zur Speise gegeben.

Raschbam: Es war Adam und seinem Weibe nicht erlaubt, ein Geschöpf zu töten und Fleisch zu essen; sie durften nur grünes Kraut essen. Als die Kinder Noahs aber kamen, erlaubte Gott ihnen, Fleisch zu essen.

Perles, Raschba, Hebräische Beilage S. 13: Der Heilige, gelobt sei er, untersagte es Adam und den Geschlechtern nach ihm bis zum Auszug Noahs aus der Arche, Lebendiges

* *Freilich nimmt der Talmud diesen Satz nicht ohne weiteres hin, denn es heißt weiter a. a. O.:* Man wandte ein: Was bedeutet der Satz: „Und herrschet über die Fische des Meeres“? Sollte das nicht bedeuten: ihr dürft sie auch essen? — Nein, sondern ihr dürft euch ihrer nur zur Arbeit bedienen usw.

** *Vgl. den Hauptkommentar Ibn 'Ezras zu Gn I 29:* „Ich hab euch gegeben“ — Adam durfte nicht Fleisch essen, sondern nur Kraut.

zu verzehren; ihnen war nur der Genuß der Kräuter und der Früchte gestattet usw. Nachdem aber die Flut herniedergeströmt war usw., ward die Sünde gesühnt usw., und es ward ihnen gestattet usw.

Kaspi: Vormal, in den Tagen des Anfangs, erlaubte Gott dem Menschen nur, das grüne Kraut zu essen; es steht da nichts davon, daß er noch andre Lebewesen essen durfte; hier aber (bei Noah) werden sie erwähnt usw.

Gersonides: Er gestattete ihnen (den Söhnen Noahs) den Genuß aller Tiere und sagte, daß es keine Sünde sei, sie zu töten, denn sie seien wie das grüne Kraut.

Elbo, Ha'ikrim III § 14: Im Anfang erlaubte er ihnen nicht den Genuß der lebenden Wesen, sondern allein den der Pflanzen usw. Hernach aber gestattete er auch den Genuß der lebenden Wesen usw.

Seferno in der Vorrede zu seinem Pentateuch-Kommentar: Und die Thora erzählt zum dritten, wie Gott sich dennoch des Restes (des Menschengeschlechts) erbarmte und ihnen den Genuß des Fleisches der Tiere gestattete.

Šeror hamor: Er erlaubte ihnen den Genuß des Viehs und des Wildes, daß sie es essen dürften wie das grüne Kraut, welches Adam als einziges gestattet war.

aaa

Sohar, zitiert in Md Talpiot S. 15a: Dem Adam waren das Vieh und das Wild untersagt. *Schne Luchot haberit S. 276b*: Noah wurde höher gestellt als Adam, denn ihm wurde gestattet, Fleisch zu genießen.

Or hachajim: Es ist der Betrachtung wert (zu untersuchen), warum der Fleischgenuß nicht Adam sondern erst Noah gestattet wurde usw.

aaaa

Netibot haschalom zu Gn I 29: Adam und seinem Weibe war es nicht gestattet, ein Tier zu töten und Fleisch zu essen; als aber die Söhne Noahs kamen, da gestattete er ihnen, Fleisch zu essen.

Bošer 'ollelot zu Gn I 29: Er erlaubte ihnen nicht, Fleisch zu essen.

Levinsohn, Jezre'el S. 5: Wir sehen, daß es Adam und seinen Kindern verboten war, ein Tier oder irgendein Lebendes zu töten; hier aber, bei Noah, erwähnt er die Tiere als eine Gabe für den Menschen.

Dibre Ja'ar zu Gn IX 3: „Alles was da lebt usw., euch soll es zur Speise sein“ — dem Adam hab ich nur Kraut zu essen gestattet, nicht aber Fleisch; euch aber sei diese Speise gestattet wie das grüne Kraut. Adam habe ichs vorenthalten und euch alles gegeben.

Reggio zu Gn I und IX: „Ich hab euch gegeben“ — er gab ihnen die Erlaubnis, von allen Pflanzen zu essen usw., nicht aber die Erlaubnis, Tiere zu töten und von ihrem Fleisch zu essen usw. — „Euch sei es zur Speise“ — denn Adam hatte ich nur erlaubt, die Erdfrüchte zu essen usw.; nun aber haben sich die Dinge geändert...

aaaaa

Sohar-Fragment S. 515: Als Gott sah, daß Noah einen Altar aufgerichtet und Tiere darauf geopfert hatte, gestattete er ihm, das Fleisch der Tiere zu essen.

§ 28

Md Tanna'im H zu Dt XIV 4: „Dies ist das Vieh, das ihr essen sollt (Dt XIV 4)“. Wozu werden die Tiere hier genannt? Weil man aus dem Satze: „Wie das grüne Kraut hab ich euch alles gegeben“ hätte schließen können, das Fleisch aller Tiere sei zu genießen erlaubt. In der Tat war alles erlaubt bis zu der Zeit, da die Thora gegeben ward; als die Thora gegeben wurde, war in ihr auch der Satz enthalten: „daß ihr absondern sollt das reine Tier vom unreinen usw. (Lev XX 25)“.

Md Tanchuma Schemini § 8: Komm her und schau: Am Anfang der Schöpfung* war alles (zum Genuß) gestattet, wie es auch heißt: „Wie das grüne Kraut hab ich euch alles gegeben usw.“ Seit der Stunde aber, da Israel auf dem Berge Sinai gestanden hatte, wurde es mit vielen Geboten und Satzungen bedacht.

§ 29

Emuna rama W S. 85: Zu Opferzwecken waren in der Zeit Noahs etliche Tiere gestattet, etliche aber verboten. Zum Genuß aber waren alle gestattet, wie es auch heißt: „Wie das grüne Kraut usw.“ Zur Zeit Moses wurde ein Teil der Tiere für den Genuß verboten.

§ 30

Fragment aus Anans Sf hamisvot, Liqqute kadmoniot H S. 67, 68: Es ist uns verboten, die Vögel zu verzehren außer den Tauben und den Turteltauben, wie es von Noah heißt: „Er nahm von allerlei reinem Vieh und allerlei reinem Geflügel und opferte Brandopfer auf dem Altar (Gn VIII 20)“; Noah aber opferte nur das, was zu opfern gestattet war. Es heißt: „Er opferte Brandopfer auf dem Altar“. Es hätte ja auch heißen können: „Er opferte auf dem Altar“. Die Schrift verfäht aber hier genau und sagt: „Und er opferte Brandopfer“, um darzutun, daß Noah nur von den Tieren opferte, die zu opfern gestattet war.

§ 31

a

Tlm Bb Sanhedrin 59a: „Allein Fleisch, das sein Leben, sein Blut, in sich hat, sollt ihr nicht essen“. Daher rührt das Verbot, Glieder eines Tieres, das noch lebt, zu essen. Rabbi Chanina ben Gamliel sagt: Daher rührt auch das Verbot, Blut eines Tieres, das noch lebt, zu essen. Worauf stützt sich Rabbi Chanina ben Gamliel? Er liest so: Fleisch, das am Leben ist, dürft ihr nicht essen; Blut, das am Leben ist, dürft ihr nicht essen.

Md Bereschit R XXXIV 13: Es heißt: „Alles, was sich regt, was lebendig ist, euch soll es zur Speise sein; allein das Fleisch, das sein Leben, sein Blut, in sich hat, sollt ihr nicht essen“. Rabbi Jose bar Ibbo bemerkte hierzu im Namen Rabbi Jochanans: Adam, dem der Fleischgenuß nicht erlaubt war, empfing nicht das Verbot, Fleisch noch

* *Superkommentar Es Joseph zur Stelle meint:* Nicht eigentlich am Anfang der Schöpfung, denn der Satz steht bei Noah. (*Dagegen Ginzberg: Die Agada bei den Kirchenvätern, Monatsschrift XLIII S. 461.*)

lebender Tiere zu verzehren; die Noachiden aber, denen der Fleischgenuß gestattet war, mußten dieses Verbot empfangen.*

Tg Jonatan zu Gn IX 4: Allein Fleisch, das abgerissen ward von einem lebenden Tiere, da noch Leben in ihm war, oder das abgerissen ward von einem geschlachteten Tiere, aus welchem der Odem noch nicht ganz entwichen war,** das dürft ihr nicht essen.

aa

Raschi: Der Satz: „Allein das Fleisch, das am Leben ist usw.“ drückt das Verbot aus, Glieder eines lebenden Tieres zu essen; die Worte: „sein Blut usw.“ drücken das Verbot aus, Blut eines lebenden Geschöpfes zu essen.

Ibn Ezra: „Allein das Fleisch usw.“ Der Sinn ist der: Das Fleisch mit der ihm innewohnenden Seele, das heißt mit dem Blute, dürft ihr nicht essen. Wie es auch weiter in der Thora heißt: „Du sollst die Seele mit dem Fleisch nicht essen (Dt XII 23)“, „denn des Fleisches Leben ist in seinem Blut, solange es lebt (Lev XVII 14)“.

Gersonides: Gott hat ihnen (den Noachiden) untersagt, Glieder eines noch lebenden Tieres zu essen.

Bachja: Es war nur erlaubt, das Fleisch des Tieres, das heißt: den Leib, zu essen, nicht aber die Seele; daher das Verbot, Glieder eines noch lebenden Tieres zu essen.

Šeror hamor: Gott untersagte ihnen, Fleisch zu essen, in dem noch Leben, das heißt: Blut wäre, und wollte ihnen nur den Körper der Tiere zur Nahrung freigeben, nicht aber die Seele, denn das Blut ist die Seele.

aaa

Malbim: Ich habe euch gestattet, das Fleisch der Tiere zu essen erst dann, wenn diese nicht mehr leben. Eßt aber kein Fleisch mit seiner Seele, mit seinem Blute, wenn in seinem Blute noch die Seele lebt, denn das Blut ist Träger der Seele.

Mi-ki-Ph: Das Wort „Blut“ ist eine Erläuterung zum Worte „Seele“. Den Söhnen Noahs wurde nur untersagt, Fleisch zu essen, das noch sein Leben hätte, das heißt Glieder eines lebenden Tieres, nicht aber untersagt, das Blut zu genießen, das nach dem Entweichen der Seele dem Tiere entströmte.

§ 32

Tlm Bb Sanhedrin 59a: Die Lehrer sagten: Es heißt: „Allein das Fleisch, das am Leben ist usw.“, und Aehnliches findest du in dem Satze, der da lautet: „Allein sieh dich vor, daß du das Blut nicht issest (Dt XII 23)“. Es handelt sich um das Verbot, Glieder von einem noch lebenden Tier zu essen.

Warum steht dies aber (im Kapitel) über die Söhne Noahs geschrieben, und warum wirds wiederholt am Sinai?

* Vgl. *Md Lekach toב* und *Md Agada* zur Stelle.

** Vgl. *Sifra Kedoshim* VI 1.

Raschi zur Talmudstelle: Warum wirds wiederholt am Sinai (fragt der Talmud). Wozu steht das Verbot geschrieben sowohl im Bericht von der Gesetzgebung am Sinai wie in dem über die Söhne Noahs? Sollte Israel denn in dem Augenblick, da es die Thora (am Sinai) empfangt, der früher empfangenen Gebote ledig geworden sein (sodaß diese wiederholt werden mußten)?

§ 33

Halakot gedolot S. 136c: Es ist verboten, Fleisch von einem lebendigen Tier, das noch nicht geschlachtet worden ist, herauszureißen, wie es auch heißt: „Du sollst die Seele mit dem Fleisch nicht essen (Dt XII 23)“.

Sche'eltot, Noah, 6: Eine Frage: Warum es wohl dem Hause Israel verboten ist, Fleisch zu essen, das aus einem Lebenden herausgerissen wird, bevor das Tier geschlachtet worden ist? Weil es geschrieben steht: „Du sollst die Seele mit dem Fleisch nicht essen“.

Maimonides, Sf hamisvot, Minjan hamisvot II § 182: Gott untersagte den Genuß des Fleisches von Gliedern eines noch lebenden Tieres; das Verbot rührt her von dem Satze: „Du sollst die Seele mit dem Fleisch nicht essen“ usw.

Dasselbe Verbot kommt in anderer Form noch ein zweites Mal vor, und zwar in dem Abschnitt über Noah, wo es heißt: „Allein Fleisch, das sein Leben, sein Blut, in sich hat, sollt ihr nicht essen“.*

Sf Jere'im EM § 136: Die Schrift spricht im Wochenabschnitt *Noach* die Verwarnung aus: „Allein Fleisch, das noch sein Leben, sein Blut, in sich hat, sollt ihr nicht essen“, und sie spricht im Wochenabschnitt *Re'eh* die Verwarnung aus: „Du sollst die Seele mit dem Fleisch nicht essen“.

Sf misvot gadol I § 136: „Du sollst die Seele mit dem Fleisch nicht essen“ — mit diesem Satz verbietet die Schrift, Glieder eines Lebenden zu essen.

Amude gola S. 89a: Man esse nicht Glieder eines lebenden Tieres, denn es heißt: „Allein Fleisch, das sein Leben, sein Blut in sich hat, sollt ihr nicht essen.“

§ 34

a

JbJ Sf ha'arajot S. 13: Die andern (die Nicht-Karäer) sagen folgendes: Gleichwie es nicht schicklich ist, in dem Hause eines andern unsern Willen zu tun, denn alles, was darin ist, untersteht der Macht seines Herrn, so dürfen wir auch nicht in der Welt schalten und walten, wie es uns gefällt, und dürfen nichts tun außer dem, was der Schöpfer uns gestattet hat, denn alles untersteht seiner Gewalt. Diesem Gedankengang folgt ein Teil der Juden, welche sagen: Hätte Gott nicht gesprochen: „Siehe, ich hab euch gegeben alles Kraut usw. (Gn I 29)“ — so wäre es nicht recht von uns, Pflanzen und Sträucher zu nehmen (zu genießen).

Diese Ansicht ist aber falsch usw. Wir wissen, daß es die Pflanzen nicht schmerzt,

* Siehe auch *Ese misvot II § 452*.

wenn wir sie nehmen (gebrauchen). Sie sind nicht wie die Schafe oder Rinder oder andres Vieh, das zu schlachten und zu genießen erst erlaubt werden mußte.

b

Eschkol hakofer S. 14cd: An Adam, den ersten Menschen, erging nicht das Gebot, Tiere und Vögel zu schlachten und zu essen. Ein Beweis: „Elohim sprach: Seht, ich hab euch gegeben alles Kraut usw.“, und ferner usw. heißt es: „Euch soll es zur Speise sein“. Das Opfer Kains und Habels war kein Schlachtopfer. Erst als Noah aus der Arche ging, den Altar baute, ein Opfer von reinen Tieren darbrachte und dieses angenommen wurde, da wurde es gestattet, Tiere zu essen, wie es auch heißt: „Alles, was sich regt, was lebendig ist, euch soll es zur Speise sein“ usw. Verboten wurde aber, das Blut, das beim Schlachten fließt, zu genießen usw.; es hieß: „Allein Fleisch, das noch sein Leben, sein Blut, in sich hat usw.“, und daraus ist zu lernen, daß Geschlachtetes gegessen werden durfte.

c

Ahron I.: Ich bin der Ansicht, daß eine Erlaubnis nur bei solchen Dingen nötig ist, die der Verstand von selbst nicht erlaubt. Der Verstand aber ist eine Gabe Gottes, und er erlaubt uns, die Hand auszustrecken nach all den Dingen, deren Genuß sich von selbst nicht verbietet. Die Toren, die aus dem Vers (Gn I 29, 30) eine Satzung herleiten, wußten nichts von der Erkenntnis.

Hätten sie die richtige Einsicht, sie würden so nicht sprechen. Denn: die Erlaubnis (alles zu essen) könnte nur dann als aufgehoben gelten, wenn daneben auch der Grund stünde, der sie aufhebt. So aber (wo der Grund für das Verbot nicht steht) gilt es mir als sicher, daß die Worte „Und allem Tier auf Erden (Gn I 30)“ eine reine Erzählung sind.

Tirat Kesef: Ahron I. sagt: „Wenn daneben auch der Grund stünde“. Damit meint er: Wenn die (die aus dem Satz ein Verbot des Fleischgenusses herleiten) Recht hätten, so müßte ja das Verbot an dieser Stelle ausgesprochen sein. Da aber dieses Gebot nicht für alle Zeiten festgelegt worden ist, so liegt kein Grund vor zu der Annahme, Adam sei der Fleischgenuß verboten gewesen. Wie es den Söhnen Noahs gestattet war (Fleisch zu genießen), so war es auch Adam, dem ersten Menschen, erlaubt.

Ferner sagt Ahron I.: „So aber gilt es mir als sicher, daß die Worte (Gn I 30) eine reine Erzählung sind“. Damit meint er: Der Umstand, daß dem Satz „Euch soll es zur Speise sein“ die Worte „und allem Tier auf Erden usw.“ mittels der Konjunktion „und“ angefügt sind, beweist zur Genüge, daß die letzteren eine Erzählung, ein natürlicher Bericht sind darüber, daß die Pflanzen zum Nutzen der Geschöpfe geschaffen worden und bestimmt sind, diesen zur Speise zu dienen. Eine besondere Erlaubnis (Pflanzen zu essen) konnte den Tieren nicht gegeben werden, da sie doch keine vernunftbegabten Geschöpfe sind und unfähig, ein Gebot oder Verbot zu empfangen.

Ahron II. zu Gn I 29: „Und es sprach Elohim: Sieh, ich hab euch gegeben alles Kraut usw.“ Es ist natürlich, daß erst von der Speise, dann von dem Speisenden die Rede

ist. Der Vers hat ganz die Form eines Berichtes und enthält durchaus keine Erlaubnis. Ein Beweis dafür ist der darauffolgende Satz: „Und allem Tier auf Erden usw.“ Außerdem muß ein Ding, dessen Genuß erst erlaubt werden muß, notwendigerweise an und für sich nicht als erlaubt anzusehen sein. Da nun aber dieses Ding (das Pflanzenessen) nicht im geringsten als unerlaubt anzusehen ist, so erlaubt uns unser Verstand allein (zu genießen), was man nicht entfernt als unerlaubt betrachten kann. Wirft einer ein, man dürfe sich keines Dinges bedienen, ohne dazu die Erlaubnis zu haben, so ist dem zu entgegnen: Wie ist es denn mit dem Einatmen der Luft, welches doch zum Bestand des Lebens gehört? Wie aber dazu keine Erlaubnis nötig ist, so ist sie auch nicht nötig, um das zu gebrauchen, was aus der Erde sprießt. Also sind diejenigen, die aus dem erwähnten Vers folgern, daß dies (das Pflanzenessen) hiermit (ausdrücklich) von der Thora erlaubt wird, verblendet und unverständigen Herzens.

In Wirklichkeit ist es so: Wie der Satz: „Und sie sollen herrschen über die Fische usw.“ ein Bericht ist darüber, daß der Mensch die stumme Kreatur zur Nahrung gebrauchen darf, so erzählt der Satz: „Ich hab euch gegeben usw.“, daß der redende Mensch wie die stumme Kreatur sich von Pflanzen nährt.

d

Ahron II. zu Gn IX: Das Fleischessen wird hier nur erwähnt, um (Israel) zu verwarnen, daß es nicht Fleisch, das noch lebt, esse; daraus folgt aber nicht, daß vorher (von Adam bis Noah) gar kein Fleisch gegessen worden sei usw.

Es wurde verboten, Glieder eines Lebenden* zu essen, mit den Worten: „Allein Fleisch, das sein Leben, sein Blut, in sich hat usw.“ Darunter ist Fleisch zu verstehen, in dem noch die Seele, d. h. das Blut enthalten ist, denn das Blut ist dasjenige, was das Leben ausmacht. In diesem Verbot ist die Weisung enthalten, die Tiere, die zum Genuß bestimmt sind, erst zu schlachten usw.

Gan 'Eden, 'Injan haschechit̃ta, I S. 82ab: „Ich hab euch gegeben alles Kraut usw.“ Hierin ist keine Erlaubnis enthalten, Pflanzen zu essen, wie viele meinen usw. Ein Beweis dafür ist, daß noch vor der Erschaffung des Menschen Gott gesagt hat: „Und sie mögen herrschen“. Das Fleischessen ist nicht erst zu Noahs Zeit gestattet worden usw.

Allerdings wurde das Fleisch (in der Zeit vor Noah) so gegessen, wie man es eben essen wollte (d. h. auch von lebenden Tieren), nicht erst nach vorherigem Schlachten der Tiere. Als aber Noah kam usw., wurde ihm geboten, nur Geschlachtetes zu essen, indem Gott zu ihm sagte: „Allein Fleisch, das noch sein Leben, sein Blut, in sich hat, sollt ihr nicht essen“. Dies Verbot wird gemeinhin genannt: das Verbot, Glieder eines Lebendigen zu essen.

Das Schlachten ist ein Geschäft, dessen Art und Weise dem Volke durch den Talmud kundgetan worden ist usw.; dennoch begnüge man sich nicht damit, daß man es als Sitte, die im Volke eingebürgert ist, kenne, sondern suche es auch aus der Schrift herzuleiten.

* *Siehe Eschkol hakofer S. 91 b, vielleicht hängt auch der Satz Anans in Liḥkute ḥadmoniot H. S. 67: Auch die Heuschrecke ist zum Genuß verboten, denn es steht geschrieben: „das Fleisch, das noch sein Leben, sein Blut, in sich hat, sollt ihr nicht essen“ — mit dem Verbot, Glieder eines Lebendigen zu essen, zusammen.*

Wahr ist, daß das Schlachten durch Noah gekommen ist. Und der Brauch, (alle) Tiere zu essen, die man geschlachtet hatte, herrschte (von Noahs Zeit) bis zur Gesetzgebung. Als aber die Thora gegeben ward, wurden Schranken und Grenzen gesetzt usw.

Gan 'Eden S. 91c: Die Zeit (von Adam bis heute) zerfällt in drei Epochen. In der ersten, in der von Adam bis Noah, wurde das Lebende verzehrt, wie man es gerade vorfand. Mit dem Auftreten Noahs wurde es Brauch, Lebendes zu essen, erst nachdem es geschlachtet worden war, und das ging so bis zur Zeit Moses unsres Meisters. Mose aber vervollständigte diese Satzung und setzte die Ordnung des Schlachtens fest; er vervollkommnete den Brauch, der schon vorher bestanden hatte.

Aderet Eliahu B S. 108b: Und deshalb (um den Menschen zu erhalten) gestattete Gott dem einen Lebewesen, daß es das andre verzehre, und das von Adams und Noahs Zeiten her.

Daselbst S. 109ab: Ein Beweis mehr dafür (daß das Schlachten seit Noah bestehende Sitte war) ist der Vers: „Und er nahm ein Messer, daß er seinen Sohn schlachtete (Gn XXII 10).“

§ 35

a

Jessod Mora von Ibn 'Ezra, II S. 20a: Gott hat uns das Schlachten als solches eigentlich nicht anbefohlen, er hat uns nur verboten, lebendes Fleisch, aus dem das Blut noch nicht ausgelaufen ist, zu essen.

Kimchi: Was das Fleisch betrifft (so sprach Gott zu Noah und seinen Söhnen), so dürft ihr es, wiewohl ich euch alles, was sich regt, zur Speise gegeben habe, nicht mit seinem Leben, welches sein Blut ist, essen, sondern bringt es erst als Schlachtopfer dar, sodann verspeist es.

aa

Luzzatto zu Gn I 30: Die Frage drängt sich auf, warum die Tatsache des Fleischessens (im ersten Kapitel der Schrift) weder bei Adam noch bei den Tieren erwähnt wird. Deshalb glaubten viele, das Schlachten der Tiere sei vor der Sintflut nicht erlaubt gewesen, dies ist aber von der Wahrheit fern usw. Wir können vielmehr sagen, daß die Erlaubnis des Fleischgenusses in den Worten enthalten ist: „Und sie mögen herrschen über die Fische des Meeres (Gn I 28)“. Ebenso sprach Gott zu Noah: „Eure Furcht und Schrecken sei über alles Tier der Erde usw., in eure Hand seien sie gegeben (Gn IX 2).“ Er führte dieses noch weiter aus und sprach: „Alles, was sich regt, was lebendig ist, euch soll es zur Speise sein“. Bei Adam war es nicht nötig, den Befehl weiter auszuführen; bei Noah aber, dem das Vergießen des Menschenblutes untersagt werden sollte, mußte Gott damit beginnen, daß er auch das Vergießen von Tierblut untersagte usw.

§ 36

a

Halakot gedolot S. 133a: Es ist verboten, jedwedes Blut zu genießen usw., wie es heißt: „Ihr sollt kein Blut essen (Lev III 17)“.

Maimonides Sf hamisvot II § 184: Er hat uns verboten, Blut zu essen, und zwar mit dem Spruche: „daß ihr kein Blut esset (Lev III 17)“.

Sf Jere'im § 146: Der Heilige, gelobt sei er, hat Israel befohlen, kein Blut zu essen, denn also steht im Wochenabschnitt *Keddoschim*: „Ihr sollt nichts mit Blut essen (Lev XIX 26)“.

b

Gan 'Eden, 'Injan schechitta XVIII S. 93: Es ist zu beachten, daß das Verbot des Blutgenusses in vier Abschnitten der Thora enthalten ist und dabei das Wort „Nein (אין)“ acht Mal vorkommt. Das erste Mal in dem Wochenabschnitt *Vajikra*; das zweite Mal in dem Abschnitt *Šav*; das dritte Mal in dem Abschnitt *Achre mot*; das vierte Mal in demselben Abschnitt; das fünfte Mal in dem Abschnitt *Re'eh*; das sechste Mal in demselben Abschnitt usw.

Aderet Eliahu B XVII S. 117a: Das Verbot des Blutgenusses kommt in vier Wochenabschnitten der Thora vor.

§ 37

Luzzatto: Salomo Müller in seinem Büchlein *Chescheq Schelomo* behauptet, daß Gott den Kindern Noah den Genuß aller Tiere, die Blut haben, verboten und nur den alles Kriechenden (שׂרָפָה) gestattet habe.

Levinsohn, Jezre'el S. 7: Rabbi Isaak Satanow widersetzt sich entschieden der allgemeinen Meinung, daß Noah und seinen Söhnen der Genuß aller Tiere gestattet gewesen wäre usw.; es war ihnen nur erlaubt, das Fleisch kaltblütiger Tiere zu essen.

§ 38

Bechinat haḳabbala S. 202, 203: Wir finden einige Satzungen in der Thora, die nicht allein den Kindern Israel auferlegt worden sind, sondern die auch das ganze Menschengeschlecht in gleicher Weise zu befolgen hat. Das sind nach meiner Meinung die Satzungen, die in einem hochwichtigen Abschnitt der Schrift (Gn IX 1—9) enthalten sind, welchen ganz zu deuten, eine breite Auslegung nötig wäre usw.

Für jetzt wäre genug, zu bemerken, daß alle diese Satzungen zu Noah und zu seinen Söhnen gesprochen wurden, denn Gott hatte zu der Zeit noch keines bestimmten Mannes Samen erwählt, daß er ihm eine besondere Lehre gäbe; also ist es billig, daß die Befolgung dieser Gebote dem ganzen Geschlechte Noahs obliegt, und das sind alle Menschenkinder...

Gibt es aber ein Volk auf der Welt, das diese Befehle nicht befolgt, so sei sein Blut über seinem Haupte, denn es übertritt den Befehl des Königs der Welt, welcher alle Menschen in gleicher Weise erschaffen und schon im Anfang der Schöpfung durch seine Weisheit erkannt hat, daß Ordnung und Gesetz in der Speisung der Menschen sein müssen. Adam und seinen Kindern erlaubte er nur, Gras zu essen, das sich besamte, und

fruchtbare Bäume, die da Frucht trugen. Diese Ordnung währte bis zu der Zeit nach der Sintflut, alsdann den Kindern Noahs auch der Fleischgenuß gestattet wurde, welcher Adam untersagt war. Es heißt: „Wie das grüne Kraut, so hab ich euch alles gegeben (Gn IX 3)“, und der Sinn der Worte ist der: Wie ich das grüne Kraut Adam zur Speise bestimmt habe, so habe ich euch auch das Fleisch zu essen gestattet. Damit aber aus dem Satz nicht auch die Erlaubnis des Blutgenusses gefolgert würde, nahm er diesen aus in dem Satz, der nachher folgt, welcher lautet: „Allein Fleisch, das noch sein Leben, sein Blut, in sich hat, sollt ihr nicht essen“. Also gilt das Verbot des Blutgenusses für alle Nachkommen Noahs, und das sind alle Bewohner der Welt. Das ist der Grund, weshalb auch die Anhänger des Neuen Bundes im Anfang sich gleichfalls den Genuß des Blutes versagten, wie aus ihren Worten (Acta XV 20*, 29, XXI 25) zu ersehen ist; denn sie fürchteten sich, Gottes Gebot zu übertreten usw. Auch unsre Weisen erkannten, daß dieser Abschnitt alle Menschenkinder zu seiner Befolgung verpflichtet usw. Doch das ist jetzt nicht unsre Angelegenheit; wir sprechen hier von dem Verbot des Blutgenusses. Wohl waren, als es gegeben wurde, alle Menschen verpflichtet, es zu befolgen; dennoch hat Gott, als er dem Volke, das ihm nahe war, die Lehre gab, das Verbot des Blutgenusses für Israel besonders hinzugefügt, es aber nicht als neue Satzung betrachtet, von der vorher nicht die Rede gewesen wäre... Es ist nur als Verschärfung dessen zu betrachten, was in dem Abschnitt *Noah* dem ganzen Menschengeschlecht verboten worden war usw.

Benamozegh: Wisse, daß auch die alten Völker die Ueberlieferung bewahrten, daß die Menschen vor der Sintflut kein Fleisch genossen haben.

§ 39

a

Ibn 'Ezra: „Und euer Blut, euer Leben will ich einfordern“. Der Sinn des Satzes ist der: Ich habe euch erlaubt, das Blut von allem Lebenden zu vergießen, allein euer eignes Blut, welches Menschenblut ist, dürft ihr nicht vergießen.

Kimchi: Das Blut der Tiere habe ich euch freigegeben, nicht aber habe ich euer Blut den Tieren freigegeben; denn ich habe die Tiere eurer Macht überliefert, nicht aber euch der Macht der Tiere überliefert.

Nachmanides: Der Grund, warum das Vergießen von Menschenblut an dieser Stelle erwähnt wird, ist, weil hier das Schlachten der Tiere gestattet wird. Das Vergießen von Blut war nämlich üblich usw. Da aber vom Schlachten der Tiere die Rede war, so mußte gesagt werden: Ich habe euch erlaubt, das Blut lebendiger Wesen zu vergießen außer eurem eignen Blut, das zu vergießen euch und anderen verboten ist; es soll nicht zur Natur werden, daß es vergossen werde.

Peschattim veperuschim: Wenn es den Menschen auch gestattet wurde, das Vieh zu töten, so sollten sie sich dennoch hüten, Menschenblut zu vergießen.

* Vgl. den hebräischen Kommentar zur Apostelgeschichte zur Stelle: „Und vor dem Ersticken“ – den Kindern Noah war nämlich kein Fleischgenuß gestattet ohne vorherige Durchbohrung des Tieres.

Netibot haschalom: Die Sätze hängen folgendermaßen zusammen: Da Gott den Menschen gestattete, das Fleisch der Tiere zu genießen, was er den Menschen vorher (vor Noah) nicht gestattet hatte, verwarnte er sie zugleich davor, die Tiere lebend zu verzehren, und befahl ihnen, sie vorher zu töten. Danach sagte er: Wiewohl ich euch erlaubt habe, die Tiere für euern Bedarf zu töten, habe ich euch nicht gestattet, Menschenblut zu vergießen; ebenso habe ich keinem Tiere gestattet, euer Blut zu vergießen.

Malbim: Die Schrift will sagen: Wiewohl das Töten von Tieren gestattet ist, ist doch das Töten von Menschen nicht gestattet.

b

Ahron I.: „Und euer Blut, euer Leben will ich einfordern“ — keiner soll denken, daß, wenn es auch erlaubt ist, das Blut der Tiere zu vergießen, es etwa freistünde, Menschenblut zu vergießen.

§ 40

a

Perles, Raschba, Hebräische Beilage S. 13: Es wäre möglich gewesen, daß, nachdem der Fleischgenuß gestattet worden war, die Menschen geglaubt hätten, sie dürften auch Menschenfleisch verzehren; so mußte der Heilige, gelobt sei er, sogleich das Vergießen von Menschenblut verbieten.

b

Eschkol hakofer S. 14d: Allein das Menschenblut fällt nicht unter das Schlachtgebot; daher verwarnte (Gott die Menschen) und sprach: Es werde keiner getötet, und keines Menschen Blut werde vergossen.

§ 41

Abrv, 10. Frage: Es heißt: „Allein euer Blut, euer Leben will ich einfordern“ — dieses Gebot, daß die Menschen einander nicht umbringen dürfen, paßt nicht recht in die Zeit des Auszugs aus der Arche usw.

Ho'el Mosche, Ba'er he'eb: Zum zweiten fällt es auf, warum Gott die Worte: „Allein euer Blut usw.“ zu Noah sprach, als der aus der Arche zog.

§ 42

a

Tg Onkelos: a) Von der Hand des Menschen, von der Hand des Mannes, der das Blut seines Bruders vergießt, will ich des Menschen Seele einfordern.

b) Wer Menschenblut vergießt vor Zeugen, dessen Blut soll durch Richterspruch vergossen werden.

Tg Jonatan: b) Wer Menschenblut vergießt vor Zeugen, den verurteilt das Gericht, daß er getötet werde.

a) Wer Menschenblut vergießt ohne Zeugen, von dem wirds der Herr der Welt dereinst einfordern am Tage des großen Gerichts.

Md Lekach tob: a) Ich will des (getöteten) Menschen Seele dereinst einfordern.*

Md Haggadol: a) Es ist (in diesem Satz) dreimal die Rede vom Einfordern; also ist das Gericht (über den Mörder) dem Himmel überlassen.

Md Agada: a) „Und euer Blut, euer Leben will ich einfordern“ usw. Der Satz bezieht sich auf den Mord, der im Geheimen verübt worden ist usw. Wenn das Gericht nichts davon weiß, daß es den Mörder töten könnte, so will ich das Blut des Getöteten einfordern.**

aa

Raschi: a) „Von der Hand des Menschen“ — von der Hand desjenigen, der freventlich tötet, und kein Zeuge war dabei, will ichs einfordern.

b) „Des Blut soll vergossen werden“ — vom irdischen Gericht.***

Ibn 'Ezra Frdl: a) Ich fordere ein, wenn der Mord heimlich geschehen ist; b) wird aber das Blut eines Menschen offen von einem andern vergossen, so ist es eure Pflicht, den Mörder zu töten.

Ibn 'Ezra, Hauptkommentar: b) Das Wort באדם (durch einen Menschen) bedeutet בעדים (durch Zeugen).

Kimchi: a) Ich fordere das Blut des Getöteten ein, wenn keine Zeugen (beim Morde) waren; b) sind aber Zeugen dabei gewesen, so ist es Pflicht der Richter, (den Mörder) zu töten. Also hat Gott befohlen, eines Menschen Blut zu vergießen (zur Strafe) für seine Sünden, denn so steht geschrieben im Gesetze Moses. Die Strafe gilt für die, die des Todes schuldig sind.

b

Eschkol hakofer S.71a: Mit den Worten „denn nach dem Bilde Elohims hat er den Menschen gemacht“ meint Gott nur den unschuldig Erschlagenen; von dem aber, der von Gerichts wegen getötet wird, heißt es nicht „nach dem Bilde Elohims usw.“

Ahron I.: a) „Ich wills einfordern“; das erinnert an die Stelle: „Der Herr wirds sehen und einfordern (2. Chron XXIV 22)“, und das ist die Rache... usw. Ich selbst wills einfordern von jedem Tier und von der Hand des Menschen usw., der den andern heimlich erschlagen hat; b) erschlägt er ihn aber offen, so möge er durch Zeugen und Gericht den Tod erleiden.

Ṭirat Kesef: a) Mit den Worten „Ich wills einfordern“ will die Schrift sagen, daß die Rache an dem heimlichen Totschläger in der Hand des Himmels ruht.

Ahron II.: a) „Und euer Blut, euer Leben will ich einfordern“ — hier meint die Schrift den Mörder, der des Todes schuldig ist, aber nicht vom Gericht schuldig gesprochen wird.

b) „Wer Menschenblut vergießt“ — hier meint die Schrift den, der im Beisein von Zeugen tötet.

* Vgl. *Bachja zur Stelle.*

** Siehe *Maimonides, Mischna Thora, Halakot rošead II 3.*

*** Vgl. *Seforno zur Stelle.*

c

Netibot haschalom: b) „Des Blut soll durch einen Menschen vergossen werden“ — durch den Menschen, der ihn (den Mörder) zum Tode verurteilt.

Torat Elohim mephorasch: b) „Des Blut soll durch einen Menschen vergossen werden“, d. h. durch die Gesetzesmänner und Richter.

Mi-ki-Ph: b) Die Schrift brauchte nicht zu sagen, daß der Tod des Mörders durch Menschenhand erfolgen muß, denn alles Blutvergießen, von dem wir in der Schrift lesen, erfolgt durch Menschenhand. Das Wort „Blutvergießen“ kommt nicht vor, wo es sich um einen Tod von des Himmels Hand handelt.

§ 43

a

Md Debarim R II 25: Alles wird vergeben, nur nicht das Blutvergießen, wie es auch heißt: „Wer Menschenblut vergießt, des Blut soll durch einen Menschen vergossen werden.“

Rabbi Levi sprach: Wie viele gibt es doch, die gemordet haben, und die dennoch auf ihrem Lager verschieden sind! Man antwortete ihm: Der Satz: „des Blut wird vergossen werden“, ist so zu verstehen: es wird im Jenseits vergossen werden.

b

Daselbst: Es waren einst zwei Brüder; von diesen tötete einer den andern. Darauf nahm ihre Mutter einen Becher und füllte ihn mit dem Blute des Ermordeten; sie trug das Gefäß in einen Turm und kam jeden Tag, um nach dem Blute zu sehen. Das brodelte immerzu.

Aber eines Tages stieg die Frau in den Turm und sah das Blut in dem Becher stillestehen. In dieser Stunde wußte sie, daß ihr Sohn, der seinen Bruder umgebracht hatte, selber getötet worden, und daß an ihm in Erfüllung gegangen war, was da geschrieben steht: „Wer Menschenblut vergießt, des Blut soll von einem Menschen vergossen werden.“*

§ 44

a

Md Bereschit R XXII 12: Rabbi Nehemia sagt: Nicht mit dem Gericht, das für Mörder gilt, ist Kain gerichtet worden; denn Kain tötete und hatte niemand, von dem er hätte Lehre empfangen können. Von da ab aber mußte jeder getötet werden, der Kain tötete.

Pseudo-Raschi zur Midraschstelle: (Kain tötete); er hatte keinen, von dem er das Gesetz hätte erfahren können; nun aber erklärte ihm Gott das Gesetz.

b

Saadia, Ha'emunot vehade'ot III § 9: Ueber Kain wurde als Strafe für die Tötung Habels nur verhängt, daß er unstat und flüchtig sei auf Erden. Danach aber wurde über jeden Mörder verhängt, daß er getötet werde. Dieses ist nicht ohne Grund . . . Der Heilige,

* Siehe Born Judas II S. 117, 118 (Der Brudermord) und Parallelstellen auf S. 344, 345.

gelobt sei er, hat befohlen, den Mörder nicht anders zu töten als durch Gericht und Zeugen. Da aber niemand zugegen war, als Kain den Habel tötete, so wurde er nicht als ein des Mordes Schuldiger angesehen und mußte eine besondere Strafe erhalten. Du siehst doch, daß zu Noah gesagt worden ist: „Wer Menschenblut vergießt, dessen Blut soll durch einen Menschen vergossen werden.“

c

Ahron I.: „Also wird mich jeder töten, der mich findet“, sprach Kain. (Er wollte gleichsam hinzufügen:) Du aber hast den Tod über mich nicht verhängt.

Ahron II.: Der Verstand läßt es nicht zu (zu glauben), daß ein Mörder, wenn ihm Tötung angedroht würde, sagen sollte: Größer ist meine Sünde, als daß ich sie tragen könnte. Der Sinn des Satzes ist der: Wird Kain getötet, so geschieht ihm doch nur nach der Regel: Seele für Seele. Da er aber unstet und flüchtig werden sollte und sollte noch darüber hinaus getötet werden, rief er aus: Größer ist meine Sünde, als daß ich sie tragen könnte.

d

Benamozegh zu Gn IX 5: Ich habe eine Auslegung gefunden, nach der Habels Tötung durch Kain von der Schrift gewollt war. Das war der erste Mord in der Welt und sollte zeigen, daß nunmehr kein Totschläger freigesprochen werden dürfte, wie Kain freigesprochen worden war usw., sondern daß das Blut von dem Menschen, der sein Bruder ist, eingefordert werden soll. Und diese Auslegung ist vernünftig.

§ 45

Wer einen Menschen schlägt, daß er stirbt, der soll des Todes sterben (Ex XXI 12).

Wo jemand an seinem Nächsten frevelt und ihn mit List erwürgt, so sollst du ihn von meinem Altar holen, daß man ihn töte (Ex XXI 14).

Geschieht ein Unglück, so soll er lassen Seele um Seele (Ex XXI 23).

Wer einen Menschen erschlägt, der soll des Todes sterben (Lev XXIV 17).

Dein Auge soll sein nicht schonen; Seele um Seele usw. (Dt XIX 21).

Das Land kann vom Blut nicht versöhnt werden, das drinnen vergossen wird, ohne durch das Blut dessen, der es vergossen hat (Num XXXV 33).

§ 46

a

Midrasch-Zitat in Jalk Rubeni: „Wer einen Menschen schlägt, daß er stirbt usw. (Ex XXI 12)“. Wer verhängt über ihn den Tod? — Haben wir es denn nicht in der Thora gelesen? „Wer Menschenblut vergießt, des Blut wird von einem Menschen vergossen werden.“

Mechilta, Masseket Nezikin IV: „So ein Mann wider seinen Nächsten frevelt und ihn tötet usw., so sollst du ihn von meinem Altar nehmen, daß man ihn töte (Ex XXI 14)“. Es heißt „ein Mann“, also ist nicht gemeint „ein Knabe“; es heißt „ein Mann“ — also

kann es auch ein Andersgläubiger sein. Es heißt „seinen Nächsten“ — also kann hiermit auch ein Knabe gemeint sein; es heißt „seinen Nächsten“ — also ist nicht gemeint „ein Andersgläubiger“. Isi ben Akiba sagt: Noch vor der Thoragebung ist uns das Blutvergießen untersagt worden. Sollte das Gesetz nach der Thoragebung milder und nicht strenger geworden sein? Nein, der Blutvergießende wurde frei vom irdischen Gericht und sein Urteil dem Himmel übergeben.

b

Eschkol hakofer S. 75c: „Der Mörder soll des Todes sterben (Num)“; so wie es auch gleich im Anfang der Schrift heißt: „Ich will euer Blut einfordern usw.; wer Menschenblut vergießt usw.“

Daselbst S. 103bc: Wer wider diese Grundsätze verstößt usw., und der Mund der Zeugen sagt wider ihn aus, der wird von der Hand der Bluträcher getötet, wie es heißt: „Der Rächer des Blutes soll den Totschläger töten (Num XXXV 19)“ und: „Wer Menschenblut vergießt usw.“

§ 47

Pa'aneach raza: „Von jedem Tier will ichs einfordern“. Auch das Vieh und die Tiere werden für Tötung mit dem Tode bestraft, wie es auch heißt: „Wenn ein Ochse einen Mann oder ein Weib stößt usw. (Ex XXI 28)“.*

Peschatim veperuschim: „Ich wills von jedem Tier einfordern“, wie es auch heißt: „Stößt ein Ochse einen Mann, so soll er gesteinigt werden.“

Torat Elohim mephorasch: Es gibt Ausleger, die behaupten, daß Gott es von einem Tiere einfordert, wenn es einen Menschen tötet, denn es heißt: „Der Ochse soll gesteinigt werden.“

§ 48

Tlm Jrs Sanhedrin V 22d: Sie sahen einen, der Blut vergoß, und sprachen zu ihm: Weißt du es nicht, daß er des Bundes teilhaftig ist, und daß das Gesetz sagt: „Wer Menschenblut vergießt, des Blut soll von einem Menschen vergossen werden“?

Tlm Bb Sanhedrin 72b: Einem, der seinen Nächsten (Stammesbruder) verfolgt, um ihn zu töten, ruft man zu: Sieh, es ist ein Sohn Israels usw., und die Schrift sagt: „Wer Menschenblut vergießt, des Blut soll usw. vergossen werden.“

§ 49

a

Tlm Bb Baba kama 91b: Es wird gelehrt: „Ich will euer Blut von euren Seelen einfordern“, so heißt es. Rabbi Eliezer sagt: Euer (eignes) Blut will ich von euern Seelen fordern. *Md Lekach tob*: „Von euern Seelen“ — gemeint sind die, die sich selbst erhängen.

* Vgl. auch Nachmanides zur Stelle.

Md Haggadol: „Ich will euer Blut einfordern“ — damit sind die Selbstmörder gemeint.
Bachja: Der Spruch lehrt dich, daß, wer sich selbst tötet, schuldig ist, und daß der Heilige, gelobt sei er, dereinst sein Blut von ihm einfordern wird.

b

Ahron II.: „Ich will euer Blut einfordern“ — das geht auf den Selbstmörder.

§ 50

Md Bereschit R XXXIV 14: Rabbi Akiba lehrte: Wer Menschenblut vergießt, dem wirds angerechnet, als nehme er etwas weg von dem Bilde Gottes. Woraus schließe ich das? Es heißt: „Wer Menschenblut vergießt, des Blut soll von einem Menschen vergossen werden“. Warum? Weil er nach dem Bilde Elohims den Menschen gemacht hat. Rabbi Eliezer ben Azaria lehrte: Wer sich der Pflicht, fruchtbar zu sein und sich zu vermehren, entzieht, den beschuldigt die Schrift gleichfalls, daß er etwas wegnimmt von dem Bilde Gottes.

§ 51

a

Mechilta, Masseket debachodesch § 8: „Du sollst nicht töten (Ex XX 13)“. Wozu steht dies geschrieben? Weil wir aus dem Satze „Wer Menschenblut vergießt, des Blut soll vergossen werden“ wohl die Strafe (die auf den Mord gesetzt ist) erfahren, nicht aber das Verbot (des Mordes) selbst. Deshalb mußte es (nochmals) heißen: „Du sollst nicht töten“.*

Md Lekach tob: „Du sollst nicht töten“, das ist das Verbot, das an den Mordlustigen gerichtet ist. Woher erfahre ich die Strafe (die auf den Mord gesetzt ist)? Aus dem Verse: „Wer Menschenblut vergießt usw.“

Es heißt: „Ich bin Jahve, dein Gott (Ex XX 2)“. Gegenüber diesem Satz steht der Satz: „Du sollst nicht töten (ds. 13)“.** Also vergreift sich derjenige, der Blut vergießt, an dem Bilde Gottes, wie es ja auch heißt: „nach dem Bilde Elohims hat er den Menschen gemacht (Gn IX 6)“.

b

Ahron II. zum Dekalog: Und abermals fing Gott an und sprach: „Du sollst nicht töten!“ Den Spruch gleichsam dem ersten gegenüberstellend, der da lautet: „Ich bin Jahve usw.“ Der Grund ist der, daß der Mensch nach dem Bilde Elohims gemacht worden ist usw. Daher heißt es: „Wer Menschenblut vergießt usw.“

* In der *Mechilta* des Rabbi Simeon ben Jochai lautet die Stelle jedoch: „Du sollst nicht töten“. In dem Satz: „Der Totschläger soll des Todes sterben (Ex XXI 12)“ ist die Strafe enthalten, wo ist aber das eigentliche Gebot? Das findest du in dem Vers: „Du sollst nicht töten.“ — Vgl. auch *Md Tanna'im zum zweiten Dekalog*: „Du sollst nicht töten“ — das ist die Verwarnung für den Mörder, die Strafe aber ist aus dem Satz zu ersehen: „Von meinem Altar sollt ihr ihn nehmen, daß er getötet werde (Ex XXI 14)“.

** Eine Anspielung auf die Reihenfolge der Gebote in den zwei Tafeln, nach der auf jede Tafel fünf Gebote kommen und somit das sechste gegenüber oder neben dem ersten steht.

§ 52

a

Nachmanides: „Welcher aus dem Hause Israel usw. schlachtet usw. außen vor dem Lager usw., der soll des Blutes schuldig sein, als der Blut vergossen hat usw. (Lev XVII 3, 4).“ Der Ursprung aber (dieser Meinung), daß er des Blutes schuldig ist, liegt noch in der Schöpfungsgeschichte... Gott nämlich stellte das Blut aller Lebewesen außer dem des Menschen dem Wasser gleich (daß man es wie Wasser vergießen dürfe), wie es auch heißt: „Wie das grüne Kraut hab ich euch alles gegeben.“ Wer aber außerhalb des Lagers schlachtet, der gleicht einem, der Blut vergießt.

Seforno: „Der soll des Blutes schuldig sein usw.“ Es verhält sich damit wie in der Zeit vor der Sintflut..., da es verboten war, Tiere zu töten, um sie zu essen.

Keli jakar: Es ist zu fragen: Was hat das Schlachten außerhalb des Lagers mit dem Vergießen von Blut zu tun?

b

Eschkol hakofer S. 90b: Es heißt: „Als einer, der Blut vergossen hat usw.“ Wir wissen aber nicht, welches Blut damit gemeint ist, ob menschliches oder anderes. Da es aber weiter heißt: „Der Mann soll ausgerottet werden aus seinem Volke (Lev XVII 4)“, so handelt es sich hier um Menschenblut, weil es ja heißt: „Wer Menschenblut vergießt, des Blut soll von einem Menschen vergossen werden.“

c

Levinsohn, Jezre'el S. 5: So finden wir auch später, als es gestattet wurde, Tiere zu schlachten: es wurde nur gestattet, daß man Tiere zu einem bestimmten Zwecke (Genuß oder Opfer) schlachtete, nicht aber unnützerweise. Wer aber ein Stück Vieh außerhalb von Gottes Heiligtum schlachtete, der wurde angesehen als einer, der einen Menschen umgebracht hätte.

§ 53

Ibn 'Ezra: Der Sinn des Gebotes: „Seid fruchtbar und mehret euch (im Noah-Wochenabschnitt)“ ist der: Da, wer ein Mörder ist, getötet wird, müßt ihr euch um so mehr vermehren.

Kimchi: Nachdem Gott ihnen das Blutvergießen untersagt hatte, welches Zerstörung der Welt bedeutet, gebot er ihnen, fruchtbar zu sein und sich zu vermehren, damit die Welt bevölkert bliebe.

Seforno: Ihr aber seid fruchtbar und mehret euch und vergießet kein Menschenblut.

§ 54

Md Bamidbar R XIV 12: Adam und Noah haben beide Gebote empfangen und waren Gerechte ohne Fehl.

§ 55

Sf hachinuk S. 1a: In dem Wochenabschnitt *Noach* ist kein Gebot enthalten.*

* Auch im Buche *Ele hamisvot* werden die *Noah-Gebote* nicht mitgezählt.

NOTE V: DER NOAH=BUND

A.

VOR DER SINTFLUT

a) Der erste Bericht

אלה תולדות נח¹ נח איש צדיק תמים² היה בדרתיו את האלהים התהלך³ נח: ויולד⁴ נח שלשה בנים את שם את חם ואת יפת:

וירא אלהים¹⁰ את הארץ והנה נשחתה¹¹ כי השחית¹² | והשחת⁵ הארץ⁶ לפני האלהים⁷ ותמלא הארץ⁸ כל בשר¹² את דרכו על הארץ: | חמס⁹:

ויאמר אלהים לנח קץ¹³ כל בשר בא לפני¹⁴ כי מלאה הארץ חמס¹⁵ מפניהם והנני משחיתם¹⁶ את הארץ:

עשה לך¹⁷ תבת עצי גפר¹⁸ וגו': וזה¹⁹ אשר תעשה וגו':

ואני הנני²⁰ מביא את המבול²¹ מים על הארץ לשחת כל בשר אשר בו רוח חיים מתחת השמים כל אשר בארץ יגוע: והקמתי את בריתי אתך²² ובאת אל התבה אתה ובניך ואשתך וגושי בניך אתך²³: מהעוף למינהו ומן הבהמה למינה מכל רמש | ומכל החי מכל בשר שנים מכל תביא אל התבה הארמה למינהו שנים²⁵ מכל יבאו אליך²⁶ | להחיות אתך זכר ונקבה²⁴ יהיו: | להחיות²⁷:

ואתה קח לך מכל מאכל אשר יאכל ואספת אליך והיה לך ולהם לאכלה²⁸: ויעש נח ככל אשר צוה אתו אלהים²⁹ כן³⁰ עשה:

b) Der zweite Bericht

ויולד³¹ נח את שם את חם ואת יפת:

וירא יהוה³² כי רבה רעת האדם בארץ וכל יצר מחשבות לבו רק רע³³ כל היום:

ויאמר יהוה³⁶ אמחה את האדם אשר בראתי מעל | וינחם³⁴ יהוה על כי עשה את האדם בארץ פני האדמה מאדם עד בהמה עד רמש ועד עוף | ויתעצב³⁵ אל לבו: השמים כי נחמתי³⁷ כי עשיתם:

וגם מצא חן³⁸ בעיני יהוה³⁹ ויאמר⁴⁰ יהוה⁴¹ לנח בא⁴² אתה וכל ביתך⁴³ אל התבה⁴⁴ כי אתך ראיתי צדיק לפני ברור⁴⁵ הזה:

מכל הבהמה הטהורה⁴⁶ תקח לך שבעה שבעה⁴⁷ איש ואשתו ומן הבהמה אשר לא טהרה הוא שנים איש ואשתו⁴⁸: גם מעוף השמים שבעה שבעה זכר ונקבה לחיות⁴⁹ זרע על פני כל הארץ:

כי לימים עוד שבעה⁵⁰ אנכי ממטיר על הארץ ארבעים יום וארבעים לילה⁵¹ ומחית⁵² את כל היקום⁵³ אשר עשיתי מעל פני האדמה:

ויעש⁵⁴ נח ככל אשר צוהו יהוה:

a) Der erste Bericht

Dies ist die Geschichte Noahs¹. Noah war ein gerechter Mann und unschuldsvoll² in seinem Geschlechte; mit Elohim wandelte³ Noah. Und es zeugte⁴ Noah drei Söhne: Sem, Ham und Japhet.

Aber verderbt ⁵ war die Erde ⁶ vor Elohim ⁷ und voll war die Erde ⁸ von Frevel ⁹ .	Und es sah Elohim ¹⁰ die Erde, und siehe, sie war verderbet ¹¹ , denn es hatte verderbet alles Fleisch ¹² seinen Weg auf Erden.
---	--

Da sprach Elohim zu Noah: Das Ende¹³ alles Fleisches ist gekommen vor mich¹⁴, denn die Erde ist voll Frevels¹⁵ von ihnen, und siehe, ich will sie verderben¹⁶ mit der Erde. Mache dir¹⁷ einen Kasten aus Tannenholz¹⁸ und so ists¹⁹, wie du ihn machen sollst usw. Ich aber²⁰ werde bringen eine Flut²¹ von Wasser über die Erde, zu verderben alles Fleisch, darin ein lebendiger Odem ist, unter dem Himmel; alles was auf Erden ist, soll untergehen. Und ich werde wahr machen meinen Bund mit dir²², und du wirst in den Kasten kommen, du und deine Söhne, dein Weib und deiner Söhne Frauen mit dir²³.

Und sollst von allem Fleisch, das da lebet, von allem ein Paar mit dir in den Kasten nehmen, daß sie lebendig bleiben; ein Männlein und Weiblein ²⁴ mögens sein.	Von allen Vögeln nach ihrer Art; von dem Vieh nach seiner Art; von allem, das da krecht auf Erden nach seiner Art soll ein Paar ²⁵ mit dir gehen ²⁶ , daß sie lebendig bleiben ²⁷ .
---	--

Und du nimm dir von aller Speise, die man isset, und speichere sie auf bei dir, und es diene dir und ihnen zur Speise²⁸. Und Noah tat alles, wie es Elohim²⁹ ihm geboten hatte; also³⁰ tat er.

b) Der zweite Bericht

Und es zeugte³¹ Noah den Sem, den Ham und den Japhet.

Da aber Jahve sah³², daß des Menschen Bosheit groß war auf Erden und aller Trieb und Gedanken seines Herzens nur böse³³ war alle Tage,

Da bereute ³⁴ Jahve, daß er den Menschen geschaffen hatte auf Erden, und er grämte sich ³⁵ in seinem Herzen.	Da sprach Jahve ³⁶ : Vertilgen will ich den Menschen, den ich geschaffen habe, von der Erde, sowie alles Vieh und Gewürm und die Vögel des Himmels; denn ich bereue ³⁷ , daß ich sie geschaffen habe.
--	---

Noah aber fand Gnade³⁸ in den Augen Jahves³⁹. Und es sprach⁴⁰ Jahve⁴¹ zu Noah: Steige⁴² du und all dein Haus⁴³ in den Kasten⁴⁴, denn dich habe ich gerecht erfunden vor mir in diesem Geschlecht⁴⁵.

Von allen reinen⁴⁶ Tieren nimm zu dir je sieben⁴⁷, Männlein und Weiblein, und von allem unreinen Tier je ein Paar, Männlein und Weiblein⁴⁸. Auch von den Vögeln des Himmels je sieben, Männlein und Weiblein, daß sie lebendig bleiben⁴⁹ als Samen auf dem Angesicht der Erde. Denn in sieben⁵⁰ Tagen will ich regnen lassen auf die Erde

vierzig Tage und vierzig Nächte⁵¹ und will vertilgen⁵² alles, was Bestand hat⁵³, das ich geschaffen habe, von dem Angesicht der Erde.

Und Noah tat⁵⁴ alles, wie es ihm Jahve geboten hatte.

(Gn V 32, VI 5-22, VII 1-5)

¹ *Tg Jonatan*: Dies sind die Abstammungen der Geschlechter Noahs. — *Ahron I.*: Es ist die Art der Schrift, einen Gegenstand in der Mitte zu unterbrechen.

² *Vgl. Gn XVII 1.*

³ *Raschi*: Bei Abraham heißt es: „Der ich mit dir gewandelt bin.“ — *Vgl. V 22 und Kaspi zur Stelle.*

⁴ *Ibn 'Ezra Frdl.*: „Und es zeugte Noah“ — aber er hatte doch schon gezeugt. — *Abrv*: Die Thora erzählt doch bereits Ende des Abschnitts Bereschit von Noahs Geschlechtsregister; warum muß sie es da hier wiederholen? — *Vgl. Or hachajim z. St.* — *Ahron I.*: Dieses Kapitel hängt mit dem vorigen zusammen.

⁵ *Vgl. Tlm Bb Sanhedrin 57a*: „Verderbt war die Erde.“ — Die Schule Rabbi Ismaels lehrt: Ueberall in der Schrift, wo der Ausdruck „verderbt“ vorkommt, ist damit Unzucht gemeint. — *Tg Jonatan*: Und die Erde ward verderbt durch ihre Einwohner, welche von dem Wege abwichen, den Gott ihnen gesetzt hatte.

⁶ *Or hachajim*: Dieser Vers brauchte nicht gesagt zu werden, denn es steht ja bereits im vorigen Abschnitt geschrieben: „Und Jahve sah, daß der Menschen Bosheit groß war.“ — *Vgl. 'Akedat Jišhak z. St.*

⁷ *Or hachajim*: Und ferner, warum wird im vorigen Abschnitt der Name der Barmherzigkeit (Jahve) genannt und hier Elohim?

⁸ *Kimchi verweist auf Ex I 7*: Und die Erde ward voll von ihnen.

⁹ *Vgl. Gn XLIX 5, Ex XXIII 1, Dt XIX 16 u. a.* — *Tg Jrs*: Und die Erde ward voll Gewalttätiger und Räuber. — *Vgl. zum Ausdruck Ez VIII 17.*

¹⁰ *Sohar verweist bei dieser Stelle auf Jona III 10*: Und Elohim sah an ihre Werke.

¹¹ *Parallele zu*: Und die Erde ward verderbt. — *Vgl. Abrv, Frage 2*: Warum wird in der Schrift zweimal erwähnt, daß das Geschlecht der Sintflut verderbt war?

¹² *Vgl. Tlm Bb Sanhedrin 108a.*

¹³ *Md Bereschit R XXXI 5*: Es kam die Zeit, da sie vernichtet werden sollten. — *Luzzatto*: Das Ende alles Fleisches ist gekommen. Dieser Satz bedeutet ähnliches wie: „Unser Ende ist gekommen“ (Thr IV 18) und: „Unser Ende kam; es kam das Ende“ (Ez VII 6).

¹⁴ *Kimchi verweist auf Jona I 2*: Denn ihre Bosheit ist heraufgekommen vor mich.

¹⁵ *Bachja*: Warum wird hier noch einmal wiederholt, daß die Erde voll Frevel war?

¹⁶ *Sprachlich uneben. Vgl. Nachmanides zur Stelle.* — *Sm Text liest* מַשְׁחִיתִים *statt* מַשְׁחִיתִים.

¹⁷ *Tlm Jrs Rosch haschana III 59a*: Rabbi Jose sagt: Viermal steht „Mache dir“ geschrieben: Mache dir einen Kasten (Gn VI 14). Mache dir zwei Posaunen (Num X 2). Mache dir eine eherne Schlange (Num XXI 8) und: Mache dir steinerne Messer (Jos V 2).

¹⁸ *Vgl. Ex II 3.* — *Siehe auch Raschi zur Stelle in Schne luchot haberit S. 276b*: Ein großer Unterschied bestand zwischen dem Kasten Noahs und dem Kasten Moses (in dem dieser ausgesetzt wurde).

¹⁹ *Vgl. Num VIII 4.*

²⁰ *Md Bereschit R a. a. O. 12*: Nun stimme ich mit den Worten der Engel überein (welche die Erschaffung des Menschen widerrieten). *Siehe auch Raschi zur Stelle.*

²¹ *Tg Onkelos*: Eine Wasser-Ueberschwemmung. — *Tg Sm*: Eine Flut. — *Kimchi*: Das Wort מַבּוּל (Flut) kommt her von נָבַל (Wasserschlauch). — *Vgl. die Stelle*: „Die Schläuche des Himmels, wer legt sie um (Hiob XXXVIII 37)“.

²² *Vgl. weiter Gn IX 11*. — *Ibn 'Ezra und Nachmanides zur Stelle*: „Ich werde wahr-machen“; vorher wird doch aber von einem Bund nicht gesprochen. — *Abrv, Frage 3*: Es heißt: „Ich werde wahr-machen“, aber warum steht vorher die Tatsache nicht ver-zeichnet, daß Gott mit Noah einen Bund schloß? Wie kann er ihn nun wahr-machen? — *Tg Onkelos, Jonatan und Tg Sm übersetzen*: Und ich will schließen. — *Ahron I.*: „Ich will wahr-machen den Bund mit dir“ — damit ist auf den Bund des Regenbogens hinge-wiesen. — *Vgl. auch Ibn 'Ezra Frdl. zur Stelle*.

²³ *Vgl. Md Bereschit R a. a. O. 12*.

²⁴ *Vgl. Gn I 27*.

²⁵ *Vgl. weiter Vers 15*.

²⁶ *Tg Jonatan*: Sie sollen mit dir gehen, und ein Engel soll sie fassen und zu dir bringen, daß sie lebendig bleiben.

²⁷ *Parallele zum Gegenüberstehenden*.

²⁸ *Vgl. I 29, 30; IX 3*. — *Vgl. Boşer 'Ollelot*: Zu der Zeit wurde den Tieren noch kein Fleisch gegeben.

²⁹ *Keli jakar*: Wie dieser Abschnitt mit dem Namen Elohim beginnt, so schließt er auch mit Elohim, nämlich: Und es sprach Elohim zu Noah (VI 13). Und Noah tat, wie ihm Elohim geboten (VI 22).

³⁰ *Im Tg Jonatan fehlen die Worte*: Also tat er.

³¹ *Parallele zum Obenstehenden*.

³² *Luzzatto*: „Und es sah Jahve“ — dieser Satz ist mit dem darauffolgenden verbunden.

³³ *Vgl. weiter VIII 21*.

³⁴ *Tg Onkelos und Jonatan*: וַחֲבִי בְּמִימְרֵיהֶם. — *Tg Jrs*: וְהָיוּ תְּהֵי מִן קָרָם בְּמִימְרֵיהֶם. — *Vgl. Md Bereschit R XXVII 4; vgl. auch Ibn 'Ezra z. St.*

³⁵ *Raschi*: „Und er grämte sich in seinem Herzen“, d. h. er trauerte darum, daß das Werk seiner Hände verloren ging, sowie sich der König (David) grämte um seinen Sohn (Absalom).

³⁶ *Ibn 'Ezra*: „Und es sprach Jahve“ entweder zu sich selbst oder zu den Engeln; einige sagen, er habe zu Noah gesprochen. *Derselbe, Ed. Frdl.*: „Und es sprach Jahve zu sich“, das ist ähnlich wie: „Und ich sprach in meinem Herzen“ (Eccl II 1), und das sind die Worte Moses (des Schreibers der Genesis); denn erst nachher offenbarte Gott Noah sein (bis dahin geheimes) Vorhaben, indem er sprach: Das Ende alles Fleisches ist vor mich gekommen.

³⁷ *Das Ganze ist eine Umschreibung des Gegenüberstehenden*. — *Or hachajim*: Es sollte heißen: „Denn ich habe bereut usw.“

³⁸ *Kimchi verweist auf Ex XXXIII 16. Vgl. auch Gn XVIII 3, XIX 19*.

³⁹ *Tg Onkelos*: Noah aber fand Erbarmen vor Gott. — *Tg Jeruschalmi*: Noah, weil er fromm und gerecht war unter den Erdenbewohnern, fand Gnade und Erbarmen vor Gott. — *Das Ganze ist eine Parallele zu*: Und Noah wandelte mit Elohim.

⁴⁰ *Kaspi*: Man darf sich nicht wundern, daß Gott hier so viele Male zu Noah spricht, denn diese Offenbarungen trugen sich zu verschiedenen Zeiten zu.

⁴¹ *Sohar*: „Und Jahve sprach“ — hierzu bemerkt Rabbi Simeon: Warum steht sonst „Elohim“ und hier „Jahve“? — *Bachja*: Das sollst du wissen: in dem Abschnitt vorher

wird mit dem Maß der Strenge begonnen, darum heißt es da: „Und Elohim sprach“; in diesem Abschnitt aber wird mit dem Maß der Barmherzigkeit begonnen, darum heißt es: „Und Jahve sprach“. — *Ahron I.*: „Und es sprach Jahve“ — hier wird der ehrwürdige Name genannt; vorher aber heißt es: „Und es sprach Elohim“. — *Malbim*: Was hier geschrieben steht, ist nicht von derselben Art, wie das, wovon vorher erzählt wird; denn oben steht der Name Elohim, hier aber der des Seins, Jahve.

⁴² *Parallele zu*: „Und sollst in den Kasten kommen.“

⁴³ *Dieser Bericht ist nicht so detailliert wie der Obenstehende.*

⁴⁴ *Nach dieser Quelle scheint Noah die Arche bereits aus eigenem Antrieb gebaut zu haben.*

⁴⁵ *Vgl. Vers 1. — Or hachajim*: Es ist zu untersuchen, warum diese Feststellung noch einmal nötig war.

⁴⁶ *Vgl. Lev XI 47 und Md Bereschit R XXXII 4. — Md Lekach tob*: Die Reinen, das sind die, die wir essen dürfen. — *Raschi*: Die reinen Tiere, damit sind die Tiere gemeint, die künftighin Israel als reine Tiere gelten sollten; wir ersehen aus diesem Vers, daß Noah die Thora kannte... (*Vgl. Jakob aus Wien, Peschatim veperuschim zur Stelle*). — *Dagegen Tlm Bb Zebachim 116a*: Die reinen Tiere — gab es denn zu Noahs Zeit (die Begriffe) rein und unrein? — *Raschi daselbst*: Was waren das für Tiere? War doch die Thora noch nicht gegeben. — *Kimchi*: Wieso konnte Noah rein und unrein voneinander unterscheiden? Möglich, daß Gott ihm die Merkmale der reinen Tiere zeigte, damit Noah instande wäre, ihm nach dem Auszug aus der Arche ein Opfer darzubringen. — *Gersonides*: Gott offenbarte Noah, von welcher Tierart er vierzehn und von welcher er nur ein Paar mit sich nehmen sollte; denn dazumal war die Thora noch nicht gegeben... Diese Offenbarung ward Noah hundertzwanzig Jahre vor der Sintflut. — *Ahron I.*: „Das reine Vieh“ — welcher Begriff bereits bekannt war von Adam, dem ersten Menschen, her. — *Vgl. auch Hame'amer zur Stelle*.

⁴⁷ *Kaspi*: Wer kann einen Grund angeben für die Widersprüche, die der Gesetzgeber in diesen Bericht hineingelegt hat? Wer kann den ursächlichen Zusammenhang zwischen ihnen erklären und sie voneinander scheiden? — *Abrv, Frage 4*: (Die Frage) Betrifft den Widerspruch in der Zahl der Tiere, die in die Arche gebracht werden sollten; erst heißt es, von jeder Gattung sei ein Paar zu nehmen, und dann heißt es, von den Reinen seien je sieben zu nehmen. — (*Vgl. Schorr, Hechalus VI 1*). *Vgl. auch weiter Vers 8, 9 wie Raschi und Nachmanides zur Stelle*.

⁴⁸ *Im hebräischen Text steht hier איש ואשה, Mann und Weib. — Tlm Bb Sanhedrin 108b fragt*: Kann man vom Vieh Mann und Weib sagen? — *Sm Text* liest auch hier זכר ונקבה (Männlein und Weiblein).

⁴⁹ *Vgl. VI 19.*

⁵⁰ *Vgl. Tlm Bb Sanhedrin 108b. — Tg Jonatan*: Denn ich will ihnen (den Menschen) noch sieben Tage zur Umkehr lassen; kehren sie aber nicht um nach sieben Tagen, so werde ich sie vertilgen. — *Vgl. auch Md Lekach tob*: Diese sieben Tage entsprechen den sieben Tagen der Woche.

⁵¹ *Vgl. Ex XXXIV 28, Dt IX 9, 25, 1. Reg XIX 8. — Ahron II.*: Einige sagen, der Satz: „Denn noch sieben Tage werdens sein“ klinge ähnlich wie der Satz: „Noch vierzig Tage werdens sein, da wird Ninive umgekehrt werden (Jona III 4).“

⁵² *Vgl. VI 7.*

⁵³ *Luzzatto*: Das Wort היקום (das Wesenhafte) kommt in der Schrift nur dreimal vor: zweimal hier und einmal in Dt XI 6.

⁵⁴ *Raschi*: Und Noah tat — das heißt, daß er in den Kasten ging. — *Dagegen Or hachajim*: Sollte dies (die Meinung Raschis) zutreffen, so wäre der Vers überflüssig, da

bereits geschrieben steht: Und Noah kam in den Kasten (Vers 7). — *Ahron I.*: Weil der Befehl Noah zweimal gegeben wurde, steht auch zweimal geschrieben: Und er tat. — *Der Vers ist aber als Parallele zu dem Obenstehenden anzusehen.*

B.

NACH DER SINTFLUT

a) *Der erste Bericht*

וידבר אלהים¹ אל נח לאמר: צא² מן החבה אתה ואשתך ובניך וגו': כל החיה אשר אתך מכל בשר בעוף ובבהמה ובכל הרמש הרמש על הארץ הוצא³ אתך ושרצו⁴ בארץ ופרו ורבו⁵ על הארץ: ויצא נח ובניו ואשתו ונשי בניו אתו: כל החיה כל רמש וגו' למשפחתיהם⁶ יצאו⁷ מן החבה: ויברך⁸ אלהים את נח ואת בניו ויאמר להם

ואתם פרו ורבו וגו' | פרו ורבו וגו'

b) *Der zweite Bericht*

ויבן⁹ נח מזבחה¹⁰ ליהוה¹¹ ויקח מכל הבהמה הטהרה ומכל עוף הטהור¹² ויעל עלת¹³ במזבח: וירח יהוה את ריח הניחח¹⁴ ויאמר יהוה אל לבו¹⁵

לא אספ¹⁶ לקלל עוד את האדמה¹⁷ וגו' (כי יצר | ו)לא אספ עוד להכות את כל חי כאשר עשיתי: לב¹⁸ האדם רע מנעריו:

עד כל ימי הארץ¹⁹ זרע וקציר וקר וחם וקיץ וחרף²⁰ ויום ולילה לא ישבתו²¹:

ויאמר אלהים²² אל נח ואל בניו²³ אתו לאמר:

ואני הנני מקים ²⁸ את בריתי אתכם ואת זרעכם ²⁹ וגו'	והקמת ²⁴ את בריתי אתכם
ובכל חית הארץ אתכם: מכל יצאי ואת כל נפש החיה אשר אתכם	החבה (לכל חית הארץ ³¹):
בעוף ובבהמה ³⁰	
ויאמר אלהים ³⁵ אל נח ואת אות ויאמר אלהים ³² ואת ³³ אות	הברית אשר הקימתי ביני ובין כל
בשר אשר על הארץ:	נפש חיה אשר אתכם לדרת
והיתה הקשת בענן וגו' לזכר ברית עולם: והיה בענני ענן על הארץ	את קשתי ²⁵ נחתי בענן והיתה
עולם ³⁶ בין אלהים ובין כל נפש ונראת הקשת בענן: וזכרתי ³⁴ את	לאות ²⁶ ברית ביני ובין הארץ
חיה בכל בשר אשר על הארץ:	בריתי אשר ביני וביניכם ובין כל
נפש חיה בכל בשר נפש חיה בכל בשר	בשר עוד ממי מכול לשחת
ולא יהיה עוד המים למבול לשחת כל בשר ³⁷ :	המבול ²⁷ : הארץ:

a) *Der erste Bericht*

Und es redete Elohim¹ zu Noah: Zieh² aus aus dem Kasten, du und dein Weib usw. Alles Tier, das bei dir ist, von allerlei Fleisch an Vögeln, Vieh und allerlei Gewürm, das auf Erden kriecht, führe heraus³ mit dir, daß sie sich regen⁴ auf Erden und fruchtbar seien und sich mehren⁵ auf Erden. Also ging Noah heraus mit seinen Söhnen, seinem Weib usw. Und alles Tier usw. nach seinen Gattungen⁶ zogen⁷ aus aus dem Kasten.

Und es segnete⁸ Elohim den Noah und seine Söhne und sprach zu ihnen:
Seid fruchtbar und mehret euch usw. | Und ihr seid fruchtbar und mehret euch usw.

b) Der zweite Bericht

Und es erbaute⁹ Noah einen Altar¹⁰ dem Jahve¹¹, und er nahm von allem reinen¹² Tier und von allen reinen Vögeln und opferte Brandopfer¹³ auf dem Altar. Und es roch Jahve den lieblichen Geruch¹⁴, und es sprach Jahve in seinem Herzen¹⁵:

Ich will fürder¹⁶ nimmermehr schlagen alles Lebendige, wie ich getan habe. | Ich will fürder¹⁶ nimmermehr verfluchen die Erde¹⁷ usw. (denn der Trieb des Menschenherzens¹⁸ ist böse von Jugend auf).

So lange die Erde währt¹⁹, sollen Saat und Ernte, Kälte und Wärme, Sommer und Winter²⁰, Tag und Nacht, nimmer aufhören²¹.

Und es sprach Elohim²² zu Noah und zu seinen Söhnen²³, indem er sprach:

Ich will wahrmachen²⁴ meinen Bund mit euch. | Siehe, ich mache wahr²⁸ meinen Bund mit euch und mit eurem Samen²⁹.

Und mit aller lebendigen Seele, die mit euch ist unter Vögeln und Vieh³⁰. | Und mit allem Lebendigen, das mit euch ist: mit allem, das aus der Arche herausgegangen ist (von allem Tier auf Erden)³¹.

Und es sprach Elohim³²: Dies³³ ist das Zeichen des Bundes usw. zwischen mir und euch und aller lebendigen Seele, welche da ist mit euch für ewige Zeiten. | Und es sprach Elohim³⁵ zu Noah: Das ist das Zeichen des Bundes, den ich aufgerichtet habe, zwischen mir und allem Fleisch, welches auf Erden ist.

Meinen Bogen³⁵ hab ich gesetzt in die Wolke, und der sei das Zeichen³⁶ des Bundes zwischen mir und der Erde, | Und wenn ich Wolken türme über der Erde und sichtbar wird der Bogen in der Wolke; dann will ich gedenken³⁴ meines Bundes zwischen mir und euch und aller lebenden Seele und allem Fleisch. | Mein Bogen soll sein in der Wolke usw. zu gedenken an den ewigen Bund³⁶ zwischen Elohim und aller lebenden Seele und allem Fleisch, das auf Erden ist.

daß hinfort keine Flut komme, um zu verderben die Erde. | daß hinfort nicht ausgerottet werden soll alles Fleisch vom Wasser der Flut²⁷. | Daß nicht mehr hinfort das Wasser zur Flut werde, zu verderben alles Fleisch³⁷.

(Gn VIII 15-22, IX 1-7, 8-17)

¹ Vgl. Ex XX 1.

² *Md Lekach tob*: Auf (Gottes) Befehl ging er hinein und auf seinen Befehl ging er wieder hinaus. — Vgl. *Md Bereschit R XXXIV 4*.

³ *Md Bereschit R a. a. O. 8*: Rabbi Juden sprach: Es steht geschrieben: הוֹנֵחַ, lies aber: הִנִּיחַ.

⁴ Vgl. Gn I 20.

⁵ Vgl. Gn I 22, 28.

⁶ Vgl. Jer XV 3.

⁷ Vielleicht schloß sich hieran das Fragment IX 18—29: Und es waren die Söhne Noahs, die aus dem Kasten gingen usw.

⁸ Das ganze Stück ist wahrscheinlich nur eine Erweiterung von Vers 17: „und sie sollen sich regen und fruchtbar sein.“ Vgl. auch *Md Bereschit R XXXIV 12*: Und er segnete usw. Das ward ihm (Noah) zuteil zum Lohn für sein Opfer.

⁹ Vgl. Gn XII 7, 8, XIII 18, XXII 9, XXVI 25, XXXV 7, Ex XVII 15, XXIV 4, Jud VI 24, 2. Sam XXIV 25.

¹⁰ *Mose Isserlis in Torat ha'ola III 75*: Dieses ist das erste Opfer, von dem in der Schrift erzählt wird. — Vgl. *Ibn 'Ezra Frdl. zur Stelle*. — Dagegen *Tg Jonatan zur Stelle*: Das ist der Altar, den Adam errichtet hatte, als er aus dem Garten Eden vertrieben ward, und auf dem er sein Opfer dargebracht hatte. Auf demselben Altar brachten Kain und Habel ihr Opfer dar. Als die Wasser der Sintflut herniederströmten, wurde der Altar vernichtet, und nun baute ihn Noah wieder auf.

¹¹ *Ahron I.*: Noah baute einen Altar dem Jahve — Elohim ist nicht genannt. Aehnlich wie in Lev I 9: Ein Feuer zum süßen Geruch dem Jahve.

¹² Vgl. Gn VII 2, 8. Vgl. *Md Bereschit R XXXIV 9*. Siehe Lev XI und Dt XIV. Siehe auch *Pirke d'Rabbi Eli'ezer XXIII*.

¹³ *Md Agada*: Er baute einen Altar und brachte Opfer darauf dar, damit Jahve einen Bund mit ihm schliesse, nie wieder Lebendiges zu vertilgen. — Vgl. 2. Sam XXIV 25 und Lev VI 2. — *Md Bereschit R XXXIV 9*: Das ist die Art des Opfers, wie es die Noachiden darbringen.

¹⁴ Vgl. Ex XXIX 18, Lev II 9 u. a. — Vgl. auch Ez XX 41. — *Tg Onkelos*: Und Jahve nahm das Opfer gnädiglich hin.

¹⁵ *Ahron I.*: Dies lautet ähnlich wie der Vers: Und er grämte sich in seinem Herzen (Gn VI 6). — *Tg Jonatan und Onkelos*: Und es sprach Jahve durch sein Wort. — *Md Bereschit R XXXIV 10* führt alle Stellen an, wo: „Und er sprach in seinem Herzen“ vorkommt. — Vgl. auch *Nachmanides und Seforno zur Stelle*.

¹⁶ *Dublette*. — *Raschi*: Daß „ich will fürder nimmermehr“ wiederholt wird, zeigt, daß es sich hier um einen Schwur handelt. — Vgl. *Tlm Bb Schebu'ot 36a*. — Vgl. *Md Agada zur Stelle*. — *Pirke d'Rabbi Eli'ezer XXXIII*: Noah baute den Altar usw. und der liebliche Geruch stieg empor usw. Was tat der Herr? Er reckte seine Rechte aus und schwur, nie wieder eine Flut auf die Erde zu bringen.

¹⁷ Vgl. Gn III 17. Siehe auch *Sohar zur Stelle*.

¹⁸ Vgl. Gn VI 5 und *Abrv zur Stelle*.

¹⁹ Vgl. *Abrv zur Stelle*.

²⁰ Vgl. Ps LXXIV 17: Du setzest die Grenzen dem Lande; Sommer und Winter, du hast sie geschaffen!

²¹ *Md Bereschit R XXXIV 11*: Der Ausdruck „Fürder soll nicht aufhören usw.“ beweist, daß sie tatsächlich schon aufgehört hatten.

²² *Md Lekach tob*: Oben (Vers VIII 15) heißt es: „Und Elohim redete“, hier aber heißt es: „Und Elohim sprach“. Weil oben die Erzählung beginnt, steht geschrieben: „redete“, hier aber, wo das oben Erzählte sich fortsetzt, steht „sprach“. — *Abv*: Wenn alle diese Sätze von Gott gesprochen waren, warum sieht es hier so aus, als begönne die Rede noch einmal? — *Das Ganze ist vermutlich nur eine Erweiterung von*: „Ich will fürder nimmermehr usw.“ *Allerdings ist hier der Name Gottes geändert.*

²³ *Vgl. Md Agada, Ibn ʿEzra und Nachmanides zur Stelle.*

²⁴ *Vgl. Gn XVII 7.*

²⁵ *Md Bereschit R XXXV 3*: „Meinen Bogen“, das heißt „meine Aehnlichkeit“ (Wortspiel zwischen קשת und קישות).

²⁶ *Vgl. Gn XVII 11.*

²⁷ *Dublette.*

²⁸ *Ausführliche Parallele.*

²⁹ *Vgl. Gn XVII 7–10.*

³⁰ *Dublette.* — *Šeror Hamor*: Weil oben steht „Ich werde fürder nicht mehr usw.“, wird hier näher erklärt, daß auch das Vieh miteinbegriffen ist.

³¹ *Wahrscheinlich eine Glosse.*

³² *Abv, Frage 13*: Mitten in der Erzählung steht: „Und Elohim sprach: Dies ist das Zeichen des Bundes.“ Da aber der Sprechende immer Gott ist und die Sätze aufeinander folgen und miteinander durch den Inhalt verbunden sind, so muß man fragen, wozu es nötig war, zwischendurch noch einmal zu sagen: „Und Elohim sprach“, wo es doch bekannt ist, daß er alles gesagt hat. — *Von hier an beginnt aber eine neue Erklärung.*

³³ *Vgl. Gn XVII 10*: „Das aber ist usw.“

³⁴ *Vgl. Lev XXVI 42, 45.*

³⁵ *Parallele.* — *Abv, Frage 18*: Am Ende des Abschnittes steht: „Und Elohim sprach zu Noah: Das ist das Zeichen“. Wenn sich dies auf den Regenbogen bezieht, so ist es doch bereits oben erwähnt und gesagt worden.

³⁶ *Parallele.* — *Md Lekach tob*: Siebenmal kehrt in diesem Kapitel das Wort „Bund“ wieder.

³⁷ *Abv, Frage 13*: In dieser Rede steht Verschiedenes doppelt usw. Ibn ʿEzra meint, die Wiederholungen seien Erklärungen. Aber hierzu kann man sagen: Durch viel Worte wird die Sünde nicht weniger... Was einmal klar und treffend gesagt ist, braucht nicht wiederholt zu werden...

C.

DER REGENBOGEN

Ms Chagiga II 1: Wer da nicht gedenkt der Ehre seines Schöpfers, für den wärs besser, er wäre nie gewesen.

Tlm Bb Chagiga 16a: Auf wen beziehen sich diese Worte (der obigen Mischna)? Rabbi Abba sprach: Gemeint ist der, der den Regenbogen schaut, denn es steht geschrieben:

„Gleichwie der Regenbogen siehet in den Wolken, wenn es geregnet hat, also war der Glanz ringsum; dies war das Ansehen der Gestalt Jahves (Ez I 28).“

Tlm Bb Chagiga 16a: Rabbi Juda lehrte usw.: Wer auf die folgenden drei Dinge schaut, dessen Augen werden geblendet; erstens auf den Regenbogen usw.

Tosefta Berakot VII 5: Wer den Regenbogen sieht, der spreche: Gelobt sei, wer wahrhaft ist in seinem Bund und seines Bundes gedenkt.

Tlm Jrs Berakot IX 13d: Wer den Regenbogen sieht, der spreche: Gelobt seist du, Gott, der du deines Bundes gedenkst. Rabbi Chija sagt aber im Namen von Rabbi Jochanan: (Der Segenspruch muß lauten: Gelobt seist du, Gott,) der du wahrhaft bist in deinem Bund und deines Bundes gedenkst.

Tlm Bb Berakot 59a: Rabbi Alexander sprach im Namen von Rabbi Josua ben Levi: Wenn einer den Regenbogen erschaut, so falle er nieder auf sein Angesicht*; denn es heißt: „Gleichwie der Regenbogen siehet in den Wolken usw.“ und darauf folgt: „Da fiel ich auf mein Angesicht (Ez a. a. O.)“.

Tlm Bb Berakot 59a: Im Westen (im Lande Israel) fluchte man solchen, (die niederfielen) weil es aussah, als beteten sie den Regenbogen an...; den Segenspruch aber sollte man natürlich sprechen.

Sohar zur Stelle: Es ist verboten, in den Regenbogen mit dem Auge zu schauen, wenn er sich zeigt, damit man keinen Makel an der Gottheit gewahre.

* Denn er hat die Herrlichkeit des Herrn gesehen (*Raschi zur Talmudstelle*).

NOTE VI:
DAS VERBOT DES BLUTGENUSSES IM PENTATEUCH
IN EZECHIEL UND IM BUCHE SAMUEL

a

ואם עז קרבנו¹ וגו': וזרקו בני אהרן את דמו על המזבח וגו': והקריב ממנו קרבנו וגו' את החלב וגו':
והקטירם הכהן המזבחה וגו':

כל חלב ליהוה ² :	חקת עולם וגו' בכל מושבתיכם כל חלב ³ וכל רם ⁴ לא ⁵ תאכלו ⁶ :
-----------------------------	--

Ist aber eine Ziege sein Opfer¹ usw., so sollen die Söhne Aarons das Blut auf den Altar sprengen usw. Und soll davon opfern sein Opfer usw., nämlich das Fett usw. Und der Priester solls anzünden auf dem Altar usw.

Alles Fett ist Jahves².

Das sei eine ewige Sitte usw. in all euern Wohnungen: Alles Fett³ und alles Blut⁴ sollt ihr nicht⁵ essen⁶.

(Lev III 12-17)

aa

וידבר יהוה⁷ אל משה לאמר: דבר אל בני ישראל לאמר: כל חלב שור וגו' לא תאכלו: וגו': כי כל אכל חלב מן הבהמה אשר יקריב ממנה אשה ליהוה⁸ ונכרתה⁹ הנפש האכלת מעמיה: וכל רם לא תאכלו בכל מושבתיכם לעוף ולבהמה: כל נפש אשר תאכל כל רם ונכרתה הנפש ההיא¹⁰ מעמיה:

Und es sprach Jahve⁷ zu Mose: Rede mit den Kindern Israel und sprich: Alles Fett eines Ochsen usw. sollt ihr nicht essen usw., denn wer da isset Fett von einem Vieh; davon man Opfer bringet Jahve⁸ — jegliche Seele, die davon isset, soll ausgerottet werden⁹ aus ihrem Volk.

Auch alles Blut sollt ihr nicht essen, wo ihr auch wohnt, weder von den Vögeln, noch vom Vieh. Und welche Seele isset von dem Blut, dieselbe Seele¹⁰ soll ausgerottet werden aus ihrem Volk.

(Lev VII 22-27)

וידבר יהוה אל משה לאמר: דבר אל אהרן ואל בניו¹¹ ואל כל בני ישראל

ואמרת אליהם זה הדבר אשר צוה יהוה¹² לאמר:
איש איש מבית ישראל¹³ אשר ישחט שור וגו'
מחוץ למחנה: ואל פתח אהל מועד לא הביאו
להקריב קרבן ליהוה (לפני משכן יהוה¹⁴) דם יחשב
לאיש ההוא דם שפך¹⁵ ונכרת האיש ההוא מקרב
עמו: (למען¹⁶ וגו' וגו'):

ואיש איש מבני ישראל (ומן הגר¹⁷ הגר בתוכם)
אשר יציר ציר חיה או עוף וגו' ושפך את דמו
וכסהו בעפר¹⁸:

כי נפש²⁰ כל בשר דמו כי נפש כל בשר דמו
בנפשו הוא ואמר לבני בנפשו הוא ואמר לבני
ישראל דם כל בשר לא תאכלו:

ואלהם תאמר²¹ איש איש מבית ישראל ומן הגר
וגו' אשר יעלה עלה וגו'²² ואל פתח אהל מועד
לא יביאו לעשות אתו ליהוה ונכרתה וגו':

ואיש איש מבית ישראל ומן הגר וגו' אשר יאכל
כל דם²³ ונחתו פני²⁴ בנפש האכלת²⁵ את הדם
והכרתו וגו':

כי²⁶ הדם הוא בנפש כי²⁶ הדם הוא בנפש
הוא²⁹: על כן אמרתי יכפר: ואני נחתיו לכם
לבני ישראל כל נפש על המזבח לכפר²⁷ וגו':
מכם לא תאכל דם והגר וגו':

Und es sprach Jahve zu Mose: Rede zu Aaron und zu seinen Söhnen¹¹ und zu ganz Israel:

Und sprich zu ihnen: Das ists, das Jahve geboten hat¹²: Ein jeglicher aus dem Hause Israel¹³, welcher schlachtet einen Ochsen usw. außerhalb des Lagers und bringts nicht vor die Tür der Stiftshütte, daß es Jahve zum Opfer gebracht würde (vor der Wohnung Jahves¹⁴) — der soll des Bluts schuldig sein, denn er hat Blut vergossen¹⁵, und der Mann soll ausgerottet werden aus der Mitte seines Volks. (Darum¹⁶ soll usw.)

Und ein jeglicher aus dem Hause Israel (und von dem Fremdling¹⁷ usw.), der ein Tier oder einen Vogel fängt auf der Jagd usw., der soll desselben Blut vergießen und mit Erde bedecken¹⁸.

Denn die Seele alles Fleisches ist in seinem Blut¹⁹; wer davon isset, wird ausgerottet.

Denn die Seele²⁰ alles Fleisches ist in seinem Blut, solange es lebt; und darum sage ich den Kindern Israel: Das Blut jeglichen Fleisches sollt ihr nicht essen!

Und zu ihnen sollst du sprechen²¹: Ein jeglicher aus dem Hause Israel und von dem Fremdling usw., der ein Opfer darbringt usw.²² und bringts nicht vor die Stiftshütte, daß ers Jahve tue, der soll ausgerottet werden usw.

Und ein jeglicher aus dem Hause Israel und von dem Fremdling usw., der irgend Blut isset²³, mein Antlitz will ich setzen²⁴ wider die Seele, die davon isset²⁵, und will sie ausrotten usw.

Denn²⁶ das Blut, durch die Seele sühnt es. Und ich habe es euch auf den Altar gegeben, zu versöhnen²⁷ usw.

Denn²⁸ die Seele des Fleisches ist im Blut²⁹; und darum sprach ich zu den Kindern Israel: Keiner von euch soll essen von dem Blut, und der Fremdling usw.

(Lev XVII 1-14)

bb

השמר לך³⁰ פן תעלה עלתיך בכל מקום וגו': כי אם במקום אשר יבחר וגו':

כי ירחק ממך המקום ³¹ וגו' וזבחת וגו' ואכלת בשעריך בכל אות נפשך: אך כאשר יאכל את הצבי ואת האיל ³² וגו' הטמא והטהור יחרו יאכלנו:	כי ירחיב ³³ וגו' ואמרת אכלה בשר וגו': רק בכל אות נפשך ³⁴ תזבח ואכלת וגו' בכל שעריך הטמא והטהור יאכלנו כצבי וכאיל: רק הרם לא תאכלו על הארץ תשפכנו כמים ⁴⁰ :
רק ³³ חוק לבלתי אכל הרם ³⁴ כי רק קרשך וגו' תשא וזאת הרם הוא הנפש וגו' עם הבשר וגו': ועשית עלתיך וגו' ורם לא תאכלנו ³⁶ לא תאכלנו וזבחיך ישפך על מזבח וגו' על הארץ למען ³⁵ ייטב לך והבשר תאכל: שמר וגו' תשפכנו וגו': למען ייטב לך וגו':	כמים ³⁷ :

Hüte dich³⁰, daß du nicht deine Brandopfer opferst an allen Orten usw. Sondern an dem Ort, den Jahve erwählen wird usw.

Ist aber fern von dir die Stätte³¹ usw., so sollst du opfern usw. und essen in deinen Toren nach aller Lust deiner Seele: so wie man isset den Hirsch oder den Widder³² usw. Der Reine und der Unreine sollens beide essen.

Nur was du heiligen willst usw. sollst du auf-laden usw. und bringen usw. Und dein Brandopfer sollst du tun usw. Und das Blut deiner Opfer soll gegossen werden auf den Altar usw. Und das Fleisch, das sollst du essen usw. Hüte dich usw., damit es dir wohl ergehe usw.	Nur ³³ sei stark, daß du nicht issest das Blut ³⁴ , denn das Blut ist die Seele usw., mit dem Fleisch sollst du nicht essen, auf daß ³⁵ es dir wohl ergehe usw.	sollst du nicht essen ³⁶ , auf die Erde sollst du gießen wie Wasser ³⁷ .
--	--	--

Wird aber Jahve usw. erweitern³⁸ deine Grenze usw. und du sprichst: Ich will Fleisch essen usw. Dann sollst du opfern und essen nach aller Lust deiner Seele³⁹ in allen deinen Toren; der Reine und der Unreine sollens essen, wie man den Hirsch oder Widder isset. Nur das Blut sollt ihr nicht essen; auf die Erde sollt ihr gießen wie Wasser⁴⁰.

(Dt XII 13-16, 20-28)

bbb

כל הבכור אשר יולד וגו': לפני יהוה אלהיך תאכלנו וגו' וכי יהיה בו מום וגו' לא תזבחנו ליהוה וגו': בשעריך תאכלנו הטמא והטהור יחרו כצבי וכאיל: רק את דמו לא תאכל על הארץ תשפכנו כמים:

Alle Erstgeburt, die geboren wird, usw. Vor Jahve, deinem Gott, sollst du sie essen usw. usw. Wenns aber einen Fehl hat, usw. sollst du Jahve nicht opfern usw. In deinen Toren sollst du essen, beide, der Reine und der Unreine, wie man Hirsch oder Widder isset. Nur sein Blut sollst du nicht essen, sondern sollst es auf die Erde gießen wie Wasser.

(Dt XV 19-23)

c

לא תאכלו על הדם⁴¹ וגו':Ihr sollt nichts mit Blut essen⁴¹ usw.

(Lev XIX 26)

cc

לכן אמר אלהם כה אמר אדני יהוה על הדם תאכלו וגו' ודם תשפכו וגו'⁴²:Darum sprich zu ihnen: So spricht Jahve der Herr: Ihr esset Blut usw. und ihr vergießet Blut usw.⁴²

(Ez XXXIII 25)

d

ויעש העם אל שלל ויקחו צאן ובקר וגו' וישחטו ארצה ויאכל העם על הדם: ויגירו לשאול לאמר הנה העם חטאים ליהוה לאכל על הדם⁴³ ויאמר וגו' גלו אלי היום אכן גדולה: ויאמר שאול פצו בעם ואמרתם להם הנישו אלי איש שורו וגו' וישחטם בזה ואכלתם ולא תחטאו ליהוה לאכל על הדם⁴⁴: וינישו כל העם איש שורו בידו וגו' וישחטו שם: ויבן שאול מזבח וגו':

Und das Volk fiel über die Beute her und nahmen Schafe und Rinder usw. und schlachteten auf der Erde; und es aß das Volk mit dem Blut. Da verkündigte man Saul: Siehe, das Volk versündigt sich an Jahve, daß es Blut ißt⁴³. Und er sprach usw.: Wälzet her zu mir jetzt einen großen Stein. Und Saul sprach weiter: Zerstreut euch unter das Volk und sagt ihnen, daß ein jeglicher herbringe seinen Ochsen usw. und schlachtet hier, daß ihr esset und euch nicht versündigt an Jahve mit dem Blutessen⁴⁴.

Da brachte alles Volk ein jeglicher seinen Ochsen usw. und schlachtete dort. Und es baute Saul einen Altar usw.

(1. Sam XIV 32-35)⁴⁵

¹ *Sifra Vajikra 20*: Dieser Satz unterbricht den (eben behandelten) Gegenstand. — *Md Agada*: Wozu diese Unterbrechung? Damit Mose Zeit hätte, zwischen Abschnitt und Abschnitt alles genau durchzudenken...

² *Ibn 'Ezra*: „Alles Fett ist Jahves“ — das ist Grundsatz... Da nun also Fett und Blut Gottes sind, sind sie euch (den Menschen) verboten.

³ *Parallele zu*: „Alles Fett ist Jahves.“

⁴ *Sifra a. a. O.*: Alles Fett und alles Blut — die Schrift stellt also das Fett dem Blute gleich.

⁵ *Abrv*: Da diese beiden Verbote sich auf einen verbotenen Genuß beziehen, so muß man sich fragen, warum sie hier mitten in die Opfergesetze hineingestellt worden sind.

⁶ *Tg Jonatan zur Stelle ergänzt wie folgt*: Alles Fett und alles Blut sollt ihr nicht essen, sondern auf dem Altar solls geopfert werden dem Namen Jahves.

⁷ *Md Lekach tob*: Dieser Vers unterbricht den (gerade behandelten) Gegenstand. — *Abrv*: Zwei Abschnitte handeln von dem Ganzopfer; der eine beginnt mit den Worten: „Und dies ist das Gesetz des Ganzopfers usw.“ (V. 11—21); der zweite beginnt mit: „Und Jahve sprach zu Mose usw. Wer dem Herrn sein Dankopfer tun will usw.“ (V. 28—34). Und zwischen diesen beiden Abschnitten, die einen Gegenstand behandeln, befindet sich in

der Mitte ein neuer Gegenstand, nämlich das Verbot des Fett- und Blutgenusses, und das ist doch sehr merkwürdig... Zudem ist bereits im Buche Leviticus (III 12—17) das Verbot, Fett oder Blut zu essen, ausgesprochen; warum werden dann hier die Verbote nochmals wiederholt? — *Siehe auch Nachmanides und vergleiche Md Lekach tob zur Stelle.*

⁸ *Nur bei dem Fett kommt diese Bestimmung vor.*

⁹ *Hier tritt die Strafe der Ausrottung hinzu.*

¹⁰ *Hier steht „dieselbige Seele“ statt „die Seele, die davon ißt“.*

¹¹ *Md Lekach tob:* Weil diese die Opfer vollziehen mußten, war es nötig, daß Mose noch besonders zu Aaron und seinen Söhnen sprach.

¹² *Md Lekach tob zur Stelle verweist auf Num. XXX 2:* „Das ists, das Jahve geboten hat.“

¹³ *Vgl. zum Ausdruck Ez XIV 7:* „Ein jeglicher aus dem Hause Israel usw.“

¹⁴ *Wahrscheinlich eine Glosse.*

¹⁵ *Tg Jonatan:* Dieser Mann soll des Blutes und des Mordes schuldig sein, als hätte er unschuldig Blut vergossen. — *Raschi:* „Der soll des Blutes schuldig sein“ — d. h. er soll gelten wie einer, der Menschenblut vergossen hat, der sein Leben verwirkt hat. — *Raschbam:* „Denn er hat Blut vergossen“; er ist des Todes schuldig, und der Himmel läßt über ihn das Blut kommen, das er vergossen hat. — *Ahron II.:* „Denn er hat Blut vergossen“, er wird gerichtet wie einer, der Blut vergossen hat, und verfällt der Ausrottung.

¹⁶ *Wahrscheinlich eine spätere Auslegung.*

¹⁷ *Von der zweiten Quelle herübergenommen.*

¹⁸ *Vgl. Ez XXIV 7:* „Denn ihr Blut ist drinnen, das sie auf einen bloßen Felsen und nicht auf die Erde geschüttet hat, da mans doch hätte mit Erde können zuscharren.“ *Vielleicht sollte im Notfall, wenn das Tier bereits erlegt war, die Erde den Erdaltar (Ex XX 24) ersetzen.*

¹⁹ *Tg Jonatan:* Denn was die Seele alles Fleisches ausmacht, ist in seinem Blut.

²⁰ *Parallele zum Gegenüberstehenden.*

²¹ *Tlm Bb Zebachim 107a:* „Und zu ihnen sollst du sprechen“ — hier liegt eine Versetzung von Versen (עירוב פרשויות) vor. — *Von hier an beginnt die zweite Quelle, die das Gesetz auch auf Fremdlinge ausdehnt.*

²² *Nach dieser Quelle wird nicht das profane Schlachten außerhalb der Stiftshütte verboten, sondern allein das Opfern. Vgl. Abro zur Stelle, Frage 5.*

²³ *Diese Novelle will jeden Blutgenuß verbieten.*

²⁴ *Siehe Lev XX 3, 5, 6, XXVI 17.*

²⁵ *Ahron I.:* Denn es geziemt nicht einem, der eine Seele hat, daß er die Seele esse.

²⁶ *Or hachajim:* Man möchte den eigentlichen Grund wissen, warum dieses hier wiederholt wird.

²⁷ *Jessod Mora von Ibn Ezra VIII 31:* Er befahl, daß es nahe an den Altar kommen sollte, damit Seele für Seele dahingegeben würde; nämlich das Blut, welches die Seele ist, sollte sühnen für die Schuld der menschlichen Seele. — *Ahron II.:* Das Blut ist die Seele; also ließ er es Sühnopfer sein, und Seele wird für Seele hingegeben; weil nun das Blut zur Sühne dient, wurde verboten, es zu genießen.

²⁸ *Parallele zu:* „Denn das Blut usw.“

²⁹ *Md Lekach tob:* „Denn die Seele usw. ist im Blut“ — das ist die Begründung dafür, daß, wer Blut ißt, eine Sünde begeht.

³⁰ *Vgl. Dt IV 9, VI 12, VIII 11, XII 19, 30, XV 9, wie Gn XXIV 6, XXXI 24, 29, Ex X 28, XXXIV 12.*

- ³¹ Vgl. weiter beim Zehnten Dt XIV 24: „Wenn aber des Wegs dir zuviel ist“.
- ³² In Zusammenhang mit Lev XVII 13: „Wenn einer fängt auf der Jagd usw.“
- ³³ Parallele zu: „Nur, was du heiligen willst.“
- ³⁴ Sifre Dt § 76: Rabbi Juda sagt: Hieraus erhellt, daß die Menschen, bevor die Thora gegeben ward, in Blut zu schwimmen pflegten...
- ³⁵ Parallele zu: „Damit dirs wohlergehe.“ Hier wird keine Strafe angedroht, sondern im Gegenteil, für das Befolgen des Gebotes wird Lohn versprochen.
- ³⁶ Parallele zum Gegenüberstehenden.
- ³⁷ Im Gegensatz zu: „Und sollst es mit Erde bedecken.“ Vgl. Md Tanna'im H: Wie man Wasser nicht zu bedecken braucht, so braucht man auch Blut nicht zu bedecken.
- ³⁸ Parallele zu: „Ist aber fern von dir die Stätte usw.“
- ³⁹ Sifre: „Nach aller Lust deiner Seele“ — worauf beziehen sich diese Worte? Wenn auf das Fleisch, das genossen wird (im Gegensatz zum Fleisch der Opfer), so ist dies doch bereits einmal ausgesprochen... Siehe auch Abrv: Warum wird die Erlaubnis, Fleisch nach aller Lust der Seele zu genießen, in diesem Abschnitt zweimal wiederholt usw.? Einmal ist es doch schon gesagt, warum mußte man es ein zweites Mal aussprechen?
- ⁴⁰ Gegenstück zu Vers 24.
- ⁴¹ Md Lekach tob: „Ihr sollt nichts mit Blut essen“ — dies erinnert an das, was von Saul erzählt wird... (siehe unten). — Tg Jonatan: Ihr sollt kein Fleisch eines Schlachtviehs genießen, bevor das Blut nicht in der Opferschale ist.
- ⁴² Tg Jonatan: Und unschuldig Blut vergießt ihr. — Raschi: Ihr eßt, was ihr gemordet habt. — Vgl. Pitrone Rabbi Menachem in Sf hajobel S. 426. — Mesudat David: „Ihr esset Blut“ — das ist der Heiden Art, welche den Teufeln opfern; die Thora hat dies (den Blutgenuß) bereits verboten (in Lev).
- ⁴³ Tg Jonatan: Siehe das Volk versündigt sich vor Jahve, damit, daß es das Blut ißt.
- ⁴⁴ Eschkol hakofer 87a: Saul trat auf und erklärte das Verbot des Blutgenusses als eins der Verbote, die in der Thora enthalten sind usw.; ebenso tat Ezechiel, da er den Heiden vorwarf: Ihr esset Blut usw. Wäre nun nicht eine Abschrift (dieses Verbotes) von Geschlecht zu Geschlecht, von Mose bis Saul überliefert gewesen usw., so hätten Saul und seine Weisen diesen Ausspruch von selbst nicht getan.
- ⁴⁵ Geiger, Nachgelassene Schriften IV 207, führt aus, daß diese Stelle von Saul älter ist als die in Leviticus. Vgl. Ibn 'Ezra Jessod mora I 11b: Auch ist es nützlich, die Geschichte zu kennen, denn viele Gebote lernen wir aus den Büchern der Geschichte, wie zum Beispiel das Verbot des Blutgenusses aus den Worten Sauls...

NOTE VII: DIE GEBOTE DER NOACHIDEN

A.

a

Tosefta 'Aboda zara VIII 4: Sieben Gebote sind den Noachiden auferlegt worden: 1. das der Gerichtsbarkeit (דינין), 2. das Verbot des Götzendienstes (עבודה זרה), 3. das Verbot der Gotteslästerung (קיללח השם), 4. das Verbot der Unzucht (גילוי ערוה), 5. das Verbot des Vergießens von Blut (שפיכת רמים), 6. das Verbot des Raubes (גול), 7. das Verbot des Genusses von Gliedern eines noch lebenden Tieres (אכר מן החי).

aa

Tosefta 'Aboda zara VIII 6: Rabbi Chananja ben Gamliel sagt: (Zu den noachidischen Geboten gehört) Auch das Verbot des Genusses von Blut eines noch lebenden Tieres (רם מן החי)*. Rabbi Chidka sagt: Auch das Verbot der Kastration (סירוס). Rabbi Simeon sagt: Auch das Verbot der Zauberei (כשפים). Rabbi Jose sagt: Alle Vergehen, die in den Versen Dt XVIII 10, 11 angeführt werden („daß nicht unter dir gefunden werde, der seinen Sohn oder Tochter durchs Feuer gehen läßt, oder einer, der Hexenkünste treibt, oder ein Tagewähler, oder ein Rauner, oder ein Zauberer; oder ein Magier, oder ein Wahrsager, oder ein Zeichendeuter, oder einer, der sich an die Toten wendet“) sind den Noachiden verboten.

Md Bereschit R XXXIV 8: Sieben Dinge sind den Noachiden verboten worden usw. Rabbi Chanina ben Gamliel sagt: Auch der Genuß von Blut eines lebenden Tieres. Rabbi Eliezer sagt: Auch die Vermischung heterogener Dinge (Kil'ajim). Rabbi Simeon ben Jochai sagt: Auch Zauberei. Rabbi Jochanan ben Beroka sagt: Auch Kastration.

Tlm Bb Sanhedrin 56b: Es lehrte das Haus Manasse: Sieben Sünden sind den Noachiden verboten worden: Götzendienst, Unzucht, Blutvergießen, Raub, Genuß von Gliedern eines lebenden Tieres, Kastration, Kil'ajim.

b

Tlm Bb Sanhedrin 74b: Sieben Gebote sind den Noachiden gegeben worden usw. Rabba sprach: Welche sind es, und welches ist ihr Zuhör?

* *Siehe Beleg § 31a.*

Tlm Bb Chullin 92b: Ulla sprach: Das sind die sechs Gebote, die die Noachiden auf sich genommen haben usw.

Tlm Jrs 'Aboda zara II 40c: Dies sind die dreißig Gebote, die die Noachiden der-einst auf sich nehmen werden.

c

Tlm Bb 'Aboda zara 2b: Rabbi Joseph sprach: „Er stund und maß die Erde, er schaute und machte beben die Heiden (Habakuk III 6)“ — was schaute er? Er sah die sieben Gebote, die die Noachiden zwar auf sich genommen aber nicht befolgt hatten; da sie sie nicht befolgt hatten, machte er sie erbeben.

Tlm Bb Chullin 28a: Es lehrte Rabbi Chananja, der Sohn Gamliels: Warum kommen in dieser Zeit so viele Leiden und Strafen über die Proselyten? Weil sie die sieben Gebote der Noachiden nicht gehalten haben.

B.

a

Md Bereschit R XVI 6: Es heißt: „Und es gebot Jahve Elohim über den Menschen, indem er sprach: Von jedem Baum des Gartens darfst du essen (Gn II 16)“.

Rabbi Levi sagt: Gott gab dem Adam damit sechs Gebote. Mit dem Worte „und es gebot“ verbot er ihm den Götzendienst, denn es steht geschrieben: „Er hat sich gegeben auf Gebot (Hosea V 11)“. — Das Wort „Jahve“ bedeutet hier Warnung vor Gotteslästerung, denn es heißt: „Wer Jahves Namen lästert (Lev XXIV 16)“. — Mit dem Worte „Elohim“ wurde Adam das Gebot der Gerichtsbarkeit gegeben, denn es heißt: „Du sollst den Richtern (Elohim) nicht fluchen (Ex XXII 27)“. — „Ueber den Menschen“ — damit ist das Verbot des Blutvergießens ausgesprochen, denn es heißt: „Wer Menschenblut vergießt usw. (Gn IX 6)“. — „Indem er sprach (לאמר)“, damit ist die Unzucht verboten, denn so hebt der Vers im Buch Jeremia an, in dem von Scheidung und Buhlschaft die Rede ist (Jer III 1). — „Von jedem Baum des Gartens darfst du essen“, damit ist der Raub verboten.

Tlm Bb Sanhedrin 56b: „Und es gebot“ — damit wird Gerichtsbarkeit anbefohlen. „Jahve“ — das ist das Verbot der Gotteslästerung. „Elohim“ — das ist das Verbot des Götzendienstes. „Ueber den Menschen“ — das ist das Verbot des Blutvergießens. „Indem er sprach“ — das ist das Verbot der Unzucht. „Von jedem Baum usw. darfst du essen“ — das ist das Verbot des Raubes. „Nur von dem Baum usw. darfst du nicht essen“ — das ist das Verbot des Genusses von Gliedern eines lebenden Tieres.

Daselbst: Rabbi Juda sprach: Adam, dem ersten Menschen, ist nur der Götzendienst verboten worden, denn es heißt: „Und es gebot Jahve Elohim über den Menschen“. Rabbi Juda ben Betira meinte, auch Gotteslästerung sei ihm verboten gewesen. Noch andre aber meinen, auch Gerichtsbarkeit sei ihm anbefohlen worden.

b

Tlm Bb Sanhedrin 56b, 57a: Götzendienst und Unzucht sind den Noachiden verboten, denn es heißt: „Und die Erde war verderbt vor Elohim (Gn VI 11)“. Die Schule Ismaels lehrt: Jede Stelle in der Schrift, wo von Verderbtheit die Rede ist, meint Unzucht und Götzendienst.

Blutvergießen ist den Noachiden verboten worden, denn es heißt: „Wer Menschenblut vergießt (Gn IX 6)“.

Raub ist ihnen verboten worden, denn es heißt: „Wie das grüne Kraut hab ich euch alles gegeben (Gn IX 3)“. Und Rabbi Levi meinte dazu: Es heißt „wie das grüne Kraut“, gemeint ist also das Kraut des Feldes (das wild umherwächst), nicht aber das Kraut des Gartens (das einen Herrn hat).

Verboten ist ihnen der Genuß von Gliedern eines lebenden Tieres, denn es heißt: „Allein Fleisch, das sein Leben, sein Blut, in sich hat usw.“

Kastration ist ihnen verboten, denn es heißt: „Wimmelt auf Erden und mehrt euch auf ihr“.

Kil'ajim ist ihnen verboten, denn es heißt: „Von jedem Geflügel nach seiner Art (Gn VII 15)“.

C.

a

Tosefta 'Aboda zara VIII 4: Wie ists mit dem Gebot der Gerichtsbarkeit? — So, wie es Israel befohlen war, in seinen Städten Gerichtshäuser einzurichten, so ist es auch den Noachiden geboten worden, in ihren Städten Gerichtshäuser einzurichten.

b

Tlm Bb Sanhedrin 65a: Die Rabbinen lehrten: Es heißt: „Ein jeglicher, der seinem Gott flucht (Lev XXIV 15)“ — darin sind auch die Heiden miteinbegriffen, denen so wie Israel die Gotteslästerung untersagt ist.

c

Tosefta 'Aboda zara VIII 4: Wie ists mit dem Verbot der Unzucht? — Jede Art von Unzucht, für die in Israel die Todesstrafe erfolgt, die wird auch von den Noachiden verboten; so sagt Rabbi Meïr. Die Lehrer aber sagen: Es gibt viele Arten von Unzucht, die in Israel nicht mit dem Tode bestraft werden, die den Noachiden aber verboten sind. In diesen Fällen wollen wir die Noachiden nach ihren Gesetzen richten und nicht nach unseren.

Maimonides Mischna Thora, Hilkot melakim IX 5: Sechs Arten von Unzucht sind den Noachiden verboten: mit der Mutter, mit dem Weibe des Vaters, mit dem Weibe eines andern Mannes, mit der Schwester, die die Tochter derselben Mutter ist, mit einem

Knaben und mit einem Tier. Denn es heißt*: „Darum verlasse ein Mann seinen Vater“ — nämlich das Weib seines Vaters; „und seine Mutter“ — das ist wörtlich zu nehmen; „und soll an seinem Weibe hängen“ — also nicht an dem Weib seines Nächsten und nicht an einem Knaben; „und sie sollen sein ein Fleisch“ — also sind Tiere aus dem Verkehr mit Menschen auszunehmen, denn mit einem Tier kann der Mensch nicht ein Fleisch sein.

d

Tlm Bb Sanhedrin 56b: Rabbi Eliezer sagt: Auch das Verbot von Kil'ajim** besteht bei den Noachiden. Es ist ihnen zwar erlaubt, in der Kleidung verschiedene Arten zu mischen und auch den Acker mit vielerlei Samen zu besäen; allein es ist ihnen verboten, verschiedene Tierarten untereinander zu kreuzen und verschiedene Bäume aufeinander zu pfpfen.

e

Tosefta 'Aboda zara VIII 6: Wie ists mit dem Verbot des Genusses von Gliedern eines lebenden Tieres? — Das Glied eines lebenden Tieres, das ausgerenkt ist, aber an dem Tier noch hängt, und das nicht mehr zuheilen kann, ist den Noachiden zum Genuß verboten und selbstverständlich auch den Kindern Israel.***

f

Tlm Bb Sanhedrin 57a: Es sprach Rabbi Joseph: Es sind drei Gebotsübertretungen, wegen deren ein Noachide getötet werden muß: Unzucht, Blutvergießen usw. Darauf erwiderte Rabbi Scheschet: Daß er für Blutvergießen getötet wird, stimmt, denn es heißt: „Wer Menschenblut vergießt usw.“***

Daselbst: Es sprach Rabbi Avia der Greis zu Rabbi Papa: Man müßte doch meinen, daß eine Frau unter den Noachiden (בְּתָרָה), die einen Mord begangen, nicht mit dem Tode zu bestrafen sei, weil geschrieben steht: „Von jedem Manne seinen Bruder, einfordern will ich das Leben des Menschen“, und nicht: von jedem Weibe... Der Gefragte erwiderte: Nein, die Todesstrafe gilt für Mann und Weib, weil es heißt: „Wer (also gleich, ob Mann oder Weib) Menschenblut vergießt, des Blut usw.“

g

Tlm Bb Sanhedrin 57a: Rabbi Huna und Rabbi Juda sowie alle Schüler des Rab sagen: Für die Uebertretung der sieben noachidischen Gebote wird der Noachide getötet.

Daselbst 56a: Sie (die Noachiden) werden nicht anders getötet als durchs Schwert.

Daselbst 57b: Es lehrte Rabbi Manasse: Unter einer Tötung ist bei den Noachiden immer der Tod durch Erwürgen zu verstehen.

* *Siehe Belege §§ 15–19.*

** *Siehe Beleg § 5.*

*** *Siehe Belege §§ 31–33.*

**** *Siehe Beleg § 39.*

Daselbst: Es fand sich, daß einst Rabbi Jakob bar Acha in einem agadischen Buche folgendes las: Ein Noachide wird durch das Urteil eines Richters und nach der Aussage eines Zeugen getötet. Eine vorherige Verwarnung (daß die Handlung straffbar ist) ist bei ihm nicht nötig; sein Richter darf nur ein Mann sein, keine Frau usw. Rabbi Ismael sagt: Der Noachide wird getötet, wenn er ein Kind, das noch im Mutterleibe ist, zu Tode bringt.*

D.

Tlm Bb Sanhedrin 59a: Wozu war es nötig, Gebote, die den Noachiden gegeben worden waren, am Sinai zu wiederholen? Die Antwort lautet wie die Rabbi Jose ben Chaninas, der da sprach: Jedes Gebot, das den Noachiden gegeben ward und am Sinai wiederholt wurde, wurde diesen und jenen (Juden wie Noachiden) gegeben. Was aber den Noachiden gegeben ward und am Sinai nicht wiederholt wurde, gilt nur für Israel und nicht für die Noachiden.

Daselbst: Oben ist gesagt worden, daß jedes Gebot, das den Noachiden gegeben und am Sinai wiederholt worden ist, für Israel und die Noachiden gelte. Man müßte aber annehmen, daß, was am Sinai wiederholt worden ist, nur für Israel Geltung habe und nicht für die Noachiden. — So ist es nicht; denn da am Berge Sinai der Götzendienst verboten und auch für die Heiden Strafe dafür verhängt worden ist, so folgt daraus, daß das Verbot für Israel und die Heiden Geltung hat.

Oben ist gesagt worden, daß jedes Gebot, das den Noachiden gegeben und am Sinai nicht wiederholt worden ist, nur für Israel Geltung habe und nicht für die Noachiden. Man müßte aber annehmen, daß gerade das, was am Sinai nicht wiederholt worden ist, eben nur für die Noachiden gelte und nicht für Israel. — So ist es nicht; es gibt kein Ding, das Israel gestattet wäre und den Heiden verboten. — Wieso? Eine schöne Gefangene heimzuführen (Dt XXI 11—13), ist Israel doch gestattet und den Heiden verboten! — Darauf ist zu antworten: Den Heiden liegt das Erobern (von Palästina) nicht ob. — Aber das Wegnehmen eines Gegenstandes, der noch weniger als eine Peruta wert ist, wird doch beim Juden nicht geahndet, während der Noachide dafür mit dem Tode bestraft wird?! — Darauf ist zu antworten: Dies gilt nur deshalb, weil die Heiden nichts verzeihen können.**

Raschi zur Talmudstelle: Wohl ist das Verbot des Götzendienstes und das der Unzucht am Sinai wiederholt worden (und dürfte also nicht mehr für die Noachiden gelten); dennoch wurden auch nach der Thoragebung Heiden für die Uebertretung dieser beiden Ge-

* Weiter unten wird dieser Satz ebenfalls aus der Schrift abgeleitet, und zwar aus dem Vers Gn IX 6, der so gelesen wird: Wer das Blut des Menschen im Menschen (הדם באדם) vergießt, des Blut soll vergossen werden.

** Einen ähnlichen Disput siehe in Sifre Dt § 76.

bote bestraft usw. Daraus folgt, daß, als Gott die Thora (am Sinai) gab, er nicht gleichzeitig den Noachiden die ihrige weggenommen hat, sondern daß, wenn sie sie befolgen wollten, sie sie auch weiterhin befolgen durften.

E.

Maimonides, Mischna Thora IV, Hilcot Melakim VIII 10: Unser Meister Mose hat die Thora und die Gebote allein Israel hinterlassen, denn es heißt: „Das Erbe der Gemeinde Jakobs (Dt XXXIII 4)“ — aber auch allen, die sich bekehren wollen, denn es heißt ja auch: „Der ganzen Gemeinde sei eine Satzung, euch sowohl als auch den Fremdlingen (Num XV 15)“. — Wer sich nicht bekehren will, der wird nicht dazu gezwungen, die Thora und die Gesetze anzunehmen.

Aber eins ist Mose von dem Munde der Allmacht anbefohlen worden: daß er alle Einwohner der Erde zur Annahme der sieben noachidischen Gebote zwingt; wer die nicht annehmen wollte, sollte getötet werden. Wer sie aber annahm, wurde genannt ein heimischer Fremdling (גר חושב).

Daselbst VI 3: Es ist verboten, einen mit ihnen (den Feinden) geschlossenen Bund zu brechen und Untreue an ihnen zu üben, nachdem man mit ihnen Frieden geschlossen hat und sie die sieben noachidischen Gebote angenommen haben.

Daselbst VIII 11: Wer die sieben Gebote der Noachiden angenommen hat und bestrebt ist, sie zu erfüllen, der zählt zu den Frommen der Völker der Erde und hat Teil an der zukünftigen Welt. Allerdings nur dann, wenn er die Gebote auf sich nimmt und sie erfüllt deshalb, weil Gott so in der Thora befohlen hat, und weil unser Meister Mose verkündet hat, daß diese Gebote den Söhnen Noahs zuvor anbefohlen worden sind.

Erfüllt aber einer die sieben noachidischen Gebote nur deshalb, weil die Vernunft ihn dazu treibt (nicht aber, weil es Offenbarungsgesetze sind), so kann er nicht als heimischer Fremdling gelten und zählt nicht zu den Frommen der Heiden.

ABRAHAM

VON Adam bis zur Welterneuerung durch Noah werden zehn Geschlechter gezählt (56); nach weiteren zehn Geschlechtern trat wieder einer auf, Abraham, mit dem eine noch größere Läuterung kam.

Abraham erstieg eine viel höhere Stufe als Noah; als Begründer einer ganz neuen Periode stellt er in gewissem Sinne einen neuen Adam dar (57).

Wiederholt waren Jahve wie Elohim Abraham erschienen; teils waren die Erscheinungen einfach, wie bisher bei Adam, Kain und Noah, teils von außerordentlichen Vorgängen begleitet. Sie kamen, um ihm reichen Kindersegen zu verheißen, wie auch, um ihn zum Herrn von Kanaan zu machen, und schlossen darauf mit ihm einen dauernden Bund.

Der Jahve-Bund fand bei Opfern und zerschnittenen Tieren statt (Note VIII); der Elohim-Bund war schlichter, dafür enthielt er eine neue Verkündigung von Geboten. Und wie einst der Regenbogen Symbol des Bundes war, sollte von nun an die Beschneidung zum Bundeszeichen werden (58).

XVII

MILA

9. Und Elohim sprach zu Abraham: Du aber sollst meinen Bund hüten, du und dein Same nach dir, für alle deine Geschlechter.
10. Das ist mein Bund, den ihr hüten sollt, zwischen mir und euch und deinem Samen nach dir: Beschnitten soll werden alles Männliche bei euch.
11. Und beschneidet die Vorhaut an eurer Scham, und das soll zum Zeichen sein des Bundes zwischen mir und euch.
12. Acht Tage alt soll bei euch alles Männliche beschnitten werden, für alle eure Geschlechter, der im Hause Geborene und der für Silber Erworbene von allen Fremden, die nicht deines Samens sind.
13. Beschnitten soll werden dein im Hause Geborener wie dein für Silber Erworbener, und mein Bund sei an eurem Fleisch zum ewigen Bund.
14. Und ein Unbeschnittener, ein Mannsbild, das nicht beschneidet die Vorhaut seiner Scham, der soll aus seinem Volke herausgerissen werden, meinen Bund hat er gebrochen.
23. Und Abraham nahm Ismael, seinen Sohn, und alle seine Hausgeborenen wie alle für sein Silber Erworbenen, alles Männliche unter den Hausleuten Abrahams, und beschnitt die Vorhaut an ihrer Scham eben an diesem Tage, wie Elohim ihm geboten hatte.

24. Und Abraham war neunundneunzig Jahre alt, als er ward beschnitten an der Vorhaut seiner Scham.
25. Und Ismael, sein Sohn, war dreizehn Jahre alt usw.
26. Eben an diesem Tage wurde Abraham beschnitten und Ismael, sein Sohn.
27. Und alles Männliche seines Hauses, die im Hause Gebornen wie die für Silber von Fremden Gekauften wurden mit ihm beschnitten.

XXI

4. Und Abraham beschnitt Isaak, seinen Sohn, als der acht Tage alt war, wie Elohim ihm geboten hatte.

Auch dieser Text wimmelt von Wiederholungen. Vers 10a: „Das ist mein Bund, den ihr hüten sollt“, bildet eine Parallele zu Vers 9: „Du aber sollst meinen Bund hüten“. Sowohl in Vers 11 wie in Vers 10b wird die Beschneidung anbefohlen. Daß die Hausgeborenen wie die für Silber Erworbenen beschnitten werden müssen, erfahren wir zweimal, aus Vers 12 und Vers 13. Ferner wird in den Versen 9 und 13 die direkte Anrede gebraucht: „Du aber sollst meinen Bund hüten“, „beschnitten soll werden dein im Hause Geborner“, während in den anderen (Vers 10, 11, 12) im Plural gesprochen wird, wie wenn sich Elohim an eine Gesamtheit wendete. Zu diesen drei letzteren Versen ist auch Vers 14 zu zählen, der von der Strafe für die Nichtbefolgung des Gebotes redet, und er bildet mit jenen ein Stück. Gn XXI 4 ist der eigentliche Abschluß dieses Stückes.

Auch der Abschluß des Singular-Stückes zerfällt in zwei Teile. Nach Vers 23 führt Abraham selbst die Beschneidung aus, nach Vers 26, 27, 24 — und diese scheinen einem älteren Bericht anzugehören — wird er von anderen beschnitten (siehe die Teilung des Textes in Beleg 59). Die Analyse des ganzen Kapitels ergibt, daß sämtliche Mila-Sätze einer jüngeren Quelle angehören (Note IX).

Der Mila wird die größte Bedeutung beigelegt. Abraham war der Auserlesene, dem dieses wichtige Gebot zuerst verkündigt wurde (60). Dieser Bund geht der Thora voran und bildet gleichsam ihre Vorbedingung (61). Der Sage nach soll Elohim selbst Abraham beschnitten haben; die Beschneidung seiner Hausgenossen wurde wie ein Opfer hingenommen (62, 63).

In den späteren mosaischen Büchern wird zweimal vom Mila-Gebot gesprochen. In der Novelle zum Passah-Gesetz (Ex XII 44, 48) wird von dem Sklaven und von dem Fremdling, die am Passahmahl teilnehmen wollen, die vorherige Beschneidung verlangt (64). In Lev XII 3 wird kurz, wie nebenbei, der Befehl ausgesprochen, daß dem neugeborenen Knaben am achten Tage die Vorhaut seiner Scham beschnitten werden soll (65). Diese letztere Bestimmung, die Beschneidung erst am achten Tage nach der Geburt vorzunehmen, soll mit dem Gebot in Ex XXII 29 und Lev XXII 27, daß das neugeborene Tier am achten Tage geopfert werden soll, in Zusammenhang stehen (66, 67). Jedoch hat

auch das Datum der Beschneidung Isaels im dreizehnten Lebensjahr, das heißt in einem für das Bundesschließen passenderen Alter, im jüdischen Ritus seine Nachklänge gefunden (68, 69).

Die Beschneidung hebt, ihrer Bedeutung wegen, bei den Rabbinen auch den Sabbat auf (70). In den Erklärungen über das Verhältnis zwischen Mila und Sabbat wie bei der Bestimmung der Beschneidungsfrist für Proselytenkinder wird darauf hingewiesen, daß Gn XVII der Ausgangspunkt des Gebotes ist, daß es somit älter als das Sabbatgebot und die Reinheitsgesetze sei (71). Auch die Samaritaner stellen die Beschneidung über den Sabbat (72); dagegen wurde bei den Falaschen und den älteren Karäern die Mila, wenn sie auf einen Sabbat fiel, verschoben (73). Ein Karäer polemisiert gegen die Rabbinen und sagt, wenn das Alter der Gesetze für ihre Wertung ausschlaggebend wäre, so müßte erst recht das Sabbatgebot, das bereits in der Schöpfungssage vorkommt, den ersten Platz behaupten, wenn auch die Mila ein uralter Bund sei (74). Ueber die abweichende Meinung der späteren Karäer, die trotzdem das Mila-Gebot für älter als das Sabbat-Gebot halten, siehe Beleg 75.

Ueber das Verhältnis zwischen Gn XVII und Lev XII besteht sowohl in den Ritual-codices, wie bei den Kommentatoren, wie auch in den Gebeten keine Einheit in der Auffassung. Während die einen Abraham den Vater dieses Gebotes nennen und somit Gn XVII die Priorität geben, Lev XII aber nur als Kommentar ansehen (76), führen die anderen die mosaische Stelle in erster Reihe an (77). Das Nichtbeachten dieses Gebotes wird als eine Verletzung des Abrahambundes angesehen (78). Ueber die Beschneidungsgeschichte zu Sichem und die zur Zeit Josuas, wie über die dunkle Stelle Ex IV 24—26 an einem andern Ort.

Von einem Gebot von noch größerer Tragweite als das der Beschneidung berichtet uns das uneinheitliche, aus zwei Quellen bestehende und für die jüdische Religionsgeschichte ungemein wichtige Kapitel XXII der Genesis.* Demnach erging ein Befehl von Elohim an Abraham, seinen Sohn Isaak auf einem bestimmten Berge ihm zum Opfer zu bringen. Und wenn es sich auch, wie sich nachher ergibt — mit klaren Worten allerdings nur der einen Quelle nach — beim Ganzen nur um eine Prüfung Abrahams handelte, so bleibt für die Geschichte der Gebote und Satzungen daraus noch viel Wesentliches übrig. Hören wir doch hier zum ersten Male, daß für das Opfern (im Gegensatz zu Ex XX 24) ein bestimmter geweihter Ort verlangt wird, was unser eigentliches Problem, Garizim-Sinai, tief einschneidet.

* Siehe Beleg 79.

Die Auslösung Isaaks durch einen Widder erinnert an die Auslösungsnovelle beim Erstgeburtsgesetz in Ex XIII 13, oder sie ist als Vorlage zu der letzteren anzusehen. Schließlich wird hier nicht, wie in den andern Opferberichten der Genesis, von einem Opfer allgemein, sondern wie in Gn VIII 20 von einem Brandopfer gesprochen, was wohl mit den Vorschriften über diese Opfertgattung im Priesterkodex in Zusammenhang steht (80). Aber auch die *‘Aḳeda* selbst gilt mitunter als ein Gebot (81). Die Analyse dieses Kapitels, wie die Stellung, die die *‘Aḳeda* in der Tradition einnimmt, siehe in Note X.

BELEGE

§ 56

Pirke Abot V 2: Es sind zehn Geschlechter von Adam bis Noah usw.

§ 57

a

Pirke Abot V 2: Es sind zehn Geschlechter von Noah bis Abraham, allein alle diese Geschlechter erzürnten Gott, bis daß unser Erzvater Abraham kam und ihrer aller Lohn erntete.

Md Leḥach tob zu Gn XII: Von Noah bis Abraham sind zehn Geschlechter vergangen, und mit keinem von ihnen sprach der Heilige, gelobt sei er, bis daß unser Vater Abraham kam usw.

b

Sifre Dt § 311: Ehe Abraham da war, pflegte der Herr, wenn man so sagen darf, die Welt mit Härte zu richten. Tat das Sintflutgeschlecht Sünde, so ließ er über sie eine Wasserflut kommen; vergingen sich die Leute des Turmbaus, so zerstreute er sie von einem Ende der Welt bis an das andere; fehlten die Bewohner Sodoms, so vernichtete er sie mit Feuer und Schwefel. Erst Abraham wurde es zuteil, daß mit ihm das Leid als Sühne kam; seither tastet es sich durch die Welt hin usw.

Sifre Dt § 313: Ehe Abraham da war, war der Heilige, gelobt sei er, nur König über den Himmel allein usw.; als aber Abraham in die Welt kam, da machte er ihn zum König über den Himmel und die Erde usw.

Tlm Bb Berakot 7b: Es sprach Rabbi Jochanan im Namen des Rabbi Simeon ben Jochai: Seit dem Tage, da der Heilige, gelobt sei er, die Welt erschaffen hatte, war kein Mensch, der ihn Herr (יְיָ) genannt hätte; da kam Abraham und nannte ihn Herr usw.

c

Jalk chadasch S. 16a: Abraham war gleichsam der Herbergswirt des Heiligen, gelobt sei er.

Schne luchot haberit S. 275a: Wohl war Noah ein unschuldiger Mann in seinem Geschlechte; allein, an Abraham gemessen, gilt er nichts.

Schne luchot haberit S. 276b: Noah machte den Weg von oben nach unten; Abraham aber den Weg von unten nach oben.

Megale 'amuḳot S. 14: Rabbi Mutus meint, es zieme sich nicht, (die Geschlechter) zu zählen von Adam, Noah, Sem und Eber her; man müsse zählen von Abraham an.

d

Sohar chadasch, zitiert in Md Talpiot S. 21b: (Die Seele) Adam(s) ist in (die Seele) Abraham(s) gefahren usw.

Jalk chadasch S. 4c: Adam war es wert gewesen, Priester und König zu sein. Warum sind ihm aber diese Würden nicht geworden? Weil nach ihm Abraham kam.

Jalk chadasch S. 12b: Abraham war Priester und König an Adams statt.

§ 58

a

Nachmanides: „Meinen Bogen hab ich gesetzt in die Wolken, der soll das Zeichen des Bundes sein usw. (Gn IX 13)“, und ebenso hat Gott von der Beschneidung gesagt, sie sei ein Zeichen des Bundes (Gn XVII 11).

Bachja: Gleichwie es von der Beschneidung heißt: sie sei ein Zeichen des Bundes zwischen mir und euch — womit gemeint ist, daß der ganze Same Abrahams (durch die Beschneidung) aufgenommen wird in den Bund des Glaubens und der Einzigkeit Gottes —, so ist auch der Regenbogen ein Zeichen den Geschlechtern, zur Erinnerung daran, daß der Herr nimmer eine Sintflut bringen wird auf die Erde.

b

Eschkol hakofer S. 57b: Vom Regenbogen heißt es: „Meinen Bogen usw. hab ich gesetzt“ usw., denn er war ein Zeichen des Bundes usw. Einen ebensolchen Wink enthält die Verkündigung der Beschneidung, von der Gott sagt: „Das ist mein Bund usw.“

§ 59

a) Der Befehl

ויאמר אלהים אל אברהם

ואתה ¹ את בריתי תשמר אתה זורעך אחרריך ²	ואת בריתי ¹² אשר תשמרו ¹³ ביני וביניכם ¹⁴ ובין זורעך אחרריך ¹⁵
לדרכם ³ ;	ונמלחם ¹⁶ את בשר ערלתכם ¹⁷ והיה לאות בריתי ¹⁸ ביני וביניכם;
המול ⁴ לכם ⁵ כל זכר ⁶ ;	ובן שמנת ימים ¹⁹ ימול ²⁰ לכם ²¹ כל זכר לדרכים ילד בית ומקנת כסף ²² מכל בן נכר ²³ (אשר לא מורעך הוא) ²⁴ ;
המול ⁷ ימול ⁸ ילד ביתך ומקנת כסף ⁹ והיתה בריתי בבשרכם ¹⁰ לברית עולם ¹¹ ;	וערל זכר ²⁵ אשר לא ימול את בשר ערלתו ²⁶ ונכרתה הנפש ההיא מעמיה ²⁷ את בריתי הפר ²⁸ ;

b) Die Ausführung

ויקח אברהם ²⁹ את	בעצם היום הזה ³³ נמול ³⁴
ישמעאל בנו ואת	אברהם וישמעאל בנו: וכל
כל ילדי ביתו ואת	אנשי ביתו ילד בית ומקנת
כל מקנת כספו	כסף מאת בן נכר גמלו
וימול ³⁰ את בשר	אתו ³⁵ : כל זכר באנשי בית
ערלתם בעצם היום	אברהם ³⁶ : ואברהם בן
הזה ³¹ כאשר רבר	חשעים ותשע שנה בהמלו
אתו אלהים ³² ;	בשר ערלתו ³⁷ וישמעאל בנו
	בן שלש עשרה שנה ³⁸ בהמלו
	את בשר ערלתו:

וימול³⁹ אברהם את יצחק בנו בן שמנת ימים כאשר⁴⁰ צוה אתו אלהים;

a) Der Befehl

Und Elohim sprach zu Abraham:

Du aber¹ hüte meinen Bund, du und dein Same nach dir² in ihren Geschlechtern³.

Beschnitten soll werden⁴ unter euch⁵ alles Männliche⁶.

Beschnitten⁷ soll werden⁸ dein im Haus Geborner wie dein für Silber Erworbener⁹. Und mein Bund sei an eurem Fleisch¹⁰ zum ewigen Bund¹¹.

Das ist mein Bund¹², den ihr hüten sollt¹³, zwischen mir und euch¹⁴ und deinem Samen nach dir¹⁵:

Ihr sollt beschneiden¹⁶ die Vorhaut an eurem Fleisch¹⁷. Das soll ein Zeichen des Bundes¹⁸ sein zwischen mir und euch.

Acht Tage alt¹⁹ soll beschnitten werden²⁰ bei euch²¹ alles Männliche für eure Geschlechter; der im Hause Geborene und der für Silber Erworbene²² von allen Fremden²³ (die nicht deines Samens sind)²⁴.

Und ein Unbeschnittener, ein Mannsbild²⁵, das nicht beschneidet die Vorhaut seines Fleisches²⁶, des Seele soll ausgerottet werden aus seinem Volke²⁷; meinen Bund hat er gebrochen²⁸.

b) Die Ausführung

Und Abraham nahm²⁹ Ismael, seinen Sohn, und alle seine Hausgeborenen und für sein Silber Erworbenen und beschnitt³⁰ die Vorhaut ihres Fleisches eben desselben Tages³¹, wie Elohim ihm gesagt hatte³².

Eben desselben Tages³³ wurden beschnitten³⁴ Abraham und Ismael, sein Sohn; und alles Männliche seines Hauses, die Hausgeborenen und die für Silber von Fremden Erworbenen, die wurden beschnitten³⁵; alles Männliche unter den Hausleuten Abrahams³⁶. Und Abraham war neunundneunzig Jahre alt, da er beschnitten ward an der Vorhaut seines Fleisches³⁷; und Ismael, sein Sohn, war dreizehn Jahre alt³⁸, da er beschnitten ward an der Vorhaut seines Fleisches.

Und Abraham beschnitt seinen Sohn³⁹ Isaak am achten Tage, wie Elohim ihm geboten hatte⁴⁰.

(Gn XVII 9—14, 23—27; XXI 4)

- ¹ *Raschi*: Der Satz fängt mit einem Vau (und) an, bildet also die Fortsetzung von etwas Vorangegangenen.
- ² *Vgl. oben Vers 7, 8.*
- ³ *Vgl. Ex XII 42, XXVII 21, XXXI 16, XL 15, Lev VII 36, XVII 7, XXI 17.*
- ⁴ *Vers 10b knüpft unmittelbar an Vers 9 an.*
- ⁵ *Kimchi*: „Unter euch“ heißt es; gemeint ist Abraham und sein Same.
- ⁶ *Vgl. Gn XXXIV 15 wie daselbst weiter Vers 22. Zum Ausdruck vgl. Lev VI 22.*
- ⁷ *Reggio*: המול ist so viel wie וּנְמוּל; das ist ein Verbum der Nifal-Konjugation.
- ⁸ *Novelle zum vorigen. — Vgl. Ahron II.: המול ימול, damit wurde das Gesetz zum zweiten Mal erteilt.*
- ⁹ *Vgl. zum Ausdruck Lev XXII 11.*
- ¹⁰ *Seforno verweist auf Ez XVI 26: גרלי בשר.*
- ¹¹ *Vgl. Gn IX 16, Lev XXIV 8 wie Ez XVI 61.*
- ¹² *Gegenstück zum Gegenüberstehenden.*
- ¹³ *Vgl. Ex XXXI 13, Lev XVIII 4, XIX 3, 19, 30, XXV 18, XXVI 3, Num XVIII 7, XXVIII 2, Dt XIII 1, XXIV 8, Ez XXXVI 27.*
- ¹⁴ *Vgl. Gn IX 12, 15, Ex XXXI 13, Ez XX 20.*
- ¹⁵ *Glosse.*
- ¹⁶ *Raschi*: וּנְמַלְחָם, dasselbe wie מַלְחָם. — *Luzzatto*: מול und נמל sind zwei Stammwörter, die dieselbe Bedeutung haben.
- ¹⁷ *In der anderen Quelle wird von ערלה nicht gesprochen.*
- ¹⁸ *Vgl. Gn IX 12, 13, 17. In Ex XXXI 13, 17 steht nur אות.*
- ¹⁹ *Novelle. — Luzzatto*: Es heißt: „Acht Tage alt usw.“ — hierin ist der Zusatz enthalten, daß die Beschneidung am achten Tage zu erfolgen hat.
- ²⁰ *Ibn Ezra*: ימול לכם, hier ist das Verbum im Nifal.
- ²¹ *Abv, Frage 15*: Die Sätze über das Gebot der Beschneidung kehren immer wieder. Erst heißt es: „Beschnitten soll werden alles Männliche“. Sodann: „Acht Tage alt soll beschnitten werden usw.“ Hernach: „Ihr sollt beschneiden die Vorhaut an eurem Fleisch.“ Und dann noch einmal: „Und mein Bund sei an eurem Fleisch usw.“
- ²² *Abv, Frage 16*: Die Worte: „der Hausgeborene“ und „der für Silber Erworbene“ kommen zweimal vor.
- ²³ *Vgl. zum Ausdruck Ez XLIV 9.*
- ²⁴ *Glosse.*
- ²⁵ *Luzzatto*: Es heißt: וְעָרַל זָכָר. Das Wort וְעָרַל ist (dem Akzente nach) ein Wort für sich; der Satz: „ein Mannsbild, das nicht beschneidet die Vorhaut seiner Scham“ ist eine nähere Erklärung zum Worte וְעָרַל. Eigentlich müßte es וּזְכָר עָרַל heißen.
- ²⁶ *Die Samaritaner fügen hier hinzu: „am achten Tage (ביום השמיני)“.*
- ²⁷ *Siehe Mi-ki-Ph zur Stelle*: Wie konnte Gott zu Abraham sagen: „Diese Seele soll ausgerottet werden aus ihrem Volk“, wo es doch zu der Zeit noch kein Volk gab? — *Zum Ausdruck vgl. Ex XXXI 14, Lev VII 21, 25, XVIII 29, Num IX 13. Vgl. auch Lev XVII 10, Ez XIV 8. Lev XVII 9 heißt es: מַעֲמִיו; Ex XII 15, 19: מִיִּשְׂרָאֵל, מִעֶרְתָּ יִשְׂרָאֵל.*
- ²⁸ *Vgl. Num XV 31. Siehe auch Ez XVI 59, XVII 15, 16, 18, 19.*
- ²⁹ *Vgl. Gn XXII 6. Onkelos übersetzt: וּרְבֵר.*
- ³⁰ *Vgl. Gn XXXIV 24.*

³¹ Vgl. Gn VII 13, Ex XII 41, Lev XXIII 21, 28, 29, 30, Dt XXXII 48 (siehe Sifre Dt § 337), wie Ez II 3, XXIV 2, XL 1.

³² Tg Onkelos: Wie Jahve zu ihm geredet hatte.

³³ Gegenstück zu Vers 23. — Siehe Abrov, Frage 13: Warum werden die Worte „eben an diesem Tage“ zweimal gesagt?

³⁴ Im Gegensatz zu der andern Quelle, wo Abraham selbst die Beschneidung ausführt. — Pirke d'Rabbi Eli'ezer XXIX: Rabban Gamliel sprach: Er schickte hin und rief Sem, den Sohn Noahs, herbei, und der beschnitt Ismael, seinen Sohn, an der Vorhaut seines Fleisches, wie es auch heißt: „Eben an diesem Tage wurde beschnitten“.

³⁵ Ibn 'Ezra: נמלו אחו, das Verbum steht im Nifal.

³⁶ Dieser Splitter von Vers 23 gehört hierher.

³⁷ Kimchi: בהמלו בשר ערלתו, steht das Verbum hier im Nifal, so ist nicht zu verstehen, wieso es ein Objekt regieren kann, denn die Nifal-Konjugation ist nicht transitiv; warum steht also ערלתו בשר hinter בהמלו? usw.

³⁸ Siehe Ahron II.: Die Schrift sagt uns, wie alt Abraham und Ismael waren, da sie beschnitten wurden; (sie sagt es an der Stelle) wo das Gebot wiederholt wird.

³⁹ Vielleicht bildet dieser Satz nur eine Parallele zu der andern Ausführung.

⁴⁰ Wie in der danebenstehenden Quelle.

§ 60

a

Md Tanchuma Lek leka 19: „Das Geheimnis Jahves ist bei denen, die ihn fürchten (Ps XXV 14)“. Das ist die Mila, welches Mysterium Gott niemand offenbart hat als nur Abraham allein.

Md Sechel tob: Und Elohim sprach zu Abraham: Ich wollte sie (die Mila) niemand geben als nur dir allein.

Md Bereschit R XLIX 2: Es heißt: „Das Geheimnis Jahves ist bei denen, die ihn fürchten; seinen Bund läßt er sie wissen“. Welches Geheimnis ist damit gemeint? Das ist die Mila, die Gott weder Adam noch den zwanzig Geschlechtern nach ihm offenbart hat und die er erst Abraham gegeben hat, wie es auch heißt: „Ich will meinen Bund setzen zwischen mir und dir (Gn XVII 2)“. Gott hat zu ihm gleichsam gesprochen: Mit der Beschneidung nimmst du Jahves Geheimnis entgegen usw.; siebzig Völker will ich von dir entstehen lassen für das Verdienst der Mila usw.

Md Tanchuma B Lek leka 24: Gott sprach zu Abraham: Von der Zeit an, da ich die Welt erschaffen habe, wühlte ich mich durch zwanzig Geschlechter hindurch, bis daß du gekommen bist und die Mila empfangen solltest. Nun du sie nicht empfängst, so habe ich genug an dem, was ich bis jetzt geschaffen habe, und ich lasse die Welt wieder wüst und leer werden... Mich verlangt es nicht mehr nach einer Welt.*

Md Haggadol: „Alles hat seine Zeit, und jegliches Ding hat seine Stunde (Eccl III 1)“. „Alles hat seine Zeit“ — es war Zeit, daß die Mila gegeben wurde, und sie ward gegeben durch unsern Erzvater Abraham. „Jegliches Ding hat seine Stunde“ — damit ist auf die Gesetzgebung hingewiesen, die durch unsern Meister Mose erfolgt ist.

* Vgl. Tlm B6 Sabbat 137b: Groß ist die Mila, ohne sie könnten Himmel und Erde nicht bestehen.

Pesikta d'Rab Kahana S. 102b: Es war die Zeit für Abraham, daß durch ihn die Mila gegeben wurde.

b

Gersonides: Gott wollte es so haben, daß dieser Brauch geübt werde, noch ehe die Thora gegeben ward.

Ba'al ha'turim: Es heißt: *מי יעלה לנו השמימה* („Wer will uns in den Himmel fahren?“ — Dt XXX 12). Die Anfangsbuchstaben der Worte des Satzes ergeben das Wort *מילה*, denn kraft dieses Bundes stieg Mose in den Himmel, um die Thora zu empfangen.

§ 61

a

Agadat Bereschit B XVII S. 36: Der Kaiser Agrippa* fragte den Lehrer Rabbi Eliezer den Großen und sprach zu ihm: Wenn die Mila dem Herrn so wert ist, warum ist sie da nicht in der Gesetzgebung (am Sinai), in den zehn Geboten enthalten? Warnt Gott doch die Menschen darin vor der Anbetung von Götzen, vor dem Schwören beim Namen Gottes, vor der Entweihung des Sabbats, vor der Mißachtung der Eltern, vor Mord, Ehebruch, Diebstahl, falschem Zeugnis und dem Begehren dessen, was des Nächsten ist, und nur die Mila macht er ihnen darin nicht zur Pflicht?! Darauf antwortete Rabbi Eliezer: Du behauptest von dir, du könntest die Schrift lesen, du kannst sie aber nicht lesen. Nimm sie nur in die Hand und schau in sie hinein. Noch bevor Gott ihnen (Israel) die Thora gegeben hatte, hat er ihnen die Mila gegeben. Woraus ersiehst du das? Es heißt: „Und wenn ihr meinen Bund hütet (Ex XIX 5)“ — gemeint ist der Beschneidungsbund. — So pflegte Rabbi Eliezer (auch sonst) zu lehren: Mit den Worten „und wenn ihr meinen Bund hütet“ ist der Bund der Beschneidung gemeint.

Pesikta Rabbati F XXIII 117a: Eine hohe Frau fragte den Lehrer Rabbi Jose ben Halaftha: Wenn die Mila dem Herrn so lieb ist, warum hat er sie dann nicht in die zehn Gebote aufgenommen? Er antwortete: Sie ist in den zehn Geboten enthalten, denn es heißt: „Auch der Fremdling, der in deinen Toren wohnt (Ex XX 10)“ — der Fremdling also, der den Sabbat hütet und mit im (Beschneidungs-)Bunde ist, ist wie ein Sohn Israels.

b

Malmed hatalmidim S. 15b: Es heißt: „Beschneidet die Vorhaut an eurer Scham, und das soll zum Zeichen des Bundes sein usw.“ Das ist der Angelpunkt der Thora. Der Abrahambund geht der Thora voran zeitlich und ursächlich. Er ist die Ursache der Thora, und daher sagen die Weisen, daß man ihn der Thora voranstellen muß.

Šioni, zitiert in Jalq Rubeni zur Stelle: Hätte Israel nicht den Bund an seinem Fleisch auf sich genommen, es wäre nicht würdig gewesen, die Thora zu empfangen.

§ 62

Md Tanchuma B Lek leka 24: „Ich will meinen Bund setzen zwischen mir und dir (Gn XVII 2)“, sprach Gott. Da sagte Abraham: Wer soll nun mich beschneiden? Gott antwortete: Du selbst hast es zu vollbringen. Also nahm Abraham ein Schwert und ging

* In *Pesikta Rabbati F XXIII S. 116b* heißt es: Der Proselyt Akylas fragte den Rabbi Eliezer.

daran, an sich die Beschneidung zu vollziehen, aber er fürchtete sich, daß er, da er alt war, zittern würde. Er rief zu Gott: Herr der Welt, ich bin doch ein Greis! Was tat Gott? Er streckte seine Hand aus und half ihm dabei, bis daß Abraham beschnitten war. Daher preist Esra den Herrn und ruft: „Du Jahve bist es allein, der du mit ihm (Abraham) den Bund geschlossen hast (Nehemia IX 6—8)“. Es steht hier deutlich: „mit ihm“ usw.; (weil er mit ihm zusammen die Beschneidung ausgeführt hat).

§ 63

Md Bereschit R XLVII 7: Rabbi Aibo sprach: Als Abraham die in seinem Hause Geborenen beschnitten hatte, stellte er einen Hügel auf von Vorhäuten (גבעת הערלות). Da schien die Sonne darauf, und Würmer wuchsen drin. Da stieg der Geruch davon auf, als wäre es Räucherwerk von Spezereien und ein Brandopfer.

Pirke d'Rabbi Eli'ezer XXIX: Was bedeutet der Ausdruck: בעצם היום הזה („eben an diesem Tage wurde Abraham beschnitten“, Gn XVII 26)? Das bedeutet die Mittagszeit, wenn die Sonne ihren höchsten Stand hat. Aber nicht allein das. Ich bringe den Vers zusammen mit dem Vers vom Versöhnungstag, wo es gleichfalls heißt: בעצם היום הזה (Lev XXIII 28); es war ein Versöhnungstag, als Abraham beschnitten wurde. Und alljährlich (am Versöhnungstage) sieht Gott das Blut des Bundes von der Beschneidung Abrahams und vergibt uns unsere Sünden usw. Und an dem Orte, wo Abraham beschnitten worden und wo sein Blut geflossen ist, ist ein Altar erbaut worden.

Schne luchot haberit S. 282b: Abraham hat sich selbst zum Opfer gebracht durch die Beschneidung.

Pirke d'Rabbi Eli'ezer a. a. O.: Rabbi Ismael sagt: Abraham zögerte nie, das auszuführen, was Gott ihm geboten hatte: als Isaak geboren wurde und acht Tage alt war, brachte er ihn zur Beschneidung dar, und später brachte er ihn zum Opfer dar auf dem Altare.

§ 64

Aber, wer ein erkaufter Knecht ist, den beschneide man, und dann esse er davon. (Ex XII 44).

So ein Fremdling bei dir wohnt und Jahve das Passah halten will, der beschneide alles, was männlich ist usw. Kein Unbeschnittener soll davon essen. (Ex XII 48).

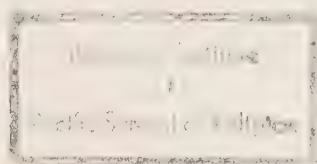
§ 65

Und Jahve redete zu Mose, indem er sprach: Rede zu den Kindern Israel und sage ihnen: Wenn ein Weib empfängt und gebiert ein Knäblein, so soll sie sieben Tage unrein sein usw. Und am achten Tage soll man das Fleisch seiner Vorhaut beschneiden. (Lev XII 2, 3).

§ 66

So sollst du auch tun mit deinem Ochsen und mit deinem Schaf. Sieben Tage laß es bei seiner Mutter sein: am achten Tage sollst du es mir geben. (Ex XXII 29).

Und Jahve redete zu Mose und sprach: Wenn ein Ochse oder Lamm oder Ziege geboren ist, so soll es sieben Tage bei seiner Mutter sein, und am achten Tage und danach wird es Jahve als Opfer genehm sein. (Lev XXII 26, 27).



§ 67

a

Md Vajikra R XXVII 10: Eine andre Auslegung für den Satz: „Es soll sieben Tage bei seiner Mutter sein (Lev XXII 27)“. Es sprach Rabbi Josua aus Sichnin im Namen Rabbi Levis: Aehnlich verfuhr einst ein König, der in eine seiner Landschaften kam. Er gab den Befehl und sprach: Alle Fremden, die hier sind, sollen mein Angesicht nicht schauen, als bis sie das Angesicht der Herrin geschaut haben. Also sprach auch Gott: Bringt kein Opfer vor mich, bis daß der Sabbat an ihm vorübergegangen ist; es vergehen keine sieben Tage ohne Sabbat, und also darf keine Beschneidung stattfinden, ohne (daß ein) Sabbat (ins Land gegangen ist).

Rabbi Isaak sprach: Es gilt dasselbe Gesetz für Mensch und Tier. Vom Menschen heißt es: „Am achten Tag soll es (das Knäblein) beschnitten werden (Lev XII 3)“; vom Tier aber heißt es: „Vom achten Tage an und weiter wird es Jahve als Opfer ge-
nehm sein“.

b

Fragment aus Anans Sf hamisvot in Liqqute kadmoniot H S. 75: Vor der Beschneidung hat der zu Beschneidende sich zwei Tage zu heiligen, und am dritten Tag wird er beschnitten. Denn der Barmherzige hat die Beschneidung dem Opfer gleichgestellt, wie es auch heißt: „Am achten Tag soll man das Fleisch seiner Vorhaut beschneiden (Lev XII 3)“, und ebenso heißt es: „Also tu mit deinem Ochsen und mit deinem Schaf: Sieben Tage soll es bei seiner Mutter bleiben, und am achten Tage sollst du es mir geben (Ex XXII 29)“. Wie nun die Beschneidung eines kleinen Knaben mit der Opferung eines kleinen Tieres verglichen wird, so wird die Beschneidung eines Großen mit der Opferung eines großen Tieres verglichen.

c

Midrasche hatora: „Und am achten Tage soll beschnitten werden usw.“ Die Mila ist ein Opfer an einem der Glieder usw. Von dem Opfer aber heißt es, daß es vom achten Tage an und weiter ge-
nehm sei. Daher trat die Beschneidung (später auch) an die Stelle des Opfers...

Sohar Leviticus S. 87: Jeder Mensch ist zu diesem Opfer (der Mila) verpflichtet usw., daß ers mit Freude und willigen Herzens darbringe, um also emporzusteigen unter die Flügel der Gottheit. Es wird angerechnet vor Gott wie ein vollkommenes Opfer und wird williglich angenommen. Dieses Opfer gilt so viel wie das Darbringen eines Tieres; dieses wird am achten Tage dargebracht, und jenes wird am achten Tage dargebracht, wie es auch heißt: „Vom achten Tag an und weiter ist es ge-
nehm (Lev XXII 27)“.

Bachja: Auf dem Wege der Auslegung (gelangen wir dahin, zu wissen), daß die Beschneidung dem Werk der Opferung gleichkommt. Und wie das Blut des Opfers auf dem Altar Sühne bedeutet, so ist auch das Blut der Mila als Sühne anzusehen. Daher ist das Gebot der Mila für den achten Tag angesetzt, gleichwie das Opfer nicht eher als am achten Tage wohlgefällig ist, wie es auch heißt: „Vom achten Tage an und weiter

ist es genehm“. Vom Opfer aber heißt es: „Es soll verzehrt werden (Lev XIX 6)“, und so ist es in Israel Sitte geworden, am Beschneidungstage ein Festessen zu machen usw.

Aus dem Tischseggen nach der Beschneidung, nach Megale 'amukot S. 26b: Der Barmherzige segne den Vater des Knaben und seine Mutter, daß er (der Vater) es erlebe, ihn großzuziehen usw. Vom achten Tage an und weiter ist sein (des Neugeborenen) Blut wohlgefällig, und Gott der Herr möge mit ihm sein.

Chotam kaddosch: Das Gebot der Beschneidung kommt dem Opfern gleich; und wie das Blut des Opfers auf dem Altar als Sühne gilt, so (gilt) das Blut der Mila als Sühne. Daher ist sie für den achten Tag anbefohlen worden, denn auch das Opfertier kann erst am achten Tage (nach der Geburt) dargebracht werden.

§ 68

Abro: Die zwölfte Frage: Warum wird die Mila ein Bund genannt? Wollen wir denn behaupten, daß ein Säugling von acht Tagen einen Bund schließen könne mit dem Schöpfer der Welt? Ist er doch als solcher weder verständig noch der Sprache mächtig.

Tlm Bb Sanhedrin 89b: Ismael sprach zu Isaak: Ich bin dir überlegen im Befolgen der Gebote. Du bist beschnitten worden, als du acht Tage alt warst, ich aber habe mich mit dreizehn Jahren beschneiden lassen.

Tg Jonatan zu Gn XXII 1: Ismael antwortete (Isaak) und sprach: Mein Verdienst ist größer als deines; denn ich habe mich, dreizehn Jahre alt, beschneiden lassen. Hätte ich widerspenstig sein wollen, ich hätte mich dem nicht ausgesetzt. Du aber bist mit acht Tagen beschnitten worden; wärest du damals verständig gewesen, du hättest deine Seele dem nicht überliefert.

§ 69

a

Kimchi: „Und Ismael war dreizehn Jahre alt, da er beschnitten ward usw.“ Die Tatsache, daß Ismael dazumal dreizehn Jahr alt war, ist uns eine Beweisstütze für den Brauch, daß jeder Knabe mit dreizehn Jahren gebotpflichtig wird. Von dem Tag an, da der Mensch dreizehn Jahr geworden ist, ist er gebotpflichtig und hat alle Gebote zu hüten. Und hat ihn sein Vater bis zu diesem Tage nicht beschnitten, so ist der Knabe verpflichtet, sich selbst zu beschneiden.

Pa'aneach raza: Dreizehn Mal ist in diesem Abschnitt (Gn XVII) von einem Bund die Rede (das Wort ברית kommt dreizehn Mal darin vor); damit wird gleichsam dargetan, daß der Knabe mit dreizehn Jahren reif ist, in den Bund der Verpflichtung zu allen Geboten einzutreten.

b

Pirke Abot V 21: Ein Dreizehnjähriger hat die Gebote auf sich zu nehmen.

Md Bereschit R LXIII 10: Rabbi Eleazar sprach: Der Mensch hat die Last (der Verantwortung) für seinen Sohn zu tragen, bis dieser dreizehn Jahre alt geworden ist; von diesem Tage an kann er (der Vater von dem Sohne) sagen: Gelobt, der mich befreit hat von der Strafe für die Vergehen dieses hier.

Md Ruth zuſſa 47: Rabbi Chiĵa bar Abba sprach: Bis zu dreizehn Jahren wird der Sohn für die Sünde seines Vaters geschlagen; von dieser Zeit an aber stirbt jeder an seiner eigenen Missetat.

Schulkan 'aruk, Orach Chajim § 225: Manche sagen: Wessen Sohn gebotpflichtig (בר מצוה) geworden ist, der spreche: Gelobt seist du, Herr Gott, der du mich befreit hast von der Verantwortung für diesen hier.

Daselbst, Ueber den Tischsegen, § 199: Manche sagen: Man nimmt keinen für voll, bis er nicht dreizehn Jahre alt geworden ist; von da an wird er als Großer betrachtet.

Daselbst, Ueber die Gebetriemen, § 37: Es heißt: Ein Kleiner, der das Gebot der Gebetriemen hütet usw. — Wann wird ein Gebotpflichtiger als klein angesehen? Wenn er dreizehn Jahre und einen Tag alt ist. So ist es eingeführt, und daran ist nichts zu ändern.

Rabbi Assers Kommentar zu Bb Tlm Joma § 1: Mit dreizehn Jahren hört der Mensch auf, als Kind zu gelten, und das wissen wir noch von der Schrift her.

§ 70

Tlm Jrs Nedarim III 38b: Es sprach Rabbi Eleazar im Hause Rabbi Abunas: In Nehemia IX 14, wo vom Sabbat die Rede ist, ist das Wort מצוה mit zwei Vaus geschrieben, und das soll dir zeigen, daß dieses (Sabbat-)Gebot das wichtigste von allen ist. Aber das Gebot der Mila hebt sogar das Sabbatgebot auf. Aehnlich ist es mit zwei Fürstinnen, die nebeneinander einherschreiten; du weißt nicht, welche die vornehmere ist. Siehst du aber, daß die eine Platz macht der andern, dann weißt du, daß die andre die vornehmere ist.

Jelamdenu-Fragment in Bet hamidrasch VI 79, 80: Es heißt: „Am achten Tage soll man das Fleisch seiner Vorhaut beschneiden (Lev XII 3)“. Du findest, daß die Sabbat und die Mila miteinander rechten. Die Sabbat spricht: Ich bin die größere von uns beiden, denn an mir hat Gott die obersten und die untersten Regionen vollendet, wie es auch heißt: „Und Elohim vollendete am siebenten Tage (Gn II 2)“. Darauf sagt die Mila: Ich bin größer als du; denn wäre ich nicht, so wäre die Welt nicht erschaffen worden, wie es auch heißt: „Wäre nicht mein Bund Tag und Nacht, ich setzte nicht die Ordnung des Himmels und der Erde fest (Jer XXXIII 25)“.

Rezitation, aus Schibche Elohim S. 191:

O Zeichen des hochreinen Bundes,
Vor dem das schwerste Gebot nichts gilt,
Selbst nicht der Sabbat, der strenge!

§ 71

a

Tosefta Sabbat XV 16: Rabbi Jose sprach: Woher weiß ich, daß man, wenn Lebensgefahr vorliegt, sogar den Sabbat verletzen kann? Es heißt: „Haltet nur meine Sabbate (ואך את שבתותי חשמו; Ex XXXI 13)“. Sollte damit gemeint sein, das Sabbatgebot gehe der Mila, dem Gottesdienst und der Lebensrettung vor? Hierüber belehrt dich das Wörtchen ואך: es gibt Fälle, da du zu ruhen hast, und Fälle, da du nicht zu ruhen hast.

— Rabbi Eliezer spricht: Die Mila hat den Sabbat zu verdrängen. Woraus ersieht man das? Weil, wer die Mila nicht hält, der Ausrottung (כרת) verfällt.

Tlm Bb Sabbat 132a: Es sprach Rabbi Eliezer: Beide Mal kommt das Wort „Zeichen“ vor* (und deshalb darf die Mila den Sabbat verdrängen). In diesem Fall könnte es doch ebenso von dem Gebot der Gebetriemen gelten, daß es das Gebot der Sabbatruhe aufhebe, denn auch von ihnen heißt es, sie seien ein Zeichen (Ex XIII 9). Dagegen ist einzuwenden: maßgebend ist das Wort „Bund“. In diesem Fall könnte man einwenden, daß auch die Beschneidung eines Erwachsenen den Sabbat verdrängen kann, da doch auch dieses Gebot ein „Bund“ genannt wird („meinen Bund hat er gebrochen“; Gn XVII 14). — Aber nein: maßgebend ist das Wort „für die Nachkommen“. — Rabbi Jochanan aber sagt: Es heißt: „Am achten Tage“ — also auch am Sabbattage.

Die Tannaiten lehren wie Rabbi Jochanan: Es heißt: „Am achten Tag soll man ihn beschneiden“ — also auch am Sabbat. Und wie bringe ich damit den Satz in Einklang: „Wer ihn (den Sabbat) entweicht, der soll des Todes sterben (Ex XXXI 14)“? — Damit sind alle andern Arbeiten gemeint, außer der Mila. — Aber vielleicht ist die Mila auch darin einbegriffen? usw. — Nein, die Schrift lehrt: „Am achten Tage“ — also auch am Sabbattage.

Tlm Bb Sanhedrin 59b: Jedes Gebot, das den Noachiden gegeben und am Sinai wiederholt worden ist, gilt für beide (für Juden und Heiden). — Aber wie ists mit der Mila? Den Kindern Noah ist sie gegeben worden, wie es heißt: „Du aber (du Abraham, der du ein Noachide bist) hüte meinen Bund (Gn XVII 9)“; am Sinai ist sie wiederholt worden, wie es heißt: „Und am achten Tage usw. (Lev XII 3)“; und sie gilt doch nur für Israel allein, für die Noachiden aber nicht? Darauf ist zu antworten: Das Mila-Gebot wird nur deshalb am Sinai wiederholt, um festzustellen, daß auch der Sabbattag für die Vollziehung der Mila geeignet ist.

b

Tlm Bb Sabbat 135a: Es sprach Rabbi Assi: Jeder Neugeborene, dessen Mutter unrein** ist nach der Geburt, soll am achten Tage beschnitten werden; wessen Mutter aber nicht unrein ist nach der Geburt, der wird nicht am achten Tage beschnitten.*** Denn es heißt: „Wenn ein Weib empfängt und gebiert ein Knäblein usw., und am achten Tage soll man es beschneiden (Lev XII 3).“ — Dem entgegnete Abbai: Die ersten Geschlechter**** sind uns ein Beweis dafür, daß die Mutter nach der Geburt des Kindes nicht als unrein angesehen wurde, der Knabe aber doch am achten Tage beschnitten ward.

* Vom Sabbat heißt es: „derselbe ist ein Zeichen zwischen mir und euch (Ex XXXI 12)“ und von der Mila heißt es: „Dies ist das Zeichen des Bundes“. (*Raschi zur Talmudstelle*).

** Gemeint ist: unrein vom rituellen Standpunkt aus betrachtet.

*** Gemeint ist hier ein Kind, bei dessen Geburt die Bauchwand der Mutter aufgeschnitten wurde, oder das Kind einer Nichtjudäerin, die gleich nach der Geburt ihres Kindes den Glauben Israels angenommen hat, ein solches Kind wartet nicht bis zum achten Tage, sondern muß gleich beschnitten werden. (*Raschi zur Talmudstelle*).

**** Die ersten Geschlechter, das sind die Geschlechter von Abraham bis zur Thoragebung, denen die Mila gegeben ward, die aber das Gesetz von der Unreinheit nicht kannten. (*Raschi zur Talmudstelle*).

c

Ha'emunot vehade'ot III § 9: Die Erlaubnis, am Sabbat zu opfern, ist kein Versuch, das Sabbatgebot aufzuheben, denn die Opfersitte bestand vor dem Sabbatgebot usw. Es bleibt dabei: alle Arbeit ist am Sabbat verboten, mit Ausnahme des Opfers und der Mila, welche zwei Gebote dem Sabbatgebot vorangegangen sind.

§ 72

Epstein, Eldad ha-Dani S. 167, 168: Die Samaritaner lesen den Vers Gn XVII 14 folgendermaßen: „Ein unbeschnittener Mann, dessen Vorhaut nicht beschnitten worden ist am achten Tage, des Seele soll ausgerottet werden usw.“ Sie fügen also die Worte hinzu: „am achten Tage“ — welcher Zusatz bei uns nicht vorhanden ist. Aus dieser Hinzufügung geht hervor, daß, wer am achten Tage nicht beschnitten worden ist, die Ausrottung verdient, auch wenn an ihm nachher die Beschneidung vollzogen wurde. Die Samaritaner befehligen sich einer größeren Strenge und verschieben die Mila nicht, auch wenn das Kind krank ist; sie führen den Brauch auch am Sabbat aus. An Skaliger schrieben die Samaritaner: „Wir beschneiden die Vorhaut eines Knaben am achten Tage und säumen damit auch nicht einen Tag... Die Juden aber warten zuweilen einen oder zwei Tage...“*

§ 73

Epstein, Eldad da-Dani S. 167: Wenn der achte Tag auf einen Sabbat fällt, dann führen die Falaschen die Beschneidung am neunten Tage aus, um den Sabbat nicht zu entweihen.

Anan in Liḳḳuṭe ḳadmoniot H S. 76: Wenn der achte Tag auf einen Sabbat fällt, so beschneidet man nicht am Sabbat usw. — Wenn der achte Tag, der Tag, an dem der Säugling beschnitten werden mußte, auf einen Sabbat fällt, so führt man die Beschneidung aus, nachdem die Sonne untergegangen ist.

Liḳḳuṭe ḳadmoniot P II S. 90: In dem Streit darüber, ob die Mila am Sabbat ausgeführt werden dürfe oder nicht, stützte sich ein Teil (der Lehrer) auf die Gemeinde und führte aus, daß Israels Haupt in der Verbannung (Anan), Gott sei ihm gnädig, die Beschneidung auszuüben pflegte auch an dem Tage, wo die Arbeit verboten ist; er tat dies allerdings erst am Sabbatausgang, nach Sonnenuntergang usw. Ich hörte aber auch, daß die Einwohner des Ortes, der den Namen Hitt trägt, wie die anderer Orte, es nicht als richtig ansehen, wenn die Beschneidung am Sabbat ausgeführt wird, und daß sie sie lieber auf den ersten Tag der Woche verschieben.

Der Verfasser des Buches Ha-Urim meint, daß viele Weisen es nicht gut geheißen haben, wenn die Mila am Sabbat ausgeführt wurde.

Gan 'Eden S. 33d: Rabbi Levi, er ruhe im Eden, erzählte, daß es zu seiner Zeit einen Weisen gab, der nicht der Ansicht war, daß die Beschneidung am Sabbat statthaft wäre. Und also ordnete es auch Rabbi Joseph Kirkisani an.

* Siehe auch den Brief von Marḳib ben Jacob an Job Ludolf in Rosenbergs Lehrbuch der samarit. Sprache S. 146: Wir beschneiden die Vorhaut des Knaben am achten Tage. — Vgl. den Artikel „Beschneidung“ in Geigers Aufsatz: Die geschichtlichen Differenzen zwischen Juden und Samaritanern, Nachgelassene Schriften III S. 285–287.

§ 74

Eschkol hakofer S. 111d, 112ab: Wenn der Tag der Beschneidung auf einen Sabbat fällt — ziemt es sich da, zu beschneiden, oder nicht? Wir müssen sagen, daß unsre Lehrer darin nicht einig sind; manche sagen, es sei verboten, andre sagen, es bestünden Zweifel darüber, noch andre sagen, es sei Pflicht, den Brauch zu vollführen am achten Tage, auf welchen Tag er auch fallen möge.

Die da sagen, es sei verboten, bekennen, daß der Sabbat das gewichtigste aller Gebote ist usw. Die von Zweifel sprechen, sagen, daß wir keines von den beiden Geboten dem andern unterstellen dürften und also nicht entscheiden könnten (welches das wichtigere sei) usw.; denn so wie das Sabbatgebot groß wäre, so sei auch das Gebot der Mila groß usw. Diejenigen aber, die behaupten, daß es Pflicht sei (den Brauch zu vollführen), sagen, sie wüßten es durch die Ueberlieferung usw. usw.

Die Rabbinen sagen so: Jedes Gebot, das noch vor dem Sabbat gegeben worden ist, verdrängt den Sabbat; welches aber nach dem Sabbat gegeben worden ist, das darf am Sabbat nicht erfüllt werden usw. Dies ist aber eine Behauptung ohne Beweis aus der Schrift. Wir wollen ihnen mit ihren eigenen Worten antworten: Wer versichert uns denn, daß das Sabbatgebot nicht älter ist als alle andern Gebote? usw. usw. Da aber das Sabbatgebot heilig ist und geheiligt (noch von der Schöpfungszeit her) usw., darf nicht das Beschneidungsgebot, das doch später ist, es verdrängen usw.

Denn gleichwie es sich ziemt, das Gebot „du sollst nicht Blut vergießen“ zu befolgen und dennoch dies Gebot zu übertreten um der Mila willen, ebenso ist es notwendig, die Mila zu verschieben, um das Gebot vom Sabbat zu hüten.

Die Wahrheit dieser Beweise zeigt an, daß das Gebot des Sabbats dem der Mila nicht ähnlich und nicht gleich ist; und also ist es untersagt, die Beschneidung am Sabbat zu vollführen, und ich neige nach der Seite der Strengen usw.

§ 75

Gan 'Eden S. 33b-d: In Sachen der Beschneidung gilt es, ängstlich zu erwägen, ob sie am Sabbat ausgeführt werden darf oder nicht usw.

Einerseits sind diese zwei Gebote (Sabbat und Mila) einander gleichgestellt, denn es heißt von dem einen, es sei ein Bund, und auch vom Sabbatgebot, es sei ein Bund usw. Das Sabbatgebot wird aber als Gebot (מצות עשה) und als Verbot (מצות לא עשה) erwähnt, hingegen tritt die Mila nur als Gebot auf. Daraus ist zu ersehen, daß das Sabbatgebot schwerwiegender ist als das der Beschneidung usw. usw.

Viele, die sagen, daß die Ausführung der Mila auch am Sabbat Pflicht sei, gehen von der Auffassung aus, daß das später Gesagte das Frühere aufhebe. Sie sagen: Nachdem das Sabbatgebot (in Ex) aufgekommen war, hob es auf, was Abraham (in Gn) gesagt worden war: „Acht Tage alt soll bei euch alles Männliche beschnitten werden usw.“ Doch dann kam Mose und sprach gleichfalls (in Lev): „Und am achten Tage soll beschnitten werden“, womit er das Gebot der Sabbatruhe (in Ex) aufhob usw.

Dagegen könnte man sagen, daß doch das Sabbatgebot auch noch später auftritt als das der Mila (nämlich in Lev XXIII 3), daß mithin, selbst gesetzt den Fall, Sabbat

und Mila hätten beide die gleiche Stellung, das Sabbatgebot (als Befehl) als letztes ausgesprochen worden ist; so muß also notwendig dies zuletzt Gesagte das Vorherige aufheben usw.

Wahr ist also, was wir schon gesagt haben, daß zwar das Gebot der Mila ein frühes Gebot ist und an allen Tagen der Woche ausgeübt werden darf, daß aber das Gebot der Sabbatruhe dadurch nicht aufgehoben wird usw.

Aderet Eliahu B V 42a: Zuletzt ist es dabei geblieben, und die Schriftgelehrten haben so entschieden, daß die Mila am Sabbat statthaft ist.

Appirjon in Neubauer, Aus der Petersburger Bibliothek, Hebräische Beilage S. 7: Dieses Gebot, die Mila, ist das erste Gebot für jeden Sohn Israels usw.

Lebusch Malkut, daselbst S. 37: Im siebzehnten Kapitel der Genesis ist das erste Gebot enthalten, das ist die Mila.

§ 76

a

Sifre zuṭṭa H zu Num XV 23: „Und Jahve gebot durch Moses Hand“. Welches Gebot ist es denn, das noch den Erzvätern auferlegt worden ist, und das Mose ausgesprochen hat? Das ist die Mila.

Md Sechel tob: „Und Abraham beschnitt seinen Sohn Isaak am achten Tage, wie ihm Elohim geboten hatte (Gn XXI 4)“. Von ihm also ist das Gesetz für alle Ewigkeit ausgegangen, welches Gott mit den Worten festgelegt hat: „Acht Tage alt soll bei euch alles Männliche beschnitten werden (Gn XVII 12)“.

Tlm Bb Kidduschin 29b: „Wie Elohim ihm befohlen hatte (Gn XXI 4)“. Es wurde gelehrt im Namen Rabbi Ismaels: Jede Stelle in der Schrift, die das Wort צו enthält, spricht eine Verwarnung aus, die für jetzt gilt und für alle Ewigkeit.

Daselbst 29a: Die Weisen lehren: Der Vater ist verpflichtet, seinen Sohn zu beschneiden, usw. Wovon leite ich das her? Weil es heißt: „Und Abraham beschnitt seinen Sohn Isaak.“ — Wenn aber der Vater seinen Sohn nicht beschneidet, so haben die Richter das zu vollbringen, wie es heißt: „Beschnitten soll werden bei euch alles Männliche (Gn XVII 10)“. Und wenn es auch die Richter unterlassen haben, so ist er verpflichtet, sich selbst zu beschneiden, wie es auch heißt: „Und ein Unbeschnittener, ein Mannsbild, das nicht beschnitten ist an der Vorhaut seines Fleisches, der soll ausgerottet werden usw. (Gn XVII 14).“

b

Maimonides Sf hamišvot II § 215: Das fünfzehnte Gebot besteht darin, daß uns befohlen worden ist, den Sohn zu beschneiden. Und das ist in dem Spruche des Erhabenen an Abraham enthalten: „Beschnitten soll werden bei euch alles Männliche.“ So heißt es auch weiter in der Schrift, daß derjenige ausgerottet wird, der dieses Gebot mißachtet.

Maimonides Mischna Thora Hilkot Mila I: Die Mila ist ein positives Gebot (מצוות עשה), dessen Nichtbefolgung mit Ausrottung bestraft wird, denn es heißt: „Ein unbeschnittener Mann usw (Gn XVII 14).“

Sf hachinuk S. 1a: In dem Wochenabschnitt *Lek leka* ist ein positives Gebot enthalten;

das ist das Gebot der Mila. Denn es heißt: „Dies ist mein Bund, den ihr hüten sollt (Gn XVII 10)“. Das Gebot wird aber wiederholt in dem Wochenabschnitt *Tazri'a*.

Miṣvot Israel S. 6a: Es ist ein positives Gebot, jeden Knaben nach acht Tagen zu beschneiden, wie es auch heißt: „Acht Tage alt soll beschnitten werden (Gn XVII 12)“.

Amude Gola S. 153b: Es ist ein Gebot, sich selbst zu beschneiden, wie es auch heißt: „Und ein Unbeschnittener, ein Mannsbild usw. (Gn XVII 14)“.

Chotam ḳaddosch: Es ist ein positives Gebot für Jedermann in Israel, seinen Sohn zu beschneiden, wie es heißt: „Dies ist mein Bund usw. (Gn XVII 10)“. Das ist das erste Gebot; Gott hat es seinem Liebling Abraham anbefohlen und darüber mit ihm einen Bund geschlossen. — Das Gebot ist auch wiederholt worden im Abschnitt *Tazri'a*.

c

Eschkol hakofer S. 112bc: Es heißt: „Und beschneide wieder die Kinder Israel, zum zweiten Mal (Josua V 2)“. Zum zweiten Mal, weil es eine Wiederholung des Befehls ist, der schon an Abraham ergangen ist usw.; zum zweiten Mal, weil es auch eine Wiederholung des Befehls ist, der an unsern Meister Mose gerichtet worden ist usw.

Ahron I. und II. zu Lev: „Und am achten Tage (Lev XII 3)“ — das ist eine Auslegung des Verses in der Genesis: „Acht Tage alt soll beschnitten werden usw.“

d

Tefillat hachodesch S. 217b: Der Vater des Knaben hat den Segen zu sprechen: Gelobt, der uns geheiligt hat durch seine Gebote und uns befohlen hat, ihn des Abraham-bundes teilhaftig werden zu lassen.

Daselbst: Gelobt seist du Herr, unser Gott, König der Welt, der seinen Liebling von Mutterleib an geheiligt hat und an seinem Fleisch ein Zeichen gesetzt hat und seine Sprossen gestempelt hat mit dem Siegel des heiligen Bundes usw.

Orchot chajjim S. 11: Nach der Beschneidung von Knechten fügen einige noch folgenden Segen hinzu: Gelobt, der einen Bund geschlossen hat mit dem Vater vieler Völker und ihm den Befehl gegeben hat, die Kinder zu beschneiden, die in seinem Hause Geborenen und die für sein Geld Erkauften usw. Gelobt seist du, Herr, der du einen Bund geschlossen hast mit Abraham und mit seinen Kindern nach ihm.

Aus dem Gebet vor der Beschneidung: Siehe, ich will diesen Säugling hier beschneiden und damit das Gebot erfüllen, von dem es heißt: „Das ist der Bund, den ihr hüten sollt, zwischen mir und euch und deinem Samen nach dir; beschnitten soll werden unter euch alles Männliche“ — und den Knaben teilhaftig werden lassen des Bundes unsres Erzvaters Abraham.

§ 77

a

Tlm Jrs Ḳidduschin I 61a: Es ist ein Gebot, das der Vater an seinem Sohn zu erfüllen hat, daß er ihn beschneide usw. — Er hat ihn zu beschneiden am achten Tage, wie es heißt: „Am achten Tag soll das Fleisch seiner Vorhaut beschnitten werden (Lev XII 3)“.

aa

Sche'ellot, Achre mot § 93: Eine Frage: Wenn einem ein Knabe geboren wird, ist er da verpflichtet, ihn am achten Tage zu beschneiden? Jawohl, denn es heißt: „Am achten Tag soll das Fleisch seiner Vorhaut beschnitten werden.“

Sf misvot gadol II § 28: Es ist Gebot, die Knaben am achten Tag (nach der Geburt) zu beschneiden, wie es heißt: „Und am achten Tage usw.“

Sf Jere'im S. 10b: Es ist befohlen worden, daß ein Mann in Israel seine Söhne und (wenn er als Kind nicht beschnitten worden ist) sich selbst beschneide, wie dies in dem Abschnitt *Tazri'a* beschrieben ist: „Und am achten Tage soll das Fleisch seiner Vorhaut beschnitten werden.“ Außerdem aber heißt es: „Acht Tage alt soll beschnitten werden (Gn XVII 12)“.

Ta'ame misvot 10: Es ist Gebot, zu beschneiden, wie es heißt: „Und am achten Tage usw.“

b

Aus dem Gebet des Vaters vor der Beschneidung, Likkute Sebi S. 258a: Ich bin bereit, das Gebot zu erfüllen, das da befiehlt: „Und am achten Tage soll das Fleisch seiner Vorhaut beschnitten werden.“

Schibche Elohim S. 85:

Ich sing ein Lied zum Ruhm
Dem Gott, der sich erkor ein Volk als Eigentum.
Er pflegt sie als sein Erbe zu betrachten;
Am Fleisch sie seinem Bund ein Zeichen machen;
Beschneiden jeden Sohn am Tag, dem achten.

§ 78

Pirke Abot III 12: Rabbi Eliezer der Modäer sagt: Wer da entweicht usw. und verwirft den Bund unsres Vaters Abraham usw., der hat nicht teil an der zukünftigen Welt.

Tlm Bb Sabbat 41a: Es sprach Rabbi Abba im Namen Rabbi Hunas, der es von Rab vernommen hat: Wer seine Hände gegen seine Scham legt, der stößt gleichsam um den Bund Abrahams, unsres Erzvaters.

§ 79

Abv: Dieser Thora-Abschnitt enthält das Wesentliche von Israel und von seinem Verdienst usw. Daher ist er in unserem täglichen Gebet einbegriffen.

§ 80

a

Agadat Bereschit B XXI: „Und er (Abraham) nahm den Widder und opferte ihn zum Brandopfer usw. (Gn XXII 13).“ Da sprach Gott zu ihm: Gleichwie du jetzt getan hast und das erste Opfer dargebracht hast usw., also befehle ich, (auch fürderhin) zu tun.

Daher heißt es: „Und er rief Mose usw.: Sprich zu den Kindern Israel usw.: Von dem Vieh, von den Rindern und Schafen mögt ihr euer Opfer darbringen (Lev I 1, 2).“

b

Ahron I.: „Und wenn die Tage ihrer Reinigung um sind usw., soll sie ein jährig Lamm bringen zum Brandopfer usw. (Lev XII 6).“ Das Brandopfer wird dem Sündopfer vorangestellt. Wer das Geheimnis der Opferung Isaaks begriffen hat, der begreift, daß sie dazumal ihre Kinder zu verbrennen pflegten, und so wurde der Widder ein Ersatz für Isaak.

Tirat kesef: Ahron I. will damit sagen usw., daß das Geheimnis des Gesetzes vom Brandopfer unserm Vater Abraham überliefert worden ist, als Gott ihm befohlen hat, den Widder an seines Sohnes Statt zu opfern. (Das geschah), um die heidnischen Neigungen abzuschneiden, die damals im Schwange waren usw. Damit nun der Same Abrahams, seines Lieblings, in die Fußtapfen seiner Väter trete usw., befahl er, als Auslösung für das Leben des Kindes ein Schaf zum Brandopfer darzubringen, was der Opferung Isaaks gleichkommen sollte.

Ahron II.: Es sprach unser Meister Ahron (I.), er ruhe im Eden, daß die Erwähnung des Brandopfers im Priesterkodex dem Vers entspreche: „Wo ist das Schaf zum Brandopfer (Gn XXII 7)“. Denn die Menschen jener Zeit pflegten ihre Söhne zu opfern usw., gleichwie man ein Tier opfert. Um dies unmöglich zu machen, sollte der Widder anstatt Isaaks dargebracht werden; und einen Hinweis darauf enthielt schon der Befehl Gottes (an Abraham), ein Brandopfer darzubringen.

Ahron I.: „Darum, daß Abraham meiner Stimme gehorcht hat und hat gehalten meine Weise, meine Gebote, meine Gesetze und meine Lehren (Gn XXVI 5)“ — „meine Lehren“, gemeint ist damit die Lehre vom Brandopfer.

§ 81

Ibn 'Ezra: „Meiner Stimme gehorcht hat“ — hiermit sind alle Gebote gemeint, also auch das: „Geh aus deiner Heimat“, und: „Nimm deinen Sohn.“

Raschbam: „Meiner Stimme gehorcht hat usw.“ — das heißt in Sachen der Opferung, denn auch da steht geschrieben: „Darum, daß du meiner Stimme gehorcht hast (Gn XXII 18)“.

Chezuni: „Meiner Stimme gehorcht hat“ — der Satz enthält einen Hinweis auf die Opferung Isaaks.

Reggio: „Meiner Stimme gehorcht hat“ — damit ist die Opferung Isaaks gemeint usw.; „meine Gebote usw.“ — damit ist alles gemeint, was er ihm geboten hat, da er zu ihm sprach: „Geh aus deinem Vaterland usw. (Gn XII 1)“, ebenso auch die Opferung seines Sohnes usw.

Malbim: „Meiner Stimme gehorcht usw.“ — in Dingen, die ich ihm jeweils geboten habe, wie die Opferung seines Sohnes usw.

NOTE VIII: DER JAHVE-BUND MIT ABRAHAM

A.

a

אחר הדברים האלה היה דבר יהוה¹ אל אברם במחזה² לאמר אל תירא³ אברם אנכי⁴ מנן לך שכרך הרבה מאד:

<p>ויאמר אברם אדני⁵ יהוה מה תתן לי ואנכי הולך ערירי ובן משק ביתי הוא דמשק אליעזר:</p> <p>והנה דבר יהוה אליו לאמר לא יירשך זה כי אם אשר יצא ממעיך הוא יירשך:</p>	<p>ויאמר אברם⁶ הן לי לא נתת זרע והנה בן ביתי יירש אתי:</p> <p>ויצא אתו החוצה⁷ ויאמר הבט נא השמימה וספר הכוכבים⁸ אם תוכל לספר אתם ויאמר לו כה יהיה זרעך:</p>
--	--

והאמן ביהוה ויחשבה לו צדקה⁹:

Nach diesen Geschichten geschah das Wort Jahves¹ zu Abram im Gesicht² und sprach: Fürchte dich nicht³ Abram, ich⁴ bin dein Schild; dein Lohn wird sehr groß sein.

Und es sprach Abram: Mein Herr⁵, Jahve, was willst du mir geben? Ich gehe dahin ohne Kinder, und der Sohn des Besitzes meines Hauses wird dieser Elieser aus Damascus sein!

Und siehe, das Wort Jahves geschah zu ihm und sprach: Er soll nicht dein Erbe sein, sondern der von deinem Leibe kommen wird, der soll dein Erbe sein.

Und es sprach Abram⁶: Ach, mir hast du keinen Samen gegeben; und siehe, der Sohn meines Hauses wird mein Erbe sein!

Und er führte ihn heraus ins Freie⁷ und sprach: Blick auf den Himmel und zähle die Sterne⁸; wenn du vermagst, sie zu zählen. Und sprach zu ihm: Also soll dein Same sein.

Und er glaubte an Jahve, und der rechnete es ihm zur Gerechtigkeit⁹.
(Gn XV 1-6)

b¹⁰

... ¹¹ ויאמר אליו אני יהוה אשר הוצאתיך¹² מאור כשדים¹³ לתת לך את הארץ הזאת לרשתה: ויאמר אדני יהוה כמה ארע¹⁴ כי אירשנה: ¹⁵ ויאמר אליו קחה¹⁶ לי¹⁷ עגלה משלשת¹⁸ ועז משלשת ואילו¹⁹ משלש ותר וגוול: ²⁰ ויקח²¹ את כל אלה ויבחר אתם בתוך ויתן איש בחרו לקראת רעהו ואת הצפר לא בחר: ויירר העיט²² על הפגרים²³ וישב אתם אברם:

<p>ויהי השמש²⁴ באה²⁵ ועלטה היה והנה תנור עשן ולפיד אש²⁶ אשר עבר²⁷ בין הגזרים האלה:</p>	<p>ויהי השמש לבוא³¹ ותרמה³² נפלה על אברם והנה אימה חשכה גדלה נפלה עליו³³:</p>
--	--

ביום ההוא כרת²⁸ יהוה את אברם ברית²⁹ לאמר
לזרעך נתתי את הארץ הזאת³⁰ מנהר מצרים עד
הנהר הגרל נהר פרת: וגו';

ויאמר לאברם ידע תדע כי גר יהיה זרעך בארץ
לא להם ועבדום ועגום אתם ארבע מאות שנה:³⁴
וגם את הגוי אשר יעבדו רן אנכי ואחרי כן יצאו
ברכש גדול:³⁵ ואתה תבוא אל אבתיך בשלום:³⁶
תקבר בשיבה טובה: ודור רביעי³⁷ ישובו הנה וגו'.

...¹¹ Und er sprach zu ihm: Ich bin Jahve, der ich dich ausgeführt habe ¹² von Ur in Chaldäa¹³, daß ich dir dies Land zu besitzen gebe. Er aber sprach: Mein Herr Jahve, woran soll ich wissen¹⁴, daß ichs besitzen werde?¹⁵ Und er sprach zu ihm: Bring¹⁶ mir¹⁷ ein dreijährig Kalb¹⁸, eine dreijährige Ziege und einen dreijährigen Widder¹⁹, eine Turteltaube und eine junge Taube²⁰. Und er brachte²¹ all diese und schnitt sie durch in der Mitte und legte einen Teil dem andern gegenüber, die Vögel aber zerschnitt er nicht. Da flogen die Geier²² hernieder auf die Aase²³ und Abram vertrieb sie.

Die Sonne²⁴ ging unter²⁵, und Dunkel war ringsumher, und siehe da, ein feuriger Ofen war da, der rauchte, und eine Feuerfackel²⁶, die hindurchging²⁷ zwischen den Stücken. An diesem Tage schnitt²⁸ Jahve mit Abram einen Bund²⁹ und sprach: Deinem Samen will ich geben dieses Land³⁰ von dem Strom Aegyptens bis zu dem großen Strom Euphrat usw.

Die Sonne war am Untergehen³¹, und ein tiefer Schlaf³² fiel auf Abram. Und siehe, Schrecken und große Finsternis überfielen ihn³³.

Da sprach er zu Abram: Das sollst du wissen, daß dein Same fremd sein wird in einem Lande, das nicht sein ist; und da wird man sie zu dienen zwingen und plagen vierhundert Jahre³⁴. Aber auch das Volk, dem sie dienen müssen, will ich richten, und danach werden sie ausziehen mit großem Gut³⁵. Und du sollst fahren zu deinen Vätern in Frieden³⁶ und in gutem Alter begraben werden. Und das vierte Geschlecht³⁷ von ihnen soll hierher wiederkehren usw.

(Gn XV 7—21)

¹ Häufiger Ausdruck.

² Tg Onkelos, Tg Jrs, Tg Sm: In einer Prophezeiung. — Tg Jonatan: In einer Vision. — Pirke d'Rabbi Eli'ezer XIII: In einer Vision und in Furcht. — Ibn 'Ezra: In der Furcht der Prophezeiung.

³ Vgl. Gn XXI 17.

⁴ Sohar 89a: „Ich bin dein Schild“ — dieses Ich (אנכי) ist eine frühe Stufe der Gottheit, die schon von Urbeginn an mit Gott eins war.

⁵ Vgl. Gn XVIII 3 u. a.

⁶ Parallele zu: „Und es sprach Abram: Mein Herr Jahve“... — Siehe Abro zur Stelle: Auch die Anordnung der Sätze in der Schrift ist merkwürdig; z w e i m a l heißt es: „Und Abram sprach“, dabei war die Rede doch eine.

⁷ Md Haggadol: In seiner Vision war es ihm, als ob er ins Freie hinausginge.

⁸ Vgl. XXII 17 u. a.

⁹ Vgl. Ps CVI 31: „Und ward ihm gerechnet zur Gerechtigkeit“...

¹⁰ Von hier an beginnt ein ganz neuer Abschnitt.

¹¹ Hier standen wahrscheinlich die Worte: Und Jahve erschien Abram. So ergänzt auch Sf Hajaschar zur Stelle.

¹² Vgl. Ex XX 2.

¹³ *Abv, Frage 8:* Der Satz: „Ich bin Jahve, der ich dich ausgeführt habe von Ur in Chaldäa“ hätte eigentlich zu Beginn der Offenbarung stehen müssen, so wie es bei der Offenbarung am Dornbusch der Fall ist, wo Gott gleich zu Anfang zu Mose spricht: „Ich bin Jahve usw. (Ex VI 2)“.

¹⁴ *Luzzatto:* Nachdem schon geschrieben steht „Und er glaubte“, sollte es eigentlich nicht mehr heißen: „Woran soll ich wissen.“

¹⁵ *Abv, Frage 9:* Schon die Ausleger stellen die Frage: Warum bittet Abraham Gott nicht um Samen, sondern um den Besitz des Landes? — *Derselbe, Frage 10:* Warum bat er jetzt um ein Zeichen, daß er das Land erben würde; warum hatte er das nicht vorher getan?

¹⁶ *Tg Onkelos:* Opfere mir. — *Tg Jonatan:* Nimm für mich Geschenke und opfere.

¹⁷ *Ahron I. und Ahron II. bezeichnen die Worte „bring mir“ als Befehl.*

¹⁸ Vgl. Jes XV 5 (עגלה שלשה).

¹⁹ Vgl. Gn XXII 13.

²⁰ Vgl. *Md Bereschit R XLIV 14* wie *Pirke d'Rabbi Eli'ezer XXVIII* und *Raschi* zur Stelle.

²¹ Die Targumim übersetzen hier: Und er opferte.

²² Vgl. Jer XII 9.

²³ Vgl. Jer XXXI 40.

²⁴ *Abv, Frage 16:* Es steht: „Die Sonne ging unter“; wir finden aber sonst bei keiner der Offenbarungen, die Abraham wurden, daß Zeit und Stunde des Tages, da die Gnade ihn beschien, angegeben werden.

²⁵ *Md Lekach tob:* Hier steht „Die Sonne ging unter“, denn oben stand: „Und die Sonne war am Untergehen“. — Vgl. auch *Ibn 'Ezra* zur Stelle.

²⁶ *Nachmanides:* Das waren die Wolke und das Dunkel (ענן וערפל), die auch bei der Offenbarung am Sinai zu sehen waren... — *Luzzatto:* Die Gottheit ging hindurch zwischen den Stücken, mit Abram den Bund zu schließen; ihm aber wars, als wären es Feuer und Rauch.

²⁷ Vgl. Jer XXXIV 18.

²⁸ Siehe *Nehemia IX 8*.

²⁹ Vgl. Dt XXIX 11.

³⁰ *Nachmanides:* Sieh, der Herr versprach es Abram viele Mal, daß er das Land erben würde...

³¹ *Parallele zu:* „Die Sonne ging unter“.

³² *Md Haggadol:* „Ein tiefer Schlaf“ — das ist der Prophetenschlaf.

³³ Vgl. Job IV 13, 14.

³⁴ Vgl. Ex XII 40, 41. Vgl. dazu *Mechilta „Bo“ XIV*.

³⁵ Vgl. Ex III 22, XII 35.

³⁶ Das erinnert etwas an 1. Reg XXI 29.

³⁷ *Md Agada:* „Das vierte Geschlecht“ usw., damit erfüllt werde, was da geschrieben steht: „Der da heimsucht der Väter Missetat an den Kindern bis in das dritte und vierte Glied (Ex XX 5)“.

B.

a

Netivot 'Olam (Boraita der 32 Normen), Regel 32: Wir wollen über die Reihenfolge der Abschnitte sprechen. Wie ist die zu verstehen? Der Abschnitt: „Und Jahve sprach zu ihm: Bring mir ein Kalb usw. (XV 9)“ steht an welcher Stelle geschrieben? Hinter dem Krieg der Könige. In Wirklichkeit trug sich diese Begebenheit (der Bund) fünf Jahre vor dem Auszug aus Haran zu.

... So weißt du es also: der Bund zwischen den Stücken, welcher sich fünf Jahre vor Abrams Auszug aus Haran zugetragen hat, wird in der Schrift erst nach diesem erwähnt... usw. Daraus kannst du entnehmen, daß was in der Thora an späterer Stelle steht, sich vorher begeben haben kann.

Seder 'Olam Rabba RI 3a: Unser Erzvater Abraham war zu der Zeit, da Gott mit ihm zwischen den Stücken sprach, siebenzig Jahre alt usw.; nach dieser Offenbarung zog er nach Haran, woselbst er fünf Jahre verblieb, denn es steht ja geschrieben: „Fünfundsiebzig Jahre war Abram alt, da er aus Haran zog (XII 4)“.

Tossefiten zu Tlm Bb 'Aboda zara 9a: Es steht wohl geschrieben, daß Abraham fünfundsiebzig Jahre alt war, als er aus Haran zog, aber (nur so läßt sich der Widerspruch erklären) es hat zwei Auszüge aus Haran gegeben. Denn zur Zeit des Bundes zwischen den Stücken war Abraham siebenzig Jahre alt und dazumal befand er sich im Lande Israel; danach kehrte er wieder nach Haran zurück und verweilte da fünf Jahre.

aa

Tossefiten zu Tlm Bb Berakot 7b: Man kann wohl sagen, daß die Abschnitte (XV 1—6, 7—21) nicht in der richtigen Reihenfolge erzählt worden sind... Es gibt in der Thora überhaupt kein richtiges Nacheinander in der Erzählung...^{*} Der Vers von dem Bund zwischen den Stücken (V. 8) berichtet von Dingen, die sich früher zutragen als das, was oben (V. 2) erzählt wird. Man muß es also notgedrungen sagen, daß Abram zur Zeit des Bundes zwischen den Stücken siebenzig Jahre alt war usw. usw.

Also ist der Abschnitt „zwischen den Stücken“ vor den zu setzen, welcher mit den Worten: „Nach diesen Geschichten usw.“ anhebt und mit den Worten: „Und der rechnete es ihm zur Gerechtigkeit“ schließt. Der Bund zwischen den Stücken ist demnach drei Jahre älter als die Verheißung der Nachkommenschaft.

Darauf gestützt folgert Raschbam: Oben heißt es, daß bereits Nacht war, denn es steht geschrieben: „Zähle die Sterne“, weiter unten aber heißt es: „Und die Sonne wollte untergehen“, also war noch Tag... Es ist aber klar, daß hier zwei Abschnitte vorliegen, die nicht zugleich vorgetragen worden sind... Es gibt in der Thora kein Vorher und kein Nachher...

* *Der Terminus lautet:* אין מקדם ומאוחר בתורה.

NOTE IX: DER ELOHIM=BUND MIT ABRAHAM

ויהי אברם בן תשעים שנה וחשע שנים¹ וירא² יהוה³ אל אברם⁴

<p>ויאמר אלהים אל אברהם⁵: שרי אשתך לא תקרא שמה שרי כי שרה שמה:</p>	<p>ויאמר אליו אני אל שרי²² התהלך לפני²³ והיה תמים²⁴:</p>	<p>וידבר אתו אלהים³¹ לאמר³² אני הנה בריתי אתך והיית לאב המון גוים³³:</p>
<p>וברכתי⁸ והייתה וברכתי אתה לגוים מלכי עמים וגם נחתי ממנה⁶ לך בן: ויצחק⁷ ויאמר לוי ישמעאל יחיה בלבו הלבן מאה שנה יולד ואם שרה הבת תשעים תלד:</p>	<p>וברכתי⁸ והייתה וברכתי אתה לגוים מלכי עמים וגם נחתי ממנה⁶ לך בן: ויצחק⁷ ויאמר לוי ישמעאל יחיה בלבו הלבן מאה שנה יולד ואם שרה הבת תשעים תלד:</p>	<p>והפרכי אתך במאד ונחתיך לגוים ומלכים ממך יצאו²⁹. ולא יקרא עוד את שמך אברם²⁸ והיה שמך אברהם כי אב המון גוים נחתיך:</p>
<p>ויאמר אלהים אב¹⁰ שרה אשתך ילדת לך בן וקראת את שמו יצחק¹¹: והקמתי¹⁵ את בריתי ואת בריתי¹² אתו לברית עולם אקים את לורעו אחריי: יצחק¹³ אשר ולישמעאל שמעתיך תלד לך שרה הנה ברכתי אתו¹⁶ למועד הזה¹⁴ והפרכי אתו בשנה והרכי¹⁷ אתו האחרה: כמאד מאד שנים עשר נשיאים יוליד¹⁸ ונחתיך לגוי נדול:</p>	<p>ויאמר אלהים אב¹⁰ שרה אשתך ילדת לך בן וקראת את שמו יצחק¹¹: והקמתי¹⁵ את בריתי ואת בריתי¹² אתו לברית עולם אקים את לורעו אחריי: יצחק¹³ אשר ולישמעאל שמעתיך תלד לך שרה הנה ברכתי אתו¹⁶ למועד הזה¹⁴ והפרכי אתו בשנה והרכי¹⁷ אתו האחרה: כמאד מאד שנים עשר נשיאים יוליד¹⁸ ונחתיך לגוי נדול:</p>	<p>והקמתי³⁴ את בריתי ביני ובין זרעך אחרית לדרתם לברית עולם להיות לך לאלהים³⁵ ולזרעך אחרית:</p>
<p>ויכל¹⁹ לרבר אתו ויעל²⁰ אלהים מעל אברהם: ויפל אברהם על פניו²¹:</p>	<p>ויכל¹⁹ לרבר אתו ויעל²⁰ אלהים מעל אברהם: ויפל אברהם על פניו²¹:</p>	<p>ויפל אברהם על פניו³⁰:</p>
<p>ויאמר אלהים⁴¹ אל אברהם ואתה⁴² את בריתי תשמר וגו'⁴³ לכם וגו'⁴⁴ ונמלתם וגו':</p>	<p>ויאמר אלהים⁴¹ אל אברהם ואתה⁴² את בריתי תשמר וגו'⁴³ לכם וגו'⁴⁴ ונמלתם וגו':</p>	<p>ויאמר אלהים⁴¹ אל אברהם ואתה⁴² את בריתי תשמר וגו'⁴³ לכם וגו'⁴⁴ ונמלתם וגו':</p>

Da nun Abram neunundneunzig Jahr alt war¹, erschien² Jahve³ dem Abram⁴.

Und es sprach Elohim zu Abraham⁵: Dein Weib Sarai — ihren Namen sollst du nicht mehr Sarai heißen, sondern

Sara soll ihr Name sein.

Denn segnen will ich sie, und auch von ihr will ich dir einen Sohn geben⁶.

Da lachte er⁷ und sprach in seinem Herzen: Sollte ein hundert-jähriger zeugen und Sara, neunzig Jahr alt, gebären?

Doch Elohim sprach: Sondern¹⁰ Sara, dein Weib, wird dir einen Sohn gebären, und du sollst seinen Namen Isaak¹¹ heißen.

Und ich will meinen Bund¹² aufrichten mit Isaak¹³, den dir Sara gebären wird um diese Zeit¹⁴ im andern Jahr.

Und mit ihm will ich aufrichten¹⁵ meinen Bund zum ewigen Bund mit seinem Samen nach ihm. Und um Ismael hab ich dich auch erhört; ich hab ihn gesegnet¹⁶ und will ihn fruchtbar machen¹⁷.

Und er sprach zu ihm: Ich bin El Schaddai²², wandle vor mir²³ und sei fromm²⁴.

Und ich will meinen Bund²⁵ setzen zwischen mir und dir²⁶ und will dich gar sehr mehren²⁷.

Darum sollst du nicht mehr heißen Abram²⁸, sondern Abraham soll dein Name sein; denn zum Vater vieler Völker will ich dich machen.

Und es redete mit ihm Elohim³¹ und sprach³²: Siehe, ich bins und habe meinen Bund mit dir, und du sollst ein Vater vieler Völker werden³³.

Und ich will aufrichten ³⁴ meinen Bund mit dir und deinem Samen nach dir bei ihren Nachkommen, daß es ein ewiger Bund sei: daß ich dir Elohim ³⁵ sei und deinem Samen nach dir.	Und ich will dir und deinem Samen nach dir geben
	das Land Kanaan ³⁶
	das Land, darin du ein Fremdling bist ³⁷
	zu ewiger Besetzung ³⁸ und will ihnen Elohim sein ³⁹ .

Das ist mein Bund, ⁴⁰ den ihr halten sollt usw.: Alles, was männlich ist unter euch, soll beschnitten werden usw. usw.	Und es sprach Elohim ⁴¹ zu Abraham: Du ⁴² halte meinen Bund usw. ⁴³ . Und ihr sollt beschneiden ⁴⁴ usw. usw.
---	--

und ihn sich
mehren lassen
gar sehr; zwölf
Fürsten soll er
zeugen¹⁸, und ich
will ihn zu ei-
nem großen
Volk machen.

Und er hörte auf¹⁹ zu reden
mit ihm, und Elohim fuhr
auf²⁰ von Abraham. Da fiel
Abraham auf sein Ange-
sicht²¹.

(Gn XVII 15—22)

Da fiel Abraham auf
sein Angesicht³⁰.

(XVII 1b, 2, 3a, 5, 6)

(XVII 3b, 4, 7, 8; 9—14)

¹ *Abrv*: Warum beginnt diese Offenbarung mit den Worten: „Da nun Abram neunundneunzig Jahr alt geworden war usw.“? Finden wir doch bei keiner der übrigen Offenbarungen, daß die Schrift berichten sollte, wie alt Abraham zu der Zeit gewesen usw.; ferner: Ende des Kapitels (V. 24) wird doch ausdrücklich gesagt, daß Abraham neunundneunzig Jahr alt war; warum mußte es da schon hier erwähnt werden?

² *Vgl. Gn XII 7, XVIII 1, XXVI 24, XXXV 9 und besonders Jud XIII 3*: „Und der Engel Jahves erschien usw.“

³ *Vielleicht ist hier zu lesen „Jahve-Elohim“*.

⁴ *Sohar zur Stelle*: Ein anderer fing an und sprach: „Da nun Abraham usw. alt war, erschien ihm usw.“ — auf diesen Vers muß man sein Augenmerk richten, denn aus verschiedenen Gründen ist er schwer zu erklären... Hatte sich denn bis dahin Gott dem Abram noch nie offenbart, sondern einzig dieses Mal?

⁵ *Dieser Abschnitt, der in der Ordnung des Kapitels die dritte Stelle einnimmt, ist als ein ganz selbständiges Stück anzusehen, das vielleicht älter ist als die vorangehenden.* — *Vgl. Abrv zur Stelle*: Man muß fragen: Ist diese Offenbarung eine andere als die, die vorangegangen ist? — *Vgl. auch Nachmanides wie Malbim zur Stelle*: „Und Elohim sprach“ (V. 15) — hier beginnt eine Offenbarung für sich, eine dritte, welche Sara betrifft. — *Siehe auch Friedmann in Bet Talmud III 65*: Die Massoreten teilten auch den Abschnitt von der Namensänderung Sarais durch ein Schlußzeichen (von dem übrigen) ab, weil es sich hier um eine besondere Rede handelt.

⁶ *Vielleicht hängt dieser Segen mit der Hagar-Geschichte XVI 2* („ob ich vielleicht aus ihr mich aufbauen möge“) *zusammen. Vgl. Gn XXX 1—24.*

⁷ *Im Gegensatz zu XV 6.* — *Md Agada vergleicht diese Stelle mit XVIII 12.* — *Vgl. auch XXI 6.* — *Tg Onkelos übersetzt hier*: Und er freute sich. — *Tg Jonatan*: Und er staunte. — *Kimchi*: Und er lachte, aber das sollte kein Spott sein. — *Abrv*: Wie konnte Abraham Zweifel hegen, wenn Gott ihm etwas bezeugte? — *So auch Ahron I. zur Stelle.*

⁸ *Parallele zum Nebstehenden.* — *Abrv*: Merkwürdig ist, warum Gott noch einmal sagt: „ich will sie segnen“ (V. 16b), nachdem er eben gesagt hat: „segnen will ich sie“ (V. 16a).

⁹ *Dieser Vers soll den vorigen*: „da lachte er usw.“ *verwischen.*

¹⁰ *Abrv*: Was soll es bedeuten, daß es hier „sondern (V. 19)“ heißt? — *Tg Onkelos übersetzt*: In Wahrheit.

¹¹ Vgl. XXI 3 wie XVI 11.

¹² Ob hier vielleicht der Bund von XV 18 gemeint ist? Vgl. IX 9.

¹³ Vgl. XXI 12: „Denn in Isaak soll dir der Same genannt werden.“ — *Kaspi* (zu XXI 4) sagt: Die Worte: „Und ich will meinen Bund aufrichten mit Isaak“ weisen meiner Ansicht nach nicht auf die Beschneidung (Isaaks) hin.

¹⁴ Vgl. XVIII 14 und 2. Reg IV 16, 17.

¹⁵ *Parallele zum Gegenüberstehenden.* — *Abbv, Frage 10:* Von Isaak heißt es: „Und mit ihm will ich aufrichten“ (V. 19); danach kommt er (der Sprecher) zurück (auf das Gesagte) und wiederholt: „Und ich will meinen Bund aufrichten (V. 21)“, und dieses ist doppelt und überflüssig. — Vgl. zum Ausdruck Gn VI 18, IX 11, Lev XXVI 9, Ez XVI 8.

¹⁶ Vgl. Gn XVI 10. — *Md Bereschit R XLVII 5:* Um Ismael habe ich dich bereits erhört; nämlich durch jenen Engel.

¹⁷ Vgl. Lev XXVI 9.

¹⁸ Vgl. Gn XXV 16.

¹⁹ Vgl. Gn XVIII 33: „Und Jahve ging hin, da er hatte aufgehört zu sprechen usw.“

²⁰ Vgl. Gn XXXV 13: „Und Elohim fuhr auf von ihm“; *Jud VI 21:* „Und das Feuer fuhr usw., und der Engel Jahves verschwand aus seinen Augen“, wie daselbst XIII 20: „Da nun die Flamme aufstieg usw., fuhr der Engel Jahves auf“. — *Tg Onkelos übersetzt:* Und die Herrlichkeit Gottes stieg empor von ihm. — *Tg Sm:* Und es stieg empor der Engel Gottes.

²¹ *Abbv:* Daß er auf sein Angesicht gefallen sei, finden wir allein bei dieser Offenbarung. — *Die Umstellung der Worte* „er fiel auf sein Angesicht“ hinter den Satz „und Elohim fuhr auf“ ergibt dasselbe Bild wie in *Jud XIII 20:* „Und der Engel Jahves fuhr auf usw., und sie fielen nieder auf ihr Angesicht zur Erde“. Wir haben hierin ein anschauliches Bild von der Theophanie. Der ursprüngliche Sinn war hier wahrscheinlich wie in *Lev IX 24, 1. Reg XVIII 39, 2. Chr VII 3, nicht aber wie in Num XIV 5, XVI 4, 22, Jos VII 6.*

²² Vgl. Gn XXVIII 3, Gn XXXV 11, XLIII 14, XLVIII 3, Ex VI 3. — *Tg Sm:* Ich bin die genügende Kraft. — *Ibn 'Ezra:* Schaddai ist ein Eigenschaftswort und bedeutet „Mächtig“ usw. Ähnlich heißt es auch: „Wie die Stimme des Gottes Schaddai (Ez X 5)“. — *Md Bereschit R XLVI 3:* Ich bin El Schaddai, ich bin es, der meiner Welt genug (יָרַ) zurief.*

²³ Vgl. Gn V 22, VI 9 (*Md Tanchuma B Lek Ieka 20:* Bei Noah heißt es: „Und mit Elohim wandelte Noah“ und auch bei Abraham heißt es: „Wandle vor mir usw.“). Vgl. ferner Gn XXIV 40, 2. Reg XX 3, Jes XXXVIII 3. — *Tg Onkelos:* Diene mir. — *Tg Sm:* Geh vor mir.

²⁴ *Ahron II verweist auf Dt XVIII 13.* — Vgl. *Ps XVIII 24, XV 2, Prov XXVIII 18, Ps C I 2, 6, Ez XXVIII 15, Ps C XIX 80 wie Gn VI 9, Job XII 4, Prov XI 6; auch Dt XXXII 4; 2. Sam XXII 31, Ps XVIII 31; 2. Saml XXII 26, 33, Ps XVIII 26, 33.* — *Raschi:* Sei vollkommen, wie ich dich auch prüfen mag.

²⁵ *Kimchi:* Gott sagt hier nur schlicht „meinen Bund“; worin aber der Bund bestehen sollte, erklärte er ihm erst zum Schluß.

²⁶ Vgl. Ex XXXI 17, Gen IX 15. — *Md Haggadol:* Eine andere Deutung: Wie die Worte „zwischen mir und euch“ bei dem Regenbogen-Bund einen Schwur bedeuteten, so bedeuten sie auch hier einen Schwur. — Vgl. Ez XX 12.

* Siehe die Sagen der Juden Bd. I S. 8, Bd. II S. 193, 194.

²⁷ Vgl. zum Ausdruck: Ex I 7, Ez IX 9, XVI 13. — *Abrv*: Warum hat Gott bei dieser Verheißung ihm nur Kindersegen versprochen?

²⁸ Vgl. Gn XXXV 10. — Die Namensänderungen bei Abraham und bei Sara bilden zwei verschiedene Aussagen.

²⁹ Parallele zu V. 16: „Und Könige über viel Völker sollen aus ihr werden.“

³⁰ *Md Bereschit R XLVII 3*: Zweimal fiel Abraham auf sein Angesicht. — *Md Lekach tob zu V. 17*: „Da fiel Abraham auf sein Angesicht“ ebenso wie oben. — *Dagegen Mikki-Ph*: Dies hier ist kein zweites Niederfallen, sondern dieses und das erste Niederfallen sind eins. — *In der Tat scheinen V. 3 und 17 nur Parallelstellen zu sein.*

³¹ *Malbim*: „Und es redete mit ihm Elohim“ — hier wird zum ersten Male bei den Abraham-Offenbarungen der Gottesname Elohim genannt.

³² *Abrv, Frage 7*: „Und es redete mit ihm Elohim usw.“ Hängt diese Offenbarung mit der vorangehenden zusammen, oder sind sie beide eins usw., oder sind es zwei, die miteinander vermengt worden sind? — *Wahrscheinlich haben wir es bei diesem ganzen Stück mit einer selbständigen Quelle zu tun.*

³³ *Aehnlich wie*: „Denn zum Vater vieler Völker will ich dich machen.“

³⁴ *Aehnlich wie in V. 19.* — *Abrv, Frage 9*: Die Worte, die sich auf den Bund beziehen, kommen doppelt vor; das eine Mal heißt es: „Und ich will setzen usw.“, das andre Mal „und ich will aufrichten“ usw.

³⁵ Vgl. Ex XXIX 45, Lev XXV 38, XXVI 45, Ez XXXIV 24, XXXVII 23, 27.

³⁶ *Abrv*: Was bedeutet diese Weissagung, wo Gott doch schon Abraham Samen verheißen hatte und ihm auch gesagt hatte, daß sie das Land erben würden. — *Siehe auch Ma'asse Abot 68b*: Es ist auffallend, daß alle Verheißungen an Abraham, die den Samen betreffen, in der Schrift doppelt erzählt sind; wozu war es nötig, zweimal davon zu berichten?

³⁷ Vgl. Gn XXVIII 4 wie XXXVI 7 und XLVII 9, Ex VI 4, Ez XX 38.

³⁸ Vgl. Gn XLVIII 4 wie auch Lev XXV 34.

³⁹ *Abrv, Frage 5*: Zweimal wird erzählt, daß Gott sich Israel zu eigen geben will. Zuerst heißt es: „daß ich dir Elohim sei“ und sogleich wird wieder gesagt: „und will ihnen Elohim sein.“

⁴⁰ *Abrv*: Frage 11 betrifft den Satz: „Und Elohim sprach zu Abraham: Du aber usw.“ (V. 9). Da die ganze Rede an einen und denselben gerichtet ist und auch der Redende immer ein und derselbe ist, so muß man fragen, warum der Anfang wiederholt wird, nämlich der Satz „Und es sprach Elohim“, welcher eigentlich ganz überflüssig ist und nicht zur Sache gehört.

⁴¹ *Mit diesem Vers beginnt die Auslegung des Berichts.* — *Siehe Gersonides zur Stelle*: Nunmehr erklärte ihm Gott, daß dieser Bund, den er ihm (oben) geboten hatte, die Mila ist. — *Vgl. auch Kaspi Mischnat Kessef II 17*: Aber auch in der Thora selbst haben wir oft in Sätzen, die weiter unten stehen, Auslegungen von Sätzen, die vorangegangen sind.

⁴² *Alschich*: Es heißt: „Du aber halte meinen Bund“, was eigentlich oben schon gesagt ist.

⁴³ *Malbim*: Damit beginnt ein Abschnitt für sich. — *Kulischer in Sf Haberit*: Das Wort „und du“ ist nicht zu verstehen.

⁴⁴ *Malbim*: „Und ihr sollt beschneiden“. Nun wird erklärt, worin das Zeichen des Bundes besteht.

NOTE X: DIE OPFERUNG ISAACS

A.

ויהי אחרי הרברים האלה¹ והאלהים נסה² את אברהם ויאמר אליו אברהם³ ויאמר הנני⁴ ויאמר קח⁵ נא⁶ את בנך (את יחידך אשר אהבת) את יצחק⁷ ולך לך⁸ אל ארץ המוריה⁹ והעלהו שם¹⁰ (על אחד ההרים אשר אמר אליך¹¹) לעלה¹²:

וישכם אברהם בבקר²⁴ ויחבש את חמרו²⁵. ויבקע עצי עלה²⁶ ויקח את שני נעריו אחי²⁷ ואת יצחק בנו:
...²⁸ ביום השלישי²⁹ וישא אברהם את עיניו³⁰ וירא³¹ את המקום מרחק: ויאמר אברהם אל נעריו שבו לכם פה עם החמור ואני והנער נלכה עד כה וגשתחוה³² ונשובה אליכם³³: וילכו שניהם יחדיו³⁴:
ויקם¹⁸ וילך אל המקום אשר אמר לו האלהים:
ויקח אברהם את עצי העלה¹⁴ וישם על יצחק בנו¹⁵ ויקח בירו את האש¹⁶ ואת המאכלת¹⁷ וילכו שניהם יחדיו¹⁸: ויאמר יצחק אל אברהם אביו ויאמר אבי ויאמר הנני בני ויאמר הנח האש והעצים ואיה השה לעלה¹⁹: ויאמר אברהם²⁰ אלהים יראה לו²¹ השה לעלה²² בני: ויבאו²³ אל המקום אשר אמר לו האלהים:

ויבן³⁵ שם אברהם את³⁶ המזבח ויערך את העצים³⁷

ויעקר⁴¹ את יצחק⁴² בנו⁴³ וישם אתו על המזבח ממעל⁴⁴ לעצים⁴⁵: ...⁴⁶

<p>ויקרא מלאך יהוה⁶⁸ אל אברהם (שנית⁶⁹) מן השמים: ויאמר בי נשבעתי⁷⁰ נאם יהוה⁷¹ כי יען⁷² אשר עשית את הדבר הזה ולא חשכת⁷³ את בנך את יחידך: כי ברך אברכך⁷⁴ והרכה ארכה⁷⁵ את זרעך ככוכבי השמים⁷⁶ וכחול⁷⁷ אשר על שפת הים⁷⁸ וירש זרעך את שער איביו⁷⁹: והחברכו בזרעך כל גויי הארץ עקב אשר שמעת בקלי⁸⁰: וישב אברהם⁸¹ אל נעריו ויקמו וילכו יחדו אל באר שבע⁸² וישב אברהם בבאר שבע:</p>	<p>ויקרא אליו⁵⁵ מלאך יהוה⁵⁶ מן השמים⁵⁷ ויאמר אברהם אברהם ויאמר הנני⁵⁸: ויאמר אל תשלח⁵⁹ ירך אל הנער ואל תעש לו מאומה⁶⁰ כי עתה ירעתי⁶¹ כי ירא אלהים⁶² אתה⁶³ ולא חשכת את בנך את יחידך ממני⁶⁴:</p>
---	--

ויטע⁸³ אשל⁸⁴ בבאר שבע ויקרא⁸⁵ שם בשם יהוה אל עולם⁸⁶:

Und es geschah nach diesen Begebenheiten¹, daß Elohim den Abraham versuchte². Und er sprach zu ihm: Abraham!³ Der antwortete: Hier bin ich⁴. Und er sprach: Nimm⁵

bitte⁶ deinen Sohn (deinen einzigen, den du lieb hast) Isaak⁷ und geh⁸ in das Land Moria⁹ und opfere ihn dort¹⁰ (auf einem der Berge, den ich dir sagen werde¹¹) zum Brandopfer¹².

Da stand er auf¹³ und ging an den Ort, davon ihm Elohim gesagt hatte. Und Abraham nahm das Holz zum Brandopfer¹⁴ und legte es auf seinen Sohn Isaak¹⁵, nahm in seine Hand Feuer¹⁶ und das Messer¹⁷, und so gingen sie beide zusammen¹⁸. Und es sprach Isaak zu seinem Vater Abraham und sagte: Vater! Der sprach: Hie bin ich, mein Sohn! Jener sprach weiter: Siehe, hie ist Feuer und Holz; wo ist aber das Schaf zum Brandopfer¹⁹? Da sprach Abraham²⁰: Elohim wird sich ausersehen²¹ ein Schaf zum Brandopfer²², mein Sohn! Und sie kamen²³ an den Ort, welchen ihm Elohim gesagt hatte.

Und es erbaute³⁵ dort Abraham den³⁶ Altar und legte das Holz drauf³⁷.

Und es reckte³⁸ Abraham seine Hand aus und ergriff das Messer³⁹, daß er seinen Sohn schlachtete⁴⁰.

⁴⁷Da hub Abraham seine Augen auf⁴⁸ und sah zu⁴⁹, und siehe ein Widder hinter ihm⁵⁰ war in der Hecke mit seinen Hörnern⁵¹ verfangen. Da trat Abraham herzu, nahm den Widder und opferte⁵² ihn zum Brandopfer⁵³ an Stelle seines Sohnes⁵⁴.

Da rief zu ihm⁵⁵ der Engel Jahves⁵⁶ vom Himmel her⁵⁷ und sprach: Abraham, Abraham! Der sagte: Hie bin ich!⁵⁸ Und er sprach: Nimmer recke⁵⁹ deine Hand wider den Knaben und tu ihm nichts⁶⁰, denn nun weiß ich⁶¹, daß du⁶² Elohim⁶³ fürchtest, denn du hast deines einzigen Sohns nicht verschont um meinwillen⁶⁴.

Und es nannte⁶⁵ Abraham den Namen dieser Stätte: Jahve sieht⁶⁶ (daher man noch heute saget⁶⁷: Auf dem Berge, da Jahve sieht.).

(Genesis XXII 1—19; XXI 33.)

Da stand Abraham des Morgens frühe auf²⁴, sattelte seinen Esel²⁵ und spaltete Holz zum Brandopfer²⁶; seine zween Knaben nahm er mit sich²⁷, dazu Isaak, seinen Sohn.

— — —²⁸ Am dritten Tage²⁹ hub Abraham seine Augen auf³⁰ und sah³¹ die Stätte von ferne. Da sprach Abraham zu seinen Knaben: Bleibet ihr hier mit dem Esel; ich und der Knabe wollen bis dorthin gehn und anbeten³² und zurückkehren zu euch³³. Also gingen die beiden zusammen³⁴.

Und er fesselte⁴¹ Isaak⁴² seinen Sohn⁴³ und legte ihn auf den Altar oberhalb⁴⁴ des Holzes⁴⁵. — — —⁴⁶.

Da rief der Engel Jahves⁶⁸ zu Abraham (ein zweites Mal⁶⁹) vom Himmel. Und er sprach: Bei mir hab ichs geschworen⁷⁰, so spricht Jahve⁷¹: Dieweil⁷² du dies Ding vollbracht hast und hast deines Sohnes, deines einzigen nicht verschonet⁷³: So will ich dich segnen, ja segnen⁷⁴ und mehren⁷⁵, ja mehren deinen Samen wie die Sterne des Himmels⁷⁶ und wie den Sand⁷⁷, der am Ufer des Meers ist⁷⁸, und dein Same soll besitzen die Tore seiner Feinde⁷⁹. Und durch deinen Samen sollen alle Völker der Erde gesegnet werden, darum daß du gehorcht hast meiner Stimme⁸⁰. Also kehrte Abraham⁸¹ wieder zu seinen Knaben; sie erhoben sich und zogen gemeinsam nach Beer-Seba⁸², und Abraham blieb wohnen in Beer-Seba.

Und er pflanzte⁸³ eine Eiche⁸⁴ in Beer-Seba und rief⁸⁵ daselbst im Namen Jahves, des Gottes der Welt⁸⁶.

¹ Vgl. Gn XV 1, XXII 20, XL 1, XLVIII 1, Esther II 1, III 1. — *Tlm Bb Sanhedrin 89b*: Nach welchen Dingen? Rabbi Jochanan im Namen von Rabbi Jose ben Zimra antwortete hierauf: Nach den Worten des Satans usw. — *Md Bereschit R LV 4*: Nach diesen Begebenheiten, d. h. nach der Erwägung dieser Begebenheiten. Wer war es denn, der erwog? Abraham war es, und er sprach: Ich bin voller Freude über alles (was ich habe) und habe bisher dem Herrn weder einen Farren noch einen Widder dargebracht. — Vgl. auch *Tg Jonatan zur Stelle*.

² Vgl. Ex XVI 4, Dt VIII 2, Ps XXVI 2, Job IV 2. — *Abrv, Frage 13*: Warum steht zu Beginn dieser Erzählung geschrieben: „Und Elohim versuchte“? Schon unsre Weisen sagen, Abraham habe zehn Versuchungen bestanden (*Pirke Abot V 3*); doch steht bei keiner von ihnen „Und Elohim versuchte“ usw. — *Ibn 'Ezra*: Einige meinen, es müßte נִשָּׁה statt נִסָּה heißen; der Sinn des Abschnittes aber zeigt, daß sie Unrecht haben usw.

³ *Kimchi*: „Er sprach zu ihm: Abraham“ — in einem nächtlichen Gesicht sprach er dies zu ihm. — So auch *Abrv zur Stelle*. — Siehe auch *Koran Sure XXXVII*.

⁴ Vgl. Gn XXXI 11, XLVI 2, Ex III 4, 1. Sam III 4.

⁵ *Sohar zur Stelle verweist auf Num XX 25*: „Nimm Aaron usw.“

⁶ *Tlm Bb Sanhedrin 89b*: „Und er sprach: Nimm bitte usw.“ Rabbi Simeon bar Abba bemerkt hierzu: Dieses נִשָּׂא kann nur der Ausdruck einer Bitte sein. — Auch *Abrv zur Stelle fragt*: Wie kommts, daß dieser göttliche Befehl in die Sprache der Bitte gekleidet ist?

⁷ Die Bezeichnung ist hier sehr umständlich. — *Tlm Bb Sanhedrin 89b*: „Deinen Sohn“ hatte nicht Abraham zwei Söhne? „Deinen einzigen“ — der eine wie der andre war der einzige Sohn seiner Mutter. „Den du lieb hast“ — beide waren sie ihm gleich lieb. „Den Isaak“ (nun wußte er, welcher gemeint war) usw. — *Abrv*: Es werden hier so viel Merkmale aufgezählt, um den Unterschied zwischen dieser Geschichte und der von Jephtah auszudrücken, welcher nämlich sprach: „Was zu meiner Haustür heraus mir entgegengeht usw.“ (*Jud XI 31*).

⁸ *Md Bereschit R LV 7*: לָךְ לָךְ. Rabbi Jochanan meint, dies bedeute: Zieh aus deiner Landschaft. — Vgl. Gn XII 1. — *Md Lekach tob*: Wir hatten es schon einmal, dies לָךְ לָךְ, und nun kommt es zum zweiten Mal vor.

⁹ Vgl. 2. Chr III 1. — *Tg Onkelos und Tg Jonatan*: „In das Land des Gottesdienstes.“ — *Raschbam*: Für Moria lies Amorria, das Land der Amoriter; es kommt oft vor, daß ein Alef wegfällt. — Siehe auch *Ma'asse Aboth 79b*: Dem Sinn und dem Inhalt nach können sowohl der Hain Mamre als der Hain More als auch das Land Moria von dem Wort Amoriter abgeleitet werden. — *Samaritanischer Text*: Hamoraa. — *Tg Sm*: In das Land des Sehens. — *Marḳah*: Gott sprach zu Abraham: Geh an den Ort, den ich dir zeigen werde. Und was hat ihm Gott gezeigt? Nichts als einen schönen Berg.

¹⁰ *Jalk Rubeni*: Abraham sprach vor Gott: Herr der Welt, bin ich denn rein genug, um ein Opfer darzubringen? Bin ich denn ein Priester? Gott erwiderte ihm: Wenn du an die Stätte kommen wirst, werde ich dich heiligen und zum Priester machen.

¹¹ Vgl. zum Ausdruck Dt XII 14: „Sondern an dem Ort, den der Herr erwählen wird in irgendeinem deiner Stämme“. — *Abrv und Aḳedat Jisḥak*: Warum hat Gott Abraham den Berg nicht näher bezeichnet? — Ferner fragt *Abrv*: Warum befahl ihm der Herr, er solle seine Tat auf einem Berge verrichten und nicht in seinem Heim und in seiner Stadt?

¹² Vgl. *Jud XI 31 wie 2. Reg III 27*. — *Mi-ki-Ph*: Es heißt „zum Brandopfer“ und nicht „mir zum Brandopfer“ aus Scheu vor der Ehre Gottes.

¹³ *Doppelstück zu*: „Und er stund frühe auf.“ — *Sohar*: Da schon geschrieben stand:

„Und er ging an den Ort“, was sollten da die Worte bedeuten: „Und am dritten Tag blickte er auf“?

¹⁴ Die einzige Stelle in Genesis, wo bei Opfer auch von Holz gesprochen wird. — *Abrv*: Es ist bekannt, daß Abraham die ganze Thora hütete; die Gesetze über den Gebrauch von Holz bei Opfern sind aber in ihr nicht enthalten.

¹⁵ *Md Bereschit R LVI 3*: (Isaak gleicht hier) einem, der sein Kreuz auf den Schultern trägt. — *Md Tanchuma B Vajera*: Wem glich Isaak? Einem, der zur Verbrennung geführt wird und das Holz dazu auf seinen Schultern trägt. — *Das scheint in der Tat uralte Sitte gewesen zu sein.*

¹⁶ *Vgl. Lev I 7.*

¹⁷ *Vgl. Jud XIX 29*: „Und er ergriff das Messer“. — *Vgl. auch Prov XXX 14.*

¹⁸ *Abrv*: Warum verweilt die Thora so lang bei der Erzählung dieser Dinge? usw. Außer allem steht zweimal geschrieben: „Und sie gingen beide zusammen“ usw. — *So auch 'Akedat Jischak zur Stelle.* — *Die zwei Verse gehören aber verschiedenen Quellen an.*

¹⁹ *Gersonides*: Aus dieser Stelle ersehen wir, daß es Abraham schon etwas Gewohntes war, ein Opfer darzubringen, und auch daß Isaak dies von ihm gelernt hatte. — *Abrv*: Warum stellte Isaak diese Frage nicht schon, als sie von Hause aufbrachen? — *Nach der Scheidung der Quellen fällt diese Frage weg.*

²⁰ *Sohar*: Es heißt: „Da sprach Abraham“. Das Beiwort „sein Vater“ fehlt hier. Denn nicht wie ein Vater handelte er an ihm, sondern wie ein Feind.

²¹ *Vgl. weiter Vers 14.* — *Tg Onkelos*: Gott wird offenbaren. — *Tg Jonatan*: Gott wird sich erküren. — *Tg Sm*: Gott wird sich ersehen.

²² *Abraham hatte bereits eine Vorahnung von dem Ausgang der Sache.* *Vgl. Tlm Bb Sanhedrin 89b*: Der Satan wars, der zu Abraham sprach: Heimlich ist ein Wort zu mir gekommen, denn also hab ich hinter dem Vorhang (des himmlischen Gerichts) gehört: Der Widder ist zum Opfer bestimmt und nicht Isaak...

²³ *Doppelstück zu*: „Und er sah die Stätte von ferne.“ — *In der Reihenfolge des Redaktors hat dieser Vers hier keinen Sinn.*

²⁴ *Gegenstück zu*: „Und er stand auf“. — *Vgl. Gn XXXII 1, Ex XXIV 4.* — *Ahron I.*: Abraham stand frühe auf an dem Morgen, der auf die Nacht folgte, in der er das Gesicht hatte.

²⁵ *Md Bereschit R LV 8 verweist auf Num XXII 21.* *Vgl. auch 1. Reg XIII 13.*

²⁶ *Vgl. 1. Sam VI 14*: „Und sie spalteten das Holz vom Wagen“. — *Md Haggadol*: „Und spaltete Holz zum Brandopfer“, das heißt, er spaltete die Bäume, die zum Brandopfer bestimmt waren. — *Ibn 'Ezra*: Und er spaltete das Opferholz und legte es auf den Esel (*Gegensatz zu V. 6*).

²⁷ *Md Bereschit R LV 8 verweist auf 1. Sam XXVIII 8*: „Und ging hin und zwei Männer mit ihm.“ — *Vgl. auch Md Tanchuma „Emor“ 7.* — *Tg Jonatan*: „Und führte mit sich die beiden Knaben Elieser und Ismael“.

²⁸ *Hier stand wahrscheinlich*: Und sie gingen dorthin (וילכו שמה).

²⁹ *Md Bereschit R LVI 1 verweist auf Gn XLII 17, Ex XIX 16, Jos III 2, Jona II 1, Esra VIII 15 und Esther V 1.*

³⁰ *Gegenstück zu* „Da hub Abraham seine Augen auf (V. 13)“. *Vgl. Gn XXXVII 25.*

³¹ *Md Bereschit R LVI 1*: Was sah er? Er sah eine Wolke über dem Berg hängen usw. — *Pirke d'Rabbi Eli'ezer XXXI*: Er sah eine Feuersäule usw. und begriff, daß

der Knabe zum Opfer bestimmt war. — *Seforno*: „Und er sah die Stätte von ferne“ d. h. die Stätte, da das Opfer zu vollbringen war, auf dem Berg Moria.

³² *Md Bereschit R LVI 2* verweist auf *Ex XXIV 1, 1. Sam I 3, Jes XXVII 13, Ps XCIX 9*. — *Tg Jonatan*: Wir wollen uns bücken vor dem Herrn der Welt.

³³ *Ibn 'Ezra*: Einige fragen, wie Abraham es vermocht hätte zu sagen: Und wir wollen zurückkehren usw.

³⁴ *Gegenstück zu V. 8.*

³⁵ *Tg Jonatan*: Abraham baute daselbst den Altar auf, den einstmal Adam aufgerichtet hatte, der dann von den Wassern der Flut vernichtet worden war, den danach Noah wiederaufgebaut hatte und der zur Zeit des Turmbaus abermals zerstört worden war.

³⁶ *Md Haggadol*: Was soll dieses „den“ (אֵת) bedeuten? Rabbi Ismael sagt: Hieraus ist zu ersehen, daß Gott mit dem Finger auf den Altar wies und sagte: Dieser ist.

³⁷ Vermutlich ist hier noch hinzuzufügen וְאֵת הָאֵשׁ (und das Feuer); vgl. *Lev I 7*. — *Md Haggadol*: „Und er legte das Holz darauf zurecht“. Hieraus folgt, daß er es ordentlich aufschichtete; auch an einer andern Stelle (*Lev I 7*) heißt es: „Und sie legten zurecht“.

³⁸ *Tg Onkelos*: וְאֵת הָאֵשׁ. — *Tg Jonatan*: וּפֶשֶׁט. — *Tg Sm*: וְשֶׁבֶר.

³⁹ *Tlm Bb Sabbat 97b*: „Und er nahm das Messer“. Hieraus folgt, daß bei einem Brandopfer ein Messer zum Schlachten notwendig gehört. Daß es sich hier aber um ein Brandopfer handelte, beweist der Satz: „Und opfere ihn zum Brandopfer“.

⁴⁰ *Kimchi*: „Um seinen Sohn zu schlachten“, dies steht zuerst geschrieben; danach sollte, das Feuer ihn verzehren, wie dieses bei dem Opfer stets der Fall ist.

⁴¹ Vgl. *Tlm Bb Sabbat 54a*: Das Kamel darf nicht usw. gebunden (עֲקוּר) hinausgetrieben werden. Was bedeutet dieses „gebunden“? Rabbi Juda sagt, dies bedeute, gebunden an Händen und Füßen, wie dieses mit Isaak, dem Sohne Abrahams, geschah. — *Raschi*: „Und fesselte ihn“, das bedeutet, er bog seine Hände und Füße nach hinten, band jede Hand mit dem dazugehörigen Fuß zusammen, sodaß der Hals nach hinten sich reckte.

⁴² Siehe *Jalk Chadash 2a*: Habel war dazu ausersehen, daß er in Heiligkeit durch Kain gefesselt würde, allein die Sühnung machte Wanderungen durch usw. und Isaak kam an seiner Statt.

⁴³ *Likkute Midraschim in Bet Hamidrasch V 157*: „Und band seinen Sohn Isaak“. Ein Midrasch erzählt, Abraham habe Isaak in einer Lade verwahrt gehalten bis zu der Zeit, da er ihn schlachten sollte; er fürchtete sich, daß der Satan Isaak mit einem Fehlschlagen könnte (wodurch er als Opfer untauglich geworden wäre).

⁴⁴ *Md Tanchuma B Vajera 41*: Was bedeutet dies „oberhalb“. Dies lehrt, daß Abrahams Altar ein Gegenstück zum göttlichen Ehrenstuhl war.

⁴⁵ *Md Sechel Job*: Oberhalb des aufgeschichteten Holzes. — *Die Situation ist hier nicht ganz klar; es ist nicht denkbar, daß man einen lebenden Menschen auf einen Haufen Holz legt, um ihn darauf zu schlachten*. — Vgl. *Mi-ki-Ph*: „Er legte ihn auf den Altar“; aus diesem Ausdruck müßte man schließen, daß er ihn schlachten wollte über dem Holz, das auf dem Altar war, noch bevor das Feuer zu brennen angefangen hatte; dies entspricht aber nicht der Ordnung, wie nach dem Priesterkodex geweihte Tiere geschlachtet werden sollten. — (Vgl. *Lev I 8, 12; siehe auch Ex XXIX 18*). — Nach *Pirke d'Rabbi Eli'ezer* und *Sefer Hajaschar* sollte die Opferung Isaaks ein Brandopfer sein. — *Bet-Hamidrasch V 54*: Nachdem Isaak auf dem Altar bereits verbrannt, sein Leib zu Opferstaub geworden war und seine Asche über dem Berge Moria verstreut worden war, da ließ der Herr einen Tau auf ihn niederträufeln, und der machte ihn wieder lebendig.

⁴⁶ Hier ist eine Lücke.

⁴⁷ Die Sage fügt hier folgendes hinzu: In dieser Stunde traten die Engel der Barmherzigkeit vor den Herrn; sie flehten ihn an um Isaaks willen und sprachen: Laß Sühne und Lösung für Isaak, deinen Knecht, gelten. (Sf Hajaschar zur Stelle).

⁴⁸ Diese Quelle kennt nicht den Ruf des Engels. Nach dem Absatz: „Und der Engel Jahves rief ihm usw. (Verse 11, 12)“ d. h. nachdem Abraham bereits aufgeschreckt worden war, würde der Vers „Da hub er seine Augen auf usw.“ nicht recht passen. — Siehe auch Gersonides: „Und er erhob seine Augen“ — das soll wohl heißen, daß er schon vorher seine Augen erhoben hatte usw.

⁴⁹ Md Tanchuma Schelach 13: Abraham sprach usw.: Ich kann nicht von hinnen gehen, ohne ein Opfer dargebracht zu haben. Da sprach Gott: Schau hin, da ist dein Opfer usw.

⁵⁰ Es heißt אֵיל אֶחָד LXX, Samaritanischer Text und die Targumim lesen אֵיל אֶחָד. — Kahana zur Stelle führt die Konjektur אֵיל אֶחָד an, ähnlich dem Ausdruck שֶׁהָאֵיל (verlorenes Schaf) in Ps CXIX 176.

⁵¹ Durch das plötzliche Erscheinen des Widders blitzt in Abraham der Gedanke auf, ihn an Stelle seines Sohnes zu opfern. — Kimchi: Daß dieser Widder sich im Gebüsch verfangen hatte, war ihm wie eine wundersame Fügung Gottes. — Raschbam: Er (Abraham) dachte in seinem Herzen, gewißlich sei der Engel auf Gottes Geheiß herabgefahren und habe ihn den Widder sehen lassen. — Seforno: Nun begriff er, daß es Gottes Wille war, daß er dem Widder begegnete.

⁵² Vgl. zum Ausdruck 2. Reg III 27.

⁵³ Vgl. Ex XXIX 18, Lev I 3, Num XXIX 2 u. a. m.

⁵⁴ Vgl. Ex XIII 15: „Und die Erstgeburt meiner Söhne löse ich“. — Md Tanchuma Schelach 13: Was bedeutet dies: „An seines Sohnes Statt“? Abraham sprach: Herr der Welt! Wohl schlachte ich hier den Widder, du aber sieh ihn an, als läge mein Sohn geschlachtet vor dir. Danach nahm er (Abraham) das Blut des Widders und sprach: Sieh es doch an, als wäre das Blut Isaaks vor dir gesprengt worden. Als er dem Widder das Fell abzog, sprach er: Möge dies vor dir gelten, als läge Isaaks Asche gesammelt vor dir auf dem Altar. — Md Bereschit R LVI 9: Rabbi Benai sprach: Abraham sprach vor Gott: Herr der Welt! Sieh das Blut dieses Widders an, als wärs das Blut meines Sohnes Isaak, seine Opferteile als wärens die Opferteile Isaaks meines Sprossen, denn also haben wirs gelernt (Temura 27): Eins für das andre, das eine ist Ersatz für das andre, das eine ist das Wechselstück des andern; das nennt man Temura. — Malbim: Eigentlich ziemte es sich, daß der Mensch sich selbst zum Opfer darbrächte dem Herrn, allein Gott läßt es in seiner Barmherzigkeit gelten, daß auch ein Tier Ersatz sei für den Menschen usw. — Assara Ma'amarot 34, 38: Wisse, daß dadurch, daß Isaaks Seele emporflog, der Widder körperliche Formen erst annahm usw. Auch war der Dienst mit der Opferung Isaaks nicht vollendet usw., auch nicht mit dem, daß seine Seele emporflog usw., sondern erst mit dem, daß der Leib des Widders da war.

⁵⁵ Vgl. Ex III 4, Lev I 1, 1. Sam III 4. — Das Ganze ist wahrscheinlich nur eine Erweiterung von: „Und Abraham hub seine Augen auf“. — Kahana: Daß der Engel vom Himmel rief, ist eine Hinzufügung.

⁵⁶ Abv, Frage 19: Warum wurde in dem Abschnitt vor der Opferung immer der Name Elohim gebraucht und nun, nach der Ausführung der Tat der Name Jahve? Ferner: Warum wurde der Befehl zur Opferung von Gott selbst gegeben, dieser Satz aber von einem Engel gesprochen? — Nachmanides: Man sieht: Elohim ist derjenige, der versucht und den Befehl zur Opferung gibt, der Engel Jahves aber ists, der das Opfer

weigert und Verheißungen gibt. — *Md Tanchuma Lek leka 23* umschreibt den Vers mit den Worten: Und es erscholl eine Stimme vom Himmel usw. — Vgl. *Josephus, Antertümer I 13* wie *Schne luchot haberit 28^{3a}*.

⁵⁷ *Pa'aneach raza*: „Und der Engel usw. rief vom Himmel“. Du möchtest fragen, warum er nicht auf die Erde herniederfuhr, wie dieses bei Hagar und Sara der Fall war.

⁵⁸ Vgl. *Vers 1*. Das Wort „Hier bin ich“ ist an dieser Stelle nicht passend.

⁵⁹ Vgl. *Ex XXIV 11*. — *Schne luchot haberit*: Als der Herr sprach: Recke deine Hand nicht usw., da erbehte Abraham usw.; (er befürchtete,) daß an Isaak vielleicht ein Fehl erfunden ward und er daher als Opfer nicht wohlgefällig war. — *Md Bereschit R LVI 8*: Rabbi Acha sprach: Abraham ward voll Staunens und sprach: Gestern erst sagtest du mir: In Isaak wird dir der Same genannt werden, danach erschienst du mir wieder und befahlst: Nimm deinen Sohn usw., nun aber sagst du wiederum: Recke deine Hand nicht usw.? Dessen wundere ich mich. Darauf erwiderte ihm Gott: Ich will meinen Bund nicht verletzen und an dem, was meine Lippen gesprochen haben, will ich nichts ändern usw. — *Saadia, Ha'emunot vehad'eot III § 9*: Der Schöpfer sprach zu Abraham wegen Isaak: Opfere ihn mir usw.; nachher sagte er: Lege deine Hand nicht usw. Dies letztere hebt aber das vorige nicht auf.

⁶⁰ *Kaspi zur Stelle verweist auf Jer XXXIX 12*: „Und tu ihm nichts“. — *Md Bereschit R LVI 7*: Abraham sprach zu dem Engel: Ich will ihn erwürgen. Darauf sagte dieser: Lege deine Hand nicht an den Knaben. Nun sprach Abraham: Ich will einen Tropfen Blut von ihm verspritzen. Doch der Engel erwiderte: Tu ihm nichts, mache ihm kein Fehl. (Wortspiel מאומה nichts, מומה Fehl). — *Abrv, Frage 14*: Gott spricht: Lege deine Hand nicht usw., tu ihm nichts usw., aber wir irren nicht, wenn wir sagen, daß es Gottes Absicht war, als er Abraham die Opferung anbefahl, daß Isaak geschlachtet und verbrannt werden sollte. Nun ist es seltsam, daß er danach sprach, Abraham solle ihm nichts tun. Gott ist nicht ein Mensch, daß er lüge.

⁶¹ Vgl. *Gn XVIII 19*.

⁶² Vgl. *Gn XX 11*.

⁶³ *Zitat in Jalk Rubeni zur Stelle*: Der Engel Uriel sprach: Nun weiß ich, daß du Gott fürchtest.

⁶⁴ *Kulischer in Sf haberit*: Der Engel spricht so, als redete er in seinem eignen Namen. Er sagt: „Und hast deinen einzigen Sohn mir nicht vorenthalten“. Er hätte doch sagen sollen: „ihm nicht vorenthalten“.

⁶⁵ Vgl. *Gn IV 17, XXVIII 19, XXXII 3, XXXV 15, Jud I 26, XVIII 12, 29*. Vgl. auch *Ex XVII 7*. — *Netibot haschalom*: Gleichwie Mose den Altar benannte: „Jahve mein Panier (יהוה נסִי Ex XVII 15).“

⁶⁶ *Tg Onkelos*: Und Abraham diente Gott und betete an daselbst; an jenem Orte sprach er vor dem Herrn: Also mögen vor dir dienen die Menschen. Daher sagt man auch: An jenem Tage, auf jenem Berge diente Abraham vor dem Herrn. — *Tg Jonatan*: Und Abraham pries dort (den Herrn), betete usw. und sprach: Ich bete in Barmherzigkeit vor dir an, und es werden dereinst die Menschen sagen: Auf diesem Berg hat sich die Gottheit, die erhabene, offenbart. — *Ahnliches auch Tg Jrs*. — *Tg Sm*: „Und Abraham nannte den Namen dieses Ortes: Jahve siehet“, das heißt: Er gedenkt ihnen die Akeda des Isaak. — Vgl. auch *Raschi zur Stelle*. — *Markah 52*: Die Benennung des Ortes mit dem Namen „Jahve siehet“ zeigt an, daß jedem, der dort bittet, seine Bitte gewährt wird.

⁶⁷ *Wahrscheinlich eine spätere Hinzufügung*. Vgl. *Ibn 'Ezra, Luzzatto und Dibre Ja'ar zur Stelle*.

⁶⁸ Gegenstück zu „Da rief der Engel“ in Vers 11.

⁶⁹ Vgl. Jos V 2. — *Abro*: Wozu erging an Abraham diese zweite Rede? — *Siehe auch* ‘*Akedat Jišḥaq*’: Weshalb sprach der Engel nicht gleich das erste Mal die Worte zu Ende? Wozu bedurfte es eines zweiten Rufes vom Himmel? — *Das Wort* „*abermals*“ ist wahrscheinlich nur eine Glosse.

⁷⁰ *Md Bereschit R LVI 11*: Wozu ist dieser Schwur nötig usw.? — *Pesikta Rabbati F 171b*: Abraham sprach zum Engel: Der Herr hat mir befohlen, meinen Sohn zu opfern, und du sagst: Opfere ihn nicht. Als bald erhob sich der Herr und sprach: Bei mir hab ichs geschworen. — *Md Tanchuma B Vajera 46*: Als ihm der Engel rief, fragte ihn Abraham: Wer bist du? Der erwiderte: Ich bin ein Bote. Da sprach Abraham: Als mir gesagt wurde: Nimm deinen Sohn — war es der Herr selber, der zu mir gesprochen hat. Nun bitte ich, daß er auch (das andre) mir selber sage... Als bald tat der Herr das Gewölbe des Himmels auf und sprach: Bei mir selbst habe ich geschworen usw. — *Siehe Gn XXVI 3, Num XIV 23, XXXII 11, Dt I 35, X 11, XXXI 20, 21, 23, XXXIV 4, Jos I 6, Jud II 1*.

⁷¹ Vgl. Num XIV 28.

⁷² Vgl. Lev XXVI 43, Num XI 20, XX 12, Dt I 36, Jos XIV 14 u. a.

⁷³ Gegenstück zu Vers 12. — ‘*Akedat Jišḥaq*’: Und noch steht geschrieben: „Darum, daß du dies Ding vollbracht hast“. Es wäre aber richtig, wenn es beide Mal hieße: „Und nicht verschont hättest.“

⁷⁴ Vgl. Gn XII 2.

⁷⁵ Vgl. Gn XVII 2.

⁷⁶ Vgl. Gn XV 5, XXVI 4: „Und will deinen Samen mehren wie die Sterne des Himmels“. Vgl. auch Dt I 10.

⁷⁷ Vgl. Gn XXXII 13, XLI 49, wie Jes X 22, Hos II 1.

⁷⁸ Vgl. Ex XIV 30, Jos XI 4, Jud VII 12, 1. Sam XIII 5, 1. Reg V 9 u. a.

⁷⁹ Vgl. Num XXIV 18.

⁸⁰ Vgl. Gn XXVI 4, 5: „Und durch deinen Samen sollen alle Völker auf Erden gesegnet werden, darum daß Abraham meiner Stimme gehorsam gewesen ist.“ — Vgl. auch XXVIII 14.

⁸¹ *Md Haggadol*: „Und Abraham kehrte zurück zu seinen Knaben“. Wo war denn Isaak geblieben? Rabbi Eleazar ben Pedat sagt darauf: Obgleich Isaak nicht gestorben war, hebt die Schrift sein Verdienst, als wäre er gestorben und als läge seine Asche auf dem Altar, und so heißt es, Abraham sei allein zurückgekehrt. Eine andere Deutung der Frage: Wo war Isaak geblieben? Der Herr hatte ihn in den Garten Eden geführt und dort weilte er usw., deshalb kehrte Abraham allein zurück. — *Maggid in Jalk Rubeni*: Daselbst (im Paradies) verblieb Isaak drei Jahre, bis die Wunde heilte, die Abraham ihm zugefügt hatte. — *Tg Jonatan*: Und die Engel führten den Isaak und brachten ihn nach dem Lehrhause Sems, wo er verblieb usw. — *So auch Md Bereschit R LVI 11*. — *Ibn ‘Ezra*: „Abraham kehrte zurück usw.“ Isaak wird nicht erwähnt, weil er doch Abraham unterstand (wenn die Hauptperson genannt wird, so sind die andern miteinbegriffen). Wer da meint, Abraham hätte ihn geschlachtet und liegen gelassen und danach wäre Isaak wieder lebendig geworden, der dreht die Schrift um. — *Ähnlich Kimchi und Kaspi zur Stelle*. — *Salomo Astruc in Midrasche hatora zur Stelle*: „Abraham kehrte zurück zu seinen Knaben“; daraus ist zu ersehen, daß Isaak langsam hinterdrein ging usw. Vielleicht war er von dem Binden und Fesseln so erschöpft, daß er zu müde war, um zu gehen. — *Abro und Bachja werfen auch bei Gn XXIII 2* („Und da kam Abraham, daß er Sara klagete“) die Frage auf, weshalb von Isaak nicht erzählt wird, daß auch er seine

Mutter betrauert habe. — *Sf Hajaschar* sucht die beiden Lücken auszufüllen, indem er erzählt: Und Abraham kehrte, nachdem er sein Werk vollbracht hatte, mit Isaak zu seinen Knaben zurück, und sie erhoben sich und gingen usw. *Ferner*: Und Abraham wie Isaak gingen nach Hebron, und da sie sie tot fanden, erhoben sie alle ihre Stimme und weinten usw. — *Pirke d'Rabbi Eli'ezer XXXII*: Rabbi Jose sagt: Drei Jahre lang trauerte Isaak um seine Mutter.

⁸² *Gersonides*: Danach kehrte Abraham zu seinen Knaben zurück, und sie zogen gemeinsam nach Beer-Seba, wo sein Haus war. Nun war er auch würdig, vom göttlichen Überfluß umfassen zu sein.

⁸³ *Dieser versprengte Vers aus XXI 33 gehört aller Wahrscheinlichkeit nach hierher.*

⁸⁴ *Gall in Altisraelitische Kultusstätten 47 zitiert die Lesart*: „Und er erbaute dort einen Altar, pflanzte einen Hain und rief an usw.“

⁸⁵ *Wahrscheinlich ein Gegenstück zu Vers 14*: „Und Abraham hieß die Stätte usw.“ — *Tlm Bb Soṭa 10b*: Lies nicht „und er rief (וִיקְרָא)“, sondern „er ließ ausrufen (וַיִּקְרָא)“.

⁸⁶ *Vgl. Gn XXVI 25, XXXIII 20. — Tg Onkelos*: Und er pflanzte einen Baum in Beer-Seba und betete daselbst im Namen Jahves, des Gottes der Welt. — *Tg Jonatan*: Er pflanzte einen Garten usw. und rief daselbst aus usw.: Betet zu Gott und glaubt an ihn. — *Dasselbe ausführlicher in Tg Jrs. — Tg Sm*: Und Abraham pflanzte einen Lustgarten in Beer-Seba und verkündete laut daselbst den Namen Jahves, des obersten Gebieters. —

B.

IST ISAAK GEOPFERT WORDEN ODER NICHT ?

a

Tlm Bb Ta'anit 4a: Es heißt: „(Das Opfern der Söhne), welches ich ihnen weder geboten habe, noch davon geredet habe, dazu in mein Herz nie gekommen ist (Jer XIX 5)“. „Welches ich nicht geboten habe“ — das bezieht sich auf den Sohn des Moabiterkönigs Mesa (2. Reg III 27); mit den Worten „davon ich nicht geredet habe“ ist Jephtah gemeint (Jud XI 39); und der Satz „dazu in mein Herz nie gekommen ist“ zielt auf Isaak, Abrahams Sohn.

Md Tanchuma B Vajera 40: So legten unsre Lehrer den Satz: „Welches ich ihnen weder geboten habe, noch usw. usw.“ aus: „Nicht geboten“ hab ichs dem Jephtah, daß er seine Tochter sollte opfern; „nicht geredet“ hab ich zu dem Könige Moabs, daß er seinen Sohn hinopfern sollte; „dazu kams nie in mein Herz“, Abraham zu sagen, er solle seinen Sohn schlachten. — Warum bezieht sich das Wort „geboten“ gerade auf Jephtah? Rabbi Misa erklärte dies so: Viel Gebote hab ich dem Jephtah gegeben, usw., aber, daß er seine Tochter opfern sollte, das hab ich ihm nicht geboten. — Warum ist mit dem Ausdruck „geredet“ gerade Mesa gemeint? Hat denn der Herr überhaupt jemals mit Mesa geredet? Nein, der Satz ist so zu verstehen: Kein einziges Wort habe ich jemals zu Mesa geredet, und so konnte ich auch nicht zu ihm geredet haben, er solle seinen Sohn opfern. — Weshalb zielt der Satz „dazu in mein Herz nie gekommen ist“

gerade auf Isaak? Die Antwort lautet: Obgleich ich zu Abraham sagte: „Nimm deinen Sohn usw.“, so kams doch nie in mein Herz, daß er die Opferung wirklich sollte vollziehen.

Md Bereschit R LV 5: „Womit soll ich den Herrn versöhnen, mich bücken vor dem hohen Gott? Soll ich meinen erstgeborenen Sohn für meine Uebertretung geben usw. (Micha VI 6, 7)“. — Hierzu bemerkt Rabbi Josua aus Sichnin im Namen Rabbi Levis: Obwohl diese Worte auf Mesa, den Moabiterkönig, gemünzt sind, der die Tat wirklich vollbrachte und seinen Sohn zum Brandopfer opferte, so gilt doch der Ausspruch von niemand anderem als von Isaak allein usw. Denn Isaaks Opferung, die nahm der Herr auf, als wäre sie vollbracht worden, obwohl die Tat nicht vollbracht ward; des Mesa Opfer hingegen ward verworfen.

Pesikta Rabbati Fr XXXI S. 143 ab: Es heißt: „Die Kinder lesen Holz, so zünden die Väter das Feuer an usw., daß sie der Himmelskönigin Kuchen backen usw. (Jer VII 18)“.

Aber ihr habt den Wandel eurer Urväter verkehret! Abraham gebot ichs, er solle seinen Sohn Isaak darbringen, und er handelte nicht wider mein Gebot usw. Isaak, Abrahams Sohn, war beladen mit Holz, daß er sich opfern ließe vor mir; doch ihr, ihr Söhne, sammelt Holz zusammen zum Götzendienst! Abraham, der Vater, ergriff das Feuer und das Messer; ihr aber, ihr Väter, zündet euer Feuer an zum Götzendienst usw. usw. Nein, ihr habt den Wandel eurer Urväter verkehret!

aa

Seder 'Olam rabba (IX) X S. 49, 50: „Mesa aber, der Moabiter König, war ein Hirte, und er zinst dem König Israels (2. Reg III 4)“. Da aber Ahab tot wär, fiel der König Moabs ab von dem Könige Israels. Da sammelten sich und zogen wider ihn drei Könige: der König von Israel, der König von Edom, und Josaphat, der König von Juda. Als Mesa sie sah, nahm er seinen erstgeborenen Sohn und opferte ihn auf dem Altar... Er sprach also vor Gott: Herr der Welten! Abraham wollte seinen Sohn auf dem Altar als Opfer darbringen, aber er schlachtete ihn nicht. Ich nun will meinen Sohn schlachten und ihn zum Ganzopfer darbringen, denn alles, was du mir sagest, vollführe ich. So steht es ja auch geschrieben: „Und er nahm seinen erstgeborenen Sohn usw. (2. Reg III 27)“. In dieser Stunde sank Israel von der höchsten Stufe auf die unterste, wie es auch heißt: „Da kam ein großer Zorn über Israel (daselbst)“.

b

Mechilta Beschallach III: Rabbi Jose der Galiläer sprach: Als sich Israel ans Meer begab, da war der Berg Moria bereits von seinem Ort entwurzelt, aber der Altar Isaaks stand gleichsam noch da, und, was zum Opfer gehört, lag noch gleichsam aufgeschichtet auf ihm; es war so, als läge Isaak noch gefesselt auf dem Altar und als reckte Abraham noch seine Hand aus und ergriffe das Messer, daß er seinen Sohn schlachtete.

Daselbst: „Und wenn er das Blut sehen wird (Ex XII 23)“ — das soll heißen: er sieht dann das Blut des geopferten Isaak.

Tlm Bb Berakot 62b: „Und da er noch verderbete, sah Jahve drein, und es reute ihn (1. Chron XXI 15)“. Was sah er? Rab sagt dieses usw., aber Samuel sagt: Er sah die Asche Isaaks.

Tlm Bb Sabbat 62a: „Und dies soll der Brandopferaltar für Israel sein (1. Chron. XXII 1)“. Woher wußte er (David) dies? Rabbi Eleazar sagte: Er sah einen Altar aufgerichtet, und Michael, der hohe Fürst, stand davor und opferte darauf. Rabbi Isaak der Schmied aber sagte: Er sah die Asche Isaaks, die aufbewahrt dalag an dieser Stätte...

Tlm Jrs Ta'anit II 65a: Man tue verbrannte Asche auf das Vorbeterpult — so heißt es in der Mischna. Rabbi Juden ben Manasse und Rabbi Samuel ben Nachman sind über diesen Satz verschiedener Ansicht. Der eine von ihnen sagt: (Dies geschieht), daß man erinnert werde an das Verdienst Abrahams. Der andre aber äußert: (Dies tut man), damit man erinnert werde an das Verdienst Isaaks usw.; denn man sieht es gleichsam so an, als wäre die Asche Isaaks auf dem Altar aufgehäuft gewesen.

Tlm Bb Ta'anit 16a: Worin ist die Sitte begründet, daß man Asche auf sein Haupt streut? Rabbi Levi bar Chama und Rabbi Chanina haben jeder hierauf eine andre Antwort. Der eine sagt dies usw., der andre aber sagt: Damit wir an die Asche Isaaks erinnert werden.

Md Tanchuma Vajera 23: Wenn dann die Kinder Isaaks vor dir sündigen und in Not geraten, so gedenke ihnen die Opferung Isaaks, und es möge vor dir so gelten, als wäre Isaaks Asche auf dem Altar aufgehäuft gewesen.

bb

Md Vajikra R II 11: Ich rufe Himmel und Erde zu Zeugen dafür an, daß, wenn einer, er sei ein Heide oder ein Judäer, Mann oder Weib, Knecht oder Magd, diesen Vers liest: „Er solls schlachten gen Norden vor Jahve (Lev I 11)“ — daß dann der Heilige, gelobt sei er, an die Opferung Isaaks denkt.

Md Bereschit R LVI 9: Rabbi Chanina ben Isaak sprach: Alle Tage des Jahres wird Israel von Sünden ergriffen und verstrickt sich in Unglück; allein am Neujahrstage nehmen sie das Widderhorn hervor und stoßen hinein und erinnern den Herrn; dann gewährt er ihnen Vergebung.

Tlm Bb Rosch haschana 16a: Es sprach Rabbi Abbahu: Warum stößt man in das Horn des Widders? Also sprach der Heilige, gelobt sei er: Stoßet in das Horn des Widders, dann gedenke ich der Opferung Isaaks und rechne es euch an, als wäret ihr selbst (geopfert) vor mir.

Md Tanchuma Vajera 23: Der Herr sprach usw. zu ihm: Dereinst werden die Kinder Isaaks vor mir sündigen, und ich werde über sie richten am Neujahrstag, aber, wenn sie mich bitten wollen, daß ich ihnen ihr Verdienst anrechne und der Opferung Isaaks gedenke, so mögen sie in das Horn dieses da (des Widders) stoßen.

c

Morgengebet, nach Machzor Vitry S. 60: Aber wir sind dein Volk, Söhne deines Bundes, Kinder Abrahams, den du geliebt hast, und dem du zugeschworen hast auf dem

Berg Moria, und der Same Isaaks, seines einzigen Sohnes, der gefesselt wurde auf dem Altar.

Selichot-Gebet: Allerbarmer, unseretwegen gedenke an die 'Aḳeda Isaaks.

Zusatzgebet am Neujahrstage: Gedenke doch der 'Aḳeda, wie unser Vater Abraham seinen Sohn Isaak auf dem Altar fesselte und sein Mitleid bezwang, damit er allein deinen Willen vollbrächte mit willigem Herzen.

Rezitationen zum zweiten Neujahrstage:

Die Zeit der Posaune ist gekommen,
Des Widderhorns zum Gedächtnis der Frommen,
Da er mit den Hörnern sich verding zwischen den Stämmen.

Aus einem Gebet vor dem Versöhnungstag, 'Abodat haḳodesch S. 82b: Es sei dein Wille, Herr unser und Gott unsrer Väter, daß du voller Erbarmen werdest über uns und unsretwegen gedenkest der 'Aḳeda unsres Vaters Isaak, des Sohns unsres Erzvaters Abraham, Friede sei mit ihm.

d

Ḳimchi: Obgleich das Ding nicht ausgeführt ward und Isaak nicht geschlachtet wurde, so galt doch vor dem Herrn der Wille wie die Tat.

Schne luchot haberit S. 282b: Isaak ward mit besonderer Heiligkeit geheiligt, er wurde zum Allerheiligsten, zum Ganzopfer, ein lieblicher Geruch dem Herrn; denn die Opferung des Widders galt so viel, als wäre Isaak selbst geopfert worden.

Sohar, zitiert in Ta'ame mišvot S. 29b: Die 'Aḳeda des Isaak hat es Israel eingetragen, daß Gott ihnen zulieb ihrer gedenkt an jedem Tag, da sie in der Verbannung weilen.



DIE GENESIS=THORA

VON geringer Bedeutung, aber in den jüdischen Speisegesetzen ein Gegenstand peinlicher Vorschriften, ist der Bericht in Gn XXXII, welcher erzählt, daß Jakob, der dritte Erzvater, während des nächtlichen Ringens mit dem Unbekannten sich die Hüfte verrenkte, und der mit den Worten schließt: „Daher essen die Kinder Israel keine Spannader auf dem Gelenk der Hüfte bis auf den heutigen Tag“ (82). Über den Bericht selbst und seine Parallelen siehe Note XI.

DAS GESETZ
VON DER
SPANNADER

Von diesem Gebot ist in den folgenden mosaischen Büchern nicht mehr die Rede; wahrscheinlich kannten sie es gar nicht. Der Talmud wollte diese auffallende Lücke ausfüllen und prägte den Satz: *בסיני נאמר ונכתב במקומו*, d. h.: die Vorschrift über die Spannader sei am Sinai gegeben, aber von Mose nachträglich hierher gesetzt worden (83). Von hier ausgehend stellte Maimonides, ohne übrigens selbst überall die Konsequenzen daraus zu ziehen, die Behauptung auf, daß alle vormosaischen Gebote nur dann bindend wären und Gesetzeskraft erlangten, wenn sie vom Sinai aus sanktioniert wären. Die Begründung hierfür sieht er darin, daß der vormosaischen Zeit das Prinzip des Sendboten fehlte, welches erst mit dem Kommen Moses in Erscheinung getreten sei (84). Über den weiteren Ausbau dieses Gedankens durch Gersonides und einige spätere siehe die Belege 85 und 86. Die Karäer, die doch gleichfalls Mose für den eigentlichen Sendboten halten, schlossen sich dennoch der erwähnten Ansicht nicht an und sagen, daß die Gebote der Propheten Noah und Abraham für sich selbst bestünden und auch ohne Mose ihre Geltung hätten (87).

Was den Genuß der Spannader selbst anbetrifft, so herrschen diesbezüglich sowohl unter den Rabbinen wie unter den Karäern verschiedene Ansichten. Teils wird dies als ein wirkliches Gebot angesehen, teils aber nur als eine Verpflichtung, die die Kinder Jakobs zu Ehren ihres Vaters auf sich genommen hätten (88, 89).

Neben den rituellen Verordnungen im Buche Genesis werden auch Gesetze und Bräuche angeführt, welche rechtlicher Natur sind. So erfahren wir, daß bereits Abraham und Jakob das spätere priesterliche Gebot von der Zehnten-Abgabe ausgeübt oder sogar begründet haben. Abraham gab dem Hohepriester Melchisedek den zehnten Teil von dem, was er im Amraphel-Krieg erobert hatte; vielleicht aber war es umgekehrt, und Abraham hat vom König von Salem den Zehnten empfangen. Beide Meinungen sind unter den rabbinischen Auslegern vertreten (90, 91, 92, 93). So tat auch Jakob ein Gelübde — er

DIE ABGABEN
DES
ZEHNTEN
UND DES
FÜNFTEN

war übrigens der erste, der überhaupt gelobte —, daß er, wenn ihm Elohim beistünde, ihm von allem, was er erwerben würde, den Zehnten weihen würde (94, 95). Die Anordnung der Abgabe des Fünften — diese gehört wohl einer älteren Epoche an als die vom Zehnten — wie die Befreiung der Priester von jeder Abgabe hat wiederum Joseph, der Sohn Jakobs, in Aegypten zum Staatsgesetz erhoben (96). Darauf stützen sich auch nach der Meinung der Ausleger die diesbezüglichen späteren mosaischen Gesetze (97). Über den Fünften als solchen siehe Note XII.

BEERBEN
STAMMESEHE
LEVIRATSEHE

Auch die Verordnung oder die Sitte, daß der Vater von seinen Nachkommen nach dem Tode oder noch bei Lebzeiten beerbt wird, der Befehl der Stammesehe (d. h., daß die Ehebündnisse nur im Kreise des engeren Stammes stattzufinden haben), wie den Brauch der Leviratsehe, daß der Nächstverwandte die Frau seines Bruders heiraten muß, wenn er, ohne Samen zu hinterlassen, gestorben ist, finden wir in der vormosaischen Zeit; diese Verordnungen werden von einigen nur als Vernunftgesetze (מצות הרעה), von anderen aber als reine Offenbarungen angesehen (98, 99, 100). Über das Verbot des Ehebruchs erfahren wir aus Gn XII, XX, XXVI.

TRAUER-UND
HOCHZEITS-
TAGE

Nach den Gesetzen der Rabbinen muß bei Todesfällen sieben Tage getrauert, bei Hochzeiten sieben Tage gefeiert werden. Bei der Begründung dieser Verordnungen sind die Lehrer aber untereinander uneinig; einige leiten sie von den Sitten und Gebräuchen der vormosaischen Zeit ab, die andern wollen sie nur als aus den späteren Büchern entnommen gelten lassen. Die Entscheidung dieser Frage hängt wieder mit der anderen, bereits aufgeworfenen Frage zusammen, ob man die Zeit vor der Offenbarung zur Begründung von Gesetzen als zuständig ansehen kann oder nicht.* Über dieses alles siehe die Belege 101, 102, 103.

Interessant sind auch die Auslegungen, die Vers 5 von Gn XXVI erfährt; die Worte: „deswegen, weil Abraham auf meine Stimme hörte, bewahrte, was von mir angeordnet ist zu wahren, befolgte meine Gebote, meine Gesetze und meine Lehren“ — werden so ausgelegt, daß es sich hier um wirkliche Thoragesetze handelt; nach andern sind hier nur Vernunftgesetze zu verstehen (104, 105).

DIE GENESIS-
THORA

Über den Wert der Genesis-Thora bestehen im rabbinischen Schrifttum verschiedene Meinungen nebeneinander. Die einen sehen die Gesetze und Lehren dieser Zeit als die erste Thora an, deren Gebote Mose einestheils erweitert, andernteils (wie das Gebot von der Auslösung der Erstgeburt und das von der Bestrafung der Sünderin) geändert hat (106, 107, 108). Andere sprechen gleichwertend von der Thora der Väter und von der

* Der Terminus technicus dafür ist: לומדין דבר מן קודם מתן תורה או אין לומדין.

Thora Moses (109), ja wir finden sogar die Äußerung, daß es allein auf Nebenumstände zurückzuführen sei, wenn Abraham nur einen Teil und nicht die ganze Thora empfangen hätte (110). Daneben behauptet sich aber die Meinung, die wir bereits erwähnten, nach der Mose der einzige Sendbote war, durch den allein die Thora gegeben worden ist (111).

Soweit die Erläuterungen. Den Nachweis aber, daß alle Gesetze der vormosaïschen Zeit (Kalendereinteilung, Sabbatruhe, die Noah-Verordnungen, das Gebot von der Beschneidung wie das vom Nicht-Genießen der Spannader) nur sekundären, nachträglich in das erste Buch Moses hineingetragenen Quellen gehören, glauben wir durch die Analyse in den Noten erbracht zu haben.

BELEGE

§ 82

■

Daher¹ essen die Kinder Israel keine Spann-
ader auf dem Gelenk der Hüfte bis auf den
heutigen Tag².

על כן לא יאכלו בני־ישראל את גיד הנשה אשר
על כף הירך עד היום הזה² וגו'.

(Gn XXXII 33)

¹ Vgl. Gn II 24.

² Vgl. Jos VII 26, 2. Reg XVII 23.

b

Tg Jonatan: Daher essen die Kinder Israel keine Spannader auf dem Gelenk der Hüfte
des Viehs und des Wildes bis auf den heutigen Tag.

§ 83

Tosefta Chullin VII 8: (Das Gesetz von der Spannader) gilt nur für reine, nicht für unreine Tiere. Rabbi Juda sagt: Auch für unreine, denn das Verbot wurde noch vor der Gesetzgebung am Sinai ausgesprochen. Darauf erwiderte man Rabbi Juda: Es heißt doch nicht: „Daher essen die Kinder Jakobs, Ruben, Simeon usw. keine Spannader“, sondern es heißt: „Die Kinder Israel“, also diejenigen, die späterhin am Fuße des Berges Sinai stehen sollten. Warum ist aber das Verbot an dieser Stelle geschrieben? Um zu erklären, wieso es entstanden ist.

Raschi zu dem Tosefta-Zitat in Tlm Bb Chullin 101b: Der Satz ist indessen nicht vor der Sinai-Offenbarung ausgesprochen worden, sondern erst, nachdem ihn Mose auf dem Sinai erfahren hatte; als er daran ging, die Thora niederzuschreiben, verzeichnete er dieses Verbot neben der Begebenheit selbst, damit mans wisse usw.

Mischna Chullin VII 6: (Das Gesetz von der Spannader) gilt nur für reine, nicht für unreine Tiere. Rabbi Juda aber meint, es gelte auch für unreine, und er begründet dieses (so): Der Genuß der Spannader wurde den Söhnen Jakobs untersagt, als der Genuß der unreinen Tiere noch erlaubt war. — Man erwiderte ihm: Wohl wurde es erst am Sinai gegeben, es wurde aber verzeichnet da, wo die Begebenheit erzählt wird.

Raschi: Man erwiderte ihm (Rabbi Juda): Das Gesetz wurde erst am Sinai gegeben... Das heißt, vor der Sinai-Offenbarung ist es nicht gesagt worden; es ist aber nachträglich an diese Stelle gesetzt, nachdem es am Sinai ausgesprochen worden war. Mose, der die Thora ordnete, schrieb den Satz gleich hinter die Begebenheit... Und so wurden die Kinder Israel nachträglich verwahrt, keine Spannader zu essen usw.

Md Lekach tob: Es war schon vor der Sinai-Offenbarung üblich, die Spannader auf dem Hüftgelenk nicht zu essen. Als danach Mose kam und das Verbot gab, setzte er es an die richtige Stelle, an die Stelle, wo die Begebenheit erzählt wird; aber ausgegangen ist das Verbot vom Berge Sinai usw.

Md Sechel tob: „Daher essen die Kinder Israel nicht die Spannader usw.“ Das sagt Mose, unser Meister, Friede mit ihm; er hat das Verbot vom Genuß der Spannader an die Stelle gesetzt, wo die Begebenheit erzählt wird. Es ist am Sinai nicht zum zweiten Mal gesagt worden.

§ 84

α

Maimonides, Mischna-Kommentar zu Chullin VII: Merke auf und erkenne den großen Grundsatz, der in dieser Mischna enthalten ist... Und dieser ist, daß alles, was gesagt (d. h. geboten oder verboten) worden ist, vom Sinai aus gesagt worden ist. Du mußt es zur Kenntnis nehmen, daß alles, was wir heute tun oder lassen, darauf beruht, was Gott durch Mose befohlen hat... Nicht aber auf dem, was er zu den Propheten, die vor ihm waren, gesprochen hat... Zum Beispiel, daß wir heute Glieder eines lebendigen Tieres nicht essen, kommt nicht daher, weil es Gott Noah verboten hat, sondern weil Mose dies uns verboten hat, indem er vom Sinai aus befahl, daß das Verbot, Glieder eines lebenden Tieres zu essen, bestehen bliebe. Ebenso üben wir die Beschneidung nicht deshalb aus, weil Abraham sich und seine Hausgenossen beschnitten hat, sondern, weil Gott uns durch Mose befohlen hat, uns zu beschneiden, sowie Abraham, unser Vater, sich beschnitten hat... Ebenso essen wir nicht die Spannader, nicht weil Jakob, sondern weil Mose dieses Verbot gegeben hat. Du weißt doch, was gesagt wird: sechshundertdreizehn Gebote seien Mose am Berge Sinai gegeben worden; die hier erwähnten aber sind doch welche von den sechshundertdreizehn.

Maimonides Briefe II 15d: Du Erinnerst mich auch daran, was über unsre Worte gesagt worden ist, die wir behaupten, die Mila sei uns von Mose auferlegt worden, nicht von Abraham. Darauf sagt man uns, die dreizehn Bünde aber, die darüber erwähnt werden, seien doch mit Abraham geschlossen worden. — Allein diese Behauptung ist töricht und, wer sie gefällt hat, der versteht nichts von den Grundsätzen der Religion. Unser Satz hingegen ist wahr, und an ihm ist nicht zu zweifeln. In den sechshundertdreizehn Geboten, die Mose am Sinai gegeben worden sind, sind auch die Mila und das Gebot von der Spannader enthalten. Es stimmt aber, was die Weisen darüber gesagt haben: sie sind an ihrer Stelle (d. h. da, wo die Begebenheiten erzählt werden) niedergeschrieben worden... Wir aber richten uns nach dem, was uns am Sinai befohlen worden ist, wo wir erinnert worden sind sowohl an das Gebot von der Spannader wie an das von der Mila, die vorher erwähnt worden waren.

αα

Maimonides, More Nebochim II § 40: Nachdem wir über das Wesen der Prophetie und ihre Wahrheit gesprochen und dargetan haben, daß die Prophetie Moses, unsres Meisters, unterschieden ist von der Prophetie anderer, können wir sagen, daß diese Tat-

sache allein es bewirkt hat, daß unsre Thora Kanon und Pflicht geworden ist, denn die Bestätigung Moses zum Propheten war solcher Art, wie sie keinem vor ihm, von Adam an gerechnet, und keinem nach ihm geworden ist usw.

Dieser Erklärung eingedenk und davon ausgehend, was über ihn im Buche der Prophetie steht und in die Überlieferung gekommen ist, (können wir sagen), daß von den Propheten, die vor Mose waren, wie die Erzväter und auch Sem, Eber, Noah, Methusalah und Henoch, keiner von sich vor den Menschen behauptet hat, Gott habe ihn zu ihnen gesandt, daß er ihnen dies und das sage usw. Die Dinge (die die Propheten vor Mose gelehrt haben) sind weder in die Thora noch in die eigentliche Überlieferung gekommen. Über jene Männer war die Prophetie vom Schöpfer geraten, wie wir es bereits erklärt haben. Wer nun ausgezeichnet wurde, daß ein großer Überfluß auf ihn niederging, wie z. B. Abraham, der verwarnte die Menschen dadurch, daß er ihre Herzen zu gewinnen suchte durch sanftes Zureden und milde Taten. Er sagte nicht: Gott hat mich zu euch gesandt und mir befohlen, euch zu verwarnen. Selbst als ihm die Beschneidung anbefohlen ward, daß er sie vollführe an sich, seinen Kindern und seinen Hausgenossen, da beschnitt er sie, ohne sie dabei zu ermahnen als Prophet usw. Ebenso Isaak, Jakob u. a.; sie belehrten und ermahnten nicht die Menschen aus ihrer eignen Gesinnung heraus und sagten nicht: Gott hat zu mir gesprochen: rede mit dem und dem. Dieses war so, bis Mose kam; von Mose aber weißt du bereits, daß zu ihm gesprochen worden ist usw.

§ 85

Gersonides zu Gn I 28: Es ziemt sich für dich zu wissen, daß das Gebot der Fruchtbarkeit und der Vermehrung auf dem Sinai gegeben worden ist zusammen mit den übrigen Geboten der Thora. Die Thora ist nämlich nicht mehrmals gegeben worden; das haben die Weisen in dem Abschnitt von der Spannader dargetan. Was die eigentliche Thora ist, das ist immer mit der Person Moses verbunden. Dieser Gedanke kehrt immer wieder in den fünf Büchern Moses und bei den Propheten. So heißt es: „Mose hat uns das Gesetz gegeben, das Erbe der Gemeine Jakobs (Dt XXXIII 4)“. In dem Grade der Prophetie, den Mose erklommen hat, ist er ganz einzig und dermaßen unterschiedlich von den andern Propheten, daß es notwendig erscheint, daß die Thora in ihrer Gesamtheit durch ihn gegeben werden mußte usw. Wohl findest du, daß das Gebot der Mila schon Abraham befohlen ward, aber dieses Gebot kehrt dann in der Thora wieder (in Lev). Also ist es klar, daß die ganze Thora Mose gegeben worden ist. Was aber davon andern gegeben worden ist, wie z. B. die Beschneidung usw., so wurde sie dem Abraham nicht gegeben, damit sie einen Teil des Gesetzes bilde, sondern zu einem besonderen Zwecke, nämlich dem, daß sie zum Zeichen des Bundes werde usw.

Derselbe zu Gn XXXII 33: Wie wir bereits erwähnt haben usw., ist der Satz: „Seid fruchtbar und mehret euch“, der hier (Gn) ausgesprochen wird, ein Gebot, das vom Sinai kommt. Wohl hätte es sich geziemt, dieses Gebot sowie andre Gebote, die Brauch geworden sind, gleich bei der Erschaffung des Menschen (als Gebote) anzubefehlen, allein es gab zu der Zeit noch keinen Propheten, der dessen würdig gewesen wäre, daß durch ihn die Thora gegeben würde, bis daß Mose unser Meister kam, der Fürst der Propheten. Der

Befehl von der Spannader erfolgte nur, um berühmt zu machen die Begebenheit von dem wunderbaren Gesicht, das Jakob geschaut hat usw. Das Gebot aber (als solches), das behaupten wir dennoch, ist Israel vom Berge Sinai anbefohlen worden, denn die Thora ist nicht zweimal gegeben worden...

§ 86

a

Torat Nebi'im X 24c: Unser Lehrer Maimonides hält fest an dem Satz, daß nur die Gebote der Thora und die Verordnungen der Weisen für uns als **P f l i c h t** zu gelten haben, hingegen die Gebote der Erzväter keine zu befolgenden Pflichten enthalten. Erst mit dem Gesetze, das Mose am Sinai empfangen hat, haben wir auf uns genommen, alles zu erfüllen, was in der Thora geschrieben steht, sowie das, was wir aus seinem Mund vernommen haben usw. — dieses alles ist für uns bindendes Gesetz geworden.

Daselbst 25: Aus allem, was wir erwähnt haben, ersiehst du klar, daß die Gebote der Erzväter nicht gesagt worden sind, um weiter an das Volk gegeben zu werden, sondern daß sie von Gottes Mund allein an die Erzväter gerichtet waren, welchen nicht aufgetragen ward, sie andern aufzuerlegen. Sie waren wohl Lehrer und Unterweiser, aber keine Sendboten, die dem Volke Gebote und Gesetze zu verkündigen hatten usw. usw. Die sieben Gebote der Noachiden sind nur deshalb Pflichtgebote geworden, weil sie auch von der Lehre Moses anbefohlen worden sind.

b

Hamadrich I 18: Wisse, daß allen Propheten, die vor Mose waren, Gott der Herr erschienen war in Dingen, die sie selbst betrafen und angingen; und auch ihre Weissagungen hatten das zum Inhalt, was ihr unmittelbares Interesse ausmachte. Es war aber keiner, der aufgestanden wäre und im Namen Gottes dem Volke geweissagt hätte zu seinem, des Volkes, Nutz und Frommen, oder einer, der zu den Heiden gesprochen hätte usw. Mose aber, das ist der Fürst der Propheten.

Tora temimma: Aus dem Gesagten erhellt, daß die einzelnen Gebote, wenn sie auch, jedes für sich, anbefohlen worden sind, dennoch nicht Thora genannt werden können; (sie wurden es erst) als Gott dieselben Mose zusammen mit den andern Geboten anbefohlen hatte.

§ 87

a

Ahron I zu Ex III 13: Es kam nicht vor in den Zeiten der Genesis, daß ein Prophet aufgestanden wäre und von sich und seinem Wirken gesprochen hätte: Ich bin von Gott gesandt, daß ich so und so tue. Was die Erzväter taten, ist kein Beweis dagegen, denn was sie taten, taten sie von sich aus.

Ṭirat Kesef: Wenn sie auch Propheten waren, so waren sie doch nicht in einer Botschaft entsandt.

b

Gan 'Eden, 'Injan Mila: Wer ist derjenige, der des Mila-Gebotes als pflichtig befunden werden muß? Der Weise sagt, gebotspflichtig sei der, der von Abrahams Samen und im

Vollbesitz seiner Vernunft sei usw., wenn er nur an den Spruch glaube: „Meinen Bund sollst du hüten“, welcher durch den Erzvater Abraham erfolgt ist. Dessen Weissagung aber ist beglaubigt durch das Zeichen und das Wunder, das die Menschen seines Zeitalters (gesehen haben) usw. Es kann nicht zutreffen, daß die Worte Abrahams erst durch Mose haben bekräftigt werden müssen, und daß das Geschlecht Abrahams seinen Worten nicht geglaubt hätte, wo doch durch ihn ein Zeichen und ein Wunder geschehen sind usw. usw.

Aderet Eliahu B, Seder hamila I 168d: Ihr müßt es wissen, daß die Nachkommen Abrahams die zu dem Gebot Verpflichteten sind allein deshalb, weil sie Abrahams Nachkommen sind. Wiewohl nachher auch Mose das Gebot zu hüten befahl (so bleibt die Mila doch das Werk Abrahams); denn unser Erzvater Abraham war ein Prophet, was auch von Mose bezeugt worden ist und was durch die Wunder erwiesen ist, die um seinetwillen geschahen, so die Strafe der Könige, Pharaos und Abimelechs usw.

§ 88

a

Halakot gedolot S. 134a: Es ist verboten, die Spannader am Gelenk der Hüfte zu essen, denn es heißt: „Daher essen die Kinder Israel usw.“

Maimonides, Sf hamisvot II § 183: Das hundertdreiundachtzigste Gebot ist eine Verwarnung, die Spannader der Hüfte zu essen, enthalten in dem Satz: „Daher essen die Kinder Israel usw.“

Sf Jere'im § 147: Unser Schöpfer hat uns verwarnet, die Spannader am Gelenk der Hüfte zu essen, und das in dem Abschnitt *Vajischlach*.

Sf hachinuk 1a: In dem Wochenabschnitt *Vajischlach* ist ein Verbot enthalten, und das ist die Verwarnung über den Genuß der Spannader, denn es heißt: „Daher essen usw.“ Der Satz ist nicht bloß in die Erzählung verflochten, und es ist nicht so zu verstehen, daß, weil sich solches mit dem Vater begeben hat, die Kinder die Spannader nicht essen durften usw., sondern der Vers bedeutet eine Verwarnung von Gott, daß man die Spannader nicht esse.

Amude goia S. 94a: Daß nicht gegessen werde die Spannader des Hüftgelenks, wie es geschrieben steht: „Daher essen usw.“

Ele hamisvot 23b: In dem Abschnitt *Vajischlach* ist ein Verbot enthalten, und das ist das Verbot, die Spannader des Hüftgelenks zu genießen, denn es heißt: „Daher essen usw.“

b

Josef Bechor Schorr: „Daher essen usw.“, d. h. damit es ihnen ein Andenken sei.

Kimchi: Die Kinder Jakobs legten sich dieses Verbot auf zu Ehren ihres Vaters, ähnlich wie sich die Kinder Jonadabs, des Sohnes Rechabs, des Weines enthielten (Jer XXXV 8); sie vermahnten ihre Kinder, dasselbe zu tun, und so blieb das Verbot für die Kindeskinde bis in alle Ewigkeit. Mose aber schrieb das Verbot (von der Spannader) in das Buch der Thora nach Gottes Wort.

Perles, Raschba, hebr. Beilage S. 14: Der Satz „Daher essen usw.“ enthält, nach der Meinung aller keine Mitteilung, sondern ein Verbot ähnlich dem: „Ihr sollt kein Aas essen (Dt XIV 21)“ oder dem: „Keine Seele unter euch soll Blut essen (Lev XVII 12)“.

Mincha belula: „Daher essen (לֹא יֵאָכְלוּ)“. Das Verbum steht im Futurum. Daraus ist zu schließen, daß das Gebot erst nach der Offenbarung Brauch geworden ist.

Netibot haschalom: Dem einfachen Sinn nach beurteilt, enthält der Satz keinen Befehl, sondern eine Mutmaßung usw. In Wirklichkeit erfolgte der Befehl erst bei der Thoragebung usw. Daraus, daß es geschrieben steht: „bis auf den heutigen Tag“, ist zu entnehmen, daß es kein Befehl war, der an die Kinder Jakobs ergangen war, sondern daß sie es sich selbst zur Sitte gemacht hatten, die Spannader nicht zu essen, zur Erinnerung an das Wunder, das ihrem Vater widerfahren war. Am Sinai aber erging an sie das Verbot vom Munde Gottes usw.

Torai El meforasch: „Daher essen die Kinder Israel usw.“, das sind die Worte Moses. Und auch der Grund der Verwarnung ist zur Zeit der Gesetzgebung erklärt worden. Das Verbot aber wurde schon vorher gehalten, wegen des Geschehnisses mit Jakob.

Reggio: „Daher essen usw.“ Dem schlichten Sinn des Satzes nach geurteilt, drückt er keinen Befehl aus, sondern eine Vermutung, daß die Spannader nicht genossen wurde wegen der Begebenheit mit Jakob. Mose aber schrieb es an die richtige Stelle, um das Verbot zu begründen.

c

Raschbam: Sie essen nicht (die Spannader) zur Erinnerung an Jakobs Heldenmut.

Ibn Ezra, Jessod mora V S. 25a: Und so ist das Verbot von der Spannader uns zum Andenken (an die Begebenheit mit Jakob) geworden usw.

Und nun will ichs erklären. Weil der Vater es auf sich und seinen Samen genommen hat, so hatte der Sohn der Stimme des Vaters zu gehorchen usw. Der Grund der Sache aber ist, daß der Gnade gedacht werden sollte, die Gott getan hat an Jakob, welcher allein unser eigentlicher Erzvater ist usw.

Sf Chassidim § 231: „Daher usw.“ Sie (die Söhne Jakobs) sprachen nämlich bei sich: Wie haben wir doch gesündigt, daß wir den Greis die Nacht über allein gelassen haben. Daher beschlossen sie, die Spannader nicht zu essen.

Pa'aneach raza: „Daher essen usw.“, daher, d. h. als Strafe dafür, daß sie ihren Vater allein gelassen hatten, gleichwie mancher fastet, wenn der Todestag seines Vaters wiederkehrt; vielleicht aber auch, um des Wunders zu gedenken.

Chezḳuni: Weil Jakob an der Hüfte Schaden genommen hat, haben seine Kinder es sich zur Pflicht gemacht, von nun an von der Spannader dieses Gelenkes nicht zu essen.*

* *Dieser Auffassung liegt wahrscheinlich der Satz in Tlm Bb Chullin 91a zugrunde:* Es sprach Rabbi Jose bar Chanina: Was bedeutet der Satz: „Der Herr hat ein Wort gesandt in Jakob, und es ist gefallen in Israel (Jes IX 7)“? Das Wort, das gesandt wurde in Jakob, das ist das Gebot von der Spannader, und es ist gefallen in Israel, das ist die Verbreitung des Verbotes in ganz Israel.

Tlm Bb Chullin 91a: „Schlachte und richte zu (Gn XLIII 16)“ usw. „Richte zu“, d. h. entferne die Spannader.

Raschi: Die Söhne Jakobs hüteten die Gebote. Wohl war die Thora noch nicht gegeben, aber sie hielten sich an das, was sie von ihren Vätern empfangen hatten.

cc

Luzzatto: „Daher essen usw.“ Von der Zeit an datiert der Brauch bei den Kindern Israel.

Jezre'el S. 21: Wir finden es in den weiteren Kapiteln der Thora nicht, daß Gott den Genuß der Spannader untersagt hätte, denn das Verbot war bereits bekannt in Israel.

Mi-ki-Ph: „Sie essen nicht usw.“ Dem einfachen Sinn nach betrachtet, enthalten die Worte einen Bericht, nicht eine Verwarnung.

Lilienblum, Dibre tora: Das erste Verbot, das von der Spannader, ist zur Erinnerung an Jakobs Kampf mit dem fremden Mann angenommen worden, wir können es aber nicht als einen eigentlichen Befehl ansehen.

§ 89

a

Eschkol lakofer 91b: Als achttes Verbot gilt das vom Genuß der Spannader, wie es heißt: „Daher essen die Kinder Israel nicht usw.“ Das ist ein Befehl von Gott an Israel für alle Geschlechter und darf nicht vergessen werden; es ist ähnlich wie der Satz: „Daher verlasse der Mann usw. (Gn II 24)“.

Die Bedeutung des Gebotes ist auch darin enthalten, daß es heißt: „Daher essen die Kinder Israel usw.“ Wenn die Schrift sagt „Die Kinder Israel“, so meint sie eine Satzung, die für alle Geschlechter Geltung hat.

b

Ahron I: Seit jener Zeit haben es unsre Vorfahren auf sich genommen, von Geschlecht zu Geschlecht die Sitte zu üben und der Gnade zu gedenken, die der Herr an Jakob getan, welcher der Vater der Stämme ist. Er war allein geblieben, es war niemand bei ihm. Daher essen sie nicht die Spannader, denn Kinder schulden Ehrfurcht ihrem Vater.

Tirat Kesef: Denn Kinder schulden Ehrfurcht usw. Und sie haben sich das Verbot auferlegt usw. Also ist der Satz: „Daher essen usw.“ keine Verwarnung, wie die in dem Satz: „Du sollst keinen Greuel essen (Dt XIV 3)“, sondern ein Bericht, das Verbot aber für die späteren Geschlechter rührt von der Tradition her.

Ahron II: „Daher essen die Kinder Israels nicht die Spannader usw. bis auf den heutigen Tag.“ Das Wort „daher (דל כן)“ bedeutet „deswegen“ wie in dem Satz: „Daher verlasse der Mensch usw.“ „Die Kinder Israels“, (das sind die Kinder Jakobs) die ihrem Vater Ehrfurcht zollten. Aber „Die Kinder Israels“, damit können sowohl die Kinder Jakobs als auch das Volk Israel gemeint sein. „Bis auf den heutigen Tag“, das sind die Worte Moses.

Gan Eden, Injan Schechit̃ta XXIII 97cd: Über das Verbot des Genusses der Spannader, welches Verbot in der Thora in dem Satze enthalten ist: „Daher essen die Kinder

Israel nicht die Spannader an dem Gelenk der Hüfte bis auf den heutigen Tag“ (kann man zweierlei Ansicht sein). Da der Satz nicht in der Reihenfolge der Gebote enthalten ist, so kann er sowohl als ein Bericht wie als ein Befehl angesehen werden. Die Form dieses Spruches finden wir zweimal in der Schrift; das eine Mal in: „Du sollst nicht essen einen Greuel (Dt XIV 3)“ als Befehl, das andere Mal in: „Dein Ochse wird geschlachtet werden usw., du aber wirst davon nicht essen (Dt XXVIII 31)“ als Bericht. Ist der Satz ein Bericht, so müßten unter dem Ausdruck „Die Kinder Israels“ die Söhne Jakobs zu verstehen sein; man könnte aber unter diesem auch das Volk Israel verstehen, wie aus den Worten „bis zu diesem Tage“ folgt, denn diese Worte sind zur Zeit Moses gesagt worden, als die Söhne Jakobs nicht mehr am Leben waren. Ist aber der Satz ein Befehl, was man aus dem Zusatz Moses („bis auf den heutigen Tag“) folgern könnte, so würde mit den Worten „Die Kinder Israels“ allein das Volk Israel gemeint sein. Da man aber den Satz sowohl als Bericht wie als Befehl ansehen kann, so haben uns unsre Weisen verpflichtet, uns davor (vor dem Genuß der Spannader) zu hüten, wenngleich die Worte „bis auf den heutigen Tag“ auch als ein Abschluß gedacht sein (und bedeutet haben) könnten: bis zu jener Zeit (d. h. bis zur Zeit Moses) usw. Es ist wohl richtiger, den Satz als Bericht anzusehen darüber, wozu sich die Kinder Israel verpflichtet haben zur Erinnerung an die Versuchung, die unser Erzvater Jakob zu bestehen hatte usw. Dann würden mit den Worten „die Kinder Israels“ sowohl die Söhne Jakobs als das Volk Israel gemeint sein, für welch letzteres auch die Worte „bis auf den heutigen Tag“ Zeugnis ablegen.

Aderet Eliahu B. Injan Schechit̃ta: Beim Gebot von der Spannader heißt es: „Daher essen nicht usw.“ Die Weisen sind im Zweifel darüber, ob der Satz als Erzählung oder als Verwarnung anzusehen sei. Es gibt nämlich Verwarnungen, die so klingen: „Es komme kein Hurenkind in die Gemeine Jahves (Dt XXIII 3)“ und „kein Fremder soll von dem Heiligen essen (Lev XXII 10)“. Diese unterscheiden sich von Sätzen wie: „Du sollst nicht anziehen ein gemenet Kleid (Dt XXII 11)“ und „Du sollst deinen Weinberg nicht mit mancherlei besäen (Dt XXII 9)“*. Es ist richtiger, den Satz als Verwarnung anzusehen usw.

§ 90

Und Melchisedek¹, der König von Salem², trug Brot und Wein³ heraus, und er war ein Priester⁴ Gottes des Höchsten⁵. Und er segnete ihn⁶ und sprach: Gesegnet Abram Gotte dem Höchsten, dem Urheber⁷ des Himmels und der Erde⁸. Und gesegnet sei Gott der Höchste, der übergibt deine Feinde in deine Hand⁹. Und er gab ihm den Zehnten von allem.

ומלכ־צדק¹ מלך שלם² הוציא לחם ויין³ והוא כהן⁴ לאל עליון⁵: ויברכהו⁶ ויאמר ברוך אברהם לאל עליון. קנה⁷ שמים וארץ⁸: וברוך אל עליון אשר מן צריך בידך⁹ ויתן לו מעשר מכל:

(Gn XIV 18—20)

* Der Unterschied besteht darin, daß in den ersten Sätzen das Verbum in der dritten Person steht, in den zwei letztern aber in der zweiten.

¹ Vgl. Ps. CX 4 und Jos X 1. *Md Leḳach tob*: Melchisedek, das ist Adoni-Sedek.

² *Tg Onḳelos und Jonatan übersetzen*: König von Jerusalem.

³ *Kaspi in Mischnat Kessef I 76 verweist auf 2. Sam XVII 29.*

⁴ Vgl. Ps CX 4: Du bist ein Priester ewiglich. — *Md Bereschit R*: Rabbi Samuel sagt: Er offenbarte ihm die Wege des Priestertums.

⁵ Vgl. Ps VII 18, Num XXIV 16.

⁶ *Tg Sm*: Und er segnete den Abraham.

⁷ *Nachmanides verweist auf Dt XXXII 6*: הלא הוא אביר קנך.

⁸ *Raschi verweist auf Ps CXLVI 6*: עשה שמים וארץ. — *Keli jaḳar wirft die Frage auf, weshalb in Vers 6 der Ausdruck קנה שמים וארץ den Worten לאל עליון nicht beigegeben ist*: Oben steht: „er war ein Priester Gottes des Höchsten“ — aber es steht nicht dabei: „des Urhebers des Himmels und der Erde“.

⁹ *Tg Onḳelos*: רי מסר סנאך בירך. — *Raschi*: המסיר מנן bedeutet hier.

§ 91

Raschi: Und Abraham gab ihm den Zehnten von allem, was er hatte, denn er (Melchisedek) war ein Priester.

Ibn 'Ezra: Und Abraham holte den Zehnten hervor zur Ehre Gottes.

Dibre Ja'ar: Da er seine (Melchisedeks) Gerechtigkeit und Treue kannte, gab ihm Abraham den Zehnten.

Mi-ki-Ph: Abraham gab Gott dem Höchsten oder Melchisedek den Zehnten von aller Beute und allem Raub.

§ 92

Md Hane'elam: Und er gab ihm den Zehnten von allem. Rabbi Isaak sprach: Aus diesem Vers wissen wir nicht, wer wem den Zehnten gegeben hat. Gott wird Abraham den Zehnten gegeben haben.

Kimchi: Er gab ihm den Zehnten. Die Ausleger deuten den Vers so, daß Abraham Melchisedek den Zehnten gegeben habe. Mein Herr Vater aber deutete den Satz so, daß Melchisedek Abraham zum Lohne den gesetzlichen Zehnten gegeben habe. Und diese Auslegung stimmt.

Peschaṭṭim veperuschim: Und er gab ihm den Zehnten von allem. Sem* gab Abraham den Zehnten.

Ba'al haṭurim: Er gab ihm den Zehnten. Die Auslegung Raschis ist: Abraham gab Sem den Zehnten. Es gibt aber Ausleger, die meinen, Sem habe Abraham den Zehnten gegeben.

Chezḳuni: Und Melchisedek gab Abraham den Zehnten.

§ 93

a

Pirḳe d'Rabbi Eli'ezer XXVII: Rabbi Josua ben Korcha sagt: Abraham war der erste, der mit dem Zehnten den Anfang machte in der Welt.

* Nach einer Sage waren Melchisedek und Sem identisch. Siehe: *Die Sagen der Juden, Band II, S. 175 (,Von Sem'.*

Md Leḥach tob: Abraham machte den Anfang mit der Abgabe des Zehnten usw. Dafür wurden seine Nachkommen für würdig befunden, den Zehnten zu erheben.

Md Haggadol: Unser Erzvater Jakob sonderte den ersten Zehnten (מעשר ראשון) ab.

Pesikta d'Rab Kahana S. 98a: „Höre, mein Sohn, auf den Befehl deines Vaters (Prov I 8)“. Rabbi Huna sprach: Die Erzväter sonderten bereits die Hebe und den Zehnten ab. Abraham sonderte eine große Hebe ab usw. Jakob sonderte den ersten Zehnten ab.

Pesikta Rabbati Fr § XXV S. 127b: „Sie ändern das Gesetz und verwerfen den ewigen Bund (Jes XXIV 5)“. Es sprach Gott zu ihnen: Ihr habt verworfen den Bund eurer Väter, Abrahams, Isaaks und Jakobs usw. Denn Abraham hat den ersten Zehnten abgesondert, wie es heißt: „Und er gab ihm den Zehnten usw.“

b

Imre Schefer: Und er gab ihm den Zehnten usw. Von aller Habe und Beute, die er mit sich brachte, gab er ihm den Zehnten, denn er (Melchisedek) war Priester usw. Dieses war ihr Brauch, wiewohl das Gesetz zu der Zeit noch nicht gegeben war. Ebenso war es mit Jakob, welcher sprach: „Und alles, was du mir gibst usw. (Gn XXII 22)“.

Hame'amer: Und er gab ihm den Zehnten. Die Thora erwähnt dieses, um die Kinder Israel zu lehren, daß es seit jeher Brauch war bei ihren Vätern, dem Priester den Zehnten zu geben. Ähnlich sprach auch Jakob: „Und alles, was du mir gibst“.

Benamozegh: „Des will ich dir den Zehnten geben (Gn XXII 22)“. Gedenke Abrahams und dessen, was von ihm geschrieben steht: „Und er gab ihm den Zehnten usw.“ Es ist klar, daß schon zur Zeit der Erzväter die Sitte bestanden hat, den Priestern Jahves einen Teil von den Früchten zu geben usw., welche Sitte zur Zeit Moses festgesetzt worden ist. Dieses ist eine der wichtigsten Stellen, die über das Alter der Thora lehren.

§ 94

Und Jakob tat ein Gelübde¹ und sprach: So Elohim wird mit mir sein usw., so soll Jahve mir Elohim sein usw. Und alles, was du mir gibst, des will ich dir den Zehnten² geben.

וידר¹ יעקב נדר לאמר אם יהיה אלהים וגו' והיה
יהוה לי לאלהים וגו': וכל אשר חתן לי עשר
אעשרנו לך²:

(Gn XXVIII 20—22)

¹ Vgl. Num VI 2, XXX 3; Dt XII 11, 17, 26, XXIII 22.

² Tg Onkelos: Einen Teil von zehn will ich vor dir absondern.

§ 95

a

Md Bereschit R LXX 1: Jakob hat als erster ein Gelübde gelobt.

b

Ahron II.: Das Gelübde ist ein Ding, das Brauch war, noch ehe die Thora gegeben ward, wie wir es von unserm Erzvater Jakob wissen: „Und Jakob tat ein Gelübde.“

§ 96

ולחם אין בכל הארץ¹ כי כבר הרעב וגו':

ויקן יוסף את כל ארמת מצרים וגו' כי חזק עליהם הרעב ותהי הארץ לפרעה² ואת העם העביר וגו'³ רק ארמת הכהנים לא קנה כי חק לכהנים מאת פרעה וגו':

וילקט יוסף את כל הכסף הנמצא וגו': ויתם הכסף וגו': ויאמר יוסף הבו מקניכם וגו' וגו': ותתם השנה וגו' ויאמרו וגו': למה נמות וגו': ויאמר יוסף אל העם הן קניתי אתכם היום ואת ארמתכם וגו' הא לכם זרע וגו': והיה כתבואת ונתתם חמישית לפרעה וגו' וגו': וישם אתה יוסף לחק עד היום הזה⁴ על ארמת מצרים לפרעה לחמש⁵ רק ארמת הכהנים לברם לא היתה לפרעה:

Es war kein Brot im ganzen Lande¹, denn schwer war der Hunger usw.

Und Joseph kaufte das ganze Land Aegypten usw., denn der Hunger war stark über sie. Und das Land war Pharao eigen². Und er führte das Volk über usw.³ Ausgenommen das Land der Priester, das kaufte er nicht, denn es war gesetzlich von Pharao den Priestern (zugewiesen worden) usw.

Und Joseph sammelte alles Geld, das gefunden ward usw. Und das Geld ging zu Ende usw. Und Joseph sprach: Schafft euer Vieh her usw. Und das Jahr ging zu Ende usw. Und sie sprachen usw.: Warum sollen wir sterben? Und Joseph sprach zu dem Volk: Ich habe heute gekauft⁴ euch und euer Land usw. Da habt ihr Samen usw. Und von dem Getreide sollt ihr den Fünften Pharao geben usw. Und Joseph machte es zum Gesetz bis auf diesen Tag⁵ über das Land Aegypten, Pharao den Fünften⁶ zu geben. Ausgenommen der Priester Feld, das ward nicht eigen Pharao.

(Gn XLVII 13—26)

¹ *Raschi*: Die Schrift kehrt zum ersten Gegenstand zurück..., zum Anfang der Hungerjahre.

² *Vgl. zum Ausdruck Lev XXV 23.*

³ *Raschbam*: Ähnlich wie es Sanherib gemacht hat.

⁴ *Parallele* zu ויקן.

⁵ *Ahron I.*: „Und Joseph machte es zum Gesetz“ — das sind die Worte des Schreibers (der Schrift, Moses).

⁶ *Md Lekach tob*: Das war das Besondere an Joseph, daß er den Fünften gern anwendete usw. In den sieben Jahren des Überflusses sammelte er den Fünften; auch gab er Benjamin das Fünffache von seinem Tisch; und er machte es den Agyptern zur Pflicht, den Fünften abzugeben.

§ 97

Abro: Da sie (Israel) sahen, wie die Agypter die Last des Fünften auf sich nahmen usw., und daß nur die Priester verschont wurden und frei waren von dieser Last usw., nahmen sie es nicht übel auf, als ihnen Gott befahl, den Zehnten den Leviten und den andern Zehnten den Armen zu geben usw. Das ist der Sinn dieser Geschichte...

Luzzatto: „Ausgenommen allein der Priester Feld usw.“ — das sagte er und wiederholte es, vielleicht deshalb, damit die Sitte sich einprägte in das Herz Israels und ihnen (später) die Abgabe an die Priester nicht mißfiele.

§ 98

a

Und Abraham sprach: Mir hast du keinen Samen gegeben, und siehe, einer aus meinem Gesinde wird mich beerben. Da geschah das Wort Jahves zu ihm und sprach: Nicht dieser wird dich beerben, sondern der von deinem Leibe kommen wird, wird dein Erbe sein (Gn XV 3, 4).*

b

Gan 'Eden S. 165a: Das Gesetz von der Erbschaft ist nicht von dem, der die Thora gegeben hat, ausgegangen, sondern es war Brauch, noch bevor die Thora gegeben ward.

Daselbst S. 165c: Es ist nötig, zu begreifen, daß die Erbschaftsbräuche geübt wurden, noch bevor die Thora gegeben worden war, wie wir die Erinnerung daran noch von früher haben; hat doch schon Abraham, der Erzvater, gesprochen: „Siehe, mir hast du keinen Samen gegeben.“

Aderet Eliahu B S. 172b: Wenn man die Ordnung der Erbschaftsberichte in der Schrift darlegt, so besteht kein Zweifel, daß der Brauch geübt wurde, noch bevor die Thora gegeben worden war, denn das gehört zur staatlichen Ordnung. Und da dies eine gerechte Sitte war, so verweilt die Schrift nicht bei der Erklärung, sondern streift sie nur als eine alte Sitte und erwähnt nur im allgemeinen, wie die Sitte vorher war.

Appirjon bei Neubauer, Aus der Petersburger Bibliothek, Hebr. Beilage S. 28: Der Brauch der Erbschaft wurde geübt noch vor der Gesetzgebung, denn das ist ein Brauch, der in der Ordnung des Staates enthalten ist, wie wir es schon bei Abraham finden: „Den Kindern der Kefsweiber aber gab er Geschenke usw. (Gn XXV 6)“.

§ 99

a

<p>Und Abraham sprach zu seinem Knecht usw.: Lege deine Hand usw., daß du meinem Sohne kein Weib nimmst von den Töchtern der Kanaaniter, unter welchen ich wohne, sondern daß du ziehest in mein Vaterland und zu meiner Freundschaft und nimmst meinem Sohne Isaak ein Weib.</p>	<p>ויאמר אברהם אל עבדו וגו' שים נא ירך וגו': אשר לא תקח אשה לבני מבנות הכנעני אשר אנכי יושב בקרבן: כי אל ארצי ואל מולדתי תלך ולקחת אשה לבני:</p>
---	--

(Gn XXIV 2—4)

* *Siehe Note VIII, Seite 112 f.*

aa

Und Rebekka sprach: Mich verdrießt zu leben vor den Töchtern Heth. Wenn Jakob ein Weib nimmt von den Töchtern Heth usw.

(Gn XXVII 46)

aaa

וירא¹ עשו כי רעות בנות כנען בעיני יצחק אביו
אדם לקחת לו משם אשה וגו' ויצו עליו לאמר
לא תקח אשה מבנות כנען:
וילך עשו אל ישמעאל ויקח את מחלת וגו' לו לאשה:

Und Esau sah, daß Isaak den Jakob gesegnet hatte und ihn geschickt nach Mesopotamien, daß er daselbst ein Weib nähme usw., und daß er ihm gebot und sprach: Du sollst kein Weib nehmen von den Töchtern Kanaans.

Und Esau sah¹, daß die Töchter Kanaans übel waren in den Augen Isaaks, seines Vaters.

Und Esau ging hin zu Ismael und nahm die Mahalath usw. sich zum Weibe.

(Gn XXVIII 6—9)

¹ Parallele zu וירא. — *Abv*: Die zwanzigste Frage: Es heißt: „Esau sah, daß die Töchter Kanaans übel waren“ usw.; das ist aber doch schon in dem Satz enthalten, der oben steht: „Und Esau sah, daß Isaak usw.“

b

Md Haggadol: „Daß du meinem Sohne kein Weib nimmst von den Töchtern der Kanaaniter“ — weder von den Töchtern der Kanaaniter noch von den Töchtern eines anderen der sieben Völker (die Kanaan bewohnten).

bb

Tlm Bb Jebamot 100b: Es fragte Rabbi Papa: Sehen wir, wie es bei Abraham war. Da heißt es: „Daß ich dein Gott sei und deines Samens nach dir (Gn XVII 7)“. Was wollte der Barmherzige ihm damit (mit den Worten: „und deines Samens nach dir“) sagen? Er wollte ihm sagen: Eheliche kein fremdes Weib und keine Magd, auf daß dein Same ihr nicht folge.

§ 100

a

Md Bereschit R LXXXV 5: Juda war der erste, der das Gebot der Schwagerehe erfüllt hat.

Md Lekach tob, Md Sechel tob: Es ist ersichtlich, daß die Sitte der Schwagerehe noch vor der Gesetzgebung geübt wurde als ein Gebot der Vernunft usw. Wir kennen sie aber von Juda her.

b

Nachmanides: Schon die Alten, die vor der Thoragebung lebten, wußten darum, daß in der Schwagerehe ein großer Nutzen enthalten ist usw., und übten die Sitte, daß der Bruder oder Vater oder sonst einer aus der Verwandtschaft die Witwe des verstorbenen Verwandten ehelichte. Wir wissen aber nicht, ob dieser Brauch noch vor Juda bestanden hat.

Im *Md Bereschit R* heißt es, daß Juda als erster das Gebot der Schwagerehe befolgt hat usw. Er hatte das Geheimnis von seinen Vätern empfangen und war beflissen, es in die Tat umzusetzen.

Perles, Raschba, Hebräische Beilage S. 8: Ebenso wird in der Geschichte von Juda und seiner Schnur der Sinn noch klarer, deswegen, weil die Thora es später für richtig befunden hat, die Schwagerehe zur Pflicht zu machen (Dt XXV) usw. Der Brauch (an sich) war vernünftig und der Natur entsprechend usw., also, daß Juda solches seinen Söhnen befahl und ihnen als Grund angab, sie sollten ihrem Bruder Samen erwecken; dies alles, obwohl ihnen bis dahin der Befehl der Schwagerehe noch nicht gegeben war.

Hame'amer: Die Schwagerehe war seit jeher Sitte in Israel, wie aus der Geschichte von Tamar zu ersehen ist.

§ 101

a

Tlm Jrs Mo'ed kaṭan III 82c: Woher wissen wir, daß die Trauer um einen Toten sieben Tage zu wahren hat? Weil es heißt: „Und er trug Leid um seinen Vater sieben Tage (Gn L 10)“. — Können wir denn ein Gesetz ableiten aus der Zeit vor der Thoragebung? Rabbi Jakob bar Acha leitet im Namen Rabbi Zeoras das Gebot ab von dem Satze: „Und ihr sollt sitzen vor der Tür der Stiftshütte usw. sieben Tage lang (Lev VIII 35)“.

Md Tanchuma, Ende Vajechi: „Und er trauerte um seinen Vater usw.“ — daraus ist zu ersehen, daß die Trauer sieben Tage währt. Unsre Weisen aber sagen: Nein, aus der folgenden Stelle ist abzuleiten: „Und ihr sollt sitzen vor der Tür der Stiftshütte usw.“

Pirke d'Rabbi Eli'ezer XVII: Rabbi Joseph sagte: Woher wissen wir von den sieben Trauertagen? Von unserm Erzvater Jakob, für den Joseph eine Trauerfrist von sieben Tagen ansetzte usw.

b

Md Debarim R IX 1: Woher weißt du von den sieben Trauertagen? Rabbi Abba bar Abina sagt, dies finden wir bei Joseph usw. Rabbi Jose bar Zebida sagt im Namen von Resch Lakisch: Du hast es von einer andern Stelle zu entnehmen, und zwar von dieser: „Ich werde eure Feste in Trauertage verwandeln (Amos VIII 10)“; wie es aber sieben Festtage sind, so sind auch der Trauertage sieben.

Tlm Bb Mo'ed kaṭan 20a: Es saßen Rabbi Chija bar Abba und Rabbi Isaak der Schmied im Zelte des Rabbi Isaak ben Eliezer, und da fiel dies Wort unter ihnen: Warum trauert man sieben Tage? Weil es heißt: „Ich werde eure Feste in Trauertage verwandeln.“

Sche'elitot, Ende Vajechi: Eine Frage: Woher weiß man, daß man, wenn einem jemand gestorben ist, sieben Tage dasitzen muß in Trauer? Weil es heißt: „Und Joseph trug Leid um seinen Vater sieben Tage.“ Vielleicht war es aber bei Jakob ein besonderer Fall usw.? Dann leiten wir es ab von dem, was Rabbi Chija bar Abba gesagt hat usw.

c

Mid Haggadol: Woher kommt es, daß für die Trauer sieben Tage angesetzt sind? Rabbi Abba leitet dies von Joseph her. Sollte aber eine Begebenheit (für das Ableiten eines Gesetzes) maßgebend sein, die noch vor der Gesetzgebung sich zugetragen hat? Also leitet es Resch Lakisch ab von dem Verse: „Und ihr sollt sitzen vor der Tür der Stiftshütte sieben Tage“; und andre wiederum leiten es ab von dem Satze: „Ich werde eure Feste in Trauertage verwandeln.“

Jedoch die Hauptsache ist: Als die Thora gegeben ward, wurde das Gesetz geprägt (נחנה תורה ונחרשה הלכה); und unser Meister Mose hat Israel verordnet sieben Tage der Trauer entsprechend den sieben Tagen des Festes.

Maimonides, Mischna Thora, Hilkoṭ Abelut I 1: Von der Thora aus ist keine Trauer angesetzt worden als allein ein Tag usw. Die sieben Tage sind nicht von der Schrift aus abzuleiten, wenn es auch heißt: „Und er hielt Trauer um seinen Vater sieben Tage.“ Indes, als die Thora gegeben ward, wurde das Gesetz geprägt, und unser Lehrer Mose hat Israel sieben Trauertage angeordnet entsprechend den sieben Festtagen.

d

Eschkol hakofer S. 64b: Zwar heißt es von Joseph: „Und er machte seinem Vater eine Trauer von sieben Tagen usw.“ — aber wir wissen nicht, worin die Trauer bestand. Auch Mose erklärte nicht, was die Trauer auszumachen hat und wie die Bräuche seit jeher waren. Es kam aber der Prophet Ezechiel, und der legte dar das Wesen der Trauer (Ez XXIV 15f).

Aderet Eliahu B S. 170d: Da dieses Gebot vom Verstand selbst klar ist, so hat sich die Thora über diese Pflicht nicht verbreitet. Dennoch hat sie es nicht unterlassen, auf dem Wege des Winkes auf sie hinzuweisen, wie es auch heißt: „Und er machte seinem Vater eine Trauer von sieben Tagen.“

§ 102

a

Und Laban sprach usw.: Laß diese Woche voll werden, so will ich dir auch diese (Rachel) geben usw.

ויאמר לבן וגו': מלא שבוע זאת ונחנה לך גם את זאת וגו':

(Gn XXIX 26, 27)

Tg Jeruschalmi: Laß voll werden die sieben Tage des Festes von Lea usw.

Pirke d'Rabbi Eli'ezer XXV: Rabbi Jose sagte: Woher wissen wir, daß ein Fest sieben Tage zu wahren hat? Von unserm Erzvater Jakob.

b

Tlm Jrs Ketubbot I 25a: Mose hat die sieben Festtage und die sieben Trauertage verordnet usw.

c

Torat Nebi'im X 23d: Weder über die sieben Freudentage noch über die sieben Trauertage finden wir eine gesprochene Verordnung (aus der zu ersehen wäre), daß die Sitte so geübt wurde. Also verfuhr die Menschen so von allein, weil es Brauch war, gleichwie Juda die Sitte der Schwagerehe ausübte, welche wohl von altersher bestanden hat.

§ 103

a

Tlm Bb Zebachim, Menachot 82b: Es sprach Rabbi Samuel im Namen Rabbi Eleazars: „Dies ist das Gesetz des Brandopfers, des Speiseopfers usw. (Lev VII 37).“ Wie das Brandopfer (so sind alle Opfer); wie zum Brandopfer ein Gerät gehört, so gehört zu allen Opfern ein Gerät usw. Woher erfahren wir aber (das Gesetz) vom Brandopfer? Weil es heißt: „Und Abraham reckte seine Hand aus und ergriff das Messer (Gn XXII)“; und da ist wirklich von einem Brandopfer (עֹלָה) die Rede, weil es weiter heißt: „Und er brachte ihn (den Widder) zum Brandopfer dar an seines Sohnes Statt.“

b

Tlm Bb Joma 28b: Es sprach Rab Safra: Das Gebet Abrahams (das Abendgebet wurde verrichtet) als die Wände anfangen, dunkel zu werden. Es sprach Rabbi Joseph: Haben wir uns denn nach Abraham zu richten? Darauf sagte Rabba: Die Tannaiten haben sich nach Abraham gerichtet; sollten wir uns nicht nach ihm richten? Tannaiten lehren nämlich dies: Es heißt: „Am achten Tage soll er beschnitten werden (Lev XII 3)“; daraus folgt, daß der ganze Tag für die Vollziehung der Mila recht ist. Die Eifrigen aber suchen das Gebot in aller Frühe zu vollziehen, weil es heißt: „Und Abraham stand frühe auf (Gn XXII 3)“.

Torat Nebi'im S. 27a: Mit Recht fragt der Talmud: Sollen wir uns denn nach Abraham richten? — In der Tat, ist es denn richtig, daß, was Abraham getan hat, der doch vor Mose war, für uns ein Gesetz der Pflicht sei? Wir haben doch allein das Gesetz Moses (zu hüten). Alles, was vor Mose war, ist überhaupt nicht als Gesetz zu nehmen; denn das Wort (Gottes), durch einen Boten gesprochen, war noch nicht zum Volke gedrungen, bevor Mose gesandt wurde.*

c

Torat Nebi'im S. 24c: Ich habe in dem Buche *Jefe to'ar* des Rabbi Samuel Jafe Aschenasi im Abschnitt *Vajechi* gelesen, daß er die Regel, man könne kein Ding aus der Zeit vor der Sinai-Offenbarung herleiten, in Zweifel zieht, weil man einiges doch abgeleitet hat, und zwar folgendes:

* *Siehe Beleg § 84 f.*

Es sprach Resch Lakisch: Es ist dem Menschen verboten, während einer Hungerzeit seinem Weibe beizuwohnen, denn es heißt (Gn XLI 50): „Und Joseph wurden zwei Söhne geboren, bevor die Hungerzeit kam“ (*Tlm Bb Ta'anit 11a*).*

Der Gaon Rabbi Isaak Berlin ist, wie aus seinem Kommentar zu *Sche'eltot*, Abschnitt *Vajechi*, hervorgeht, aus vielen Stellen zu der Überzeugung gekommen, daß man Gesetze aus der Zeit vor der Sinai-Offenbarung ableiten kann.

Kommentar zu Sche'eltot Gn § 45: Ich will dich darüber ein wenig belehren, daß man so und so viele Gesetze aus der Zeit vor der Sinai-Offenbarung ableitet, und will einige davon anführen:

a. Man gibt einer Jungfrau zwölf Monate Zeit (*Ms Ketubbot V*). Wovon leitet man dies her? Rabbi Chisda sagt: Weil es heißt (Gn XXIV 55): „Möge das Mädchen bei uns bleiben Tage oder zehn“. Tage — das heißt ein Jahr. (*Tlm Bb Ketubbot 57b*).

b. Es darf kein Weib gehehlicht werden an einem Festtag (*Ms Mo'ed kaṭan I 4*). — Rabbi Elai der Sohn Liezers gab im Namen von Rabbi Chananja als Grund dafür an, man dürfe nicht eine Freude mit der andern vermengen. Rabbi leitete das Gesetz nicht von diesem Satz ab usw. Rabbi Jakob, der Sohn Achas, aber stützte sich darauf (auf den Satz Rabbi Elais), weil geschrieben stünde (Gn XXIX 7): „Laß diese Woche voll werden.“ (*Tlm Jrs Mo'ed kaṭan I 80d*).** Also leitet selbst der palästinensische Talmud ein Gebot von der Zeit vor der Sinai-Offenbarung ab.

c. Wenn einer wiederholt draußen opfert (einzelne Glieder eines und desselben Tieres), so ist er, nach Rabbi Simeon, für jede Opferung einer Sünde schuldig. Rabbi Jose aber sagt: Er ist nur einer Sünde schuldig, und auch dieser nur dann, wenn er das Opfer auf einem Altar (draußen) dargebracht hat. (*Ms Zebachim XIII*). Es sprach Rabbi Huna: Worauf gründet sich die Ansicht Rabbi Jose (betreffs des Altars)? Auf den Vers (Gn VIII 20): „Und es erbaute Noah einen Altar“. (Ein Opfer ist nur dann als ein Opfer anzusehen, wenn es auf einem Altar dargebracht worden ist). (*Tlm Bb Zebachim 108b*).

d. Wer ein Weib gefreit hat, und sie hat ihm zehn Jahre lang kein Kind geboren, der ist von der Pflicht (der Fortpflanzung) nicht entbunden; er hat das Weib fortzuschicken und ihr zu erstatten, was ihr nach der Eheurkunde zukommt usw. Gibt es dafür auch keinen Beweis aus der Schrift (רמיה), so gibt es doch eine Beweisstütze (וכר לרבר), denn es heißt (Gn XVI 3): „Nachdem Abram zehn Jahre in Kanaan gewohnt hatte, gab ihm (Sarai) die Hagar zum Weibe.“ (*Tosefta Jebamot VIII 4*).

Es gibt noch viele Beweise dafür (daß man Gebote aus der Zeit vor der Sinai-Offenbarung ableitet), sogar dafür, daß man von einem bestehenden Gesetz unter Um-

* Vgl. *Tlm Jrs daselbst 68a*.

** Dagegen *Tlm Bb Mo'ed kaṭan 9a. Nachmanides zur Stelle*: Was der palästinensische Talmud lehrt: „man dürfe nicht zwei Freuden miteinander mengen“, folgert er nur aus den Sitten der Früheren, die vor der Thora-Gebung lebten; in unserm Talmud (dem babylonischen) wird das Gesetz nicht davon abgeleitet.

ständen abweichen kann. So z. B. ist es gestattet, um des Friedens willen von der Wahrheit abzugehen, und dies ist kein Verstoß gegen das Verbot der Lüge, wie uns der Fall der Söhne Jakobs lehrt.

Torat Nebi'im 27cd: Und so kann man viele Dinge aus der Zeit vor der Sinai-Offenbarung lernen usw. Dieser Art sind die folgenden:

a. Rabbi Huna sprach: Hat der Embryo seine Hand herausgestreckt und sie wieder eingezogen, so ist die Mutter unrein, als wenn sie geboren hätte, denn es heißt (Gn XXXVIII 28): „Und es geschah, da sie gebar, tat sich eine Hand heraus“. (*Tlm Bb Nidda 28b*).

b. Wer ein Feld verkauft, verkauft die Steine darauf mit usw.; allein ein veredelter Johannisbrothbaum wird nicht mitverkauft (*Ms Baba batra IV*). — Woher wissen wir das? Rabbi Juda im Namen Rabs erklärte: Weil geschrieben steht (Gn XXIII 17): „Also war Ephrons Acker usw. Abraham zum eigenen Gut bestätigt, das Feld und die Höhle, die darin war, mit den Bäumen, die innerhalb der Grenze waren“. Das bedeutet: Einschließlich aller Bäume, die einer Umzäunung bedürfen, ausschließlich der Bäume, die keiner Umzäunung bedürfen. — Es sprach Rabbi Mescharscheja: Hieraus ist auch zu ersehen, daß die (Gesetze über die) Grenzen (מצרים) noch aus der Thora abzuleiten sind. (*Tlm Bb Baba batra 69b*).

c. Eine Frau wird erkauft usw. um Geld usw. (*Mischna Kidduschin I 1*). Woher weiß ich das? Weil bei dem Kauf des Ackers Ephrons das Wort קיחה (Nehmen) gebraucht wird.* Es heißt (Dt XXII 13): „Wenn ein Mann ein Weib nimmt usw.“, und ebenso heißt es (Gn XXIII 13): „Ich habe dir das Geld für den Acker gegeben, nimm's von mir.“ (*Tlm Bb Kidduschin 2a*).

d

Roḳeach § 363: „Da neigte sich der Mann usw. und sprach: Gelobt Jahve, der Gott usw. (Gn XXIV 26, 27)“. Hieraus ersehen wir schon die Prägung des Gebetes.**

§ 104***

Darum, daß Abraham meiner Stimme gehorcht hat und hat gehütet meine Hut und meine Gebote, meine Satzungen und meine Lehren.

עקב אשר שמע אברהם בקלי וישמר משמרתִי
מצותי חקותי ותורותי

(Gn XXVI 5)

§ 105

a

Tg Onḳelos: Dafür, daß Abraham empfangen hat mein Wort und hat gehütet meine Worte, meine Befehle, meine Bestimmungen und meine Lehren.

* Hier wird der Analogieschluß גזירה שוה angewendet.

** Vgl. *Tlm Bb Beraḳot 26b*: Rabbi Jose ben Rabbi Chanina hat gesagt: Die Gebete sind schon von den Erzvätern festgesetzt worden. — Siehe auch: *Die Sagen der Juden*, Bd. III S. 4f. („Die drei Gebete“).

*** Siehe Belege §§ 81, 82.

Tosefta Kidduschin V 21: „Darum, daß Abraham meiner Stimme gehorcht hat usw.“ Der Satz lehrt, daß die Worte der Lehre und die Worte der Schriftgelehrten ihm (Abraham) offenbart worden waren.

Tlm Bb Joma 28b: Rab sprach: Abraham unser Erzvater hat die ganze Thora erfüllt, denn es heißt: „Darum, daß Abraham meiner Stimme gehorcht hat usw.“ Darauf sprach Rabbi Zimi bar Chijja zu Rab: Vielleicht sind mit diesem Satz nur die sieben Gebote* gemeint. Rab antwortete: Die Mila ist ihm doch auch anbefohlen worden. Rab Zimi sprach: Vielleicht sind mit dem Satz die sieben Gebote und die Mila gemeint. Rab antwortete: Wenn nur dies gemeint wäre, warum heißt es da: „meine Gebote und meine Lehren“?

Md Bereschit R XL 2: Auch die Thora hast du Abraham offenbart.

Md Agada: „Meine Gebote“ — Abraham hatte nämlich auf Gottes Gebot den Isaak beschnitten; „meine Satzungen“ — das ist das Verbot der Vermischung heterogener Dinge (Kil'ajim); „meine Lehren“ — das sind die schriftliche und die mündliche Lehre.

Md Haggadol: „Meine Gebote“ — das ist der Zehnte; „meine Satzungen“ — das sind die Satzungen über die Unzucht; „meine Lehren“ — damit ist der Bund der Mila gemeint.

Md Lekach tob: Eine andre Deutung: „Meine Gebote“ — das sind die sieben Gebote der Noachiden; „meine Satzungen“ — das sind die dreizehn Bünde der Mila; „meine Lehren (תורות)“ — das weist darauf hin, daß Abraham die Sünder lenkte (טורה) auf die Bahn des Guten.

b

Raschi: „Meine Gebote“ — damit sind Dinge gemeint, die sich von selbst verbieten, auch wenn ihr Verbot nicht (ausdrücklich) niedergeschrieben worden wäre, Raub und Mord zum Beispiel; „meine Satzungen“ — das sind Dinge, denen sich der böse Trieb und auch die Nichtjuden widersetzen, zum Beispiel das Verbot des Genusses von Schweinefleisch; „meine Lehren“ — in diesem (Plural) ist auch die mündliche Lehre miteinbegriffen.

Raschbam: „Meiner Stimme gehorcht hat“ — damit wird auf die Opferung Isaaks hingewiesen; „meine Hut gehütet hat“ — damit ist die Mila gemeint usw.; „meine Gebote“ — gemeint ist das Gebot, am achten Tage zu beschneiden; „meine Lehren“ — dem einfachen Sinn nach sind die Vernunftgebote damit gemeint, wie die gegen Raub und Unzucht usw., welche noch vor der Thoragebung befolgt worden sind, und über die dann mit Israel ein Bund geschlossen wurde, damit sie gehalten würden.

Nachmanides: Es geht aus den Äußerungen unserer Lehrer hervor, daß unser Erzvater Abraham die ganze Thora durch den heiligen Geist erfaßt und sich mit ihr beschäftigt hat usw.

Peschatim veperuschim: „Darum daß Abraham meiner Stimme gehorcht hat usw.“ Hundertzweiundsiebzig Worte sind in den zehn Geboten enthalten, und alle hat Abraham gehütet; daher enthält dieser Vers (Gn XXVI 5) zehn Worte als Gegenstück zu den zehn Geboten.

* *Raschi zur Talmudstelle:* Die sieben Gebote der Noachiden, aber nicht die ganze Thora sei Abraham gegeben worden (meint Rabbi Chijja).

c

Eschkol hakofer S. 118d: Zuletzt aber, wenn du behauptest, daß die Gebote von Abraham herkommen, weil es doch heißt: „Darum daß Abraham gehorcht hat usw.“, so kann man das nur gelten lassen für die Vernunftgebote und außerdem noch für die Mila, das Üben von Mildtätigkeit und Gerechtigkeit usw.

d

Luzzatto: Jeder Befehl, ob er für die Stunde oder für alle Geschlechter bestimmt ist, wird Gebot genannt; Satzungen und Lehren aber sind für die Geschlechter bestimmt usw. Das Verlassen des Vaterlandes und die Opferung Isaaks waren Gebote; die Mila, das war eine Satzung; der Wandel in Gottes Bahn usw. ist als Lehre Gottes anzusehen, obwohl wir nicht finden, daß dies dem Abraham besonders anbefohlen worden wäre.

Mi-ki-Ph: „Meine Gebote, Satzungen und Lehren“ — das sagt die Schrift mehr gewohnheitsmäßig. Denn Abraham ist doch eigentlich nur ein Gebot gegeben worden (die Mila). Die Gebote der Noachiden sind nicht Abrahams Gebote, denn Jahve hat nicht deswegen mit ihm einen Bund geschlossen.

§ 106

a

Pesikta d'Rab Kahana XII S. 100b: Rabbi Juden bar Simon nahm das Wort und sprach: „Viele Töchter vollbringen Tugendhaftes, du aber übertriffst sie alle (Prov XXXI 29)“. Adam, dem ersten Menschen, sind sieben Gebote anbefohlen worden* usw.; an Noah erging das Verbot, vom Glied eines noch lebenden Tieres zu essen usw.; Abraham empfing das Gebot der Mila usw.; Isaak wurde gleichsam bald eingeweiht in das Gebot, daß die Mila am achten Tag erfolgt usw.; Jakob erhielt den Befehl von der Spannader usw.; Juda empfing den Befehl der Schwagerehe usw.; du aber am Berge Sinai empfindest sechshundertdreizehn Gebote!

Md Vajikra R II 10: Noah erfüllte, was in der Thora steht, wie es heißt: „Und Noah baute Jahve einen Altar“. Abraham hat die ganze Schrift erfüllt, wie es heißt: „Darum, daß Abraham gehorcht hat usw.“; auch hat er ein Opfer dargebracht und einen Widder geopfert. Isaak hat erfüllt, was die Thora befiehlt, und er legte sich vor seinen Vater hin wie ein Schaf, das geschlachtet werden soll. Jakob hat erfüllt, was die Schrift befiehlt, denn es heißt: „Und sie gaben Jakob alle fremden Götter (Gn XXXV 4)“. Juda hat erfüllt, was die Schrift befiehlt, denn es heißt: „Und er sprach zu Onan: Geh ein zum Weibe deines Bruders und nimm sie zur Ehe (Gn XXXVIII 8)“. Auch Joseph hat erfüllt, was die Thora befiehlt usw. Die Thora war noch nicht gegeben, und sie befolgten sie von selbst.

Maimonides, Mischna Thora, Hilcot Melakim IX 9: Sechs Dinge sind Adam, dem ersten Menschen anbefohlen worden usw.; wiewohl diese Dinge uns von Mose überliefert sind und das Wissen um sie aus den Worten der Thora hervorgeht, so ist es dennoch klar,

* *Siehe Note VII B, S. 84.*

daß sie Adam anbefohlen worden sind. — Bei Noah kam das Verbot hinzu, Glieder eines noch lebenden Tieres zu essen usw. Als Abraham kam, empfing er noch ein Gebot mehr, nämlich das der Mila; er war es auch, der zuerst das Morgengebet hersagte. Isaak hat den Zehnten abgesondert und das Vorabendgebet als erster gesprochen. Jakob fügte das Gebot von der Spannader hinzu und betete zuerst das Abendgebet. In Aegypten empfing Abraham noch andere Gebote, bis daß Mose kam und die Thora durch ihn vollendet wurde.

Md Schir haschirim R I 3: Rabbi Eliezer sprach: Hört das Gleichnis von einem König, der einen Weinkeller hatte. Es kam der erste Gast, und der König schenkte ihm einen Becher ein. Es kam der zweite Gast, und der König reichte ihm einen Becher voll Wein. Als aber der Sohn des Königs kam, da gab ihm der Vater den ganzen Keller. Also empfing Adam, der erste Mensch, sieben Gebote usw.; Noah empfing noch andre Gebote usw.; ebenso Abraham usw.; Isaak usw.; Jakob usw.; Juda usw.; Israel aber empfing (unter Mose) alle Gebote und Verbote.

Md Schemot R XXX 1: „Er sagt Jakob sein Wort an (Psalm CXLVII 19)“ usw. Er gab Adam sechs Gebote, Noah gab er eins mehr, Abraham gab er acht, Jakob gab er neun, Israel aber gab er alles.

b

Saadia, Ha'emunot vehade'ot III 7: Wenn wir die Thora Moses richtig betrachten, so finden wir sie als eine Thora Abrahams, nur daß Mose Gebote hinzugefügt hat, z. B. das Sabbatgebot; er hat sie seinem Volke gleichsam wieder aufgefrischt; ähnlich wie ein Mensch, der an einem bestimmten Tage einem Unglück entronnen ist, zur Erinnerung daran an diesem Tage zu fasten gelobt.

Chobot halebabot IX 7: Der Unterschied zwischen uns und den Alten, was die Enthaltsamkeit betrifft, besteht in folgendem: Henoch, Noah, Abraham, Isaak, Hiob und seine Freunde — sie hatten alle einen lauterer Verstand, und der böse Trieb tat sich nicht hervor; ihre Seele folgte ihrem Verstande, und so genügten ihnen wenige Gebote, um den Dienst Gottes in Einklang zu bringen mit dem Gottesglauben ihres Herzens usw. Als aber ihre Kinder nach Aegypten hinabfuhren usw., ihre Leidenschaften erstarkten und ihre Begierden groß wurden, ihr Trieb über den Verstand siegte, da bedurften sie der Enthaltsamkeit als einer Sache, die ein Gegensatz zu ihrer Leidenschaft wäre und ihnen helfen sollte, dem bösen Trieb zu widerstreben, und da gab ihnen Gott noch mehr Gebote.

Kusri I § 83: Bis zu dieser Zeit (der Thoragebung) hatten sie (Israel) keine Gebote als nur das wenige, was ihnen von jenen Einzelnen vererbt worden war, von Adam und Noah. Mose aber hob diese nicht auf, sondern vermehrte sie nur usw.

Jessod Mora von Ibn 'Ezra V S. 24a: Die Gebote, die die grundlegenden sind, die weder an einen Ort noch an eine Zeit noch an irgend etwas anderes gebunden sind usw., diese sind die (eigentlichen) Befehle usw. Und sie waren durch die bloße Vernunft bekannt, noch bevor die Thora durch Mose gegeben worden war, und sie sind (ihrem Inhalt nach) meist den zehn Geboten gleich, das Sabbatgebot ausgenommen. Und sie sind durch Mose nur wiederholt worden.

Perles, Raschba, Hebräische Beilage S. 11: Wisse, daß Gott die Thora schon den Kindern Noahs gegeben hat und sie enthielt schon die Hauptgebote usw. Danach aber erneuerte er sie und vermehrte die Gebote der Thora.

Elbo, 'Ikrim, III § 14: So sind im Anfang Adam, dem ersten Menschen, nur wenige Gebote auferlegt worden, welche die Menschen nachher geübt haben, usw., bis daß Noah kam. Noah wurde es gestattet, Fleisch zu essen, was Adam verboten war. Hinzukam für Noah das Verbot, von Gliedern eines noch lebenden Tieres zu essen. Bei Abraham kam hinzu das Gebot der Mila; bei Mose aber kamen noch viele andre Gebote hinzu. Es kamen Verschärfungen des Inzestverbotes hinzu, welche für die Noachiden noch nicht gegolten hatten; hinwieder wurden Dinge gestattet, die den Kindern Noahs verboten waren usw.

c

Likḳuṭe ḳadmoniot P II 94: Wir finden einen Teil der Rabbinen behaupten, daß die Gebote erst gegeben und dann von Mose vervollkommnet wurden.

Aderet Eliahu B S. 109b: Wir wissen, daß die Gebote, die in unsrer göttlichen Thora enthalten sind, dreifacher Art sind. Der erste Fall ist der, daß ein Gebot schon vorher bestanden hat, und dann die Thora kam und noch die näheren Voraussetzungen anfügte, wie z. B. bei dem Brandopfer, welches Sitte war seit Adam und Noah, und bei dem erst durch die Thora das Nähere wie Umfang, Beschaffenheit und Gelegenheit bestimmt wurde.

Der zweite Fall ist, daß eine Sache schon vorher üblich war, aber nicht Gebot und Pflicht war und deshalb nicht an eine bestimmte Zeit gebunden war. Erst als die Schrift es für nötig befand, sie zur Pflicht zu machen, daß sie von nun an Gebot und Schuldigkeit sei, setzte sie dafür eine bestimmte Frist fest, damit, wer das Gebot übte, es auch zur richtigen Zeit täte; z. B. der Genuß des ungesäuerten Brotes.

Der dritte Fall — hier handelt es sich um Gebote, die vor der Thoragebung überhaupt nicht vorhanden waren.

d

David Niṭṭa, Kusri scheni I 2: Da es des Herrn Wunsch war, die Thora zu geben usw., welche doch überwiegend eine mündliche Lehre ist, so wollte er das Menschengeschlecht erst daran gewöhnen, Gebote mündlich zu empfangen usw. Daher war das erste Gebot, das er Adam, dem ersten Menschen, gab und das darin bestand, daß er vom Baum des Wissens nicht essen sollte, ein mündliches Gebot und kein schriftliches. Es ist nicht eher in das Buch geschrieben worden, als bis Mose die Thora am Sinai empfangen hat. Ebenso verhält es sich mit dem Verbot: „Du sollst nicht töten!“ Ein Beweis dafür ist, daß Gott Kain gestraft hat für den Mord an seinem Bruder. Wäre der Mord nicht gleich im Anfang verboten gewesen, so hätte sich Kain retten können usw. Du siehst auch, daß er das Geschlecht der Sintflut gestraft hat, da die Welt voll Frevels ward usw. Ebenso hat er Noah anbefohlen, nicht Glieder eines lebenden Tieres zu essen, wie es heißt: „Allein Fleisch, das sein Leben, sein Blut in sich hat usw.“ Auch hat er das Verbot des Mordes wiederholt mit den Worten: „Wer Menschenblut vergießt usw.“ Er hat den Pharaon mit großen Plagen gestraft (Gn XII) und jeden Schoß verschlossen im Hause Abimelechs usw.

Unter den positiven Geboten (מצוות עשה) finden wir, daß Kain und Habel, Noah und die Erzväter Altäre gebaut und Opfer dargebracht haben. Außerdem gab Gott dem Abraham das Gebot der Beschneidung und sprach von ihm vor der Zerstörung Sodoms: „Sollte ich vor Abraham verbergen, was ich tue? (Gn XVIII 17)“ usw. Auch hat er von ihm bezeugt und gesagt: „Er hat gehütet meine Hut“. Jakob aber sprach zu seinem Hause: „Tut von euch die fremden Götter usw.“ usw.

Nun frage ich usw.: Wer ist in den Himmel gefahren und ist dann herabgestiegen, um zu sagen Kain und Habel, Noah und den Vätern, daß dem Herrn Opfer genehm sind und er durch sie erweicht wird usw.? Ebenso frage ich: Was sind die Gerechtigkeit und das Recht, die Satzungen, Lehren und Gebote, die Abraham gehalten hat usw., wo wir doch allein von der Mila wissen? usw.

Also ist es sicher, und man muß es bekennen usw., daß alle Satzungen und Rechte, die der Herr vor dem Stehen am Berge Sinai (בעמר הר סיני) gegeben hat, sowohl die bekannten, z. B. das Gebot vom Glied des lebenden Tieres, das der Mila usw., wie die uns nicht bekannten, diejenigen, von denen es heißt: „Meine Gebote, Satzungen und Lehren“, deren Befolgung Abraham nachgerühmt wird — daß alle diese mündliche, keine schriftlichen Befehle gewesen sind.

Luzzatto, Jessode hatora S. 15: Die Religion wurde den Kindern Israel vererbt von ihren Vätern, Abraham, Isaak und Jakob; sie haben sie nicht von Mose gelernt... Denn Mose sprach zu ihnen, als er kam: „Jahve, der Gott eurer Väter, der Gott Abrahams, Isaaks, Jakobs hat mich zu euch gesandt (Ex III 15)“.

Und was war diese Religion? Mose hat die Dinge nicht klar dargelegt, denn es war nicht nötig, sie den Menschen seines Zeitalters zu erklären, welchen sie bereits bekannt waren. Allein zu Nutz und Frommen der kommenden Geschlechter hat er uns ihr Wesen gezeigt, indem er die Geschichte Abrahams, Isaaks, Jakobs und seiner Kinder niederschrieb... Aus dieser Beschreibung ersehen wir, daß sie an einen einigen Gott glaubten, welcher Himmel und Erde erschaffen hat usw. Aus ihr ersehen wir ferner, daß sie an Zeichen und Wunder, an Engel und Weissagung glaubten, und daß ihr Herz darauf bedacht war, den Ort zu bestimmen, wo ihr Grab sich befinden sollte. Wir sehen sie beten zu Gott in ihrer Not, wir sehen sie auch für andere beten, so den Abraham für Abimelech. Wir sehen sie Gelübde geloben und sie in den Stunden ihres Glückes Gott danken und ihm opfern. Wir sehen ferner, wie Abraham seinen Kindern und seinem Hause gebietet, Recht und Gerechtigkeit zu üben (Gn XVIII 19).

Daselbst S. 16, 17: Dafür, daß Abraham so veranlagt war und die Götzen seiner Väter verlassen hatte usw., und auch darum, daß sich sein Same nicht mit den übrigen Völkern vermische, legte ihm Gott das Gebot der Mila auf. Und diese allein war in dieser Religion (der vormosaïschen Zeit) ein Gebot vom Himmel...

Nach einiger Zeit machten es sich die Kinder Israel selber schwer und versagten sich den Genuß der Spannader, zur Erinnerung an die Begebenheit und an das Wunder, das Jakob widerfahren war usw.

Diese Religion genügte den Kindern Israel, solange sie ein Stamm waren; als sie

aber ein großes Volk wurden usw., sah Gott, daß sie Lehren und Satzungen nötig hatten usw., und gab ihnen daher die Thora, die er durch Mose ihnen unterbreiten ließ.

Levinsohn, Zerubabel I S. 16—19: Die Gebote, die vor der Thoragebung waren, zerfallen in zwei Teile: in ausgesprochene Gebote, d. h. in solche, die als Befehle und Vermahnungen ausdrücklich im Buche Genesis zu erkennen sind und von denen man annehmen muß, daß sie den Menschen von Gottes Mund anbefohlen worden sind; zweitens in abgeleitete Gebote, d. h. in solche, von denen nicht mit Bestimmtheit nachzuweisen ist, daß sie Befehle und Vermahnungen waren, und von denen man nur auf Grund der im Buche Genesis erzählten Begebenheiten schließen kann, daß sie geübt wurden und daß sie wahrscheinlich von Gottes Mund empfangen worden sind usw.

Die ausgesprochenen Gebote: z. B. das Verbot, Fleisch mit seinem Blute zu genießen, das Verbot des Mordes und das Strafurteil wider den Mörder.

Die abgeleiteten Gebote: z. B. Raub, wie es heißt: „Und Abraham wies den Abimelech zurecht wegen des Wasserbrunnens, den sie geraubt hatten usw. (Gn XXI 25)“. Ebenso heißt es vom Geschlecht der Flut: „Und die Erde ward voll Frevels usw.“ usw.

Ebenso ist das Verbot, eines andern Mannes Weib zu nehmen, eins der abgeleiteten Gebote, wie es heißt: „Und Pharao rief Abraham und sprach zu ihm: „Warum hast du mir das getan? Warum sagtest du mir nicht, daß es dein Weib wäre? (Gn XII 18)“. Usw. „Und Abraham sprach: Ich dachte, vielleicht ist keine Gottesfurcht an diesem Orte und werden mich erwürgen usw. (Gn XX 11)“. Aus diesem allen ist zu ersehen, daß den Söhnen Noahs anbefohlen waren Gottesfurcht, Scheu vor eines andern Mannes Weib und Scheu vor dem Morde usw.

Auch das Verbot des falschen Eides ist ebenfalls aus diesen Schriften zu entnehmen. Es wird davor gewarnt, wie es heißt: „Und Abimelech sprach zu Abraham: So schwöre mir bei Elohim usw. (Gn XXI 23)“. Und es heißt in dem Gespräch zwischen Abraham und seinem Knecht: „Ich beschwöre dich bei Jahve, dem Gott des Himmels usw. (Gn XXIV 3)“.

Ebenso finden wir, daß Gott Ger und Onan tötete, weil sie mit ihren Frauen in lästerlicher Weise verfuhrten und ihren Samen verderbten (Gn XXXVIII 7)“ usw. Auch das Verbot der Hurerei ist da enthalten, wie es von Tamar heißt: „Deine Schnur Tamar hat gehurt usw. Und Juda sprach: Führt sie hinaus, daß man sie verbrenne (Gn XXXVIII 24)“. Auch das Verbot des Diebstahls wird erwähnt, und zwar bei Benjamin (Gn XLIV); ähnlich entschied Jakob, als die Teraphim gestohlen wurden: „Bei welchem du sie findest, der soll nicht leben (Gn XXXI 32)“.

Auch noch andre Rechte, die das Eigentum betreffen, auch Kauf und Verkauf waren da üblich, wie man es aus der Erwerbung der zwiefachen Höhle sieht, welche Abraham bei den Kindern Cheth gekauft hat; auch Bestätigung eines Kaufes durch Zeugen (Gn XXIII 7—20). Dasselbe ist zu ersehen aus dem Kauf des Ackers, den Jakob von den Kindern Hemors erworben hat (Gn XXXIII 19), wie aus dem Erwerb der Felder seitens Josephs während der Hungerjahre (Gn XLVII 20) und ähnlichem mehr.

Aus all diesem ist zur Genüge zu ersehen, daß im Lande Aegypten, den westlichen Ländern und im Lande Kanaan üblich waren Gericht und Recht, Bestimmungen über Diebstahl, Raub und Eid, Verbot von Betrug und Hurerei.

§ 107

a

Md Haggadol: Was bedeutet das, was Jakob spricht: „Verkauf mir heute deine Erstgeburt (Gn XXV 31)“? Heute noch (d. h. vor der Sinai-Offenbarung) wird die Erstgeburt verkauft; aber, nachdem die Thora gegeben worden war, durfte keine Erstgeburt mehr verkauft werden, wie es heißt: „Den Erstgeborenen, auch wenn er der Sohn der Ungeliebten ist, muß er erkennen (Dt XXI 17)“.

b

Perles, Raschba, Hebräische Beilage S. 89: Der Fall mit Ruben (daß ihm die Erstgeburt entzogen wurde) hat eine andre, offen zutage liegende Ursache. Du weißt, daß die Thora verpflichtet, den Erstgeborenen anzuerkennen und ihm das Zwiefache zu geben bei der Verteilung des Erbes. Es geziemt sich nicht, Breschen zu schlagen in die Zäune, die die Thora gesetzt hat. Das ist der Grund, der unsern Erzvater Isaak bewogen hat, Esau zu segnen und ihm das Land zu vererben, denn Esau war der Erstgeborene; und Isaak ward von großem Entsetzen erfaßt, als er erfuhr, daß er gefehlt und die Ordnung verkehrt hatte usw.

Also nahm Jakob Ruben die Erstgeburt weg und vererbte sie Joseph. Hätte die Schrift die Ursache nicht dargelegt, so könnte einem der Gedanke kommen, gegen Jakob den Gerechten den Vorwurf zu erheben, daß er mutwillig Ruben enterbt habe. Daher erklärt es die Schrift und sagt: „Er hat seines Vaters Bette entweiht (Gn XLIX 4)“.

§ 108

a

Und es geschah nach drei Monaten, daß	ויהי כמשלש חרשים ויגר ליהודה לאמר ונתה
Juda gesagt wurde: Deine Schnur Tamar	תמר וגו' ויאמר הוציאוה ותשרף;
hat gehurt usw. Und er sprach: Führt sie	
hinaus, daß man sie verbrenne.	

(Gn XXXVIII 24)

aa

Tg Jonatan: Juda sprach: Ist sie doch eines Priesters Tochter, führt sie hinaus, und sie verbrenne.

Md Bereschit R XXXV 10: „Führt sie hinaus, daß sie verbrannt werde usw.“ Ephraim der Disputierende, der Schüler Rabbi Meïrs, sagt im Namen Rabbi Meïrs: Tamar war eine Tochter Sems, und es heißt doch: „Wenn eines Priesters Tochter anfängt zu huren, die soll man mit Feuer verbrennen (Lev XXI 9)“. Daher sollte sie hinausgeführt und verbrannt werden.

Tlm Bb 'Aboda Zara 36b: Ueber die Hurerei bestanden schon im Hause Sems Bestimmungen, denn es heißt: „Führt sie hinaus, und sie verbrenne.“

Tora temimma: Es ist offenbar, daß diese Sitte in Israel geherrscht hat. Alle religiösen Bräuche nahmen ihre Entstehung im Lehrhause Sems.

Md Agada: Tamar war eine Tochter Sems usw.; daher sprach Juda: Führt sie hinaus und sie möge verbrennen.

Md Sechel tob: Aus dem Gesetz heraus verurteilte Juda sie zum Verbrennen, denn es heißt: „Und eines Priesters Tochter usw.“

b

Nachmanides: Ich aber weiß nichts von einem solchen Gesetz usw. Eine Priestertochter, welche hurt, um das Gebot der Schwagerehe zu erfüllen, ist überhaupt nicht des Todes schuldig usw. Ich ersehe hieraus, daß Juda der Fürst, Machthaber und Herrscher im Lande war; also mußte die Schnur, die seiner Macht unterstand und Hurerei trieb, nicht wie andre Schuldige verurteilt werden, sondern wie eine, die die Majestät beleidigt hat. Daher heißt es: „Führt sie hinaus und sie verbrenne.“ Er hatte die Gewalt an ihr zu tun, wie er befehlen würde, und so sprach er sie schuldig, kraft seiner Herrschaft. Er verurteilte sie wie eine, die ihren Vater verunehrt und seines Ansehens als Priester nicht gedacht hatte, nicht aber, weil das übliche Recht es so bestimmt hätte.

Pa'aneach raza: Die Auslegung der Weisen, daß Tamar als eine Tochter Sems verurteilt wurde, ist nicht verständlich usw. Sie war doch weder verlobt noch vermählt, und selbst nachdem die Thora gegeben war, war eine Priestertochter nur dann des Todes schuldig, wenn sie die Verpflichtung einer Ehe bereits eingegangen war usw. Man kann daher wohl annehmen, daß die Richter daselbst es zum Gesetz hatten, eine Tochter Israel, die mit einem Heiden gebuhlt hat, mit dem Feuertode zu bestrafen. Da es aber dort keinen andern Israeliten außer Juda gab, war sie, bevor Juda alles wußte, des Feuertodes schuldig usw.

c

Peschattim veperuschim: Rabbi Juda der Fromme deutet das Wort „daß man sie verbrenne“, daß man ihr ein Mal brenne auf die Wange.

Kimchi: Da sie die Sitte der Schwagerehe übten, so war ihnen ein Weib, das für diese bestimmt war, gleichwie das Eheweib eines andern. Deshalb sollte sie verbrannt werden, wenn sie sich nicht rechtfertigen konnte.

Kaspi: „Sie werde verbrannt“, das war das Gesetz der Noachiden.

Chezḳuni: Nicht von Gesetzes wegen (wurde Tamar verurteilt), denn sie war ja weder verlobt noch vermählt, sondern, weil sie zur Schwagerehe verpflichtet war. Eine solche aber hatte, auch nachdem die Thora gegeben worden war, nur die Pflicht, keinen Fremden zum Mann zu nehmen. Hier wurde die Strafe verschärft, weil es sich um Unzucht handelte. Die Mehrzahl der Todesstrafen wurde bei den Noachiden durch das Schwert vollzogen. Weil Tamar aber einen Vorzug vor den andern hatte und Priestertochter war, wurde sie zum Feuertode verurteilt.

d

Ahron I.: „Führt sie hinaus, daß man sie verbrenne.“ Das war wohl zu der Zeit die Strafe für jede Hure.

Ahron II.: „Führt sie hinaus, daß man sie verbrenne.“ Die Auslegung, daß sie als Priestertochter zum Feuertode verurteilt werden mußte (trifft nicht zu). Man verdammt einen Menschen zum Verbrennen nur dann, wenn eine Satzung dafür vorhanden ist; eine Satzung war aber hier nicht gegeben. Richtiger ist daher die Meinung des Auslegers, der da sagt, daß zu der Zeit jede Hure verbrannt wurde usw.

e

Hame'amer: Die Meinung der Weisen ist meines Wissens die, daß schon damals die Sitte bestand, eine Priestertochter, die gehurt hatte, zu verbrennen. Unsre herrliche Thora kam, und das Gesetz sollte nur freier werden, nicht härter.

f

Or hachajim: Es war wohl Brauch, zu der Zeit Gesetze zu machen und jeden Übertreter derselben zu töten.

Malbim: Es wurde die Frage gestellt, ob Juda sie von der Verpflichtung der Schwagerehe entbinden und sie als eine ledige richten wollte. Juda antwortete, daß er sie nicht entbinden wolle, und befahl sie zu verbrennen. Nach der Sitte der Kinder Sem aber wurde eine zur Schwagerehe Verpflichtete als eines Mannes Ehefrau angesehen usw.

Luzzatto: In den alten Zeiten herrschten die Häupter der Familien über ihre Hausgenossen und hatten über ihr Leben und ihren Tod zu bestimmen. Eine Buhlerin aber entweihte die Ehre der Familie und wurde bestraft je nach der Würde der Familie usw.

Reggio: Nicht weil sie eine Priestertochter war (wurde Tamar zum Tode verurteilt), denn eine Priestertochter, die das Gebot der Leviratsehe hütete und (deswegen) hurte, war nicht des Todes schuldig. Wir müssen also annehmen, daß sie den Brauch übten, wie er auch noch heute in vielen Ländern üblich ist, wonach eine Frau, die gehurt hat usw., ihrem Gebieter überantwortet wird und dieser sie zum Tode verurteilt.

Mi-ki-Ph: „Führt sie hinaus, und sie werde verbrannt.“ Das war das Urteil der Tamar, wiewohl sie ledig war; sie war aber der Schwagerehe pflichtig, und ihre Sünde wurde dadurch schwerer, daß sie schwanger war von Hurerei und (man annehmen konnte), daß ihr Kind den Namen des Toten nicht erwecken würde, denn es war nicht von seinem Geschlecht. Juda war ihr Richter, denn zu jener Zeit richtete das Haupt der Familie. Tamar aber hatte die Pflicht der Leviratsehe gegenüber dem Familienhaupt ihres verstorbenen Mannes. Durch diese Pflicht unterstand sie der Gewalt Judas. In dieser Geschichte sind ältere und jüngere Gesetze und Bräuche miteinander vermengt.

g

Zerubabel 79, 80: Wir finden in der Schrift, daß Juda, der Sohn des Erzvaters Jakob, seine Schnur zum Tode durch Verbrennen verurteilt hat. Danach finden wir in der Thora kein ähnliches Gesetz... Von einer der Schwagerehe Pflichtigen, die gehurt hat, finden wir nichts in dem Abschnitt über Unzucht.

Aus diesen obigen Worten ist zu ersehen, daß die Noachiden zu der Zeit andre Gesetze hatten, welche von denen, die nachher am Sinai offenbart wurden, abwichen.

So finden wir, daß Jakob bei dem Diebstahl der Teraphim sagt: „Bei wem deine Götter gefunden werden, der soll nicht leben (Gn XXXI 32)“. Ebenso entscheidet Joseph über Benjamin, daß er, wenn der Becher gefunden wird, sein Knecht werde (Gn XLIV 17). Die Brüder Josephs aber sagen, bei welchem der Becher gefunden wird, soll des Todes sterben (daselbst 9). Das alles sind Satzungen, die anders sind als das Gesetz Moses...

§ 109

a

Sifre Num § 111: Die Schrift sagt, daß, wer sich zum Götzendienst bekennt, gleichsam die zehn Gebote leugnet, sowie das, was Mose, die Propheten und die Erzväter befohlen haben.

b

Perles Raschba, Hebräische Beilage S. 11, 12: Sieh näher hin auf die beiden Lehren, ich meine die Thora der Noachiden und die Thora Moses; bei beiden wollte Gott nicht, daß ein Prophet sie von ihm empfinde usw.

§ 110

a

Ahron II. 20b: Warum wurde die Thora nicht vorher gegeben? Weil kein Gesetz erlassen werden kann, bevor es Anwendung findet; die meisten Gebote aber richteten sich gegen das Befolgen der Wege der Amoriter (die doch erst später auftraten). Dennoch wurden auch in der Zeit von der Erschaffung Adams bis zur Offenbarung am Sinai Satzungen gegeben je nach dem Gebot der Stunde.

Aderet Elisha B 168d: Auch ist die Thora deshalb nicht zur Zeit Abrahams gegeben worden, weil das Geschlecht sündig war. Dazu kommt, daß das Volk zu der Zeit nicht groß genug war, um ein Gesetz zu empfangen. Abraham selbst aber hütete die meisten Gebote.

b

Elbo 'Ikrim I 20: Und auch das war noch der Grund, warum die Thora in ihrer Ganzheit nicht Abraham, Isaak oder Jakob zum Zweck der Weitergebung an die kommenden Geschlechter offenbart wurde, weil, wenn sie sich als Tradition vom Vater auf den Sohn fortgesetzt hätte, es möglich gewesen wäre, daß später im Herzen der Nachfahren mancher Verdacht und Zweifel aufgekommen wäre, denn die, die die Satzungen empfangen hatten, waren nur einzelne Auserwählte.

§ 111

Abot d'Rabbi Nathan 1a: Die Thora, die Gott Israel gegeben hat, wurde ihm nur durch Mose gegeben, wie es heißt: Zwischen ihm selbst und den Kindern Israel (Lev XXVI 46); Mose aber wurde es zuteil, Mittler zu sein zwischen Israel und Jahve.

NOTE XI: GENESIS XXXII

a

ויעקב הלך לדרכו ויפגעו¹ בו מלאכי אלהים²: ויאמר יעקב כאשר ראם³ מחנה אלהים⁴ זה ויקרא שם המקום ההוא⁵ מחנים⁶:

Jakob aber zog seinen Weg, und es begegneten¹ ihm die Engel Elohims². Da sprach Jakob: als er sie sah³: Das ist das Heerlager Elohims⁴! Und er hieß dieselbe Stätte⁵ Mahanaim⁶.

(Gn XXXII 2, 3)

b

ויותר יעקב לברו⁷ ויאבק⁸ איש⁹ עמו עד עלות השחר¹⁰:

*Jakob als Unterlegener*¹¹

*Jakob als Sieger*²²

<p>וירא כי לא יכל ל¹² ויגע בכף ירכו¹³: על כן לא יאכלו וגו' את גיר הנשה אשר על כף הירך עד וגו':</p>	<p>ותקע¹⁴ כף ירך יעקב בהאבקו עמו¹⁵: ויזרח לו השמש כאשר עבר את פנואל¹⁶ והוא צלע¹⁷ על ירכו¹⁸: כי¹⁹ גגע בכף ירך²⁰ יעקב בגיר הנשה²¹:</p>	<p>וישאל יעקב ויאמר הגידה נא שמך²³ ויאמר למה זה תשאל לשמי²⁴ ויברך²⁵ אחו שם: ויקרא²⁶ יעקב שם המקום פניאל²⁷ כי ראיתי²⁸ אלהים²⁹ פנים אל פנים³⁰ ותנצל נפשי³¹:</p>	<p>ויאמר³² שלחני כי עלה השחר³³ ויאמר לא אשלחך כי אם ברכחני: ויאמר אליו מה שמך³⁴ ויאמר יעקב: ויאמר לא יעקב יאמר עוד שמך כי אם ישראל³⁵ כי שרית עם אלהים ועם אנשים וחוכל³⁶:</p>
--	--	--	---

Und Jakob blieb übrig allein⁷; da rang⁸ ein Mann⁹ mit ihm bis zum Aufgang der Morgenröte¹⁰.

Jakob als Unterlegener¹¹

Und da er sah, daß er ihn nicht übermochte¹², rührte er das Gelenk seiner Hüfte an¹³. Daher essen die Kinder Israel keine Spannader auf dem Gelenk der Hüfte usw.

Und es ward verrenkt¹⁴ das Gelenk seiner Hüfte, da er mit ihm rang¹⁵. Und es ging ihm die Sonne auf, als er vorbeischnitt an Pnuel¹⁶, und er war hinkend¹⁷ an seiner Hüfte¹⁸; denn¹⁹ der hatte gerührt an dem Gelenk der Hüfte²⁰ Jakobs, an der Spannader²¹.

Jakob als Sieger²²

Und es befragte ihn Jakob und sprach: Sage mir doch, wie ist dein Name²³? Er aber sprach: Was fragest Du nach meinem Namen²⁴? Und er segnete ihn daselbst²⁵. Und es benannte²⁶ Jakob die Stätte mit dem Namen Pnuel²⁷; denn ich hab geschauet²⁸ den Elohim²⁹ von Angesicht zu Angesicht³⁰, und errettet ward meine Seele³¹.

Und er sprach³²: Laß mich gehn; denn die Morgenröte ist aufgegangen³³; aber er sprach: Ich lasse dich nicht, du segnest mich denn. Da fragte er ihn: Was ist dein Name³⁴? Er antwortete: Jakob. Da sprach er: Dein Name sei fürder nicht mehr Jakob, sondern Israel³⁵; denn du hast gestritten mit Elohim und mit Menschen und bist obgelegen³⁶.

(Ds. 25—33)

c

וישא יעקב עיניו וירא והנה עשו בא וגו' וגו' וגו': ויאמר יעקב אל נא אם נא מצאתי חן וגו' ולקחת וגו' כי על כן ראיתי פניך³⁷ כראת פני אלהים וחרצני³⁸: וגו'.

Und Jakob hub seine Augen auf und sah, und siehe, Esau kam usw. usw. usw. Und es sprach Jakob: Ach nein! Hab ich Gnade gefunden usw., so nimm usw.; denn darum sah ich Dein Angesicht³⁷ als sähe ich das Angesicht Elohims und Du nahmst mich zu Gnaden an³⁸ usw. usw.

(Ds. XXXIII 1—17)³⁹

d

וישר⁴¹ אל מלאך ויכל בכה ויחנן לו⁴²: | ובאונו שרה את אלהים⁴⁰:

Und in seiner Kraft hat er gestritten mit Elohim⁴⁰.

Er stritt⁴¹ mit dem Engel und übermochte ihn; er weinte und flehte ihn an⁴².

(Hosea XII 4, 5)

¹ Dies erinnert an die Stelle במקום (Und er stieß an einen Ort — Gn XXVIII 11). — Vgl. *Md Bereschit R LXXIV 16*. — *Mi-ki-Ph*: „Und es begegneten ihm usw.“ Wie mir scheint, fehlt einiges in diesem Abschnitt, anderes wiederum ist durcheinandergemengt.

² *Md Sechel tob*: „Die Engel Elohims“, das sind dieselben Engel, die er in Bethel zurückgelassen hatte und von denen es heißt: „Und die Engel Elohims stiegen dran auf und nieder (Gn XXVIII 12)“, und nun begegneten sie ihm wieder und begrüßten ihn.

³ *Ibn 'Ezra wie Ahron I. zur Stelle:* לר allein schaute sie.

⁴ *Vgl. weiter Vers 31:* „Denn ich habe Elohim gesehen usw.“ Die beiden Verse sind wahrscheinlich nur Variationen einer und derselben Geschichte. — *Ahron I.:* Die Ausleger erklären, daß dies hier einen allgemeinen Umriss darstellt, der nachher genauer ausgeführt wird mit den Worten: „Da rang ein Mann mit ihm usw.“ — *Tirat Kesef:* Weiter unten steht: „Ich habe (die) Elohim gesehen“ im Plural, um beide Gesichte damit zusammenzufassen...

⁵ *Vgl. weiter Vers 31:* „Und Jakob benannte usw.“ — *Tg Jonatan:* Darum benannte er die Stätte in der heiligen Sprache Mahanaim.

⁶ *Kimchi:* Mit diesem Namen wurde der Ort auch von nun an benannt, und so finden wir ihn im Buche Josua erwähnt (XIII 30). — *Vgl. auch Jos XXI 36.* — *Ahron I.:* Das ist derselbe Ort, von dem erzählt wird: „Und David kam gen Mahanaim (2. Sam XVII 24)“.

⁷ *Vgl. Gn XLIV 20:* „Und er ist allein übriggeblieben.“ — *Vgl. auch Jud IX 5 wie Jos XVIII 2.*

⁸ *Ahron II.:* Einige setzen für das Alef ein Chet und lesen: „Da umarmte ihn (ויהבק)“.

⁹ *Tg Jonatan:* „Da kämpfte mit ihm ein Engel in Gestalt eines Mannes. — *Kaspi:* „Da rang ein Mann mit ihm“, das war eine prophetische Vision.

¹⁰ *Siehe Ibn 'Ezra zur Stelle.*

¹¹ *Die Quellen, die von Jakobs Niederlage erzählen, sind ganz anders als die, nach denen er den Sieg über den Streiter errungen hat.* — *Mi-ki-Ph:* Ferner, wenn der Engel Jakob durch seine Berührung so beschädigte, wie vermochte da Jakob, ihn zu besiegen?

¹² *Alschich:* Wenn der Engel Jakob nicht übermochte, wie konnte er da das Gelenk seiner Hüfte verrenken?

¹³ *Md Lekach tob:* „Er rührte an dem Gelenk seiner Hüfte“ — das bedeutet die Mila.

¹⁴ *Md Lekach tob:* Rabbi Jochanan ben Jakob sagt: Der Sinn des Wortes (ויהבק) ist derselbe wie im Vers: „Und es ward ihrer überdrüssig meine Seele (Ez XXIII 18)“. — *Raschi verweist auf Jer VI 8:* „Ehe daß sich meine Seele von dir wende“.

¹⁵ *Parallele zu:* „Und er rührte an usw.“ — *Sf Hajaschar:* Und Jakob blieb allein, und es begegnete ihm ein Mann und rang mit ihm in der Nacht, bis die Morgenröte aufging. Es ward aber verrenkt das Gelenk seiner Hüfte, da er mit ihm rang.

¹⁶ *Or Hachajim:* So wird er (der Ort) auch im Buche der Richter genannt (VIII 8, 9, 17). — *Vgl. auch 1. Reg XII 25.*

¹⁷ *Raschbam:* Ähnlich war es bei Bileam; Gottes Zorn entbrannte über ihn dafür, daß er den Gang unternommen hatte, und er ließ ihn hinkend werden, wie es heißt: „Und sie (die Eselin) klemmte den Fuß Bileams an die Wand (Num XXII 25)“.

¹⁸ *Sf Hajaschar:* Und Jakob überschritt den Fluß und er war hinkend an seiner Hüfte.

¹⁹ *Der Satz hat da, wo er steht, keinen Sinn, ist aber wahrscheinlich eine Parallele zu „daher essen usw.“* — *Mi-ki-Ph:* „Denn er hatte gerührt“, dies ist eine Hinzufügung, eine andre Erklärung; es sind die Worte eines Mannes, der den letzten Sinn der Verse nicht verstanden hat.

²⁰ *Pirke d'Rabbi Eli'ezer XXVII:* Jakob wollte den Engel überwinden und ihn auf die Erde werfen. Was tat darauf der Engel? Er faßte die Spannader, die an dem Gelenk der Hüfte war, und verletzte sie.

²¹ *Tlm Bb Chullin 91a:* Rabbi Josua ben Levi sagte: Warum heißt die Sehne die Ader, die sich spannt (גיד הנשה)? Weil sie von ihrer Stelle verrückt wurde (שנשה ממקומה).

²² *Von hier an beginnen die andern Quellen.* — *Vgl. Anmerkung 11.*

²³ Vgl. Ex III 13, Jud XIII 17. — Ahron II.: Der Sinn der Frage ist: Bist du ein unsriger oder gehörst du den Feinden an? (wie Jos V 13).

²⁴ Md Lekach tob: Genau so heißt es bei Manoh; der Engel erwiderte ihm: „Warum fragst du nach meinem Namen, der doch wundersam ist (Jud XIII 18)“.

²⁵ Dieser Segen ist ein anderer als der von Vers 28. — Vgl. Dibre Ja'ar zur Stelle: „Und er segnete ihn“, das ist ein anderer Segen als der, in dem er seinen Namen änderte...

²⁶ Md Haggadol: „Und Jakob benannte die Stätte Pniel“. Dies hier ist dasselbe wie die oben erzählte Geschichte: „Und Jakob hieß die Stätte Mahanaim“. — Die Identität beider Erzählungen ist hier klar ausgesprochen. Vgl. Anmerkung 4.

²⁷ Parallele zu: „Als er vorbeischnitt an Pnuel (Vers 32)“.

²⁸ Vgl. oben Vers 3. Vgl. auch XXII 14: „Daher man sagt: Auf dem Berg, da Jahve siehet“ wie Jud XIII 22: „Denn wir haben Elohim gesehen.“

²⁹ Luzzatto: „Denn ich habe geschaut Elohim.“ Vielleicht war er (der Engel) plötzlich von ihm aufgefahren (vgl. Jud a. a. O. 20), so daß Jakob erkannte, daß es ein Engel war.

³⁰ Kimchi verweist auf Ex XXXIII 11, Dt V 4. — Vgl. auch Jud VI 22: „Also hab ich den Engel Jahves von Angesicht zu Angesicht gesehen?“

³¹ Abrv, Frage 17: Warum ward Jakob von solcher Furcht erfaßt usw., wo er doch schon die Himmelsleiter geschaut und andre Visionen gehabt hatte? — Nach dieser Quelle aber war dies die erste Erscheinung, die Jakob sah. — Hoel Mosche Td: Gleichwie er bangten auch Gideon und Manoh, als sie erkannten, daß die Erscheinung ein Engel Gottes gewesen war.

³² Parallele zum Gegenüberstehenden.

³³ Vgl. Tg Jonatan zur Stelle und Md Bereschit R LXXVIII 1.

³⁴ Parallele zu: „Sage mir doch, wie ist dein Name?“

³⁵ Md Bereschit R LXXVIII 4: Dennoch nannte ihn Gott so (mit seinem ersten Namen), denn es steht geschrieben: „Und Elohim sprach zu ihm: Du heißest Jakob (Gn XXXV 10)“. — Hoel Mosche Td: Und wir finden, daß Gott Jakob mit dem Namen Jakob nannte.

³⁶ Vgl. Vers 26: „Da er sah, daß er ihn nicht übermochte“.

³⁷ Vgl. oben Vers 31: „Denn ich habe Elohim von Angesicht geschaut usw.“

³⁸ Vgl. ebenfalls Vers 31: „Und errettet ward meine Seele.“

³⁹ Nach einer Äußerung in Md Bereschit R LXXIII 3 hängt die Geschichte vom Streite Jakobs mit dem Engel mit derjenigen von seinem Streite mit Esau zusammen: „Da rang ein Mann mit ihm.“ Rabbi Chama ben Chanina sagt: Dies war der Feldhauptmann Esaus, und darum sagte er zu ihm (Jakob zu Esau): „Denn ich sah dein Angesicht, als sähe ich das Angesicht Elohims und du warst mir gnädig usw.“ — Vgl. Tg Jonatan: Und es war mir, als hätte ich deinen Boten gesehen.

⁴⁰ Tg Jonatan: Denn in seiner Kraft hat er gestritten mit Engeln.

⁴¹ Wahrscheinlich eine Parallele zu: „Und in seiner Kraft hat er gestritten.“

⁴² Tlm Bb Chullin 92a: „Er stritt mit dem Engel und übermochte ihn.“ Ich weiß nicht, wer wen besiegte. Da aber geschrieben steht: „Denn du hast gestritten mit Elohim usw. und bist obgelegen“, so muß man sagen, daß Jakob der Sieger war. Ferner: „Er weinte und flehte ihn an.“ Ich weiß nicht, wer vor wem geweint hat. Da aber geschrieben steht: „Der Engel sprach: Laß mich gehn“, so muß man annehmen, daß der Engel vor Jakob geweint hat. — Vgl. auch Raschi zur Stelle.

NOTE XII: DER FÜNFTE

a

Und es sprach Joseph zu dem Volk: Siehe, ich habe heute gekauft euch und euer Feld dem Pharao; da habt ihr Samen und besät das Feld. Und von dem Getreide sollt ihr den Fünften¹ Pharao geben; vier Teile sollen euer sein zu besäen usw. Und es machte Joseph dies zum Gesetz bis auf diesen Tag über das Feld der Ägypter, daß der Fünfte Pharaos sei, ausgenommen das Feld der Priester, das sollte nicht Pharaos sein.

ויאמר יוסף אל העם הן קניתי אתכם היום ואח
ארמאתכם לפרעה הא לכם זרע וזרעתם את
הארמה: והיה בחבואת ונתתם חמישית¹ לפרעה
וארבע הירות יהיה לכם לזרע וגו' וישם אתה
יוסף לחק עד היום הזה על ארמא מצרים לפרעה
לחמש רק ארמא הכהנים לברם לא היתה לפרעה:

(Gn XLVII 23—26)²

¹ Siehe auch Gn XLIII 34: Und das dem Benjamin Vorgesetzte war fünfmal so viel als das, was den andern vorgesetzt ward.

² Siehe auch daselbst Vers 22.

Md Lekach tob: Was sah Joseph voraus, daß er den Aegyptern nur den Fünften auferlegte? Es war den Aegyptern bestimmt, von einem Finger (Gottes) geschlagen zu werden, welcher ja der fünfte Teil der Hand ist.

Rubin, sod hasferot 57: Nicht umsonst ist die Thora in fünf Teile geteilt und auch das Buch des Sängers (die Psalmen).

Hameba'er 214: Der Fünfte ist das Doppelte vom Zehnten.

Kerem Chemed VI 80: Damit ihnen (den Israeliten) nicht widerfahre, was Aegypten widerfahren war und das Land, wenn ein Hunger käme, nicht dem Könige und den Reichen verkauft werden müßte (Gn XLVII 20), bestimmte der Herr und sprach: „Das Land darf nicht verkauft werden für immer (Lev XXV 23)“.

b

Der Fünfte in Exodus, Leviticus und Numeri

Wenn einer einen Ochsen oder Schaf stiehlt und schlachtet oder verkauft, der soll fünf Ochsen für einen Ochsen geben usw. (Ex XXI 37).

Und was er gesündigt hat an dem Geweihten, soll er wieder erstatten und dazu den fünften Teil drüber geben und es dem Priester geben (Lev V 16).

Wer von dem Heiligen ißt aus Versehen, der soll noch den fünften Teil dazu geben und solls dem Priester geben usw. (Lev XXII 14).

Wills aber jemand lösen, so soll er den Fünften über die Schätzung geben (Lev XXVII 13).

So aber der, ders geheiligt hat, sein Haus lösen will, so soll er den fünften Teil drauf geben (Lev XXVII 15).

So er aber sein Feld lösen will usw., soll er den fünften Teil drauf geben (Lev XXVII 19). Ists aber unreines Vieh, so soll mans lösen nach seinem Wert und darüber geben den Fünften (Lev XXVII 27).

Will aber jemand seinen Zehnten lösen, der soll den Fünften drüber geben (Lev XXVII 31). Und sollst je fünf Silberlinge nehmen von Haupt zu Haupt (Num III 47). Und zum Dankopfer usw.: fünf Widder, fünf Böcke, fünf jährige Lämmer usw. (Num VII 17)*.

c

Der Fünfte im Talmud

Mischna Dammai I 5: Von dem Dammai (Getreide, von dem es zweifelhaft ist, ob es verzehntet ist oder nicht) gibt man keinen Fünften.

Tosefta Dammai V 25: Was in einem durchlöcherten Napf (Blumentopf) wächst, muß verzehntet werden usw.; jedoch den Fünften davon zu geben, ist man nicht verpflichtet.

Mischna Bikkurim I 8: Von den beiden (nämlich den vernichteten Erstlingen und ihrem Ersatz) den Fünften zu entrichten, ist man nicht verpflichtet.

Tosefta Terumot VII 4: Den Grundstock und den Fünften gibt man allein dem zünftigen Priester.

Daselbst 8: Wer von der geweihten Hebe gestohlen, davon aber noch nicht gegessen hat, der zahlt den Grundstock zurück, aber den Fünften entrichtet er nicht.

Daselbst VII 1: Wer von der Hebe am Versöhnungstag ißt, entrichtet den Grundstock mit-samt dem Fünften.

Mischna Pesachim II 4: Wer die Hebe vom Gesäuerten am Passahfeste aus Versehen genoß, zahlt den Grundstock und den Fünften dazu.

Tosefta Scheḡalim III 12: Rabbi Jose sprach: Ich habe gehört, daß, wer im Allerheiligsten schlachtet, nur den Grundstock zu zahlen hat, den Fünften aber nicht.

Tosefta Baba Ḳama VII 6: Wer nach einem Schwur gesteht (daß er einen Meineid geschworen hat), der zahlt den Grundstock und den Fünften dazu.

* Siehe auch daselbst Verse 23, 29, 35, 41, 47, 53, 59, 65, 71, 77, 83.

Daselbst IX 9: Wer seinen Vater bestohlen hat und darüber (einen Meineid) geschworen hat, und (der Vater) ist indes gestorben, der zahlt den Grundstock und den Fünften.

Daselbst IX 12: Wer den Grundstock bezahlt hat, aber noch nicht den Fünften, so ist dies (die Unterlassung) kein Hindernis (das Schuldopfer darzubringen).

Mischna Baba Kama VI 7: Wer den Grundstock erlegt hat, den Fünften aber noch nicht, dem wird Vergebung gewährt, so weit es den Grundstock betrifft, aber nicht auch in dem, was den Fünften betrifft. Hat er den Grundstock bezahlt und (falsch) geschworen, er habe auch den Fünften entrichtet, der hat einen Fünften außer dem (ersten) Fünften zu bezahlen.

Tlm Jrs Pea VII 20b: Allein in den übrigen Jahren der Jahrwoche (außer dem Sabbatjahr) ist man wie die Schule Schammai lehrt, verpflichtet, sowohl den Fünften zu entrichten als das für die Armen Bestimmte* wegzuräumen (ביעור).

Daselbst Ma'asar scheni IV 54d: Wenn der Fünfte vom zweiten Zehnten noch nicht dem Wert einer Peruta gleichkommt, so besteht nicht die Pflicht, einen Fünften mehr zu zahlen.

Daselbst 55a: Rabbi Jose sagt im Namen von Rabbi Eleasar: Von dem zweiten Sela** braucht man keinen Fünften mehr zu zahlen.

Daselbst Joma VIII 45a: Wer von dem Essig schluckt, der zur geweihten Hebe gehört, der zahlt den Grundstock, aber nicht den Fünften.

Daselbst Sanhedrin I 19a: Rabbi Jochanan sprach: Geweihtes, das ausgelöst wurde, bleibt ausgelöst, auch wenn (von der Lösungssumme) der Fünfte nicht entrichtet worden ist; hingegen, wenn man den zweiten Zehnten ausgelöst und davon den Fünften nicht entrichtet hat, so ist die Auslösung ungültig.

Tlm Bb Baba Kama 105a: Wenn man ein verpfändetes Grundstück auslöst, bezahlt man den Fünften nicht.

Tlm Jrs Pea I 15b: Rabbi Simeon ben Lakisch sagte im Namen Rabbi Judas ben Chanina: In Uscha bestand der Brauch, daß man den fünften Teil seiner Güter für heilige Zwecke dahingab.

Tlm Bb Ketubbot 50a: Es sprach Rabbi Illaa: In Uscha bestand die Verordnung, daß wer Geld verschwendete, nicht mehr als ein Fünftel seines Vermögens vergeuden durfte.

Tlm Jrs daselbst: Man erzählt von Rabbi Jeschabab, daß der eines Tages seine ganze Habe an Arme verteilt habe. Da ließ Rabbi Gamliel ihm sagen: Es heißt doch: Nur der Fünfte vom Vermögen darf für Gebote der Mildtätigkeit verwendet werden!

d

Eldad Hadani, Ed. Epstein 173: Die Falaschen zahlen ihren Herren den Fünften.

* *Vgl. Dt XXVI 13.*

** *Münze.*

VOM AUSZUG AUS ÄGYPTEN
BIS ZUM SINAIBUND

DAS allererste Gesetz, welches Jahve durch Mose gegeben hat, ist die Bestimmung über die Monats- und Jahresrechnung in Exodus XII 1, 2. Diese lautet: „Und Jahve sprach zu Mose und Aaron im Aegypterland: Dieser Monat soll bei euch der erste Monat sein, und mit ihm sollt ihr die Monate des Jahres beginnen (112)“.

Die Verkündigung ist, trotzdem sie den Anfang in der Gesetzesreihe bildet, einfach und geht ohne jede äußere Zeremonie vor sich. Die Gleichstellung Moses mit Aaron spricht für den priesterlichen Ursprung dieser Quelle (113). Da diesem Gebot nicht der übliche Befehl vorangeht, dasselbe dem Volke zu verheißen, und die Worte: „Redet zu den Kindern Israel“ erst bei dem später folgenden Gebote vom Passahlamm zu finden sind (114), so ist anzunehmen, daß das erste einer älteren Zeit angehört, wo die Gesetze noch interne Angelegenheiten der Priester und Leviten waren und dem Volke vorenthalten wurden (115).

Dem Gesetz von der Monatsrechnung selbst, als dem ersten der Gebote Moses, wird in der rabbinischen Literatur große Bedeutung beigelegt. So wurde die Frage aufgeworfen, warum die Thora nicht überhaupt mit diesem Abschnitt beginne (116)*, eine Frage, die in gewissem Sinne die ganze Genesis-Thora negiert (118). Man stieß sich auch daran, daß Gott das Land Aegypten zur Offenbarungsstätte dieses Gesetzes gewählt hatte (119), und betonte, daß nur dies eine Gesetz in Aegypten gegeben worden sei, dagegen die andern an andern Orten (120). Wie dem aber auch sei, in Aegypten hat der Herr zuerst gesprochen (121).

In den Rezitationen zum Abschnitt vom Neumond wird dieses Gebot sogar als Bund bezeichnet (122). Die Außerordentlichkeit des Gebotes ist auch aus der Sage zu erkennen, nach welcher bis dahin Jahve selbst die Monats- und Jahreszählung vorzunehmen pflegte, von da an aber sie auf Israel übertrug (123). Die Monatsrechnung gilt auch als eines von den drei Dingen, die Mose nicht erfassen konnte, bis Jahve ihn darin unterwiesen hatte (124); war doch hierdurch ein Neues eingetreten, das sogar die Erzväter nicht gekannt hatten (125).

* Eines der älteren Werke der mündlichen Lehre fängt auch mit Ex XII an. Siehe Beleg 117.

Ueber die Bedeutung des Mondes und der Monatszählung für Israel, sowie über die Monatsweihe und Monatsfeiern in ihren verschiedenen Aeüßerungen zu allen Zeiten siehe Note XIII.

Auf das Gebot von der Monatsrechnung folgen drei Reihen von Gesetzen, das Passahgebot, das Gebot der ungesäuerten Brote, die Weihe und Auslösung der Erstgeborenen. Diese drei Gebote und die dazugehörigen Supplemente nehmen die Kapitel Ex XII und XIII ein, und sie weisen schon dadurch, daß sie alle drei als Erinnerung an den Auszug aus Aegypten gelten (wobei doch, wie von einem Kommentator* gestreift worden ist, eines genügen müßte), auf drei verschiedene Entstehungszeiten hin. Auffällig ist auch, daß diese Satzungen, die doch unter dem Eindruck der außerordentlichen Ereignisse, an die sie anknüpfen, erfolgt waren, schon auf eine spätere Zeit Bezug nehmen, wo man ihren Ursprung vergessen haben könnte.

In unmittelbarer Beziehung zu dem Auszug aus Aegypten steht das Gebot *Peter rechem*, der Befehl, daß Israel zum Lohne für seine Befreiung die Erstgeborenen, Menschen wie Tiere, Jahve weihen soll. Wir finden hier neben der älteren Quelle, die diesen Bericht (ähnlich dem älteren Bericht von Gn XXII) wörtlich nimmt, in einer zweiten Schicht bereits den Niederschlag einer Zeit, wo nur die Erstgeborenen der Tiere Jahve geopfert, die Erstgeborenen des Menschen aber ausgelöst wurden. Aus dieser zweiten Form des Erstgebornengesetzes scheint ursprünglich das Passahopfer bestanden zu haben, das erst später, in der Reform des Königs Josia, jede Spur einer Beziehung zum Erstgebornenopfer verloren hat. Vom Gebot der Passahfeier selbst ist wiederum das Gebot der ungesäuerten Brote zu trennen, welche Sitte vielleicht anfänglich (wie aus Lev IV 9, 10 hervorgeht), einen rein priesterlichen Charakter gehabt hat.

Ueber dieses alles siehe Note XIV.

MARA

Als zweite vorsinaitische Gesetzesstätte wird in der Tradition *M a r a* angesehen, jene Station in der Wüste, wo das bittere Wasser für die Wanderer trinkbar gemacht wurde (127). Auf den kurzen Bericht über diesen Vorgang (Ex XV 23—25a) folgen noch zwei fragmentarische Verse:

25b. Dort setzte er ihm Gesetz und Recht usw.

26. Und er sprach: Wirst du der Stimme Jahves gehorchen und tun, was recht ist in seinen Augen, und zu Ohren fassen seine Gebote und halten seine Gesetze usw.

An diese beiden Verse knüpft sich im jüdischen Schrifttum eine Reihe von Ueberlieferungen, denen zufolge in Mara, noch vor der Offenbarung am Sinai, verschiedene Grundgesetze und Gebote verkündet worden sind (128), die man gewissermaßen als Vorbereitung

* Siehe Beleg 126.

für die kommende Offenbarung aufzufassen hätte (129). Viele behaupten auch, daß das Bundesbuch in Mara niedergeschrieben worden sei (130); die Verse Ex XXIV 3, 4, 7: „Mose kam und erzählte dem Volk alle Worte Jahves und alle Rechte usw.; da schrieb Mose alle Worte Jahves nieder usw.; und nahm das Buch des Bundes und las es vor den Ohren des Volkes“ — sollen sich auf das Mara-Buch oder die Mara-Gesetze beziehen (131, 132). Es gibt unter den Rabbinen einige, die sagen, daß auch die zehn Gebote in Mara gegeben worden seien, und daß der Sinaibund nur eine Wiederholung des Marabundes gewesen wäre (133). Die Meinung eines kabbalistischen Autors geht dahin, daß der Ausruf des Volkes in Ex XIX 8: „Alles, was Jahve gesprochen hat, wollen wir tun“, der an Ort und Stelle, zu einem Zeitpunkt nämlich, wo die Sinaioffenbarung noch gar nicht stattgefunden hatte, nicht gut zu begreifen ist, ebenfalls auf die Mara-Gebote zurückzuführen sei (134). Auch der Sohar legt Mara große Bedeutung bei (135). Ja, bis in die Liturgie hinein zieht sich diese so merkwürdige Verehrung der Gesetzesstation Mara (136).

Wie weiter im Buche Exodus berichtet wird, ist das Sabbatgebot, im Dekalog das vierte, noch vor der Sinaioffenbarung (137), beim Eintritt des Mannasegens,* verkündigt worden (Ex XVI 5; 22—26; 27—30). Der Bericht ist aber nicht einheitlich und gibt kein klares Bild; siehe die Scheidung der Quellen in Note XV.

DAS SABBAT-
GEBOT
IN DER
WÜSTE SIN

Der Vers 5 des Kapitels: „Des sechsten Tages aber sollen sie zurichten, was sie einbringen, und es wird zwiefältig sein, als sie sonst täglich sammeln“, in welchem das Wort Sabbat gar nicht vorkommt, ist kaum als ein Gebot aufzufassen (138). Deshalb wunderten sich auch die Obersten der Gemeinde, als am Freitag ein doppeltes Maß Manna kam und wußten nicht, was dies bedeuten solle (139). Mose erwiderte ihnen: „Das ist, das Jahve gesagt hat: morgen ist Sabbat, der heilige Sabbat dem Jahve“; wir wissen aber nicht, wann eine solche Verkündigung an ihn ergangen ist. Wie Abravanel ausführt, soll dieser Satz eine Anspielung auf die in Mara verkündeten Gesetze sein (140).

Es sei hier noch erwähnt, daß nach der Mechilta der Vers im Dekalog: „Darum hat Jahve den Sabbattag gesegnet und geheiligt (Ex XX 11)“ auf die Heiligung dieses Tages während der Mannazeit hinweist (141).

Nach der Meinung eines Späteren sollen die Israeliten die Sabbatsitte unter der Bevölkerung Sins vorgefunden und von dieser übernommen haben (142).

* Die Mitteilung über das Herabfliegen der Wadtefn gehört, wie in Num XI 10—24, einer anderen Quelle an.

BELEGE

§ 112

a

Und Jahve sprach¹ zu Mose und Aaron im Lande Misrajim: Dieser Monat soll euch das Haupt der Monate sein, und er soll euch der erste sein von den Monaten des Jahres.

ויאמר יהוה אל משה ואל אהרן בארץ מצרים
לאמר: תחדש הוה לכם ראש חדשים ראשון הוא
לכם לחדשי השנה:

¹ Nach der Meinung von Josef Bechor Schorr gehört Ex XII eigentlich vor XI: Dieser Abschnitt (Ex XII) ist erzählt worden vor der Erwürgung der Erstgeburt (XI), aber es gibt in der Thora kein Vorher und kein Nachher...

b

Tg Jonatan: Diesen Monat sollt ihr zum ersten bestimmen, und von ihm fangt an zu zählen die Feste, Zeiten und Zeitläufte. Er sei euch der erste, um von ihm die Monate des Jahres zu zählen.

§ 113

a

Mechilta: „Und Jahve sprach zu Mose und zu Aaron“ — der Satz lehrt, daß die beiden gleich gewertet werden, der eine wie der andere.

Md Tanchuma B Bo § 8: Gott wollte diesen Abschnitt Mose allein geben... Es erhob sich aber eine Fürsprecherin und sagte: Es heißt doch: „Mose und Aaron haben alle diese Wunder vollbracht (Ex XI 10)“, und du willst diesen Abschnitt Mose allein geben? Da sprach Gott: Du hast wohl gelehrt; bei eurem Leben, ich geb ihn euch beiden, wie es heißt: „Und Jahve sprach zu Mose und zu Aaron“.

b

Raschi: „Und Jahve sprach zu Mose und zu Aaron“. Darum, daß Aaron tätig war und Wunder wirkte wie Mose, ließ ihm Gott die Ehre zuteil werden bei dem ersten Gebot, daß er sich mit seinem Worte an ihn zugleich mit Mose wendete.

c

Ahron II.: „Und Jahve sprach zu Mose und zu Aaron“ — beide sind nämlich Verkündiger von Geboten.

§ 114

Bachja: Es heißt: „Dieser Monat soll euch sein usw.“ und nicht: Sprech zu der ganzen Gemeinde Israel: Dieser Monat soll euch sein.

Abravanel: Eine Frage: Nachdem mit den Geboten über den Monat, das Passah und das ungesäuerte Brot ganz Israel gemeint war, frage ich: Warum wendet sich Gott mit dem Gebot des Monats allein an Mose und Aaron usw. und mit dem Passah- und Mazzotgebot an Israel?

Or hachajim zu *Ex XII 3*: „Sprecht zu der ganzen Gemeinde Israel und saget“. Es ist zu untersuchen, ob es nötig war zu sagen: „Sprecht“ und es nicht genügt hätte, sich auf den Satz vorher mitzstützen, der hieß: „Und Jahve sprach zu Mose und zu Aaron“ und der gleichfalls mit dem Wörtchen לאמר endigt. Genügte aber das Wörtchen לאמר nicht, so hätte Gott dieses „Sprecht“ bereits dort sagen sollen, als er das Gebot vom Monat gab. Denn das Monatsgebot richtete sich an Israel für alle Geschlechter, und warum hieß es da nicht vorher: „Sprecht“?

§ 115

Luzzatto: „Dieser Monat sei euch“. Dieses Gebot befahl Gott Mose und Aaron nicht darum, daß sie es Israel sagen sollten, sondern er verkündigte es Mose und Aaron alleine.

§ 116

Raschi zu *Gn I 1*: Rabbi Isaak sprach: Die Thora hätte mit dem Satze: „Dieser Monat sei euch der erste unter den Monaten“ beginnen sollen, denn das ist das erste Gebot, das Israel anbefohlen worden ist.*

Md Tanchuma B Gn § 11: Rabbi Isaak sprach: Die Thora hätte nicht anders anheben sollen als mit dem Satze: „Dieser Monat sei euch.“

Fragment aus Md Abkir in Jalk Simeoni Gn § 17: „Dieser Monat soll euch sein usw.“ — das ist der Anfang des Buches...

§ 117

Rabja S. 29b: Wohl ist das Buch Mechilta über das Buch Exodus verfaßt worden. Es hebt an mit dem Abschnitt „Dieser Monat sei euch“, denn das ist das erste Gebot.

§ 118

a

Peschattim veperschim zu *Anfang Gn*: Und sagst du, dies sei nicht das erste Gebot, das Israel anbefohlen worden ist, denn bereits wären ja an die Noachiden Gebote ergangen, Abraham sei die Mila anbefohlen worden, den Kindern Jakobs das Gebot von der Spann-

* Mit diesem Midrasch-Zitat leitet Raschi seinen Kommentar zur Genesis ein.

ader, Juda die Schwagerehe — so ist darauf zu erwidern: Dies hier ist das erste Gebot, das an Israel ergangen ist, nachdem es der Gemeinschaft der Noachiden nicht mehr angehörte.

Ba'al haturim zu *Anfang Gn*: Wenn es auch sieben Gebote der Noachiden gibt und auch das Gebot der Mila für Abraham — an allen diesen Stellen ist an g a n z Israel kein Gebot ergangen.

b

Ho'el Mosche, Ba'er heteb zu *Anfang Gn*: Also ist: wenn auch das Gebot von der Spannader und das vom Glied eines Lebenden vordem gegeben worden sind, so sind diese Gebote doch nur an Einzelne ergangen. Das Gebot vom Monat aber ist das erste, das vielen anbefohlen worden ist.

Superkommentar Schifte chakamim zu *Raschi* zu *Gn I 1*: Die Thora ist Israel gegeben worden nur um der Gebote willen, die geschrieben sind, damit sie erfüllt würden; daher wird sie Thora genannt... Also ist alles andre (im Buche Genesis) nur Erzählung und brauchte nicht in der Thora geschrieben zu stehen, sondern sollte ein Buch für sich abgeben, wie das Buch Josua oder das Buch der Richter.

Nicht so verhält es sich mit der Mila und dem Gebot von der Spannader, welche nur Einzelnen anbefohlen worden sind. Solange sie nicht ganz Israel anbefohlen waren, wurden sie nicht zu der Gesamtzahl der Gebote gerechnet. Denn das Gesetz hat uns Mose gegeben, so heißt es.

Malmaḥ hataḥmidim S. 67a: Wir finden es deutlich von unsern Lehrern gesagt, daß die Thora beginnen sollte mit dem Verse: „Dieser Monat sei euch usw.“ Alles bis zu diesem Satz Gesagte trägt den Charakter einer Erzählung und nicht den von Geboten.

Keli jakar: Was Rabbi Isaak sagt, es wäre nicht nötig usw., ist nicht so zu verstehen, daß die ganze Geschichte von der Schöpfung bis zu dem Monatsgebot in der Thora nicht enthalten zu sein brauchte usw. Im Gegenteil, dieser Bericht ist sogar sehr nötig usw., ganz abgesehen davon, daß auch viele Gebote in ihm enthalten sind, wie das vom Glied eines Lebenden, von der Mila, von der Spannader. Er wollte damit nur sagen, daß, da die Thora in der Hauptsache der Gebote wegen gegeben worden ist, sie besser mit dem ersten Gebot hätte anfangen sollen, und daß die Geschichte von der Schöpfung bis zum Monatsgebot an den Schluß der Thora hätte gesetzt werden sollen.

§ 119

Mechilta: Und Jahve sprach zu Mose und Aaron im Lande Aegypten (auf dem Felde) außerhalb der Stadt. Solange das Land Israel nicht erwählt worden war, waren alle Länder würdig für das Wort.

Md Tanchuma B Schemot 24: Dieses ist eine der Stellen in der Schrift, wo das Reine an der unreinen Stätte offenbart wurde. Dies aber um wessentwillen? Um Israels willen. *Scha'are ora*, zitiert in *Jalku Rubeni*: „Im Lande Aegypten“. Wisse, daß erzählt wird, das Land Aegypten sei das zweite nach dem Lande Kanaan.

§ 120

Raschbam: Da das Gebot die Heiligung des Monats betrifft, so mußte gesagt werden, daß es in Aegypten befohlen worden ist. Von den übrigen Geboten sind welche am Sinai, welche in der Stiftshütte, welche in Arbot Moab gegeben worden.

Nachmanides: Dieses ist das erste Gebot, das Gott Israel durch Mose gegeben hat; daher wurde es im Lande Aegypten gesprochen. Die andern Gebote aber wurden verkündigt am Berge Sinai.

Ba'al haṭurim: Da dieses Gebot das erste war, das Israel durch Mose gegeben worden ist, so heißt es von ihm, daß es in Aegypten gegeben worden ist. Denn die andern sind durch Mose am Sinai gegeben worden.

§ 121

Jehuda Halevi, Gedichte:

Herrlich ist in Aegypten jedwede Stadt,
Daselbst fand zuerst das Wort Gottes statt.

§ 122

Rezitationen zum Neumond-Abschnitt:

Du wirst an ihm vollbringen Neues,
Du wirst ein Land erschaffen, das neu ist,
Du wirst einen Glauben geben, der neu ist,
Du wirst einen B u n d schließen, der neu ist,
Du wirst eine Schöpfung bilden, die neu ist,
Und es wird ein Geist kommen, der neu ist.

§ 123

Pesikta d'Rab Kahana S. 43b: Es sprach Rabbi Simeon: All die Tausende von Jahren sowie die vierhundertachtundvierzig Jahre bis zum Auszug Israels aus Aegypten saß Gott da und rechnete die Zeiten, ordnete die Schaltjahre, heiligte die Jahre und erneuerte die Monate. Als aber Israel aus Aegypten zog, übergab er ihnen diese Pflicht.

Md Schemot R XV 2, Pirke d'Rabbi Elie'ezer VIII: Gott sprach zu Israel: Bislang war die Zeitbestimmung in meiner Hand, wie es auch heißt: „Er macht den Mond, die Zeit danach zu teilen (Ps CIV 19)“. Von nun an aber ist sie in eure Hand gelegt.

Md Tanchuma Cod. Oxford 183, zitiert in der Einleitung S. Bubers zu seiner Ausgabe: Es sprach Rabbi Jochanan: Ein Gleichnis usw. Da Gott sah, daß seiner Kinder viele wurden, sprach er: Ehe ihr kamt, saß ich da und hatte acht auf den Neumond und die Festtage und hielt in der Hand das Geheimnis der Schaltjahre usw. Nun aber soll es in eurer Hand sein, die Schaltjahre zu bestimmen und die Monate festzusetzen.

§ 124

Mechilta: „Dieser Monat soll euch sein usw.“ Rabbi Ismael sagt: Mose wies Israel den Monat und sprach zu ihnen: So sollt ihr fortan für alle Geschlechter den Monat bestimmen und ansehen. Rabbi Akiba sagt: Das war eines von den drei Dingen, die zu begreifen Mose zu schwer war, und so zeigte Gott sie ihm mit seinem Finger.

Tlm Bb Menachot 29a: Es lehrte die Schule Rabbi Ismaels: Drei Dinge waren für Mose zu schwer zu verstehen, und diese sinds: Der Leuchter der Stiftshütte, der Monatsanfang, die unreinen Tiere.

§ 125

Mechilta d'Rabbi Simeon ben Jochai: „Dieser Monat sei euch usw.“. Die Erzväter sind mit diesem Gebot nicht betraut worden. Vielleicht ist es den Erzvätern nicht gegeben worden, weil doch auch die Thora in ihren Tagen nicht gegeben worden ist.

§ 126

Abравanel: Mose befürchtete, daß Israel glauben würde, Gott habe die Heiligung der Erstgeburt allein als Erinnerung an den Auszug aus Aegypten und die Erlösung bestimmt, und daß dieses somit das Passah, das ungesäuerte Brot und das Verbot des Gesäuerten aufheben würde, denn es hätte ja ein Zeichen als Erinnerung an das Wunder genügt...

§ 127

ויסע משה את ישראל מים סוף ויצאו אל מרבר שור וילכו שלשת ימים¹ במרבר ולא מצאו מים: ויבאו מרתה² ולא יכלו לשחת מים ממרה כי מרים הם על כן קרא שמה מרה: וילגו³ העם על משה לאמר מה נשחת: וצעק אל יהוה ויורהו עץ⁴ וישלך אל המים וימתקו המים⁵ שם שם לו חק ומשפט⁶ ושם⁷ נסהו⁸: ויאמר אם שמוע תשמע לקול יהוה אלהיך והישר בעיניו תעשה והאזנת למצותיו ושמרת כל חקיו כל המחלה אשר שמתי במצרים לא אשים עליך⁹ כי אני יהוה¹⁰ רפאך¹¹:

Und Mose zog mit den Kindern Israel vom Schilfmeer, und sie kamen in die Wüste Sur. Und sie wanderten drei Tage¹ in der Wüste und fanden kein Wasser. Und sie kamen gen Mara², aber sie konnten das Wasser zu Mara nicht trinken, denn es war bitter; daher hieß man den Ort Mara. Und das Volk murrte³ wider Mose und sprach: Was sollen wir trinken? Und er schrie zu Jahve, und Jahve wies ihm einen (Baum)Stamm⁴, den warf er ins Wasser, und da ward das Wasser süß⁵. Dort setzte er ihm (Israel) Gesetz und Recht⁶, und dort pflanzte er ihn (den Baum oder den Stab⁷) auf⁸. Und er sprach: Wirst du der Stimme Jahves gehorchen und tun, was recht ist in seinen Augen, und zu Ohren fassen seine Gebote und halten seine Gesetze, so will ich keine Krankheit, die ich auf Aegypten gelegt habe, auf dich legen⁹; denn ich Jahve¹⁰ bin dein Arzt¹¹.

(Ex XV 22—26)

¹ Vgl. Ex III 18, V 3: So laß uns nun gehn drei Tagereisen in die Wüste.

² Vgl. Num XXXIII 8, 9.

³ Vgl. Ex XVI 2.

⁴ Tg Jonatan übersetzt: Und Jahve ließ ihn einen Baum schauen usw. und schrieb darauf den hehren Namen usw. (So auch Sohar zur Stelle). — Md Hane'elam, zitiert in Jalk Rubeni: „Und Jahve wies ihm einen Baum“ — hierzu bemerkt Rabbi Josua: Dieser Stab bestand aus Saphirsteinen usw. Rabbi Juda aber sagt: Er bestand aus Holz (עץ), denn mit diesem Worte wird er hier bezeichnet.

⁵ Jalk Simeoni zur Stelle verweist auf die Ähnlichkeit dieser Geschichte mit dem, was von Elisa in 2. Reg II 19—22 erzählt wird. Siehe auch in Tlm Bb Berakot 55b das

Gebet: Und brauchen sie Heilung, so heile sie wie das Wasser zu Mara und die Quelle zu Jericho.

⁶ *Ba'al haṭurim* verweist auf *Jos XXIV 25* und *Esra VII 10*: Dreimal kommt der Ausdruck „Gesetz und Recht“ in der Schrift vor; das eine Mal hier, das andre Mal im Buche Josua, das dritte Mal im Buche Esra.

⁷ Siehe Anmerkung 4.

⁸ Das Wort נסה, das hier gebraucht wird, ist vielleicht eher vom Stamme נם (Fahne) abzuleiten, als mit „und er versuchte ihn“ zu übersetzen. Man vergleiche *Num XXI 8, 9*: „Und Jahve sprach usw.: Mache dir eine eherne Schlange und setze sie auf eine Stange (נס) usw., und Mose usw. setzte sie auf die Stange“, ferner den Vers *Ex XVII 15*: „Und er erbaute dort einen Altar und nannte ihn Jahve mein Panier (יהוה נסי)“; der *Sohar* verweist bei diesem Vers auf unsre Stelle als Parallele. — *Mechilta* zur Stelle: Rabbi Josua liest den Vers so: Dort erhöhte er ihn (שם נשאנו לגדולה) usw.; Rabbi Eleazar aus Modiim aber entgegnete ihm: Der Begriff des Erhöhens hängt an dem Buchstaben Sin, hier aber ist ein Samek geschrieben, und so kann der Sinn doch nur sein: „Dort versuchte Jahve Israel“. — Auch die Stelle *Ex XX 20*: „Denn nur um euch zu versuchen (נסות אתכם), ist Elohim gekommen“ deutet die *Mechilta* so: Um euch groß zu machen.

⁹ Vgl. *Ex XXIII 25*, *Dt VII 15*.

¹⁰ אני יהוה, ein Ausdruck, der besonders in *Lev* häufig vorkommt.

¹¹ Es scheint, als ob der Bericht über Mara vom Überschreiten des roten Meeres nichts weiß. Ein Satz wie: „Keine Krankheit, die ich auf Ägypten gelegt habe, will ich auf dich legen“ ist wohl nur gleich nach den ägyptischen Plagen möglich, nicht aber nach dem Überschreiten des Meeres.

§ 128

Seder 'Olam Rabba V: „Daselbst stellte er ihnen Gesetz und Recht“. Daselbst wurden Israel zehn Gebote auferlegt: die sieben Gebote der Noachiden und außerdem als neu hinzugefügte Gebote das Sabbatgebot, das Gebot von der Einsetzung der Richter und das Gebot, Vater und Mutter zu ehren.

Mechilta: „Daselbst stellte er ihnen Gesetz und Recht“. Gesetz — das ist der Sabbat; Recht — das ist das Gebot, Vater und Mutter zu ehren. So meint Rabbi Josua. Rabbi Eleazar aus Modiim aber sagt: Gesetz — das ist das Verbot der Unzucht; Recht — das ist das Verbot der Vergewaltigung, der Körperverletzung und die Bestimmungen über die Geldstrafen.

Tg Jonatan: Daselbst stellte ihm das Wort Jahves* das Sabbatgebot, das Gebot, Vater und Mutter zu ehren, die Gesetze über Wunde und Beule und über Bestrafung der Schuldigen.

Keli jaḳar: Er gab ihnen das Gesetz vom Sabbat, von der roten Kuh, von der Einsetzung der Richter sowie das Gebot, Vater und Mutter zu ehren.

Md Agada zu *Dt V*: Zwei Gebote sind in Mara gegeben worden: das vom Sabbat und das der Elternverehrung.

Tlm Jrs Beša II 21a: Rabbi Eliezer sprach: Es bleibt bei der Meinung dessen, der gesagt hat, in Mara sei das Gebot vom Sabbat gegeben worden.

* *Tg Jonatan* setzt meist für „Jahve“ den Ausdruck „das Wort Jahves“.

§ 129

Raschi: „Daselbst stellte er ihnen Gesetz und Recht.“ In Mara gab er ihnen einige von den Abschnitten der Thora.

Or hachajim: Gott gab ihnen v o r e r s t das Sabbatgebot und das Gebot von der Einsetzung der Richter, gleichsam um zu prüfen, wie sie die Gebote halten würden.

Šeror hamor: Da sie zu der Zeit nicht in allen Dingen vorbereitet waren, gab er ihnen nur einen Teil der Gebote.

§ 130

a

Mechilta d'Rabbi Simeon ben Jochai: „Dies sind die Rechte, die du ihnen sollst vorlegen (Ex XXI 1).“ Rabbi Juda sagt: Diese Rechte sind Israel gegeben worden noch v o r d e r Offenbarung, wie es auch heißt: „Daselbst stellte er ihm Gesetz und Recht.“

Md Haschkem in Sf halikḳuṭim I: Siehe, wie lieb und teuer ihm das Recht ist! Eine schöne und gute Tugend ist das Recht vor Gott, daher gab er es Mose noch v o r d e n s e c h s - h u n d e r t d r e i z e h n Geboten. Wo aber gab er es ihm? Zu Mara, noch v o r d e n z e h n Geboten, wie es auch heißt: „Daselbst stellte er ihm Gesetz und Recht.“

Md Tanchuma B Mischpaṭim: „Dies sind die Rechte (Ex XXI 1)“ — das ist eine Hinzufügung zu den ersten (Rechten), von denen es heißt: „Daselbst stellte er ihm Gesetz und Recht.“

Ba'al haṭurim: „Dies sind die Rechte“, die am Ende des Mara - Abschnittes erwähnt werden; denn in Mara wurden ihnen Rechte anbefohlen.

b

Ahron II.: „Daselbst stellte er ihm Gesetz und Recht.“ Dies ist ähnlich wie der Satz: „Dies sind die Rechte, die du vor sie stellen sollst.“

§ 131

Raschi: „Und Mose schrieb alle Worte Jahves (Ex XXIV 4).“ Er schrieb die Gebote nieder, die ihm in Mara anbefohlen worden waren.

Mechilta: „Und er nahm das Buch des Bundes und las es vor ihren Ohren (Ex XXIV 7)“. Wir wissen aber nicht, von welcher Stelle angefangen er es vor ihren Ohren las. Rabbi Jose sagt im Namen Rabbis: Von Bereschit an bis zu der Stelle, wo sie gerade waren. Rabbi aber sagt: Er las die Gebote, die an Adam ergangen sind, und die der Noachiden und die, die in Mara gegeben worden sind.

Mechilta: „Mose kam und erzählte dem Volk alle Worte Jahves und alle Rechte (Ex XXIV 3)“. Das waren die Gebote der Noachiden, das Sabbatgebot, das Gebot, Vater und Mutter zu ehren, das von der roten Kuh und die Gesetze, die in Mara gegeben worden waren.

Chezḳuni: „Und alle Rechte (Ex XXIV 3)“. Das sind die Rechte, die in Mara gegeben worden sind, wie es heißt: „Daselbst stellte er ihm Gesetz und Recht.“

§ 132

Abro, Anfang Jethro: Mose sprach zu Jethro: „Das Volk kommt zu mir, Elohim zu fragen (Ex XVIII 15)“, das heißt: einige aus dem Volke kommen zu mir, um die Gesetze Elohim und seine Gebote zu lernen, und zwar die Gebote, die Mose in Mara gesagt worden sind.

Tlm Bb Sabbat 87b: „Wie dir Jahve, dein Gott, geboten hat (Dt V 16).“ Rabbi Juda sagt, Rab habe dies so ausgelegt: wie er dir in M a r a geboten hat.

§ 133

Mechilta d'Rabbi Simeon ben Jochai zu Ex XVI 5: Die Forscher in der Schrift sprachen: In Mara sind Israel Gesetze auferlegt und d i e z e h n G e b o t e gegeben worden.

Mechilta: „Wirst du der Stimme Jahves, deines Gottes gehorchen (Ex XV 26)“, damit ist auf die zehn Gebote hingewiesen.

Mechilta d'Rabbi Simeon ben Jochai zu Ex XIX 9: „Und Jahve sprach zu Mose usw.: auf daß dies Volk es höre (Ex XIX 9)“. Rabbi meint: Gott sprach die Worte nicht, um Mose zu ehren, sondern er meinte es so: Die Gebote, die ich dir in M a r a gegeben habe, die wiederhole und sage ich dir zum zweiten Male hier.

§ 134

Maggid mescharim zu Ex XIX 8: Man kann den Sinn des Verses (Ex XIX 8) einfach so deuten: Da, wie die Lehrer sagen, das Sabbatgebot und auch andre Gebote in Mara gegeben worden sind, so ist der Satz: „Alles, was Jahve gesagt hat, wollen wir tun“ so zu verstehen: Alles, was Jahve in Mara gesprochen hat, wollen wir tun.

§ 135

Sohar: „Daselbst stellte er ihm Gesetz und Recht“. Daselbst erlangte Israel zwei Regionen der Heiligkeit, in denen sich das Göttliche offenbart hat und die benannt werden: Gesetz und Recht.

§ 136

Sabbathymnen zum Vorabend:

Die Gebote von Mara
Verwarnungen waren.

§ 137

a

Pirke d'Rabbi Eli'ezer XVIII: Wisse, daß dem so ist. Nachdem Israel aus Aegypten gezogen war, aber ehe noch die Thora gegeben worden war, vererbte Gott ihnen den Sabbat, und zwei Sabbate feierte Israel, bevor die Thora ihm gegeben ward.

b

Maimonides, Briefe S. 29b: Es ziemt sich, daß wir es wissen: Das erste, was Gott Israel befohlen hat durch Mose, den wahrhaften Propheten, das war das Hüten des Sabbattages. Darüber hat er mit ihm einen Bund geschlossen.

c

Eschkol hakofer S. 57a: Gott sagte: „Gedenke des Sabbattages (Ex XX 8)“, gedenkt des Sabbattages, der schon in der Wüste Sin euch anbefohlen worden ist.

Fragment aus Jehi me'orot in Liḳḳuṭe ḳadmoniot P II S. 95: Ich behaupte, daß Benjamin gesagt hat: Das Gebot (in den zehn Geboten) „Gedenke des Sabbattages“ geht zurück auf das Wort: „Des sechsten Tages aber sollen sie zurichten, was sie einbringen.“

§ 138

a

Des sechsten Tages aber sollen sie zurichten, was sie einbringen, und es wird zwiefältig sein, als sie sonst täglich sammeln. (Ex XVI 5).

Chezḳuni: „Des sechsten Tages usw.“ — Verse wie dieser drücken keinerlei Befehl aus.

b

Tg Jonatan: Des sechsten Tages aber sollen sie zurichten, was ihnen gegeben wird, daß sie es am Sabbat essen.

§ 139

Raschi: „Es kamen die Obersten der Gemeinde und sagten es Mose (Ex XVI 22)“. Sie fragten: Womit ist der heutige Tag anders als die anderen? — Man sieht: bis dahin hatte Mose ihnen den Abschnitt vom Sabbat nicht gesagt, den zu sagen ihm anbefohlen worden war und der da lautet: „Des sechsten Tages aber sollen sie zurichten“. Er sagte es erst, als sie ihn darum befragten usw. Dafür aber ist er bestraft worden...

§ 140

Abrv: „Morgen ist Sabbat, der heilige Sabbat dem Jahve“ — der Sabbat aber war ihnen schon von Mara her befohlen worden.

§ 141

Mechilta: „Darum hat Jahve den Sabbattag gesegnet und geheiligt (Ex XX 11)“, so heißt es (im Dekalog). Er hat ihn gesegnet durchs Manna und hat ihn geheiligt durchs Manna...

§ 142

Ḳorot Israel ve'emunato S. 95: Es hat den Anschein, als habe unter den Einwohnern der Wüste Sin und der Umgegend die Sitte, den Sabbat zu halten, geherrscht, noch bevor Israel dahin kam. Als nun Israel dahin gezogen war, wurde ihnen die Sitte durch die Wüstenbewohner bekannt, und sie nahmen sie an.

NOTE XIII:

MONATSRECHNUNG UND MONATSHEILIGUNG

A.

1. Die Opferdarbringungen am Neumondstag

■

Aber des ersten Tags eurer Monate sollt ihr dem Jahve ein Brandopfer opfern: zwei junge Farren, einen Widder, sieben jährige Lämmer ohne Fehl; und je drei Zehntel Semmelmehl zum Speisopfer, mit Oel gemengt, zu einem Farren, und zwei Zehntel Semmelmehl zum Speisopfer, mit Oel gemengt, für den einen Widder; und je ein Zehntel Semmelmehl zum Speisopfer, mit Oel gemengt, zu einem Lamm. Das ist ein Brandopfer des süßen Geruchs, ein Opfer dem Jahve. Und ihr Trankopfer soll sein ein halb Hin Wein zum Farren, ein Drittel Hin zum Widder, ein Viertel Hin zum Lamm. Das ist das Brandopfer eines jeglichen Monats im Jahr. Dazu soll man einen Ziegenbock zum Sündopfer dem Jahve machen, außer dem täglichen Dankopfer und seinem Trankopfer. (Num XXVIII 11—15).*

Tg Jonatan zu Vers 14: Dies Brandopfer soll dargebracht werden an jeglichem Neumondstage, zu der Zeit, wann die Neumonde des Jahrs sich erneuen.

Seferno: „Des ersten Tags eurer Monate“ heißt es; denn es war Sitte in Israel, daß der erste Tag im Monat ein heiliger Tag sollte sein.

Sifre Num § 145: „Dazu einen Ziegenbock zum Sündopfer dem Jahve“ — zu sühnen die Sünde vom Grab des Abgrundes (קבר החורום).**

b

Und der Fürst soll die Brandopfer usw. ausrichten auf die Feste, Neumonde und Sabbate usw. (Ez XLV 17).

Danach auch die täglichen Brandopfer und die der Neumonde usw. (Esra III 5).

Und wir legen ein Gebot auf uns usw. zu Schaubrot usw., zu täglichem Brandopfer usw., zum Opfer der Neumonde usw. (Nehemia X 33, 34).

* Vgl. Ez XLVI 6, 7.

** Gemeint ist das Betreten einer Stelle, von der man nicht weiß, ob dort nicht jemand begraben liegt. — *Mid Leḥach ʿatob* sagt: Das Grab des Abgrundes — das ist eine Sünde, von der niemand weiß außer Gott.

Daß sie (die Leviten) stehen sollten unter der Hand der Kinder Aaron usw., zum Schaubrot usw., und alle Brandopfer Jahves zu opfern, auf die Sabbate, Neumonde usw. (1. Chron XXIII 28—31).

Siehe, ich will dem Namen Jahves, meines Gottes, ein Haus bauen, das ihm geheiligt werde, vor ihm zu räuchern usw. und Brandopfer des Morgens darzubringen usw. auf die Sabbate und Neumonde usw. (2. Chron II 3).

Von da an opferte Salomo dem Jahve Brandopfer usw., ein jedes auf seinen Tag zu opfern nach dem Gebote Moses auf die Sabbate, Neumonde usw. (2. Chron VIII 12, 13).

Und der König gab ein Teil von seiner Habe zu Brandopfern usw. und zu Brandopfern am Sabbat und an den Neumonden usw. (2. Chron XXXI 3).

2. Zusammenhang mit dem Monddienst

a

Maimonides, More Nebachim III 46: Sieh, ich fand nötig, dich auf ein Ding aufmerksam zu machen usw., nämlich, daß einzig und allein bei dem Sündenbock des Neumondstages die Worte vermerkt stehen „ein Sündopfer dem Jahve“, was bei den Sündenböcken, die für die drei Hauptfeste usw. bestimmt sind, nirgends der Fall ist. Der Grund dieser Sache ist mir durchaus klar usw. Dies kommt daher, weil die (andern) Böcke zum Genuß bestimmt waren und nicht verbrannt wurden; sie konnten also niemals „ein Sündopfer dem Jahve“ genannt werden. Da man aber befürchtete, daß das Volk in dem Bock, der am Neumondstage dargebracht wurde, ein dem Monde geweihtes Opfer sehen könnte — denn die Aegypter pflegten am Neumond der Mondgöttin zu opfern — so steht besonders vermerkt, daß dieses Opfer Gott zu Ehren gedacht war und nicht dem Monde.

Bachja: Mit dem Verstand begreifen wirs. Es heißt: „ein Sündopfer dem Jahve“ und nicht dem Monde usw. Es war Sitte der Heiden in den vergangenen Tagen, daß sie an jedem Neumondstage dem Mond ein Opfer darbrachten. Darum mußte die Schrift hier besonders den Namen Jahve erwähnen, damit es klar werde: Jahve ist dies Opfer bestimmt, nicht dem Monde! Es sollte niemand auf den Gedanken kommen, wir opferten etwa dem Monde und verführen wie die Heiden.

Ahron II.: Rabbi Ahron I. meint, es solle niemand glauben, dies Opfer sei dem Mond geweiht, und darum stehe geschrieben: „dem Jahve“ usw.

Nun aber gibt es Menschen, die behaupten, ein Neumondsopfer sei Pflicht, um den schädlichen Einfluß des Mondes zu brechen, weil drei Tage vor und drei Tage nach dem Neumond keine Arbeit gelänge. Mich aber will bedünken, daß ein solches Denken und der Glaube, daß der Erfolg einer Arbeit von derartigen Mitteln abhängig sei, eine Sünde ist usw. Daher ist das Sündopfer verhängt worden.

b

Wenn gefunden wird unter dir usw. ein Mann oder Weib, die da Uebles tun usw. und hingehn und dienen andern Göttern und sie anbeten, es sei Sonne oder Mond usw., so sollst du usw. sie steinigen. (Dt XVII 2—5).

Daß du auch nicht aufhebest deine Augen zum Himmel und sehest die Sonne und den Mond usw. und betest sie an und dienest ihnen usw. (Dt IV 19).

Und er tat ab die Götzenpfaffen usw. und die, die da dem Baal räucherten usw. und dem Monde usw. (2. Reg XXIII 5).

Sondern wir wollen tun nach alle dem Wort, das aus unserm Munde geht, und wollen der Himmelskönigin* räuchern usw. (Jer XLIV 17).

Mögen hertreten und dir helfen die Meister des Himmelslaufes und die Sterngucker, die nach den Monaten rechnen, was über dich kommen werde. (Jes XLVII 13).

„Zu seiner Zeit wird usw. großer Friede sein, bis daß der Mond nimmer sei (Ps LXXXII 7)“. *Tg Jonatan*: Bis daß vertilgt sind die Anbeter des Mondes.

„Und der Mond wird sich schämen (Jes XXIV 23)“. *Tg Jonatan*: Es werden beschämt werden die, die den Mond anbeten.

3. Neujahrstag im Zusammenhang mit dem Neumondstag

a

Und der erste Tag des siebenten Monats soll euch heilig heißen, daß ihr zusammenkommt usw. Und ihr sollt Brandopfer bereitmachen usw. usw. All dies noch außer dem Brandopfer des Monats und seinem Speisopfer usw. (Num XXIX 1—6).

Raschi: „All dies noch außer dem Brandopfer des Monats“ heißt es. Das Opfer des Neumondstages wird hier hinzugefügt, weil er ja mit dem Neujahrstag zusammenfällt.

Bachja: Wie der Herr sich mit dem Mond versöhnte und Sühnopfer verordnete für den Tag der Erneuerung (des Mondes), so verordnete er solche auch für den Neujahrstag, welcher ein Tag der Buße ist an einem Tag der Erneuerung (des Jahres).

b

Mischna Erubin II 12: Rabbi Dassa, der Sohn Archinas, sagt: Wenn jemand am Neujahrstage vor das Vorbeterpult tritt, so spreche er: Der Herr, unser Gott, hat mich Ruhe finden lassen an diesem Neumondstage usw. — Aber die Weisen stimmten seiner Ansicht nicht zu.

c

Blaset am Neumond die Posaune, zur Feier am Tag unsres Festes! (Ps LXXXI 4).

Raschi: „Blaset am Neumond“, d. h. bei der Erneuerung des Mondes.

Tg Jonatan: Blaset am Monat Tischri die Posaune usw.

Md Tehillim: „Blaset am Neumond die Posaune“. An welchem Neumond? Am Neumond des Festtages usw., und das ist der Neujahrstag.

* *Mistore ha'akum S. 168*: Wenn der Sonnengott ein König genannt wurde, wie aus den Worten Jeremias (Jer XIX 5) zu ersehen ist, so wurde seine göttliche Gattin, der Mond, Himmelskönigin genannt.

4. Der Sündenbock des Neumonds- und der des Neujahrstages

Mischna Schebu'ot I 4: Rabbi Simeon sagte: Der Bock des Neumondstages sühnt usw. Und auch der des Festtages sühnt usw. Man sprach zu ihm: Sollen also beide geopfert werden? Er antwortete: Jawohl. Man sprach zu ihm: Wie sollen sie beide geopfert werden, wo doch die sühnende Wirkung beider nicht gleich ist? Er antwortete ihnen: Beide stellen Sühnopfer dar für die Verunreinigung des Heiligtums usw.

5. Von der Verkleinerung des Mondes und der Sühne Gottes*

Tlm Bb Chullin 60b: Rabbi Simeon ben Pazi warf die Frage auf: Es heißt: „Und Elohim machte zwei große Lichter (Gn I 16)“; weiter heißt es aber: „das große Licht usw. und das kleine Licht“**. — Es war nämlich so: Der Mond sprach vor Gott: Gebieter der Welt! Ists möglich, daß sich zwei Könige einer Krone bedienen? Darauf sagte der Herr: Werde du kleiner! Da sagte der Mond: Herr der Welt! Dafür, daß ich ein richtiges Wort vor dir gesprochen habe, soll ich kleiner werden? Der Herr sprach: Wohlan, du sollst dafür bei Tag und bei Nacht herrschen. Der Mond sagte: Was nutzt mein Leuchten, wenn Mittag ist? Gott sprach: Dafür wird Israel dereinst nach dir die Tage und die Jahre rechnen. Der Mond erwiderte: Ja, aber die Sonnenwenden können sie doch nur nach der Sonne zählen. Der Herr sprach: Dafür wird man Gerechte (z. B. David) so wie dich klein nennen. — Da aber Gott sah, daß der Mond nicht ruhig wurde, sprach er: So möge man für mich ein Sühnopfer darbringen, weil ich den Mond verkleinert habe...

Das ist auch, was Simeon ben Lakisch sprach: Womit unterscheidet sich der Sündenbock, der am Neumond dargebracht wird von den andern, daß man ihn „ein Sündopfer dem Jahve“ nennt? Von ihm sprach der Herr: Er möge mein Sühnopfer sein dafür, daß ich den Mond verkleinert habe.

6. Die Zeitrechnung der Juden nach dem Mond.

a

Pesikta d'Rab Kahana S. 42b: „Und sie sollen sein Zeichen, Zeiten, Tage und Jahre (Gn I 14)“. Tage — das sind die Neumondstage.***

Du hast den Mond gemacht, die Festzeiten danach zu zählen (Ps CIV 19).

Pesikta d'Rab Kahana S. 41b: „Du hast den Mond gemacht usw.“ Rabbi Jochanan sprach: Zum Leuchten ist allein der Sonnenball bestimmt usw. Wenn dem aber so ist, wozu ist da der Mond erschaffen worden? Damit man durch ihn die Neumondstage heilige.

Md Agada zu Ex XII: „Dieser Monat soll euch der erste sein“ — damit wurde die Monatsrechnung gegeben.****

* Vgl. *Die Sagen der Juden Bd. I S. 6, 7, 10, 15, 16 und auch S. 46, 47.*

** Vgl. *Note I Anmerkung 27 auf S. 19.*

*** *Siehe Beleg § 2 auf S. 6.*

**** *Siehe Belege §§ 112 – 125, S. 178 f.*

Mid Schemot R XV 25: „Sitten und Rechte für Israel (Ps CXLVII 19)“ — damit ist die Monatsheiligung gemeint.

Daselbst 29: Warum heißt es „Eure Monate (Num X 10, XXVIII 11, Jes I 14)“? Weil die Monate Israel zum Geschenk verliehen worden sind.

Daselbst 27: Das Geheimnis des Mondes ist den Kindern Israel verliehen worden, damit sie nach ihm die Zeit rechnen sollten.

b

Maimonides, Mischna Thora I, Hilcot hachodesch I 1: Die Monate des Mondes (die sich aus der Mondrechnung ergeben) sind die Monate des Jahres, denn es heißt: „Das ist das Brandopfer eines jeglichen Monats im Jahr (Num XXVIII 14)“ und: „Dieser Monat soll bei euch der erste sein, und von ihm sollt ihr die Monate des Jahres anheben (Ex XII 1)“.

Appirjon bei Neubauer S. 9: Das Wissen um die Monatsheiligung, das ist ein großer Grundsatz der Gemeinde Israel, denn der Zeitpunkt der Festtage und der geweihten Tage hängt von dem Zeitpunkt der Erneuerung des Mondes ab, auf dem auch die Rechnung nach Jahren, Monaten und Tagen aufgebaut ist.

Abr. ben Chija Hanassi, Sf ha'ibbur S. 4: Alle Festzeiten sind an bestimmte Tage im Monat gebunden, und der Monat, der Monatsanfang ist das wichtigste von allen.

c

Slonimski, Jessod ha'ibbur S. 11: Deshalb rechnen wir die Jahre nach der Sonne und die Monate nach dem Mond.

Epstein, Bet Talmud II S. 21: Viel Zeit war vergangen, und der Mensch rechnete die Zeit immer nur nach Monaten, ohne noch von der Jahresrechnung zu wissen.

Daselbst S. 23: Die Feier des Monatsanfangs läßt gleichfalls auf die Zeitrechnung nach dem Mond schließen. Usw. Der Monatsanfang ist nur bei den Völkern ein Festtag, die nach dem Monde zählen. Sobald der Mond wieder sichtbar wird, machen sie ein Fest von einem oder zwei Tagen. Der Monatsanfang wurde im ganzen Volke als ein großes Fest angesehen, und er wird vielmal erwähnt in einer Reihe mit den Sabbat- und Festtagen.

Bornstein in Hakerem I S. 304: Es ist klar, daß die Menschheit in der Jugendzeit ihres Lebens, bevor sie die Gesetze des Himmels und die Ordnungen der Erde kannte, die Zeit nicht nach abstrakten Vorstellungen, wie Sonnenmonate es sind, rechnen konnte; die Menschen hielten sich damals an das, was ihren Sinnen zugänglich war. Sie sahen den Mond einmal hell leuchtend am Himmel dahinwandeln, das andre Mal von Wolken verschleiert; das eine Mal schien die eine Hälfte, das andre Mal die andre — alle diese Aenderungen machten Eindruck auf sie.

7. Die Bedeutung des Mondes für Israel

Mechilta: Wenn Mondfinsternis eintritt, so ist das ein schlimmes Zeichen für Israel, denn sie rechnen die Zeit nach dem Monde.

Pirke d'Rabbi Eli'ezer VII: Rabbi Nehorai sagt usw.: Wenn Israel Sünde tut, verfinstert Gott den Mond.

Kobeš 'al jad I S. 69: Das Königtum des Hauses David wird mit dem Mond verglichen.

Md Lekach tob zu Ex XII: Gleichwie der Mond sich erneuert, also wird Israel sich der-einst erneuern usw. Wie der Mond bei Nacht und bei Tag leuchtet, also gehört Israel diese und die zukünftige Welt. Wie aber der Mond am Tage keine Macht hat, also hat auch Israel keine Macht in dieser Welt, wegen der Völker.

Md Pelia, zitiert in Jalq Rubeni Gn S. 29: Der Mond hat die Schlüssel des Himmels und der Erde und bürgt allen Geschöpfen, daß er sie weder zum Guten noch zum Bösen verwendet.

8. Zur Festsetzung des Monatsanfangs

Tosefta Sanhedrin II 1: Die Verkündigung des Neumondes erfolgt durch drei Lehrer.

Tlm Jrs Sanhedrin I 18: Wenn der Segen über den neuen Monat gesprochen wird, muß der Älteste (im Kreise) den Anfang machen.

Tlm Bb Nedarim 78b: Die Feste des Herrn bedürfen der Sanktion des Gerichtshofes.

Tlm Bb 'Erachin 9b: Es ist Gebot, den Monatsanfang festzusetzen nach dem Augenschein.

9. Der Schaltmonat als Wissenschaft

Tlm Bb Chagiga 14a: Das ist ein weiser Rat, der um die Schaltjahre weiß und die Monatsanfänge kennt.

Tlm Bb Megilla 12b: Die die Zeiten kennen, d. h. die Schaltjahre und die Neumondstage. „Die Kinder Isaschar, die verständig waren und rieten, was zu jeder Zeit Israel tun sollte (1. Chr XII 33)“. — *Tg Rabbi Joseph*: Die Kinder Isaschar verstanden sich auf die Zeitrechnung und konnten die Jahres- und Monatsanfänge bestimmen.

10. Wegen Feststellung des Monatsanfangs darf man den Sabbat entweihen

Ms Rosch haschana I 11: Wer den neuen Mond aufgehen sieht und sich nicht bewegen kann, der darf gefahren werden* usw.; man entweiht den Sabbat und verkündigt der Gemeinde den Monatsanfang.

11. Die feierliche Monatsverkündigung

Ms Rosch haschana II 2—4: In früherer Zeit pflegte man Fackeln anzuzünden usw. Auf welche Weise wurden diese Fackeln angezündet? Man nahm lange Stäbe von Zedernholz, ferner Stangen und Zweige von Oelbäumen, Werg von Flachs, band alles mit einem Strick

* *Raschi fügt hier hinzu*: Selbst am Sabbat.

zusammen, und einer stieg auf die Spitze des Berges und zündete die Fackel an usw. So tat man auf dem zweiten Berge, so tat man auf dem dritten Berge usw., bis auch die ganzen Länder umher wie ein Flammenmeer* vor einem lagen.

Dasebst 7: Ob der Mond zur rechten Zeit sichtbar wird oder nicht, der Monat wird festgesetzt. Rabbi Eleazar vom Hause Rabbi Sadoks sagt: Wenn der Mond zur eigentlichen Zeit nicht sichtbar geworden ist, so wird der Monat nicht besonders geheiligt, denn der Himmel hat ihn bereits geheiligt.

Pirke d'Rabbi Eli'ezer LI: Rabbi Juda sagt usw.: An den Neumondstagen standen die Kinder Israel vor dem Tempel und sahen die Türen von selbst aufgehen. Da wußten sie, daß in dieser Stunde der neue Monat angefangen hatte und verkündigten den Monatsanfang.

12. Die Wandlungen in der Monatsverkündigung

Maimonides, Mischna Thora, Hilkoṭ Kiddusch hachodesch V 1: Was wir von der Monatsverkündigung auf Grund des Augenscheins gesagt haben, das galt nur für das Synedrium im Lande Israel und in den vier Nachbarländern usw. Seitdem es aber dort kein Synedrium gibt, wird der Monatsanfang so festgesetzt, wie wir es heute üben.

Ibn 'Ezra, Scha'ar haschamajim Ib: Solange man mit dem Lande Israel zusammenhing, wurde der Monat auf Grund des Augenscheins verkündigt. Dies ist das erste positive Gebot der Thora, wie es auch heißt: „Dieser Monat soll euch der erste sein usw.“ Daraus entwickelte sich die Tradition, zu sehen (den Mond) und zu heiligen. An jedem dreißigsten Tag saß der Gerichtshof zu Jerusalem da, bis Zeugen kamen, die nachts zuvor den Mond gesehen hatten. Darauf wurde der Monatsanfang verkündigt.

13. Monatsheiligung bei den Samaritanern und Karäern

Aus einem Brief an Skaliger, zitiert in Karme Schomron S. 20: Mit peinlicher Genauigkeit beobachten wir die Zeit, wann der Mond mit der Sonne zusammentrifft.

Gan 'Eden S. 13d: Es war Sitte in Israel, bei der Verkündigung des Monatsanfangs die Posaune zu blasen, damit allerorten der Tag bekannt würde; denn es heißt ja auch: „Blast die Posaune (Ps LXXXI 4)“. Dies wurde aber nur geübt als Sitte, nicht als Gebot.

Aderet Eliahu B S. 9b: Es gehört sich für jede Gemeinde, einen Gerichtsrat von Männern aufzustellen, die die Verständigsten sind in dieser Generation. Diese haben den Monatsanfang auf Grund von Zeugenaussagen und sicheren Zeichen festzusetzen.

Appirjon bei Neubauer S. 9: Wir wissen durch den Talmud, daß zur Zeit der Könige und zur Zeit der Propheten der Monatsanfang auf Grund des Augenscheins verkündigt wurde, daß aber, als Israel das Land verlassen mußte, von den Männern der großen Versammlung die Zeitrechnung nach Zyklen festgesetzt wurde. Die Weisen der Karäer indes richten sich auch in der Diaspora nicht allein nach der Zyklenrechnung, sondern bemühen sich, den Monatsanfang festzusetzen auf Grund des Augenscheins.

* *Bartinora zur Stelle:* „Wie ein Flammenmeer“ – weil nämlich jeder (in der Diaspora) eine Fackel in die Hand nahm und damit auf das Dach seines Hauses ging.

14. Das Wort Chodesch im Sinne von Erneuerung

Ibn 'Ezra zu Ex XII: Der Monat wird deswegen Chodesch genannt, weil an ihm das Licht des Monats sich erneuert.

Der hebräische Ben Sirach, ed. Strack, XLIII 8: Neumond um Neumond erneuert er sich; er verändert sich wunderbarlich.

15. Das Ausrufen des ersten Monatstages

Abudarham S. 58d: Am Sabbat vor dem Neumond, nach dem Verlesen des Wochenabschnittes aus der Thora und des Zusatzabschnittes aus den Propheten, ruft der Gemeindebote aus und verkündigt der Versammlung, an welchem Tage der Monatsanfang zu begehen ist.

16. Aus dem gegenwärtigen synagogalen Ritus

Tefillat hachodesch S. 154: Wer an unsern Vätern Wunder getan hat usw., der möge auch uns erlösen usw. Es stehe der Monat soundso, der am Tage soundso anhebt in gutem Zeichen. Gott möge ihn über uns und über alle Kinder Israel, wo sie auch weilen, erneuern: zum Guten und zum Segen, zur Freude und zur Wonne, zur Hilfe und zum Trost, zur Speise und zur Sättigung, zu fröhlichen Kunden und frohen Nachrichten, zum Regen zu rechter Zeit, zu völliger Genesung, zu baldiger Erlösung.

17. Ueber den Neumondsegen

a

Tlm Jrs Berakot IX 13d: Wer den neuen Mond aufgehen sieht, der spreche: Gelobt, der die Monate erneuert!

Tlm Bb Sanhedrin 42a: Es sprach Rabbi Acha bar Chanina im Namen von Rabbi Assi, der es von Rabbi Jochanan gehört hatte: Den Segen über den neuen Monat zu richtiger Zeit sprechen, heißt das Angesicht der Gottheit begrüßen usw. Es lehrte die Schule Ismaels: Hätte Israel nur allmonatlich das Angesicht des Vaters im Himmel begrüßen dürfen, dies allein wäre schon genug Gnade für sie.

Daselbst: Rabbi Juda sprach: Gelobt, der durch sein Wort den Himmel erschuf und durch seines Mundes Hauch all sein Heer entstehen ließ; der den Gestirnen Zeit und Frist bestimmt hat, daß sie ihren Gang nicht verändern und froh und fröhlich den Willen ihres Schöpfers tun usw. Gelobt, der dem Mond befahl, seine Krone zu erneuern um der Kinder willen, die noch im Mutterleibe weilen, welche sich gleichfalls erneuern sollen usw. Gelobt seist du, Herr, der du die Monate erneuerst.

b

Schne luchos haberit S. 74a: Es gibt ein Gebot, das zu befolgen der Mund, die Augen und die Füße verpflichtet sind, und das ist: den Neumond segnen.

Bachja zu Vajescheb: Man sagt usw.: Die Gemeinde Israel wird sich mit ihrem Gebieter vereinigen, welcher der Herr ist, des Gleichnis der Mond ist...

Meḳore Minhagim S. 70: Der den Segen über den Neumond spricht, darf den Mond währenddessen nicht ansehen; er muß ihn vorher nur einmal gesehen haben.

Ba'er ʔob zu Schulchan 'aruk Orach chajim § 426: Wenn man den Neumond am Ausgang des Sabbattages einweiht, so glückt alles. Ist aber der Mond bedeckt und kann man also den Segen nicht sprechen, so bringt der Monat kein Glück.

Nemuke Joseph zu Sanhedrin VII, zitiert in Ha'amim he'atikim ve'israel S. 79: Wenn am Himmel Vollmond ist, so scheint das Glück, und es ist Sitte, zu der Zeit ein Weib zu freien.

Leḳeṭ joscher S. 69: Man sagt: Hat einer nicht die Zeit, um Wochentags den Neumond einzuweihen, so darf er es am Sabbat tun.

18. Der Neumondsegen gleicht der Thora-Offenbarung

Scha'are ha'emuna S. 86: Obwohl Israel jetzt klein und gering ist, so wird ihm doch, wenn es den Neumondsegen spricht, eine solche Art des Einsseins mit Gott zu Teil, wie sie nur in der Zeit der Thoragebung war.

Daselbst: Es gibt eine Ueberlieferung, daß einer, der den Neumondsegen spricht, nicht zu befürchten braucht, er werde in diesem Monat sterben usw. Denn der Tag einer solchen Segensprechung gleicht dem Tag der Thoragebung, an welchem gleichfalls alles sicher war vor dem Todesengel.

19. Ueber den Brauch, beim Neumondsegen zu springen

a

Soferim XX 1: Der Segen über den Neumond ist nur am Ausgang des Sabbats zu sprechen, wenn man noch voller Wohlgerüche und wohlangezogen ist; man richtet seine Augen gegen den Mond, stellt seine Füße gerade und spricht den Segen usw. Sodann sagt man dreimal: Ein gutes Zeichen für ganz Israel! Gelobt dein Schöpfer, gelobt dein Bildner, gelobt, der dich heiligt usw. Hierauf macht der Betende drei Sprünge in die Höhe und spricht dreimal: Wie ich zu dir hinaufspringen möchte und dich nicht erreichen kann, also mögen die, die mir nachstellen, mich niemals ereilen usw.* Amen, Sela, Halleluja! Auch sagt er zu dem Nebenmann dreimal: Friede mit dir! und geht heim frohen Mutes.

b

Meḳore Minhagim S. 70: Der Verfasser des Buches Schne luchot haberit sagt: Beim Springen gegen den Mond dürfen die Knie nicht gebeugt werden, denn das würde, was Gott verhüten möge, den Anschein erwecken, als betete man den Mond an... Man stelle sich auf die Zehenspitzen und springe hoch.

* Siehe die Geschichte Der Neumondsegen, Born Judas VI S. 92, 93.

B.

1. Der Neumond als Feiertag

Und Jahve sprach zu Mose und sagte: Mache dir zwei Drommeten aus getriebenem Silber usw., und wenn ihr fröhlich seid und an euren Festen und Neumonden* sollt ihr mit den Drommeten blasen über eure Brandopfer und Dankopfer, und das sei euch zum Gedächtnis vor eurem Gott. Ich bin Jahve euer Gott. (Num X 1—10).

David sprach zu Jonathan: Siehe, morgen ist Neumond, und ich muß mit dem Könige sitzen und speisen (1. Sam XX 5).

Raschi zur Stelle: „Morgen ist Neumond“ — der Tag, an dem der Mond sich erneut. Von allen aber, die an des Königs Tische speisten, durfte keiner wegbleiben.

Er sprach: Warum willst du heute zu ihm? Ist doch heute nicht Neumond noch Sabbat. (2. Reg IV 23).

Mešudat David zur Stelle: Denn am Neumond und am Sabbat war sie (die Sunamitin) gewohnt, ihn zu begrüßen.

Tlm Bb Rosch haschana 19a: Das Fest des Neumondes ist von der Schrift her abzuleiten.

2. Ueber die Arbeitsruhe am ersten Monatstage

a

Tlm Bb Megilla 22b: Das ist die Regel: an den Tagen, wo die Arbeit des Volkes ruhte, wie den Gemeinde-Fasttagen usw. pflegte man drei Mann zum Lesen (aus der Thora) aufzufordern; an denen aber, wo die Arbeit des Volkes nicht ruhte, wie dem ersten Monatstag und den Halbfeiertagen der hohen Feste, vier Mann.

Raschi: Die Schrift bestätigt dies, wie es heißt: „Da du dich verbergest am Werkeltage (1. Sam XX 19)“. Tg Jonatan übersetzt dies Wort mit „Wochentag“. An derselben Stelle der Schrift ist vorher vom Neumond die Rede: „Morgen ist Neumond (ds. 18)“. Wird nun der Tag vor dem Neumond ein Werkeltag genannt, so war der Neumondstag kein Arbeitstag.

b

Jakob Emden, Scha'ar haschamajim S. 10b: Am Neumond ist keine Arbeit gestattet, es sei denn, man erleide dadurch einen Verlust.

Sf Chassidim § 121: Unsre Weisen haben gelehrt: Wer am Rüsttag zum Sabbat usw. oder am Neumondstag usw. Arbeit verrichtet, dem schlägt sein Tun nicht zum Segen aus.

Pirke d'Rabbi Eli'ezer XLV: Die Frauen vernahmens und wollten nicht und nahmen es nicht auf sich, ihre Ringe den Männern zu geben (als das goldene Kalb gegossen werden sollte) usw. Dafür gab ihnen Gott ihren Lohn schon im Diesseits: sie hüten den Neumond (durch Arbeitsruhe) mehr als die Männer.

Leḳeṭ joscher I S. 68: Den Frauen ist es verboten, Kleider zu nähen am Neumondstage, auch wenn es sich um eine Hochzeit handelt.

* *Sifre zur Stelle:* Es sind die Neumondstage, d. h. der Monatsanfang gemeint.

Schulchan 'aruk, Orach chajim § 417: Am Neumondstage ist es gestattet, Arbeit zu tun; die Frauen aber, die gewohnt sind, an diesem Tage keine Arbeit zu tun, pflegen eine gute Sitte.

c

Gan 'Eden, 'Injan kiddusch hachodesch XIII: Ob es Pflicht ist, am Neumond die Arbeit ruhen zu lassen oder nicht? Die Weisen sind darüber geteilter Meinung, denn es gibt keine entscheidende Erklärung darüber in der Schrift. Welche von ihnen vergleichen den Tag mit den Halbfeiertagen und sagen, daß, so wie es an diesen verboten sei, schwere Arbeiten zu tun, so auch am Neumondstage, wiewohl in der Thora keine klare Bestimmung darüber vorhanden sei usw. Darauf ist jedoch zu erwidern, daß an den Halbfeiertagen deshalb die Fronarbeit untersagt ist, weil diese Tage heilige Versammlungstage (מקרא) genannt werden, was die Neumondstage nicht genannt werden.

Was aber aus den Schriften hervorgeht, ist, daß der Neumondstag ein Ruhetag war usw., wie es heißt: „Da du dich verbergst am Werkeltag (1. Sam XX 19)“. Folglich war der Neumondstag kein Werkeltag. Auch heißt es: „Es (das Tor) soll verschlossen bleiben die sechs Werkeltage, aber am Sabbat soll man es auf tun und am Neumond soll man es auf tun (Ez XLVI 1)“. Ferner: „Wann wird der Neumond vorübergehen? (Am VIII 5)“. Ebenso: „Es wird sein einen Neumond um den andern (Jes LXVI 23)“. Alle diese Verse aber lehren, daß Ruhe Pflicht war am Neumondstage usw.

Was wir aber sagen möchten, ist, daß die Bestimmungen über die Jahres- und Monatsrechnung noch vor der Thoragebung waren . . . Es ist undenkbar, daß am Neumond nicht Arbeitsruhe geherrscht hätte, um so mehr, als es sich um einen Tag handelte, der erst durch Astrologen ermittelt wurde usw.

3. Die alte Neumondsfeier

Soferim XIX 9—11: Am Neumondstage saßen Gruppen von Greisen usw. und Schülern da in der Zeit vom Nachmittagsgebet bis zum Sonnenuntergang. Es mußte folgender Segen über den Wein gesprochen werden: Gelobt seist du Herr, der du die Frucht des Weinstocks erschaffen hast usw. Zum Schluß wird gesprochen: Gelobt seist du, Herr, der Israel heiligt und die Neumondstage usw. Danket dem Herrn, denn er ist freundlich. An diesem Tage sind wir alle froh und fröhlich, an dem Orte, wo der Prophet Elia weilt. Es möge in Bälde kommen der König Messias. Es mögen sich mehren Freudenbotschaften in Israel. Es mögen sich mehren gute Tage in Israel. Es mögen sich mehren Thora-beflissene in Israel. Geheiligt sei der Monat, geheiligt sei er am Neumond. Geheiligt zu seiner Zeit, geheiligt, wenn er ein Schaltmonat ist. Geheiligt nach der Thora, geheiligt nach der Halacha. Geheiligt da oben, geheiligt da unten. Geheiligt in Jerusalem, geheiligt in Zion. Geheiligt allerorten, wo Israel wohnt. Geheiligt im Munde unsrer Lehrer, geheiligt im Hause des Rats usw.

4. Die Liturgie für den Neumond

a

Tlm Jrs Megilla IV 75a: Mose hat Israel angewiesen, aus der Schrift zu lesen an den Sabbaten usw. und an den Neumondstagen.

Tlm Bb Berakot 49b: Rabbi Nachman sagt, Rabbi Samuel habe gesagt: Wer sich geirrt hat und den Neumond im Gebet nicht erwähnt hat, den läßt man das Gebet wiederholen.

b

Ṭur Orach chajim: Wenn der Neumond auf den ersten Tag der Woche fällt, so wird am Sabbat vorher als Zusatz zu dem Wochenabschnitt der Thora der Abschnitt aus dem Buche Samuel gelesen, der mit dem Vers anhebt: „Und Jonathan sprach zu ihm (David): Morgen ist Neumond usw. (1. Sam XX 18)“.

Sf Mata'amim S. 44: Am Neumondstage wird das Gebet „Halel“ gesprochen gleichwie am Wochenfest. Denn wie an diesem die Ordnung der Welt durch die Thoragebung beschlossen worden ist, ebenso ist es an jedem Neumondstage.

c

Aus dem gegenwärtigen Ritus

Aus dem Zusatzgebet, nach Tefillat hachodesch: Während man die Thorarolle aus dem Schrein hervorholt, wird folgendes gesprochen: Es sei dein Wille, Herr, du Gott Abrahams, du Furcht Isaaks, du Gewaltiger Jakobs, Gott des Himmels und der Erde, daß die gegenwärtige Stunde eine Stunde der Barmherzigkeit sei und du unser Gebet williglich entgegennehmest. — Es sei dein Wille, Herr unser Gott und Gott unsrer Väter, daß du uns mit Freuden in unser Land hinaufführst und uns in unsre Grenzen verpflanzest, allwo wir vor dir unsre täglichen Pflichtopfer wie festgesetzt, darbringen wollen usw. — Und an den Neumondstagen sollt ihr opfern usw. — Denn dein Volk Israel hast du von allen Völkern erwählt, ihnen hast du die Neumondstage festgesetzt. Gelobt seist du Herr, der du Israel heiligst und die Neumondstage.

Aus dem Musaf-Gebet der persischen Juden: Um deines Namens willen, nach dem wir genannt werden, möge dieser Neumond das Ende und den Abschluß aller Leiden und den Anfang unsres Glückes für uns werden, denn dein Volk Israel hast du vor allen Völkern auserkoren und ihm allein mit Freuden den Neumondstag gegeben. Gelobt seist du, Gott usw.

d

Aus den Frauengebeten für den Neumondstag

Techina von Jerusalem S. 49: Barmherziger und gütiger Gott, der du voller Erbarmen bist und uns Frauen den Neumondstag als Festtag gegeben hast, damit wir an ihm keine schwere Arbeit verrichten usw.

e

Samaritaner und Falaschen

Samaritanisches Gebet am Neumondstage aus Rosenberg, Lehrbuch der samaritanischen Sprache S. 113: Im Namen Gottes rufen wir aus und sprechen: Gelobt seist du, Herr unser Gott, der du uns erwählt hast durch Mose unsern Meister. Du hast uns die Neumondstage offenbart, uns eine gerechte Zeitrechnung anbefohlen (damit wir wissen), wann darzubringen sind als Brandopfer: Stiere, Widder und Schafe, ebenso die dazu gehörigen

Dank- und Trankopfer sowie die Ziegenböcke als Sühnopfer usw. Und in unsern Tagen möge gelten das Gebet, das Flehen und das Bitten an Stelle des Opfers.

Epstein, Eldad Hadani S. 166: Die Falaschen bringen Opfer dar usw., am Neumondstage usw. Der Neumond ist bei ihnen ein Festtag.

5. Das Festmahl am Neumondstage

a

Mischna Sanhedrin VIII 2: Es ist Gebot, in Gemeinschaft zu speisen zu Ehren des Neumonds.

Tlm Jrs Megilla I 70b: Beim Neumondsmahl und beim Purimmahl verweilt man lange bei Tische und beeilt sich nicht, fortzugehen.

Tlm Bb Sanhedrin 70b: Beim Brandopfer zu Ehren des Neumonds dürfen nicht weniger als zehn Menschen zugegen sein, es darf nicht anders dargebracht werden, als nur zusammen mit Brot und Hülsenfrüchten, und nicht anders als beim Schein des Neumondes und nicht bei Tag, sondern bei Nacht.

Md Vajikra R XXX 1: Von Neujahr ab wird die Speise des Menschen verkürzt. Davon ist auszunehmen, was er an den Sabbaten, Festtagen und Neumondstagen zu verzehren hat.

b

Ṭur Orach chajim § 426: Es ist auch Gebot, sich gütlich zu tun (am Neumondstage).
‘Iḳbe Mišvot S. 20: Fällt der Neumond auf einen Sabbat, so bereite ein andres Mahl als sonst am Sabbat.

Ms Ta‘anit II: Es darf kein Fasten angesetzt werden für den Neumondstag.

Ṭur Orach chajim § 426: Wenn einer ein Fasten gelobt hat und es trifft auf den Neumondstag, so ist das Gelübde aufgehoben.

Daselbst: Auch ist es verboten, Klage zu halten (über einen Toten).

6. Kerzen-Brennen und festliche Kleidung

Siddur Hagra (Das Gebetbuch des Elia-Wilna) S. 143b: Zur Zeit des Abendgebets am Neumondstage werden viel Kerzen angesteckt und es wird die Sabbatmütze aufgesetzt zu Ehren des Tages, welcher noch von der Thora her (als heilig gilt).

Jessod Schoresch Ha‘aboda § VI S. 172: „Dies ist das Brandopfer eines jeglichen Monats“ — das bedeutet, daß der Mensch seine Kleider zu wechseln und sich festlich anzuziehen hat.

7. Die Ehe am Neumondstage

Or zeru‘a in Sf Mata‘amim S. 41: Auch das ist der Grund, weshalb die Frauen am Neumond keine Arbeit tun, weil sich doch auch die Frau jeden Monat erneuert und ein Tauchbad nimmt.

‘Abodat haḳodesch S. 16: Die Nacht vor dem Neumond ist recht für den ehelichen Verkehr, doch sei der Mensch bestrebt, daß diese Vereinigung nur dem Himmel zuliebe geschehe.

8. Der Neumondstag oder der Tag vorher als Versöhnungstag

a

Aus der Liturgie

Aus dem Musaf-Gebet: Die Neumondstage hast du deinem Volke gegeben, daß sie zur Versöhnung seien allen Geschlechtern wie zur Zeit, da sie dir wohlgefällige Opfer darbrachten als Sündenböcke, um durch sie zu sühnen usw. Bereite einen neuen Altar zu Zion, und wir wollen das Brandopfer des Neumonds darauf darbringen usw. Herr, du unser Gott und Gott unsrer Väter, erneuere über uns diesen Monat (und laß ihn kommen) zum Guten und zum Segen, zur Freude und zum Frohsinn, zur Hilfe und zum Trost, zur Sättigung und Befriedigung, zur Vergebung der Sünden und zur Verzeihung der Missetaten.

b

Jessod Schöresch Ha'aboda S. 85b: Wegen des Abnehmens und Kleinerwerdens des Mondes usw. haben die Alten für den Tag vor dem Neumond, wenn der Schwund am allergrößten ist, Fasten und Trauer angesetzt.

Schulchan 'Aruk, Orach chajim § 417: Viele üben das Fasten am Tage vor dem Neumond und nennen ihn Jom kippur katan, weil an ihm alle Sünden des Monats gesühnt werden.

Sf Mata'amim S. 44: Der Tag vor dem Neumond, das ist einer der vier Zeitpunkte, da man Buße zu tun hat.

Epstein, Eldad Hadani S. 152: Am Tage, wo der Mond bedeckt ist (am Tage vor dem Neumond) pflegen die Falaschen zu fasten.

9. Die Seelen der Toten am Neumond

Pesikta Rabbati S. 198a: In ihren Gräften will ich ihnen Ruhe geben. An jedem Rüsttag zum Sabbat und jedem Neumondstag richten sie sich in ihren Gräbern auf.

Midrasch-Zitat in Jalk Rubeni: Wenn der Mensch von der Welt scheidet, so bleibt im Grabe die erste Stufe der Seele (נפש); die zweite Stufe der Seele (רוח) weilt im untersten Paradies, die dritte Stufe der Seele (נשמה) aber kommt in das oberste Paradies. Am Neumondstage aber werden die drei zusammengefügt und steigen in die Höhe.

Jalk Chadasch S. 178b: Am Sabbat und am Neumond werden die Sünder aus der Hölle geführt.

Luncz, Jerusalem S. 36: An jedem Neumondstage wallfahrten viele von unseren Brüdern, Männer und Frauen, zu dem Grab unsrer Erzmutter Rahel.

NOTE XIV:
ÜBER DIE WEIHE DER ERSTGEBURT, DAS PASSAHFEST
UND DAS GEBOT VOM UNGESÄUERTEN BROT

A.
VON DER ERSTGEBURT

1. *Das alte Gesetz über die Erstgeburt**

a

וירבר יהוה אל משה לאמר: קדש לי כל בכור פטר כל רחם בבני ישראל באדם ובבהמה לי הוא¹:
והיה כי יביאך יהוה אל ארץ הכנעני וגו' ועברת את העברה² הואת בחרש הזה: ושמרת את החקה
הזאת למוערה מימים ימימה³:

Und Jahve redete mit Mose und sprach: Weihe mir alle Erstgeburt. Alles, was den Mutterschoß zuerst durchbricht bei den Kindern Israel, es sei Mensch oder Vieh — mein ist.¹ Und wenn Jahve dich bringt in das Land der Kanaaniter, so sollst du diesen Dienst² tun in diesem Monat. Und sollst diesen Brauch üben zu seiner Zeit, Jahr um Jahr.³
(Ex XIII 1, 2, 5, 10)⁴

¹ *Raschi*: „Mein ist“ — mir selbst hab ich sie erworben, dadurch, daß ich alle Erstgeburt Aegyptens schlug.

² *Die Targumim übersetzen*: Opferdienst (פולחן).

³ *Nach Mechilta zur Stelle soll mit dem Wort „Brauch“ das Passahgebot gemeint sein; aller Wahrscheinlichkeit nach aber bezieht sich der Vers auf die Opferung der Erstgeborenen. Siehe die Parallele im Kapitel von der Tochter Jephtahs*: „Und es ward ein Brauch (חק) in Israel, daß Jahr um Jahr (מימים ימימה) die Töchter Israel hinaufzogen, zu klagen die Tochter Jephtahs (Jud XI 39, 40)“.

⁴ *Diese mit dem Mazzotgebot vermischte Quelle enthält den Befehl, daß Israel zum Lohn für seine Befreiung die Erstgeborenen, Menschen wie Vieh, Jahve weihen soll.*

b

Denn mein ist alle Erstgeburt; an dem Tag, da ich die Erstgeborenen im Land Aegypten schlug, hab ich mir geweiht alle Erstgeburt in Israel; es sei Mensch oder Vieh, mein sollen sie sein, ich bin Jahve. (Num III 13).

* *Siehe Note X: Die Opferung Isaaks, S. 121–132.*

Denn mein ist alle Erstgeburt unter den Kindern Israel, es sei Mensch oder Vieh; seit dem Tag, da ich alle Erstgeborenen im Lande Aegypten schlug, hab ich sie mir geweiht. (Num VIII 17).

Deiner Frucht Fülle und Saft sollst du nicht zurückhalten. Deinen ersten Sohn sollst du mir geben. So sollst du auch tun mit deinem Ochsen und deinem Schafe: sieben Tage laß es bei seiner Mutter sein, am achten Tage sollst du es mir geben. (Ex XXII 28, 29).

c

וַיְבַרְכֵם מִזֶּבַח הַהָר וְגו'; וַיִּשְׁלַח אֶת נַעֲרָיו בְּנֵי יִשְׂרָאֵל וַיַּעֲלוּ עֹלֹת וְגו'; — וְאֵל אֲצִילֵי בְנֵי יִשְׂרָאֵל
לֹא שִׁלַּח יָדָיו וְגו';

Und Mose erbaute einen Altar unten am Berge usw. Und er gab preis¹ die Knaben² der Kinder Israel, und man opferte Opfer usw. — Aber wider die Obersten in Israel³ reckte er seine Hand nicht aus⁴ usw.

(Ex XXIV 4, 5 und 11)

¹ Es ist nicht וַיִּשְׁלַח („er sandte aus“) zu lesen, sondern וַיִּשְׁלַח (diese Lesart bei Kittel), was den Sinn hat: preisgeben, zum Opfer bestimmen (siehe Lev XVI 10).

² Interessant ist, daß Tg Onkelos und Jonatan hier übersetzen: Die Erstgeborenen der Kinder Israel.

³ Durch unsre Auffassung von Vers 5 wird nun auch Vers 11 verständlich, der mit klaren Worten sagt, daß die Obersten in Israel verschont wurden.

⁴ Vgl. zum Ausdruck Gn XXII 12: Recke deine Hand nicht wider den Knaben. Vgl. ferner Gn XXXVII 22, 1. Sam XXVI 9, Esther VIII 7.

d

Darum habe ich ihnen Bräuche gegeben, die nicht gut sind, und Gesetze, mit denen sie nicht leben können. Und ließ sie unrein werden durch ihre Gaben, daß sie, was den Mutter-schoß zuerst durchbricht, durchs Feuer gehen ließen, damit sie schuldig würden usw.

Darum sprich zu den Kindern Israel: So spricht der Herr, Jahve: Ihr verunreinigt euch nach der Weise eurer Väter usw. Und dadurch, daß ihr eure Gaben darbringt und eure Söhne durchs Feuer gehen lasset, verunreinigt ihr euch an euren Götzen usw.

(Ezechiel XX 25, 26, 30, 31)

Raschi: „Und ließ sie unrein werden durch ihre Gaben.“ — Das sind die Gaben, die ich ihnen verordnet habe, daß sie mir alle Erstgeburt weihen sollen... usw.

Derselbe: „Und dadurch, daß ihr eure Gaben darbringt usw.“ — Es sind die Gaben, die ihr mir hättet geben müssen... Ihr aber nehmt sie mir fort und opfert die Erstgeborenen den Abgöttern.

Kimchi: Vielleicht zielen diese Worte auf die Geschichte mit dem Ba'al Pe'or (Num XXV 3), dem die Israeliten so anhängen, daß sie ihm sogar ihre Erstgeborenen hingaben, von denen Gott befohlen hatte, daß sie ihm selbst geweiht würden..., wie es auch heißt: „Weihe mir alle Erstgeburt“. Gott sprach gleichsam: Von mir hat man sie genommen und hat sie dem Götzen preisgegeben...

Abv, Frage 4: Es heißt: „Ich ließ sie unrein werden usw., daß sie, was den Mutterschoß zuerst durchbricht, durchs Feuer gehen ließen.“ Nun ist doch aber das Gebot, das da lautet: „Weihe mir alle Erstgeburt“ ein reines und heiliges Gebot... Wie kann von diesem Gebot gesagt werden: „Ich ließ sie unrein werden?“

2. Das spätere Gesetz

a

וְהָיָה כִּי יִבְיֹאֵךְ יְהוָה אֶל אֶרֶץ הַכְּנַעֲנִי וְגו' וְהַעֲבַרְתָּ¹ כָּל פֶּטֶר רֶחֶם לַיהוָה וְכָל פֶּטֶר שֹׁגֵר בַּהֶמָּה אֲשֶׁר יִהְיֶה לָךְ הַזֹּכְרִים לַיהוָה: וְכָל פֶּטֶר חֹמֶר תִּפְרָה כֶּשֶׁה² וְאִם לֹא תִפְרָה וְעִרְפָּתוֹ³ וְכָל בְּכוֹר אֲדָמָה בְּבִנְיֹךְ תִּפְרָה: וְהָיָה כִּי יִשְׁאַלְךָ בִּנְךָ מָחָר לֵאמֹר מָה זֶה וְאַמַּרְתָּ אֵלָיו בַּחֹק יָד הוֹצִיאָנוּ יְהוָה מִמִּצְרַיִם וְגו': וַיְהִי כִּי הִקְשָׁה פֶּרְעֹה לְשַׁלְּחָנוּ וַיְהָרֵג יְהוָה כָּל בְּכוֹר בָּאָרֶץ מִצְרַיִם מִבְּכוֹר אֲדָמָה וְעַד בְּכוֹר בַּהֶמָּה עַל כֵּן אֲנִי זֹבֵחַ לַיהוָה כָּל פֶּטֶר רֶחֶם הַזֹּכְרִים וְכָל בְּכוֹר בְּנֵי אִפְרָה: וְהָיָה לְאוֹת⁴ עַל יָדְךָ וְלִטּוֹטֶפֶת בֵּין עֵינֶיךָ וְגו':

Wenn dich nun Jahve in das Land der Kanaaniter gebracht hat usw., so sollst du darbringen¹ Jahve alles, was den Mutterschoß durchbricht, und von aller Erstgeburt unter dem Vieh, was ein Männlein ist, für Jahve. Die Erstgeburt vom Esel sollst du auslösen mit einem Schaf²; wo du es aber nicht lösest, so brich ihm das Genick³. Und alle erste Menschengeburt sollst du auslösen. Und fragt dich einmal dein Kind und spricht: Was ist das? so sollst du ihm sagen: Mit mächtiger Hand hat Jahve uns ausgeführt aus Aegypten usw. Denn, da Pharao zu hart war, uns loszulassen, tötete Jahve alle Erstgeburt in Aegypten von der Menschen Erstgeburt an bis auf die Erstgeburt des Viehs. Darum opfere ich Jahve von allem, das den Mutterschoß zuerst durchbricht, die Männlein, und die Erstgeburt meiner Söhne löse ich aus. — Und das soll dir ein Zeichen⁴ auf deiner Hand sein und ein Mal zwischen deinen Augen usw.

(Ex XIII 11—16)⁵

¹ Geiger, *Urschrift S. 305* liest hier mit Recht: וְהַעֲבַרְתָּ („und sollst verbrennen“).

² Vgl. Gn XXII 7: Wo aber ist das Schaf zum Brandopfer?

³ Vgl. Dt XXI 4: Und sollen der jungen Kuh daselbst im Grund den Hals brechen.

⁴ אֹת bedeutet hier ein wirkliches Zeichen, mit dem die ausgelösten Erstgeborenen gezeichnet wurden.

⁵ Diese Quelle ist der Niederschlag einer Zeit, wo die menschlichen Erstgeborenen bereits ausgelöst und nur die Erstgeborenen der Tiere Jahve geopfert wurden. Darin allein, ohne andre Gebräuche, bestand die alte Passah-Feier, damals ein Fest der Erstgeborenen.

b

Alles, was den Mutterschoß zuerst durchbricht, ist mein; was männlich sein wird unter deinem Vieh, das den Mutterschoß durchbricht, es sei Ochse oder Schaf. Aber den Erstling des Esels sollst du mit einem Schaf lösen; wo du es aber nicht lösest, so brich ihm das Genick. Alle Erstgeburt unter deinen Söhnen sollst du auslösen. (Ex XXXIV 19, 20).

Alles Verbannte in Israel soll dein sein. Alles, was den Mutterschoß zuerst durchbricht unter allem Fleisch, das sie Jahve darbringen, es sei Mensch oder Vieh, soll dein sein. Aber, daß du ja den Erstgeborenen des Menschen auslösest und ebenso den Erstling eines unreinen Viehs! (Num XVIII 14, 15).

Aber die Erstgeburt unter dem Vieh, die als Erstgeburt Jahves ist, darf kein Mann heiligen; Jahves ist sie, es sei Ochs oder Schaf. Ists aber unreines Vieh, so soll mans auslösen nach seinem Werte. (Lev XXVII 26, 27.)

Alle Erstgeburt, die unter deinen Rindern und Schafen geboren wird, sollst du Jahve, deinem Gott, heiligen. Du sollst nicht ackern mit dem Erstling deines Ochsen usw. (Dt XV 19, 20).*

3. Das Fasten der Erstgeborenen

Soferim XXI: Gefastet wird erst, wenn der Monat Nissan vorüber ist; eine Ausnahme bilden die Erstgeborenen, die am Tag vor dem Passahfeste fasten.

Tlm Jrs Pesachim 37b: Rabbi pflegte weder gesäuertes noch ungesäuertes Brot zu essen, weil er ein Erstgeborener war.

Tur Orach chajim § 470: Der Grund des Gebotes ist, daß man erinnert werde an die Erwürgung der Erstgeburt in Aegypten.

Schulchan 'aruk, Orach chajim § 470: Am Rüsttag zum Passahfeste fasten die Erstgeborenen, ob sie nun Erstgeborene des Vaters oder Erstgeborene der Mutter sind. Einige meinen, auch weibliche Erstgeborene hätten zu fasten.* Wenn der Vater selbst ein Erstgeborener ist (und also fasten muß), fastet die Mutter für ihren minderjährigen erstgeborenen Sohn; ist der Vater kein Erstgeborener, so fastet er für seinen Sohn, solange dieser klein ist.

4. Die Sitte der Auslösung

Md Sechel tob zu Ex XIII 4: Wenn der Vater des Erstgeborenen zu dem Priester kommt und ihm die fünf Sela oder ihren Gegenwert gibt, so fragt der Priester: Ist dieser hier ein Erstgeborener? Der Vater erwidert: Jawohl! Der Priester fragt: Willst du ihn auslösen? Der Vater antwortet: Ja. Nun spricht der Priester zu dem Knäblein: Solange du im Mutterleibe warst, hattest du ein Recht an dich; nun unterstehst du unserm Recht. So weihe dich denn nach den Worten der Schrift, die da spricht: „Weihe mir alle Erstgeburt (Ex XIII 1)“. Dieses Geld hier oder diese Gegenstände hier, sie sind profan, du aber bist heilig. Deine Eltern haben es auf sich genommen, dich damit auszulösen vor dem Priester, wie die Schrift sagt: „Und sollst es zu lösen geben um Geld, um fünf Silberlinge usw. (Num XVIII 16)“. Nun die Auslösung geschehen ist, bist du unsrer Macht entzogen, bist profan geworden und gehörst wieder deinen Eltern an; diese Gegenstände aber (oder dieses Geld) sind an deiner Statt, um dich auszulösen, in unsre Ge-

* Hier ist der Sinn des Gebotes gänzlich verwischt.

** Aus Jer VII 11 geht hervor, daß auch Mädchen geopfert wurden.

walt gekommen. — Danach spricht der Vater des Knaben: Gelobt seist du, Herr, der du uns geheiligt hast durch deine Gebote und uns befohlen hast die Auslösung der Erstgeburt.

Responsen Scha'are Teschuba § 47: Unsre Lehrer, die Häupter der Lehrhäuser, die in Heiligkeit die Gebote des Priestertums ausüben, besonders aber die Eifrigen unter ihnen pflegen, wenn ein Erstgeborener ausgelöst wird, einen Becher Wein zu bringen nebst einem Myrtenzweige und den Segen zu sprechen: Gelobt sei, der die Frucht des Weinstocks geschaffen hat. Danach spricht der Priester: Gelobt seist du, Herr usw., der die Frucht geheiligt hat noch im Mutterleib usw. Der Vater des Knaben spricht: Dieser hier ist mein erstgeborener Sohn; er ist der Erstling meiner Kraft. Die Mutter spricht: Dieser ist mein erstgeborener Sohn, durch den der Herr die Tür meines Leibes geöffnet hat. Fünf Sela haben wir uns verpflichtet dem Priester zu geben, denn also ist das Gebot des Königs usw. Hernach erhebt der Priester seine beiden Hände, legt sie dem Knaben aufs Haupt und spricht zu dem Vater: Was ist dir lieber? Dieser dein Sohn oder diese fünf Sela hier? Der Vater antwortet: Mein Sohn ist mir der liebste, und ich löse ihn hiermit aus und löse ihn aus. Ich tue es zweimal, weil die Auslösung zweimal in einem Satz der Schrift befohlen wird (Num XVIII 15 und 16); zweimal soll er ausgelöst werden: das eine Mal von dem Heiligen, gelobt sei er, das andre Mal von dem Engel des Todes usw. Als bald nimmt der Priester den Kelch, hält ihn zu Häupten des Knaben und spricht: Diese fünf Sela sind das Lösegeld dieses Knaben; dieses ist die Auslösung für diesen, dieses ist der Ersatz für diesen; dieses soll des Priesters sein, dieser Knabe aber darf leben!

B.

PASSAH

1. Moses Befehl an das Volk

ויקרא משה לכל זקני ישראל ויאמר אליהם משכו וקחו לכם צאן למשפחתכם ושחטו הפסח: ולקחתם אגרת אזוב וטבלתם בדם וגו' ואחם לא תצאו איש מפתח ביתו עד בקר: ועבר יהוה לנגף את מצרים וגו' ופסח יהוה על הפתח ולא יתן המשחית לבא אל בתיכם לנגף¹:

<p>והיה⁴ כי יאמרו⁵ אליכם בניכם מה העברה הזאת לכם: ואמרתם זבח פסח הוא ליהוה אשר פסח על בתי בני ישראל במצרים בננו את מצרים וגו':</p>	<p>והיה כי תבאו אל הארץ אשר יתן יהוה לכם וגו' ושמרתם את העברה הזאת³:</p>	<p>ושמרתם את הדבר הזה² לחק לך ולבניך עד עולם:</p>
--	---	--

Und Mose rief alle Aeltesten in Israel zusammen und sprach zu ihnen: Holet und nehmet Schafe für euch nach euern Sippen und schlachtet das Passah. Und nehmet ein Büschel Ysop und tunkets in das Blut usw., und kein Mensch gehe aus seiner Haustür heraus bis

an den Morgen. Denn Jahve wird durchschreiten, die Aegypter zu schlagen usw., und Jahve wird vorbeigehen an der Tür und den Verderber nicht in eure Häuser lassen, zu schlagen¹.

Darum so haltet diese Weise² zum Brauch für dich und deine Kinder in Ewigkeit.

Und wenn ihr in das Land kommt, das Jahve euch gibt usw., so haltet diesen Dienst.³

Und wenn⁴ eure Kinder zu euch sagen⁵: Was bedeutet dieser Dienst bei euch? So sollt ihr sagen: Es ist das Passahopfer für Jahve, der da vorübergeschritten ist an den Häusern der Kinder Israel in Aegypten, da er Aegypten schlug usw.

(Ex XII 21—27)⁶

¹ Nach dieser Quelle bringt jede Familie als solche ein Passahopfer dar, als Dankopfer dafür, daß Jahve beim Verderben die Häuser Israels und nicht nur die Erstgeborenen übersprungen hat.

² Vgl. Ex XIII 5 („so sollst du diesen Dienst halten“) und 10 („und halte diesen Brauch“).

³ Parallele zum Nebstehenden. — Vgl. zum Ausdruck Ex XIII 5.

⁴ Supplement zum Nebstehenden.

⁵ Vgl. Ex XIII 8 und 14.

⁶ Dieser Bericht ist ein selbständiges Stück und kennt den vorangehenden ausführlichen Befehl Jahves an Mose und Aaron nicht. — Abv: Es ist schwer zu verstehen, warum Mose hier das Gebot den Israeliten nicht so ausführlich darlegt, wie Gott es ihm geboten hatte, sondern nur einige Einzelheiten desselben erwähnt, andre aber fortläßt.

2. Der Befehl Jahves an Mose und Aaron

Text

a

דברו אל כל ערת ישראל לאמר בעשר לחדש הזה ויקחו להם איש שה לבית אבת וגו': וגו': והיה לכם למשמרת עד ארבעה עשר יום¹ לחדש הזה ושחטו אתו כל קהל ערת ישראל וגו': ולקחו מן הדם ונתנו על שתי המזוזות ועל המשקוף² ועל הכתים אשר יאכלו אתו בהם:

והיה הדם לכם לאת על הכתים אשר אתם שם | וראיתי את הדם ופסחתי עליכם ולא יהיה בכם נגף למשחית בהכתי בארץ מצרים³: והיה היום הזה לכם לזכרון וגו': חקת עולם תחגהו⁴:

aa⁵

ואכלו את הבשר כלילה הזה צלי אש ומצות על | אל תאכלו ממנו נא ובשל מבשל וגו' כי אם צלי מררים יאכלהו: והגתר ממנו עד בקר באש חשרפו: | אש⁶ ראשו על כרעיו וגו': ולא תותרו ממנו עד בקר⁷:

וככה תאכלו אתו מתניכם חגרים נעליכם ברגליכם ומקלכם בידכם ואכלתם אתו בחפזון פסח הוא ליחזה: ועברתי בארץ מצרים כלילה הזה והכיתי כל בכור בארץ מצרים וגו'⁸:

aaa⁹

וילכו ויעשו בני ישראל כאשר צוה יהוה את משה ואהרן כן עשו:

b¹⁰

ויאמר יהוה אל משה ואל אהרן זאת חקת הפסח: בבית אחד יאכל לא תוציא מן הבית מן הבשר חוצה ועצם לא תשברו בו:

bb¹¹

<p>וכל ערל¹² לא יאכל בו: וכי יגור אתך גר ועשה פסח ליהוה המול לו כל זכר ואז יקרב לעשתו תורה אחת יהיה לאזרח ולגר הגר בתוכם:</p>	<p>כל בן נכר לא יאכל בו: וכל עבר אשר מקנת כסף ומלתה אתו או יאכל בו: תושב ושכיר לא יאכל בו:</p>
--	--

Uebersetzung

a

Sagt der ganzen Gemeinde Israel und sprecht: Am zehnten Tage dieses Monats nehme ein jeglicher ein Lamm für jedes Haus usw. usw. Und sollts behalten bis auf den vierzehnten Tag¹ des Monats, und die ganze Gemeinde Israels solls schlachten usw. Und sollt seines Blutes nehmen und beide Pfosten an der Tür und die Schwelle damit bestreichen² an den Häusern, da sie es innen essen.

Und ich werde das Blut sehen,

Und das Blut soll euch ein Zeichen sein
an den Häusern, darin ihr seid,

Und ich werde vorbeigehen an euch, und es soll euch kein Streich zum Verderben treffen, wenn ich Aegypten schlage³. Und dieser Tag soll euch zum Gedächtnis sein usw.; als Brauch ewig sollt ihr ihn feiern⁴.

aa⁵

Ihr sollts nicht roh essen, noch gesotten, sondern am Feuer gebraten⁶, sein Haupt mit seinen Schenkeln usw. Und sollt nichts davon überlassen bis zum Morgen.⁷

Ihr sollt essen das Fleisch in derselben Nacht, am Feuer gebraten, mit ungesäuertem Brot, mit bitteren Kräutern eßt es. Was bis zum Morgen übrigbleibt, das verbrennt mit Feuer.

Und so sollt ihrs essen: mit gegürteten Lenden, mit den Schuhen an den Füßen und den Stäben an euern Händen; ihr sollts eilend essen, es ist das Passah Jahves. Denn ich will durch Aegypten hindurchgehen in dieser Nacht und alle Erstgeburt Aegyptens schlagen usw.⁸

aaa⁹

Und die Kinder Israel gingen hin und taten, wie Jahve Mose und Aaron geboten hatte.

b¹⁰

Und Jahve sprach zu Mose und Aaron: Das ist das Gesetz des Passahs. In einem Hause soll mans essen; ihr sollt nichts von dem Fleisch hinaus vor das Haus tragen und kein Bein an ihm zerbrechen.

bb¹¹

Kein Fremder soll davon essen. Aber, wer ein erkaufter Knecht ist, den beschneide man, und dann esse er davon. Ein Beisaß und Mietling soll nicht davon essen.

Kein Unbeschnittener¹² soll davon essen. So aber ein Fremdling bei dir wohnt und Jahve das Passah halten will, der beschneide alles, was männlich ist usw.

Dann wird er sein wie ein Einheimischer des Landes.	Einerlei Gesetz sei dem Einheimischen und dem Fremdling, der unter euch wohnt.
---	--

(Exodus XII 3—7, 13, 14 / 8—12 / 28 / 43a, 46 / 43b—45, 48, 49)¹³

¹ Siehe Fußnote 7 auf S. 211.

² Vgl. Ex XII 22.

³ Vgl. daselbst 23.

⁴ Vgl. daselbst 24, sowie Ex XIII 10.

⁵ Supplement zum Obigen.

⁶ Parallele zum Nebenstehenden.

⁷ Parallele zu: „was bis zum Morgen übrigbleibt“. Vgl. Ex XXXIV 25, Lev XIX 6.

⁸ Dieser Vers ist eine Erweiterung von Vers 13.

⁹ Der Abschluß dieses Stückes.

¹⁰ Weiteres Supplement.

¹¹ Noch ein weiteres Supplement.

¹² Parallele zum Nebenstehenden.

¹³ Ueber das sogenannte Nachpassah (diese Sitte hängt wahrscheinlich mit 2. Chron XXX 2 zusammen) siehe Num IX 1—14.

3. Die Reform des Passahfestes zur Zeit des Königs Josia

a

Und der König gebot dem Hilkia usw., eilends aus dem Tempel das dem Baal gefertigte Geräte zu tun usw. usw. Er verunreinigte auch das Tofet im Tal Hinnom, daß niemand seinen Sohn oder seine Tochter dem Moloch durchs Feuer gehen ließe usw. usw. Und der König gebot dem Volk und sprach: Haltet Jahve, eurem Gott, Passah, wie es geschrieben steht in diesem Buch des Bundes. Und es war kein Passah so gehalten worden wie dieses Passah¹, von der Richter Tagen an usw. und in allen Zeiten der Könige Israels und Judas. Sondern im achtzehnten Jahr des Königs Josia ward dieses Passah Jahve gehalten in Jerusalem usw.

(2. Reg XXIII 4—23)²

b

Und Josia hielt Jahve ein Passah zu Jerusalem, und sie schlachteten das Passah am vierzehnten Tag des ersten Monats usw. Und er sprach usw.: Schlachtet das Passah und hei-

liget euch und bereitet es für eure Brüder, daß sie tun nach dem Worte Jahves an Mose. Und Josia gab zur Hebe für das Volk Lämmer und Kleinvieh, alles zu dem Passah für alle, die vorhanden waren usw., alles von dem Gut des Königs. Seine Fürsten aber gaben zur Hebe freiwillig für das Volk und für die Priester usw. Und sie schlachteten das Passah, und die Priester sprengten usw. Und sie kochten das Passah über dem Feuer, nach dem Gesetz usw. Also ward beschickt aller Dienst Jahves an diesem Tage, da man das Passah hielt usw. nach dem Befehl des Königs Josia usw. Es war aber kein Passah gehalten in Israel wie dieses, von der Zeit Samuels, des Propheten, an; und kein König in Israel hatte das Passah so gehalten, wie Josia Passah hielt usw. Im achtzehnten Jahr des Königreichs Josias ward dies Passah gehalten.

(2. Chron XXXV 1—19)³

¹ *Mešudat David zur Stelle: „Wie dieses Passah“ — das in Reinheit dargebracht wurde.*

² *Nach diesem Kapitel räumt Josia mit allem Alten auf, und so auch mit dem alten Passah, das in der Weihe der Erstgeborenen bestand. Die übliche Deutung, es sei überhaupt bis zu Josias Zeit kein Passah gehalten worden, ist unrichtig; der Ton liegt auf dem Wort: „wie d i e s e s Passah“ — d. h. ein solches Passah, ohne Weihe der Erstgeburt, hatte bis zu Josias Zeit nicht stattgefunden.*

³ *Aus diesem Bericht geht hervor, daß Josia die zweite Reform des Festes verordnet hat, nach welcher nicht mehr die erstgeborenen Tiere geopfert wurden, sondern einfach das Passahopfer dargebracht wurde.*

C.

DAS FEST DER UNGESÄUERTEN BROTE

1. Moses Befehl an das Volk

ויאמר משה אל העם זכור¹ את היום הזה אשר יצאתם ממצרים מבית עבדים כי בחזק יד הוציא יהוה אתכם מזה² ולא יאכל חמץ: והגרת לבנך³ ביום ההוא לאמר בעבור זה עשה יהוה לי בצאתי ממצרים:

שבעת ⁴ ימים תאכל מצות ולא יראה לך חמץ	מצות יאכל את שבעת הימים ⁵ ולא יראה לך שאר בכל גבולך:
--	--

וביום השביעי חג ליהוה:

Und Mose sprach zu dem Volk: Gedenke¹ an diesen Tag, daß ihr herausgezogen seid aus Aegypten, dem Haus der Knechtschaft; denn mit mächtiger Hand hat Jahve euch ausgeführt von hier². Darum sollst du nicht Gesäuertes essen. Und sollst deinem Sohn sagen³ an diesem Tage: Solches halten wir um des willen, das Jahve uns getan hat, da wir aus Aegypten zogen.

Sieben Tage⁴ sollst du ungesäuert Brot essen. Kein gesäuert Brot soll bei dir zu sehen sein.

Sieben Tage⁵ soll ungesäuertes Brot gegessen werden. Kein Sauerteig soll bei dir zu sehen sein in allen deinen Grenzen.

Am siebenten Tage ist Jahve ein Fest.

(Ex XIII 3, 8, 6, 7)

¹ Der Ausdruck „Gedenke“ setzt schon eine spätere Zeit voraus.

² Parallele zu Vers 9b.

³ *Mechilta*: Viererlei Söhne gibt es: den Weisen, den Verstockten, den Einfältigen und den, der nicht zu fragen weiß. Wie fragt der Weise? Also: „Was sind das für Zeugnisse, Gebote und Rechte, die Jahve unser Gott euch geboten hat (Dt VI 20)?“ — Wie fragt der Verstockte? Also: „Was bedeutet dieser Dienst bei euch (Ex XII 26)?“ Der Einfältige fragt: „Was ist das (Ex XIII 14)?“ Und dem, der nicht zu fragen versteht, mußt du es selbst sagen, wie es auch heißt: „Und sollst deinem Sohn sagen usw. (Ex XIII 8).“ — Wenn wir die Stelle in Dt abziehen, so entsprechen die drei Arten der Fragenden den drei Quellen (vom Erstgeborenen-, Passah- und Mazzotgebot), die sich verschiedenartig ausdrücken.

⁴ Novelle zum Obigen.

⁵ Parallele zum Gegenüberstehenden.

2. Der Befehl an Mose und Aaron

Text

a

ושמרתם² את היום הזה בעצם היום הזה הוצאתי
את צבאתיכם מארץ מצרים:

ושמרתם² את היום הזה לזכרתכם חקת עולם³: כל
מחמץ לא תאכלו בכל מושבתכם תאכלו מצות:

aa⁴

שבעת ימים מצות תאכלו מיום הראשון עד יום
השביעי⁵ אך ביום הראשון תשביתו שאר מבתיכם
כי כל אכל חמץ ונכרתה הנפש ההיא מישראל:

בראשון בארבעה עשר יום⁷ לחדש בערב תאכלו⁶
מצות עד יום האחר ועשרים לחדש בערב: שבעת
ימים שאר לא ימצא בבתיכם⁸ כי כל אכל מחמץ
ונכרתה⁹ הנפש ההיא מערת ישראל בנר ובאורח
הארץ:

וביום הראשון מקרא קדש וביום השביעי מקרא קדש¹⁰ יהיה לכם וגו':

aaa¹¹

ויעשו כל בני ישראל כאשר צוה יהוה את משה ואת אהרן כן עשו:

Uebersetzung

a

Und haltet das ungesäuerte Brot¹, denn eben
an diesem Tage habe ich eure Scharen aus
dem Lande Aegypten geführt.

Und haltet² diesen Tag für eure Geschlech-
ter zum ewigen Brauch³. Keinerlei gesäu-
ertes Brot sollt ihr essen, sondern eitel un-
gesäuert Brot in euren Wohnungen.

aa⁴

Sieben Tage sollt ihr ungesäuert Brot essen; vom ersten Tag an bis auf den siebenten.⁵ Nämlich am ersten Tag sollt ihr den Sauerteig aus euren Häusern tun. Wer gesäuertes Brot ißt, des Seele soll ausgerottet werden von Israel.

⁶Am vierzehnten Tag⁷ des ersten Monats, des Abends, sollt ihr ungesäuertes Brot essen bis an den einundzwanzigsten Tag des Monats, des Abends. Sieben Tage lang finde man keinen Sauerteig in euren Häusern.⁸ Wer gesäuert Brot ißt, des Seele soll ausgerottet werden⁹ von der Gemeinde Israel, es sei ein Fremdling oder ein Einheimischer.

Der erste Tag soll ein Tag heiliger Versammlung sein¹⁰, und der siebente soll ein Tag heiliger Versammlung sein usw.

aaa¹¹

Und die Kinder Israel taten, wie Jahve Mose und Aaron geboten hatte.
(Ex XII 17, 20 / 15, 18, 19, 16 / 50)

¹ Vgl. Ex XIII 3.

² Parallele zum Danebenstehenden.

³ Vgl. Ex XIII 10 und XII 14.

⁴ Erweiterung des Obigen.

⁵ Diese am Ende des Verses stehenden Worte sind hierher zu setzen.

⁶ Parallele zum Nebeneinanderstehenden.

⁷ Das Mazzot-Fest sollte sieben Tage, vom vierzehnten bis zum einundzwanzigsten Tag des Monats gefeiert werden; das Passah-Fest nur einen Tag, den zehnten Tag des Monats. Erst, als beide Feste miteinander verbunden wurden, wurde verordnet, daß das Passahlamm am zehnten Monatstage nur ausgesucht, mit dem Schlachten aber bis zum vierzehnten gewartet würde.

⁸ Parallele. Vgl. auch Ex XIII 7.

⁹ Parallele zum Nebeneinanderstehenden.

¹⁰ Vgl. Ex XIII 6.

¹¹ Der Abschluß dieses Stückes. Parallele zu Vers 28.

3. Die Begründung des Gebotes

Und die Aegypter bedrängten das Volk usw. Und das Volk trug den rohen Teig, ehe denn er versäuert war, gebunden in ihren Kleidern auf ihren Achseln. — Und sie buken aus dem rohen Teig, den sie aus Aegypten brachten, ungesäuerte Kuchen; denn es war nicht gesäuert, weil sie aus Aegypten gestoßen wurden und konnten nicht mehr säumen usw.

(Ex XII 33, 34, 39)

NOTE XV: EXODUS XVI

ויסעו מאילים ויבאו כל ערת¹ בני ישראל אל מרבר סין וגו': וילינו² וגו' על משה ועל אהרן וגו': ויאמרו אליהם וגו' מי יתן מותנו³ ביד יהוה בארץ מצרים בשבתנו על סיר הבשר באכלנו לחם לשבע כי הוצאתם אתנו אל המדבר הזה להמית את כל הקהל הזה ברעב:

ויאמר יהוה אל משה הנני ממטיר⁶ לכם לחם מן השמים⁷ ויצא⁸ העם ולקטו רבר יום ביומו למען אנסנו הילך בתורת⁹ אם לא: והיה ביום הששי והכינו את אשר יביאו והיה משנה על אשר ילקטו יום יום וגו':

ויאמר משה אל אהרן¹⁶ אמר אל כל ערת בני ישראל קרב¹⁶ לפני יהוה כי שמע את תלנתיכם: ויהי כדבר אהרן אל כל ערת בני ישראל ויפנו אל המדבר והנה¹⁷ כבוד יהוה נראה בענן:

ויאמר משה ואהרן¹² אל כל בני ישראל ערב וירעתם כי יהוה הוציא אתכם וגו': ובקר¹³ וראיתם את כבוד יהוה בשמעו את תלנתיכם וגו' ונחנו מה¹⁴ כי תלינו עלינו:

ויאמר משה⁴ אל משה יהוה⁴ אל משה לאמר: שמעתי את תלונת בני ישראל רבר אלהם לאמר בין הערבים תאכלו בשר ובבקר תשבועו לחם וירעתם כי אני יהוה⁵ אלהיכם:

ויחל שככת הטל²⁴ והנה על פני המדבר וגו': ויראו בני ישראל ויאמרו איש אל אחיו מן הוא וגו': ויאמר משה אלהם זה הרבר אשר צוה יהוה²⁹ לקטו ממנו איש לפי אכלו³⁰ עמר³¹ לגלגלת מספר נפשתיכם³² איש לאשר באהלו תקחו: ויעשו כן בני ישראל וילקטו וגו'³³: וימרו בעמר וגו':

ויחל שככת הטל²⁴ והנה על פני המדבר וגו': ויראו בני ישראל ויאמרו איש אל אחיו מן הוא וגו': ויאמר משה אלהם זה הרבר אשר צוה יהוה²⁹ לקטו ממנו איש לפי אכלו³⁰ עמר³¹ לגלגלת מספר נפשתיכם³² איש לאשר באהלו תקחו: ויעשו כן בני ישראל וילקטו וגו'³³: וימרו בעמר וגו':

ויהי ביום הששי³⁴ לקטו לחם משנה שני העמר וגו' ויבואו כל נשיאי העם ויגידו למשה: ויאמר אליהם הוא אשר רבר יהוה³⁵ שבתון שבת קדש ליהוה מחר את אשר תאפו וגו' ואת כל הערף הניחו לכם למשמרת עד הבקר: ויניחו אותו עד הבקר כאשר צוה משה ולא הבאיש וגו': ויאמר משה אכלהו היום וגו' לא תמצאוהו בשרה: ששת ימים תלקטוהו וביום השביעי שבת לא יהיה בו:

ויהי ביום הששי³⁴ לקטו לחם משנה שני העמר וגו' ויבואו כל נשיאי העם ויגידו למשה: ויאמר אליהם הוא אשר רבר יהוה³⁵ שבתון שבת קדש ליהוה מחר את אשר תאפו וגו' ואת כל הערף הניחו לכם למשמרת עד הבקר: ויניחו אותו עד הבקר כאשר צוה משה ולא הבאיש וגו': ויאמר משה אכלהו היום וגו' לא תמצאוהו בשרה: ששת ימים תלקטוהו וביום השביעי שבת לא יהיה בו:

ויהי ביום השביעי יצאו העם ללקט ולא מצאו: ויאמר יהוה אל משה²⁷ עד אנה מאנתם לשמר מצוהי ותורת²⁸: ראו כי יהוה נתן לכם השבת על כן הוא נתן לכם ביום הששי לחם יומים שבו איש תחתיו אל יצא איש ממקמו ביום השביעי: וישבתו העם ביום השביעי:

ויהי ביום השביעי יצאו העם ללקט ולא מצאו: ויאמר יהוה אל משה²⁷ עד אנה מאנתם לשמר מצוהי ותורת²⁸: ראו כי יהוה נתן לכם השבת על כן הוא נתן לכם ביום הששי לחם יומים שבו איש תחתיו אל יצא איש ממקמו ביום השביעי: וישבתו העם ביום השביעי:

ויאמר משה זה הרבר²⁰ אשר צוה יהוה²¹ מלא העמר ממנו למשמרת וגו': ויאמר משה אל אהרן²² קח צנצנת אחת ותן שמה מלא העמר מן והנח אותו לפני יהוה למשמרת²³ וגו' וגו':

ויאמר משה זה הרבר²⁰ אשר צוה יהוה²¹ מלא העמר ממנו למשמרת וגו': ויאמר משה אל אהרן²² קח צנצנת אחת ותן שמה מלא העמר מן והנח אותו לפני יהוה למשמרת²³ וגו' וגו':

Von Elim zogen sie, und kam die ganze Gemeinde¹ der Kinder Israel in die Wüste Sin usw. Da murrten sie² usw. wider Mose und Aaron usw. Und sprachen usw.: Wollte Gott, wir wären gestorben³ durch Jahves Hand im Lande Aegypten, da wir bei den Fleischtöpfen saßen und hatten die Fülle Brot zu essen; denn ihr habt uns ausgeführt in diese Wüste, daß ihr diese ganze Gemeinde Hungers sterben lasset.

Da redete⁴ Jahve zu Mose und sprach: Ich habe der Kinder Israel Murren gehört. Sage ihnen und sprich: In der

Abenddämmerung sollt ihr Fleisch zu essen haben und am Morgen Brotes satt werden und sollt inne werden, daß ich Jahve⁵ bin, euer Gott.

Da sprach Jahve zu Mose: Sieh, ich will euch regnen lassen⁶ Brot vom Himmel her⁷, und das Volk soll hinausgehn⁸ und sammeln täglich, was es des Tages bedarf, damit ichs versuche, obs wandle in meinem Gesetze⁹ oder nicht. Des sechsten Tages aber sollen sie zurichten, was sie einbringen, und es wird zwiefältig soviel sein, als sie sonst täglich sammeln usw.

Da sprach Mose¹⁰: Jahve wird euch am Abend¹¹ Fleisch zu essen geben und Brots des Morgens die Fülle; denn Jahve hat euer Murren gehört, das ihr wider ihn gemurrt habt: Denn was sind wir? Euer Murren ist nicht wider uns, sondern wider Jahve.

Da sprach Mose und Aaron¹² zu allen Kindern Israel: Am Abend sollt ihr inne werden, daß Jahve euch ausgeführt hat usw. Und am Morgen¹³ werdet ihr Jahves Herrlichkeit sehn, denn er hat euer Murren gehört. Wer aber sind wir¹⁴, daß ihr wider uns murret?

Da sprach Mose zu Aaron¹⁵: Sprich zur ganzen Gemeinde der Kinder Israel: Kommt herbei¹⁶ vor Jahve, denn er hat euer Murren gehört. Und da Aaron so redete zur ganzen Gemeinde der Kinder Israel, da wandten sie sich gegen die Wüste; und siehe¹⁷ die Herrlichkeit Jahves erschien in einer Wolke.

Und am Abend, da stiegen die Wachteln hervor¹⁸ und bedeckten das Lager, und am Morgen, da lag der Tau-Erguß rings um das Lager. Und sie sammelten dasselbe Morgen für Morgen, soviel ein jeglicher für sich essen mochte. Wenn aber die Sonne heiß

Und es stieg der Tau-Erguß empor²⁴, und siehe, da lags in der Wüste usw. Und die Kinder Israel sahn es und sprachen zueinander: Man hu (was ists?) usw. Da sprach Mose zu ihnen:

Es ist das Brot, das euch Jahve zu essen gegeben hat. Und Mose sprach: Niemand lasse etwas davon übrig bis zum Morgen²⁵. Aber sie gehorchten Mose nicht; und etliche ließen davon über bis zum Morgen usw. Und Mose ward zornig²⁶ über sie.

Am siebenten Tage aber, da zogen etliche vom Volk heraus, zu

Das ists, das Jahve geboten hat²⁹; ein jeglicher sammle es, soviel er für sich essen mag³⁰, ein Gomer³¹ für jegliches Haupt nach der Zahl der Seelen³² in seiner Hütte. Und sie sammelten usw.³³ Und sie maßen es mit dem Gomer usw.

Am sechsten Tage aber³⁴ sammelten sie des Brots zwiefältig,

schien¹⁹, zerschmolz es. Und das Haus Israel hieß es Man, und es war wie Koriandersamen und weiß usw. Und Mose sprach: Das ist das Wort²⁰, das Jahve geboten hat²¹: Fülle ein Gomer davon, es zu behalten auf eure Nachkommen usw. Und Mose sprach zu Aaron²²: Nimm ein Krüglein, und tu ein Gomer voll drein und laß es vor Jahve, daß es behalten werde²³ usw.

sammeln, aber sie fanden nichts. Da sprach Jahve zu Mose²⁷: Wie lange weigert ihr euch, zu halten Gebote und Gesetze²⁸? Sehet, Jahve hat euch den Sabbat gegeben, darum gibt er euch am sechsten Tage zweier Tage Brot; so bleibe nun ein jeglicher in dem Seinen, und niemand gehe heraus von seinem Ort am siebenten Tage. Also ruhet das Volk am siebenten Tage.

je zwei Gomer usw. Und alle Obersten der Gemeinde kamen herein und verkündigten es Mose. Da sprach er zu ihnen: Das ist das Wort, das Jahve geredet hat³⁵: Der Sabbattag, der heilige Sabbat ist morgen; was ihr backen wollt, das backet usw.; was aber übrig ist, das lasset bleiben, daß es behalten werde bis zum Morgen. Und sie ließen es bleiben bis zum Morgen, wie Mose geboten hatte, und es ward nicht stinkend usw. Und Mose sprach: Esset das heute, denn es ist heute der Sabbat Jahves; ihr werdet nicht finden auf dem Felde. Sechs Tage sollt ihr sammeln, aber am siebenten Tag ist der Sabbat, da wirds nicht sein.

(Ex XVI)

¹ Vgl. Ex XII 3.

² Vgl. Ex XV 24, wo das Volk über Mose selbst murt.

³ Vgl. Num XIV 2.

⁴ *Md Sechel tob*: „Da redete Jahve“, er redete in harter Sprache. — *Die Parallele hierzu bildet der Vers 4*: „Da sprach Jahve zu Mose.“ — *Siehe Ibn 'Ezra zur Stelle*: Diese Weissagung erfolgt hier zum zweiten Mal, denn Mose hat sie schon vorher erwähnt; nur wird sie hier nochmals wiederholt usw. — *Nachmanides*: Von dieser Rede hat Mose schon einmal gesprochen. — *Boşer 'Olelot*: Es heißt hier: „Da redete Jahve“; es gibt aber in der Thora kein Vorher und kein Nachher, denn Gott hatte schon einmal mit ihm geredet.

⁵ Vgl. Lev XIX 3 u. a.

⁶ *Abbv*: Diese Worte hätten eigentlich hinter dem Satz stehen sollen: „Ich habe das Murren der Kinder Israel gehört.“

⁷ *Diese Quelle weiß nichts von dem Fleisch.*

⁸ *Or hachajim*: Gott begann zu reden in der zweiten Person („Ich will euch regnen lassen“) und schloß die Rede mit der dritten Person („und das Volk soll hinausgehen usw.“).

⁹ *Raschi*: Damit ich sie versuche, ob sie die Gebote halten, die mit dem Manna verbunden sind.

¹⁰ *Die Sätze:* „Da sprach Mose“, „Da sprach Mose und Aaron“ und „Da sprach Mose zu Aaron“ sind alle *Parallelen*. — *Vgl. Alschich zur Stelle:* Es ist nötig zu fragen, warum Mose und Aaron ihre Rede zum Volk dreifach vorbringen. Zuerst sprechen sie beide gemeinsam: „Am Abend sollt ihr inne werden (Vers 6)“; nachher wiederholt Mose allein den Satz und sagt: „Jahve wird euch zu essen geben (Vers 8)“; zum Schluß läßt Mose es dem Volk nochmals durch Aaron sagen.

¹¹ *Nachmanides:* Durch diese Worte erklärt er seine erste Rede genauer. — *Ba al haturim:* Er wiederholt noch einmal, um es genauer zu erklären. — *Chezkuni:* Es ist dieselbe Rede, die er vorher schon angefangen hatte; weil sie aber zu lang war, nimmt er sie hier wieder auf. — *Or hachajim:* Weil in der ersten Rede die Worte etwas dunkel waren, kommt er hier nochmals darauf zurück, um das Vorige zu erklären. — *Mechilta:* „Und Mose sprach“, diese zweite Rede ist eine Erläuterung zu der ersten.

¹² *Abbv:* Da die Worte Gottes: „Ich will regnen lassen“ an Mose allein gerichtet waren, ist nicht zu verstehen, warum bei der Verkündigung der Worte Aaron gemeinsam mit Mose handeln mußte.

¹³ *Kaspi:* In einem spätern Vers kommt er noch einmal darauf zurück und erklärt diese Worte; es ist der Vers: „Jahve wird euch geben usw.“

¹⁴ *Alschich:* Ferner muß man fragen: Warum sagt er die Worte „und was sind wir“ noch ein zweites Mal?

¹⁵ *Md Lekach tob:* Warum sprach Mose zu Aaron, er solle zu den Kindern Israel sprechen, und warum sagte er es ihnen nicht selbst?

¹⁶ *Abbv:* Wozu war es nötig, nach all diesen Dingen noch den Befehl zu geben, sie sollten sich Jahve nähern?

¹⁷ *Vgl. Num XIV 10, Ex XL 34, Lev IX 23, 1. Reg VIII 11, 2. Chr V 14.*

¹⁸ *Die Sätze:* „Da stiegen die Wachteln hervor“ und „Da stieg der Tauerfluß empor“ bilden *Parallelen*.

¹⁹ *Vgl. Ex XII 4.*

²⁰ *Ibn 'Ezra:* Dieser Abschnitt hätte eigentlich an einer Stelle stehen sollen, wo der Mischkan bereits aufgerichtet und vorhanden war.

²¹ *Md Sechel tob:* Zu dieser Stunde hatte Jahve es Mose geboten.

²² *Vgl. Or hachajim zur Stelle.*

²³ *Vgl. Num XVII 25.*

²⁴ *Nachmanides:* Das Kapitel erklärt genau und verweilt lange beim Manna, während es von den Wachteln nur kurz berichtet.

²⁵ *Vgl. Ex XII 10. — Mechilta d'Rabbi Simeon ben Jochai:* Dies ist gleichwie eines Königs Befehl. Und wer etwas übrig läßt davon, der übertritt ein Verbot. — *Or hachajim:* Vielleicht hat Mose dieses Gebot von sich aus verfügt...

²⁶ *Vgl. Lev X 16.*

²⁷ *Mechilta fügt im Namen Rabbi Joses hinzu:* „Da sprach Jahve zu Mose: Sprich zu dem Volk.“

²⁸ *Vgl. Mechilta zur Stelle:* Dies Sabbatgebot hab ich euch schon in Mara gegeben, und ihr habt es nicht gehütet.

²⁹ *Parallele zu:* „Das ists, das Jahve geredet hat, fülle ein Gomer davon (Vers 32)“.

³⁰ *Parallele zu:* „Und sie sammelten dasselbe, soviel ein jeglicher für sich essen mochte (Vers 21)“.

³¹ *Derselbe Ausdruck wie im Gomer-Gebot.*

³² *Vgl. Ex XII 4.*

³³ *Alsich:* Warum wiederholt die Schrift hier noch einmal: „Und sie sammelten es“?

³⁴ *Parallele zu:* „Am siebenten Tage aber (Vers 27)“.

³⁵ *Chezḳuni:* Gemeint ist, was oben gesagt ist: „Des sechsten Tags aber sollen sie zu-richten usw. (Vers 5)“. — *Bi'ur:* Das ist, was Jahve am ersten Tage schon gesagt hat, nur hab ichs bis heute euch noch nicht offenbart.

JETHRO

ALS vierte vorsinaitische Gesetzesstation ist Ex XVIII anzusehen, wo von Jethros Rat, Richter einzusetzen, die Rede ist. Es ist interessant, daß hier eine neue Institution, die von einem Fremden vorgeschlagen wurde und von ihm allein ausging (143) — die Wiedererzählung in Dt I 9—18 sucht diese Tatsache zu verwischen, indem sie diese Einrichtungen Mose selbst zuschreibt* — von Mose, ohne daß er Gott erst darum befragte, angenommen wurde, und daß dem Bericht über dieses Ereignis in der Gesetzesordnung des Pentateuchs die Stellung unmittelbar vor der Sinai-Erzählung zugewiesen ist. Der ganze Wochenabschnitt (Ex XVIII—XX) wird nicht nach dem Berge Sinai, sondern nach der Person Jethros benannt. In der rabbinischen Literatur finden wir übrigens einzelne Meinungen, die das Jethro-Kapitel, im ganzen oder teilweise, von diesem Platze fortnehmen und an eine andre Stelle verlegen wollen (145, 146).

Die Zahl der einzusetzenden Richter ist hier, ähnlich wie in Dt I 15, außerordentlich hoch (147), im Gegensatz zu Num XI, wo siebzig Aelteste genügen, Mose zu entlasten.** Bei Vers 15 unseres Textes („wenn das Volk zu mir kommt, Elohim zu suchen“) wird von einigen Kommentatoren auf die ähnlichen Stellen 1. Sam IX 9, 1. Chron XXI 30, 2. Chron XXXI 5 hingewiesen, wo mit dem Ausdruck „Elohim aufzusuchen“ das Aufsuchen des Gottesmannes bezeichnet wird (149). Dieser Vers, nach welchem Mose als göttlicher Ratgeber bereits auftritt, steht übrigens in Widerspruch zu dem später folgenden Vers 19 („Ich will dir raten usw.: Sei du dem Volk ein Sachwalter vor Elohim“), wo Jethro Mose erst den Vorschlag macht, diese Rolle zu übernehmen. Vers 16 („Ich tue die Gebote Elohims und seine Lehren kund“) wurde, wie bereits erwähnt, auf die in Mara gegebenen Gesetze gedeutet; ebenso wurde Vers 20 („und stelle ihnen Rechte und Lehren“) verschieden ausgelegt (150). In der rabbinischen Literatur finden sich einige Anmerkungen, die die Verordnungen in Dt XVI 18 („Richter und Amtleute sollst du dir setzen“) wie die Einsetzung der Richter durch den König Josaphat (2. Chron XIX 5—11) mit unserem Abschnitt in Zusammenhang bringen (151).

Ueber den Ruhm Jethros, der die Schuld seines Stammvaters Kain getilgt haben soll (152), in der rabbinischen Literatur und über die offene Anerkennung seines Einflusses auf Israel siehe Note XVI; es sei übrigens erwähnt, daß noch heute in Palästina am ersten Tag des Passahfestes Wallfahrten zu Jethros Grab unternommen werden (153).

* Über diesen Widerspruch zwischen Dt und Ex wie über die Versuche, ihn auszugleichen, siehe Beleg 144.

** Über die Parallelität zwischen Ex XVIII, Dt I und Num XI siehe Beleg 148.

Der Name Jethro soll nach der Meinung der Rabbinen daher seinen Ursprung haben, daß er die Thora um ein Stück mehr (יֵתֵר) bereichert hat (154, 155).

Der Erzähler schildert das Erscheinen Jethros am Gottesberge in behaglicher Breite; das gemeinsame Mahl und das von Jethro dem Elohim dargebrachte Opfer wirkt wie ein Bündnis zwischen Jethro und den Seinen auf der einen und den aus Aegypten Ausgezogenen auf der anderen Seite; Jethro schlägt Mose die völlig neue Einrichtung des Richterwesens vor, die dieser akzeptiert und einführt. Auffällig ist nun, daß der Ratgeber plötzlich entlassen wird*, und daß wir außerdem von der Wirkung dieser Neuerungen auf das Volk gar nichts vernehmen. Wir haben in Ex XVIII nur die Einleitung, der Abschluß ist aber zersprengt und mit den unmittelbaren Sinai-Quellen vermengt worden.

MISCHPATIM

Getrennt von Ex XIX, XX und zu einem besonderen Wochenabschnitt vereinigt ist das Bundesbuch (*Mischpatim*), dessen Gesetze die Kapitel Ex XXI 1—XXIII 19 einnehmen. Das Bundesbuch beschäftigt sich vorwiegend mit Dingen des weltlichen Rechtes, bis auf wenige Sätze (XXII 17, 28—30, XXIII 10—19), die den Kultus betreffen.**

Der Abschnitt beginnt mit den Worten: „Das sind die Satzungen, die du ihnen sollst vorlegen.“ Es stehen aber der Gesetzesreihe nicht die Worte voran: „Und Gott sprach zu Mose, indem er sagte usw.“, die sonst bei der geringsten Satzung anzutreffen sind.

Einer Midrasch-Spur folgend (157) wollen wir das Bundesbuch oder einzelne Teile desselben an den Abschnitt im Jethro-Kapitel anschließen, in welchem Jethro Mose rät, Richter einzusetzen, und folgendermaßen lesen: „Und sie sollen richten das Volk allezeit usw. (XVII 22)“; „das aber sind die Satzungen, die du ihnen sollst vorlegen (XXI 1)“.

Wir wissen schon aus den Äußerungen der Rabbinen zu dem Mara-Abschnitt, daß manche das Bundesbuch mit den zehn Geboten anfangen lassen (siehe darüber noch Beleg 158). Nach der Meinung der alten Lehrer und vieler Kommentatoren hat das Bundesfest, das in der gegenwärtigen Ordnung den Schluß (Ex XXIV 1—11) des Wochenabschnittes *Mischpatim* bildet, noch vor der Sinaigesetzgebung stattgefunden (159). Die Beschreibung dieses Festes aber weist in der Sprache viel Ähnlichkeit auf mit der Erzählung von dem Bundesessen zu Ehren Jethros und seinem Opfer auf dem Altar; vermutlich hängen diese beiden Stücke zusammen und reflektieren einen und denselben Vorgang.***

* Medilta erklärt Jethros Weggehen damit, daß dieser sich in Gegenwart Moses und Aarons für überflüssig gehalten habe (156).

** Ibn 'Ezra zu XXIII 10 versucht einen Zusammenhang zwischen diesen einander fremden Gebieten herzustellen.

*** Siehe die Äußerungen der Kommentatoren über den Altar Jethros und seine Opfer (160, 161). Darüber, weshalb Jethro sich des Namens Elohim bedient, siehe Beleg 162.

Schon den Rabbinen ist es aufgefallen, daß in der Beschreibung des Jethro-Mahles davon berichtet wird, nur Aaron und die Aeltesten hätten mit ihm das Brot gegessen, wogegen von Mose gar nicht die Rede ist (163). Auch fragte man ferner, weshalb es bei der Beschreibung des Bundesmahles hieße: „Und zu Mose sprach er: Steig herauf zu Jahve (XXIV 1)“, weil es merkwürdig sei, daß Jahve hier in dritter Person von sich spricht. Man legte es so aus, daß Matatron oder ein anderer Engel diese Worte zu Mose geredet hätte (164). Möglich ist, daß es Jethro war, der so zu Mose gesprochen hat; das Mahl zu seinen Ehren wurde eingenommen, nachdem Mose den Berg bestiegen hatte. Der Satz „Und Jahve sprach zu Mose: Steig herauf zu mir auf den Berg (XXIV 12)“ ist nur eine spätere Umschreibung des ersten Verses „Und zu Mose sprach er: Steig herauf zu Jahve“ (165). Der neuauftretende Name חור (Ex XXIV 14 und XVII 10) ist vielleicht in חבר (welches ein Beiname Jethros war) zu emendieren; unter den Namen der getöteten Könige von Midian finden wir übrigens den Namen חור (Num XXXI 8). Siehe auch die Aeüßerung Nachmanides' in Beleg 166.

Dem Gesagten zufolge haben wir es hier mit einer regelrechten Jethro-Thora zu tun; die Zusammenstellung derselben siehe in Note XVII.

Hier soll aber noch eine andre rabbinische Vermutung erwähnt werden, nämlich die, daß der Abschnitt im Bundesbuch, der vom ebräischen Knecht handelt (Ex XXI 2ff.), und der in der Wiedererzählung des Deuteronomiums mit der ägyptischen Knechtschaft in Zusammenhang gebracht wird (167), bereits in Aegypten oder zur Zeit des Auszugs verkündet worden sei (168). Vielleicht sind diese Sätze als ein Vertrag anzusehen, der zwischen Israeliten und Aegyptern noch vor der Befreiung geschlossen wurde; gab es doch, der Legende nach, unter den Israeliten in Aegypten viele, die das Land nicht verlassen wollten (169). Daß Jethro, wie eine Sage erzählt, einer von den Räten Pharaos gewesen ist (170), bildet vielleicht die Brücke zwischen beiden Auffassungen.

BELEGE

§ 143

Md Tanchuma, Anfang Schoftim: Was Mose betrifft, so wurde ihm nicht von Gott anbefohlen, Richter einzusetzen. Jethro war es, der es ihm gesagt hat usw.

Kaspi, Mischna Kesef I S. 140: Danach wird erzählt von dem guten Rat, den Jethro ihm (Mose) gegeben und daß Mose diesen angenommen hat.

§ 144

Sifre: „Weise und erfahrene Männer (Dt I 15)“. Das ist einer von den sieben Rat schlägen, die Jethro Mose gegeben hat usw.

Md Agada Dt I 18: „Also gebot ich euch zu der Zeit usw. (Dt I 18)“. Das ist es, was Jethro ihm gesagt hat: „Stelle ihnen Rechte und Gesetze usw. (Ex XVIII 20)“. Und er (Mose) lehrte sie dieses.

Mi-ki-Ph zu Dt I 9: „Also sprach ich zu euch usw. (Dt I 9)“. Die Sache wird hier nicht so dargestellt wie im Buche Exodus usw., und diese andre Darstellung im Buche Deuteronomium entspricht Mose mehr, denn zu seiner Zeit galt es nicht als Ehre für ein Volk, wenn ein Fremder usw. eine Reform verordnete.

§ 145

a

Mechilta Jethro I: „Und es hörte Jethro usw. (Ex XVIII 1)“. Was vernahm denn Jethro, daß er zu Mose kam? Er hörte von dem Streit mit Amalek, von dem (in der Thora) vorher die Rede ist. Dies ist die Meinung Rabbi Josuas. Rabbi Eleazar aus Modiim aber meint: Er hörte von der Offenbarung am Sinai.

Tlm Jrs Megilla 72c: Rabbi Huna sprach: Es ist eine Uneinigkeit zwischen Juda ben Rabbi und Rabbi Janai. Der eine sagt: Jethro kam zu Mose noch vor der Gesetzgebung. Der andre aber meinte, er wäre zu Mose nach der Thoragebung gekommen. — Es ist aber nicht bekannt, von welcher Stelle (in der Schrift) der eine und der andre ihre Ansichten herleiten. Wahrscheinlich aber ists, daß es von dieser ist: „Und Jethro hörte usw.“ Was hörte er denn? Hiskia meinte: Er hörte, daß das Schilfmeer sich gespalten hatte. Rabbi Josua meinte dasselbe. Rabbi Levi meinte: Er hörte von dem Krieg mit Amalek. Juda ben Rabbi meinte: Er hörte, daß die Thora verkündet worden war.

b

Ibn 'Ezra: „Und Jethro hörte usw.“ Oben (vor diesem Vers) wird von dem Krieg mit Amalek erzählt und daß er (Amalek) nach Raphidim kam (XVII 8). Auf dieses Kapitel hätte das „Im dritten Monat usw. (XIX)“ folgen sollen, denn da heißt es: „Sie waren ausgezogen von Raphidim und kamen in die Wüste Sinai (XIX 2)“. Warum also steht die Geschichte von Jethro zwischen diesen zwei Kapiteln?

Der Gaon (Saadia) meint, Jethro sei vor der Gesetzgebung nach der Wüste Sin gekommen. Nach meiner Ansicht aber kam er (dorthin) erst im zweiten Jahr nach der Errichtung der Stiftshütte. Denn es heißt daselbst (XVIII 12): „Und Jethro brachte Elohim ein Brandopfer mit Dankopfern.“ Es wird aber nicht erwähnt, daß er einen Altar gebaut hätte. Und weiter heißt es da (Vers 16): „Ich zeige ihnen Gottes Rechte und seine Gesetze.“ Das war aber alles nach der Offenbarung, und ein Beweis dafür ist der Satz: „In die Wüste, an den Berg Gottes, da er sich gelagert hatte usw. (Vers 5)“. *Superkommentar Meḳor chajim* zu *Ibn 'Ezra:* Seine (*Ibn 'Ezras*) Meinung geht dahin, die Ereignisse von Num X 29—32 usw. seien in dieselbe Zeit gefallen wie der Rat, den Jethro Mose gegeben hat; nachdem aber Jethro gesprochen hatte: „Ich will nach meiner Heimat usw. (Num X 30)“, habe Mose ihn ziehen lassen (Ex XVIII 27). Ein Beweis hierfür ist auch, daß in Numeri nichts von einer Ankunft Jethros geschrieben steht. Wäre er zweimal nach der Wüste Sin gekommen, so wäre dies doch besonders erwähnt worden.

Kimchi zu *Jud I 16:* Der Abschnitt: „Und Mose sprach zu Hobab (Num X 29)“ wie der: „Und es hörte Jethro (Ex XVIII 1)“ sind aus einer und derselben Zeit, aus dem zweiten Jahre nach dem Auszug aus Aegypten. Hobab aber, das ist Jethro usw.

Hoel Mosche Td: „An den Berg Gottes usw.“ Wenn dem so ist, so kam Jethro erst nach der Gesetzgebung, denn Anfang des Monats kamen die Kinder Israel nach der Wüste Sinai. In den wenigen Tagen aber, die der Gesetzgebung vorangegangen waren, hatten sie keine Zeit, Fürsten zu wählen usw.

c

Ahron I.: Jethro kam nicht im ersten, sondern im zweiten Jahr zu Mose. Daß aber seine Ankunft hier erzählt wird und auch der Rat, den er Mose gegeben hat, das fällt unter die Regel: Es gibt in der Thora kein Vorher und kein Nachher usw.

Als Mose mit Israel an den Berg Sinai gekommen war, stieg er sogleich empor zu Elohim usw. Den dritten Tag darauf gab er Israel die zehn Gebote. Am folgenden Tage brachte man Opfer dar, und am selben Tage stieg Mose auf den Berg und sprach zu den Aeltesten: „Bleibt hier, bis wir wieder zu euch kommen (Ex XXIV 14)“. Wenn aber zu der Zeit schon Richter vorhanden waren, wozu war es da nötig, daß er ihnen sagte: „Siehe, Aaron und Hur sind bei euch; hat einer eine Sache, der komme vor dieselben.“

d

Peschattim veperuschim: Und so sollst du denen erwidern, die da sagen, Jethro sei erst nach der Gesetzgebung gekommen: Ist es denn möglich, daß die Söhne Moses nicht soll-

ten bei der Gesetzgebung zugegen gewesen sein usw.? Also scheint es, daß Jethro vor der Gesetzgebung gekommen ist usw. Fragst du aber: Wie kann vor der Thoragebung der Satz stehen: „Ich werde sie wissen lassen seine Rechte und Lehren (XVIII 16)“, so ist darauf zu sagen: damit sind die Gebote gemeint, die in Mara anbefohlen worden waren usw. usw.

§ 146

a

Und Mose sprach zu Hobab, dem Sohne Reguels, seinem Schwäher: Wir ziehen dahin an die Stätte usw.; so komm denn mit uns usw. und wirst unser Auge sein (Num X 29—32).

Sifre: Rabbi Simeon ben Jochai sagt: Er hatte zwei Namen, Hobab und Jethro.

Ibn 'Ezra: Wenn wirs mit dem Verstand erwägen, war dies Jethro. Hier heißt es: „Denn du weißt von unserm Lagern in der Wüste (Num XI 31)“, und bei Jethro heißt es: „Da nun Jethro, Moses Schwäher, usw. zu ihm kamen in die Wüste usw., wo er (Mose) sich gelagert hatte (Ex XVIII 5)“.

Reggio: „Zu Hobab, dem Sohne Reguels“ — das ist Jethro. Wir haben es bereits erklärt, daß er zu Mose kam noch vor der Gesetzgebung und bei Israel blieb das ganze erste Jahr.

Hame'amer: Jethro wollte mit Israel nicht weiterziehen und dachte, nach seiner Heimat zurückzukehren (Num X 30). Das ist auch, was da geschrieben steht: „Und Mose ließ Jethro ziehen (Ex XVIII 27)“.

b

Ahron I.: Da Jethro sich nicht überreden ließ (Num X), ließ Mose seinen Schwäher ziehen (Ex XVIII). Es gibt in der Thora kein Vorher und kein Nachher.

c

Sifre: Es heißt: „Und sollst unser Auge sein“. Das bedeutet usw.: In allen Dingen, die unsern Augen verborgen sind, sollst du uns erleuchten. So heißt es auch vorher (wo Jethro zu Mose spricht): „Sieh dich aber um usw. nach redlichen Leuten (Ex XVIII 21)“.

Tg Jonatan: Und sollst uns das Richtergeschäft lehren.

Gersonides: „Und sollst unser Auge sein“ — d. h. uns mit Rat helfen, wenn Not ist, gleichwie du es getan hast bei der Einsetzung der Richter.

§ 147

Ibn 'Ezra: „Häupter über tausend, über hundert, über fünfzig und über zehn (Ex XVIII 21)“. Darüber muß man sich wundern, denn wenn die Zahlen so zu verstehen sind, wie sie hier lauten, müssen es neunundsiebzigttausend Amtleute gewesen sein.

Abrv: Die sechste Frage betrifft die große Anzahl der Richter, die Jethro Mose einzusetzen riet. Es sollten Häupter sein über tausend, hundert, fünfzig und zehn. Für das Richtergeschäft allein genügten Häupter über tausend usw. Wenn bis zu dieser Zeit Mose selbst genügt hatte, um das Volk zu richten, warum sollten nachher nicht zehn genügen?

§ 148

Reifmann, Sanhedrin S. 18, 19: Der Rat Jethros und seine Erfüllung wird in der Schrift dreimal wiederholt; jedesmal mit einigen Aenderungen usw. Das erste Mal im zweiten Buch Moses (XVIII 13—27); das zweite Mal im vierten Buch Moses (XI 11—16); das dritte Mal im fünften Buch Moses (I 9—18). Wende dich einen Augenblick von den Verschiedenheiten, die diese drei Stellen aufweisen, ab und beachte allein ihre Ähnlichkeit untereinander. Da heißt es das erste Mal: „Das Geschäft ist dir zu schwer, du kannst allein nicht ausrichten (Ex XVIII 18)“, das andre Mal: „Ich vermag alles das Volk nicht allein zu ertragen, denn es ist mir zu schwer (Num XI 14)“, das dritte Mal: „Ich kann euch nicht allein ertragen (Dt I 9)“.*

§ 149

Ba'al haṭurim zu Ex XVIII 15: Es ist viermal in der Schrift vom Elohim-Suchen die Rede. Das erste Mal Ex XVIII 15. Sodann im Buche Samuel, wo von Saul erzählt wird, wie er die Eselinnen suchte (1. Sam IX 9). Ferner im Buche der Chronik: „David konnte nicht hingehen, Elohim zu suchen, da er erschrak vor dem Schwert des Engels Jahves (1. Chron XXI 30)“. Ferner heißt es von Usia, dem Könige von Juda: „Und er suchte Elohim (2. Chron XXVI 5)“.

Bachja zu Vers 15: Also finden wir das Jahve-Suchen an zwei Stellen. Die eine (wo Benhadad zu Elisa senden ließ): „Und frage Jahve (2. Reg VIII 8)“, die andre in der Geschichte von Rebekka: „Und sie ging hin, Jahve zu fragen (Gn XXV 22)“.

Nachmanides zu Vers 15: „Wenn nun das Volk zu mir kommt, Elohim zu fragen“ — d. h., daß ich wegen ihrer Krankheiten zu ihm bete oder ihnen sage, was er zu ihnen spricht. Solches nannte man: Gott fragen. So taten sie auch mit den Propheten, wie es heißt: „Vorzeiten in Israel, wenn man ging, Elohim zu fragen, sprach man: Lasset uns gehn zum Seher! (1. Sam IX 9)“. Ebenso: „Frage Jahve: Werde ich von dieser Krankheit genesen? (2. Reg VIII 8)“ — der Mann Gottes sollte für Benhadad beten und ihn wissen lassen, ob sein Gebet erhört worden wäre. So ist auch der Vers gemeint: „Und sie ging hin, Jahve zu fragen (Gn XXV 22)“.

§ 150

a

Mechilta: „Und stelle ihnen Gesetze und Lehren (Ex XVIII 20)“. „Die Gesetze“, das sind die Schriftauslegungen; „die Lehren“, das sind die Deutungen — so sagt Rabbi Josua. Rabbi Eleazar aus Modiim meint: „Die Gesetze“, das sind die Satzungen wider die Unzucht usw.; „die Lehren“, das sind Deutungen.

Daselbst: „Weise ihnen den Weg, daß sie gehen darauf, und die Werke, die sie tun sollen (Ex XVIII 20)“. „Weise ihnen den Weg“, d. h. weise ihnen den Weg der Lehre;

* *Siehe auch Md Debarim R I 10:* „Zur selben Zeit sprach ich zu euch: Ich kann euch nicht allein ertragen (Dt)“, Rabbi Johanan meint: Das bedeutet: zur Zeit Jethros. Warum? Weil es da steht: „Die Sache ist zu schwer für dich usw. (Ex)“. Rabbi Chija sprach: „Zur selben Zeit“ — das ist die Zeit, da sie murrten, wie es auch heißt: „Ich kann all dies Volk allein nicht tragen (Num)“.

„und die Werke“, das sind die guten Werke — so sagt Rabbi Josua. Rabbi Eleazar aus Modiim meint: „Weise ihnen“ — das heißt: laß sie wissen die Art, wie zu leben; „den Weg“ — das heißt: sie sollen die Pflicht haben, Kranke zu besuchen; „daß sie gehen“ — das heißt: sie sollen die Pflicht haben, die Toten zu begraben; „darauf“ — damit ist die Mildtätigkeit gemeint.

b

Luzzatto: „Und ich zeige ihnen Gottes Rechte und seine Gesetze (Ex XVIII 16)“. Damit ist gemeint, was Gott zur Stunde sie über ihr Betragen lehrte, nicht aber Gebote, die für die Geschlechter bestimmt waren.

§ 151

Md Haggadol Dt, Cod. Berlin fol. 92c: „Richter und Aufseher sollst du dir setzen usw. (Dt XVI 18)“. Warum wurde dieser Abschnitt gesagt? Weil es vorher heißt: „Sieh dich aber um usw. nach redlichen Leuten (Ex XVIII 21)“.

Levinsohn, Bet Jehuda S. 18: „Und setze Richter ein“, heißt es. Wie aus der Schrift zu ersehen ist, litt diese Einrichtung von Zeit zu Zeit Schaden, also daß es notwendig war usw., sie zu erneuern. So finden wir es bei David und so auch bei Josaphat.

§ 152

Jalk chadasch S. 3a: „Und Jahve machte Kain ein Zeichen (Gn IV 16)“. Damit ist auf das Zeichen des Bundes hingewiesen, das Jethro empfangen hat, und von dem es heißt: „Und die Kinder des Keniters, Moses Schwähers, zogen herauf usw. mit den Kindern Juda usw. und wohnten unter dem Volk (Jud I 16)“. Des Keniters — weil er von Kain abstammte. In Jethro wurde Kain von seiner Schuld befreit.

Sf hagola S. 26b: Jethro, das ist Kain, nachdem seine Schuld wieder gutgemacht ward.

§ 153

Luncz, Jerusalem I S. 80, 81: Jethro, der Schwäher Moses, hat seine Grabstätte im Dorf Hatin, an dem Hause eines der Dorfbewohner usw. Die Einwohner von Tiberias, die Sefardim sowohl als die Aschkenasim, wallfahrten am ersten Passahstage zu seinem Grabe.

§ 154

Md Tanchuma Jethro 4: Mit sieben Namen wird er benannt: Jethro (von jether, mehr), weil er die Schrift um ein Kapitel vermehrt hat, das Kapitel von den Richtern.

Malmad Hatalmidim, Ende Mischpatim S. 72b: Es heißt in dieser Erzählung, daß Mose dieses große Ding vollbracht hat nach dem Rate Jethros usw. Er gehorchte ihm mit dem Willen Gottes und tat alles nach seinem Befehl, und so ist es im Buche verschrieben. Es ist eine richtige Bemerkung, daß nicht umsonst ein besonderes Kapitel von Jethro handelt; auch wurde es vorangestellt, weil es so bedeutsam ist.

§ 155

Sifre: Zwar hatte Mose alles vom Sinai her, wie es auch heißt: „Wenn du das tust, so wirst du ausrichten können, was Elohim dir befohlen hat (Ex XVIII 23)“. — Warum aber blieb die Sache (von den Richtern) ihm vorenthalten? Damit das Verdienst Jethro zufalle.

Šeror Hemor, Jethro S. 76: Gott wollte dieses Kapitel Mose nicht sagen, sondern es mußte Jethro kommen und es erneuern, damit man seine große Weisheit erkenne. Nicht umsonst freite Mose seine Tochter, denn er war usw. und weise wie er (Mose) selbst.

Daselbst zur Stelle: Dies alles, um uns zu belehren, daß gleichwie wir den Namen Amalek auszurotten haben, wir den Namen Jethro in Ehren zu halten haben.

Or hachajim: Ich habe meinen Sinn darauf gerichtet, zu erkennen, wodurch Jethro für würdig befunden ward, daß die Schrift durch ihn erweitert würde. Ein großer Grund ist wohl der, um den Kindern Israel zu zeigen, daß es auch unter den Völkern Männer gibt, die an Vernunft und Erkenntnis groß sind. Ersieh es wohl aus dem Beispiel Jethros und aus seiner Tat: daß er die Männer erwählte, ist ein Beweis, daß es unter den Völkern Menschen gibt, die glückbringende Dinge erkennen.

§ 156

Mechilta: Jethro sprach zu Mose: Ein Licht leuchtet nur da, wo es finster ist; kann es denn leuchten zwischen Sonne und Mond? Du bist die Sonne, dein Bruder Aaron der Mond; was soll denn zwischen euch beiden ein Licht? Also will ich ziehn in meine Heimat.

§ 157

Md Schemot R XXX 10: Eine andre Erklärung für den Satz: „Dieses sind die Rechte (Ex XXI 1)“. Als Mose von Jethro den Rat vernahm: „Sieh dich im Volke um (XVIII 21)“, usw., wählte er redliche Männer und setzte sie zu Richtern ein usw. Da sprach Gott zu ihm: Ich habe dir das Recht gegeben und du hast andre zu Richtern gemacht; die werden das Gesetz nicht kennen, also geh hin und lehre sie usw.

Daselbst 18: Rabbi Meir meint: Mit dem Satz: „Dieses sind die Rechte“ will die Schrift sagen, daß Gott den Aeltesten Israels das Gesetz gegeben hat.

§ 158

Bachja: „Und alle Rechte (Ex XXIV 3)“. Es ist nicht nötig, die Gesetze aufzuzählen, die in dem Abschnitt *Mischpaṭim* enthalten sind. Es ist aber bereits erklärt worden, daß dieser Abschnitt vor den über die Offenbarung gehört.

Ha'emeḳ diber: Was die Reihenfolge der Abschnitte betrifft, so ist bereits gesagt worden, daß der Abschnitt *Mischpaṭim* vor dem über die zehn Gebote gesprochen worden ist.

§ 159

a

Mechilta, Masseket debachodesch III: „Und Jahve sprach zu Mose: Geh hin zum Volk und heilige sie heute (Ex XIX 10)“. Es war der vierte Tag (des Monats); der Tag darauf war der fünfte Tag (des Monats), und sie sollten bereit sein auf den dritten Tag

(Vers 11), welcher der sechste Tag (des Monats) war, und an diesem ward die Thora gegeben. Was tat aber Mose am fünften Tag? Er stand auf in der Frühe und baute einen Altar unten am Berge (XXIV 4) usw. Er baute einen Altar, um auf ihm zu opfern usw. Er nahm von dem Blute und sprengte auf das Volk usw. Er sprach zu ihnen: Ihr seid hiermit gebunden, gefesselt, gefangen. Morgen kommt und nehmt auf euch die Gebote.

Md Lekach tob zu Ex XIX 10: Mose stand auf in der Frühe, baute einen Altar, nahm von dem Blute, tat es in ein Becken und sprengte es auf Israel. Also empfing Israel die Thora nicht anders als durch Untertauchen und Besprengung. Dies alles ist in dem Abschnitt *Mischpatim* beschrieben. Es ist aber nicht gesagt, daß das, was in der Thora vorher erzählt wird, auch vorher geschehen sein muß; ebenso muß nicht das, was nachher erzählt ist, sich auch nachher zugetragen haben — also kann jeder Verständige sich seine Schlüsse selbst ziehen... So neige denn dein Ohr und vernimm, daß der Abschnitt *Mischpatim* von Mose vor den zehn Geboten geschrieben worden ist. Es heißt ja auch: „Und Mose nahm das Buch des Bundes usw. (Ex XXIV 7)“. Danach erst empfingen sie die zehn Gebote. Dieses alles trug sich aber an einem und demselben Tage zu. Weil ich aber die Auslegung jedes Verses an seiner eigentlichen Stelle vornehmen will, will ich hier den Absatz „Und zu Mose sprach er: Steig herauf usw. (XXIV 1 u. f.)“ nicht erläutern. Diese Dinge trugen sich zu während der drei Tage, von denen in unserm Kapitel die Rede ist, zu der Zeit, da Gott sprach: „Heilige sie heute und morgen (XIX 10)“.

b

Md Agada: „Und zu Mose sprach er: Steig herauf usw. (Ex XXIV 1)“. Das hat sich aber vor der Offenbarung zugetragen.

Raschi: „Und zu Mose sprach er: Steig herauf usw.“ Dieses wurde gesagt vor den zehn Geboten, am vierundzwanzigsten Sivan.

Josef Bechor Schorr: „Und zu Mose sprach er usw.“ Mose stieg aber herauf zu Jahve vor der Offenbarung, wie dies zu ersehen ist aus dem Bericht: „Und Jethro hörte usw.“ bis zum Vers: „Und Jahve rief ihm usw. (Ex XVIII, XIX 3)“.

Bachja: „Steig herauf zu mir usw.“ Auch dieser Abschnitt ist vor der Offenbarung gesagt worden. Die Sprache beweist es, denn es heißt: „Daß ich dir gebe steinerne Tafeln und Gesetze und Gebote usw.“

Seforno: „Und zu Mose sprach er: Steig herauf usw.“, nachdem er vollendet hatte den Satz: „Also sollst du sagen zu dem Hause Jakob usw. (Ex XIX 3)“.

c

Korban ha'eda: „Sie opferten Brandopfer usw. (Ex XXIV 5)“. Das geschah aber vor der Offenbarung.

Raschi zu Tlm Bb Chagiga 6a: Vor der Offenbarung noch wurden Opfer am Sinai geopfert, wie geschrieben steht: „Und er sandte Jünglinge usw. (XXIV 5)“. Wenn auch dieser Vers in dem Abschnitt *Mischpatim*, also hinter den zehn Geboten enthalten ist,

so trug sich die Sache noch vor der Verkündigung der zehn Gebote zu. Es gibt in der Thora kein Vorher und kein Nachher.

d

„Das ist das tägliche Brandopfer, das am Berge Sinai vollbracht worden ist (Num XVIII 6)“.

Raschi: Damit setzte Gott das tägliche Opfer dem Opfer am Berge Sinai gleich, demselben, das vor der Offenbarung dargebracht worden ist usw.

§ 160

Abravanel: Auf dem Altar, den Mose nach dem Kriege (mit Amalek) errichtet und den er benannt hatte „Jahve, mein Panier (Ex XVII 15)“, auf demselben Altar brachte Jethro Brandopfer dar, d. h. ein Ganzopfer dem Höchsten, und Schlachtopfer, d. h. ein Dankopfer, ein Opfer der Anerkennung.

Seforno: „Brandopfer und Schlachtopfer vor Elohim“, zum Zeichen, daß man das Joch seiner Herrschaft auf sich genommen hat usw. „Vor Elohim“, d. h. vor dem Altar, auf dem die Schlachtopfer dargebracht wurden, ganz gleich, ob es der Altar war, den Mose nach der Vernichtung Amaleks gebaut hat, oder ein anderer...

Luzzatto: „Vor Elohim“, also ist damit die Verzehrung von Weihgaben gemeint.

§ 161

Nachmanides: „Und Jethro, Moses Schwäher, brachte Brandopfer und Schlachtopfer Elohim dar (XVIII 12)“. Das geschah alles, bevor sie auf den Berg Sinai kamen.

Gersonides: „Brandopfer und Schlachtopfer“, das ist ein Beweis dafür, daß der Altar bereits errichtet und die Dienststätte (Mischkan) erbaut war, als dieses geschah.

§ 162

a

Nachmanides: Es heißt: „Jethro usw. brachte Brandopfer usw. Elohim dar“, denn Jethro kannte bis zu dieser Zeit nicht den Namen Jahves. Mose hatte ihm zwar erzählt, was Jahve getan hatte, Jethro aber opferte Elohim. Solches finden wir sonst nirgends im Priesterkodex, wo von Opfern die Rede ist usw.

Keli jaḳar: „Jethro brachte Elohim usw.“ Alle Ausleger wundern sich darüber: bei keinem Opfer wird der Name El oder Elohim genannt, sondern immer der Name des einigen Gottes, hier aber wird Elohim genannt usw.

b

Ahron II.: „Jethro brachte Elohim usw.“ Es kommt in der ganzen Thora nicht vor, daß ein Opfer in Beziehung zu Elohim gebracht wird, sondern immer zum heiligen Namen. Dieses hier aber ist ein mächtiges Rätsel...

§ 163

a

Mechilta: „Und Aaron und alle Aeltesten Israels kamen, um Brot zu essen mit Moses Schwäher usw. (XVIII 12)“. Wo war Mose währenddessen? Im Anfang heißt es doch, er sei Jethro entgegengegangen. Wo war er nun hingekommen?

b

Raschbam: „Mit Moses Schwäher usw.“ Mose brauchte nicht erwähnt zu werden, denn die Hütte war doch seine.

§ 164

Tlm Bb Sanhedrin 38b: Ein Sadduzäer sprach zu Rabbi Iduth: Es heißt: „Und zu Mose sprach er: Steig herauf zu Jahve (XXIV 1)“. Es hätte doch heißen sollen: Steig herauf zu mir. Rabbi Iduth antwortete: Es war Matatron, der gerufen hatte.

Abravanel: Meiner Meinung nach war es so: Nachdem Gott das Entsenden des Engels verkündigt hatte (XXIII 20) usw., fing der Engel alsobald mit Mose zu sprechen an...

§ 165

Nachmanides: „Und Jahve sprach zu Mose: Steig herauf zu mir auf den Berg (XXIV 12)“. Das ist der Befehl, den er ihm Tags zuvor gegeben hatte, als er sprach: „Steig herauf zu Jahve“.

§ 166

Nachmanides: Mose befahl, daß die Aeltesten bis zu seiner Rückkehr im Gericht den Platz einnehmen sollten, wie er ihn vor den Amtleuten über die Tausende und Hunderte eingenommen hatte.

§ 167

Wenn sich dein Bruder, ein Ebräer oder Ebräerin dir verkauft, so soll er dir sechs Jahre dienen; im siebenten Jahre sollst du ihn frei losgeben usw. Gedenke, daß auch du Knecht warst im Lande Aegypten und Jahve, dein Gott, dich erlöst hat; darum gebiete ich dir solches heute.

כי ימכר לך אחיך העברי או העבריה ועבדך שש
שנים ובשנה השביעת השלחנו חפשי מעמך: וגו'
וגו': וזכרת כי עבד היית בארץ מצרים ויפרך יהוה
אלהיך על כן אנכי מצוך את הרבר הזה היום:

(Dt XV 12—15)

§ 168

a

Und es redete Jahve zu Mose und Aaron und tat ihnen Befehl an die Kinder Israel und Pharao, den König von Aegypten usw.

וידבר יהוה אל משה ואל אהרן ויצוה אל בני
ישראל ואל פרעה מלך מצרים וגו':

(Ex VI 13)

Tlm Jrs Rosch Haschana III 58a: „Und tat ihnen Befehl an die Kinder Israel.“ Es sprach Rabbi Samuel der Sohn Isaaks: Worüber war der Befehl? Er bezog sich auf das Kapitel von der Freilassung der Knechte. Das stimmt überein mit dem, was Rabbi Hilla gesagt hat: Israel ist nur wegen Uebertretung dieses Gebotes bestraft worden. Das ist es, was geschrieben steht: „Im siebenten Jahre soll ein jeder seinen Bruder usw. frei von sich lassen (Jeremia XXXIV 14)“. Es wird gelehrt im Namen Rabbi Nehemias usw. Die Worte der Thora sind bald knapp und dürftig, bald ausführlich.

aa

Md Lekach tob: Als erste Satzung steht die vom ebräischen Knecht, denn die Kinder Israel waren selbst Knechte in Aegypten, und Gott hat sie erlöst usw. Daher befahl er auch ihnen zu allererst, ihren Bruder nicht zu Frondienst zu gebrauchen.

b

Ahron II.: Weil sie Sklaven hielten, stellte er voran die Satzung von Knecht und Magd.

c

So spricht Jahve, der Gott Israels: Ich habe einen Bund gemacht mit euern Vätern am Tage, da ich sie aus Aegyptenland, aus dem Hause der Knechtschaft führte und sprach: Am Ende des siebenten Jahres soll ein jeglicher seinen Bruder usw. (Jer XXXIV 14). *Thora temimma zu Ex VI 13*: „Ich habe einen Bund gemacht usw.“ Nachdem wir (vergeblich gesucht) und nirgends (einen Hinweis) gefunden haben, daß dieser Befehl (von Ex VI 4) am Tage des Auszugs aus Aegypten gegeben worden wäre, finden wir hier (Jer) einen Befehl, und es ist nicht klar, welcher (von den im Pentateuch enthaltenen) damit gemeint ist. Also deuten wir die eine dunkle Stelle mit Hilfe einer andern dunklen Stelle und behaupten, daß in diesem Vers (Jer) eine Anspielung auf jenes Gebot (Ex) enthalten ist.

§ 169

Md Schemot R XIV 3: Warum ließ der Heilige, gelobt sei er, die Finsternis über Aegypten kommen usw.? Weil es in Israel Bösewichter gab, die unter den Aegyptern Beschützer hatten und Würden und Reichtümer besaßen, weshalb sie aus Aegypten nicht ausziehen wollten... Gott sprach bei sich: Wenn ich diese vor aller Augen sterben lasse, werden die Aegypter sagen: Gottes Strafen treffen Israel ebenso wie uns. Also ließ Gott die Finsternis kommen, sodaß man diese Toten begraben konnte, ohne daß die Aegypter es merkten.

§ 170

Md Schemot R I 26: Es saßen dort (im Thronsaal Pharaos) die Zauberer Aegyptens usw. Die einen von ihnen sagten: Wir wollen ihn (den Knaben Mose) töten. Die andern sagten: Wir wollen ihn verbrennen. Mitten unter ihnen aber saß Jethro und sprach: Dieser Knabe hat noch keine Vernunft; also prüft ihn vorerst usw.*

* Nach *Tlm Bb Soṭa 11a* waren Bileam, Jethro und Hiob die drei Ratgeber Pharaos.

NOTE XVI: DIE BEDEUTUNG JETHROS

1. Hobab als Richter und Wegweiser

Denn du weißt, wo wir in der Wüste lagern und sollst unser Auge sein (Num X 31).

Tg Jonatan: Denn du weißt, wie wir in der Wüste lagerten und lernten, und wie du uns die Art des Richtens beibrachtest, also daß du uns teuer wurdest wie unser Augapfel.

Md Agada: „Und sollst unser Auge sein“, d. h. wenn wir in der Wüste sollten irregehen, sollst du unsre Augen erleuchten, wie du dies beim Einsetzen von Richtern bereits getan hast.

Jelamdenu-Zitat in Sf halikkutim: Darum, daß Jethro sich dem Heiligen, gelobt sei er, genähert hatte, hatte er das Verdienst erworben, lehren zu dürfen.

Korot Israel ve'emunato S. 129: Als Mose den Wert der Ratschläge seines Schwähers und seine Kenntnis des Wüstenlebens schätzen gelernt hatte, begann er ihn zu nötigen, daß er bei ihm wohnen bliebe und neben ihm weilte.

2. Jethro als Begründer des Synedriums

Reifmann, Sanhedrin S. 25: Hat das Synedrium der siebzig bereits unter Mose zu Gericht gesessen, noch bevor Jethro seinen Rat gegeben hatte? Die Worte: „Was sitzt du allein (Ex XVIII 14)“ beantworten uns dies. Darum hat, wie mir scheint, das Amt des großen Synedriums, welches das Volk richten sollte, erst dann begonnen, nachdem Jethro diesen Rat gegeben hatte.

3. Die Lade an Stelle Jethros

Abrv: Weil Jethro, der so weise war und die Wege in der Wüste so gut kannte, nicht mitziehen wollte, zog die Lade Gottes dem Volke drei Tagereisen voran, um ihm Lagerstätten anzuzeigen.

Mi-ki-Ph: „Und sollst unser Auge sein“, d. h. du sollst uns die Orte, die zum Lagern geeignet sind, angeben. Wer aber zu fragen versteht, wird die Frage stellen: Wozu brauchte Mose die Führung Hobabs, wo doch die Wolke den Weg wies?

4. Die Hochschätzung Jethros

Mechilta Jethro 1: Mit sieben Namen ward er benannt usw. Jethro, weil er der guten Taten überaus viel (יתר) übte; Hobab, weil er dem Herrn lieb (חביב) war; Reguel, weil er dem Herrn wie ein Freund (רע) war; Heber, weil er dem Herrn einem Genossen (חבר) gleich geworden war; Putiel, weil er sich vom Götzendienst fernhielt (פטר); Keni, weil er für Gott eiferte (קנא) und weil er die Thora erlangt (קנה) hatte.

Mechilta d'Rabbi Simeon ben Jochai: Jethro (יִתְרוֹ) wurde anfangs nur Jether (יֵתֶר) genannt usw. Danach aber, als er solch herrliche Taten vollbracht hatte, fügte man seinem Namen ein Zeichen hinzu. Ähnliches finden wir bei Abraham usw. Ähnliches bei Jehosua.

5. Ueber die Trennung Jethros von Mose

Mechilta: „Und Mose ließ seinen Schwäher ziehen usw.“ Rabbi Eleazar aus Modiim sagt usw.: Mose sprach zu Jethro: Du hast uns einen guten, herrlichen Rat gegeben, und auch der Herr hat deinen Worten zugestimmt; darum verlaß uns nicht! Jethro gab ihm zur Antwort: Ein Licht ist nur da nötig, wo Finsternis herrscht; was soll ich also bei euch? Nein, laß mich lieber in mein Land ziehen, auf daß ich alle bekehre, die an der Küste wohnen.

6. Die Keniter

Und die Kinder Kenis, Moses Schwähers, zogen herauf aus der Palmenstadt mit den Kindern Juda (Jud I 16).

Heber aber, der Keniter, war von den Kenitern, von den Kindern Hobabs, Moses Schwähers, weggezogen (Jud IV 11).*

Und Saul ließ dem Keniter sagen: Geht hin, weicht und zieht herab von den Amalekitern, daß ich euch nicht mit ihnen aufräume; denn ihr tatet Barmherzigkeit** an allen Kindern Israel, da sie aus Aegypten zogen (1. Sam XV 6).

7. Der Stamm Keni im Lobe Bileams

Und da er sah die Keniter, hub er an seinen Spruch und sprach: Fest ist deine Wohnung, du hast dein Nest (נֶסֶךְ) in einen Fels gelegt (Num XXIV 21).

Tg Jonatan: Und da er sah Jethro den Bekehrten, hub er an den Spruch seiner Offenbarung und sprach usw.

Md Schemot R XXVII 3: Also hatte Bileam den Jethro hoch gepriesen und gesagt: Fest ist deine Wohnung.

8. Die Rechabiter als Nachkommen Jethros

Raschi: „Dies ist das Wort, das von Jahve geschah an Jeremia usw. und sprach: Geh hin zu dem Hause der Rechabiter usw. (Jer XXXV 1, 2)“. Gemeint sind die Söhne Jonadabs, des Sohnes Rechabs, welche Jethros Nachkommen waren.

Mechilta d'Rabbi Simeon ben Jochai zu Ex Ende XVIII: Komm her und schau, wie groß die Gerechtigkeit der Kinder Jethros war: als Jonadab, der Sohn Rechabs, von einem Propheten hörte, daß das Heiligtum zerstört werden würde, machte er seinen Kindern zur Pflicht, daß sie keinen Wein trinken sollten.

Sifre Num § 81: Gleichwie Jethro die Thora lieb hatte, also liebten auch seine Sprossen die Thora. Denn es steht geschrieben: „Geh hin zum Hause der Rechabiter und rede zu

* *Siehe auch daselbst 17 und im Deborahlied Vers 24.*

** *Mešudat David*: Mit dem Wort „Barmherzigkeit“ ist der Rat, Richter einzusetzen, gemeint.

ihnen usw.“ Woher weiß ich aber, daß unter den Söhnen Jonadabs die Söhne Jethros zu verstehen sind? Weil es heißt: „Das sind die Keniter, die da gekommen sind von Ham-math, dem Vater des Hauses Rechabs (1. Chr II 55)“.

Ibn 'Ezra zu Ex XVIII 17: Ich sah die Rechabiter, daß sie die Kinder Jethro sind, die zu Jerusalem wohnten; zur Zeit Jeremias lebte Jonadab, der Sohn Rechabs.

Tlm Bb Soṭa 11: Jethro, welcher sich abgewandt hatte (vom Götzendienst), ward für würdig befunden, daß etliche von seinen Kindeskindern in der Quaderhalle (des Tempels, wo das Synedrium war) sitzen durften.

Abot d'Rabbi Nathan a XXXV: Wenn der Herr dereinst seine Majestät offenbaren wird, wird er Jethro und seinen Söhnen guten Lohn zukommen lassen.

Tosefta Bikkurim I 2: Rabbi Juda sagt: Alle Fremdlinge bringen nur die Erstlinge dar (Dt XXVI 10, 11), sagen aber das Bekenntnis nicht her; die Söhne Kenis hingegen, des Schwähers Moses, bringen Erstlinge dar und sprechen auch das Bekenntnis.

9. Jethro als Beschützer der Heiden

Tlm Bb Rosch haschana 57a: Man richtet sie (die Heiden) nach ihrer Rechtlichkeit und rechnet ihnen dabei die Taten Jethros an.

Zitat in Md Talpijot S. 257: Wie die Namen von ganz Israel auf Adam, den ersten Menschen, zurückgehen, so gehen die Namen aller Proselyten auf Jethro zurück.

10. Die Vermischung des Jethro-Stammes mit den Israeliten

Sf Hajaschar S. 88: Und es wohnten Jethro und seine Söhne lange Zeit in Israels Mitte, und von dem Tag an und fürder erkannte Jethro den Herrn.

Haeschkol III S. 184: Denn die Söhne Jethros hatten sich zu Josuas Zeiten inmitten der Keniter niedergelassen und waren mit diesen zu einem Volk verschmolzen.

11. Der Einfluß des Jethro-Stammes auf Israel

Haeschkol III S. 184: Der geistige Einfluß, den die Keniter auf Israel übten, war sehr stark, stärker fast als der Einfluß aller andern Nachbarstämme; von ihnen übernahmen die Israeliten die Gelübde der Naziräer.

Ḳra Miḳra S. 293: Unter den Söhnen Rechabs, die von dem Keniter Heber abstammen, sind, meiner Meinung nach, die Essäer gemeint, die im Buche Jossippon erwähnt werden.

Daselbst S. 294: Meiner Ansicht nach sind dieses die Chaberim, wie sie die Lehrer nennen, die sehr streng auf Reinheit und Reinlichkeit halten usw. Sie werden Chaberim genannt nach dem Keniter Heber, von dem sie abstammen.

NOTE XVII: DIE JETHRO=THORA

Die Einsetzung der Richter und die Gesetze

Und sie zogen aus von Raphidim und kamen in die Wüste Sin.	ויסעו מרפידים וכאו מדבר סין	
Und sie lagerten sich in der Wüste.	Und es lagerte daselbst Israel gegen den Berg. ¹	ויחן שם ישראל נגד ההר: ¹
(Ex XIX 2)		
Und es hörte Jethro ² usw. usw. Und er kam usw. zu Mose, welcher sich dort gelagert hatte an dem Berg Elohim ³ usw.	וישמע יתרו ² וגו' וגו': ויבא וגו' אל משה אשר הוא חנה שם הר האלהים וגו' וגו':	
(XVIII 1—11)		
Des andern Morgens setzte sich Mose, das Volk usw. zu richten usw. Da sprach sein Schwäher zu ihm: Das ist nicht gut usw. Sieh dich um im Volke nach redlichen Leuten usw., daß sie das Volk allezeit mögen richten usw. usw.	ויהי ממחרת וישב משה לשפט את העם וגו': ויאמר חתן משה אליו לא טוב וגו': ואחת תחזה מכל העם אנשי חיל וגו': ושפטו את העם וגו':	
(XVIII 13—23)		
Das aber sind die Satzungen, die du ihnen vorlegen sollst. ³ So du einen Knecht kaufst usw. so bringe ihn sein Herr vor (die) Elohim ⁴ usw.	ואלה המשפטים אשר תשים לפניהם: ³ כי תקנה וגו': והגישו ארניו אל האלהים ⁴ וגו':	
(XXI 1—11)		
Wer einen Menschen schlägt, daß er stirbt usw. Und Elohim sagt zu seinen Gunsten aus ⁵ usw.	מכה איש ומת וגו': והאלהים אנה ⁵ לירו וגו' וגו':	
(XXI 12—37)		
Wenn über einem Einbruch usw. über das, was verloren ist, so soll beider Sache vor die Elohim ⁶ kommen. Welchen die Elohim verdammen, der solls zwiefältig bezahlen usw. usw.	אם במחחרת וגו': כל אבדה אשר יאמר כי הוא זה ער האלהים ⁶ יבא דבר שניהם אשר ירשיען אלהים ישלם וגו' וגו':	
(XXII 1—17)		

Wenn du Geld leihst einem aus meinem ⁷ Volke, einem Armen bei dir usw.	אם כסף תלוה את עמי ⁷ את העני עמך וגו':
--	---

(XXII 24)

Den Elohim sollst du nicht fluchen ⁸ und die Obersten in deinem Volk nicht lästern.	אלהים לא תקלל וגושיא בעמך לא תאר:
---	-----------------------------------

(XXII 27)

Du sollst nicht Geschenke nehmen ⁹ usw.	ושחר לא תקח וגו':
--	-------------------

(XXIII 8)

Der Bund und das Opfermahl

a

ואל משה אמר (יתרו) ¹⁰ עלה אל יהוה וגו' והשתחויתם מרחק:		
ויעל משה ואהרן וגו' ושבעים מזקני ישראל:	ויעמד העם מרחק ומשה נגש אל הערפל אשר שם האלהים:	ויגש משה לברו ¹¹ אל יהוה והם לא נגשו והעם לא יעלו עמו:

Und zu Mose sprach er (*Jethro*)¹⁰: Steig herauf zu Jahve usw. und betet an von ferne.

Da stieg Mose und Aaron usw. herauf und siebenzig von den Aeltesten Israels. Und sie sahen den Gott Israels usw.

Und das Volk stand von ferne. Und Mose näherte sich dem Dunkel, da Elohim innen war.

Aber Mose allein¹¹ nahe sich Jahve; jene sollen sich nicht nahen, und das Volk soll nicht aufsteigen mit ihm.

(XXIV 1, 9, 10, XX 21, XXIV 2)

b

וישכם בבקר ויבן מזבח ¹² וגו': וישלח ¹³ נערי בני ישראל ויעלו עלת ¹⁴ ויזבחו זבחים שלמים ליהוה פרים: ואל אצילי בני ישראל לא שלח ידו ויחזו את האלהים ויאכלו וישתו ¹⁵ :	ויקח יתרו חתן משה עלה זובחים וגו' ויבא אהרן וכל זקני ישראל לאכל לחם עם חתן משה לפני האלהים:
--	---

Und er machte sich des Morgens frühe auf und baute einen Altar¹² usw. Und gab preis¹³ Jünglinge aus den Kindern Israel, und sie opferten Brandopfer¹⁴ und Dankopfer dem Jahve von Farren. Und wider die Obersten in Israel reckte er nicht seine Hand aus; und da sie Jahve geschaut hatten, aßen sie und tranken sie.¹⁵
(XXIV 4b, 5, 11)

Und Jethro, Moses Schwäher, brachte dar ein Brandopfer usw. Da kam Aaron und alle Aeltesten in Israel, mit Moses Schwäher, das Brot zu essen

vor
Elohim.
(XVIII 12)

c

ויכתב משה את כל דברי יהוה: ויקח ספר הברית ויקרא באזני העם ויאמרו כל אשר דבר יהוה נעשה ונשמע:	ויקח משה משה את הרם הרם ויורק על העם:	ויקח משה חצי הרם וישם באגנת וחצי הרם ורק על המזבח:	ויבא משה ויספר לעם את כל דברי יהוה ואת כל המשפטים ויען כל העם קל אחד ויאמרו כל הדברים אשר דבר יהוה נעשה:	ויבא משה ויקרא לוקני ¹⁶ העם וישם לפני ¹⁷ את כל הדברים האלה אשר צוהו... ויענו כל העם יחרו ויאמרו כל אשר דבר... נעשה:
	ויאמר הנה רם הברית אשר כרת יהוה עמכם על כל הדברים האלה:		וישב משה את דברי העם אל... וגו':	

Da schrieb Mose alle
Worte Jahves. Und
nahm das Buch des
Bundes und las es
vor den Ohren des
Volkes. Und sie
sprachen: Alles, was
Jahve gesagt hat,
wollen wir tun und
gehorschen.
(XXIV 4a, 7)

Und Mose
nahm das
Blut und
sprengte
das
Volk
damit.

Und Mose
nahm die
Hälfte des
Bluts und
tats in
Becken;
die andre
Hälfte
sprengte er
auf den
Altar.

(XXIV 6, 8)

Und Mose kam und
erzählte dem Volk
alle Worte Jahves
und alle die Satzungen.
Da antwortete
alles Volk mit einer
Stimme und sprach:
Alle Worte, die Jahve
gesagt hat, wollen
wir tun.
(XXIV 3)

Und Mose kam und
berief die Aeltesten¹⁶
des Volkes und legte
ihnen vor¹⁷ all die
Worte, die ihm
geboten hatte. Da
antwortete alles Volk
und sprach: Alles,
was geredet hat,
wollen wir tun.
(XIX 7, 8a)

Und Mose sagte die Rede des Volkes dem
.... wieder.
(XIX 8b)

¹ *Chen tob*: Der Satz „Und sie lagerten in der Wüste“ ist überflüssig, denn die Worte „Und es lagerte dort Israel gegen den Berg“ müßten genügen.

² *Aller Wahrscheinlichkeit nach schließt dieser Abschnitt direkt an Ex XIX 2 an.*

³ *Nachmanides*: Es hätte heißen⁹ sollen: אשר השים להם (statt לפניהם), wie es schon einmal ähnlich heißt: „Dort setzte er ihm (לו) Gesetz und Recht (Ex XV 25)“. — *Or hachajim*: Es hat seinen Grund, warum לפניהם geschrieben steht usw. — *Luzzatto* verweist auf Ex XIX 7, wo es ebenfalls heißt: „Und er legte ihnen vor (וישם לפניהם)“.

⁴ *Tg Onkelos und Jonatan*: So bringe ihn sein Herr vor die Richter. — *Mechilta*: „Vor Elohim“ — das soll heißen: vor die Richter.

⁵ *Statt* אנה *ist wahrscheinlich* ענה *zu lesen, wörtlich übersetzt also*: „Und Elohim antwortet zu seiner Hand“, d. h. sagt zu seinen Gunsten aus.

⁶ *Tg Onkelos und Jonatan*: Vor die Richter, die zur Bestrafung verurteilen.

⁷ So spricht Jethro von seinem Volk.

⁸ Das bezieht sich auf die eingesetzten Richter.

⁹ Vgl. hierzu Ex XVIII 21, wo Jethro betont, daß die einzusetzenden Richter unbestechliche Leute sein müßten.

¹⁰ Siehe Beleg § 164 auf S. 230.

¹¹ *Md Lekach tob*: Dies „Und Mose nahe sich“ ist eine Erklärung des bereits oben (Ex XX) gesagten Satzes: „Und Mose nahte sich.“

¹² *Ahron I.*: An dem Orte, da er stand, sollte Israel die Thora empfangen.

¹³ Siehe die Analyse dieses Textes auf S. 202.

¹⁴ Parallele zum Nebstehenden.

¹⁵ *Md Lekach tob*: Mit den Worten: „sie aßen und tranken“ sind die Opfer gemeint, die sie darbrachten und die angenommen wurden. — *Raschbam*: „Sie aßen und tranken“ — sie brachten nämlich das Brandopfer dar und aßen das Ganzopfer.

¹⁶ *Ibn 'Ezra*: „Und Mose kam“ — hier wird nicht erzählt, daß er vom Berge herabgestiegen sei.

¹⁷ Vgl. die Aehnlichkeit mit XXI 1: „Die Rechte, die du ihnen sollst vorlegen“. — Siehe Anmerkung 3.

DIE ZWEI SINAI-BÜNDNISSE

IN derselben Weise, wie die Geschichte Israels in Kanaan skizziert wird, sind auch die Ereignisse der Sinai-Offenbarung gezeichnet. Die Erzväter kommen zuerst nach dem Lande Kanaan, kaufen sich dort an, führen Kriege und erwerben Rechte; sie ziehen dann nach Aegypten, werden hier zu einem Volke, befreien sich und kommen nach Jahrhunderten mit Josua zurück, um das Land, an das sich alte Ansprüche knüpfen, wieder zu erobern. Ebenso ist es mit Mose: am Sinai erfolgt seine erste Berufung, und von dort wird er nach Aegypten gesandt, das bedrückte Volk zu erlösen; nach dem Auszug kommt er wieder mit dem Volke dahin, um die Gebote zu empfangen und mit Jahve, dem Befreier, einen Bund zu schließen. Die Tendenz ist klar: mit Sinai, dem Gottesberge, waren noch alte Erinnerungen verbunden; kein neuer Gott erschien hier, Gesetze zu geben, sondern der, der bereits vorher mit Mose gesprochen hatte.

DIE
BERUFUNG
MOSES
AM SINAI

Nun aber kennt nur einer der Berichte über die Berufung Moses die Tendenz, daß Jahve vom Sinai aus Mose gesandt hat; dieser Bericht wird wohl der jüngere sein. Siehe über die verschiedenen Quellen Note XVIII.

In dem erwähnten Bericht über die Berufung Moses am Sinai, in Ex III 12, lesen wir folgendes:

DAS
OPFERFEST
AM HOREB

Und Jahve sprach: Ich werde mit dir sein, und das sei dir das Zeichen, daß ich dich gesandt habe: Wenn du das Volk aus Aegypten geführt hast, werdet ihr dienen (opfern) Elohim auf diesem Berge (171).

Nach dieser Quelle bestand der erste göttliche Befehl nur darin, daß das befreite Volk ein Fest auf dem Berge abhalten und Opfer darbringen sollte. Von dieser Pflicht, Gott in der Wüste zu dienen, sprachen Mose und Aaron bei jeder Unterredung mit Pharao (172); auch soll die Entleihung von Schmucksachen bei den Aegyptern lediglich zum Zwecke der Feier geschehen sein (173). Die göttliche Forderung wurde nachher auch durch das Opfern am Sinai erfüllt (174), und so geht, im Gegensatz zu dem Versuch, die Stelle so auszulegen, als ob es sich hier um eine Anspielung auf die Sinai-Offenbarung handelte, die Ansicht einiger Rabbinen und Karäer dahin, daß hier ein wirkliches Fest mit Opfern gemeint war (175).

Der Sinai- oder Horebbund, der eigentliche Hauptbund Israels, wurde nach den Berichten des Exodus und der Wiedererzählung im Deuteronomium zweimal geschlossen. Das erste Bündnis wird in Ex XIX, XX, XXIV beschrieben, wobei Kapitel XIX von den Vorbereitungen zu dem Bunde erzählt, Kapitel XX die Gebote und Kapitel XXIV den Bund selbst enthält. Die Schilderung des zweiten Bündnisses zieht sich durch die Kapitel XXXII, XXXIII, XXXIV in Exodus; nach der üblichen Auffassung handelt es sich dabei um die Wiederherstellung des ersten Bundes, der durch die Sünde vom goldnen Kalb erschüttert worden war. Ueber die einzelnen Sinai-Quellen, die im folgenden analysiert werden, siehe Note XIX.

EXODUS XIX

Das Kapitel XIX, das von der Vorbereitung zur ersten Sinai-Offenbarung spricht, ist uneinheitlich und aus verschiedenen, sich widersprechenden Stücken zusammengesetzt. Zweimal (Vers 3 und 20) ruft Jahve von der Spitze des Berges aus Mose herauf; bei dem ersten Ruf (Vers 3) war dieser bereits heraufgestiegen. Zweimal teilt Mose den Beschluß des Volkes Jahve mit (Vers 8 und 9); beim zweiten Male (Vers 9) wissen wir nicht, was das Volk gesagt hat. Bald redet Mose mit dem Volke selbst (Vers 15 und 25), bald aber nur mit den Aeltesten des Volkes (Vers 7). Vers 18 erzählt, daß Jahve mit Feuer auf den Berg hinabfuhr; Vers 20 berichtet dasselbe noch einmal. Aus der schlichten Mitteilung in Vers 9: „Siehe, ich will zu dir kommen in einer dicken Wolke“ geht noch nicht hervor, daß große Ereignisse, wie Donner und Blitz, folgen werden; sie würde eher in den Bericht von der zweiten Offenbarung hineingehören, wo es (Ex XXXIV 5) heißt: „Und Jahve fuhr herab in einer Wolke.“

Vor allem fällt die Erwähnung der Posaune, des Schofars, unter den außergewöhnlichen Vorgängen, die die Sinai-Offenbarung begleiteten, auf. Hier, wo von Donner und Blitz und der Entfesselung der Naturkräfte die Rede ist, paßt die Posaune nicht recht hinein. Für Ibn ‘Ezra ist daher dieser Posaunenschall unter den Sinai-Wundern das gewaltigste; der Sohar mißt dem Schofar die größte Bedeutung bei (176). Es war wohl Brauch in Israel, bei Kriegsaufrufen und feierlichen Anlässen ins Horn zu stoßen; wie ist aber dieser Ton bei einem Akt wie dem der Offenbarung zu verstehen? — Der Vers 13: „Wenn es aber lange tönen wird (177)“, der offenkundig auf ein Signal hinweist, läßt das Blasen des Hornes als einen irdischen Vorgang erscheinen.

Die Abgrenzung des Berges und die wiederholte Mahnung, nicht nahe heranzutreten, nehmen der Schilderung jede Schlichtheit und Wahrscheinlichkeit; solche Maßregeln lassen sich auch eher bei einem Tempel als bei einem Berge denken. Die Tatsache wiederum, daß das Volk sich drei Tage auf die Offenbarung vorzubereiten hatte und diese auf eine bestimmte Zeit angesagt war, zeigt, daß es sich hier nicht um einen übernatürlichen Akt handelte.

Auffallend ist auch der Anachronismus, daß hier bereits von Priestern die Rede ist. Und wenn hier die Priester, die doch die Hüter der Gesetze waren, dem übrigen Volk gleichgestellt werden und auch ihnen der nähere Zutritt versagt wird, so können wir diese Schilderung in eine Zeit versetzen, wo das Priestertum bereits in Mißkredit geraten war.

Auch das Kapitel XX ist in seinem Aufbau nicht einheitlich. Es enthält zunächst (Vers 1—17) die zehn Gebote. Daran schließt sich ein kleiner Abschnitt (Vers 18—21), der erzählt, wie das Volk vor den Vorgängen auf dem Berge Sinai erschrak und Mose bat, er möge lieber zu Israel sprechen und nicht Elohim. Den Schluß des Kapitels (Vers 22—26) bildet das Fragment einer Gesetzesreihe, die nicht gut zu dem obigen paßt (178) und die, hinter den zehn Geboten stehend, eines von ihnen, das Verbot, andern Göttern zu dienen, als wäre es gänzlich unbekannt, hier wiederholt (179).

EXODUS XX

Die zehn Gebote selbst werden mit dem Satz eingeleitet: „Und Elohim redete alle diese Worte.* Da aber nur in den Versen 2—6 Jahve in erster Person von sich spricht, in den folgenden aber (7—11) von Gott in dritter Person gesprochen wird („denn Jahve wird den nicht ungestraft lassen, der seinen Namen mißbraucht“), so finden wir die Meinung, nur die ersten Gebote seien aus dem Munde Gottes hervorgegangen (180). Außerdem besteht, wenn man die zehn Gebote als Ganzes nimmt, noch diese Verschiedenheit unter ihnen, daß nur die ersten fünf den Namen Gottes betonen und von seiner Person Begründung des Gebotes sowie Strafe und Lohn abhängig machen, die fünf anderen aber die Gottheit nicht erwähnen (181).

Der Satz: „Ich bin Jahve dein Gott, der ich dich ausgeführt habe aus Aegypten“ (182), wirkt so, als wäre er in einer Zeit gesprochen worden, wo der Auszug aus Aegypten bereits der Vergangenheit angehörte.** Der Anfang des Sabbatgebotes: „Gedenke des Sabbats“ scheint das Gebot als solches als bekannt anzunehmen.*** Einzelne von den Satzungen setzen schon Ackerbau und den Besitz des Landes voraus; das Gebot: „Du sollst nicht begehren deines Nächsten Haus“ paßt gewiß nicht in die Zeit der Wanderung durch die Wüste, wo es gar keine Häuser gab.

Auch in Stil und Form weisen die Gebote Verschiedenheiten auf. Einzelne von ihnen sind positive Gebote („Gedenke des Sabbattages“, „Ehre Vater und Mutter“), andere („Du sollst nicht mißbrauchen“, „du sollst nicht töten“) tragen den Charakter von

* Dieser Satz steht übrigens in Widerspruch zu Ex XIX 19: „Mose redete und Elohim antwortete ihm laut.“

** Man vergleiche damit eine Stelle wie Ex XIV 31: „Und Israel sah die mächtige Hand und was Jahve in Ägypten getan hatte usw., und sie glaubten an Jahve.“ Denen, die das Wunder erlebt hatten, war Jahve als der Vollbringer desselben bekannt und brauchte sich als solcher nicht in Erinnerung zu bringen.

*** Siehe Belege §§ 137 und 141 auf Seite 186.

Warnungen und Verboten (183). Die einen sind lapidare Satzungen, die andern sind ausführlicher gehalten (184), und sie geben das eine Mal eine Begründung („denn in sechs Tagen usw.“), das andre Mal die Verheißung von Lohn („auf daß du lange lebest“), das dritte Mal die Androhung von Strafe („denn Jahve wird den nicht ungestraft lassen usw.“). — Der Ausdruck „der Nächste“ kommt nur in den letzten Geboten vor (185), und was den Inhalt dieser Schlußgebote betrifft, so variieren sie schon in den vorhergehenden Geboten Gesagtes: Der Satz „Du sollst nicht begehren deines Nächsten Weib“ entspricht dem Gebot „Du sollst nicht ehebrechen“; der Satz „Du sollst nicht begehren deines Nächsten Haus usw.“ wirkt wie eine Erweiterung von „Du sollst nicht stehlen“; der Satz „du sollst kein falsch Zeugnis reden“ klingt ähnlich wie das Gebot „Du sollst den Namen Gottes nicht unnütz führen“ (186).*

Ueber die Unterschiede zwischen dem ersten und dem zweiten Dekalog siehe Note XX.

EXODUS XIX UND XX

Bei näherem Hinsehen lassen sich das Stück Ex XX 1—17, das die zehn Gebote enthält, und der vorangehende Abschnitt XIX 20—25 von der Stelle, wo sie stehen, herauslösen, und der Vers XX 18: „Alles Volk vernahm den Donner usw.“ schließt sich gut an XIX 19 an, wo es heißt: „Und Elohim antwortete ihm laut (187)“. Wir erhalten nach der Quellenscheidung in diesen beiden Kapiteln drei verschiedene Einleitungen in die Sinai-Offenbarung. Die eine (Ex XIX 9, 20—25), wo von den Priestern die Rede ist; die andre (Ex XIX 10—16, 18), die von der Abgrenzung des Berges spricht; die dritte (Ex XIX 3a, 17, 19, XX 18—21), die durch den Gottesnamen Elohim gekennzeichnet ist, und an die auch die Elohim-Gebote anknüpfen.**

Außer diesen drei Einleitungen finden wir in Ex XIX 3b—6 eine vierte, die jüngeren Datums ist. Sie lautet:

So sollst du sagen zum Hause Jakob und ansagen den Kindern Israel:

Ihr habt gesehen, was ich den Aegyptern getan habe, und wie ich euch getragen habe auf Adlerflügeln und habe euch zu mir gebracht.

Werdet ihr nun meiner Stimme gehorchen und meinen Bund halten, so sollt ihr mein eigen Besitztum sein vor allen Völkern, denn mein ist die ganze Erde.

Und ihr sollt mir ein priesterlich Königreich und ein heilig Volk sein. — Dies sind die Worte, die du sprechen sollst zu den Kindern Israel.**

In dem Abschnitt herrscht ein feierlicher, priesterlicher Ton, der mehr an Deuteronomium und Leviticus erinnert. Aehnlich wie hier bedienen sich diese beiden Bücher der

* Im zweiten Dekalog heißt es עַד שׁוּא, entsprechend לַשָּׁמַיִם ... לַאֲדָמָה.

** Alle Texte sind in Note XIX zusammengestellt.

Bezeichnung „ein heilig Volk (גוי קדוש)“. Der Ausdruck „priesterlich Königreich (ממלכת כהנים)“ kommt aber sonst nirgends vor und würde eher auf die Zeit der Priesterschaft von Esra und Nehemia passen.

Und noch folgendes ist zu bemerken. Das israelitische Volk wird in den Büchern des Gesetzes sonst nirgends mit der auffälligen Bezeichnung „Haus Jakobs (בית יעקב)“ belegt.* Ferner wird in dem behandelten Stück stets von Israel oder den Kindern Israel geredet, während in Kapitel XIX von Vers 7 an nur vom Volke schlechthin (העם עם) gesprochen wird. Dieser wesentliche Unterschied in der Bezeichnung der Gemeinde ist bereits einem mystischen Kommentator aufgefallen (188), und wir stellen hiermit die Vermutung auf, daß die Bezeichnungen „Israel“ und „Volk“ das Kriterium zu einer neuen Quellenscheidung im Hexateuch bilden könnten; wo von עם die Rede ist, liegen ältere Quellen vor, während die Stücke, in denen die Benennung „Israel“ vorkommt, durchweg jünger sind.

Dem erwähnten Fragment, das in den Schilderungen vor den zehn Geboten enthalten ist und in dem die Benennung „Israel“ gebraucht wird, ist in der Sprache ein zweites Fragment ähnlich, das, wie bereits bemerkt, sich am Schlusse der zehn Gebote befindet. Es lautet:

Und Jahve sprach zu Mose: So sollst du sagen den Kindern Israel: Ihr habt gesehen, daß ich vom Himmel geredet habe mit euch.

Machet nicht neben mir silberne Götter, und machet euch nicht guldene Götter.

Einen Altar von Erde mache mir und schlachte darauf deine Brandopfer und deine Ganzopfer, deine Schafe und deine Rinder. An jedem Orte, da ich meines Namens gedenken werde, will ich zu dir kommen und dich segnen.

Und so du mir einen steinernen Altar willst machen, sollst du ihn nicht von gehauenen Steinen machen; denn wo du mit deinem Messer drüber fährst, so würdest du ihn entweihen.

Du sollst auch nicht auf Stufen zu meinem Altar steigen, daß nicht deine Blöße aufgedeckt werde vor ihm.

(Ex XX 22—26)**

Nach Bachja soll es nicht ohne Bedeutung sein, daß die zehn Gebote zwischen zwei Stücken liegen, welche beide mit „so sollst du sprechen (כה האמר)“ anheben (189). Möglich aber, daß das erste Stück nur eine Umbildung des zweiten war, an welchem man zur Zeit der Zentralisierung des Gottesdienstes Anstoß nehmen konnte; indes sind beide Stücke erhalten geblieben (190).

Es gibt noch zwei im Text miteinander verbundene, voneinander aber zu trennende Offenbarungsberichte am Ende des Wochenabschnittes *Mischpatim*. Der eine,** Ex XXIV

EXODUS XXIV
UND XXXI 18

* Ausgenommen die dichterischen Stellen Num XXIII 21, 23, XXIV 5, Dt XXXIII 10.

** Text und Analyse siehe in Note XIX.

16—18, berichtet wieder von der Erscheinung Gottes auf dem Berge Sinai; die Schilderung der Theophanie in diesem Stück („und das Ansehen der Herrlichkeit Jahves war wie ein verzehrend Feuer auf der Spitze des Berges“) ist viel ruhiger gehalten als die Schilderungen von Ex XIX und XX. Der andre Bericht,* der nicht das gesprochene, sondern nur das geschriebene Wort kennt, setzt sich zusammen aus den Versen Ex XXIV 12—14; den Abschluß bildet der Vers XXXI 18, der von den meisten Rabbinen an das Ende von XXIV verlegt wird (191), und der lautet:

Und er gab Mose, da er aufgehört hatte zu reden mit ihm auf dem Berge Sinai, zwei Tafeln des Zeugnisses, Tafeln aus Stein, geschrieben mit dem Finger Elohims.

Ueber diese beiden Berichte, die Schilderung der Theophanie und die von den Tafeln, gehen die Ansichten der Rabbinen auseinander; die einen meinen, die beiden Stücke stünden an der richtigen Stelle, die andern aber behaupten, daß sie Dinge, die sich vor der Sinai-Offenbarung zugetragen haben, wiedergeben (192, 193). Weshalb Elohim Mose zwei Tafeln gegeben und nicht alles auf eine Tafel geschrieben hat (194), ist aus den Quellen nicht klar zu ersehen. Wie die Gebote auf die Tafeln verteilt waren, darüber sind die Ansichten verschieden (195).

DAS
GOLDENE
KALB

Vor dem Bericht über den zweiten Sinaibund wird die Geschichte vom goldenen Kalb erzählt. Diese weist einerseits Züge von Jerobeams Tat auf (196), andererseits erinnert sie an den Vorfall mit Ba'al pe'or in Numeri (197).

Das Ereignis von der Aufstellung des goldenen Kalbes, das den Kommentatoren nicht geheuer vorkommt (198), das aber symbolisch den israelitischen Stierdienst wiedergibt, ist in diesem Zusammenhang, wo bereits vom Himmel aus die Stimme erschollen war: „Du sollst dir keinen Götzen noch irgend ein Bild machen“, nicht gut denkbar. Die Auslegung, dies alles sei geschehen, weil Mose um sechs Stunden zu spät gekommen wäre (199), ist wenig stichhaltig. Wenn Israel glaubte, es sei ohne Führer geblieben, so hätte es doch Aaron die Stelle anvertrauen können (200), um so mehr, als Aaron Mose an Beredsamkeit übertraf und sein Dolmetscher war. — Es wäre übrigens zu untersuchen, ob nicht dieser Stierdienst, der mit dem Namen Aarons verbunden ist, als ein Antagonismus zutage tritt zu dem Schlangendienst des Mose, dessen Stab sich in eine Schlange verwandelte und welcher auch die eherne Schlange aufgerichtet hat. Ueber die Quellscheidung in der Geschichte vom goldenen Kalb siehe Note XXI. Man vergleiche auch die Aeußerung Ehrlichs (201), der die Frage aufwirft, weshalb in der prophetischen Literatur die Sünde vom goldnen Kalb gar nicht erwähnt wird.

* Den Text siehe in Note XIX.

Zwischen der Geschichte vom goldenen Kalb und der vom zweiten Bund liegt das Kapitel XXXIII, das in drei Abschnitte zerfällt (1—6, 7—11, 12—23). Von diesen wird der zweite Abschnitt von Ibn 'Ezra hinter den dritten gesetzt, und beide werden von Raschi als hinter das Kapitel XXIV gehörend betrachtet (202). Was im ersten dieser drei Abschnitte erzählt wird („Keiner tat seinen Schmuck an“, „Die Kinder Israel taten ihren Schmuck von sich vor dem Berge Horeb“) ist dunkel, und nur gewaltsam läßt sich diese Entwaffnung als eine der Strafen für das Errichten des goldenen Kalbes ansehen und damit in Verbindung bringen (203); auffällig ist auch, daß hier nicht vom Sinai, sondern vom Horeb die Rede ist (204). — Der zweite Abschnitt erzählt, daß Mose, nachdem die Kinder Israel sich ihres Schmuckes entledigt hatten, sein Zelt nahm und es außerhalb des Lagers aufschlug; von einer Restaurierung des Bundes ist hier nicht die Rede, die Stimmung ist ganz anders. — Hieran schließt sich der dritte Abschnitt: Mose möchte die Wege des Herrn wissen, und der offenbart sich ihm in einer Felsenkluft. Daß Mose sich hier das Licht Gottes erst erbitten muß und dieser es ihm nur spärlich gewährt, ist, verglichen mit dem, was bis dahin über den Sinai erzählt worden ist, völlig neu. Das ganze Stück mutet wie ein Anfang an; vor den breiten Erzählungen über das Herniederfahren Gottes auf den Berg Sinai wäre es mehr am Platze gewesen. So verweist Nachmanides bei Vers 22 unsres Kapitels („Und wenn nun meine Herrlichkeit vorübergeht, will ich dich in der Felskluft lassen stehen“) auf Ex XVII 6 („Siehe, ich will stehen vor dir auf einem Fels in Horeb“); vermutlich hängen diese beiden Stücke auch zusammen. Nach der Tradition soll diese Höhle identisch sein mit der, in der Elia übernachtet hat (205). Nach Ibn 'Ezra war dieser Tag dem der Offenbarung gleich (206).

EXODUS XXXIII

Das zweite Sinai-Bündnis wird in Kapitel XXXIV beschrieben. Auch dieses bildet keine Einheit. Der Abschnitt 1—8 ist schildernd, im Ton aber knapper gehalten als die ersten Sinai-Berichte. Das Stück 9—16 wirkt deuteronomisch. Von Vers 17—26 folgen Gebote. Die Verse 27—35 enthalten einen Abschluß, der in Widerspruch zum Vorangehenden steht: nach Vers 1 will Jahve selbst die Worte auf die Tafeln schreiben, nach Vers 28 ist Mose der Schreiber derselben.

EXODUS XXXIV

Die Stimmung im zweiten Sinaibunde ist viel düsterer, seine Form strenger als die des ersten, und es geht in allem stiller zu (207). Statt „Und sollt bereit sein für den dritten Tag (XIX 11)“ im ersten Bund heißt es hier: „Und seid bereit für den Morgen“. Zu den Worten: „Und Jahve fuhr herab in einer Wolke“ vergleiche den Satz: „Siehe, ich will zu dir kommen in einer dicken Wolke (XIX 9)“ im ersten Bund. Zu dem Satze: „Der die Missetat der Väter heimsucht“ siehe die entsprechende Stelle im Dekalog. Daß Mose vor der göttlichen Erscheinung niederfällt (Vers 8) kommt in den vorigen

Quellen nicht vor (208). Vers 9: „Es gehe doch der Herr mit uns“ erinnert etwas an Num X 29, wo Mose Jethro bittet: „Geh mit uns“.

Ueber die neuen zehn Gebote, die uns hier vorliegen, ist viel gesprochen worden.* Nach Nachmanides wurde hier ein förmlicher Bund mit Opfern abgehalten, wobei das Volk rief: Wir wollens tun und gehorchen (209).

Das Schlußstück des Kapitels (Vers 27—35) lautet im Auszug wie folgt:

Und Jahve sprach zu Mose: Schreib diese Worte, denn nach diesen Worten hab ich mit dir und Israel einen Bund gemacht.

Und er war allda bei Jahve vierzig Tage usw. Und er schrieb auf die Tafeln die Worte des Bundes, die zehn Worte.

Da nun Mose vom Berge Sinai ging, hatte er die zwei Tafeln des Zeugnisses in der Hand und wußte nicht, daß die Haut seines Angesichts glänzte usw.**

So, wie die Abschnitte des Kapitels jetzt aufeinander folgen, wirkt dieses Stück als der Schlußakt der Erneuerung des Bundes; in Wahrheit aber gehört es gar nicht dazu. Es ist hier nicht von zweiten Tafeln die Rede, sondern von Tafeln schlechthin; und so ist dieser Bericht nur als eine andre Version aufzufassen jener ersten Geschichte, wo Gott Mose die Tafeln gibt. Targum Jonatan und andre Kommentatoren suchen die nach ihrer Meinung vorhandene Lücke auszufüllen, indem sie den Vers lesen: Und er schrieb auf die zwei neuen Tafeln die Worte des Bundes (210). Dennoch wurde auch von vielen schon herausgefühlt, daß es sich hier um einen gänzlich neuen Bericht und nicht um die Fortsetzung des Vorangehenden handelt; so wird von Abravanel die Frage aufgeworfen, warum Moses Angesicht gerade hier erstrahlte, wo er Zerbrochenes ganz machte (211), und ein bei Ibn 'Ezra zitierter Autor führt sogar sieben Vorzüge an, die die zweiten Tafeln vor den ersten hätten (212), was doch nicht möglich wäre, wenn diese wirklich die zweiten gewesen wären.

*

Die beiden Sinai-Bündnisse zusammen, so wie sie vom Redaktor durch die Geschichte vom goldnen Kalb zu einem Ganzen verbunden worden sind, erinnern etwas an die Komposition des Kapitels XXXVI im Buche Jeremia, wo erzählt wird, daß nachdem der König Jojakim die göttliche Rolle, die ihm Böses verhieß, in Stücke gerissen und ins Feuer geworfen hatte, Gott Jeremia eine neue schreiben ließ (213). Ueber die Aehnlichkeit vieler Dinge, die von Mose erzählt werden, mit entsprechenden Stellen im Buche Jeremia siehe Beleg 214.

* Siehe Goethe: Zwo biblische Fragen, 1. Was stand auf den Tafeln des Bundes?

** Text und Analyse in Note XIX.

BELEGE

§ 171

Und er sprach¹: Sondern ich werde mit dir sein. Und das sei dir das Zeichen², daß ich dich gesandt habe: Wenn du das Volk aus Aegypten geführt hast, werdet ihr Elohim dienen auf diesem Berge.

ויאמר¹ כי אהיה עמך וזה לך האות² כי אנכי שלחתיך בהוציאך את העם ממצרים תעברון את האלהים על ההר הזה:

(Ex III 12)

¹ LXX fügen hier hinzu: Und es sprach Elohim zu Mose.

² Vgl. 1. Sam II 34, 2. Reg XIX 29, Jer XLIV 29.

§ 172

Und sollst du und die Aeltesten in Israel hineingehen zum König von Aegypten und zu ihm sagen: Jahve, der Ebräer Gott, hat uns gerufen. Und nun wollen wir gehen drei Tagereisen in die Wüste¹ und opfern Jahve, unserm Gott (Ex III 18).

Danach gingen Mose und Aaron hinein und sprachen zu Pharao: So sagt Jahve, der Gott Israels: Laß mein Volk ziehen, daß es mir ein Fest halte in der Wüste usw. Sie sprachen: Der Ebräer Gott hat uns gerufen; wir wollen gehen drei Tage in die Wüste und opfern² Jahve unserm Gott, daß uns nicht widerfahre Pestilenz oder Schwert³ (Ds V 1, 3).

Und Jahve sprach zu Mose: Geh zu Pharao und sprich zu ihm: So spricht Jahve: Laß mein Volk ziehen, daß es mir diene (Ds VII 26).

Und Pharao rief Mose und Aaron und sprach: Bittet Jahve usw., so will ich das Volk lassen, daß es Jahve opfere (Ds VIII 4).

Und Jahve sprach zu Mose: Mache dich morgen früh auf und tritt vor Pharao usw. und sprich zu ihm: So sagt Jahve: Schicke mein Volk fort, daß es mir diene (Ds 16).

Und Pharao rief Mose und Aaron und sprach: Geht hin, opfert eurem Gott im Lande, Mose aber sprach: Es ist nicht richtig, also zu tun usw. Drei Tagereisen wollen wir gehen in die Wüste und Jahve, unserm Gott, opfern, wie er uns gesagt hat. Da sprach Pharao: Ich will euch lassen, daß ihr Jahve, eurem Gott, opfert in der Wüste; allein ziehet nicht fern⁴ (Ds 21—24).

Jahve sprach zu Mose: Geh zu Pharao und sprich zu ihm: Also sagt Jahve, der Ebräer Gott: Laß mein Volk ziehen, daß es mir diene (Ds IX 1, 2).

Jahve sprach zu Mose: Mache dich auf in der Frühe, tritt vor Pharao und sprich zu ihm: So sagt Jahve, der Ebräer Gott: Laß mein Volk ziehen, daß sie mir dienen (Ds 13).

Und Mose und Aaron gingen zu Pharao und sprachen zu ihm: So sagt Jahve, der Ebräer Gott: Wie lange weigerst du dich, dich vor mir zu demütigen? Laß mein Volk ziehen, daß es mir diene (Ds X 3).

Da sprachen die Knechte Pharaos zu ihm: Wie lange soll dieser uns eine Plage sein? Laß die Leute ziehen, daß sie Jahve ihrem Gott dienen usw. Und Mose und Aaron wurden wieder vor Pharao gebracht, und er sprach zu ihnen: Geht hin und dient Jahve eurem Gott. Wer sind sie aber, die hinziehen? Mose sprach: Wir wollen ziehen mit jung und alt, mit unsern Söhnen und unsern Töchtern, mit unsern Schafen und unsern Rindern, denn wir haben ein Fest⁵ Jahves. Er sprach zu ihnen: Also sei Jahve mit euch, wie ich euch und eure Kinder werde ziehen lassen! Seht, ob ihr nicht Böses vorhabt! Nicht also, sondern die Männer mögen ziehen und Jahve dienen, denn das begehrt ihr ja usw. (Ds 7—11).

Und Pharao rief Mose und sprach: Zieht hin und dient Jahve. Nur eure Schafe und Rinder laßt stehen. Auch eure Kinder mögen mit euch ziehen. Und Mose sprach: Auch du mußt uns Schlachtopfer und Brandopfer geben, daß wir sie Jahve unserm Gott zurichten. Auch unser Vieh soll mit uns ziehen usw., denn von demselben wollen wir nehmen, um Jahve unserm Gott zu dienen. Denn wir wissen nicht, womit wir Jahve dienen sollen, bis daß wir dahin gekommen sind (Ds 24—29).

Da stand Pharao auf in der Nacht usw. Und er rief Mose und Aaron herbei usw. und sprach: Macht euch auf und zieht aus von meinem Volk ihr und die Kinder Israel; geht hin und dient Jahve, wie ihr gesagt habt. Nehmt auch eure Schafe und Rinder mit euch, wie ihr gesagt habt; geht hin und segnet auch mich (Ds XII 32).

¹ *Siehe Md Sechel tob*: „Drei Tagereisen in die Wüste“, das ist der Weg bis zum Berge Horeb. — *Vgl. Num XXXIII 8*: „Und zogen drei Tagereisen in der Wüste Etam und lagerten sich in Mara“, wie *Ex XV 22*: „Und sie zogen drei Tage in der Wüste und fanden kein Wasser.“

² *Siehe Md Sechel tob*: „Daß wir opfern usw.“ Sie sagten gleichsam: Seit dem Tage, da unsre Väter aus dem Lande Kanaan fortgezogen sind, haben wir Gott kein Opfer dargebracht; nun fordert er von uns, daß wir in die Wüste ziehen und ihm darbringen Schlachtopfer und Brandopfer.

³ *Nachmanides (im Gegensatz zu Ibn 'Ezra)*: Diese Worte sind nicht richtig; denn Gott hatte nicht befohlen zu sagen, daß Schwert und Pestilenz über Israel kommen würden, wenn sie nicht opferten; sie durften kein Wort ändern an Gottes Botschaft.

⁴ *Or hachajim*: Dies bedeutet: Entfernt euch nicht weiter als um drei Tagereisen.

⁵ *Ibn 'Ezra*: Wir haben ein Fest Jahves zum Opfern; das ist uns allen ein Gebot. — *Vgl. Ex XXXII 5*: „Aaron sprach: Ein Fest Jahves ist morgen.“

§ 173

Raschbam: „Ein jegliches Weib fordere von ihrer Nachbarin (Ex III 22)“. Sie fordere Geschmeide zu Ehren des Festes, das ihr feiern sollt in der Wüste.

§ 174

a

Ibn 'Ezra zu *Ex XIX 4*: Mose sprach: Dient Elohim auf diesem Berge; es ist die Aue deines Heiligtums.

Raschbam: „Und Israel lagerte daselbst gegenüber dem Berg (XIX 2)“. Gegenüber dem Berge, von dem es oben heißt: „Werdet ihr Elohim dienen auf diesem Berge (III 12)“.

Chezḳuni: „Und Mose stieg herauf (XIX 3)“. Es gibt Ausleger, die behaupten, er sei von selbst heraufgestiegen, um Gott zu befragen, wie sie ihm dienen sollten, damit erfüllt würde, was ihm verkündet worden war: „Wenn du das Volk aus Aegypten geführt hast, werdet ihr Elohim dienen auf diesem Berge“. Gott antwortete ihm: „So sollst du sprechen zu dem Hause Jakob und sagen den Kindern Israel (XIX 3)“ — dieses ist die Lehre von meinem Dienst.

Derselbe: „Und sie opferten Brandopfer (Ex XXIV 5)“. Damit ist erfüllt worden, was da geschrieben steht: „Werdet ihr Elohim auf diesem Berge dienen.“

b

Ahron II.: „Im dritten Monat nach dem Auszug der Kinder Israel aus Aegypten kamen sie in die Wüste Sinai (XIX 1)“. Weil schon vorher der Satz geschrieben steht: „Wenn du das Volk aus Aegypten geführt haben wirst, werdet ihr Elohim dienen auf diesem Berge“, wird in diesem Satz sowohl der Auszug aus Aegypten als das Gelangen an den Sinai erwähnt.

§ 175

a

Md Sechel ṭob: Ich befehle es dir: „Wenn du das Volk aus Aegypten geführt hast, werdet ihr Elohim dienen auf diesem Berge (III 12)“. Daher heißt es: „Und Mose machte sich frühe auf und baute einen Altar unten am Berge usw. (Ex XXIV 4)“.

Raschbam: Wenn du das Volk aus Aegypten geführt hast — das befehle ich dir jetzt — so werdet ihr Elohim auf diesem Berge dienen und Brandopfer darbringen.

b

Ahron I.: Josua (der Karäer) sagt, in dem Verse sei ein Hinweis auf die Opfer (die am Sinai dargebracht wurden) enthalten; daher hieße es: „Und er baute einen Altar (Ex XXIV 4)“. Ebenso heißt es: „Der Ebräer Gott hat uns gerufen; so laß uns nun hinziehen drei Tagereisen in die Wüste und Jahve, unserm Gott, opfern usw. (V 3)“.

§ 176

a

Ibn 'Ezra: Der Ton der Posaune ist hier das größte Wunder; es gibt kein Größeres.

b

Sohar: Rabbi Simeon sprach: Von diesem Ton der Posaune hing alles ab.

§ 177

Ba'al hafurim: „Wenn es aber lange tönen wird“, dieser Satz kommt in der Schrift zweimal vor, das eine Mal hier und das andre Mal, wo es heißt: „Und wenn man das Halljahrshorn bläst und es lange tönt usw., so werden der Stadt (Jericho) Mauern umfallen (Jos VI 5)“ usw. Die Macht der Posaune, die bei der Sinaioffenbarung zu hören war, hats bewirkt, daß auch die Mauern Jerichos fielen vor einer Posaune...

§ 178

Friedmann in Bet Talmud III S. 323: Dieser Abschnitt (Ex XX 22—25) ist wie aus einer andern Rolle. Der Inhalt bezieht sich auf Dinge, die nach der Geschichte vom goldenen Kalb zu erwarten wären, denn hier kommt der Befehl vor, keine Götter aus Silber und Gold zu machen usw. Es gibt aber in der Thora kein Vorher und kein Nachher.

§ 179

Abravanel: Es heißt: „Machet euch keine silbernen Götter und machet euch keine goldenen Götter (Ex XX 23)“. Warum wurde hier der Götzendienst verboten, wo doch bereits im zweiten der zehn Gebote sich viele Verwarnungen darüber finden, als da sind: „Du sollst keine andern Götter haben“, „du sollst dir kein Bildnis machen“, „du sollst nicht vor ihnen niederfallen (Ex XX 3—5)“?

§ 180

a

Md Schir haschirim R I 2: Meinungsverschiedenheit zwischen Josua ben Levi und den Rabbinen. Rabbi Josua sagt: Nur zwei Gebote hat Israel von Gott gehört. Die Rabbinen meinen: Alle Gebote hat Israel von Gott gehört.

Raschi zu Num XV 22: „Ich bin“ und „Du sollst keine andern Götter haben“ — das haben wir aus dem Munde der Allmacht vernommen usw.

b

Tossefiten: Rabbi Baruch meint: Wie soll ichs mir erklären? Die ersten zwei Gebote hören sich so an, als wären sie für sich gesprochen worden. Sie haben beide einen Tonfall, als wären sie beide ein Gebot. Sie sind mit Gottes Stimme vorgetragen worden, als spräche er selbst: „Ich bin“, „ich habe dich ausgeführt“, „neben mir“, „denen, die mich lieb haben“ usw.

Or hachajim: Was aber noch über die zehn Gebote zu sagen ist: warum ändert die Schrift die Sprache von Gebot zu Gebot? Im Anfang spricht sie in dieser Weise: „Ich bin Jahve, dein Gott, der ich dich ausgeführt habe usw.“, als wenn der Sprechende Jahve selbst wäre. Danach aber spricht sie in andrer Weise: „den Namen Jahves deines Gottes“, „er wird nicht freisprechen den, der seinen Namen mißbraucht“, „ein Ruhetag Jahve, deinem Gott“, „denn in sechs Tagen hat Jahve erschaffen usw.“ Die Rede hätte doch so endigen sollen, wie sie angefangen hat.

c

Josef Bechor Schorr: Rabbi Joseph Caro sagt usw. Die ersten zwei Gebote lauten so, als spräche Gott sie selbst usw. Vom dritten Gebot an lauten sie so, als spräche ein Engel sie zu Israel usw.

Elbo, 'Iḳrim III 19: Wie wir bereits gesagt haben, gibt es einen Unterschied zwischen den ersten zwei Geboten und den folgenden; denn die ersten zwei sind direkt von Gott gesprochen worden ohne die Vermittlung von Mose, die andern aber sind zwar ebenfalls aus dem Munde Gottes hervorgegangen, aber erst durch Mose erklärt worden. Ein ähnlicher Unterschied besteht, kann man sagen, zwischen den zehn Geboten als Ganzes und den übrigen Satzungen der Thora.

§ 181

a

Md Tanchuma B S. 68a der Einleitung: In den ersten fünf Geboten steht Gottes Name geschrieben, in den andern fünf steht er nicht geschrieben.

b

Ibn 'Ezra, Jessod Mora S. 21a: Von den zehn Geboten bleiben die fünf, die Gott betreffen, im Herzen stecken, und diese sind die gewichtigsten.

Abravanel: In den fünf Geboten, die über die Pflichten des Menschen gegenüber Gott sprechen, findest du den Gottesnamen in einem jeden. In den fünf andern aber, die die Pflichten des Menschen gegenüber dem andern Menschen behandeln, findest du in keinem den Namen Jahve oder den Namen Elohim erwähnt; auch wird dort nirgends erwähnt: „der dich hinausgeführt hat aus dem Lande Aegypten“ — wiewohl doch alle Gebote von einem Hirten gegeben worden sind.

c

Nissi ben Noah in Liḳḳuṭe ḥadmoniot P II S. 3: In den fünf ersten Geboten stehen für den allmächtigen Gott zwei Namen da: Jahve und Elohim, und der Name Gottes ist in jedem einzelnen enthalten; in den fünf übrigen aber ist der Name des Höchsten ganz und gar nicht zu finden.

§ 182

Sohar Chadasch: „Ich bin Jahve dein Gott“. Rabbi Jose, der jüngste aus der Schar, fragte den Lehrer Rabbi Simeon ben Jochai usw.: Wie kommt es, daß Gott an jedwedem Orte vor Israel erwähnt: „Ich bin Jahve dein Gott, der dich hinausgeführt hat aus Aegypten?“ Was ist denn dabei so groß zu achten?

Abravanel, Frage 7: Es ist schwer zu verstehen, warum es hier heißt: „Ich bin Jahve, der ich dich ausgeführt habe usw.“ und nicht: Ich bin Jahve, der Himmel und Erde gemacht hat...

§ 183

Abravanel, Frage 2: Es hätten entweder alles bejahende Gebote oder verneinende Verbote sein sollen; warum aber treten die einen in der einen, die andern in der andern Form auf? Bejahend ist der Satz: „Ich bin Jahve, dein Gott“, ein verneinender folgt darauf:

„Du sollst keine andern Götter haben.“ Verneinend ist der Satz: „Du sollst den Namen Jahves nicht mißbrauchen“, bejahend die beiden weiteren Gebote: „Gedenke des Sabbat-tages“, „Ehre Vater und Mutter“. Die übrigen fünf Gebote sind sämtlich verneinend usw.

§ 184

Abrv, Frage 6: Beim ersten der zehn Gebote wird eine Begründung gegeben, warum das Gebot erfolgt; „Ich bin Jahve usw., der dich aus Aegypten geführt hat“, heißt es, und darum „sollst du keine andern Götter haben“. Ferner wird bei diesem Gebote dem Uebertreter Strafe angedroht („der da heimsucht der Väter Missetat“) und dem, der es hüten wird, Lohn versprochen („und tue Gnade an Tausenden usw.“).

Richtig wäre es gewesen, wenn auch bei den andern Geboten so (ausführlich) verfahren worden wäre. Aber wir finden bei dem Gebot „Du sollst nicht mißbrauchen“ weder eine Begründung, noch die Verheißung von Lohn, sondern nur die Androhung der Strafe usw.; beim Sabbatgebot wird weder von Lohn noch von Strafe gesprochen, dafür aber die Ursache, warum es zu halten ist, erwähnt usw.; und beim Gebot, Vater und Mutter zu ehren, findet sich allein die Verheißung von Lohn, wie auch geschrieben steht: „auf daß du lange lebest usw.“

Bei den andern fünf Geboten ist weder von Lohn und Strafe noch von Begründung die Rede, sondern sie sind kurz und bündig: „Du sollst nicht töten“, „du sollst nicht ehebrechen“ usw.

§ 185

Abrv, Frage 12: In den ersten drei der fünf letzten Gebote usw. kommt der Ausdruck „der Nächste“ nicht vor; aber in den Schlußgeboten: „Du sollst kein falsch Zeugnis reden“, „du sollst nicht begehren“ findet sich dieser Ausdruck usw.

§ 186

Abrv, Frage 10: Es heißt: „Du sollst den Namen Gottes nicht falsch führen.“ Da nun das Verbot des falschen Eides und der Lüge vor allen Dingen an den falschen Zeugen gerichtet ist, so wäre es angemessen gewesen, wenn man in einem Satze sowohl das Ablegen eines falschen Zeugnisses gegen den Nächsten wie den falschen Eid im Namen Gottes verboten hätte; denn beide Gebote betreffen dieselbe Sünde. Usw. Nun aber ist es so, daß auf der einen der beiden Gesetzestafeln der falsche Schwur verboten wird, und auf der andern das falsche Zeugnis...

§ 187

a

Nachmanides: „Und alles Volk vernahm den Donner usw. (Ex XX 18).“ Die Meinung der Ausleger geht dahin, dies habe sich nach der Verkündung der zehn Gebote zugetragen (wie es auch in der Thora beschrieben ist) usw. Meine Ansicht aber ist, daß die Ordnung der Dinge so war: „Alles Volk vernahm den Donner“ — vor der Gesetzgebung...

Bachja: Der Inhalt des Abschnittes: „alles Volk vernahm den Donner usw.“ gehört vor die Thoragebung; das lehrt die Sprache...

b

Ahron I.: Was aber zuletzt geschrieben steht: „Es spreche aber Elohim nicht mit uns usw. (Ex XX 19)“, gehört nicht hinter die zehn Gebote, sondern vor dieselben. Der Charakter der Schrift ist aber so, daß erst die eine Sache abgeschlossen wird und dann die andre erzählt wird. Daher kann, was als vorher geschehen aufgeschrieben ist, nachher gesprochen worden sein und umgekehrt.

§ 183

Be'er majim chajim: „Und Mose kam und berief die Aeltesten des Volkes usw. (Ex XIX 7)“. Ich habe meine Augen erhoben und habe gesehen, daß von hier ab bis zu dem Ende des Abschnittes, der über die Offenbarung handelt, das Volk niemals mit dem Namen Israel benannt wird, sondern schlechthin Volk. Es ist vielmal von ihm die Rede in diesem Abschnitt, aber kein einziges Mal wird es Israel, oder wenigstens „das Haus Jakobs“ genannt, sondern allein das Volk. Von rechtswegen aber, wenn der Bedeutung der Gesetzgebung Rechnung getragen werden sollte, müßte es mit dem Namen Israel benannt werden, welcher Name doch der würdigste ist usw. Hingegen ist es im Anfang des Abschnittes so: da wird nie das Wort „Volk“ gebraucht, sondern stets die „Kinder Israel“ oder eine ähnliche Benennung. Das muß doch etwas zu bedeuten haben... Sind doch in unsrer heiligen Thora selbst die Buchstaben alle gezählt, um wieviel mehr die Worte.

§ 189

Bachja: Weil ganz Israel Zeuge von dem war, was sie mit Augen gesehen hatten usw., spricht Gott die Worte: „So sollst du sagen usw.: Ihr habt gesehen usw. (XIX 3, 4 und XX 22)“ am Anfang und am Ende der Offenbarung.

§ 190

Mi-ki-Ph zu Ex XX 22: Auch in späterer Zeit wäre dieser Abschnitt in die Thora nicht aufgenommen worden, wenn die Thoraschreiber sich über seinen letzten Sinn klar gewesen wären.

§ 191

Nachmanides: „Und er gab Mose (XXXI 18)“. — Hier müßte das Wort „Elohim“ vorangestellt werden, das erst am Ende des Satzes steht, und es müßte heißen: „Und Elohim gab Mose“, ähnlich wie es bei den zehn Geboten heißt: „Und Elohim redete alle diese Worte.“ So heißt es auch bei der Herstellung der Tafeln, daß die Tafeln das Werk Elohims und die Schrift darauf die Schrift Elohims war (XXIV 12); darum hätte es beim Geben der Tafeln auch heißen müssen: „Und Elohim gab Mose.“

Abravanel: „Und er gab Mose.“ Ein Teil der Ausleger meint, dieser Abschnitt müsse gleich auf den Schluß des Wochenabschnittes Mischpatim (Ex XXIV) folgen, denn da (XXIV 12) heiße es: „Und Jahve sprach zu Mose: Komm herauf usw., und ich will dir geben die zwei steinernen Tafeln usw.“ — Dem ist aber nicht so.

Seforno: „Die zwei Tafeln des Zeugnisses (XXXI 18)“ — dieselben, von denen es oben heißt: „Ich will dir geben die zwei steinernen Tafeln (XXIV 12).“

Or hachajim: Noch ist zu fragen, warum Gott mit den Tafeln bis zu dieser Zeit gesäumt hat, wo doch auf ihnen nur die zehn Gebote geschrieben waren; er hätte sie doch am Tage der Gesetzgebung oder am Tage darauf geben sollen.

§ 192

a

Raschi: „Und Jahve sprach (XXIV 12)“ — das war nach der Gesetzgebung.

Josef Bechor Schorr: „Und Jahve sprach“ — das war nach den zehn Geboten.

b

Korot Israel ve'emunato S. 106: Mir scheint es, daß der Satz: „Und Jahve sprach zu Mose: Steig herauf zu mir (XXIV 12)“ an die Stelle Ex XX 18—23 hingehöre.

Friedmann, Bet Talmud III S. 326: Danach wird eine zweite Geschichte erzählt: „Und Jahve sprach zu Mose usw.“, die sich aber nach der Offenbarung zugetragen hat.

§ 193

a

Seder 'Olam R IV: „Und Jahve rief Mose am siebenten Tag aus der Wolke (XXIV 16)“. Es war am siebenten Tage, und Mose stieg hinauf auf den Berg nach den zehn Geboten.

Tlm Jrs Ta'anit IV 69b: „Am siebenten Tage“ — das war der Tag nach den zehn Geboten und der erste von den vierzig Tagen.

Tlm Bb Joma 4ab: Es wird gelehrt usw.: Mose stieg hinauf usw., um die Thora für Israel zu empfangen usw., wie es auch heißt: „Und die Herrlichkeit Jahves wohnte auf dem Berge Sinai (XXIV 16)“. Das war alles nach den zehn Geboten usw. Dies ist die Meinung Jose, des Galiläers. Rabbi Akiba aber sprach: Die Herrlichkeit Gottes weilte schon seit dem ersten des Monats da; die Wolke bedeckte den Berg, und Gott rief Mose usw.

Worüber sind eigentlich Jose der Galiläer und Rabbi Akiba uneins? Der Streit zweier (anderer) Tannaiten belehrt uns hierüber. Denn wir haben (in einer Boraita) gelernt: Am sechsten des Monats ward die Thora Israel gegeben (sagt ein Tannaite); Rabbi Jose aber sagt: am siebenten Tage. Der, der sagt, sie sei am sechsten gegeben worden, meint, sie sei am sechsten gegeben worden und am siebenten sei Mose hinaufgestiegen, wie es ja auch heißt: „Und er rief Mose am siebenten Tage (XXIV 16)“. — Der, der behauptet, sie sei am siebenten Tage gegeben worden, meint, daß sie am siebenten gegeben worden sei und Mose auch am selben Tage hinaufgestiegen wäre, wie es ja auch heißt: „Und er rief Mose am siebenten Tage“. — Rabbi Jose der Galiläer war nun der Ansicht des ersten Tannaiten, welcher meint, die Thora sei am sechsten Tage gegeben worden, weil daraus folgt, daß das Weilen der Herrlichkeit Gottes auf dem Berge Sinai (XXIV 16) sich nach den zehn Geboten zutrug. Also: die Herrlichkeit Gottes weilte auf dem Berge, und die Wolke bedeckte ihn sechs Tage, und er rief ihn am siebenten Tage,

daß er den Rest der Thora empfangen. — Bist du der Ansicht, die Herrlichkeit Gottes habe schon am sechsten Tage dort gewohnt und die Wolke den Berg bedeckt und Gott hätte Mose am siebenten Tage gerufen, daß er die zehn Gebote empfangen? Nein, er hat die zehn Gebote schon am sechsten Tage empfangen usw. — Rabbi Akiba aber war der Ansicht des Rabbi Jose, der gesagt hat, die Thora sei am sechsten Tage gegeben worden. *Ibn 'Ezra*: Der Gaon meint, es sei undenkbar, die sechs Tage von der Zeit nach der Sinaioffenbarung an zu rechnen.

Nachmanides: „Und Mose stieg auf den Berg“. Von dem Tage an, da sie auf den Berg Sinai gekommen waren, bedeckte eine Wolke den Berg, in dieser war die Herrlichkeit Jahves. Das ist, was geschrieben steht: „Und die Herrlichkeit Jahves wohnte auf dem Berge Sinai (XXIV 16)“. Das war aber sechs Tage vor der Gesetzgebung.

b

Ahron II.: „Und die Wolke bedeckte ihn“ — nämlich den Berg; es ist nicht so, wie ein Teil der Weisen des Talmuds behauptet, welche meinen, der Satz weise hin auf eine Begebenheit, die vor der Offenbarung war.

§ 194

Sf Chassidim § 1833: Warum gab Gott Mose zwei Tafeln, wo er doch die zehn Gebote auf eine Tafel hätte schreiben können?

§ 195

Mechilta, Jethro VIII: Wie waren die zehn Gebote auf den Tafeln verteilt? Fünf waren auf einer Tafel, fünf auf der andern. Hier stand: „Ich bin Jahve, dein Gott“; gegenüber stand: „Du sollst nicht töten“.* Hier stand: „Du sollst keine andern Götter haben“. Gegenüber: „Du sollst nicht ehebrechen“. Hier: „Du sollst den Namen usw. nicht falsch führen“; dort: „Du sollst nicht stehlen“. Hier: „Gedenke des Sabbattages“; dort: „Du sollst kein falsch Zeugnis reden“. Hier: „Ehre Vater und Mutter“; gegenüber: „Du sollst nicht begehren“. — Das alles ist die Ansicht Chanina ben Gamliels. Es gibt aber Weise, die denken, auf jeder der beiden Tafeln seien alle zehn Gebote geschrieben gewesen.

Tlm Jrs Schekalim VI 49a: Wie waren die zwei Tafeln beschrieben? Rabbi Chanina ben Gamliel meint: Auf jeder Tafel standen fünf Gebote, wie es auch heißt: „Und schrieb sie auf zwei steinernen Tafeln (Dt V 19)“. Also waren fünf auf der einen und fünf auf der andern Tafel geschrieben. — Die Rabbinen aber sagen: Jede Tafel war mit den zehn Geboten beschrieben; wie es auch heißt: „Und er verkündigte euch seinen Bund, den er euch gebot zu tun, die zehn Worte (Dt IV 13)“. Also standen die zehn Gebote auf jeder Tafel. — Rabbi Simeon ben Jochai aber meint, es seien je zwanzig Gebote auf jeder Tafel geschrieben gewesen (zweimal die zehn Gebote auf jeder), weil es heißt: „Und er schrieb sie“, denn dies bedeutet: er schrieb sie viele Male. — Rabbi Sima hingegen meint, es wären vierzig auf jeder Tafel aufgeschrieben gewesen, wie es heißt: „Die waren beschrieben von beiden Seiten (Ex XXXII 15)“.

* *Siehe Beleg § 51 auf S. 65.*

Md Schemot R XLVII 6: Die zehn Gebote — wie waren sie wohl dargestellt auf den Tafeln? Je fünf auf einer Tafel, sagt Rabbi Juda. Rabbi Nehemia aber sagt: Auf jeder Tafel standen alle zehn usw.

§ 196

a

ויאמר אלה אלהיך ישראל אשר העלוך מארץ מצרים:	הנה אלהיך ישראל אשר העלוך מארץ מצרים:
---	---------------------------------------

Und sprach: Das sind deine Götter, Israel, die dich aus dem Aegypterlande geführt haben.

(Ex XXXII 4)

Siehe, da sind deine Götter, Israel, die dich aus dem Aegypterlande geführt haben.

(1. Reg XII 28)

b

Mešudat David zu Reg: „Siehe, da sind deine Götter“ — wie es dazumal hieß bei dem Kalbe, das Aaron gemacht hatte. Es wird hier genau in derselben Sprache geredet wie dort.

§ 197

ויאמר להם כה אמר יהוה וגו' והרגו איש את אחיו וגו':	ויאמר משה אל שפטי ישראל הרגו איש אנשיו וגו':
--	--

Und er sprach zu ihnen: So spricht Jahve usw.: Es erwürge ein jeglicher seinen Bruder usw.

(Ex XXXII 27)*

Und Mose sprach zu den Richtern Israels: Erwürge ein jeglicher seine Leute usw.

(Num XXV 5)

§ 198

Or hachajim zu Anf XXXII: „Sie sprachen: Das sind deine Götter Israel“. Es fällt schwer, an die Einfalt und Torheit zu glauben, mit der ein Geschlecht von Verständigen und Ehrenwerten so von leblosen Götzen geredet haben soll...

Chezḳuni: Waren sie denn töricht, daß sie von dem Kalbe, das eben erst gebildet worden war, behaupten konnten, es habe sie aus Aegypten geführt?

§ 199

Tlm Bb Sabbath 89a: Josua ben Levi sprach: Was bedeuten die Worte: „Und da das Volk sah, daß Mose säumte (כי בושש משה)“? — Lies nicht בושש (säumte), sondern באו שש (es gingen vorbei sechs).

Md Schemot R XLI 7: „Und das Volk sah, daß Mose säumte“. Was bedeutet בושש? Es bedeutet: באו שש, das heißt: es kam die sechste Stunde, und er stieg nicht herunter.

* Siehe über den Zusammenhang beider Geschichten *Pirke a' Rabbi Eli'ezer XLV*. Vgl. zu beiden *Ps CVI 19–31*, zum Gebet in *Vers 12 vgl. Num XIV 16* und zum Ganzen *Dr IX 26–29*.

Er hatte es mit ihnen vorher so ausgemacht und gesprochen: Heute bringe ich euch die Thora. Als aber sechs Stunden vergangen waren und Mose nicht heruntergestiegen war, da sammelte sich das Volk um Aaron.

§ 200

Abравanel: Meiner Meinung nach ist es nicht so usw.; hätte Israel eines F ü h r e r s bedurft, so hätten sie zu Aaron sprechen sollen: Dein Bruder Mose ist tot; so mache dich denn auf und zieh du uns voran.

§ 201

Mi-ki-Ph zu Ex XXXII 1: Ich will dein Ohr an dieser Stelle Seltsames vernehmen lassen usw. In der ganzen Schrift ist sonst nirgends vom goldenen Kalb die Rede, den Psalm CVI allerdings ausgenommen.

§ 202

Ibn 'Ezra: „Und alles Volk sah usw. (Ex XXXIII 10)“. Dieses gehört aber hinter den Abschnitt: „Siehe du sprichst zu mir (daselbst 12—23)“.

Raschi: „Jahve redete mit Mose, und der kehrte zurück ins Lager usw. (XXXIII 11)“. Hier lehrte er die Aeltesten, was er vernommen hatte, und dies übte Mose in der Zeit vom Versöhnungstage bis zur Aufrichtung der Stiftshütte.

§ 203

a

Da das Volk hörte usw., trugen sie ihren Schmuck nicht an sich. — Also taten die Kinder Israel ihren Schmuck von sich vor dem Berge Horeb.

(Ex XXXIII 4, 6)

Tg Jonatan: Und kein Mann legte seinen Waffenschmuck an, den Gott ihnen am Sinai gegeben hatte, und auf dem der große heilige Name geschrieben und ausgeprägt war.

Tlm Bb Sabbat 88a: Rabbi Sima lehrte: Als die Kinder Israel ausriefen: „Wir wollens tun und gehorchen“, noch bevor sie die Gebote gehört hatten, da stiegen sechzig Myriaden diensttuender Engel hernieder und wanden jedem von Israel zwei Kränze usw. Als aber Israel Sünde getan hatte, da stiegen hundertundzwanzig Myriaden strafender Engel hernieder und nahmen die Kränze wieder hinweg, wie es heißt: „Und die Kinder Israel taten ihren Schmuck ab.“

b

Tlm Bb Sabbat 88a: Alle diese Kränze aber fielen Mose zu, und er nahm sie hinweg, wie es auch bald darauf heißt: „Und Mose nahm die Hütte (Vers 7)“.

Raschi: „Und Mose nahm sein Zelt“ wegen ihrer Sünde usw. und schlug es außerhalb des Lagers auf. Er sprach: Verbannt ist der Meister, verbannt sei der Jünger.

c

Maḡgid Mescharim, zitiert in *Jalk Rubeni*: Es zwingt zum Nachdenken. In dem einen Abschnitt, wo Gott zu Mose sprach: „Siehe, ich sende einen Engel dir voran (Ex XXIII 20)“ — da war Mose nicht gekränkt. Wie Gott aber in einem späteren Abschnitt zu ihm sagte: „Und will vor dir her senden einen Engel (XXXIII 2)“ — da war Mose gekränkt.

§ 204

Tlm Bb Sabbat 89b: Rabbi Abbahu sprach: Sinai ist der Name des Berges. Warum wird er hier Horeb genannt? Weil eine Zerstörung (חורבה) hier auf die Götzendiener niederging.

§ 205

Md Lekach tob: „Und Jahve sprach: Siehe, es ist ein Raum um mich her (Ex XXXIII 21)“ — das ist die Höhle, in der Elia geweilt hat.

Raschi: „Und Elia kam daselbst in eine Höhle (1. Reg XIX 9)“. Das ist die Felskluft, in der Mose stand.

Tlm Bb Pesachim 54a: Zehn Dinge sind in der Dämmerung des sechsten Schöpfungstages erschaffen worden.* Diese sind usw.; unter ihnen ist auch die Höhle, in der Mose und Elia geweilt haben.

Šijoni: „Da sollst du auf dem Felsen stehen (Ex XXXIII 21)“. Was hier ein Fels genannt wird, das ist die Höhle, in der Elia war.

§ 206

Ibn 'Ezra: Der Tag, an dem Mose schauen durfte, was er begehrt hatte, war für ihn gleich wie der Tag, an dem Israel die Lehre gegeben worden ist.

§ 207

Abravanel: Eine Frage: Warum übte Gott bei den zweiten Tafeln eine größere Heiligkeit als bei den ersten? Hier spricht er: „Laß niemand mit heraufkommen (XXXIV 3)“. Bei den ersten Tafeln aber sprach er: „Steig herauf zu Jahve, du und Aaron (XXIV 1)“.

Raschi: „Laß keinen mit heraufkommen“ — denn die ersten Tafeln, deren Ueberreichung unter Lärm, Donner und im Beisein einer großen Menge vor sich gegangen ist, sind von einem bösen Auge (עין הרע) betroffen worden.

Chezḡuni: Die ersten Tafeln sind unter Donner und Blitz gegeben worden, die zweiten aber in aller Stille.

§ 208

Tlm Bb Sanhedrin 111a: „Und Mose neigte sich eilend zur Erde und betete an (Ex XXXIV 8)“. Was hat Mose geschaut? Rabbi Chanina ben Gamala sagt: Er schaute die Langmut (אֶרֶךְ אַפַּיִם). Die Lehrer aber sagen: Er schaute die Wahrheit (אֱמֶת).

Raschi: „Und Mose neigte sich eilends“ — als er die Schechina vorbeiziehen sah.

* Siehe *Die Sagen der Juden*, Band I S. 19.

§ 209

Nachmanides: „Jahve sprach zu Mose: Schreib diese Worte nieder (Ex XXXIV 27)“. Er befahl ihm damit gleichsam, das Buch des Bundes zu schreiben und es vor den Ohren des Volkes zu lesen, damit diese es mit den Worten „Wir wollens tun und gehorchen“ auf sich nähmen, wie sie es beim ersten Bunde getan hatten.

§ 210

Und er schrieb auf die Tafeln die Worte des Bundes, die zehn Worte. (Ex XXXIV 28). *Tg Jonatan*: Und er schrieb auf die zweiten Tafeln die ewigen Worte usw., die auf den ersten standen.

§ 211

Abro: Warum widerfuhr Mose dies Wunder, daß sein Angesicht glänzte, gerade zu der Zeit, wo er die zweiten Tafeln empfing? Warum geschah es nicht an dem Tage, da er auserkoren worden war, da die Offenbarung erfolgte oder da er die ersten Tafeln empfing usw.?

§ 212

a

Ibn 'Ezras Kommentar zu Ex, zweite Fassung, S. 105: Es heißt: „Haue dir zwei steinerne Tafeln, wie die ersten waren (Ex XXXIV 1)“. — Der Gaon meinte, die zweiten Tafeln seien gewichtiger als die ersten und zwar in siebenfacher Hinsicht.

Erstens: Es wurde eine Lade gemacht, in die die zweiten Tafeln getan werden sollten.

Zweitens: Weil es bei den zweiten Tafeln heißt: „auf daß es dir wohlgerhe (Dt V 16)*“ — womit das Gut der zukünftigen Welt gemeint ist.

Drittens: Weil bei den zweiten Tafeln dreimal von einem Bund die Rede ist: „Ich will mit dir einen Bund machen (XXXIV 10)“, „darüber habe ich mit dir einen Bund geschlossen (XXXIV 27)“, „und schrieb auf die Tafeln die Worte des Bundes (XXXIV 28)“.

Viertens: Weil bei den zweiten Tafeln von Himmel und Erde die Rede ist, wie zu ersehen ist aus den Worten: „Ich nehme heutigen Tages Himmel und Erde über euch als Zeugen (Dt IV 26)“.

Fünftens: Die ersten Tafeln wurden an einem profanen Tage Mose gegeben.

Sechstens: Bei den zweiten Tafeln glänzte die Haut von Moses Angesicht.

Siebtens: Israel nahm die zweiten Tafeln an, da es um die ersten trauerte.

Es ist nicht nötig, auf die Worte dieses Gaons zu erwidern usw. Seinem Munde ist eine Dreistigkeit entfahren, und wer so spricht, verdient es, bestraft zu werden...

b

Kommentar des Muharza zu Md Schemot R: „Und er schrieb auf die Tafeln usw. die zehn Worte“. Daraus ist zu ersehen, daß die ersten und die zweiten Tafeln einander gleich waren.

* Nach einzelnen Meinungen stand nämlich der erste Dekalog auf den ersten Tafeln, der zweite auf den zweiten. Siehe *Ibn 'Ezra z. St.*

Es ist eine Betrachtung darüber nötig, was mit diesem Wort gemeint sein soll. Es erhellt, daß es von den ersten Tafeln nicht ausdrücklich heißt, die zehn Gebote hätten darauf gestanden, hingegen heißt es dies ausdrücklich von den zweiten Tafeln. Eigentlich sollte man von dem Aussehen der ersten Tafeln auf die zweiten schließen können; indessen muß man von den zweiten auf die ersten schließen...

§ 213

1.

Und Jahve gab Mose, nachdem er ausgeredet hatte mit ihm auf dem Berge Sinai zwei Tafeln des Zeugnisses. (Ex XXXI 18) Gab mir Jahve die zwei steinernen Tafeln, mit dem Finger Elohims beschrieben, und darauf alle Worte, die Jahve mit euch geredet hat. (Dt IX 10)

Im vierten Jahre Jojakims usw., des Königs in Juda, geschah dies Wort zu Jeremia usw.: Nimm eine Rolle und schreib auf dieselbe alle Worte, die ich zu dir geredet habe usw. (Jer XXXVI 1, 2)

2.

Als er sich aber dem Lager näherte und das Kalb sah usw., da ergrimmte Moses Zorn; er warf die Tafeln aus seinen Händen und zerbrach sie usw. Und er nahm das Kalb, das sie gemacht hatten, und verbrannte es durch Feuer. (Ex XXXII 19, 20)

Da faßte ich beide Tafeln und warf sie aus beiden Händen und zerbrach sie vor euren Augen. (Dt IX 17)

Der König aber saß im Winterhause usw. Wenn nun Judi drei oder vier Blatt gelesen hatte, zerschnitt er es mit einem Schreibmesser und warf es ins Feuer, das im Kaminherde war usw. (Jer ds. 22, 23)

3.

Und Jahve sprach zu Mose: Haue dir zwei steinerne Tafeln, wie die ersten waren, und ich will dir die Worte darauf schreiben, die auf den ersten waren, die du zerbrochen hast. Und er hieb zwei steinerne Tafeln, wie die ersten waren usw. (Ex XXXIV 1—4)

Zu der Zeit sprach Jahve zu mir: Haue dir zwei steinerne Tafeln, wie die ersten waren usw. usw. Und ich hieb zwei steinerne Tafeln, wie die ersten waren, und schrieb auf die Tafeln, wie die erste Schrift war. (Dt X 1—4)

Da geschah Jahves Wort an Jeremia, nachdem der König die Rolle verbrannt hatte usw.: Nimm dir wiederum eine andre Rolle und schreib all die ersten Worte darauf, die auf der ersten standen, die Jojakim, der König von Juda verbrannt hat. Da nahm Jeremia eine andre Rolle und gab sie Baruch, dem Sohn Nerias, dem Schreiber. Der schrieb darauf aus dem Munde Jeremias all die Worte des Buches, das Jojakim usw. verbrannt hatte. (Jer ds. 27, 28, 32)

§ 214

a

Und Mose sprach zu Jahve: Ach mein Herr, ich bin je und je nicht wohl *beredt* gewesen. (Ex IV 10)

Ich aber sprach: Ach Jahve, mein Herr, ich verstehe nicht zu *reden*, denn ich bin ein Knabe (Jer I 6)

Und Jahve sprach zu Mose usw.: Geh abermals usw., denn all die Leute sind tot, *die dir nach dem Leben trachteten*. (Ex IV 19)

Darum spricht Jahve über die Männer zu Anatot, *die dir nach dem Leben trachteten*. (Jer XI 21)

Und fragt dich dein Sohn morgen und spricht: *Was ist das? so sage ihm* usw. (Ex XIII 14)

Und fragt dich dies Volk usw. und spricht: *Was ist die Last Jahves? so sage ihm* usw. (Jer XXIII 33)

Mose aber *flehte vor dem Angesicht Jahves* seines Gottes usw. Also *gereute* Jahve das Böse, das er gedacht hatte, seinem Volke zu tun. (Ex XXXII 11—14)

Und er *flehte vor dem Angesicht Jahves*, und es *gereute* ihn das Uebel, das er zu ihnen geredet hatte. (Jer XXVI 19)

b

Megale 'Amukot § 85: Alles, was Jeremia widerfahren ist, ist auch unserm Meister Mose widerfahren. Dieser predigte vierzig Jahre, und auch Jeremia predigte vierzig Jahre. Dieser verfaßte die fünf Bücher der Thora, und Jeremia schrieb fünf Kapitel der Klagelieder nieder. Und so sind viele Dinge bei beiden gleich. Fürwahr, ein Funke von Mose war in Jeremia!

NOTE XVIII: DIE QUELLEN ÜBER DIE BERUFUNG MOSES

I

ומשה היה רעה את צאן יתרו חתנו כהן מדין וינהג את הצאן אחר המדבר ויבא אל הר האלהים¹ חרבה:

וירא מלאך יהוה אליו בלכת אש מתוך הסנה: ויאמר אל תקרב הלם של נעליך מרגליך כי המקום אשר אתה עומד עליו ארמת קדש הוא: ויאמר יהוה ראה ראיתי את עני עמי אשר במצרים ואת צעקתם שמעתי מפני נגשיו וגו': וארר להצילו מיד מצרים ולהעלותו מן הארץ ההיא אל ארץ טובה וגו' אל מקום הכנעני והחתי והאמרי וגו': ויאמר משה אל האלהים הנה אנכי בא אל בני ישראל ואמרת להם אלהי אבותיכם שלחני אליכם ואמרו לי מה שמו מה אמר אליהם:

וַיֹּאמֶר אֱלֹהִים אֶל מֹשֶׁה אֲהִיָּהוּ אֲשֶׁר אֲהִיָּהוּ וַיֹּאמֶר לְבִנֵי יִשְׂרָאֵל אֲהִיָּהוּ שְׁלַחְנִי אֲלֵיכֶם וְזָכַרְתֶּם לִּי זֶה יוֹם וְזָכַרְתֶּם לִּי זֶה יוֹם	וַיֹּאמֶר (עוד) ² אֱלֹהִים אֶל מֹשֶׁה כֹּה תֹאמַר אֶל בְּנֵי יִשְׂרָאֵל יְהוָה אֱלֹהֵי אֲבוֹתֵיכֶם אֱלֹהֵי אֲבִרָהָם וְגו' שְׁלַחְנִי אֲלֵיכֶם וְהָיָה שְׁמִי לְעֵלָם וְזֶה יוֹם וְזֶה יוֹם
--	--

לך ואספת את זקני ישראל ואמרת להם יהוה אלהי אבותיכם נראה אלי אלהי אברהם יצחק ויעקב לאמר פקד פקדתי אתכם ואת העשוי לכם וגו': ואמר אעלה אתכם מעני מצרים אל ארץ הכנעני וגו': ושמעו לקלך: ויען³ משה ויאמר והן לא יאמינו לי ולא ישמעו בקלי כי יאמרו לא נראה אליך יהוה: ויאמר אליו יהוה מזה בידך וגו' וגו': ויאמר משה אל יהוה כי אדני לא איש דברים אנכי וגו' גם מאז דברך אל עבדך כי כבד פה וכבד לשון אנכי: ויאמר יהוה אליו וגו' וגו': ויאמר בי אדני שלח נא ביד תשלח ויחר אף יהוה במשה ויאמר הלא אהרן אחיך וגו' ודברת אליו ושמע את הדברים בפיו ואנכי אהיה עם פיך ועם פיהו והוריתי אתכם את אשר תעשון: ודבר הוא לך אל העם והיה הוא יהיה לך לפה ואתה תהיה לו לאלהים: ואת המטה הזה תקח בידך אשר תעשה בו את האות:

וירא והנה (ה)סנה בער באש והסנה איננו אבל: ויאמר משה אסרה נא⁴ ואראה את המראה הגדל הזה מדוע לא יבער הסנה: וירא יהוה כי סר לראות ויקרא אליו אלהים מתוך הסנה⁵ ויאמר משה משה ויאמר הנני: ויאמר אנכי אלהי אביך⁶ אלהי אברהם אלהי יצחק ואלהי יעקב ועתה הנה צעקת⁷ בני ישראל באה אלי וגם ראיתי את הלחץ אשר מצרים לחצים אתם: ועתה לכה ואשלחך אל פרעה והוצא את עמי בני ישראל ממצרים: ויסתר⁸ משה פניו כי מהביט אל האלהים: ויאמר משה אל האלהים מי אנכי¹⁰ כי אלך אל פרעה וכי אוציא את בני ישראל ממצרים: ויאמר כי אהיה עמך וזה לך האות כי אנכי שלחתיך בהוציאך את העם ממצרים תעברון את האלהים על ההר הזה¹¹:

ובאת¹² אתה וזקני ישראל אל מלך מצרים ואמרתם אליו יהוה אלהי העבריים נקרה עלינו ועתה נלכה נא ררך שלשת ימים במדבר ונזכחה ליהוה אלהינו: ואני ידעתי כי לא יתן אתכם מלך מצרים להלך ולא ביד חזקה: ושלחתי את ידי והכיתי את מצרים בכל נפלאתי אשר אעשה בקרבם ואחרי כן ישלח אתכם: ונחתי את חן העם הזה בעיני מצרים והיה כי תלכון לא תלכו ריקם: ושאלה אשה משכנתה ומגרת ביתה כלי כסף וכלי זהב ושמות ושמות על בניכם ועל בנותיכם ונצלתם את מצרים:

וַיֹּאמֶר יְהוָה אֶל אֶהֱרֹן לֵךְ לִקְרַאת מֹשֶׁה הַמִּדְבָּרָה
וְיִלֵּךְ וַיִּפְנְשֻׁהוּ בְּהַר הָאֱלֹהִים וַיִּשָּׁק לוֹ: וַיִּגֹּד מֹשֶׁה
לְאַהֲרֹן אֵת כָּל רִבְרֵי יְהוָה אֲשֶׁר שָׁלְחוּ וְאֵת כָּל
הָאֵתָה וְגו': וַיֵּלֶךְ מֹשֶׁה וְאַהֲרֹן וַיֵּאֲסֹפוּ אֶת כָּל זִקְנֵי
בְּנֵי יִשְׂרָאֵל: וַיְדַבֵּר אֶהֱרֹן אֶת כָּל הַדְּבָרִים אֲשֶׁר
דִּבֶּר יְהוָה אֶל מֹשֶׁה וַיַּעַשׂ הָאֵתָה לְעֵינֵי הָעָם: וַיֵּאֱמָן
הָעָם וַיִּשְׁמְעוּ כִּי פֶקֶד יְהוָה אֶת בְּנֵי יִשְׂרָאֵל וְגו':
וַיִּקְרוּ וַיִּשְׁתַּחֲוּוּ:

Und Mose weidete die Schafe Jethros, seines Schwähers, des Priesters in Midian, und trieb die Schafe hinter die Wüste und kam an den Berg Gottes¹ Horeb.

Und der Engel Jahves erschien ihm in einer feurigen Flamme aus dem Busch. Und er sprach: Tritt nicht herzu, zieh deine Schuhe aus von deinen Füßen; denn der Ort, darauf du stehst, ist heilig Land. Da sprach Jahve: Ich habe das Elend meines Volkes gesehen, das in Aegypten ist und habe ihr Geschrei gehört über ihren Bedrängern usw. Und bin herniedergefahren, sie zu erretten von der Hand der Aegypter und sie auszuführen aus diesem Land in ein gutes Land usw. an den Ort des Kanaaniters, des Hetiters, des Amoriters usw. Da sprach Mose zu Elohim: Wenn ich nun zu den Kindern Israel komme und ihnen sage: Der Gott eurer Väter hat mich zu euch geschickt, und sie mir sagen werden: Wie ist sein Name? Was soll ich ihnen sagen?

Und Elohim sprach zu Mose: Ich werde sein, der ich sein werde. Und sprach: Also sollst du zu den Kindern Israel sagen: Ich werde sein hat mich zu euch gesandt.

Und Elohim sprach (weiter)² zu Mose: So sollst du zu den Kindern Israel sagen: Jahve, der Gott eurer Väter, der Gott Abrahams usw. hat mich zu euch gesandt. Das ist mein Name ewiglich und das ist mein Gedächtnis für und für.

Und er sah, daß ein Busch mit Feuer brannte und nicht verzehrt wurde. Und Mose sprach: Ich will dahin⁵ und beschauen das große Gesicht, warum der Busch nicht verbrennt. Da Jahve sah, daß er hinging zu sehen, rief ihm Elohim aus dem Busch⁶ und sprach: Mose, Mose. Er antwortete: Hie bin ich. Und sprach: Ich bin der Gott deines Vaters⁷, der Gott Abrahams, der Gott Isaaks, der Gott Jakobs. Das Geschrei⁸ der Kinder Israel ist vor mich gekommen, und ich habe die Angst gesehen, wie sie die Aegypter ängsten. So geh denn hin, ich will dich zu Pharao senden, daß du mein Volk, die Kinder Israel, aus Aegypten führest. Da verhüllte⁹ Mose sein Angesicht, denn er fürchtete sich, Elohim anzuschauen. Und Mose sprach zu Elohim: Wer bin ich¹⁰, daß ich zu Pharao gehe und die Kinder Israel aus Aegypten führe? Er sprach: Ich werde mit dir sein, und dies soll dir ein Zeichen sein, daß ich dich gesandt habe: Wenn du das Volk aus Aegypten geführt hast, werdet ihr Elohim dienen auf diesem Berge¹¹.

Geh hin und versammle die Aeltesten Israels und sprich zu ihnen: Jahve, der Gott eurer Väter, der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs, ist mir erschienen und hat gesagt: Ich will mich annehmen euer und dessen, was an euch getan worden ist usw. Und habe gesagt: Ich will euch aus dem Elende Aegyptens führen in das Land des Kanaaniters usw. Und sie werden auf deine Stimme hören. Mose aber erwiderte³ und sprach: Siehe, sie werden mir nicht glauben noch meine Stimme hören und werden sagen: Jahve ist dir nicht erschienen. Da sprach Jahve zu ihm: Was ists, das du in deiner Hand hast? Usw. usw. Mose aber sprach zu Jahve: Ach mein Herr, ich bin kein Mann der Rede usw. auch nicht seit der Zeit, da du mit deinem Knecht geredet hast, denn ich habe eine schwere Sprache und eine schwere Zunge. Da sprach Jahve zu ihm usw. usw. Er sprach: Ach mein Herr, sende, wen du senden willst. Da ergrimmte Jahve über Mose, und er sprach: Ist doch dein Bruder Aaron usw. Rede mit ihm und lege die Worte in seinen Mund, und ich werde mit deinem und seinem Munde sein und euch lehren, was ihr tun sollt. Und er soll für dich zum Volk reden; er soll dein Mund sein und du sollst sein Gott sein. Und diesen Stab nimm in deine Hand, mit dem du die Zeichen tun sollst.

Und Jahve sprach⁴ zu Aaron: Geh hin Mose entgegen in die Wüste. Und er ging hin, und begegnete ihm am Berge Elohims und küßte ihn. Und Mose sagte Aaron alle Worte Jahves, der ihn gesandt hatte, und alle Zeichen usw. Und Mose und Aaron gingen hin und versammelten alle Aeltesten der Kinder Israel. Und Aaron redete alle Worte, die Jahve mit Mose geredet hatte, und er tat die Zeichen vor dem Volk. Und das

Und du und die Aeltesten in Israel sollen hineingehen¹² zum König von Aegypten und zu ihm sprechen: Jahve, der Ebräer Gott, hat uns gerufen. So laß uns nun gehen drei Tagereisen in der Wüste, daß wir opfern Jahve unserm Gott. Ich aber weiß, daß euch der König von Aegypten nicht wird ziehen lassen, als nur durch eine starke Hand. Und ich will meine Hand ausrecken und die Aegypter schlagen mit allerlei Wundern, die ich drinnen tun werde. Danach wird er euch ziehen lassen. Und ich will diesem Volk Gnade geben vor den Aegyptern, und wenn ihr auszieht, werdet ihr nicht leer ausziehen. Sondern ein jegliches Weib soll von ihrer Nachbarin und Hausgenossin fordern silberne und güldene Geräte und Kleider; die sollt ihr auf eure Söhne und Töchter legen und von den Aegyptern zur Beute nehmen.

(Ex III 1, 2b—4, 6a, 9—11,
6b, 12—13, 18b—22)

Volk glaubte. Und sie hörten, daß Jahve sich der Kinder Israel angenommen hatte usw. und neigten sich und beteten an.

(Ex III 1, 2a, 5, 7, 8, 13—18a,
IV 1—17, 27—31)

II

ויברח משה מפני פרעה וישב בארץ מדין וישב על הבאר: ולכהן מדין שבע בנות ותבאנה וגו': ויבאו הרעים ויגרשוהו ויקם משה ויושען וישק את צאנם: ותבאנה אל רעואל אביתן וגו': ויאמר אל בנתיו ואיו וגו': ויואל לשבת את האיש ויהן את צפרה בתו למשה: ותלך בן ויקרא את שמו גרשם כי אמר גר הייתי בארץ נכריה:

ויאמר¹⁸ יהוה אל משה במדין¹⁴ לך שוב מצרים¹⁵ כי מתו כל האנשים המבקשים את נפשך¹⁶: וילך משה (וישב) אל יתרו חתנו¹⁷ ויאמר לו אלכה נא ואשובה אל אחי אשר במצרים ואראה העורם חיים¹⁸ ויאמר יתרו למשה לך בשלום:

<p>ויקה משה את מטה האלהים בידו: ויאמר יהוה אל משה בלכתך לשוב מצרימה ראה כל המפתים אשר שמתי בידך ועשייתם לפני פרעה ואני אחזק את לבו ולא ישלח את העם: ואמרת אל פרעה כה אמר יהוה בני בכרי ישראל: ואמר אליך שלח את בני ויעברני ותמאן לשלחו הנה אנכי הרג את בנך בכרך²⁰:</p>	<p>ויקה משה את אשתו ואת בניו וירכבם על החמר וישב ארצה מצרים: ויהי בדרך כמלון¹⁹ וגו':</p>
---	---

Und Mose floh vor Pharao und wohnte im Lande Midian und saß an einem Brunnen. Der Priester aber in Midian hatte sieben Töchter, die kamen usw. Da kamen die Hirten und trieben sie davon. Aber Mose machte sich auf und half ihnen und tränkte ihre Schafe. Da kamen sie zu ihrem Vater Reguel usw. Er sprach zu seinen Töchtern: Wo ist er? Usw. Und Mose willigte ein, bei dem Mann zu bleiben, und der gab ihm seine Tochter Zippora. Sie gebar einen Sohn, und er hieß ihn Gersom, denn er sprach: Ich war Fremdling in einem fremden Lande.

Und Jahve sprach¹³ zu Mose in Midian¹⁴: Auf, kehre zurück nach Aegypten¹⁵, denn die Leute sind tot, die dir nach dem Leben trachteten¹⁶. Mose ging hin und kam (wieder) zu seinem Schwäher Jethro¹⁷ und sprach zu ihm: Ich will fort und will zurückkehren zu meinen Brüdern in Aegypten; ich will sehen, ob sie noch am Leben sind¹⁸. Jethro sprach zu ihm: Geh hin mit Frieden.

Und Mose nahm den Stab Elohims in seine Hand. Und Jahve sprach zu Mose: Wenn du wieder nach Aegypten kommst, so hab all die Wunder im Sinn, die ich in deine Hand gelegt habe und tu sie vor Pharao. Ich aber werde sein Herz verstocken, daß er das Volk nicht wird ziehen lassen. Und sollst zu ihm sagen: So spricht Jahve: Israel ist mein erstgeborener Sohn; und ich sage dir: Laß meinen Sohn ziehen, daß er mir diene. Wo du dich weigerst, ihn ziehen zu lassen, so will ich deinen erstgeborenen Sohn töten²⁰.

Also nahm Mose sein Weib und seine Söhne, setzte sie auf einen Esel und zog wieder gen Aegyptenland. Es begab sich aber unterwegs in der Herberge¹⁹ usw.

(Ex II 15b—22; IV 19,18; IV 20b—23; IV 20a, 24—26)

III

ויהי בימים הרבים ההם וימת מלך מצרים ויאנחו בני ישראל מן העברה ויועקו ותעל שועתם אל האלהים מן העברה: וישמע אלהים את נאקתם²¹ ויזכר אלהים את בריתו את אברהם את יצחק ואת יעקב וירא אלהים את בני ישראל וירע אלהים:

וידבר אלהים²² אל משה ויאמר אליו אני יהוה²³: ואראה אל אברהם אל יצחק ואל יעקב באל שרי ושמי יהוה לא גורעתי להם: וגם הקמתי את בריתי אתם לחת להם את ארץ כנען את ארץ מגריות וגו': וגם אני שמעתי את נאקת בני ישראל²⁴ אשר מצרים מעבדים אתם ואזכר את בריתי: לכן אמר לבני ישראל אני יהוה והוצאתי אתכם מתחת סבלת מצרים והצילתי מעבדתם וגאלתי אתכם בזרוע נטויה ובשפטים גדלים: ולקחתי אתכם לי לעם והייתי לכם לאלהים וירעוכם כי אני יהוה אלהיכם המוציא אתכם מתחת סבלות מצרים: והבאתי אתכם אל הארץ אשר נשאתי את ידי וגו' אני יהוה:

<p>וידבר משה כן אל בני ישראל ולא שמעו²⁵ אל משה וגו': וידבר יהוה אל משה לאמר: בא דבר אל פרעה מלך מצרים וישלח את בני ישראל מארצו: וידבר משה לפני יהוה לאמר הן בני ישראל לא שמעו אלי ואיך ישמעני פרעה ואני ערל שפתיים²⁶:</p>	<p>וידבר יהוה אל משה לאמר אני יהוה דבר אל פרעה מלך מצרים את כל אשר אני דבר אליך: ויאמר משה לפני יהוה הן אני ערל שפתיים ואיך ישמע אלי פרעה:</p>
---	--

ויאמר יהוה אל משה ראה נתתיך אלהים לפרעה ואהרן אחיך יהיה נביאך: אתה תדבר את כל אשר אצוך ואהרן אחיך ידבר אל פרעה ושלח את בני ישראל מארצו: ואני אקשה את לב פרעה²⁷ והרבותי את אחתי ואת מופתי בארץ מצרים: ולא ישמע אלכם פרעה ונתתי את ידי במצרים והוצאתי את צבאתי את עמי בני ישראל מארץ מצרים בשפטים גדלים: וירעו מצרים כי אני יהוה: ויעש משה ואהרן כאשר צוה יהוה אתם כן עשו:

ומשה היה בן שמונים שנה ואהרן בן שלש ושמנים שנה כדכרם אל פרעה:

Lange Zeit danach starb der König von Aegypten. Und die Kinder Israel seufzten über der Arbeit und sie schrien, und ihr Schreien über die Fron kam vor Elohim. Und Elohim erhörte ihr Wehklagen²¹ und gedachte an seinen Bund mit Abraham, Isaak und Jakob. Und Elohim sah an die Kinder Israel und wußte es.

Und Elohim redete²² mit Mose und sprach zu ihm: Ich bin Jahve²³ und bin erschienen Abraham, Isaak und Jakob als der allmächtige Gott, aber meinen Namen Jahve habe ich ihnen nicht offenbart. Auch habe ich meinen Bund mit ihnen aufgerichtet, daß ich ihnen gebe das Land Kanaan, das Land, in dem sie als Fremdlinge gewohnt haben. Auch habe ich gehört das Wehklagen der Kinder Israel²⁴, welche die Aegypter zur Arbeit zwingen, und habe meines Bundes gedacht. Darum sage den Kindern Israel: Ich bin Jahve und ich will euch hinausführen aus dem Leiden Aegyptens und euch von ihrer Fron erretten und euch erlösen mit ausgerecktem Arm und durch große Gerichte. Und will euch mir zum Volk annehmen und euch Elohim sein, daß ihrs erfahren sollt, daß ich Jahve euer Gott bin, der euch hinausführt von der Last Aegyptens und euch bringt in das Land, darüber ich meine Hand erhoben habe usw., ich Jahve.

Mose sagte solches den Kindern Israel, aber sie hörten nicht²⁵ usw. Da sprach Jahve zu Mose und sagte: Geh hinein und rede mit Pharao, dem Könige von Aegypten, daß er die Kinder Israel aus seinem Lande ziehen lasse. Mose aber redete vor Jahve und sprach: Siehe, die Kinder Israel hören mich nicht. Wie soll mich Pharao hören? Dazu bin ich von unbeschnittenen Lippen.²⁶

Und Jahve redete mit Mose und sprach: Ich bin Jahve; rede mit Pharao dem Könige von Aegypten alles, was ich mit dir rede. Da sprach Mose vor Jahve: Siehe, ich bin von unbeschnittenen Lippen; wie wird mich denn Pharao hören?

Jahve sprach zu Mose: Sieh, ich habe dich zu Elohim gesetzt dem Pharao, und Aaron, dein Bruder, soll dein Prophet sein. Du sollst alles reden, was ich dir gebieten werde, und Aaron, dein Bruder, solls vor Pharao sagen, und der wird die Kinder Israel aus seinem Lande ziehen lassen. Ich aber werde das Herz Pharaos verstocken²⁷ und werde meine Zeichen und Wunder mehrten im Lande Aegypten. Und Pharao wird euch nicht hören, so werde ich meine Hand erheben in Aegypten und mein Heer, mein Volk, die Kinder Israel durch große Gerichte aus Aegyptenland führen. Die Aegypter sollens inne werden, daß ich Jahve bin. Und Mose und Aaron taten, wie Jahve ihnen geboten hatte.

Und Mose war achtzig Jahre alt und Aaron dreiundachtzig Jahre alt, da sie mit Pharao redeten.

(Ex II 23—25; VI 2—8; VI 9—12; VI 29—30; VII 1—7)

IV

וירבר יהוה אל משה ואל אהרן²⁸ ויצום אל בני ישראל²⁹ ואל פרעה מלך מצרים להוציא את בני ישראל מארץ מצרים:

אלה ראשי בית אבתם וגו' וגו': הוא אהרן ומשה אשר אמר יהוה להם הוציאו את בני ישראל מארץ מצרים על צבאחם: הם המדברים אל פרעה מלך מצרים להוציא את בני ישראל ממצרים הוא משה ואהרן: (ויהי כיום דבר יהוה אל משה בארץ מצרים:)

ויאמר יהוה אל משה ואל אהרן לאמר: כי ירבר אלכם פרעה לאמר תנו לכם מופת ואמרת וגו' וגו':

Und Jahve redete mit Mose und Aaron²⁸ und tat ihnen Befehl²⁹ an die Kinder Israel und Pharao, den König von Aegypten, die Kinder Israel aus Aegypten zu führen.

Dies sind die Häupter in ihren Vaterhäusern usw. usw. Das ist der Aaron und der Mose, zu denen Jahve gesprochen hat: Führt die Kinder Israel aus dem Lande Aegypten mit ihrem Heer. Sie sinds, die mit Pharao, dem Könige in Aegypten, geredet haben, daß sie die Kinder Israel aus Aegypten führten, nämlich Mose und Aaron. (Und des Tages redete Jahve mit Mose im Lande Aegypten.)

Und Jahve sprach zu Mose und Aaron: Wenn Pharao zu euch sagen wird: Gebt einen Beweis für euch, so sage usw. usw.

(Ex VI 13—28; VII 8—13)

¹ *Md Tanna'im* zu *Dt XXIII 24*: „Und kam an den Berg Elohims Horeb.“ Er wurde so benannt wegen dessen, was da kommen sollte.

² *Parallele zum Nebestehenden*. — *Alschich*: „Und er sprach weiter“ — was bedeutet es, daß er weiter sprach?

³ *Ex IV 1f.*, die Fortsetzung des Dialogs, schließt unmittelbar an *III 18a* an.

⁴ Dieser Abschnitt ist die Fortsetzung von *Ex IV 17*.

⁵ Nach dieser Quelle tritt Mose ungehindert näher herzu, nach der anderen wird es ihm verboten.

⁶ *Parallele zu Vers 2*: „Und der Engel erschien ihm usw. aus dem Busch.“

⁷ *Parallele zu Vers 6*: „Und Elohim sprach usw.: Jahve der Gott Abrahams usw. hat mich gesandt.“

⁸ *Parallele zu Vers 7*: „Und habe ihr Geschrei gehört.“

⁹ Mose verbirgt sein Antlitz; nach der anderen Quelle durfte er nicht herzu, weil die Stätte heilig war.

¹⁰ *Parallele zu dem nebenstehenden ausführlichen Dialog*.

¹¹ Siehe Beleg § 171 auf S. 251.

¹² Dieser Halbvers und die folgenden gehören hierher.

¹³ *Ex IV 19, 18* folgt unmittelbar auf *Ex II 22*.

¹⁴ *Reggio*: „Und Jahve sprach zu Mose in Midian.“ Außer dem ersten Gespräch, das am Sinai stattgefunden hatte, gab ihm Gott jetzt Befehle in Midian. — *Ibn 'Ezra*: „Und Jahve sprach usw. in Midian“ — es gibt in der Schrift kein Vorher und kein Nachher; hatte er ihm doch alles schon einmal gesagt.

¹⁵ *Abrv*: „Zieh wieder gen Aegypten“. Diese Nachricht hätte im Anfang des Gespräches erfolgen sollen, als Gott sagte: „Geh hin, ich will dich zu Pharao schicken (III 10)“.

¹⁶ *Or hachajim*: Die Absicht der Schrift mit diesem Bericht ist, das Lob Moses zu verkünden. Er dachte nicht an seine Feinde, die in Aegypten zurückgeblieben waren, und wenn er seine vielfachen Einwände erhob, so war es nur, weil er an seiner Kraft zweifelte, und nicht, weil er für sich um etwas bangte. Ein Beweis dafür ist, daß er niemals gesagt hat, er fürchte sich vor denen, die ihm nach dem Leben trachteten. Und sagte nicht die Schrift von dem Wort Gottes in Midian, man könnte meinen, Mose habe nicht eher beschlossen, seine Sendung auszuführen, als bis ihm Gott versichert hatte, seine Widersacher seien tot.

¹⁷ Dieser Vers 18 gehört hinter Vers 19.

¹⁸ *Or hachajim*: „Und sehe, ob sie noch leben“. Er verschwieg Jethro seine Sendung... — *Ibn 'Ezra*: Er sagte ihm nur, er wolle seine Brüder wiedersehen und offenbarte ihm nicht das Geheimnis...

¹⁹ *Ex IV 24* ist die Fortsetzung von *IV 20a*. — *Ibn 'Ezra*: Der Vers: „Und es begab sich unterwegs in der Herberge“ hätte sich anschließen müssen an den Vers: „Da nahm Mose sein Weib usw.“

²⁰ *Raschi*: Das war die letzte Plage; sie wurde ihm aber zuerst angedroht, weil sie die schwerste war. — *Mi-ki-Ph*: Nach diesen Worten wäre die Erstgeborenen-Plage die einzige Plage, mit der Jahve die Aegypter geschlagen hätte. Also gab es nicht viel Plagen, und sie wurden erst zu vielen im Laufe der Zeit.

²¹ Der Abschnitt VI 2f. folgt auf diesen hier (II 23—25); siehe Seforno zur Stelle: „Und Elohim erhörte ihr Wehklagen usw. (II 24)“ — das tat Gott immer, wenn wir zu ihm riefen, wie er auch nachher bezeugt, wenn er sagt: „Auch hab ich gehört das Wehklagen der Kinder Israel (VI 5)“.

²² *Malbim*: „Und Elohim redete (VI 2)“. Bei allen Anreden, die bis dahin vorkamen, heißt es: „Und Elohim sprach (ויאמר)“. Nun heißt es hier zum ersten Mal: „Und Elohim redete (וידבר)“.

²³ *Or hachajim*: Man muß fragen usw., warum es hier heißt: „Ich bin Jahve“ wo er ihm doch schon oben den Namen kundgetan hatte: „Das ist mein Name ewiglich (III 15)“.

²⁴ *Malbim*: „Auch habe ich usw. aufgerichtet“, „auch habe ich gehört usw.“ — das alles hatte er ihm schon im ersten Gespräch, am Dornbusch, gesagt.

²⁵ *Raschbam*: „Sie aber hörten nicht usw.“ — das geschah jetzt; im Anfang aber glaubten sie ihm, wie es heißt: „Und das Volk glaubte (IV 31)“.

²⁶ *Parallele zum Nebestehenden und zu Ex IV 10.* — *Md Lekach tob*: „Dazu bin ich von unbeschnittenen Lippen“ — dreimal wiederholt Mose denselben Satz.

²⁷ *Wie in Ex IV 21.*

²⁸ *Die vierte Berufung ergeht an Mose und Aaron zugleich.* — *Reggio*: „Mit Mose und Aaron“ — weil Mose gesagt hatte: „Ich bin von unbeschnittenen Lippen“, sollte sich Aaron ihm zugesellen.

²⁹ *Josef Bechor Schorr*: „Und tat ihnen Befehl an die Kinder Israel“. Hier kehrt die Schrift zum Anfang der Begebenheiten zurück und ordnet die ganze Geschichte von neuem. Nun beginnt sie damit, daß Gott ihnen beiden befiehlt, Israel herauszuführen usw. und legt dann auseinander, wer sie waren, und welches ihr Geschlecht und Vaterhaus war.

NOTE XIX: DIE SINAI=QUELLEN

A. DIE ZWEI VERKÜNDIGUNGEN AN ISRAEL

ויקרא אליו יהוה מן ההר לאמר: כה תאמר לבית
יעקב ותגיד לבני ישראל: אחם ראיתם אשר עשיתי
למצרים ואשא אתכם על כנפי נשרים וגו': ועתה
אם שמוע תשמעו בקלי ושמרתם את בריתי והייתם
לי סגלה מכל העמים וגו': ואתם תהיו לי ממלכה
כהנים וגו' קרוש אלה הרברים אשר תדבר לבני
ישראל:

ויאמר יהוה אל משה כה תאמר אל בני ישראל
אחם ראיתם¹ כי מן השמים דברתי עמכם: לא
תעשון אתי אלהי כסף וגו':² מזבח אדמה תעשה
לי³ וזבחת עליו את עלתך וגו': בכל המקום אשר
אזכיר את שמי⁴ אבוא אליך וברכתיך: ואם מזבח
אבנים תעשה לי לא תבנה אתהן גזית וגו': וגו':

Und Jahve rief ihm vom Berge aus und sprach: So sollst du sagen zum Hause Jakob und zu den Kindern Israel: Ihr habt gesehen, was ich den Aegyptern getan habe, und wie ich euch getragen habe auf Adlerflügeln usw. Werdet ihr nun meiner Stimme gehorchen und meinen Bund halten, so sollt ihr mein auserkorenes Volk sein vor allen Völkern usw. Und ihr sollt mir ein priesterlich Königreich und ein heilig Volk sein. — Das sind die Worte, die du sprechen sollst zu den Kindern Israel.

(Ex XIX 3b—6)

Und Jahve sprach zu Mose: So sollst du sagen den Kindern Israel: Ihr habt gesehen¹, daß ich vom Himmel geredet habe mit euch. Machet nicht neben mir silberne Götter usw.² Einen Altar von Erde mache mir³ und opfere darauf deine Brandopfer usw. An jedem Orte, da ich meines Namens gedenken werde,⁴ will ich zu dir kommen und dich segnen. Und so du mir einen steinernen Altar willst machen, sollst du ihn nicht von gehauenen Steinen bauen usw. Usw.

(Ex XX 22—26)

¹ Parallele zum Nebestehenden. Siehe Beleg § 189 auf Seite 257.

² Parallele zum zweiten Gebot. Siehe Beleg § 179 auf Seite 254.

³ Im Widerspruch zu dem kostbaren Bau der Stiftshütte; siehe Beleg § 221 auf Seite 297.

⁴ Tg Jeruschalmi übersetzt: An jedem Orte, da ihr meines Namens gedenken werdet usw.

B. DIE DREI VERKÜNDIGUNGEN AN DAS VOLK*

I

וַיֹּאמֶר יְהוָה אֶל מֹשֶׁה הִנֵּה אֲנִי בֹא אֵלֶיךָ בְּעָבֹךְ הָעָנָן בְּעֹבֹר הָעָם כִּדְבָרִי וְגַם כִּי יֵאֱמִינוּ לְעֹלָם:¹
וַיֵּרֶד יְהוָה עַל הָר סִינַי² (אֶל רֹאשׁ הָהָר) וַיִּקְרָא יְהוָה לְמֹשֶׁה אֶל רֹאשׁ הָהָר וַיַּעַל מֹשֶׁה:

<p>וַיֹּאמֶר יְהוָה אֶל מֹשֶׁה רֵד הָעַר בְּעַם פֶּן יִהְרָסוּ אֶל יְהוָה לְרֹאוֹת וּנְפֹל מִמֶּנּוּ רַב; וְגַם הַכֹּהֲנִים הַנִּגְשִׁים אֶל יְהוָה יִתְקַרְּשׁוּ פֶן יִפְרָץ בָּהֶם יְהוָה; וַיֹּאמֶר מֹשֶׁה אֶל יְהוָה לֹא יוּכַל הָעָם לַעֲלוֹת אֶל הָר סִינַי כִּי אַתָּה הָעֵרַת בְּנֵי לְאֻמָּה הַגְּבִיל אֶת הָהָר וְקִרְשְׁתּוּ:</p>	<p>וַיֹּאמֶר אֱלֹהֵי יְהוָה לֵךְ רֵד וְעֲלִית אִתָּה וְאַהֲרֹן עִמָּךְ וְהַכֹּהֲנִים וְהָעָם אֶל יְהֹרָסוּ לַעֲלוֹת אֶל יְהוָה פֶּן יִפְרָץ בָּם; וַיֵּרֶד מֹשֶׁה אֶל הָעָם וַיֹּאמֶר אֲלֵיהֶם:⁵</p>
--	---

Und Jahve sprach zu Mose: Siehe, ich komme zu dir in einer dicken Wolke, auf daß das Volk meine Worte höre und auch an dich glaube ewiglich.¹ — Und Jahve fuhr hinab² auf den Berg Sinai³ (oben auf seine Spitze) und rief Mose herauf auf die Spitze des Berges, und Mose stieg herauf.

Und Jahve sprach zu ihm: Geh, steig hinab.⁴ Du und Aaron mit dir sollt heraufsteigen; aber die Priester und das Volk sollen nicht durchbrechen, hinaufzusteigen zu Jahve, daß er sie nicht zerschmettre. Und Mose stieg herunter zum Volk und sagte es ihnen.⁵

Und Jahve sprach zu Mose: Steig hinab und bezeuge dem Volk, daß sie nicht durchbrechen zu Jahve, ihn zu sehen, und viele von ihnen fallen. Auch die Priester, die Jahve nahen, sollen sich heiligen, daß Jahve sie nicht zerschmettre. Da sprach Mose zu Jahve: Das Volk kann nicht auf den Berg Sinai steigen, denn du hast uns bezeugt und gesagt: Umgrenze den Berg und heilige ihn.

(Ex XIX 9, 20—25)

¹ Die Worte, die hier im Text noch folgen: „Und Mose verkündigte Jahve die Worte des Volkes“ sind auf einen Schreibfehler zurückzuführen. — Keli jakar: „Und Mose verkündigte“ — der Satz ist ganz überflüssig.

² Dies ist eine andre Quelle als die von Vers 18: „Darum daß Jahve hinabfuhr auf den Berg mit Feuer.“

³ Mechilta d'Rabbi Simeon ben Jochai: „Jahve fuhr hinab auf den Berg“ — ist er wirklich hinabgestiegen? Ein anderer Vers beantwortet die Frage: „Ihr habt gesehen, daß ich vom Himmel aus zu euch geredet habe (Ex XX 22)“. — Der Widerspruch ist offenbar.

⁴ Parallele zum Nebstehenden.

⁵ Tg Jonatan fügt hier hinzu: Er sprach zu ihnen: Kommt herzu, empfängt die Thora und die zehn Gebote.

II

וַיֹּאמֶר יְהוָה אֶל מֹשֶׁה לֵךְ אֶל הָעָם וְקִרְשְׁתָּם הַיּוֹם וּמָחָר וּכְבָּסוּ שְׂמֹלֶתָם וְהָיוּ נִכְנִים לְיוֹם הַשְּׁלִישִׁי
כִּי בְּיוֹם הַשְּׁלִישִׁי יֵרֵד יְהוָה לַעֲיִנִי כָל הָעָם עַל הָר סִינַי:

* Die Abhängigkeit der drei Wiedererzählungen im Deuteronomium (Dt IV 9—14, Dt V 2—5, Dt V 19—28) von den Berichten des Buches Exodus liegt auf der Hand.

<p>והגבלת⁴ את העם סביב לאמר השמרו לכם עלות בהר וגנע בקצהו כל הגנע בהר יומת: בהר:</p>	<p>ולא תנע בו יד² כי סקול יסקל או ירה ירה אם בהמה אם איש לא יחיה במשך היבל³ המה יעלו בהר:</p>
---	---

וירד משה מן ההר אל העם ויקרש את העם ויכבסו שמלחם: ויאמר אל העם היו נכנים לשלשת ימים אל תגשו אל אשה: ויהי ביום השלישי בהיות הבקר

<p>והר סיני עשן כלו מפני אשר ירד עליו יהוה באש ויעל עשנו כעשן הכבשן ויחרר כל ההר מאד:</p>	<p>ויהי קלת וברקים וענן כבר על ההר וקל שפר חזק מאד ויחרר כל העם⁵ אשר במחנה:</p>
---	--

Und Jahve sprach zu Mose: Geh hin zum Volk und heilige sie heute und morgen und wascht eure Kleider und seid bereit auf den dritten Tag, denn am dritten Tag wird Jahve¹ vor den Augen alles Volkes herabfahren auf den Berg Sinai.

Keine Hand rühre ihn an,² denn gesteinigt, ja gesteinigt, oder erschossen, ja erschossen, soll er werden; es sei Tier oder Mensch, er wird nicht leben. Wenn es aber lange tönen wird,³ sollen sie auf den Berg steigen.

Und mache dem Volk ein Gehege⁴ umher und sprich: Hütet euch, auf den Berg zu steigen, noch sein Ende anzurühren. Wer den Berg anrührt, soll des Todes sterben.

Und Mose stieg vom Berge zum Volk und heiligte es, und sie wuschen ihre Kleider. Und er sprach zum Volke: Seid bereit auf den dritten Tag, und keiner nahe sich dem Weibe.

Als nun der dritte Tag kam und es Morgen wurde,

da geschah ein Donnern, ein Blitzen und eine schwere Wolke auf dem Berg und der Ton einer sehr starken Posaune. Und es erbebte alles Volk, das im Lager war.⁵

da rauchte der Berg Sinai gänzlich, darum daß Jahve im Feuer auf ihn herabgefahren war, und sein Rauch stieg empor wie der Rauch des Ofens, und der ganze Berg erbebte gar sehr.

(Ex XIX 10—16, 18)

¹ *Raschbam*: Es müßte im Anfang des Verses heißen: „Und Jahve sprach durch einen Engel“ — weil es nachher heißt: „wird Jahve herabfahren“ usw. und nicht: ich werde herabfahren...

² *Parallele zum Nebstehenden*. — *Tossefiten*: „Keine Hand soll ihn anrühren“ — wozu wird das gesagt? Heißt es doch schon vorher: „Wer den Berg anrührt, soll sterben“.

³ *Siehe Beleg § 177 auf Seite 252*.

⁴ *Ueber die Abgrenzung der Stiftshütte siehe Beleg § 231 auf Seite 299*.

⁵ *Parallele zum Nebstehenden*.

III

ומשה עלה אל האלהים: ויוצא משה את העם לקראת האלהים מן המחנה ויחיצבו בתחתית ההר:
ויהי קול השופר הלך וחזק מאד משה ידבר והאלהים יעננו בקול:

<p>ויעמר העם מרחק ומשה נגש אל הערפל אשר שם האלהים:</p>	<p>וכל העם רואים את הקולות ואת השפר ואת ההר עשן וירא העם ויעמדו מרחק² ויאמרו אל משה דבר אתה עמנו ונשמעה ואל ידבר עמנו אלהים פן נמות: ויאמר משה אל העם אל תיראו כי לבעבור נסות אתכם בא האלהים וגו':</p>
--	---

וידבר אלהים את כל הרברים האלה לאמר:

Und Mose stieg hinauf zu Elohim. Und Mose führte das Volk Elohim entgegen aus dem Lager, und sie stellten sich auf am Fuß des Berges. Und der Posaune Schall ward immer stärker. Mose redete, und Elohim antwortete ihm laut.¹

Und das Volk stand von ferne, Mose aber trat in das Dunkel, da Elohim innen war.

Und alles Volk empfand den Donner und die Flammen und den Ton der Posaune und den rauchenden Berg. Da sie das sahen, wankten sie zurück und standen von ferne.² Sie sprachen zu Mose: Rede du mit uns, und wir wollen hören. Es spreche aber Elohim nicht mit uns, auf daß wir nicht sterben. Da sprach Mose: Fürchtet euch nicht! Denn nur, um euch zu versuchen, ist Elohim gekommen usw.

Und Elohim redete alle diese Worte und sprach.
(Ex XIX 3a, 17, 19; XX 18—21, 1)

¹ *Md Tanchuma*: Es hätte heißen sollen: Elohim redete, und Mose antwortete ihm laut.

² *Parallele zu*: „Und das Volk stand von ferne.“

C. MOSES WEILEN AUF DEM BERGE, DREIMAL ERZÄHLT

I

וישכן כבוד יהוה על הר סיני ויכסחו הענן ששת ימים ויקרא אל משה ביום השביעי מתוך הענן: ויבא משה¹ בתוך הענן ויעל אל ההר ומראה כבוד יהוה כאש אכלת בראש ההר לעיני בני ישראל: ויהי משה בהר ארבעים יום וארבעים לילה:

Und die Herrlichkeit Jahves wohnte auf dem Berge Sinai, und die Wolke deckte ihn sechs Tage, und er rief Mose am siebenten Tag aus der Wolke. Und Mose ging¹ mitten durch die Wolke und stieg auf den Berg. Und das Ansehen der Herrlichkeit Jahves war wie ein verzehrend Feuer auf der Spitze des Berges vor den Augen der Kinder Israel.

Und Mose war auf dem Berge vierzig Tage und vierzig Nächte.

(Ex XXIV 16, 18a, 17, 18b)

¹ *Diese Worte aus Vers 18 sind hierher zu setzen.* — *Alschich*: Nach dem Verse: „Und er rief Mose usw.“ hätte es bald heißen sollen: „Und Mose ging usw.“; es hätte nicht erst unterbrochen werden sollen durch den Satz: „Und das Ansehen usw.“

II

ויאמר יהוה אל משה עלה אלי ההרה והיה שם ואתנה לך את לחת האבן והתורה והמצוה אשר כתבתי להורחם: ויקם משה ויהושע משרתו¹: ואל הזקנים אמר שבו לנו בזה ער אשר נשוב אליכם והנה אהרן וחור עמכם מי בעל דברים יגש אלהם:

ויעל² משה אל ההר ויכס הענן את ההר: | ויעל משה אל הר האלהים:

ויתן למשה ככלתו לדבר אתו בהר סיני

לחת אבן³ כתבים באצבע אלהים: | שני לחת הערת

Und Jahve sprach zu Mose: Komm herauf zu mir auf den Berg und bleib daselbst, daß ich dir gebe steinerne Tafeln und die Lehre und das Gebot, die ich geschrieben habe, um sie zu lehren. Da machte sich Mose auf und sein Diener Josua¹. Und zu den Aeltesten sprach er: Bleibt hier, bis wir zu euch wiederkommen. Siehe, Aaron und Hur sind bei euch; hat einer eine Sache, so komme er vor diese.

Und Mose stieg auf den Berg Elohims.	Und Mose stieg ² auf den Berg, und die Wolke bedeckte den Berg.
--------------------------------------	--

Und er gab Mose, da er aufgehört hatte, zu reden mit ihm auf dem Berge Sinai zwei Tafeln des Zeugnisses.	Tafeln aus Stein ³ , geschrieben mit dem Finger Elohims.
--	---

(Ex XXIV 12—15, XXXI 18)

¹ *Raschi*: Ich begreife nicht, was Josua hier mit einem Mal bedeuten soll.

² *Parallele zum Nebenstehenden*.

³ *Parallele zu*: die zwei Tafeln des Zeugnisses.

III

וַיֹּאמֶר יְהוָה אֶל מֹשֶׁה כְּתֹב לְךָ אֵת הַדְּבָרִים הָאֵלֶּה כִּי עַל פִּי הַדְּבָרִים הָאֵלֶּה כָּרַתִּי אִתְּךָ בְּרִית וְאֵת יִשְׂרָאֵל: וְיְהִי שֵׁם עִם יְהוָה אַרְבָּעִים יוֹם וְאַרְבָּעִים לַיְלָה: לֶחֶם לֹא אֵכֹל וְגו' וְיִכְתֹּב עַל הַלַּחַת אֵת דְּבָרֵי הַבְּרִית עֶשְׂרֵת הַדְּבָרִים:

וְיְהִי בְרִית מֹשֶׁה מֵהָר סִינַי וְשְׁנֵי לַחַת הָעֵרַת בִּיד מֹשֶׁה בְּרִיתוֹ מִן הָהָר וּמֹשֶׁה לֹא יָדַע כִּי קֵרַן עוֹר פָּנָיו² בְּדַבְּרוֹ אִתּוֹ וְגו' וְגו':

Und Jahve sprach zu Mose: Schreib diese Worte, denn nach diesen Worten hab ich mit dir und Israel einen Bund gemacht. Und er war dort bei Jahve vierzig Tage und vierzig Nächte¹ und aß kein Brot usw. Und er schrieb auf die Tafeln die Worte des Bundes, die zehn Worte. Da nun Mose vom Berge ging, und die zwei Tafeln des Zeugnisses waren in seiner Hand, da er vom Berge ging, wußte er nicht, daß die Haut seines Antlitzes leuchtete², da er mit ihm sprach. Usw. usw.

(Ex XXXIV 27—35)

¹ *Parallele zu Ex XXIV 18*.

² *Siehe Beleg § 211 auf Seite 250*.

NOTE XX:

ÜBER DEN ERSTEN UND DEN ZWEITEN DEKALOG

a

Mechilta: Die Worte: „Gedenke (Ex XX 8)“ und: „Hüte (Dt V 12)“ wurden gleichzeitig verkündigt.

Daselbst: „Du sollst nicht begehren deines Nächsten Haus (Ex XX 17)“. Rabbi bemerkt hierzu: An der einen Stelle heißt es: „Du sollst nicht begehren“, an der andern: „Du sollst nicht Verlangen tragen (Dt V 18)“. Wie lassen sich diese beiden Verse miteinander in Einklang bringen?

Daselbst: „Du sollst nicht begehren deines Nächsten Haus“ — das ist der Grundsatz; die Worte: „seinen Knecht, Magd, Ochsen, Esel usw.“ sind die Erläuterung dieses Satzes usw. In der zweiten Thora (Deuteronomium) ist hier noch hinzugefügt: „und sein Feld“.

Tosefta Baba kama VI 18: Rabbi Jose im Namen Rabbi Ismaels sagt: Bei den zehn Geboten heißt es an der ersten Stelle: „Du, dein Sohn, deine Tochter, dein Knecht, deine Magd, dein Vieh usw. (sollt ruhen)“; an der zweiten Stelle aber heißt es: „Du, dein Sohn, deine Tochter,* dein Ochs, dein Esel und all dein Vieh“.

Tlm Bb Baba kama 54b: Rabbi Chanina usw. fragte den Rabbi Chija bar Abba: Warum fehlen an der ersten Stelle der zehn Gebote (Ex XX 12) die Worte: „auf daß dirs wohlgerhe“, und warum stehn sie an der andern Stelle (Dt V 6) geschrieben?

b

Ibn Ezra: Wir haben diesen Abschnitt gelesen, es ist der Wochenabschnitt *Jethro*, und zwar ist die erste Stelle, wo die zehn Gebote aufgeführt sind; die zweite Stelle ist enthalten in dem Wochenabschnitt *Va'etchanan*.

Wir sahen, daß vom Beginn der zehn Worte an, d. h. von dem Satze an: „Ich bin Jahve“ bis zu dem Ende des Verses: „der seinen Namen unnütz führt“ zwischen den beiden Stellen kein Unterschied besteht; daß aber von dem Satz an: „Gedenke des Sabbattages“ bis zum Schluß der zehn Gebote an vielen Stellen sich Unterschiede finden... Im ersten Bericht heißt es: „Gedenke des Sabbattages“, im zweiten: „Hüte den Sabbattag“, auch findet sich in dem zweiten an dieser Stelle der Zusatz: „wie Jahve, dein Gott, dir geboten hat“. Im ersten Bericht heißt es, daß ruhen soll „dein Vieh“, im zweiten ist hier noch angefügt: „dein Ochs und dein Esel“. Und was am meisten von allem ins Gewicht fällt, ist, daß im ersten Bericht zur Begründung der Satz angegeben wird: „in sechs Tagen hat Jahve Himmel und Erde gemacht“ usw., während es im zweiten

* Vielleicht fehlten in dem Texte, der der *Tosefta* vorgelegen hat, hier die Worte: dein Knecht und deine Magd.

Bericht heißt: „Und sollst eingedenk bleiben, daß du ein Knecht warst usw.“ usw. Im ersten Bericht ist als Lohn dessen, der die Eltern ehrt, angegeben: „auf daß du lange lebest“; im zweiten heißt es zwar auch so, aber es sind noch die Worte hinzugefügt: „auf daß es dir wohl ergehe“. Auch finden wir dort bei diesem Gebote den Zusatz: „wie Jahve, dein Gott, dir geboten hat“.

Im ersten Bericht heißt es: „Du sollst nicht töten“, „du sollst nicht ehebrechen“, „du sollst nicht stehlen“, „du sollst nicht reden usw.“; der zweite lautet hier: „Du sollst nicht töten, und du sollst nicht ehebrechen, und du sollst nicht stehlen, und du sollst nicht reden usw.“ Im ersten Bericht heißt es: „kein falsch Zeugnis“, im zweiten heißt es: „kein trüglich Zeugnis“. An der ersten Stelle heißt es: „Du sollst nicht begehren deines Nächsten Haus“, „du sollst nicht begehren deines Nächsten Weib“; an der andern Stelle aber heißt es: „Du sollst nicht begehren deines Nächsten Weib und sollst nicht verlangen deines Nächsten Haus“; auch fehlen im ersten Bericht hier die Worte: „und sein Feld“, während sie im zweiten vorhanden sind. Im ersten stehn die Worte „seinen Knecht und seine Magd“ vor den Worten: „seinen Ochsen und seinen Esel“; im zweiten ist die Reihenfolge umgekehrt.*

In dem ersten Bericht steht geschrieben: „Und es redete E l o h i m alle diese Worte (Ex XX 1)“; im zweiten heißt es aber: „Alle diese Worte redete J a h v e (Dt V 22)“.

Chezḳuni zum zweiten Dekalog: Von dem Satz „Ich bin Jahve usw.“ angefangen bis zu den Worten „die meine Gebote hüten“ findet sich kein Unterschied zwischen dem zweiten und dem ersten Dekalog. Denn Gott selbst hatte sie so gesagt, wie sie im ersten Dekalog verzeichnet stehen, und Mose wollte an dieser Stelle auch nicht das geringste daran verändern. Was aber die übrigen Gebote betrifft, die Mose selbst a u s g e l e g t hat, so braucht man wegen der Unterschiede nicht besorgt zu sein, da ja inhaltlich beide gleich sind. Es ist nämlich Regel, daß jedes Mal, wenn in der Bibel ein Satz wiederholt wird, er an der zweiten Stelle mit andern Worten gesagt wird, der Inhalt aber ist derselbe. Ueber den Satz: „Du sollst den Namen usw. nicht unnütz führen“, der in beiden Berichten gleich lautet, brauchen wir uns nicht aufzuhalten; so ist nun einmal der Vers. Die zehn Gebote, wie sie im Jethro-Abschnitt niedergeschrieben sind, sind die Worte Gottes selbst, ohne jeden Zusatz und Abbruch usw.; und allein diese zehn Gebote waren auf den Tafeln des Bundes verzeichnet. Was aber hier (im Deuteronomium) geschrieben steht, das sind die Worte Moses. Hier hat Mose die Sätze geordnet, und zwar nach dem Sinn und der Art der Jugend, welche zuerst ein Weib begehrt, dann Knecht und Magd, dann Feld und Esel. Im Jethro-Abschnitt hat der Herr selber die Reihenfolge der Worte festgesetzt, gleichsam wie ein weiser Mann, welcher weiß, daß man zuerst ein Haus erwirbt und dann eine Frau nimmt usw.

* Vielleicht hatte Ibn 'Ezra eine solche Version vor sich.

NOTE XXI: DAS GOLDENE KALB

A. DIE QUELLENSCHIEDUNG IM TALMUD

Mischna Megilla IV 10: Die erste Geschichte vom goldenen Kalb wird (im Bethaus) verlesen und übersetzt (ins Aramäische).

Tosefta Megilla IV 36: Die zweite Geschichte vom goldenen Kalb wird nur verlesen, nicht übersetzt. Dieses aber ist die zweite Geschichte vom Kalb: „Und Mose sprach zu Aaron: Was hat dir das Volk getan usw.; da nun Mose sah, daß das Volk zuchtlos war usw., denn Aaron hatte es zuchtlos gemacht.“ Und zum Schluß heißt es noch: „Das Kalb, das Aaron gemacht hatte.“

Tlm Jrs Megilla 75c: Welches ist die zweite Geschichte vom goldenen Kalb? Rabbi Simeon im Namen Rabbi Josuas ben Levi sagt: Sie beginnt mit der Frage, die Mose an Aaron richtete und endet mit den Worten: „Denn Aaron hatte sie zuchtlos gemacht, zum Geschwätz ihren Widersachern (Ex XXXII 21—25).“ Rabbi Chananja bar Schelamia sagt im Namen von Rab (dasselbe): Sie reicht von der Frage, die Mose Aaron stellte, bis zu dem Satze: „Denn Aaron hatte sie zuchtlos gemacht.“ Rabbi Acha sagt im Namen von Rab (einschließlich des Verses): „Und Jahve strafte das Volk, daß sie das Kalb hatten gemacht, welches Aaron gemacht hatte.“

Tlm Jrs Soṭa III 19a: Eine Matrone fragte Rabbi Lazar: Warum wurde für die eine Sünde, das goldene Kalb, eine dreifache Todesstrafe verhängt? Er antwortete ihr: Der Frauen Weisheit, sie besteht allein im Führen der Spindel... Als sie fortgegangen war, sprachen die Schüler zu ihm: Die Frau hier hast du mit einem Schilfrohr abgefertigt; was wirst du uns aber zur Antwort geben? — Rabbi Berachja, der Sohn Kahanas, sagt im Namen von Rabbi Eliezer (über die drei Todesstrafen): Gegen welchen Zeugen aufstanden und welcher gesehen worden war, der wurde vom Gericht zum Tode verurteilt; wer nicht gesehen worden war, gegen den aber Zeugen aufstanden, der wurde geprüft wie ein ehebrecherisches Weib; wer aber nicht gesehen oder von Zeugen beschuldigt worden war, der starb an der Seuche.

Tlm Bb Soṭa VI 66b: Ein kluges Weib fragte den Rabbi Eleazar: Wo die Sünde des goldnen Kalbes gleich war (für alle), warum war da nicht auch ihrer aller Tod gleich? Er erwiderte ihr usw. Rab und Levi sind hierin verschiedener Meinung; der eine sagt: Wer geopfert und geräuchert hatte, kam durchs Schwert um; wer es umarmt und geküßt hatte, starb eines (natürlichen) Todes; wer sich in seinem Herzen darüber gefreut hatte, starb

an der Wassersucht. Der andre aber sagt: Wer gesehen worden und von Zeugen beschuldigt worden war, verfiel dem Schwert; wer nicht gesehen, aber von Zeugen beschuldigt worden war, starb eines natürlichen Todes; wer nicht gesehen worden war, und gegen den auch keine Zeugen aufgestanden waren, starb an der Wassersucht.

Raschi: Wo die Sünde des goldenen Kalbes gleich war für alle, wo der Dienst nämlich in gleicher Weise für alle verboten war, warum waren da die Todesstrafen verschieden? Es sind nämlich drei Todesarten zu verzeichnen: der Tod durchs Schwert („es gürtete ein jeglicher sein Schwert um die Hüfte“ — V. 27); der Tod durch die Seuche („und Jahve schlug das Volk mit Plage“ — V. 35); der Tod durch Wassersucht („und stäubte es aufs Wasser“ — V. 20).

B. DIE QUELLENSCHEIDUNG NACH SCHORR*

In der Geschichte vom goldenen Kalb haben wir zwei verschiedene, unterschiedliche Versionen vor uns; die sind durcheinander gemengt, und ich fand es für gut, sie wie folgt zu ordnen.

1

Und da er hatte ausgeredet mit Mose usw., gab er ihm zwei Tafeln des Zeugnisses usw.

ויתן אל משה ככלתו לרבר אחו וגו' שני לחת הערת וגו':

(Ex XXXI 18)

Mose wandte sich und stieg herab vom Berge und hatte zwei Tafeln des Zeugnisses in der Hand usw. Da hörte Josua die Stimme des Volkes, daß sie jauchzten usw. Als Mose nun zum Lager kam und das Kalb erblickte, da usw. Und nahm das Kalb, das sie gemacht hatten, und verbrannte es mit Feuer und zermalmte es zu Pulver und stäubte es aufs Wasser und gabs den Kindern Israel zu trinken.

ויפן וירר משה מן ההר ושני לחת הערת בירו וגו': וישמע יהושע את קול העם ברעה וגו': והי כאשר קרב אל המחנה וירא את העגל וגו': ויקח את העגל אשר עשו וישרף באש ויטחן עד אשר רק ויזר על פני המים וישק את בני ישראל:

(Ex XXXII 15—20)

Des Morgens sprach Mose zu dem Volk: Ihr habt eine große Sünde getan usw. Als nun Mose wieder zu Jahve kam, sprach er: Ach, das Volk hat eine große Sünde getan usw. Nun vergib ihnen ihre Sünde usw. Jahve sprach zu Mose: Wer an mir sündigt usw. Und nun geh und führe das Volk usw. Also schlug Jahve das Volk mit Plagen darum, daß sie das Kalb gemacht hatten.

והי ממחרת ויאמר משה אל העם אתם חטאתם חטאה גדולה וגו': וישב משה אל יהוה ויאמר אנא חטא העם וגו': ועתה אם תשא חטאתם וגו': ויאמר יהוה אל משה מי אשר חטא לי וגו': ועתה לך נחה את העם וגו': ויגף יהוה את העם על אשר עשו את העגל וגו':

(Ex XXXII 30—35)

Dies also ist der erste Bericht.

* In *Hechalus* VI, S. 4.

2

Der zweite Bericht lautet wie folgt:

Da aber das Volk sah, daß Mose verzog usw. usw. Und Aaron sprach zu ihnen usw. usw.	וירא העם כי בשש משה וגו' וגו': ויאמר אליהם אהרן וגו' וגו':
---	---

(XXXII 1—6)

Jahve aber redete zu Mose: Geh, steig hin- ab, denn dein Volk hats verderbt usw. usw. Mose aber flehte vor Jahve usw. usw.	וידבר יהוה אל משה לך רד כי שחת עמך וגו' וגו': ויחל משה את פני יהוה וגו' וגו':
--	--

(XXXII 7—14)

Und Mose sprach zu Aaron: Was hat dir das Volk getan, daß du eine solche Sünde über sie gebracht hast usw. usw. Da sprach Mose: Füllet heute eure Hände dem Jahve usw.	ויאמר משה אל אהרן מה עשה לך העם הזה כי הבאת עליו חטאה גדלה: וגו' וגו': ויאמר משה מלאו ידכם היום ליהוה וגו':
--	---

(XXXII 21—29)

Und Jahve redete zu Mose: Zieh von dan- nen, du und das Volk usw. Und ich will vor dir hersenden einen Engel usw. usw.	וידבר יהוה אל משה לך עלה מזה אתה והעם וגו': ושלחתי לפניך מלאך וגו' וגו':
--	---

(XXXIII 1—4)

Dieses aber sind die Verschiedenheiten:

Im ersten Bericht wird Aarons Name überhaupt nicht erwähnt (die Schlußworte in XXXII: „welches Aaron gemacht hatte“, sind meines Erachtens hinzugefügt worden, um die beiden Berichte miteinander zu verbinden; daß es eine Hinzufügung ist, erhellt einfach aus der Sprache: „Und Jahve schlug das Volk mit Plage, darum daß sie das Kalb gemacht hatten, welches Aaron gemacht hatte.“)* Im zweiten Bericht aber hängt die ganze Sünde an Aaron. — Im ersten Bericht erfährt Mose von dem Kalb, nachdem er vom Berg heruntergestiegen ist, im zweiten setzt ihn Gott davon in Kenntnis, bevor er herabgestiegen ist. Im ersten kehrt Mose erst am Tag nach seinem Abstieg zurück, um zu beten usw., im zweiten fleht er, noch bevor er herabgestiegen ist, Gott um Vergebung an. Im ersten Bericht schlägt Gott das Volk mit Seuche, im zweiten vollziehen die Kinder Levi den Mord usw. Im ersten Bericht wird erzählt, daß Mose die Tafeln zerschlagen hat; im zweiten wird dieses garnicht erwähnt. Das, was später steht: „Haue dir zwei Tafeln aus Stein wie die ersten, die du zerbrochen hast (Ex XXXIV 1)“ — dies gehört zum ersten Bericht.

* *Tg Onkelos umgeht diese sprachliche Schwierigkeit und übersetzt den Vers so:* Darum daß sie dem Kalb gedient hatten (משחבדו), welches Aaron gefertigt (וי עבד) hatte.

C. LETZTERE QUELLENSCHIEDUNG VERBESSERT

1. Der Kampf

וירא העם כי בשש משה לרדת מן ההר ויקהל העם אל אהרן וגו' ויקח מירם ויצר אתו בחרט ויעשהו¹ עגל וגו' וירא אהרן ויזבח מזבח לפניו וגו' וישב העם לאכל ושחו ויקמו לצחק:

וישמע² יהושע את קול העם ברעה³ ויאמר אל משה קול מלחמה במחנה: ויאמר אין קול ענות גבורה וגו' קול ענות אנכי שמע:

וירא משה את העם כי פרע הוא כי פרעה אהרן⁴ לשמצה⁵ בקמיהם ויעמר משה בשער⁶ המחנה ויאמר מי ליהוה אלי ויאספו אליו כל בני לוי:

<p>ויהוה אלי ויאספו אליו כל בני לוי: ויאמר משה מלאו ירכס⁷ היום עברו ושרו משער לשער במחנה והרגו איש את אחיו ואיש את קרובו: ויעשו בני לוי כדברי משה¹⁰:</p>	<p>ויהוה אלי ויאספו אליו כל בני לוי: ויאמר משה מלאו ירכס⁷ היום עברו ושרו משער לשער במחנה והרגו איש את אחיו ואיש את קרובו: ויעשו בני לוי כדברי משה¹⁰:</p>
--	--

Da aber das Volk sah, daß Mose verzog, von dem Berge zu kommen, da sammelte sich das Volk wider Aaron usw.; und er nahm sie von ihren Händen und entwarfs mit einem Griffel und machte es¹ zu einem Kalb usw. Da das Aaron sah, baute er einen Altar vor ihm usw. Danach setzte sich das Volk, zu essen und zu trinken, und stunden auf, zu spielen. Da nun Josua hörte² des Volkes Geschrei, daß sie jauchzten³, sprach er zu Mose: Es ist ein Geschrei im Lager wie im Streit. Er antwortete: Das ist nicht ein Geschrei derer, die obliegen usw., sondern ich höre das Geschrei eines Singetanzes.

Da nun Mose sah, daß das Volk zuchtlos war, denn Aaron⁴ hatte sie zuchtlos gemacht, zum Geschwätz⁵ bei ihren Widersachern, trat Mose in das Tor⁶ des Lagers und sprach: Wer Jahve angehört, komme her zu mir. Da sammelten sich zu ihm alle Kinder Levi.

<p>Da sprach Mose: Füllet heute eure Hände⁷ dem Jahve, ein jeder an seinem Sohn und Bruder⁸, daß heute über euch der Segen ergehe.</p>	<p>Und er sprach zu ihnen: Also⁹ sprach Jahve, der Gott Israels: Gürtet jeder ein Schwert um seine Lenden und durchgehe hin und wieder von einem Tor zum andern das Lager und erwürge ein jeglicher seinen Bruder, seinen Freund, seinen Nächsten. Und es taten die Kinder Levi, wie Mose ihnen geboten hatte.¹⁰</p>
--	--

(Ex XXXII 1—6, 17, 18, 25—29)

2. Die Plage

וירא העם כי בשש משה וגו' ויקמו לצחק:

ויגף¹¹ יהוה את העם אשר עשו¹² את העגל אשר עשה אהרן:

ויהוה את העם אשר עשו¹² את העגל אשר עשה אהרן: ויאמר משה אל אהרן מה עשה לך העם הזה כי הבאת עליו חטאה גדלה: ויאמר אהרן אל יחר וגו' ויצא העגל הזה:

ויקח¹³ את העגל אשר עשו וישרף¹⁴ באש ויטחן ער אשר רק ויזר על פני המים וישק¹⁵ את בני ישראל:

Da aber das Volk sah, daß Mose verzog usw. Und stunden auf, zu spielen. Und Jahve schlug das Volk mit Plage¹¹, darum daß sie das Kalb gemacht¹² hatten, welches Aaron gemacht hatte.

Und Mose sprach zu Aaron: Was hat dir das Volk getan, daß du eine so große Sünde über sie gebracht hast? Aaron sagte: Dein Zorn usw. Also ist das Kalb entstanden. Da nahm er¹⁸ das Kalb, das sie gemacht hatten, verbrannte¹⁴ es mit Feuer und zermalmte es zu Pulver und stäubte es aufs Wasser und gabs den Kindern Israel zu trinken¹⁵.
(Ex XXXII 1—6, 35, 21—24, 20)

3. Das Zerschlagen der Tafeln

ויפן וירד משה מן ההר ושני לכת הערת בירו וגו': והלחת וגו': ויהי כאשר קרב אל המחנה וירא¹⁶ את העגל וגו' ויחר¹⁷ אף משה וישלך¹⁸ מירו את הלחת וישבר אתם תחת ההר: ויהי ממחרת¹⁹ ויאמר משה אל העם אתם חטאתם חטאה גדלה ועתה אעלה אל יהוה אולי אכפרה²⁰ וגו': וישב משה אל יהוה ויאמר אנא חטא העם הזה וגו': ועתה אם תשא וגו': ויאמר יהוה אל משה מי אשר חטא וגו': ועתה לך וגו' וביום פקדי ופקדתי עליהם חטאתם²¹:

Mose wandte sich und stieg vom Berge und hatte zwei Tafeln des Zeugnisses in seiner Hand usw. Und die Tafeln usw. Als er aber nahe zum Lager kam, da erblickte¹⁶ er das Kalb usw.; und es ergrimnte¹⁷ Moses Zorn und er warf¹⁸ die Tafeln aus seiner Hand und zerbrach sie unten am Berge.

Und es geschah des Tags darauf¹⁹, da sprach Mose zu dem Volk: Ihr habt eine große Sünde getan. Nun will ich hinaufsteigen zu Jahve, ob ich vielleicht eure Sünde versöhnen möge²⁰. Und Mose kehrte zurück zu Jahve und sprach: Ach, das Volk hat eine große Sünde getan usw. Und nun vergib ihnen usw. Da sprach Jahve zu Mose: Wer gesündigt hat usw. Und nun geh usw. Und wenn meine Zeit kommt, heimzusuchen, werde ich ihre Missetat heimsuchen²¹.

(Ex XXXII 15—19; 30—34)

4. Die Versöhnung

ויאמר ²² יהוה אל משה ראיתי את העם הזה והנה עם קשה ערף הוא: ועתה הניחה לי ויחר אפי בהם ואכלם אותך לגוי גדול:	וידבר יהוה אל משה לך רר כי שחת עמך אשר העלית מארץ מצרים: סרו מהר מן הדרך וגו' עשו להם עגל מסכה וגו':
--	--

ויחל משה את פני יהוה אלהיו²³ ויאמר למח²⁴ יהוה יחרה אפך בעמך אשר הוצאת וגו': למח²⁵ יאמרו מצרים לאמר ברעה הוציאם להרג אתם וגו' שוב מחרון אפך והנחם על הרעה לעמך: וזכר לאברהם ליצחק ולישראל וגו': וינחם²⁶ יהוה על הרעה אשר דבר לעשות לעמו:

Jahve aber redete zu Mose: Geh, steig hinab, denn dein Volk, das du aus Aegypterland geführt hast, hats verderbt. Sie sind schnell von dem Wege gewichen usw. Sie haben sich ein gegossen Kalb gemacht usw.	Jahve aber sprach zu Mose ²² : Ich habe dies Volk angesehen, und siehe, es ist ein halsstarrig Volk. Und nun laß mich, daß mein Zorn über sie ergrimme und sie vertilge; so will ich dich zum großen Volk machen.
---	--

Mose aber flehte vor Jahve seinem Gott²³ und sprach: Warum²⁴ will dein Zorn ergrimmen über dein Volk, das du ausgeführt hast usw? Warum²⁵ sollen die Aegypter sagen und sprechen: Zu ihrem Unglück hat er sie ausgeführt, daß er sie töte usw. Laß ab von dem

Grimm deines Zornes und laß dich gereuen des Uebels über dein Volk. Gedenke an Abraham, Isaak und Israel usw. Da bereute²⁶ Jahve das Uebel, das er gedacht hatte seinem Volk zu tun.

(Ex XXXII 7–14)²⁷

¹ *Nachmanides*: Also Aaron wars, der das Bildnis gemacht hat.

² *Kaspi*: „Da nun Josua hörte.“ Schon vorher wird erzählt, daß Josua in den Niederungen des Gebirges geblieben war, und darum hörte er das Volk jauchzen.

³ *Bachja*: Es heißt, daß sie vor dem Kalb mit achtfacher Stimme jauchzten.

⁴ *Or hachajim*: Vielleicht wollte der Schreiber hiermit zum Ausdruck bringen, daß durch Aarons Antwort alle Schuld am Volke hängengeblieben war. — *Dieser Vers ist aber nur eine Parallele zu Vers 21*: „Und Mose sprach.“

⁵ *Vielleicht ist für לשמחה zu lesen לשמחה*.

⁶ *Ibn 'Ezra*: Dies war Sitte in jedem Lager, daß, wenn man ein Jahr lang an einem Orte verblieb, man daselbst Hütten baute und Tore machte.

⁷ *Raschi*: „Füllt eure Hände“, das heißt: Ihr, die ihr sie getötet habt wegen ihrer Tat, sollt euch üben, daß ihr Priester werdet dem Jahve. — *Wogegen Tg Jonatan*: Mose sagte: Bringt Opfer dar um des Blutes willen, das ihr vergossen habt, daß euch von Gott vergeben werde; denn ihr habt getötet, ein Mann seinen Sohn usw.

⁸ *Vgl. Dt XXXIII 9*: „Wer von seinem Vater und seiner Mutter spricht: Ich sah sie nicht; von seinem Bruder: Ich kenne ihn nicht; von seinem Sohn: Ich weiß nicht von ihm usw.“

⁹ *Raschi*: „Also sprach Jahve usw.“ Wann aber hat Jahve gesprochen (daß, wer das Kalb angebetet hat, getötet werden mußte)? Beim Vers: „Wer den Göttern opfert, soll gebannt werden (Ex XXII 19).“

¹⁰ *Daß die Verse 27 und 29 Dubletten sind, liegt auf der Hand*. — *Or hachajim*: „Füllet usw.“ Was dieser Satz besagen will, ist nicht verständlich; soll er den Befehl zur Tötung der Verwandten enthalten, so war doch dieser bereits erfolgt.

¹¹ *Die Kommentatoren, denen die Zahl der Strafen offenbar zu groß war, verlegten diese Strafe auf eine spätere Zeit*. — *Ibn 'Ezra*: Vielleicht trug sich diese Seuche nicht im ersten Jahre zu. — *Abrv*: Man muß annehmen, daß hier von der Seuche berichtet wird, die sie für die Sünde der Kundschafter traf.

¹² *Vielleicht ist hier für עשו zu lesen עבדו*.

¹³ *Sohar zur Stelle wirft die Frage auf, warum Mose den Altar (s. Vers 5) stehen ließ*: Es heißt: „Und er nahm das Kalb usw.“, es heißt aber nicht: Und er zerstörte den Altar.

¹⁴ *Tosefta 'Aboda zara III 19 verweist auf die Aehnlichkeit dieses Verses mit 1. Reg XV 13*: „Asa rottete ihr Greuelbild aus und verbrannte es am Bache Kidron.“ — *Siehe auch 2. Reg XXIII 11, 12*.

¹⁵ *Kaspi*: In der Mischna-Thora (Dt) fehlt der Satz: „Und gabs den Kindern Israel zu trinken“, und das beweist, daß sich die Alten irrten in dem, was diese Tränkung bedeuten sollte. — *Siehe auch Chezḳuni z. St.*: Der Vers will nur erzählen, daß Mose das Gold, aus dem das Kalb gemacht war, zerstreute und es von der Welt vertilgte. — *Die Ansicht einiger moderner Kommentatoren, daß die Plage (Vers 35) eine Folge des Trinkens des Fluchwassers war, ist unhaltbar; die Seuchen im AT kommen auf Jahves Geheiß und brauchen nicht durch ein Mittel hervorgerufen zu werden*.

- ¹⁶ *Midrasche hatora*: Man muß fragen, ob der Anblick für Mose etwas Neues war; er wußte es doch bereits. — *Ho'el Mosche*: Es ist nicht gleich, ob man etwas von seinem Nächsten hört, oder es mit eigenen Augen schaut. Darum entbrannte Moses Zorn erst jetzt.
- ¹⁷ *Hakorem*: Was zürnte Mose jetzt? Hatte er doch selbst gebetet und gesagt: Warum will dein Zorn ergrimmen, Jahve?
- ¹⁸ *Sein Zorn entlud sich in einer, nicht in zwei Handlungen.*
- ¹⁹ *Malbim*: „Und es geschah des Tags darauf.“ Mose dachte anfangs, nachdem der Greuel verbrannt wäre usw., würde Gott wieder gnädig sein, und also wartete er darauf, daß Gott ihm sagte, er hätte ihnen verzeihen. Als er aber am folgenden Tage sah, daß Gott ihm nichts gesagt hatte, sprach er zum Volk: Ihr habt eine große Sünde getan usw.
- ²⁰ *Abv*: Oben heißt es: „Und Jahve bereute das Uebel (14)“; wenn er also schon von seinem Zorn gelassen hatte, wozu bedurfte es da noch eines weitem Gebetes? — *Kaspi versucht, folgendermaßen auszulegen*: Wenn es auch heißt, daß es Gott gereut usw., so ist es doch verständlich, daß Mose jetzt abermals in ihn dringt.
- ²¹ *Nach diesem Bericht übt Gott Langmut mit Israel; er straft sie nicht gleich nach der Tat.*
- ²² *Vers 9 ist nur eine Parallele zu Vers 7.* — *Siehe Or hachajim z. St.*: Der Grund dafür, daß hier mitten im Gegenstand eine neue Rede beginnt, ist usw.
- ²³ *Bachja*: Hier heißt es: „Seinem Gott“ — sonst finden wir in der ganzen Thora nicht, daß Mose Gott seinen alleinigen Gott nennt.
- ²⁴ *Md Debarim R I*: Vor Gott sprach er: Herr der Welt, warum ergrimmt du? Zu Israel aber sagte er: Ihr habt Sünde getan! (*Die Verschiedenheit der Quellen ist hier erkannt.*)
- ²⁵ *Vgl. zu diesem Gebet Dt IX 26—29 wie Num XIV 15, 16.* — *Siehe Ahron II.*: Das Gebet, das Mose nach der Sünde der Kundschafter sprach, ist diesem hier etwas ähnlich.
- ²⁶ *Or hachajim sucht den offenkundigen Widerspruch zwischen der Verzeihung und dem nachherigen Einschreiten auszugleichen, indem er sagt*: Die Schrift will sagen, daß Gott das Uebel, das er hatte tun wollen, nur bereute und allein denen erließ, die keine Sünde getan hatten.
- ²⁷ *Ibn 'Ezra*: Der ganze Abschnitt hätte eigentlich hinter den Worten stehen sollen: „Und Mose kehrte zurück zu Jahve usw. (31)“. Es gibt aber in der Thora kein Vorher und kein Nachher.

D. DIE WIEDERERZÄHLUNG IM DEUTERONOMIUM

ובחרב הקצפתם את יהוה ויתאנף¹ יהוה בכם להשמיר אתכם בעלתי ההרה לקחת

לוחת הברית²

אשר כרת יהוה עמכם

לוחת האבנים

ואשב בהר ארבעים יום וארבעים לילה לחם לא אכלתי וגו':

ויתן יהוה אלי את שני לוחת האבנים ³ כתבים	ויהי מקץ ארבעים יום וארבעים לילה נתן יהוה
באצבע אלהים ⁴ ועליהם ככל הרברים אשר רבר	אלי ¹⁶ את
יהוה עמכם בהר מתוך האש ביום הקהל ⁵ :	שני לוחת האבנים לוחת הברית

ואפן וארר מן
ההר⁶ וההר בער
באש ושני לוחות
הברית על שתי
ידי: וארא והנה
חטאתם ליהוה
אלהיכם עשיתם
לכם עגל מסכה
סרחם מהר מן
הדרך אשר צוה
יהוה אתכם⁷:
ואתפש בשני
הלחת ואשלכם
מעל שתי ידי
ואשברם
לעיניכם⁸:

ויאמר יהוה אלי קום רר מהר
מוה כי שחת עמך אשר הוצאת
וגו' סרו מהר מן הדרך עשו
להם מסכה⁹: ואתנפל¹⁰ לפני
יהוה כראשנה¹¹ ארכעים יום
וגו' לחם לא אכלתי וגו' לכל
חטאתכם וגו' לעשות הרע וגו':
כי יגרתו מפני האף והחמה¹²
אשר קצף יהוה עליכם להשמיר
אתכם וישמע יהוה אלי גם
בפעם ההוא: ובאהרן התאנף¹³
יהוה להשמירו ואתפלל גם
בעד אהרן בעת ההוא¹⁴: ואת
חטאתכם אשר עשיתם את
העגל לקחתי ואשרף אתו באש
ואכת אתו טחון היטב עד אשר
רק לעפר ואשלך עפרו על
הנחל הירר מן ההר¹⁵:

ויאמר יהוה אלי¹⁷ לאמר ראיתי את העם הזה
והנה עם קשה ערף הוא: הרף ממני ואשמידם
ואמחה את שמם וגו' ואעשה אותך לגוי עצום
ורב ממנו¹⁸: — ואתנפל לפני יהוה¹⁹ את ארבעים
יום וגו' אשר התנפלתי כי אמר יהוה להשמיר
אתכם: ואתפלל²⁰ אל יהוה ואמר ארני יהוה אל
חשחת עמך ונחלתך וגו': וזכר לעבדך לאברהם
ליצחק וליעקב אל חפץ אל קשי העם הזה וגו':
פן יאמרו הארץ אשר הוצאתנו משם מבלי יכולת
יהוה להביאם אל הארץ אשר דבר להם ומשנאתו
אותם הוציאם להמיתם במדבר: והם עמך ונחלתך
וגו':

In Horeb habt ihr Jahve gereizt, und Jahve erzürnte¹ wider euch, euch zu vertilgen, da ich
auf den Berg gegangen war, zu empfangen

die Tafeln des Bundes²,
den Jahve mit euch machte.

die steinernen Tafeln.

Und ich blieb auf dem Berg vierzig Tage und vierzig Nächte. Ich aß kein Brot usw.

Und Jahve gab mir die zwei steinernen Ta-
feln,³ mit dem Finger Elohim⁴ geschrie-
ben, und darauf alle Worte, die Jahve mit
euch redete auf dem Berg aus dem Feuer
am Versammlungstage.⁵

Und als ich
mich wandte
und herab ging
vom Berg,⁶ der
mit Feuer
brannte, und
die zwei Bun-
destafeln auf
meinen Händen
hatte, da sah
ich, ihr hattet
gesündigt vor

Da sprach Jahve zu mir:
Auf, geh hinab, denn dein
Volk, das du ausgeführt
hast, hats verderbt. Schnell
wichen sie von dem Weg
usw. Sie haben sich ein ge-
gossen Bildnis gemacht.⁹
Da fiel ich nieder¹⁰ vor
Jahve wie zuerst¹¹ vierzig
Tage usw.; ich aß kein
Brot usw. um all eurer
Sünden willen usw., daß

Und nach den vierzig Tagen und vierzig
Nächten gab Jahve mir¹⁶

Tafeln des Bundes | zwei steinerne Tafeln

Da sprach Jahve zu mir¹⁷: Ich sah dies
Volk, und siehe, es ist ein halsstarrig Volk.
Laß ab von mir, daß ich sie vertilge und
ihren Namen ausmerze usw. und dich zu
einem Volk mache, mächtiger und größer¹⁸
als sie. Da fiel ich nieder vor Jahve¹⁹ die
vierzig Tage usw., die ich da lag, denn Jah-
ve sprach, er wollte euch vertilgen. Und ich
flehte²⁰ zu Jahve und sprach: Herr, Jah-
ve, verdirb doch dein Volk und dein Erbteil
nicht usw. Gedenke an deine Knechte, an
Abraham, an Isaak und an Jakob; sieh nicht

Jahve eurem Gott, hattet euch ein gegossenes Kalb gemacht, wart eilend gewichen von dem Weg, den Jahve euch geboten hatte.⁷ Da faßte ich beide Tafeln und warf sie aus meinen zwei Händen und zerbrach sie vor euren Augen.⁸

ihr übel getan hattet usw. Denn ich fürchtete mich vor dem Zorn und dem Grimm¹², mit dem Jahve über euch erzürnt war, euch zu vertilgen. Aber Jahve erhörte mich auch diesmal. Auch über Aaron erzürnte¹³ Jahve, daß er ihn vertilgte, und ich bat auch für Aaron zu dieser Frist.¹⁴ Aber eure Sünde, das Kalb, das ihr gemacht hattet, nahm ich und verbrannte es mit Feuer, zermalmte es gut, bis es dünn war und Staub, und den Staub warf ich in den Bach, der herabfließt vom Berge.¹⁵

an die Starrsinnigkeit dieses Volkes usw. Daß nicht das Land sage, daraus du uns geführt hast: Jahve konnte sie nicht in das Land bringen, das er ihnen verheißen hatte; und, weil er ihnen gram war, hat er sie ausgeführt, daß er sie sterben ließe in der Wüste. Sind sie doch dein Volk und dein Erbe usw.

(Dt IX 8—21, 25—29)

¹ Vgl. weiter Vers 20.

² Eine andre Benennung als: „die steinernen Tafeln“.

³ Hier nur „steinerne Tafeln“. Vgl. Dt V 19.

⁴ Vgl. Ex XXXI 18.

⁵ Vgl. Ex XXXV 1.

⁶ Vgl. Ex XXXII 15: „Und Mose wandte sich und stieg herab vom Berge.“

⁷ Vgl. Ex XXXII 8.

⁸ Vgl. Ex XXXII 19.

⁹ Hier liegt eine andre Quelle vor. Was in der ersten Quelle Mose selbst gesehen hat, wird ihm hier erst von Jahve verkündet; ebenso wie in Ex a. a. O. Verse 7—10.

¹⁰ Alschich: Dieser Vers wäre dazu bestimmt, hinter dem Vers zu stehen: „Aber eure Sünde usw. (21)“. — Beide „Da fiel ich nieder“ bilden Parallelen. — Siehe auch Raschi zu Vers 25: „Da fiel ich nieder usw.“, das sind genau dieselben Worte, die auch oben stehen usw., sind also hier doppelt.

¹¹ Vgl. Raschi z. St.

¹² Tg Jonatan zur Stelle personifiziert die Begriffe אף וחמה; darunter sind zwei Würgengel zu verstehen.

¹³ Siehe dagegen Ex a. a. O. 21.

¹⁴ Sifra Šav I: Hier heißt es aber nicht: Und Jahve erhörte mich auch diesmal.

¹⁵ Vgl. die Abweichungen in *Ex a. a. O.* 20. — *Nachmanides z. St.*: Hier erwähnt die Schrift nicht, daß er ihnen das Wasser zu trinken gab.

¹⁶ *Parallele zu*: „Und Jahve gab mir (וַיִּתֵּן יְהוָה; *Vers 10*).

¹⁷ *Parallele zu Vers 12*: „Da sprach Jahve zu mir: Auf, geh hinab“. — *Alschich*: Zum zweiten Mal sagt Mose: „Und Jahve sprach“, es handelt sich aber noch um dieselbe Rede des Ewigen. — *Malbim*: (Mose sprach:) Zu der Zeit gelangten zwei Reden des Herrn an mich.

¹⁸ *Ebenso wie in Ex a. a. O.* Vgl. auch *Num XIV 12*.

¹⁹ *Siehe Anmerkung 10*.

²⁰ Vgl. *Ex a. a. O.* 11—14. — *Nachmanides z. St.* verweist hier auf *Num XIV 13—17*.

DIE WEITEREN STATIONEN

ZWISCHEN den Berichten über die beiden Sinaibündnisse ist auch noch der Befehl Jahves an Mose enthalten, ihm eine Stiftshütte zu errichten. Diese sollte von nun an an Stelle des Berges als Offenbarungsstätte dienen (215). Die Ausführung dieses Befehls wird erst an einer späteren Stelle, nach dem zweiten Sinai-bündnis, beschrieben, und so wird von Raschi auch der Befehl selbst hinter Ex XXXIV gesetzt (216). Es ist klar, daß ein Gott, der frei auf einem Berge waltet, sich wesentlich von einem solchen unterscheidet, der in einem geschlossenen Raum seinen Wohnsitz hat (217). Merkwürdig muten die Stellen an, die behaupten, daß Jahve Mose den Plan des Tempels auf dem Berge gezeigt habe; noch merkwürdiger die Auslegung, daß für bestimmte Tempelgeräte Feuermodele vom Himmel heruntergekommen wären (218). Auch ist es verwunderlich, daß hier in der Wüste auf einmal Gold, Silber und Kostbarkeiten in solcher Menge vorhanden waren, ebenso, daß hier bereits die besten Werkmeister und Künstler sich vorfanden, während es sogar noch zu Samuels und Sauls Zeiten keinen einzigen Schmied in Israel gab, der ein Schwert schärfen konnte.* Man muß sagen, daß bei der Erzählung über den Bau der Stiftshütte spätere Vorgänge hierherversetzt worden sind; ist es doch sicher mehr als ein Zufall, daß sowohl einer der Erbauer der Stiftshütte wie der des salomonischen Tempels Daniter waren (219). Vielleicht hat der Erzähler die Kap. XL ff. im Buche Ezechiel gekannt und als Vorlage benutzt. Ezechiel sah nämlich den idealen Tempel auf einem Berge neu erstehen. Den Zusammenhang mit Ezechiel haben auch die Rabbinen herausgefühlt (220). — Der Widerspruch zwischen dieser prunkvollen Art des Gottesdienstes und dem einfachen Altar aus Erde (Ex XX) liegt auf der Hand (221); einiges darin verstößt geradezu gegen das zweite Gebot (222). Im Deuteronomium wird übrigens die ganze Stiftshütte mit keinem Wort erwähnt (223).

Was den Ort betrifft, von wo aus Gott im Tempel mit Mose zu sprechen pflegte, so sind die Quellen darüber verschieden. Nach dem einen Bericht kam die Stimme Gottes von der Stelle zwischen den Cherubim her (224); nach der andern wird der Ort des Sprechens mit Ohel Mo'ed schlechthin bezeichnet (225). In Ex XL werden Teile des Mischkan oder auch der ganze Tempel Ohel Mo'ed genannt, aber auch das Zelt Moses trug den Namen Ohel Mo'ed (226), und dies war wahrscheinlich etwas ganz anderes

* Siehe 1. Sam XIII 19.

als der Mischkan selbst (227). Der Unterschied in der Beschreibung der Wolken, die über den beiden Heiligtümern lagen, ist nicht groß; beim Zelt Moses heißt es: „Und wenn Mose in die Hütte kam, so kam die Wolkensäule hernieder und stand in der Hütte Tor und redete mit Mose (Ex XXXIII 9)“, und beim Mischkan-Ohel Mo‘ed lautet es: „Und die Wolke bedeckte die Stiftshütte usw., und Mose konnte nicht in die Stiftshütte hinein, weil die Wolke darauf blieb (Ex XL 34, 35).“* Nach Ibn ‘Ezra und Kaspi sollen sich die Worte „vor Elohim“ in Ex XVIII 12 auf das Zelt Moses beziehen (229).

Ohel Mo‘ed wird als Gesetzesstätte angesehen, die an die Stelle des Sinai tritt, und der sogar noch ein höherer Rang zugesprochen wird (230). Bei der Auslegung des Verses: „Und er rief Mose und redete mit ihm aus der Hütte des Stifts (Lev I 1)“ verweist Raschbam auf den Satz: „Und Jahve rief Mose vom Berge und sprach (Ex XIX 3)“, der die Sinaioffenbarung einleitet, wie auf den Vers: „Und Elohim rief ihm aus dem Dornbusch und sprach (Ex III 4)“. In der Beschreibung der Einweihungsfeier (Lev VIII) haben wir Bilder und Wendungen, die etwas an die Vorgänge am Sinai erinnern (231). Nach Raschi haben sich die Ereignisse von Lev VIII sieben Tage vor der Aufstellung der Stiftshütte zugetragen (232), und am Tage der Aufstellung selbst sollen acht Gesetzesabschnitte verkündet worden sein (233). Zu Lev VII 38: „Dies ist das Gesetz usw., das Jahve Mose gebot auf dem Berge Sinai“ bemerkt Nachmanides, daß damit die Stiftshütte gemeint sei (234), ähnlich der Bezeichnung: „in der Wüste Sinai“, die Anfang Numeri im Zusammenhang mit Ohel Mo‘ed gebraucht wird (235, 236).

DIE GESETZE
„AM BERGE
SINAI“

In Lev XXV—XXVII, das heißt in den Wochenabschnitten *Behar* und *Bechukkotai*, die die Gesetze vom Sabbat- und Halljahr, die Vorschriften über Gelübde und einen Bund mit verheißenem Segen und angedrohtem Fluch enthalten, finden wir am Anfang und am Schluß der Gesetzesreihen vermerkt, daß diese Satzungen „am Berge Sinai“, nicht in der Stiftshütte, gegeben worden sind (237). Nach Ansicht der meisten rabbinischen Kommentatoren ist der Inhalt dieser Kapitel noch vor dem Aufstellen der Stiftshütte verkündet worden und soll somit einen Teil der Sinai-Offenbarung gebildet haben (238); daß hier zum Teil dieselben Gesetze aufgeführt sind, die wir bereits am Ende des Wochenabschnittes *Mischpatim* antreffen, wird als Beweis dafür angesehen (239). Die hier enthaltenen Flüche sollen den Inhalt des Bundesbuches gebildet haben, das Mose (nach Ex XXIV) vor den Ohren des Volkes verlesen hat (240). Es gibt daneben noch eine andre Auslegung, nach der „die Gesetze am Berge Sinai“ und die Flüche in die Zeit des zweiten Sinaibündnisses gehören; Mose habe, nachdem das Volk den ersten Bund durch die Anbetung des Kalbes umgestoßen hätte, dem neuen Bund eine besondere Strenge verleihen wollen und ihn durch Flüche und Beschwörungen verschärft (241).

* Siehe Beleg 228.

Als ein besondrer Abschnitt in der Gesetzgebung des Pentateuchs gilt das Kapitel XIX in Leviticus, der Wochenabschnitt *Ḳeddoschim*. Es wird in dem Abschnitt nicht gesagt, an welchem Orte die darin enthaltenen Gesetze verkündigt worden sind; nach der rabbinischen Tradition soll dieses vor einer außerordentlichen Versammlung des Volkes geschehen sein, da der Abschnitt die Grundlehren der Thora, die zehn Gebote, in neuer Form enthielte (242).^{*} Der Akt als solcher soll an Bedeutung fast dem der Thoragebung gleichgekommen sein (244), und darum habe der Sprecher hier ein so großes Gewicht auf die Heiligung des Volkes gelegt, wie dies bei der Einleitung zu den Sinai-geboten („Ihr sollt mir sein ein priesterlich Königreich und ein heilig Volk“) geschehen sei (245). Die Frage, weshalb die Grundgebote hier wiederholt werden, beantwortet Abrahavanel damit, daß sie als Vorbereitung zu gelten hätten für den so wichtigen Bund mit Segen und Fluch, von dem Ende Leviticus, im Wochenabschnitt *Bechuḳḳotai*, die Rede ist (246).

Ein nicht minder wichtiger Abschnitt der Gesetzgebung ist Num XI, wo über die Einsetzung der Aeltesten zur Zeit Moses berichtet wird; die jüdische Tradition will in ihm gleichfalls eine Offenbarung nach Sinai-Art sehen. Der Text lautet:

EINSETZUNG
DER
ALTESTEN

Und Jahve sprach zu Mose: Sammle mir siebzig Männer usw. und nimm sie mit zum Ohel Mo'ed, daß sie sich dort neben dir aufstellen; so will ich herniederfahren und mit dir daselbst reden und deines Geistes, der auf dir ist, nehmen und auf sie legen usw.

Und Mose ging heraus und sagte dem Volk Jahves Worte und versammelte siebzig Männer unter den Aeltesten des Volkes und stellte sie um den Ohel Mo'ed her. Da kam Jahve hernieder in der Wolke und redete mit ihm usw. (247, 248).

Auffällig ist, daß, wo die Aeltesten erst zu dieser Zeit eingesetzt worden sind, von ihnen schon in Ex XXIV, bei der Sinaioffenbarung, die Rede ist. Die Tradition hilft sich mit der Annahme, jene ersten seien von dem himmlischen Feuer, das die Ungeduldigen verzehrte, mitverbrannt worden, so daß man von neuem welche habe einsetzen müssen (249). — Der Widerspruch ist aber so zu erklären, daß Num XI eine ältere Quelle ist als Ex XXIV.

In Numeri XX wird erzählt, wie das Volk nach der Wüste Zin kam und in Kadesch wohnen blieb; dort starb Mirjam und wurde begraben. Dort murrte das Volk wegen des Wassers, das ausblieb; von dort aus sandte Mose Boten zum Könige von Edom, und von dieser Stätte aus zogen sie nach dem Berge Hor (siehe die Stellen in Beleg 250).

KADESCH

^{*} Über den Zusammenhang zwischen den Geboten von Lev XIX, XX mit dem Dekalog siehe Beleg 243.

Nach einer anderen Quelle sind von Kadesch aus die vierzig Kundschafter nach dem heiligen Land gesandt worden, und sie kehrten mit ihrem Bescheid auch dahin zurück. An demselben Orte waren auch die Stiftshütte wie die Bundeslade aufgestellt (251).

Kadesch soll nach Feststellung der neueren Kritiker eine Gerichtsstätte gewesen sein, deren Spuren bis auf die ältesten Zeiten zurückgehn. So wird der Vers in Dt XXXIII 2: וַאֲחֵהּ מֵרַבְּבוֹת קֹדֶשׁ („er ist gekommen mit viel Tausend Heiligen“) gelesen: וַאֲחֵהּ מִמְּרִיבֹת קֶדֶשׁ („er ist gekommen von dem Hader in Kadesch“).^{*} Welche Gesetze da gegeben worden sind, läßt sich nicht nachweisen.

‘ARBOT MOAB
MISCHNA
THORA

Die letzte Station, wohin Mose Israel brachte, war ‘Arbot Moab. In Num XXII 1 heißt es: „Danach zogen die Kinder Israel und lagerten sich in ‘Arbot Moab jenseits des Jordans gegen Jericho (252)“. Num XXXIII 48, 49 lautet es: „Und sie zogen von dem Gefilde Abarim und lagerten sich in ‘Arbot Moab an dem Jordan gegen Jericho; sie lagerten sich aber am Jordan von Bet-Jeschimot ab bis an Abel-Schittim in ‘Arbot Moab“. Hier sind wieder Gesetzesverkündigungen erfolgt.

In Num XXXIII 50-56 — die Stelle beginnt mit den Worten: „Und Jahve redete mit Mose in ‘Arbot Moab usw. und sprach“ — wird anbefohlen, die kanaanitische Bevölkerung auszurotten, ihre Standbilder zu vernichten und das Land durch Verlosung zu verteilen. In Num XXXV 1-8 und 9-34 werden die Bestimmungen über die Leviten- und Freistädte gegeben. Kapitel XXXVI schließt mit dem Verse: „Das sind die Gebote und Rechte, die Jahve gebot durch Mose den Kindern Israel in ‘Arbot Moab am Jordan gegen Jericho (253)“.

An die Gesetzesstation ‘Arbot Moab knüpfen auch die Berichte des Deuteronomiums an; es heißt dort in Kap. I 5: „Jenseits des Jordans, im Lande der Moabiter, fing Mose an auszulegen dies Gesetz“. Gegen Schluß des Buches wird von dem großen Bunde, der nach dem Sinaibund abgehalten wurde, mit den Worten berichtet: „Das sind die Worte des Bundes, den Jahve Mose geboten hat, daß er ihn schließe mit den Kindern Israel im Lande Moab, a u ß e r dem Bunde, den er mit ihnen am Horeb geschlossen hat (Dt XXIX 69)“. Dazwischen liegen die Garizim- und Ebaltexte.

Wir wollen zum Schluß dieses Teiles, bevor wir zur weiteren Analyse schreiten, über alle die erwähnten Gesetzesordnungen Umschau halten und anführen, in welcher Reihenfolge sie von den Rabbinen aufgezählt und welche von ihnen als Bund oder Offenbarungsstätte angesehen werden.

^{*} Siehe darüber ausführlich das Kapitel Kadesch in v. Galls *Altisraelitische Kultusstätten* S. 29-37.

Zehnmahl soll die Gottheit auf diese Welt herniedergestiegen sein; bei der Aufzählung dieser Offenbarungen werden die am Sinai wie die bei der Einsetzung der Aeltesten nebeneinandergestellt (254). Der Verfasser der Traktate des Rabbi Eli'ezer hält die Theophanie am Dornbusch und die Offenbarung am Sinai, die Offenbarung bei den ersten und die bei den zweiten Tafeln, Ohel Mo'ed in Leviticus und die Einsetzung der Aeltesten in Numeri jeweils für zwei verschiedene Stationen (255). Sifre spricht von vier Gotteserscheinungen; darunter nennt er von den Gesetzesstationen Mišraĵim und die Gesetzgebung am Sinai (256). Nach Sifra waren es drei Orte, an welchen Mose göttliche Befehle empfangen hat: Mišraĵim, Sinai, Ohel Mo'ed (257). Wie die Midraschim behaupten, wurde die Thora erst in Ohel Mo'ed rechtskräftig (258); auch Targum Jonatan schreibt dem Ohel Mo'ed mehr Heiligkeit als dem Sinai zu (259).

Nach einer Aufstellung werden drei besondre Gesetzesgruppen aufgezählt: Parschat Pessachim (die Gebote, die sich auf das Passah in Aegypten beziehen), Parschat Neziĵin (die Zivilgesetze im Bundesbuch), Parschat Keddoschim (die Heiligungsgesetze in Lev XIX); siehe hierüber Beleg 260. Eine festere Form hat die Dreiteilung Rabbi Akibas angenommen, welche Sinai, Ohel Mo'ed und 'Arbot Moab als die drei Hauptstätten der Gesetzesverkündung betrachtet gegenüber den Meinungen, die nur zwei kennen: Sinai und Ohel Mo'ed oder, wie ein anderer ausführt: Sinai und 'Arbot Moab (261, 262).

Unter den Tannaiten gibt es eine Meinung, die behauptet, daß neben den zwei Gesetzesstätten Sinai und 'Arbot Moab, wo Bündnisse geschlossen wurden, der Bund am Garizim und Ebal als dritter zu zählen sei (263). Dies wird aber anderswo bestritten: man solle für Garizim und Ebal lieber Ohel Mo'ed setzen (264).

BELEGE

§ 215

Ibn 'Ezra: „Sie sollen mir ein Heiligtum bauen, daß ich unter ihnen wohne (Ex XXV 8)“. Das soll bedeuten, daß ein Heiligtum gebaut würde für den ruhmreichen Namen, daß er dort ruhe und mit Mose spreche.

Scha'are Ora, zitiert in *Jalkū Rubeni*, *Ex*, S. 138: In den Tagen der Väter schwebte die göttliche Majestät in der Luft und fand keinen Ruheplatz für ihren Fuß auf der Erde usw. Da kam Mose, unser Meister, Friede mit ihm, und mit ihm ganz Israel, und sie machten den Mischkan mit Schrein und Geräten und ließen abermals die Gottheit unter den Irdischen weilen.

§ 216

Raschi zu Ex XXI 18: Es gibt in der Thora kein Vorher und kein Nachher. Die Geschichte vom goldenen Kalb hat sich lange vor dem Befehl der Erbauung der Stiftshütte zugetragen.

§ 217

Or hachajim: In der Pesikta heißt es: Als Jahve zu Mose sagte: „Sie sollen mir ein Heiligtum bauen, daß ich unter ihnen wohne (Ex XXV 8)“ — erschrak Mose und sprach: „Können ihn doch der Himmel und die Himmel aller Himmel nicht fassen (2. Chron II 5)“...

§ 218

Tlm Bb Menachot 29a: Rabbi Jose ben Rabbi Juda sprach: Eine feurige Lade, ein feuriger Tisch und ein feuriger Leuchter fielen vom Himmel herab; Mose sah sie und bildete sie nach.

§ 219

Raschi zu 2. Chron II 13: Rahel sprach usw.: Wenn sich Lea rühmt ihres Sohnes Bezalel, der vom Stamme Juda war und den Mischkan erbaut hat — es mußte doch einer vom Stamme Dan sich an der Arbeit beteiligen usw. Und hat auch Salomo, meiner Schwester Sohn, den Tempel gebaut — so mußten sich ihm doch welche aus dem Stamme Dan zugesellen usw.

§ 220

Raschbam: „Wie ichs dir zeigen werde, sollt ihrs machen (Ex XXV 9)“; das Abbild aller Geräte und alles, was zu erbauen war, zeigte Gott dem Mose greifbar auf dem Berge, so wie wir es bei Ezechiel finden, usw., daß er ihm den Tempel zeigte in Babel in einem göttlichen Gesicht usw.

Ibn 'Ezra: „Wie ichs dir zeigen werde“ — also sichtbar, mit dem Auge zu schauen. Was Ezechiel schaute, das sah er in einem prophetischen Traumgesicht.

§ 221

Korot Israel ve'emunato S. 163: Auch hier, wo Mose mit Israel und seinen Aeltesten einen Bund schloß usw., errichtete er einen Altar, aber einen Altar von Erde, einen Bau, wie er Wanderern geziemt, die in der Wüste von Ort zu Ort ziehen und fern von Weisen und ihren Künsten sind.

§ 222

Md Agada: „Mache zwei Cherubim (Ex XXV 18)“. Vorher aber, da du vor dem Berge Sinai standest, sprach er zu dir und befahl dir an: „Du sollst dir kein Bildnis und kein Gleichnis machen“ ...

§ 223

Mi-ki-Ph zu Dt X 11: Und siehe da: Von der ganzen Stiftshütte und ihren Geräten wird im Deuteronomium nichts erwähnt.

§ 224

Von dem Ort will ich mich dir bezeugen und mit dir reden, nämlich von dem Gnadenstuhl aus, zwischen den beiden Cherubim (Ex XXV 22).

Und wenn Mose in den Ohel Mo'ed ging, daß mit ihm geredet würde, so hörte er die Stimme mit ihm reden von dem Gnadenstuhl usw. zwischen den zwei Cherubim. (Num VII 89).

§ 225

Und Jahve redete mit ihm aus dem Ohel Mo'ed (Lev I 1).

Sifre Num § 58: „Und wenn Mose in den Ohel Mo'ed ging usw. (Num VII 89)“ — wozu wird dies angeführt? Weil geschrieben steht: „Und Jahve redete mit ihm aus dem Ohel Mo'ed (Lev I 1)“. Ich könnte nun glauben, er hätte mit ihm direkt vom Ohel Mo'ed aus gesprochen — es steht aber geschrieben: „Von dem Ort will ich mich dir bezeugen usw. zwischen den beiden Cherubim (Ex XXV 22)“. Wie sind diese beiden Verse miteinander in Einklang zu bringen? Es ist dies ein Gesetz usw.: Die beiden Verse bleiben bestehen, bis ein dritter Vers die Entscheidung bringt. In diesem Fall belehrt uns der Vers: „Und wenn Mose in den Ohel Mo'ed ging (Num VII 89)“, denn dieser Vers besagt, daß Mose eintrat und im Ohel Mo'ed stehenblieb, indes eine Stimme vom Himmel herniederfuhr zwischen die beiden Cherubim und er so die Stimme hörte, die von innen zu ihm sprach.

§ 226

Und Mose nahm die Hütte und schlug sie auf außerhalb des Lagers und nannte sie Ohel Mo'ed. Wer nun Jahve fragen wollte, mußte herausgehen zum Ohel Mo'ed, der außerhalb des Lagers war. (Ex XXXIII 7).

§ 227

a

Md Aspa: Es sind zwei Zelte errichtet worden: eins für den Dienst und eins für die Gebote.

Sifre zuſſa H S. 118: „Daß sie des Dienstes warten an der Hütte des Stifts in allem Amt der Hütte (Num XVIII 4)“. Rabbi Simeon sagte: Wir lernen daraus, daß es zwei Zelte gegeben hat: ein Zelt des Dienstes und eins der Gebote.

b

Ahron I. zu Lev I: Vor der Erbauung des Mischkan redete Gott mit Mose in der Hütte; das ist die Hütte, von der es heißt: „Und Mose nahm die Hütte (Ex XXXIII 7)“.

Derselbe zu Ex: „Und Mose nahm die Hütte (Ex XXXIII 7)“ — denn dieses Zelt war nur für die Zwiesprache mit Gott bestimmt, bis daß der Mischkan errichtet wurde.

§ 228

Und wenn Mose in die Hütte kam, stieg eine Wolkensäule hernieder und stand in der Tür der Hütte und redete mit Mose. (Ex XXXIII 9).

Nachmanides: Die Schrift vervollständigt hier ihre Erzählung und berichtet alles, was war in der Zeit, solange diese Hütte an ihrer Stelle sich befand, bis der Mischkan errichtet wurde.

§ 229

Ibn 'Ezra: Die Worte: „Vor Elohim (Ex XVIII 12)“ stehen deshalb, weil das Zelt Moses sich an der Ostseite befand.

Kaspi: „Vor Elohim“ — das bedeutet: im Zelte Moses.

§ 230

Md Tanchuma Bamidbar § 3: Ehe der Mischkan errichtet worden war, sprach Gott mit Mose im Dornbusch, danach redete er mit ihm in Midian, danach in Misrajim, danach am Sinai. Wie aber der Mischkan errichtet worden war, sprach Gott: Wie schön ist doch die Zwiesprache im Verborgenen! — und redete mit ihm fortan nur in der Stiftshütte.

§ 231

a

Und versammle die ganze Gemeinde vor der Tür des Ohel Mo'ed.

Und es versammelte sich die Gemeinde vor der Tür des Ohel Mo'ed.
(Lev VIII 3, 4)

Und Jahve sprach zu Mose: Geh zum Volke und heilige sie usw.

Und Mose führte das Volk usw., usw., und sie stellten sich auf usw.
(Ex XIX 10, 17)

b

Abro zu Lev, S. 186a: Denn Gott hat den Mischkan geheiligt mit der Heiligkeit des Berges Sinai usw. Und wie dort das Volk verwarnt wurde: „Allein hütet euch, daß ihr nicht auf den Berg steigt, noch sein Ende anrührt; wer den Berg anrührt, soll des Todes sterben (Ex XIX 12)“ — ebenso befahl er beim Heiligtum: „Der Fremde, der sich naht, soll sterben (Num I 51)“. Und wie es beim Berge Sinai heißt: „Auch die Priester, die sich Jahve nahen, sollen sich heiligen (Ex XIX 22)“, ebenso befahl er beim Heiligtum, und auch Aaron wurde gesagt: „Er komme aber nicht zu jeder Zeit in das Heiligtum (Lev XVI 2)“. Und wie es, da das Volk vor dem Berge Sinai stand, heißt: „Und

Jahve rief ihm vom Berge (Ex XIX 3)“, so heißt es hier: „Und er rief Mose usw. aus der Hütte des Stifts (Lev I 1)“.

Bachja zu Num I: Die Stiftshütte — das ist der Mischkan. Mit dem Augenblick, da es heißt: „Und Jahve rief Mose usw. (Lev I 1)“, redete er mit ihm nur noch von da aus, denn die Herrlichkeit Gottes, die auf dem Sinai gewesen war, wurde nunmehr dorthin verpflanzt. Daher befahl er, den Mischkan zu umhegen usw., wie er damals anbefohlen hatte, den Berg zu umgrenzen.

§ 232

Raschi: „Nimm Aaron usw. (Lev VIII 2)“ — dieser Abschnitt ist sieben Tage vor der Errichtung des Mischkan gesagt worden.

§ 233

Tlm Bb Soṭa 60b: Es sprach Rabbi Levi: Acht Abschnitte sind an dem Tage verlesen worden, da der Mischkan errichtet worden ist, und diese sind: der von den Priestern, der von den Leviten, der von der Unreinheit, der von dem Fortschicken der Unreinen, der Abschnitt „nach dem Tod der beiden Söhne Aarons“, der Abschnitt vom Weintrinken, der von den Lichtern und der von der roten Kuh.

§ 234

Das ist das Gesetz usw., das Jahve Mose gebot auf dem Berge Sinai (Lev VII 37, 38).

Nachmanides: Es ist klar, daß hier „auf dem Berge Sinai“ anstatt „vor dem Berge Sinai“ steht, weil die Stiftshütte gemeint ist.

§ 235

a

Und Jahve redete mit Mose in der Wüste Sinai, im Ohel Mo'ed (Num I 1).

Ibn 'Ezra: „In der Wüste Sinai“ — so heißt es hier, denn nachdem die Herrlichkeit Gottes in der Stiftshütte zu weilen angefangen hatte, bestieg Mose den Berg Sinai nicht mehr.

Raschbam: Von allen Geboten, die im ersten Jahr nach der Errichtung des Mischkan gegeben worden sind, heißt es, sie seien vom Berge Sinai aus gegeben worden. Nach der Errichtung des Mischkan aber, seit dem ersten Monat des zweiten Jahres, da heißt es nicht mehr: „am Berge Sinai“, sondern: „in der Wüste Sinai, in der Stiftshütte“.

Sf Chassidim § 1844: „In der Wüste Sinai“ — das heißt: im Mischkan.

b

Ahron II.: Es ist ein Unterschied, ob es heißt: „am Berge Sinai“ oder: „in der Wüste Sinai“, welches letztere bedeutet: im Ohel Mo'ed.

§ 236

Sohar Numeri S. 234: Darum heißt es: „Und Jahve sprach zu Mose in der Wüste Sinai, im Ohel Mo'ed (Num I 1)“. Wenn schon geschrieben steht: „im Ohel Mo'ed“, wozu brauche ich da noch die Ortsbestimmung: „in der Wüste Sinai“? Es ist so: die eine Bezeichnung dient dazu, die Bedeutung der Thora, die andre, die Bedeutung des Mischkan zu erweisen.

§ 237

Und Jahve redete zu Mose am Berge Sinai (Lev XXV 1).

Dies sind die Gesetze, die Satzungen und die Lehren, die Jahve zwischen ihm selbst und den Kindern Israel gegeben hat auf dem Berge Sinai durch die Hand Moses (Lev XXVI 46).

Dies sind die Gebote, die Jahve Mose geboten hat an die Kinder Israel auf dem Berge Sinai (Lev XXVII 34).

§ 238

a

Ibn 'Ezra zu Lev XXV 1: „Und Jahve sprach mit Mose am Berge Sinai“ — es gibt in der Thora kein Vorher und kein Nachher. Dieses Kapitel und die darauffolgenden gehören vor das dritte Buch Moses. Denn am Sinai fand die Offenbarung statt usw.

Raschbam: „Am Berge Sinai (Lev XXV 1)“ — das heißt: bevor der Ohel Mo'ed errichtet wurde.

Tossefiten: „Am Berge Sinai“. Alle Kapitel, die diesem Satz vorangehen, also vom Anfang des Buches Leviticus bis zu dieser Stelle sind in Ohel Mo'ed gesagt worden. Allein die hier (Lev XXV) beginnenden zwei Wochenabschnitte sind am Berge Sinai verkündet worden.

Chezḳuni: Jedes Gebot, von dem es heißt: „Am Berge Sinai usw.“ ist am Berge Sinai zum ersten Male verkündet worden, noch bevor Mose vom Berge heruntergestiegen war (innerhalb der vierzig Tage) im Monat Tischri; und auch dieser Abschnitt ist gesagt worden am Tage nach den zehn Geboten...

b

Ahron II.: „Am Berge Sinai usw.“ Das soll darauf hinweisen, daß dieses sich vor der Errichtung des Mischkan begeben hat.

§ 239

a

Nachmanides: Es ist klar, daß die allgemeinen Regeln über das Sabbatjahr am Berge Sinai gegeben worden sind, denn sie sind im Abschnitt *Mischpatim* enthalten; es heißt dort: „Im siebenten Jahr sollst du es ruhen und liegen lassen, und die Armen in deinem Volk sollen davon essen usw. (Ex XXIII 11)“. Das sind die Gesetze vom Sabbatjahr in allgemeinen Zügen: hier aber (Lev XXV) werden sie wiederholt, und es heißt, daß auch die Einzelheiten am Berge Sinai gesagt worden sind, weil sie alle hier wieder erwähnt werden. Am Ende des Abschnittes heißt es: „Das sind die Gebote, die Jahve usw. gebot usw. am Berge Sinai“ — um allen Gesetzen, die das Sabbatjahr betreffen, noch mehr Strenge zu verleihen, weil sowohl die allgemeinen Grundzüge (כלליו) als auch die einzelnen Bestimmungen (פרטיו) auf dem Berge Sinai gesagt worden sind.

Chezḳuni: Vertieft man sich in die Sache, so liegt die Annahme nahe, daß der ganze Abschnitt von: „So du einen ebräischen Knecht kaufst“ bis zu: „Sechs Jahre sollst du besäen“ (Ex XXI 1—XXIII 19), somit also das ganze Bundesbuch in dem Abschnitt *Behar* (Lev XXV, XXVI) enthalten ist.

b

Ahron II.: „So ihr in meinen Satzungen wandeln werdet (Lev XXVI 3). Gleichwie in den Abschnitten *Mischpatim* und *Tissa* die Gebote gekürzt worden sind und ihre ausführliche Erklärung dem Abschnitt *Behar* vorbehalten wurde, ebenso sind die Verheißungen in jenen Abschnitten gekürzt und hier weiter ausgeführt worden. Gegenüber dem dort enthaltenen Satz: „Und werde dein Brot und dein Wasser segnen (Ex XXIII 25)“ heißt es hier: „So will ich euch Regen geben zu seiner Zeit (Lev XXVI 4)“. Gegenüber dem Satz: „Und ich will alle Krankheit von dir wenden (Ex XXIII 25)“ heißt es hier: „Ich will Frieden geben in eurem Lande (Lev XXVI 6)“ usw. usw.

§ 240

Mechilta, Masseket debachodesch III: „Und er nahm das Buch des Bundes (Ex XXIV 7)“. Rabbi Ismael sagt: Was sprach Mose zu Anfang? „Das Land soll seinen großen Sabbat Jahve feiern (Lev XXV 4)“, dann die Bestimmungen über Sabbat- und Jubeljahr, den Segen und den Fluch. Was sprach Mose zum Schluß? „Dies sind die Satzungen, die Rechte und die Lehren (Lev XXVI 46)“. — Darauf sagten die Kinder Israel, sie würden alles auf sich nehmen. Nun Mose dies sah, nahm er das Blut des Bundes und sprengte das Volk damit (Ex XXIV 8) usw.

§ 241

Nachmanides: Als das Volk die Sünde mit dem goldenen Kalb beging und die ersten Tafeln zerbrochen wurden, wurde damit gleichsam der Bund aufgehoben usw. Als danach Gott Mose wieder seine Gnade zuwandte und ihm die zweiten Tafeln gab, da schloß er mit ihm einen neuen Bund usw. Diesem Bund wollte Gott besondere Strenge verleihen, und so belegte er ihn mit Flüchen und Beschwörungen usw. Daher heißt es da, wo die Flüche zu Ende gehen: „Dies sind die Satzungen und die Rechte usw. (Lev XXVI 46)“.

Nachdem Gott Mose also wieder seine Gunst zugewandt und ihm befohlen hatte, von neuem einen Bund zu schließen, stieg Mose herab und legte dem Volke Befehle auf usw.; darin war auch der vom Mischkan enthalten. Als er das vollendet hatte, sprach er: Gott hat mir noch befohlen, das Gebot vom Jubeljahr euch aufzuerlegen und mit euch über alle Satzungen und Rechte einen neuen Bund zu schließen mit Fluch und Schwur. Es war nicht nötig, hier Opfer darzubringen usw., wie es im Anfang (beim ersten Bund) geschehen war, sondern der Bund wurde angenommen mit Fluch und Schwur usw.

§ 242

Sifra: „Und Jahve redete mit Mose und sprach: Rede mit der ganzen Gemeinde der Kinder Israel: Seid heilig usw. (Lev XIX 1)“. Wir sehen, daß der Abschnitt vor einer Versammlung gesprochen worden ist. Warum aber vor einer Versammlung? Weil die meisten Grundsätze der Thora an ihm hängen.

Md Tanchuma: „Sprich mit der ganzen Gemeinde der Kinder Israel usw.“, so heißt es. Was war der Grund, diesen Abschnitt vor einer Versammlung zu sprechen? Warum heißt es nicht einfach: Sprich zu den Kindern Israel, wie in den andern Kapiteln? Nein, dieser

Abschnitt sollte vor der ganzen Gemeinde der Kinder Israel verkündet werden, weil alle Gebote in ihm enthalten sind.

Šeror hamor: Da an diesem Abschnitt die ganze Heiligkeit Israels hängt und er alle Grundsätze der Thora enthält usw., heißt es: „Sprich zu der ganzen Gemeinde der Kinder Israel“; seiner Wichtigkeit wegen ist er in einer Versammlung gesprochen worden, denn er enthält alle zehn Gebote usw.

Sohar Vajikra S. 161: Rabbi Abba lehrte: Dieser Abschnitt (*Ḳeddoschim*) ist eine Grundregel der Thora, und sein Siegel ist das Siegel der Wahrheit. In diesem Abschnitt wurden die erhabenen Geheimnisse der Thora erneuert, nämlich Gesetze, Strafen und göttliche Verordnungen. Wenn die Schriftgenossen zu diesem Abschnitt kamen, freuten sie sich.

§ 243

a

Md Vajikra R XXIV 5: Rabbi Chija lehrte: Dieser Abschnitt ist vor einer Gemeinschaft gesprochen worden, weil die meisten Grundsätze der Thora in ihm enthalten sind. Rabbi Levi aber sprach: Weil die zehn Gebote in ihm enthalten sind.

„Ich bin Jahve, dein Gott (Ex XX 2)“. Hier aber heißt es: „Ich bin Jahve, euer Gott (Lev XIX 2)“.

„Du sollst keine andern Götter haben“. Hier aber heißt es: „Ihr sollt euch keine gegossenen Götter machen (XIX 4)“.

„Du sollst nicht mißbrauchen“. Hier aber heißt es: „Ihr sollt nicht falsch schwören bei meinem Namen (XIX 12)*“.

„Gedenke des Sabbattages“. Hier aber heißt es: „Meine Sabbate sollt ihr halten (XIX 3)“.

„Ehre Vater und Mutter“. Hier aber heißt es: „Ein jeglicher fürchte seine Mutter und seinen Vater (XIX 3)“.

„Du sollst nicht töten“. Hier aber heißt es: „Du sollst nicht stehen wider deines Nächsten Blut (XIX 16)“.

„Du sollst nicht ehebrechen“. Hier aber heißt es: „Der Ehebrecher soll des Todes sterben (XX 10)“.

„Du sollst nicht stehlen“. Hier aber heißt es: „Ihr sollt nicht stehlen (XIX 11)“.

„Du sollst kein falsch Zeugnis reden“. Hier aber heißt es: „Du sollst kein Verleumder sein (XIX 16)“.

„Du sollst nicht begehren deines Nächsten usw. usw.“ Hier aber heißt es: „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst (XIX 18)“.

* Vgl. die erste Anmerkung auf S. 244 und Beleg § 186 auf S. 254.

Sohar Vajikra S. 168: In diesem Abschnitt wird Israel erleuchtet ähnlich wie früher durch die Gebote: „Du sollst keine andern Götter haben“, „Du sollst dir kein Bildnis machen“ usw. Und wie festgestellt ist, ist die ganze Thora in diesem Abschnitt enthalten.

Rabbi Chija sprach: Im ersten Bund heißt es: „Ich bin Jahve, dein Gott“, „Gedenke des Sabbattages“, „Töte nicht“, „Brich die Ehe nicht“ — alle Gebote in der Einzahl gesprochen. Hier aber heißt es: „Ich bin Jahve, euer Gott“, „Ein jeglicher fürchte seine Mutter und seinen Vater“, „Meine Sabbate sollt ihr halten“, „Wendet euch den Götzen nicht zu“ — alles in der Mehrzahl.

Raschbam zu Lev XIX 3: „Meine Sabbate sollt ihr halten“. Wie in den zehn Geboten das Gebot der Elternverehrung neben dem vom Sabbat steht, weil der Eltern Ehre mit der Ehre Gottes gleichgestellt wird, so auch hier.

b

Ahron II.: Hier heißt es: „Ich (אני) Jahve, euer Gott (XIX 3)“ — gegenüber dem Vers in den zehn Geboten: „Ich (אנכי) Jahve euer Gott“. Ferner: „Ein jeder fürchte seinen Vater und seine Mutter“ — entsprechend dem Vers: „Ehre Vater und Mutter“. Ferner: „Meine Sabbate sollt ihr hüten“ — wie das Gebot: „Gedenke des Sabbattages“.

§ 244

Or hachajim: Meiner Ansicht nach war es so, daß bei der ersten Gesetzgebung Mose nur zu den Männern gesprochen hatte. Hier aber befahl ihm Gott, mit der ganzen Gemeinde der Kinder Israel zu sprechen, mit Männern, Weibern und Kindern, die in derselben Ordnung versammelt waren wie in der Zeit der (Sinai-)Offenbarung.

Daselbst: Unsre Weisen sagen, daß wegen der vielen Grundsätze der Thora, die in ihm enthalten sind, bei diesem Abschnitt ebenso verfahren worden sei wie zur Zeit der Gesetzgebung.

§ 245

Keli jakar: Auch dieser Abschnitt behandelt die Heiligung Israels, genau so wie es vor der Gesetzgebung heißt: „Ihr sollt mir sein ein priesterlich Königreich usw. (Ex XIX 6)“. Denn der Abschnitt weist hin auf alle zehn Gebote.

§ 246

Abro, Leviticus S. 205: Was sah Gott kommen, daß er Mose befahl, mit der ganzen Gemeinde der Kinder Israel zu reden und sie über die zehn Gebote zu verwarnen? Die hatten sie doch schon am Sinai vernommen, und sie waren bereits auf Tafeln geschrieben, und Israel kannte sie schon; weshalb brauchten sie da wiederholt zu werden?

Das Richtige ist, daß Gott Mose befohlen hatte, die ganze Gemeinde der Kinder Israel zu versammeln, sie über die Gebote zu verwarnen und ihnen die Grundsätze der Lehre wieder in Erinnerung zu rufen, weil dies alles nur eine Vorbereitung zur Schließung des Bundes war, der Ende dieses Buches (Leviticus), im Abschnitt *Bechukkotai*, beschrieben ist.

§ 247

וַיֹּאמֶר יְהוָה אֶל מֹשֶׁה אֲסַפָּה לִּי שִׁבְעִים אִישׁ מִזִּקְנֵי הָעָם וְשִׁטְרוֹ וְלָקַחְתָּ אִתָּם אֶל אֹהֶל מוֹעֵד וְהִתְעַבְדִּי שָׁם עִמָּךְ: וַיִּרְדְּחִי² וּרְבַרְתִּי עִמָּךְ שָׁם וְאַצְלִיתִי³ מִן הָרוּחַ אֲשֶׁר עָלֶיךָ וְשָׁמְתִי עֲלֵיהֶם וְנִשְׁאוּ אִתְּךָ כְּמִשְׁאֵל הָעָם וְגוֹ' וְגוֹ':

וַיֵּצֵא מֹשֶׁה וַיְדַבֵּר אֶל הָעָם אֵת דְּבָרֵי יְהוָה וַיֹּאסֶף שִׁבְעִים אִישׁ מִזִּקְנֵי הָעָם וַיַּעֲמֵר אִתָּם סְבִיבַת הָאֹהֶל: וַיִּרֶד יְהוָה בְּעָנָן וַיְדַבֵּר אֲלֵיוֹ וַיֹּאצֵּל מִן הָרוּחַ אֲשֶׁר עָלָיו וַיִּתֵּן עַל שִׁבְעִים אִישׁ הַזִּקְנִים וְגוֹ' וְגוֹ':

Und Jahve sprach zu Mose: Sammle mir siebenzig Männer von den Aeltesten Israels, von denen du weißt, daß sie Aelteste im Volke und Amtleute sind und nimm sie in den Ohel Mo'ed, und sie mögen sich aufstellen¹ dort mit dir. Und ich will herniederfahren² und mit dir sprechen daselbst und will nehmen³ von dem Geiste, der auf dir ist und auf sie legen, daß sie mit dir die Last des Volkes tragen usw.

Und Mose ging heraus und sagte dem Volke Jahves Worte und versammelte siebenzig Männer von den Aeltesten des Volkes und stellte sie um das Zelt her. Da fuhr Jahve hernieder in einer Wolke⁴ und redete mit ihm und nahm von dem Geist, der auf ihm war, und legte ihn auf die siebenzig Männer von den Aeltesten usw.

(Num XI 16, 17 und 24, 25)

¹ Vgl. Ex XIX 17: Und sie stellten sich auf unten am Berge.

² Vgl. Ex XIX 20: Und Jahve fuhr herab auf den Berg Sinai.

³ Vgl. Num XXVII 20: Und lege von deiner Herrlichkeit auf ihn (auf Josua).

⁴ Vgl. Ex XIX 9: Siehe, ich will zu dir kommen in einer dicken Wolke.

§ 248

Md Tanchuma B: „So will ich herniederfahren und mit dir daselbst reden“ — dies, um dich wissen zu lassen, daß der Tag der Einsetzung der Aeltesten Gott ebenso lieb war wie der Tag der Thoragebung.

Tossefiten: „Und ich will hinabfahren“. Der Satz beweist, daß der Tag Gott ebenso teuer war wie der Tag der Offenbarung, von dem es heißt: „Und am dritten Tag wird Jahve hinabfahren auf den Berg Sinai (Ex XIX 11)“.

§ 249

Md Bamidbar R XV 24: „Und sammle mir siebenzig Männer (Num XI 16)“. Gab es denn vorher keine Aeltesten? Und die am Berge Sinai erwähnten?* Dieser Abschnitt (Num) wurde doch später verkündet, und es hat schon vorher Aelteste gegeben. Als es aber dazu kam, daß das Volk zu murren anfang (Num XI 1) — da wurden sie alle verbrannt.

Raschi: „Sammle mir usw.“ Wo waren denn die ersten Aeltesten hingekommen, die doch noch in Aegypten unter ihnen waren, wie es auch heißt: „Und sammle die Aeltesten Israels (Ex III 16)“? Sie scheinen vom Feuer verzehrt worden zu sein.

* Siehe Ex XXIV 1: Und zu Mose sprach er: Steig herauf zu Jahve, du, Aaron usw. und siebenzig von den Ältesten Israels usw.

§ 250

Und die Kinder Israel kamen mit der ganzen Gemeinde in die Wüste Zin im ersten Monat, und das Volk lagerte zu Kadesch; Mirjam starb daselbst und wurde da begraben (Num XX 1).

Von Ezeon Geber zogen sie aus und lagerten sich in der Wüste Zin, das ist Kadesch (Num XXXIII 36).

Also bliebet ihr in Kadesch eine lange Zeit (Dt I 46).*

Die weil ihr meinem Mund seid widerspenstig gewesen in der Wüste Zin über dem Haderwasser usw. Das ist das Haderwasser zu Kadesch in der Wüste Zin (Num XXVII 14).

Und Mose sandte Botschaft aus Kadesch zu dem Könige der Edomiter (Num XX 14).

Und die Kinder Israel brachen auf von Kadesch und zogen mit der ganzen Gemeinde an den Berg Hor (Num XX 22).

§ 251

Und sie (die Kundschafter) gingen hin und kamen zu Mose usw. in die Wüste Pharan gen Kadesch und sagten ihnen wieder usw., wie es stünde usw. (Num XIII 26).

Da erschien die Herrlichkeit Jahves in der Hütte des Stifts allen Kindern Israel (Num XIV 10).

Aber die Lade des Bundes Jahves und Mose wichen nicht aus dem Lager (Num XIV 44).

§ 252

Danach zogen die Kinder Israel und lagerten sich in 'Arbot Moab, jenseits des Jordans, gegen Jericho (Num XXII 1).

Raschbam: „Jenseits des Jordans“ hätte es eigentlich nur dann heißen dürfen, wenn sie den Jordan bereits überschritten hätten, denn nur für diese (im Lande Befindlichen) hätte sich 'Arbot Moab jenseits des Jordans befunden.

§ 253

Das sind die Gebote und Rechte, die Jahve gebot durch Mose den Kindern Israel in 'Arbot Moab am Jordan gegen Jericho (Num XXXVI 13).

Ibn 'Ezra: „Das sind die Gebote usw.“ Es handelt sich um die Gebote über Erbschaft, Gelübde und das Erbrecht der Töchter, sowie über das Blutvergießen — alle gegeben am Jordan, morgenwärts von Jericho.

§ 254

Abot d'Rabbi Nathan a § 34: Zehnmal ist die Gottheit auf diese Welt herniedergefahren: einmal in den Garten Eden usw.; einmal zur Zeit des Turmbaus usw.; einmal in Sodom usw.; einmal in Mišrajim usw.; einmal auf dem Meere usw.; einmal am Sinai, wie es heißt: „Und Jahve fuhr hinab auf den Berg Sinai usw.“; einmal in der Wolkensäule, wie es heißt: „Und Jahve stieg herab in einer Wolke (Num XI 25)“; einmal in den Tempel usw.; dereinst aber wird er noch einmal herniedergefahren usw.

* *Raschi zur Stelle behauptet, ihr dortiger Aufenthalt hätte neunzehn Jahre gedauert.*

Abot d'Rabbi Nathan b § 37: Von einem zehnmaligen Herniedersteigen (der Gottheit) wird in der Thora erzählt usw. Woher weiß ich von dem Herniederfahren auf den Berg Sinai? Weil es heißt: „Und Jahve fuhr herab auf den Berg Sinai.“ Woraus erfährt man vom Herniederfahren zur Zeit der Aeltesten? Weil es heißt: „Und ich will hinabfahren und mit dir daselbst reden (Num XI 17).“

§ 255

*Pirke d'Rabbi Eli'ezer XIV**, nach der Lesart des *Bi'ur Maspik*: Zehnmal fuhr Gott auf die Erde hernieder: Im Garten Eden, zur Zeit des Turmbaues, in Sodom, in Aegypten, im Dornbusch, zwei Mal am Sinai, zwei Mal in der Stiftshütte**; dereinst aber wird er wieder herniederfahren.

§ 256

Sifre Dt § 343: Es gibt vier Gotteserscheinungen: die erste in Mišrajjim, wie es heißt: „Du Hirte Israels höre, der du Josephs hütet wie der Schafe, erscheine, der du über den Cherubim weilst (Ps LXXX 2)“. Die zweite war zur Zeit der Offenbarung, wie es heißt: „Er ist hervorgebrochen vom Berge Pharan (Dt XXXIII 2)“. Die dritte war zur Zeit von Gog und Magog usw.; die vierte wird in den Tagen des Messias stattfinden usw.

§ 257

Sifra Anf. Lev I 1: Rabbi Jose der Galiläer sagt: An drei Orten ist die Thora verkündigt worden: im Lande Mišrajjim, am Berge Sinai und in Ohel Mo'ed. Von (der Verkündigung) im Lande Mišrajjim, was wird da gesagt? „Und des Tages redete Jahve mit Mose im Lande Mišrajjim (Ex VI 28).“ Von der am Berge Sinai, was wird berichtet? „Dies ist das Geschlecht Aarons und Moses an dem Tage, da Jahve mit Mose redete auf dem Berge Sinai (Num III 1)“ usw. Von der in Ohel Mo'ed, was wird erzählt? „Und Jahve rief Mose und redete mit ihm aus dem Ohel Mo'ed (Lev I 1).“

§ 258

Md Vajikra R I 10: „Und Jahve rief Mose vom Ohel Mo'ed aus (Lev I 1)“. Rabbi Eleazar sagt: Wiewohl die Thora Israel als feststehendes Gesetz vom Sinai aus gegeben worden war, wurden sie dazu nicht eher verpflichtet, als bis es in der Stiftshütte wiederholt worden ist. Aehnlich ist es ja auch mit einem Erlaß, wenn er geschrieben und versiegelt ins Land kommt: die Bürger werden zur Befolgung desselben nicht eher verpflichtet, als bis er an einem öffentlichen Platz ausgelegt und erklärt wird. Ebenso war es mit der Thora: zwar wurde sie Israel vom Sinai aus verkündigt, aber sie wurde ihnen nicht eher zur Pflicht gemacht, als bis sie in der Stiftshütte wiederholt worden war. Das ist der Sinn des Spruches: „Bis ich ihn bringe in meiner Mutter Haus, in die Kammer der, die mich geboren hat (Hohelied III 4)“. „In meiner Mutter Haus“, das ist der Berg Sinai; „in die Kammer“, das ist die Stiftshütte, von der aus Israel die Thora anbefohlen worden ist.

* *Siehe auch daselbst XL, XLI, XLVI.*

** *Siehe Bi'ur Maspik zur Stelle*: Das erste Mal in dem Wochenabschnitt *Schemini*, das zweite Mal im Wochenabschnitt *Beha'alotka* bei der Einsetzung der Aeltesten.

§ 259

*Tg Jonatan zu Lev I 1**: Als Mose die Errichtung des Mischkan vollendet hatte, dachte er nach und sprach in seinem Herzen: Der Berg Sinai — seine Herrlichkeit währte nur eine Stunde, und nur drei Tage brauchte man sich für ihn zu heiligen; dennoch durfte ich ihn nicht eher besteigen, als bis das Wort des Herrn an mich ergangen war. Die Herrlichkeit des Mischkan aber soll in alle Ewigkeit währen; also ist es nur gerecht, daß ich ihn nicht eher betrete, als bis der Herr seinen Ruf an mich ergehen läßt.

§ 260

Md Vajikra R XXIV 5: Drei Gruppen von Gesetzen hat Mose, unser Lehrer, in der Thora für uns niedergeschrieben, und in einer jeden von ihnen sind sechzig Gebote enthalten. Diese sind: der Abschnitt *Pessachim* (die Gebote, die sich auf das Passah in Aegypten beziehen), der Abschnitt *Nezikin* (die Zivilgesetze im Bundesbuch), der Abschnitt *Keddoschim* (die Heiligungsgesetze im Buche Leviticus).

§ 261

Tlm Bb Chagiga 6a, Soṭa 37b, Zebachim 115b: Rabbi Ismael sagt: Was am Sinai gegeben worden ist, das war die Lehre in generellen Umrissen; Spezielles wurde in der Stiftshütte verkündigt. Rabbi Akiba aber sprach: Generelles und Spezielles wurde am Sinai verkündigt, in der Stiftshütte wiederholt und zum dritten Mal gesagt in 'Arbot Moab. *Raschi zu Chagiga 6a*: Generelles wurde am Sinai gesagt. Vieles von dem, was am Sinai gesagt worden ist, klang dunkel und wurde nicht näher erklärt usw. So wurden die Gesetze des Opferdienstes nicht ausführlich dargelegt, sondern es heißt einfach: „Einen Altar von Erde sollst du mir machen und deine Brandopfer und Dankopfer darauf darbringen (Ex XX 24).“ Es wird aber nicht gesagt, wie das Blut darzubringen, wie das Fell abzuziehen und wie das Brandopfer zu zerschneiden wäre; auch nichts darüber, was mit den Eingeweiden zu geschehen habe.

Spezielles wurde in der Stiftshütte gesagt. Als der Mischkan errichtet wurde und Gott mit Mose durch den Vorhang sprach, da legte er ihm die Schrift aus, wie es auch heißt: „Und Jahve rief Mose und redete mit ihm aus der Hütte des Stifts und sprach (Lev I 1)“. In diesem Buche Leviticus aber sind alle Opfergesetze und auch sonst viele Dinge auseinandergesetzt.

Die Gesetze wurden aber in der Stiftshütte auch wiederholt. Sie wurden da zum zweiten Mal gesagt: alles, was am Sinai verkündigt worden ist, wurde hier abermals verkündigt, wenn auch darüber nichts steht.

Und zum dritten Mal in 'Arbot Moab. Das ging von Moses Mund zu Israel, wie es heißt: „Jenseits des Jordans fing Mose an auszulegen das Gesetz (Dt I 1).“

Md Lekach tob zu Lev I 1: Die Thora ist am Horeb gegeben, in der Stiftshütte wiederholt und in 'Arbot Moab zum dritten Mal verkündigt worden.

* Vgl. § 230 auf Seite 298.

Md Schemot R 40a: „Da sah er sie und verkündigte sie, bereitete sie und ergründete sie (Hiob XXVIII 27)“. Er sah und verkündigte sie am Sinai; er bereitete sie in Ohel Mo'ed; er ergründete sie in 'Arbot Moab.

Nachmanides zu Dt I 6, Auslegung von Jes XLVIII 8: Ich habe im Traktat Jelandenu folgende Auslegungen gelesen: „Denn du hörtest nicht“ — am Sinai; „und wußtest es auch nicht“ — am Horeb; „und dein Ohr war dazumal nicht geöffnet“ — in 'Arbot Moab.

§ 262

Tg Jonatan zu Dt I 1: In der Wüste, am Berge Sinai wurde euch die Thora gegeben und im Gefilde Moabs wurde sie euch erklärt.

Kuzri II § 34: Unsere Verbindung mit dem Göttlichen beruht auf den Lehren, die sich in Bündnissen kundgetan haben usw. Außerdem aber noch in dem Bunde der Väter und dem Bunde der Thora, welch letzterer das eine Mal am Horeb, das andre Mal in 'Arbot Moab gegeben worden ist.

§ 263

Mechilta Mischpatim 20: „Du sollst das Zicklein nicht in der Milch seiner Mutter kochen (Ex XXXIV 26)“. Rabbi Simeon sagt: Warum ist dieses Gebot an drei Stellen enthalten? Den drei Bündnissen entsprechend, die Gott mit Israel geschlossen hat, dem am Horeb, dem zu 'Arbot Moab und dem an den Bergen Garizim und Ebal.

Tosefta Soṭa VIII 10, Tlm Jrs Soṭa VII 27c, Tlm Bb Soṭa 37ab: Für jedes Gebot galt sowohl der Segen wie der Fluch an den Bergen Garizim und Ebal, galt sowohl generell wie speziell genommen; also gibt es eine vierfache Verpflichtung für jedes einzelne Gebot. Jedes Gebot sollte gelernt, gelehrt, gehütet und erfüllt werden, das sind wieder vier Verpflichtungen für jedes einzelne Gebot. Diese zweiten vier Verpflichtungen gelten für jede einzelne der ersten vier Verpflichtungen; das macht zusammen sechzehn Verpflichtungen für jedes einzelne Gebot. Drei Bundesschlösungen fanden aber statt über jedes einzelne Gebot, nämlich ebenso wie hier (am Garizim) auch am Sinai und in 'Arbot Moab, das macht zusammen achtundvierzig Bundesschlösungen über jedes einzelne Gebot.

§ 264

Tosefta und Tlm Bb Soṭa 37ab: Rabbi Simeon setzt für Garizim und Ebal Ohel Mo'ed.

Raschi zur Talmudstelle: Rabbi Simeon übergeht mit Schweigen den Bund am Berge Garizim, weil dieser nicht die ganze Thora enthält, sondern nur die in dem Wochenabschnitt erwähnten Gebote. Er berichtet dafür über den Bund in Ohel Mo'ed. Nachdem nämlich der Mischkan errichtet worden war, sprach Gott mit Mose in aller Ruhe und lehrte ihn das ganze Gesetz, wie es heißt: „Und Jahve rief Mose von der Stiftshütte aus und sprach (Lev I 1)“.

DIE GARIZIM=TEXTE
IM DEUTERONOMIUM

NACHDEM die verschiedenen Ortsgesetzgebungen: *Misrajim*, *Mara-Jethro-Mischpaṭim*, *Sinai-Horeb*, *Ohel Mo'ed-Mischkan* und *Arbot Moab* in wenigem besprochen worden sind, wollen wir uns der Garizim-Gesetzgebung zuwenden. Diese unterscheidet sich von den andern dadurch, daß sie an einen Ort anknüpft, an den Israel erst hingelangen sollte, während jene sich an bereits durchwanderten Stationen abspielen. Wir wollen die Quellen untersuchen.

In dem bereits erwähnten fünften Buche des Pentateuchs, Deuteronomium genannt, *Mischne-Thora* im Munde der Rabbinen, findet sich am Schlusse des Kapitels XI, welches fast unmittelbar auf die Wiedererzählung des Sinaibundes folgt und verschiedene Ermahnungen enthält, ein interessantes Fragment, das vom ganzen Kapitel durch den Parascha-Einschnitt getrennt ist, und dem zu Ehren der betreffende Wochenabschnitt mit dem Anfangswort *Re'eh* (ראה) benannt wird. Das Fragment lautet in der Uebersetzung wie folgt:

DAS GARIZIM-
FRAGMENT

26. Sieh, ich lege euch heute vor den Segen und den Fluch,
27. Den Segen, so ihr gehorchet den Geboten Jahves, eures Gottes, die ich euch heute gebiete,
28. Und den Fluch, wenn ihr nicht gehorchen werdet den Geboten Jahves, eures Gottes, und abweicht von dem Wege, den ich euch heute gebiete, daß ihr andern Göttern nachwandelt, die ihr nicht kennt.
29. Und es wird sein, wenn dich Jahve, dein Gott, bringen wird in das Land, da du hinkommst, es einzunehmen, so sollst du den Segen geben auf dem Berg Garizim und den Fluch auf dem Berg Ebal,
30. Welche ja sind jenseits des Jordans, hinter der Straße, da die Sonne niedergeht, im Lande des Kanaaniters, der auf dem Blachfelde wohnt, gegenüber von Gilgal, bei dem Eichenhain More.
31. Denn ihr werdet über den Jordan schreiten, daß ihr kommt, das Land einzunehmen, welches Jahve, euer Gott, euch gibt; ihr sollts einnehmen und drinnen wohnen.
32. So haltet nun, daß ihr tut alle Gebote und Rechte, die ich heute vor euch lege.
(265, 266).

Wir wollen diesen Text an Hand der hebräischen Kommentatoren beleuchten und auf die Fragen hinhorchen, die innerhalb der engeren Tradition in Bezug auf diese Verse aufgeworfen werden.

Den meisten Deutern, Rabbinen wie Karäern, gilt der ganze Abschnitt als ein Teil der Garizim-Ebal-Bundesverordnung, wie sie später, in Dt XXVII, ausgeführt ist (267). Einige wollen diese Beziehung nur auf die Verse 29, 30, in denen direkt von Garizim und Ebal die Rede ist, beschränkt wissen (268). Nach einem späteren Midrasch wie nach dem sich ihm anschließenden Kommentator soll mit dem hier ausgesprochenen Segen und Fluch der Segen und Fluch in Lev XXVI gemeint sein (269). In den Versen 29 und 30, die sich in der Tat von den übrigen abheben, ist der Ausdruck: „und sollst den Segen geben usw.“, wenn damit die Abhaltung des Bundes auf den Bergen Garizim und Ebal gemeint sein soll, nicht klar; es müßte dann eher heißen: „und sollst die Segnenden aufstellen“, wie die Targumim auch tatsächlich übersetzen (266). Die Worte des Textes aber klingen so, als wäre damit die Abwälzung des Segens und des Fluches auf die Berge selbst gemeint.* — Was die Verse 27 und 28 betrifft, so wurde die Frage gestellt, weshalb beim Segen das Wort שָׁמַר gebraucht wäre, beim Fluch hingegen das Wort חָמַר (270). Ebenso wurde auf die Unebenheit in Vers 26 hingewiesen, die darin besteht, daß der Satz mit dem Worte: „Sieh“ anfängt, als richtete er sich an einen Einzelnen, während nachher das Wort „ich lege euch vor“ gebraucht wird, als ob die Rede an eine Gruppe erginge (271). Von einem Anonymus, der bei Ba'al ha'turim zitiert wird, wird dieser Widerspruch so erklärt, daß die Anrede יְהוֹשֻׁעַ für Josua bestimmt gewesen wäre, dem ja der Auftrag erteilt war, Israel beim Ueberschreiten des Jordans zu segnen, mit dem Worte לפניכם aber der Sprecher sich an das ganze Volk gewendet hätte (272). — Hingegen blieb die Frage offen, wieso Mose sich hier des Wortes „heute“ bedienen konnte, als ob die Ausführung heute, d. h. an dem Tage, wo der Befehl ausgesprochen wurde, vor sich gegangen sei, wo er doch von einer Sache redete, die erst nach der Besitzergreifung des Landes zu geschehen hatte (273).

Der Vers, der um die Oertlichkeit zu bestimmen, sechs Merkzeichen angibt:

1. Jenseits des Jordans,
2. hinter der Straße, da die Sonne niedergeht,
3. im Lande des Kanaaniters,
4. der auf dem Blachfelde wohnt,
5. gegenüber von Gilgal,
6. bei dem Eichenhain More —

ist in seinem ganzen Bau schwerfällig und, indem er Verschiedenes durcheinanderbringt, geradezu unverständlich. Ibn 'Ezra, der dies herausfühlte, meinte, alle diese Angaben seien notwendig, um den richtigen Ort zu bezeichnen, weil die Berge sehr langgestreckt

* Ibn 'Ezra erwähnt als Parallele hierzu Lev XVI 21: „Und soll sie, die Sünden, dem Bock aufs Haupt legen“.

wären (274). Die Ortsbestimmungen im Text sollen uns doch aber angeben, wo die Berge zu suchen sind, was wohl bei solchen, die schon einen Namen haben, gar nicht nötig ist (275). Man sollte eher meinen, daß gerade die Nähe eines bekannten Berges genannt wird, um die Lage eines Ortes zu bestimmen.

Der Ausdruck: „jenseits des Jordans“ erweckt den Anschein, als ob die Berge gleich beim Ueberschreiten des Jordans zu sehen wären. Das paßt aber nicht auf Garizim und Ebal; im palästinensischen Talmud wird der Satz daher so gelesen: „weitab vom Jordan“ (276). — Die Worte: „hinter der Straße, da die Sonne niedergeht“ sind unklar; Targum Jonatan übersetzt sie: „an dem Orte, da die Sonne scheint“, Raschi wiederum sagt, sie bedeuteten soviel als: weitab vom Jordan gegen Westen. — Die Bezeichnung: „im Lande des Kanaaniters“ erinnert an den Vers Gn XII 6: „Es wohnte aber zu der Zeit der Kanaaniter im Lande“. — „Der auf dem Blachfelde wohnt“ soll nach Steuernagel Abschreiberzusatz sein, beeinflusst durch Num XIV 25, 45: „der im Tale wohnt“, „der auf dem Gebirge wohnt“; mit dem Worte ערבה ist die Jordanniederung bei Jericho gemeint (vgl. Jos IV 13). — Gilgal soll nach einigen der Ort sein, wo Elia und Elisa gewilt haben (2. Reg II 1; siehe Beleg 277). Hier ist aber wohl Gilgal bei Jericho gemeint, von dem in Jos IV 19, V 10 die Rede ist, und so deutet Raschi die Worte: „gegenüber von Gilgal“ als: weitab von Gilgal. — Die Bezeichnung: „bei dem Eichenhain More“ erinnert wieder an die Stelle Gn XII 6: „bis zum Eichenhain More“.*

Außer diesen sechs Ortsbezeichnungen ist im samaritanischen Text und Targum noch eine siebente enthalten, nämlich: מול שכם („gegenüber von Sichem“), ebenso, wie es in Gn XII 6 lautet, und in welchem Zusammenhang es auch an den übrigen drei Parallelstellen (Gn XXXV, Jos und Jud) vorkommt. Dieser Zusatz im samaritanischen Text wird seit jeher als eine Fälschung angesehen und führte zu einer Polemik zwischen den Juden und den Samaritanern. Interessant ist hierunter die folgende Stelle im Talmud:

Es sprach Rabbi Eleazar, der Sohn Joses (*nach anderen*: der Sohn Simeons *oder auch*: Jose des Galiläers): Ich habe es den Schriftgelehrten der Kuthäer (*wörtlich*: den Thoraschreibern) gesagt: Ihr habt eure Thora gefälscht und nichts Richtiges in ihr gelassen. Denn ihr schreibt: „bei dem Eichenhain More, Sichem“. — Fürwahr, auch wir stimmen darin überein, daß hier von den Bergen Garizim und Ebal, woselbst die Kuthäer wohnen, die Rede ist. Wir aber kommen zu diesem Ergebnis durch die Anwendung der Regel vom Analogieschluß (גזירה שוה); hier heißt es: „welche ja sind jenseits des Jordans usw. bei dem Eichenhain More“, und bei Abraham heißt es: „und Abram zog in das Land bis zum Orte Sichem, bis zum Eichenhain More“. Hieraus folgern wir: wie der Eichenhain More des Abraham bei Sichem lag, so wird

* Vgl. auch hierzu Jud IX 6: „die hohe Eiche bei Sichem“ (vielleicht auch ds. 37: „die Zaubereiche“), siehe ferner Gn XXXV 4: „und Jakob vergrub sie unter der Eiche“ und Jos XXIV 26: „und stellte ihn auf daselbst unter der Eiche“.

der Eichenhain More, der hier genannt wird, ebenfalls auf die Nähe von Sichem hinweisen. — Ihr aber (*in der Version des Tlm Jrs*: Ihr, die ihr die Regel des Analogieschlusses nicht kennt), wo habt ihr dies (diese Hinzufügung) hergenommen? (278)

Indessen ist durch die Zustimmung des genannten Lehrers zu der Ansicht der Kuthäer, daß es sich hier um die Berge Garizim und Ebal handelt, der Vorwurf der Aenderung aufgehoben. Der Grund zu einer solchen ist auch gar nicht gegeben; eine Fälschung hätte nur dann einen Sinn, wenn durch sie die Heiligkeit eines ganz anderen Ortes als des vom Gesetzgeber gemeinten hätte bewiesen werden sollen. — In der Tat ist bis auf die vereinzelte Meinung eines Tannaiten Rabbi Eliezer, der darauf ausgeht zu erklären, daß hier gar nicht die bei Sichem gelegenen Berge Garizim und Ebal gemeint wären (279): es seien bloß zwei Häufchen Erde gewesen, die man nahe am Jordan aufgeschüttet und Garizim und Ebal benannt hätte (280) — bis auf diese vereinzelte Äußerung im Talmud wird in der ganzen rabbinischen Literatur, von der mündlichen Lehre angefangen bis hinab zum letzten Kommentator bei diesem Vers die Oertlichkeit *Sichem* genannt (281), und so könnte es im Text gut מול שכם heißen und so gelesen werden.

Wollte man aus der Stelle Gn XII 6 schließen, daß, wenn die Juden ihrerseits die Texte im Pentateuch zu Ungunsten der Samaritaner hätten verändern wollen, sie es wohl nicht unterlassen haben würden, auch in Gn die Worte מקום שכם auszumerzen (siehe die Äußerung eines Neueren in Beleg 282), so wäre dies nur dann berechtigt, wenn alle fünf Bücher Moses von einer Hand durchgenommen und alle Widersprüche in den einzelnen Quellen ausgeglichen wären.

Zur Frage, warum Garizim als der Berg des Segens, Ebal als der Berg des Fluches gilt, gesteht Gersonides, daß er keinen richtigen Grund dafür anzugeben weiß (283). Nach dem Kabbalisten Ricanati ist der Gegensatz zwischen Ebal und Garizim der zwischen Nord und Süd: denn von Norden her breche das Böse ein (284); nach Astruc ist es der Gegensatz zwischen der rechten und der linken Seite (285). Nach anderen, die sich auf Aussagen von Reisenden stützen, ist dieser Unterschied aus der Natur der Berge zu erklären: der Garizim wäre üppig, der Ebal hingegen wüst und leer (286). Nach Ba'al ha'turim beträgt die Zahl, die die Buchstaben des Wortes נרזים ausmachen, genau so viel wie die des Satzes הברכה יהיה בו (der Segen ruhe auf ihm). Mose Isserlis* bringt beide Berge mit der Prophezeiung in Sacharia VI 1 zusammen, die lautet:

Ich erhob meine Augen und sah,
Und siehe, vier Wagen stiegen
Zwischen zwei Bergen hervor.

* Torat ha'ofa II § 78.

Die Hauptquelle für die Verordnung zum Abhalten des Gesetzesbundes zwischen den Bergen Garizim und Ebal bildet das uneinheitliche Kapitel XXVII im Deuteronomium, und hier tritt im ersten Abschnitt, der mit der Verordnung selbst durch eine kurze Ansprache Moses verbunden ist, ein neues Moment hinzu: nämlich, es sollen auf dem Berge Ebal auch Gedenksteine aufgestellt sowie ein Altar von unbehauenen Steinen errichtet werden.

Der Abschnitt lautet in der Uebersetzung:

1. Und Mose gebot samt den Aeltesten Israels dem Volke und sprach: Haltet alle Gebote, die ich euch heute gebiete.
2. Und des Tages, wann ihr über den Jordan schreitet in das Land, das Jahve, dein Gott, dir gibt, so sollst du große Steine aufrichten und sie mit Kalk tünchen.
3. Und sollst darauf schreiben alle Worte dieses Gesetzes, wenn du hinüberkommst, auf daß du gelangest in das Land, das Jahve, dein Gott, dir gibt, ein Land, da Milch und Honig innen fließt, wie Jahve, deiner Väter Gott, dir verheißen hat.
4. Und es soll sein, wenn ihr über den Jordan geht, so sollt ihr diese Steine aufrichten (davon ich euch heute gebiete) auf dem Berge Ebal und sollst sie mit Kalk tünchen.
5. Und sollst daselbst Jahve, deinem Gott, einen Altar bauen, einen steinernen Altar, darüber kein Eisen fährt.
6. Von ganzen Steinen sollst du diesen Altar Jahves, deines Gottes, erbauen und sollst Brandopfer drauf opfern für Jahve, deinen Gott.
7. Und sollst Dankopfer darbringen und essen daselbst und fröhlich sein vor Jahve, deinem Gott.
8. Und sollst auf die Steine schreiben alle Worte dieses Gesetzes klar und deutlich.

(287)

Dieser Text ist vom Redaktor zu einem Ganzen verbunden worden, damit er als eine einheitliche Verordnung angesehen würde. Es werden aber darin *zwei* Dinge anbefohlen: die Aufstellung von Gedenksteinen und die eines Altars — die auf verschiedene Quellen zurückzuführen sind. Die Verse 2, 3 und 8 sprechen von dem Aufstellen der Denksteine des Gesetzes, ohne einen Ort anzugeben — vielleicht sind damit die Denksteine, die Josua beim Ueberschreiten des Jordans errichtete, gemeint (288) —; der Vers 4, der eine Wiederholung von Vers 2 ist und schon durch seine Pluralform („ihr sollt aufrichten“) von dem Ausdruck („du sollst aufrichten“) in Vers 2 abweicht, redet von Steinen, die an einem bestimmten Ort aufgestellt werden sollen, und im folgenden ist außerdem noch von einem Altar die Rede, der an demselben Ort erbaut werden soll; die Vermutung liegt nahe, daß hier von anderen Steinen (als den in 2, 3 und 8 erwähnten) die Rede ist. In diesem Sinn analysieren die hebräischen Kommentatoren den Text (289), und es wird von ihnen auch auf den Unterschied zwischen dieser Stelle und Jos VIII 32 hingewiesen (hier sollte das Gesetz auf die Denksteine geschrieben werden, dort aber war, wie erzählt wird, das

Gesetz auf den Steinen des Altars aufgezeichnet; siehe Beleg 290). Das Uebertünchen der Steine mit Kalk bezweckte nach der Meinung einiger Rabbinen und Karäer nur, daß die Steine aneinander kleben sollten, und die Tünche sollte nicht als Hintergrund zum Schreiben dienen (291); der Satz scheint aber nur eine Glosse zu sein, und von dieser Maßnahme wird im Buche Josua nichts erwähnt (292). Der Zusammenhang von Vers 5, der besagt, die Steine des Altars müßten unbehauen sein — in Josua VIII 31 wird die Befolgung dieses Befehls hervorgehoben — mit Exodus XX 25 ist offenbar.

Auch in diesem Stück, und zwar in Vers 4, variieren die hebräischen und samaritanischen Texte, denn die Samaritaner lesen „Berg Garizim“ für „Berg Ebal“. Merkwürdigerweise ist eine Kontroverse über diesen Punkt im talmudischen Schrifttum nicht zu finden. Der Grund, warum die Samaritaner hier, wie behauptet wird, eine Fälschung vorgenommen haben sollen, wäre nicht ganz ersichtlich. Wenn es sich hier um zwei verschiedene Orte, die weit voneinander liegen, handelte, so könnte man verstehen, daß zugunsten des einen Heiligtums ein Text verändert würde; hier aber sind es zwei Berge, die einander gegenüberliegen, und wenn der heilige Berg, auf dem der Altar errichtet wurde, der Ebal gewesen wäre, so hätten die Samaritaner dadurch nichts verloren, denn er befindet sich gleichfalls in ihrem Bereich.

Die Meinung, die von einigen angeführt wird, der Berg Ebal sei deshalb zur Errichtung des Altars ausersehen worden, um dem Volk so die Flüche, die, wie es weiter unten heißt, vom Ebal aus verkündigt werden sollten, besser einzuschärfen und ferner darauf hinzuweisen, daß man durch Opfer und Beachtung der Gesetze sich vor den Flügen schützen könne (293), ist wenig stichhaltig. Ebenso verhält es sich mit der Ansicht, die die Erbauung des Altars auf dem Ebal damit begründen will, daß hierdurch den Stämmen, die sich dort aufstellen sollten, Genugtuung gegeben werden sollte, oder daß der Altar als Sühne für die Flüche zu gelten hätte (294). Mehr Sinn hat die Erklärung eines neueren Kommentators: die Wahl sei deshalb auf den Fluchberg Ebal gefallen, weil der Fluch, durch die Furcht, die er einjagt, einen viel stärkeren Eindruck auf den Menschen mache als der verheißene Segen (295). Dieser guten Bemerkung wird aber Abbruch getan durch die darauf folgende Behauptung desselben Autors: der ganze Abschnitt sei niedergeschrieben worden, bevor die Samaritaner den Berg Garizim heilig gesprochen hätten; denn, wäre der Abschnitt später redigiert worden, man hätte eher den Garizim zum Fluchberg gestempelt (296). — Interessant ist übrigens die Bemerkung eines Midrasch-Autors, daß die Berichte von dem Altarbau auf dem Ebal eine Beschränkung des Opfers auf die Stiftshütte nicht kennen (297).

Darüber, was auf den Gedenksteinen geschrieben war, differierten die Meinungen. Wie einige behaupten wollten, waren es die fünf Bücher Moses, die darauf zu lesen waren;

es wurde sogar angenommen, die Thora sei auf den Steinen noch in siebenzig Sprachen verdolmetscht gewesen (298). Andere wunderten sich sehr über diese Ansicht (299). Verschiedene Autoren fühlten sich daher veranlaßt, den Umfang des auf die Steine Geschriebenen auf die Hauptgebote der Thora zu beschränken (300); nach Josef Kaspi und anderen waren es die zehn Gebote (301). Der Karäer Ahron I. nimmt an, auf den Steinen sei der Segen und Fluch aus Kapitel XXVIII des Deuteronomiums geschrieben gewesen (302); nach dem Italiener Aschkenasi aber stand darauf nichts anderes als die Flüche aus Dt XXVII (303).

Das Aufstellen von Gedenksteinen als solches kommt selten in der israelitischen Geschichte vor (304). Daß es sich hier um einen sehr wichtigen Akt handelt (305) — Ba'al ha'turim vergleicht das Aufstellen dieser Steine mit der Errichtung des Mischkan (306) — erhellt daraus, daß der Befehl hier nicht, wie sonst üblich, von Mose allein ausgeht, sondern des größeren Nachdrucks wegen von den Ältesten mitverordnet wird (307). Lehrreich ist, daß Ibn 'Ezra zum Satze וַיִּצַו מֹשֶׁה („und Mose gebot“) die Worte hinzufügt בְּצִוּי ה' („gemäß dem Befehl Gottes“), um so die Lücke, die diese Quelle gar nicht kannte, im Sinne der späteren Auffassung, wonach die Gebote der Ältesten von Gott ausgehen, auf diese Weise zu ergänzen.

Zum Ausdruck „klar und deutlich“ in Vers 5 ist auf Dt I 5 zu verweisen. Daraus, daß das Wort an diesen beiden Stellen vorkommt, schlossen die Rabbinen, daß Mose nicht nur hier, wo er den Befehl dazu gab, sondern auch im Anfang, beim Verkünden des Deuteronomiums, Gedenksteine aufgestellt habe; Raschi zu Dt I ist der Meinung, daß Mose auch dort die Zeremonie der Verdolmetschung der Thora in siebenzig Sprachen vorgenommen habe (308).

Der Hauptabschnitt selbst, der die verkündeten Flüche enthält, lautet wie folgt:

DEUTERO-
NOMIUM
XXVII 11–26

11. Und Mose gebot dem Volke desselbigen Tages und sprach:
12. Diese sollen stehen, zu segnen das Volk, auf dem Berge Garizim, wenn ihr über den Jordan gegangen seid: Simeon, Levi, Juda, Isaschar, Joseph und Benjamin.
13. Und diese sollen stehen, des Fluchens wegen, ob dem Berge Ebal: Ruben, Gad und Asser und Sebulon, Dan und Naphtali.
14. Und die Leviten sollen anheben und sagen zu jedermann von Israel mit lauter Stimme:
15. Verflucht der Mann, der einen Götzen oder gegossen Bild macht, einen Greuel Jahve, ein Werk von den Händen eines Meisters, und setzt es verborgen! Und alles Volk sollen antworten und sagen: Amen.
16. Verflucht sei, wer seinen Vater oder seine Mutter unehrt! Und alles Volk soll sagen: Amen.
17. Verflucht sei, wer seines Nächsten Grenze engert! Und alles Volk soll sagen: Amen.

18. Verflucht sei, wer einen Blinden irren macht auf dem Wege! Und alles Volk soll sagen: Amen.
19. Verflucht sei, wer das Recht des Fremdlings, der Waise und der Witwe beugt! Und alles Volk soll sagen: Amen.
20. Verflucht sei, wer bei seines Vaters Weibe liegt, daß er aufdecke die Decke seines Vaters! Und alles Volk soll sagen: Amen.
21. Verflucht sei, wer irgend bei einem Vieh liegt! Und alles Volk soll sagen: Amen.
22. Verflucht sei, wer bei seiner Schwester liegt, die seines Vaters oder seiner Mutter Tochter ist! Und alles Volk soll sagen: Amen!
23. Verflucht sei, wer bei seiner Schwieger liegt! Und alles Volk soll sagen: Amen.
24. Verflucht sei, wer seinen Nächsten im Verborgenen erschlägt! Und alles Volk soll sagen: Amen.
25. Verflucht sei, wer Geschenke annimmt, daß er die Seele des unschuldigen Blutes totschißt! Und alles Volk soll sagen: Amen!
26. Verflucht sei, wer nicht alle Worte dieses Gesetzes erfüllt, daß er danach tue! Und alles Volk soll sagen: Amen.

(309)

In diesem Stück ist Mose allein der Befehlende. Aufgefallen ist, daß der Ausdruck beim Segen anders lautet als beim Fluch: in Vers 12 lesen wir: „diese sollen stehen, zu segnen das Volk“, in Vers 13 aber: „diese sollen stehen, des Fluchens wegen“ und nicht: „diese sollen stehen, zu verfluchen das Volk“; außerdem steht beim Segen, in Vers 12, על הָר geschrieben, beim Fluche hingegen, Vers 13, בהָר (310). Ferner wurde gefragt, warum in Vers 15 die Pluralform („und alles Volk sollen antworten und sagen“) gebraucht wird, während an den übrigen Stellen der Singular („und alles Volk soll sagen“) steht (311).

Die Teilung der Stämme bei ihrer Aufstellung auf den Bergen wurde so erklärt, daß damit die Scheidung zwischen den Herrenstämmen und den Mägdestämmen markiert werden sollte (312). So soll die Zahl der Flüche, zu denen auch der Ausspruch in Vers 26 gerechnet wird, mit der Zahl der zwölf Stämme übereinstimmen und jeder Fluch sich gegen die Hauptsünde des betreffenden Stammes richten (313).

Nach Targum Jonatan verteilten sich die Stämme folgendermaßen: sechs nahmen Platz auf dem Berge Garizim, sechs auf dem Ebal, die Priester und Leviten standen zwischen den Bergen um die Bundeslade herum (314). Targum Jeruschalmi, Mischna und Tosefta ließen diese Ansicht über die Verteilung gelten, fügten aber hinzu, daß um die Priester und Leviten sich ganz Israel gruppierte (315). Nach dem babylonischen Talmud war die größere Hälfte auf dem Berge Garizim, die kleinere auf dem Ebal versammelt (316), nach dem palästinensischen umgekehrt: die größere auf dem Ebal, die

kleinere auf dem Garizim (317). Nach Josephus war die Teilung so, daß auf dem Garizim die eine Hälfte des Volkes stand, die andre Hälfte aber samt den Leviten und den Priestern auf dem Ebal neben dem Altare.* Nach einer Boraita, die im babylonischen Talmud zitiert wird — sie steht in Widerspruch zum Text selbst und zu den andern Stellen im palästinensischen Talmud — haben alle unten zwischen den Bergen Aufstellung genommen (318). Dieser Meinung schließen sich die neueren Kommentatoren an (319). Es wurde übrigens auch gefragt, wieso das ganze Volk dort Platz zur Aufstellung gefunden hätte (320), und so wollte ein Kommentator nur die Aeltesten der Stämme dort versammelt wissen (321).

Aus dem Umstand, daß sowohl beim ersten Fluch, der vom Aufstellen der Götzen handelt, wie beim zehnten, der das Erschlagen des Nächsten verbietet, die Heimlichkeit der Handlung betont wird, schloß man, daß hier der Bann nur für die Untaten ausgesprochen worden sei, die im Geheimen geschehen, da, wo die Macht des irdischen Richters nicht hinreicht, wogegen öffentliche Sünden vor Gericht bestraft werden könnten und des Fluches zum Abschrecken nicht bedürften (322). Damit soll auch der Vers Dt XXIX 28 in Zusammenhang stehen, der lautet:

Das Geheimnis ist Jahves, unsres Gottes; was aber offenbart ist, das ist unser und unserer Kinder.

Dieser Vers soll den Gedanken enthalten, daß Gott die geheimen Vergehen gegen das, was in den elf Flüchen verboten ist, bestrafen wird.**

Es ist den Auslegern nicht entgangen, daß, während in den Versen 12 und 13 von Segen und Fluch die Rede ist, in den folgenden Versen nur die Flüche angeführt werden und vom Segen nichts mehr erwähnt wird (324). Die Meinungen der Erklärer hierüber sind geteilt. Sifre und Tosefta, die palästinensischen Targumim und viele ältere Kommentatoren stellen die Behauptung auf, daß jedem Fluch in derselben Form ein Segen vorangegangen sei: zuerst wendete man sich gegen den Garizim und sprach: „Geseget, wer keinen Götzen und kein gegossenes Bild macht usw.“; und wie das Amen des Segens verklungen war, drehte man das Gesicht gegen den Ebal und fluchte wider den, der einen solchen Götzen in seinem Hause verbürge; und so sei auch bei den anderen Flüchen verfahren worden (325). Andre aber glaubten, das Kapitel XXVIII enthalte in den Versen 1–14 (326) die Segensprüche und bilde somit die Fortsetzung des Garizim- und Ebalbundes (327); denn, wäre es so, wie die ältere Tradition annimmt, so wäre es nicht zu begreifen, warum gerade die Segensprüche in der Aufzählung nicht enthalten wären (328).

* Altertümer, fünftes Buch, Kapitel I 19.

** Die elf Punkte im masoretischen Text über den Worten *לנו ולבנותינו* קד weisen darauf hin (323).

Eine neuere Meinung wiederum polemisiert gegen diese Ansicht und hält es für ganz ausgeschlossen, daß das Kapitel XXVIII, das im Stil und durch das Fehlen des Amens von XXVII abweicht, als die Erweiterung desselben gelten sollte (329). Ein anderer stellt hier die haltlose Behauptung auf, daß ursprünglich an unsrer Stelle (XXVII) nur ein Segen enthalten gewesen sei, der erst allmählich in einen Fluch umgewandelt worden wäre (330).

Zum letzten Fluch: „Wer nicht alle Worte dieses Gesetzes erfüllt“ vergleiche man Jeremia XI 3: „Verflucht sei, wer nicht gehorcht den Worten dieses Bundes“. Was den Sinn dieser Worte betrifft, so soll nach einigen die ganze Thora damit gemeint sein, nach anderen nur die vorausgegangenen elf Flüche (331). Hieran schloß sich die interessante Frage eines Kommentators. Warum, fragte er, trägt der Spruch in seiner Ausdrucksweise („die Worte dieses Gesetzes“) einen allgemeinen Charakter, während es doch bei einer Mahnung, die von Gott ausgeht, heißen müßte: „Verflucht sei, wer auf meine Worte nicht hört!“ (332).

DEUTERO-
NOMIUM
XXVII 9, 10

Zwischen den beiden Abschnitten des Kapitels XXVII (1—8, 11—26) findet sich ein kleines Fragment, aus zwei Versen bestehend, das eine kurze Ansprache Moses enthält. Es lautet wie folgt:

9. Und es redete Mose samt den Priestern und Leviten zu dem ganzen Israel und sprach: Merke auf und höre zu, Israel; heute, dieses Tags, bist du ein Volk worden Jahve, deinem Gott.
10. Und du sollst hören auf die Stimme Jahves, deines Gottes, und sollst tun nach seinen Geboten und Rechten, die ich heute dir gebiete (333).

Diese Ansprache wird von einigen als eine Einleitung zu dem, was nachher folgt, angesehen (334); mit dem Worte „heute“, das so betont wird, soll der Tag gemeint sein, an dem man Fluch und Segen zu empfangen hatte (335). Die Wendung נהיית („du bist geworden“) läßt darauf schließen, daß hier von einer bereits vollzogenen Tat die Rede ist; wollte man die Worte aber auf die Garizim- und Ebal-Verordnung beziehen, so müßte es הריית („du wirst werden“) heißen (336). Darüber, wieso der Sprecher behaupten konnte, daß Israel erst an diesem Tage ein Bundesvolk geworden sei, wo es dies doch bereits durch die vorangegangenen Bündnisse mit Jahve war, wunderte man sich sehr, und seit dem Talmud bemühen sich die Kommentatoren, dies zu deuten (337). Aufgefallen ist auch, daß in diesem Stück die Priester und Leviten von Mose hinzugezogen sind (338), und man legte dies so aus, daß die Priester in ihrer Eigenschaft als Lehrer des Volkes eingeführt worden wären, die Leviten aber deshalb, weil sie doch die Verkünder der Flüche waren (339). — Gemäß der bereits erwähnten Anregung eines mystischen Kommentators (zu Ex XIX 7), die fast auf eine Quellenscheidung hinweist, welche vorzunehmen ist bei Stücken,

die die Wendung העם („das Volk“) schlechthin gebrauchen und solchen, die schon die Bezeichnung „Israel“ kennen*, wäre auch hier dieselbe Trennung vorzunehmen. In Vers 11 bis 26 wie in Vers 1 ist die Rede von עם (der Ausdruck את־וקני־ישראל scheint eine Glosse zu sein, und es lautete wahrscheinlich (והוקנים); in Vers 9 aber wird der Ausdruck ישראל und כל־ישראל gebraucht.

Aehnlich in Stil und Form dem eben besprochenen Stücke ist der Schlußpassus des vorhergehenden Kapitels XXVI (Vers 16—19), der auch Veranlassung zu ähnlichen Vermutungen gegeben hat. Der Passus selbst lautet:

DEUTERO-
NOMIUM
XXVI 16—19

16. Heutiges Tages gebietet dir Jahve, dein Gott, zu tun nach allen diesen Geboten und Rechten, daß du sie haltest und danach tust von ganzem Herzen und von ganzer Seele.
17. Dem Jahve hast du heute zugesagt, daß er dein Gott sei, daß du in allen seinen Wegen wandelst und haltest seine Gesetze, Gebote und Rechte und seiner Stimme gehorchest.
18. Und Jahve hat dir heute zugesagt, daß du sein eigen Volk sein sollst, wie er zu dir geredet hat, daß du alle seine Gebote haltest,
19. Und daß er dich zum höchsten setze über alle Völker, die er gemacht hat, zu Ruhm, Preis und Ehre, also daß du ein heiliges Volk seist Jahve, deinem Gott, wie er geredet hat.

(340)

Aus der Feierlichkeit der Anrede und wieder aus der Betonung des Wortes „heute“ geht hervor, daß die Worte bei einem großen religiösen Akt gesprochen worden sind, und so behaupten einige Kommentatoren, daß auch sie mit zu der Ansprache beim Garizim- und Ebal-Bund gehörten (341). Interessant ist, daß Ibn 'Ezra zu dem Worte היום in Vers 16 es für nötig hält, die Bemerkung zu machen: „Das sind die Worte Moses“.

Auch die Ansprache Dt XXX 15—20 wurde von den Kommentatoren mit Dt XXVII zusammengebracht. Sie lautet im Auszug folgendermaßen:

DEUTERO-
NOMIUM
XXX 15—20

15. Sieh, ich habe dir heute vorgelegt das Leben und das Gute, den Tod und das Böse;
16. Der ich dir heute gebiete, daß du Jahve, deinen Gott, liebest und wandelst in seinen Wegen und seine Gebote, Gesetze und Rechte haltest und leben mögest und gemehrt werdest und dich Jahve, dein Gott, segne im Lande, da du hinziehst, es einzunehmen.
17. Wendet sich aber dein Herz und du gehorchst nicht und läßt dich verführen, daß du andre Götter anbetest und ihnen dienst,
18. So verkündige ich euch heute, daß ihr umkommen werdet und eure Tage nicht lang sein werden in dem Lande, dahin du ziehst über den Jordan, es einzunehmen.

* Siehe Seite 245 und Beleg § 188 auf Seite 255.

19. Ich nehme Himmel und Erde heute über euch zu Zeugen. Ich habe euch Leben und Tod, Segen und Fluch vorgelegt, daß du das Leben erwählst und du und dein Same leben mögest usw.

(342)

Die Deutungen dieser Verse siehe in Beleg 343.

DEUTERO-
NOMIUM
XXVIII 69
UND DER
MOAB-BUND

Ebenso wie das vorige Stück wurde auch der Vers 69 in Kapitel XXVIII als mit den Fluchkapiteln in Verbindung stehend angesehen. Der Vers lautet:

Dies sind die Worte des Bundes, den Jahve Mose geboten hat, zu machen mit den Kindern Israel im Lande Moab usw.,

und Raschi bemerkt dazu, daß der Bund unter Eid und Schwur abgehalten worden sei (344). Die allgemeine Auffassung geht dahin, daß mit diesem Vers die Fluchkapitel abgeschlossen seien. Nur Abravanel möchte den Vers von Kap. XXVIII trennen und ihn an den Anfang von XXIX stellen, wie die Septuaginta tut, als ob mit ihm der Moabbund eingeleitet würde (345).

Was diesen Bund selbst betrifft, so soll Mose, als er ihn einleitete, das ganze Volk zusammengerufen haben, wie es im ersten Vers von Kap. XXIX heißt (346); aus dieser Tatsache braucht aber, wie einige ausführen, nicht gefolgert zu werden, daß damit etwas ganz Neues begonnen habe, vielmehr konnten die, die den vorigen Bund (oder vielmehr den Befehl dazu) angehört hatten, auch zur Aufnahme dieses Bundes dageblieben sein (347).

Der Bund selbst, mit dem die Parascha beginnt — das Wort *Niṣabim* im Anfangssatze ist zum Stichwort geworden, mit dem der Wochenabschnitt bezeichnet wird — lautet in seiner ersten, charakteristischen Hälfte wie folgt:

9. Ihr steht heute alle vor Jahve, eurem Gott, eure Häupter, eure Stämme, eure Aeltesten und eure Amtleute, ein jeder Mann in Israel;
10. Eure Kinder, eure Weiber, dein Fremdling, der mitten drin ist in deinem Lager, von deinem Holzhauer bis zu deinem Wasserschöpfer:
11. Daß du hinübergeführt wirst in den Bund Jahves, deines Gottes, und in seinen Banneid, den Jahve, dein Gott, heute mit dir schließt,
12. Auf daß er dich aufrichte heute ihm zum Volk und er dein Gott sei, wie er zu dir gesprochen hat und hats zugeschworen deinen Vätern Abraham, Isaak, Jakob.
13. Denn nicht mit euch allein schließe ich diesen Bund und diesen Banneid,
14. Sondern einmal mit dem, der da mit uns heute steht vor Jahve, unserm Gott, dann aber auch mit dem, der mit uns heute nicht hier ist.
15. Denn ihr wißt, wie wir in Aegyptenland gewohnt haben und mitten durch die Heiden gezogen sind, durch welche ihr zoget,
16. Und sahet ihre Greuel und ihre Götzen, Holz und Stein, Silber und Gold, die bei ihnen waren,

17. Daß nicht vielleicht ein Mann oder ein Weib oder ein Geschlecht oder ein Stamm unter euch sei, des Herz heute sich von Jahve, unserm Gott, gewandt habe, daß er hingehe, zu dienen den Göttern dieser Völker, und werde vielleicht eine Wurzel unter euch, die da Galle und Wermut trägt;
18. Der, wenn er auch hört die Worte dieses Banneides, sich dennoch segne in seinem Herzen und spreche: Es wird mir wohl gehen, dieweil ich wandle, wie es mein Herz dünkt! — Auf daß zusammengetan werde das Trunkene und das Durstige.
19. Dem wird Jahve nicht vergeben wollen, und es wird rauchen Jahves Zorn und sein Eifer über solchen Mann, und es wird sich auf ihn legen aller Fluch, der in diesem Buche geschrieben ist, und Jahve wird seinen Namen ausmerzen unter dem Himmel.

(348)

Zur Analyse dieses Abschnittes im rabbinischen Schrifttum ist folgendes zu bemerken. Die Wiederholung des „heute“ fiel auf, es war nicht klar, welcher Tag damit gemeint sein konnte (349); auch hier wurde die Frage aufgeworfen, warum Israel erst an diesem Tage ein Bundesvolk geworden wäre, wo es doch bereits vierzig Jahre vorher die Thora empfangen hätte (350). Der Vers 12: „Auf daß er dich aufrichte heute ihm zum Volk“ wurde mit XXVI 18: „und Jahve hat dir heute zugesagt, daß du sein eigen Volk sein sollst“ in Zusammenhang gebracht (351). Es wurde ferner gefragt, wie dieser neue Bund zu deuten wäre, und weshalb noch die im vorangehenden Wochenabschnitt aufgezzeichneten Flüche eine Hinzufügung nötig hatten (352). Nach einem agadischen Midrasch, bei Raschi zitiert, wäre es Mose an diesem Tage darum zu tun gewesen, das Volk, dem die vielen Flüche Schrecken eingejagt hätten, zu beruhigen (353). Nach Raschi selbst wollte Mose, weil er seinen Tod herannahen fühlte, mit Israel diesen Bund schließen oder erneuern (354). Diese Erklärung für den neuen Bund reichte aber vielen nicht aus, und sie sahen die Notwendigkeit der Erneuerung darin, daß der erste Bund durch die Aufstellung des goldenen Kalbes erschüttert worden wäre (355); andre wiederum erklärten die Tatsache des Bundes damit, daß so der Vorwand aufgehoben werden sollte, als sei durch das Zerschlagen der Gesetzestafeln das Bündnis zwischen Jahve und Israel gelöst (356). Nach Pesikta zutarta ist dieser Bund der neuen Generation wegen vorgenommen worden, die bei der Sinai-Offenbarung nicht zugegen war und also die Pflicht der Gebote nicht in dem Maße empfinden konnte wie die Väter, die dem großen Akt, wo Gott unter Donner und Blitz erschien, beigewohnt hatten (357). Nach Ho'el Mosche war der erste Bund unter einem gewissen Zwange vor sich gegangen, und so mußte ein neuer, auf freiem Willen beruhend, vorgenommen werden (358). Das Geschlecht des Sinaibundes hatte, wie ein anderer ausführt, seine Zustimmung zu der Lehre gegeben in der Hoffnung, bald in das Land Kanaan zu kommen. Da dies aber nicht in Erfüllung gegangen war und sie alle in der Wüste starben, war wieder ein Grund gegeben, den ersten Bund anzufechten. Außerdem

sollen denen, die am Sinaibunde teilnahmen, noch nicht alle die Gebote vorgelegen haben, die später, im Lande Moab, verordnet wurden; darum war der neue Bund nötig (siehe dies alles in Beleg 359).

Diesem Bund wurden sinaitische Attribute beigelegt (360). Die zehn Kategorien der Teilnehmer*:

1. die Obersten,
2. die Stämme,
3. die Aeltesten,
4. die Amtleute,
5. jeder Mann in Israel,
6. die Kinder,
7. die Weiber,
8. der Fremdling,
9. der Holzhauer,
10. der Wasserschöpfer

sollen nach dem Sohar an die Zahl der zehn Gebote erinnern (362). Nach Nachmanides und dem Karäer Ahron I. fanden bei diesem Bunde dieselben Zeremonien statt wie bei dem, von dem im Bundesbuch (Ex XXIV) die Rede ist (363); nach Abravanel hatte auch hier das Volk mit „Amen“ geantwortet, ähnlich dem „wir wollens tun und gehorchen“ beim Sinaibund (364). Die Karäer Elia Beschazi und Ahron II. streifen bei der Erwähnung dieses Bundes den Bund *Bechukkotai* in Leviticus (365).

Der feierliche Ton des ganzen Abschnittes verleiht ihm den Charakter eines selbständigen Stückes (366). Trotzdem sahen rabbinische und karäische Schrifterklärer in ihm eine Fortsetzung der vorangegangenen Kapitel oder betrachteten ihn als den Abschluß der Flüche (367). Ein späterer Kommentator spricht geradezu von einer Vereidigung des Volkes auf diesen Bund, wie wenn damit der Schwur gemeint wäre, der am Garizim und Ebal abgelegt werden sollte (368). Auch nach den älteren Deutern soll sich der Vers 18: „Der, wenn er auch hört die Worte dieses Banneides“ auf den ersten der Flüche beim Garizim-Ebal-Bund beziehen, der da lautet: „Verflucht der Mann, der einen Götzen macht“ (369). Der Religionsphilosoph und Bibelerklärer Gersonides ging so weit in der Zusammenmengung dieser beiden Abschnitte, daß er den Vers 11: „daß du hinübergeführt wirst in den Bund Jahves, deines Gottes, und in seinen Banneid“ so auslegte, als ob damit das Hindurchschreiten Israels zwischen den Bergen Garizim und Ebal gemeint wäre (370); damit sei der Brauch erfüllt worden, daß man bei jedem Bundesschließen zwischen zwei Dingen hindurchzuschreiten habe (371).

* Abravanel zur Stelle bemerkt, daß beim Sinaibund eine solche Aufzählung fehlt (361).

Noch weiter geht der neuere Sprach- und Bibelforscher Luzzatto, indem er aus dem Gefühl für die Zusammengehörigkeit aller dieser Texte (von Ende XXVI angefangen bis über den *Nisabim*-Bund hinaus) zu der Folgerung kommt, Mose habe, weil es ihm versagt gewesen sei, den wichtigen Akt der Gesetzgebung am Garizim und Ebal zu leiten, es sich nicht entgehen lassen wollen, wenigstens einen Teil desselben schon hier im Lande Moab abzuhalten; den wichtigeren Teil aber habe er Josua überlassen, dem ja die Ausführung des ganzen Bundes zugeteilt war (372).

Was aber allen aufgefallen ist, ist die Erwähnung der *Holz hauer* und *Wasserschöpfer*, die hier am Bund teilgenommen haben sollen, und deren Anführung hier ein Anachronismus, von Josua IX her, ist (373). Diesen Widerspruch suchte man so zu erklären, daß mit den Holzhackern und Wasserschöpfern die Nethinim, die Diener der Leviten, die eigentlich erst David eingesetzt haben soll, gemeint wären (374), oder die Gibeoniter selbst, von denen ein Teil somit schon zu Moses Zeiten zu Israel gekommen wäre (375); hieraus hätte eben Josua die Lehre gezogen, wie mit diesem Volke zu verfahren sei (376).

BELEGE

§ 265

ראה¹ אנכי נתן לפניכם היום ברכה וקללה²: את הברכה אשר תשמעו אל מצות יהוה אלהיכם אשר אנכי מצוה אתכם היום; והקללה אם לא תשמעו אל מצות יהוה אלהיכם וסרתם מן הדרך אשר אנכי מצוה אתכם היום ללכת אחרי אלהים אחרים אשר לא ידעתם:

והיה כי יביאך יהוה אלהיך אל הארץ אשר אתה בא שמה לרשתה ונתתה את הברכה על הר נרזים ואת הקללה על הר עיבל: הלא המה בעבר הירדן אחרי דרך מבוא השמש בארץ הכנעני הישב בערבה מול הגלגל אצל אלוני מרה³: כי אתם עברים את הירדן לבא לרשת את הארץ אשר יהוה אלהיכם נתן לכם וירשתם אתה וישבתם בה: ושמתם לעשות את כל החקים ואת המשפטים אשר אנכי נתן לפניכם היום:

Sieh¹, ich lege euch heute vor den Segen und den Fluch²; den Segen, so ihr gehorchet den Geboten Jahves, eures Gottes, die ich euch heute gebiete, und den Fluch, wenn ihr nicht gehorchen werdet den Geboten Jahves, eures Gottes, und abweichet von dem Wege, den ich euch heute gebiete, daß ihr andern Göttern nachwandelt, die ihr nicht kennt.

Und es wird sein, wenn dich Jahve, dein Gott, bringen wird in das Land, da du hinkommst, es einzunehmen, so sollst du den Segen geben auf dem Berge Garizim und den Fluch auf dem Berg Ebal: welche ja sind jenseits des Jordans, hinter der Straße, da die Sonne niedergeht, im Lande des Kanaaniters, der auf dem Blachfelde wohnt, gegenüber von Gilgal, bei dem Eichenhain More³. — Denn ihr werdet über den Jordan schreiten, daß ihr kommt, das Land einzunehmen, welches Jahve, euer Gott, euch gibt; ihr sollts einnehmen und drinnen wohnen. So haltet nun, daß ihr tut alle Gebote und Rechte, die ich heute vor euch lege.

(Dt XI 26—32)

¹ Vgl. Dt I 8, 21, II 31, IV 5, XXX 15.

² Tg Onkelos: Siehe, ich gebe euch dieses Tages Segen und Flüche. — Tg Jonatan: Der Prophet Mose sprach: Sehet, daß ich euch heute, dieses Tages, vorlege den Segen und sein Gegenteil.

³ Diese Ortsbestimmung fehlt in der Vulgata.

§ 266

Die Verse 29 und 30 in der Uebersetzung der Targumim

Tg Onkelos: Und es wird sein, wenn dich Jahve, dein Gott, hinaufgeführt hat in das Land, da du hinauffahren wirst, um es einzunehmen, so sollst du die Segnenden aufstellen¹ auf dem Berge Garizim und die Fluchenden auf dem Berge Ebal. Diese sind ja jenseits

des Jordans, hinter der Straße, da die Sonne untergeht, im Lande des Kanaaniters, der in der Ebene seinen Sitz hat, gegenüber von Gilgal, an der Seite des Ortes More.

Tg Jonatan: Und es wird sein, wenn Jahve, euer Gott, euch hinaufführen wird in das Land, dahin ihr hinauffahren werdet, um es zu erben, so sollt ihr sechs Stämme auf dem Berg Garizim und sechs Stämme auf dem Berge Ebal aufstellen. Die Segnenden mögen ihre Gesichter dem Berge Garizim, die Fluchenden mögen ihre Gesichter dem Berge Ebal zuwenden. Diese sind ja weitab vom Jordan, hinter der Straße, wo die Sonne untergeht, im Lande des Kanaaniters, der in der Ebene wohnt, gegenüber von Gilgal, an der Seite der Ebene Mamre².

Tg Sm: Und es wird sein, so dich Jahve dein Gott hinaufführen wird in das Land, da du hinauffährst, um es einzunehmen, so sollst du den Segen legen auf den Berg Garizim und den Fluch auf den Berg Ebal. Diese sind ja jenseits des Jordans, hinter der Straße, da die Sonne untergeht, im Lande des Kanaaniters, der im Tale wohnt, gegenüber von Gilgal, an der Seite der ebenen Fläche, gegenüber von Sichem.

¹ *Bi'ure Onkelos:* Er setzt die Täter für die Tat, der wahren Absicht der Schrift gemäß.

² *Ho'el Mosche Td:* More ist nicht Mamre (von Gn XIII 18) usw.; der Hain Mamre war bei Hebron, der Hain More aber ist in der Mitte des Landes, bei S i c h e m, im Erbteil Ephraims.

§ 267

a

Raschi: „Sieh, ich lege euch heute vor den Segen und den Fluch“ — damit ist der Segen und der Fluch gemeint, die späterhin auf den Bergen Garizim und Ebal ausgesprochen werden sollten.

Raschbam: „Den Segen“ — der am Berge Garizim gesprochen werden soll.

b

Ahron I.: Der Segen, das ist: „Gesegnet seist du in der Stadt usw. (Dt XXVIII 3)“. Der Fluch, das ist: „Verflucht der Mann, der ein gegossen Bildnis macht (Dt XXVII 15)“.

Ahron II.: „Den Segen und den Fluch“ — das sind die Segensprüche und Flüche, die in dem Wochenabschnitt *Ki tabo* niedergeschrieben sind.

§ 268

Nachmanides: „Du sollst den Segen geben“ — nach dem Targum bedeutet es: „die Segnenden“, wie auch Raschi meint. Dies ist aber nicht richtig, wenn man den Sinn im Auge behält. Der Sinn ist: Ich lege euch heute vor den Weg des Segens und den Weg des Fluches usw. Später erst wurde gesagt, daß dieser Segen auf dem Berge Garizim, der Fluch aber auf dem Berge Ebal zu erfolgen habe usw.

Weil aber hier die Verwarnung generell erteilt worden ist („Sieh, ich lege euch heute vor“), so ist auch etwas von dem eigentlichen Gebot gesagt worden. Es wird aber an seinem eigentlichen Platze (Dt XXVII) wiederholt usw.

Abv: „Siehe, ich lege euch heute vor usw.“ Damit sind nicht der Segen und der Fluch gemeint, die auf den Bergen Garizim und Ebal verkündet worden sind, denn diese sind nicht an dem betreffenden Tage (heute) gegeben worden, auch ist der Befehl darüber im wesentlichen nicht an dieser Stelle erteilt worden. Der eigentliche Befehl ist in dem Wochenabschnitt *Ki tabo* enthalten. Mose meint nur, die Gebote, die er ihnen an diesem Tage gäbe, sollten für sie gleichsam sein wie Segen und Fluch usw.

Weil er aber bei diesen Geboten die Worte Segen und Fluch erwähnte, sprach er, es sollte noch außer diesem Segen und Fluch (anderer) Segen und Fluch auf den Bergen Garizim und Ebal gegeben werden.

§ 269

Md Agada: „Sieh, ich gebe euch heute usw.“ Er spricht, ähnlich wie in dem Thora-Abschnitt *Bechukhotai*. Die Flüche, die dort verzeichnet sind, sollen über euch kommen, wenn ihr nicht gehorcht.

Ba'al ha'turim: „Siehe, ich gebe euch usw.“ usw. Noch eine Meinung. Beim Segen ist gemeint: von Alef bis Tau, von אהם בחקתי bis קוממיות (Lev XXVI 4–13); beim Fluch: von Vau bis He, von ואם לא תשמעו bis ביר משה (Lev XXVI 14–16).

§ 270

Aderet Eliahu EW: Beim Segen heißt es: So (אשר) ihr gehorchen werdet usw. Beim Fluche aber: Wenn (אם) ihr nicht gehorchen werdet usw.

§ 271

Keli jakar: „Sieh, ich lege euch heute vor usw.“ „Sieh“ hört sich so an, als gelte die Rede einem Einzelnen, „vor euch“, als gelte sie vielen.*

Aderet Eliahu EW: „Sieh“ — in der Einzahl; „vor euch“ — in der Mehrzahl. Ebenso wird in dem Kapitel von den zehn Geboten in der Einzahl gesprochen, in dem Abschnitt *Keddoschim* aber in der Mehrzahl.**

§ 272

Ba'al ha'turim: „Siehe“ — wie man zu einem Einzelnen spricht. Es gibt eine Auslegung, daß er zu jedem Einzelnen gesprochen habe; es gibt aber auch Ausleger, die behaupten, er habe so zu Josua gesprochen, dem er auftrag, Israel zu segnen, wenn sie den Jordan überschritten hätten usw.

§ 273

a

Ma'or vaschemesch: Es ist verwunderlich, wieso Mose „heute“ sagt; sollte doch die Handlung erst nach dem Ueberschreiten des Jordans stattfinden, woselbst die Segensprüche auf dem Berge Garizim gesprochen werden sollten. Und wiederum: wie konnte Mose sagen: Ich gebe euch usw. — wo doch nicht er derjenige war, der den Segen und den Fluch zu geben hatte usw.

* *Tg Jonatan übersetzt: Sehet* (חמון).

** *Siehe Beleg § 243 auf Seite 202, 203.*

Likkute Muharil S. 44: Die Hauptfrage ist: Welcher Tag war mit dem Worte „Heute“ gemeint?

Chen tob: Dieser Segen, wie ist der zu verstehen? Wenn darunter der Segen und der Fluch zu verstehen sind, von denen in dem darauffolgenden Abschnitt die Rede ist, wieso heißt es da: Ich gebe sie euch heute? Er gab sie doch nicht heute, sondern viel später, zur Zeit Josuas!

b

Sifre: „Die ich euch heute gebiete“ — d. h. sie mögen euch lieb sein, als empfindet ihr sie heute vom Berge Sinai.

§ 274

Ibn 'Ezra: Die Berge aber waren lang, und so mußte er angeben, an welcher Stelle der Berge es sein sollte.

Mincha chaddascha 48b: Und er gab ihnen die Merkmale dieser beiden Berge an, ihre Länge und Breite, damit sie sie nicht mit andern Bergen verwechseln sollten.

§ 275

Keli jakar: Alle diese Zeichen und Abgrenzungen scheinen überflüssig zu sein, denn die beiden Berge, die ja Namen hatten, waren allen bekannt.

§ 276

Tlm Jrs Soṭa VII 21c: „Welche ja sind jenseits des Jordans“ — das ist: weitab vom Jordan.*

§ 277

a

Ahron I.: „Gegenüber von Gilgal“ heißt es. Damit ist nicht das Gilgal gemeint, das am Hügel 'Aralot lag (Jos V), sondern das, von wo aus Elia und Elisa nach Beth-El zogen. Dieses Gilgal liegt nahe bei Sichem, welches im Norden ist, im Gebirge Ephraim.

b

Kra mikra S. 177, 178: Es gibt zwei Orte, die Gilgal benannt sind. Das eine ist im Osten von Jericho (Josua IV 19), und das ist das Beth-Gilgal von Nehemia XII 29. Das andre ist im Norden des Landes Israel, dasselbe, wo das Lager der Kinder Israel war, nachdem sie Jericho und Ai erobert hatten, wie es geschrieben steht: „Und sie gingen hin zu Josua ins Lager zu Gilgal (Jos IX 6)“ usw.

Da Jahve Elia im Wetter gen Himmel wollte herauffahren lassen, gingen Elia und Elisa von Gilgal (2. Reg II 1). Danach werden die Orte Beth-El, Jericho und der Jordan erwähnt, danach kehrt Elisa allein vom Jordan nach Jericho und Beth-El zurück; von da zieht er auf den Berg Karmel und kommt nach Samarien (2. Reg II 25); zuletzt

* *Siehe auch Raschis Bemerkung zum Worte אחרי, mit dem die zweite Ortsbezeichnung beginnt:* אחרי bedeutet: nachdem du den Jordan überschritten hast und ein großes Stück weiter gewandert bist usw. Jedesmal, wo das Wort אחרי in der Schrift vorkommt, bezeichnet es eine große Entfernung.

kommt er nach Gilgal zurück (ds IV 38). „Und Samuel zerhieb den Agag vor Jahve in Gilgal (1. Sam XV 33)“. „Und alles Volk wurde zu Hauf gerufen, Saul nach gen Gilgal (ds XIII 4)“. Das ist das nämliche Gilgal bei dem Eichenhain More, das von unsern Lehrern mit so vielen Kennzeichen belegt worden ist usw.

§ 278

Sifre Dt § 56: Es sprach Rabbi Eleazar der Sohn Joses*: Ich habe es den Thoraschreibern der Kuthäer gesagt: Ihr habt die Thora gefälscht und in ihr nichts bestehen lassen. Denn ihr schreibt: „Am Eichenhain More, Sichem“. — Auch wir bekennen, daß hier die Berge Garizim und Ebal, die bei den Kuthäern liegen, gemeint sind. Allein wir schließen dies durch Anwendung des Analogieschlusses, weil es heißt: „Welche sind jenseits des Jordans usw.“, und weil es von Abraham heißt: „Und Abraham zog in das Land usw. (Gn XII 6)“. Also: wie der Eichenhain More (bei Abraham) bei Sichem lag, so wird auch der Eichenhain More, der hier (in Dt) genannt wird, bei Sichem liegen. Ihr aber, worauf stützt ihr euch?

Tlm Jrs Soṭa VII 21c: Es sprach Rabbi Eleazar, der Sohn Rabbi Simeons: Ich habe zu den Thoraschreibern der Kuthäer gesprochen: Ihr habt eure Thora gefälscht, euch selbst aber gar nicht geholfen. Ihr schreibt in eurer Thora: „Beim Eichenhain More, Sichem“. Es ist wohl bekannt, daß es bei Sichem war, aber ihr kennt doch nicht den Grundsatz des Analogieschlusses...

Tlm Bb Soṭa 33b: Wir haben gelernt: Es sprach Rabbi Eleazar der Sohn Joses: Ich habe in dieser Sache die Schriften der Kuthäer als gefälscht befunden. Ich sprach zu ihnen: Ihr habt eure Thora gefälscht, und es ist euch nichts gelungen. Ihr sagt: „Am Eichenhain More bei Sichem“. Auch wir stimmen damit überein usw. Wir folgern dies aber aus dem Grundsatz des Analogieschlusses. Ihr aber, woraus folgert ihr es?

§ 279

Sifre: Rabbi Eliezer sagt: Es sind nicht die Berge Garizim und Ebal, wo die Kuthäer sind, hier gemeint, denn es heißt hier, sie lägen jenseits des Jordans; „jenseits des Jordans“, das bedeutet aber: in der Nähe des Jordans. „Hinter der Straße, da die Sonne niedergeht“ — also da, wo die Sonne sinkt. „Im Lande des Kanaaniters“ — dort also, wo der Heviter wohnt usw. „Gegenüber von Gilgal“ — also dort, von wo aus Gilgal zu sehen ist.

§ 280

Tlm Jrs Soṭa 21c: Wieso deutet Rabbi Eliezer die Worte „der Berg Garizim und der Berg Ebal“? Sie machten zwei Haufen von Erde (als sie den Jordan überschritten hatten) und benannten den einen Berg Garizim und den andern Berg Ebal.

* Nach *Md Haggadol, Cod. Berlin*, zur Stelle ist es Rabbi Liezer, der Sohn Jose aus Galiläers.

§ 281

a

Tlm Jrs a. a. O.: „Welche sind jenseits des Jordans usw. an dem Eichenhain More“ — damit sind die Berge Garizim und Ebal gemeint, die bei den Kuthäern liegen — dies ist die Meinung Rabbi Judas.

Ms Soṭa VII 5: Wie war es mit dem Segen und Fluch? Gesprochen wurden sie, nachdem Israel den Jordan überschritten hatte und an die Berge Garizim und Ebal gekommen war, die in Samaria liegen, bei Sichem am Eichenhain More. Es heißt nämlich: „Welche sind usw. am Eichenhain More“, und wiederum heißt es: „Und Abraham wanderte durch das Land usw.“ Es ist beidemal derselbe Eichenhain gemeint.

b

Raschi: „Der Eichenhain More (Dt)“ — das ist Sichem, wie es heißt: „Bis zur Ortschaft Sichem am Eichenhain More (Gn XII)“.

Nachmanides zu Gn XII 6: Der Elon More (Gn XII 6), der bei Sichem ist, heißt auch noch Elone More, wie es geschrieben steht: „Gegenüber von Gilgal, bei Elone More (Dt XI)“ — dort sind die Berge Garizim und Ebal.

Ibn 'Ezra: „Der Eichenhain More (Dt)“ — das ist der zu Abrahams Zeit erwähnte. *Abbv*: „Am Eichenhain More“ — das ist derselbe, an dem unser Erzvater Abraham gewohnt hat.

c

Ahron II.: „Am Eichenhain More“ — und ebenso heißt es (in Gn): „bis zum Eichenhain More“.

§ 282

Pineles, Darka schel tora S. 170: Warum haben die Thoraschreiber nichts geändert in dem Satz: „Es wanderte Abram durch das Land, bis zur Ortschaft Sichem, bis zum Eichenhain More“? usw. Warum kamen sie nicht auf den Gedanken, die ursprüngliche Fassung wegen der Kuthäer zu ändern, damit diese nicht sagen könnten, unser Erzvater Abraham habe den ersten Altar nach der Ankunft im Lande Israel in der ihnen heiligen Stadt Sichem gebaut?

§ 283

Gersonides: Allein, warum der Segen auf dem Berg Garizim, der Fluch aber auf dem Berge Ebal gegeben werden sollte, dafür weiß ich keinen Grund anzugeben.

§ 284

Ricanati: Ich weiß, daß der beiden Berge Art verschieden ist, denn jeder von ihnen ist an einem andern Orte gelegen: der Berg Garizim liegt im Süden, der Berg Ebal liegt im Norden, und es heißt: „Von Mitternacht her wird das Unglück hereinbrechen (Jer I 14)“.

§ 285

Seror hamor S. 147b: In dem Befehl, die Stämme (die den Segen sprechen sollten) auf dem Berg Garizim aufzustellen, war ein Wink enthalten: der Berg Ebal liegt links, von welcher Seite die Finsternis kommt usw. Denn die Thora leuchtet inmitten der Finsternis. *Midrasche hatora S. 193*: Dieser Berg (Garizim) war ihnen zur Rechten, da sie in das Land kamen; die rechte Seite aber ist herrlich durch Kraft. Der Berg Ebal aber befand sich zur Linken, und so wurde auf ihm der Fluch gegeben. Wer sich zur Linken wendet, das ist der böse Trieb, der Verderber, der den Fluch verdient.

§ 286

Luzzatto: Nach der Schrift sollte der Segen auf dem Berg Garizim, der Fluch aber auf dem Berge Ebal gegeben werden. Wir wissen nämlich, daß der Berg Garizim gute Weiden, Aecker und Gärten hat, hingegen der Berg Ebal ein steiniger Fels ist, aus dem nichts sproßt. Man wird allezeit, wenn man sie sieht, an den Segen und den Fluch erinnert.

Mincha chaddascha S. 48b: Warum aber der Segen auf dem Berg Garizim und der Fluch auf dem Berg Ebal erfolgt ist? Weil der Berg Garizim fruchtbar und üppig ist, der Berg Ebal aber das Gegenteil von ihm, wie dies bekannt ist.

Revue des Etudes Juives X S. 106: Der Berg Garizim hat Gärten, Lustplätze und Weinberge, und an die siebzig Quellen sprudeln aus ihm; er wird der gesegnete Berg genannt. Der Berg Ebal wiederum ist gänzlich dürr, kein Tropfen Wasser fällt von ihm, und man nennt ihn den verfluchten Berg. Es wird wohl der Segensprüche und der Flüche wegen sein, daß die Berge so benannt werden.

§ 287

ויצו משה ווקני ישראל את העם¹ לאמר שמר את כל המצוה אשר אנכי מצוה אתכם היום:

והיה² ביום אשר תעברו את הירדן אל הארץ אשר יהוה אלהיך נתן לך והקמת לך אבנים גדולות ושרת אחם בשיר:

וכתבת עליהן את כל דברי	וכתבת ⁴ על האבנים
את כל דברי התורה	התורה הזאת בעברך למען
הואת באר היטב:	אשר תבא אל הארץ וגו'
ארץ זבת חלב ודבש וגו':	

והיה בעברכם את הירדן תקימו את האבנים האלה אשר אנכי מצוה אתכם היום בהר עיבל³ ושרת אחם בשיר:

ובנות שם מובח ליהוה אלהיך מובח אבנים לא תניף עליהם כרול⁵: אבנים שלמות תבנה את מובח יהוה אלהיך והעלית עליו עולת ליהוה אלהיך: וזבחת שלמים ואכלת שם⁶ ושמחת לפני יהוה אלהיך:

Und Mose gebot samt den Aeltesten Israels dem Volke¹ und sprach: Haltet alle Gebote, die ich euch heute gebiete.

Und es soll sein² an dem Tag, da ihr über den Jordan schreitet in das Land, das Jahve, dein Gott, dir gibt, so sollst du dir große Steine aufrichten und sie mit Kalk tünchen.

Und es soll sein, wenn ihr über den Jordan schreitet, so sollt ihr diese Steine aufrichten (davon ich euch heute gebiete) auf dem Berg Ebal³ und sie mit Kalk tünchen.

Und sollst darauf schreiben alle Worte dieses Gesetzes, wenn du hinüberschreitest, auf daß du gelangest in das Land usw., ein Land, da Milch und Honig innen fließt usw.

Und sollst auf die Steine schreiben⁴ alle Worte dieses Gesetzes klar und deutlich.

Und sollst daselbst Jahve, deinem Gott, einen Altar bauen, einen steinernen Altar, darüber kein Eisen fährt⁵. Von ganzen Steinen sollst du diesen Altar Jahves, deines Gottes, erbauen und sollst Brandopfer drauf opfern für Jahve, deinen Gott. Und sollst Dankopfer darbringen und essen daselbst⁶ und fröhlich sein vor Jahve, deinem Gott.

(Dt XXVII 1—8)

¹ Die Worte „dem Volke“ fehlen in LXX.

² Parallele zum Nebestehenden.

³ Nach den samaritanischen Texten: auf dem Berge Garizim.

⁴ Parallele zu: „Und sollst darauf schreiben“.

⁵ Vgl. Ex XX 25: „Und so du mir einen steinernen Altar willst machen, sollst du ihn nicht von gehauenen Steinen bauen; denn wenn du mit deinem Messer drüber fährst, so hättest du ihn entweiht.“

⁶ LXX fügen hier hinzu: „und sollst satt werden.“

§ 288

Josef Phinto zu 'Ajin Ja'akob Sanhedrin 43: Wir sehen, daß Gott in dem Abschnitt *Tabo* befohlen hat: „An dem Tage, da ihr über den Jordan schreitet, sollst du große Steine aufstellen“. Das sind aber die Steine, die Josua in Gilgal aufgestellt hat (Jos IV 20).

§ 289

Raschi: „Und sollst Steine aufrichten“ — das heißt: im Jordan. Danach aber wird der Befehl gegeben: Nimm andre Steine dorthier und bau aus ihnen einen Altar auf dem Berge Ebal.

Bachja: Wenn wir es nicht so auslegen, daß der Abschnitt einen allgemeinen und einen besonderen Teil enthält, so sehe ich in ihm eine Vermengung von Stücken, denn es heißt einmal: „Und sollst auf die Steine schreiben alle Worte dieses Gesetzes klar und deutlich“; es hieß aber schon im Anfang: „Und sollst darauf schreiben alle Worte dieses Gesetzes“.

Abravanel: Der sechste Zweifel besteht darin, daß der Befehl von der Aufrichtung der Steine in dem Abschnitt zweimal erwähnt wird; das eine Mal heißt es: „Und sollst dir aufrichten usw.“, das andre Mal: „Und sollst Steine aufrichten usw.“ Im Anfang heißt es: „Und sollst, wenn du hinüberschreitest, alle Worte dieses Gesetzes darauf schreiben“, beim zweiten Mal steht nichts vom Ueberschreiten, dafür aber heißt es: „klar und deutlich“. Das eine Mal heißt es: „Am Tage, da ihr über den Jordan gehen werdet“, das andre Mal nur: „wenn ihr über den Jordan gehen werdet“. Das eine Mal steht noch (der Nachsatz): „damit ihr in das Land kommt“, das andre Mal steht darüber nichts. Im Anfang steht nichts davon, an welchem Orte die Steine aufzustellen wären usw., an der zweiten Stelle aber heißt es: „Richtet die Steine auf auf dem Berge Ebal“. An der ersten Stelle wird das Beschreiben der Steine nach ihrem Aufrichten und Tünchen

befohlen; an der zweiten wird nach dem Uebertünchen der Steine das Aufstellen des Altars anbefohlen usw. und danach erst das Beschreiben der Steine. — Du siehst also mit deinen Augen sechs Unterschiede zwischen dem ersten Befehl und dem zweiten usw.

Alsich: Hier (Vers 5) wird vom Beschreiben der Steine nicht gesprochen, nur vom Tünchen mit Kalk usw.

Akedat Jiſchaq: Die Zweifel, die einen bei diesem Gegenstand ankommen, betreffen den Befehl zur Ausführung dieses großen Aktes: Nachdem es nämlich heißt: „Und es wird sein an dem Tage usw., so sollst du aufrichten“ heißt es wieder: „Und wenn ihr über den Jordan geschritten seid, sollt ihr aufrichten“. Das ist doch aber eine Wiederholung und ein Durcheinander.

Malbim: In Sachen der Aufstellung der Steine haben sich die Ausleger vielfach ausgelassen usw. Es ist auch eine Frage, warum von dem Aufstellen zweimal die Rede ist, und ebenso, warum von dem Beschreiben zweimal gesprochen wird usw.

Luzzatto: „Und sollst daselbst einen Altar errichten“. Es sind hier zwei Dinge anbefohlen worden: Steine aufzustellen auf dem Berge Ebal und auf diesen das Gesetz aufzuschreiben, außerdem aber auch noch andre Steine zu nehmen und aus ihnen einen Altar zu bauen.

Boſer ‘Ollelot: „Und sollst daselbst einen Altar errichten“. Aus dem Sinn erhellt, daß der Altar nicht von den mit Kalk bestrichenen Steinen erbaut wurde usw. Es sind zwei Begebenheiten: es wurde ihnen befohlen, Steine aufzustellen auf dem Berge Ebal und darauf die Thora zu schreiben, daß sie ihnen immer vor Augen sei, als sie den Bund schlossen; außerdem aber wurde ihnen befohlen, andre Steine zu nehmen und einen Altar zu bauen.

§ 290

Ho‘el Mosche Td: „Und Mose befahl usw.“ Aus diesem Abschnitt läßt sich vielleicht ersehen, daß erst große Steine genommen wurden, um darauf zu schreiben, sodann aber andre ganze Steine genommen werden sollten, um aus ihnen einen Altar zu bauen. Dieses führt der Kommentar Hamischtadel (*Luzzatto*) aus. Aus dem Buche Josua aber ist zu ersehen, daß es nur eine einmalige Aufstellung von Steinen gegeben hat und zwar zur Errichtung eines Altars, auf dem Brandopfer und Dankopfer dargebracht werden sollten; die Seitenwände des Altars wurden beschrieben.

§ 291

a

Ibn ‘Ezra: Der Grund, weshalb die Steine bestrichen wurden, war der, damit sie aufeinander stehen blieben.

Ho‘el Mosche Td: Sie schichteten die Steine aufeinander, ohne sie zu behauen. Sie bestrichen aber nicht die ganze Außenseite mit Kalk, sondern nur soviel Fläche, daß sie aneinander kleben konnten; auch füllten sie die Fugen zwischen den Steinen aus. Sie schrieben aber auf die Steine selbst; es war ihr Brauch, Steine zu beschreiben usw.

b

Ahron I.: „Und sollst sie mit Kalk tünchen“, damit sie stehen bleiben, einer auf dem andern.

Ahron II.: „Und sollst sie mit Kalk tünchen“. Einige legen es so aus, daß ihnen hiermit befohlen worden sei, die Steine wie bei einem Bauwerk übereinander zu schichten und sie durch den Kalk so zu verbinden, daß sie aneinander haften blieben. Andre aber sagen, der Kalk sei bestimmt gewesen, die Steine weiß zu machen, damit man darauf schreiben könnte.

§ 292

Abv zu Jos VIII 32: Bei der Ausführung (des Befehls) wird nur die Errichtung des Altars und das Beschreiben der Steine erwähnt, aber nicht das Uebertünchen mit Kalk.

§ 293

Gersonides: Die Thora war dort, auf dem Berge Ebal, auf die Steine des Altars geschrieben worden, um darauf hinzuweisen, daß man durch den Dienst des Herrn und das Hüten der Wege der Thora von den Flüchen erlöst werden kann.

Derselbe zu Re'eh: Wir wissen, daß Gott befohlen hat, einen Altar auf dem Berge Ebal zu bauen und dort das zweite Gesetz niederzuschreiben usw. Die Flüche sind aber auf derselben Seite gesprochen worden, wo der Altar erbaut wurde, auf dem das zweite Gesetz geschrieben war, damit ihnen die Dinge klar würden, auf deren Nichtbefolgen der Fluch folgte.

§ 294

Chezḳuni: „Ihr sollt die Steine aufrichten auf dem Berg Ebal usw.“ Das sollte als Trost dienen und den Sinn derer beruhigen, die auf dem Berge Ebal den Fluch vernehmen mußten. Daher heißt es: „Und sollst daselbst einen Altar bauen“.

Iḵun Ja'akob zu Tlm Bb Soṭa 33: Daß der Altar auf dem Berge Ebal und nicht auf dem Berge Garizim erbaut werden sollte, kann man damit erklären, daß dies eine Sühne sein sollte für die Flüche, die dort gegeben worden sind. Der Fluch eines Weisen trifft nämlich ein, auch wenn er unter Vorbehalt gesprochen worden ist. Nun ist noch zu bemerken, daß dem Berg Garizim schon der eine Vorzug zuteil geworden war, daß auf ihm der Segen erfolgte. Dafür wurde es dem Berge Ebal zuteil, daß auf ihm der Altar erbaut und Brandopfer und Dankopfer dargebracht wurden.

§ 295

Mi-ki-Ph: Auf dem Berge Ebal sollte der Altar aufgerichtet werden. Da dieses der Berg des Fluches war, wurden dort, und nicht auf dem Berge Garizim, die Steine zum Andenken aufgestellt, denn der Mensch befolgt ein Gebot viel eher aus Angst vor dem Fluch als aus Liebe zu dem Segen.

§ 296

Mi-ki-Ph: Dieser ganze Abschnitt ist niedergeschrieben worden, bevor die Samaritaner den Berg Garizim heilig gesprochen haben. Sonst wäre nämlich er zur Verkündigung der Flüche erwählt worden und nicht der Berg Ebal.

Boşer 'Ollelot: „Auf dem Berge Ebal“. Es ist bekannt, daß die Samaritaner die Schrift an dieser Stelle gefälscht und Garizim für Ebal geschrieben haben. Wäre es so, wie sie behaupten, daß wir, was Gott behüte, unsre Hand erhoben hätten, um ein Wort der Schrift mit einem andern zu vertauschen, so würden wir auch in Vers 13 („diese sollen stehen, zu fluchen auf dem Berge Ebal“) Garizim statt Ebal geschrieben haben, damit man den Fluch da verkündet hätte, wo sie ihren Tempel erbaut haben.

§ 297

Md Bamidbar R XIV 1: Es könnte einer wohl kommen und fragen: Wozu wurde ein Altar am Berge Ebal gebaut usw.? Es bestand doch schon zu der Zeit der Mischkan, und es heißt in der Schrift: „Welcher aus dem Hause Israel, der schlachtet usw. außen vor dem Lager und bringts nicht vor die Tür der Hütte des Stifts usw., der soll des Blutes schuldig sein usw., und solcher Mensch soll ausgerottet werden aus seinem Volk (Lev XVII 3, 4)“!

§ 298

a

Nachmanides: Wir finden im Buche *Thagi* bemerkt, daß auf den Steinen die ganze Thora geschrieben war, angefangen von: „Im Anfang schuf Elohim usw.“ bis zu den Worten: „vor den Augen des ganzen Israel“.

Raschbam: „Und sollst auf die Steine schreiben usw.“ Als sie auf den Bergen Garizim und Ebal den Schwur leisteten, lag die ganze Thora vor ihnen niedergeschrieben da, und sie schwuren, daß sie sie befolgen würden.

b

Ms Soṭa VII 5: Und sie schrieben darauf (auf die Steine) alle Worte der Thora in siebenzig Sprachen.

Tg Jonatan: Schreibt auf die Steine usw. in eingegrabener deutlicher Schrift, daß es in einer Sprache gelesen und in siebenzig Sprachen verdolmetscht werde.

§ 299

Josef Bechor Schorr, zitiert in *Pa'aneach raza*: „Und sollst auf die Steine schreiben usw.“ — es ist ein wenig verwunderlich, wieso die ganze Thora in siebenzig Sprachen auf zwölf Steinen aufgeschrieben sein konnte.

Nachmanides: Man muß annehmen, daß die Steine sehr groß waren, oder daß sich hier Wunder zugetragen haben.

§ 300

Ibn 'Ezra: „Und sollst große Steine aufstellen“ — um die Thora aufzunehmen. Der Gaon sagt, daß (nur) eine Anzahl von Geboten darauf geschrieben war, wie die im Werke *Halakot gedolot* enthaltenen usw. Was er sagt, ist richtig.

Abraham ben Gerson Aboulrabi, *RdEJ XXI S. 250*: „Alle Worte dieses Gesetzes“ — darunter sind zu verstehen die Hauptdogmen des Gesetzes, d. h. Gebote, die man im Ge-

dächtnis behalten mußte. Denn alle Gesetze könnten auch auf tausend Steinen nicht Platz haben. Wer aber behauptet, dies sei auf dem Wege eines Wunders geschehen, der ist ein Tor und einer, der nichts weiß.

§ 301

Kaspi Mischna Kesef, ferner Boşer 'Ollelot: „Und sollst darauf schreiben alle Worte dieses Gesetzes“ — nach meiner Meinung waren es die zehn Gebote, denn diese sind der Zaun, der die ganze Thora umschließt.

§ 302

Ahron I.: „Und sollst darauf schreiben alle Worte dieses Gesetzes“ — mithin die Sätze: „So du gehorchen wirst usw.“, „so du aber nicht gehorchen wirst usw.“, also Segensprüche und Flüche usw.

§ 303

Ho'el Mosche Td: „Alle Worte dieses Gesetzes“ — das sind die Flüche von Dt XXVII 15–26, welche die Grundlagen der Zucht sind usw.

§ 304

Ben-Amozegh: „Und sollst Steine aufstellen“ — wir finden nicht, daß diese Sitte, auf Steine etwas aufzuschreiben, in der Geschichte Israels jemals wiederkehrte, außer diesem einen Fall gleich nach dem Ueberschreiten des Jordans.

§ 305

Ha'emeḳ diber: Auch ist es uns klar, daß das Schließen des Bundes auf den Bergen Garizim und Ebal deshalb geschah, weil sie seitdem erwählt wurden, ein Licht den Völkern zu sein. Der Anfang dazu war das Beschreiben der Steine, der Bau des Altars und die Dankopfer usw. Deshalb hat Mose das Beschreiben der Steine der Bundesschließung vorangestellt.

§ 306

Ba'al haṭurim: „Und sollst Steine aufrichten“. Dies zeigt dir, daß das Aufstellen der Steine ihnen so viel galt als die Errichtung des Mischkan.

§ 307

Nachmanides: „Und es gebot Mose samt den Aeltesten Israels usw.“ Der Grund dafür (daß die Aeltesten hinzugezogen sind) ist der: Mose wollte, nachdem er seine Worte vollendet hatte, den Aeltesten befehlen, daß auch sie mit ihm zum Volke redeten. Denn jedes Volk folgt dem Rat seiner Aeltesten . . .

Šeror hamor S. 147b: Dieses Gebot, nämlich das vom Aufstellen der Steine, ist ein großes Gebot, das Israel wichtiger war als alle Gebote der Schrift; deshalb war es nötig, die Aeltesten dabei hinzuzunehmen.

Ha'emeḳ diber: Mose hatte die Aeltesten Israels sonst nicht beauftragt, in Gemeinschaft mit anderen mit dem Volke zu sprechen, als nur an dieser Stelle. Denn nun, wo es zu dem Geschehnis an den Bergen Garizim und Ebal kommen sollte nach dem Tode Moses, sollten sie diese Worte sprechen. Deshalb zog er sie diesmal hinzu.

§ 308

Tlm Bb Soṭa 35b: Es heißt: „Jenseits des Jordans, im Lande der Moabiter, fing Mose an auszulegen (באר) dies Gesetz (Dt I 5)“. Weiter unten aber heißt es: „Und sollst darauf schreiben alle Worte dieses Gesetzes klar (באר) und deutlich (Dt XXVII 8)“. Also kommt zweimal dasselbe Wort vor.

Raschi zu Dt I 5: „Fing Mose an auszulegen dies Gesetz“ — er erklärte es ihnen in siebenzig Sprachen.

§ 309

ויצו משה את העם ביום ההוא לאמר: אלה יעמדו לברך את העם על הר גרזים בעברכם את הירדן שמעון ולוי ויהודה ויששכר ויוסף ובנימן: ואלה יעמדו על הקללה בהר עיבל ראובן גר ואשר וזבולון רן וגפתי: וענו הלויים ואמרו: אל כל איש ישראל קול רם:

ארור האיש אשר יעשה פסל ומסכה² תועבת יהוה מעשה ירי חרש ושם בסתר וענו כל העם ואמרו: אמן: ארור מקלה אביו ואמו ואמר כל העם אמן: ארור מסיג גבול רעהו ואמר כל העם אמן: ארור משנה עור בדרך³ ואמר כל העם אמן: ארור מטה משפט גר יתום ואלמנה ואמר כל העם אמן: ארור שכב עם אשת אביו כי גלה כנף אביו⁴ ואמר כל העם אמן: ארור שכב עם כל בהמה ואמר כל העם אמן: ארור שכב עם אחתו או אביו או בת אמו ואמר כל העם אמן: ארור שכב עם חתנתו ואמר כל העם אמן: ארור מכה רעהו⁵ בסתר ואמר כל העם אמן: ארור לקח שחר להכות נפש רם נקי ואמר כל העם אמן: ארור אשר לא יקים את דברי התורה⁷ הזאת לעשות אוהם⁸ ואמר כל העם אמן:

Und Mose gebot dem Volke desselbigen Tages und sprach: Diese sollen stehen, zu segnen das Volk, auf dem Berge Garizim, wenn ihr über den Jordan gegangen seid: Simeon, Levi, Juda, Isaschar, Joseph und Benjamin. Und diese sollen stehn, des Fluchens wegen, ob dem Berge Ebal: Ruben, Gad und Asser und Sebulon, Dan und Naphtali. Und die Leviten sollen anheben und sagen¹ zu jedermann in Israel mit lauter Stimme:

Verflucht der Mann, der einen Götzen oder gegossen Bild² macht, einen Greuel Jahve, ein Werk von den Händen eines Meisters, und setzt es verborgen! Und alles Volk sollen antworten und sagen: Amen. — Verflucht, wer seinen Vater oder seine Mutter unehrt! Und alles Volk soll sagen: Amen. — Verflucht, wer seines Nächsten Grenze engert usw. — Verflucht, wer einen Blinden irren macht auf dem Wege usw.³ — Verflucht, wer das Recht des Fremdlings, der Waise und der Witwe beugt usw. — Verflucht, wer bei seines Vaters Weibe liegt, daß er aufdecke die Decke seines Vaters⁴ usw. — Verflucht, wer irgend bei einem Vieh liegt usw.⁵ Verflucht, wer bei seiner Schwester liegt, die seines Vaters oder seiner Mutter Tochter ist usw. — Verflucht, wer bei seiner Schwieger liegt usw. — Verflucht, wer seinen Nächsten im Verborgenen erschlägt⁶ usw. — Verflucht, wer Geschenke annimmt, daß er die Seele des unschuldigen Blutes totschißt usw. — Verflucht, wer nicht alle Worte dieses Gesetzes⁷ erfüllt⁸, daß er danach tue! Und alles Volk soll sagen:

Amen.

(Dt XXVII 11—26)

¹ *Ahron II.* verweist auf den ähnlichen Ausdruck in *Job III 2 u. ö.*

² *Tg Jonatan*: Einen Götzen, ein Bildnis oder ein Gleichnis.

³ *Tg Jonatan übersetzt*: Verflucht, wer einen Fremdling irren macht usw., der einem Blinden gleicht.

⁴ *Tg Jonatan*: daß er aufdecke die Decke, die sein Vater aufgedeckt hat.

⁵ *In den LXX findet sich hier noch der Fluch*: Verflucht, wer bei seiner Sohnesfrau liegt usw.

⁶ *Tg Jonatan paraphrasiert*: Verflucht, wer seinen Nächsten heimlich schlägt mit verleumderischer Zunge.

⁷ *Tg Onkelos und Jonatan*: אור"חא.

⁸ *Ahron I. verweist auf Esther IX 27*.

§ 310

Md Haggadol, Cod. Berlin, Numeri fol. 96: Du findest, daß Gott bei den Segensprüchen den Namen des Volkes erwähnt, bei den Flüchen aber ihn unerwähnt läßt. Wie heißt es bei den Segensprüchen: „Diese sollen stehen, zu segnen das Volk“. Bei den Flüchen aber heißt es: „Diese sollen stehen des Fluches wegen“. Der Name des Volkes wird aber nicht erwähnt.

Keli jaḥar: Es heißt: „Diese sollen stehen zu segnen“. Von den Flüchen heißt es aber nicht: diese sollen stehen zu fluchen.

Semach Jahve laṣebi: Es ist wohl zu unterscheiden; beim Segen heißt es: „um zu segnen“, beim Fluch hingegen: „des Fluches wegen“. Ferner heißt es beim Segen: על הר, beim Fluch hingegen: בהר.

§ 311

Ho'el Mosche, Ba'er heṭeb: Man muß die Frage aufwerfen: Beim Fluch, der den betrifft, der einen Götzen macht, heißt es: „und sie sollen antworten und sollen sagen“ im Plural; bei den übrigen Flüchen aber heißt es immer: „und das Volk soll antworten“, das Verbum steht da im Singular.

Bachja S. 218: Hier wird, bei der Verordnung über den Götzendienst, das Wort „antworten“ gebraucht; an allen andern Stellen heißt es: „und alles Volk soll sagen“ usw. Die Alten behaupten, die ersten zwei von den zehn Geboten (welche beide vom Verbot des Götzendienstes handeln): „Ich bin Jahve usw.“ und: „Du sollst keine andern Götter haben“ hätte Israel aus dem Munde der Allmacht selbst vernommen. Deshalb heißt es hier: „und sie sollen antworten“.*

Isaak Ḳaro, Sf Toldot Jiṣḥaḳ: Der erste Zweifel: Warum ist ein Unterschied da zwischen dem ersten Fluch und den folgenden usw.?

§ 312

Ibn 'Ezra: Zum Segen sollten sich aufstellen die Herrinnenstämme, zum Fluch aber die Mägdestämme.

Gersonides: Die vornehmen Stämme wurden zum Segen aufgestellt; zum Fluch aber wurden die Nachkommen der Mägde aufgestellt, und diese waren: Gad und Asser, Dan und Naphtali; auch Ruben, um ihn (für die Sünde mit Bilha) zu züchtigen; auch Sebulon, denn er war nach Ruben der niedrigste von den Herrinnenstämmen.

* *Siehe Befeg § 180 auf Seite 252.*

§ 313

Raschi: Ich habe es in dem grundlegenden Werk von Mose hadarschan gefunden, daß es elf Flüche gegeben hat entsprechend der Zahl der elf Stämme. Ueber Simeon gibt es keinen Fluch, weil Jakob es nicht vorhatte, ihn vor dem Tode zu segnen usw.

Raschbam: Es sind hier zwölf Flüche entsprechend den zwölf Stämmen.

Seror hamor: Von den Flüchen richtet sich ein jeder gegen einen bestimmten Stamm. „Verflucht, wer ein gegossen Bildnis macht“ — dieser Fluch richtet sich gegen den Stamm Dan (Jud XVII, XVIII); „Verflucht, wer Vater und Mutter unehrt“ — damit ist Ruben gemeint (Gn XXXV 22); „Verflucht, wer seines Nächsten Grenze engert“ — die Worte sind gegen Gad gerichtet (Num XXXII 25f).

§ 314

Tg Jonatan: Sechs Stämme sollen sich aufstellen auf dem Berge Garizim, sechs auf dem Berge Ebal, die Lade aber, die Priester und die Leviten in der Mitte.

§ 315

Tg Jeruschalmi: Sechs Stämme sollen sich aufstellen auf dem Berge Garizim und sechs auf dem Berge Ebal; die Lade aber, die Priester und die Leviten sollen in die Mitte kommen und ganz Israel von beiden Seiten.

Ms Soṭa VII 5, Tosefta Soṭa VIII 9: Sechs Stämme stiegen auf den Gipfel des Berges Garizim und sechs auf den Gipfel des Berges Ebal; die Priester, die Leviten und die Lade standen unten in der Mitte, wobei die Priester die Lade, die Leviten aber die Priester umringten. Ganz Israel aber stand diesseits und jenseits*, wie es auch heißt: „Und ganz Israel, seine Aeltesten, Amtleute und Richter, standen diesseits und jenseits der Lade (Jos VIII 33)“.

§ 316

Tlm Bb Soṭa 36b: Die Schrift lehrt, eine Hälfte hat auf dem Berge Garizim gestanden, die andre Hälfte auf dem Berge Ebal. Die Hälfte aber vom Berge Garizim war größer als die vom Berge Ebal, weil ein Teil des Stammes Levi unten stand.

§ 317

Tlm Jrs Soṭa VII 21d: Was die Schrift von den zwei Hälften des Volkes spricht, soll darauf hinweisen, daß die geringere Hälfte auf dem Berge Garizim stand, die größere aber auf dem Berge Ebal.

§ 318

Tlm Bb Soṭa 37a: Wir lesen (in einer Boraita) usw. Rabbi hat gesagt: Die einen wie die andern standen unten.

Raschi: „Die einen wie die andern“ — das bedeutet: Israel und die Leviten haben unten gestanden, wie es auch im Buche Josua geschrieben steht.

* Zu „diesseits und jenseits“ fügt *Raschi* hinzu (wohl, um den Widerspruch auszugleichen): Diesseits und jenseits — auf den Bergen.

§ 319

Chezḳuni: Die Worte im Abschnitt *Re'eh*: „A u f dem Berge Garizim“, „a u f dem Berge Ebal“ — sind so zu verstehen: In der Nähe dieser Berge.

Ho'el Mosche Td: „Auf dem Berge Garizim“ — d. h. gegenüber dem Berge und nicht auf dem Berge selbst.

Luzzatto: Die Stämme standen nicht auf den Gipfeln der Berge, sondern diesseits und jenseits der Lade, die Hälfte zur Seite des Berges Garizim, die andre Hälfte zur Seite des Berges Ebal, wie es im Buche Josua heißt.

Mi-ki-Ph: Die Alten, die da sagten, sechs Stämme wären auf den Berg Garizim gestiegen usw., sind im Irrtum, denn: „a u f dem Berge Garizim“ bedeutet: in der Nähe des Berges.

§ 320

Mi-ki-Ph: Wir finden im Buche Josua: „Und das ganze Israel mit seinen Aeltesten, Amtleuten und Richtern standen zu beiden Seiten der Lade usw., eine Hälfte gegen den Berg Garizim hin usw. (Jos VIII 33)“. Ganz Israel also war da! Es erhellt: auf dem Berge standen nur die, die auf ihm Platz hatten, die übrigen aber wurden nach unten gedrängt usw.

§ 321

Bošer 'Ollelot: Dies steht außer Zweifel, daß nur die Aeltesten der Stämme dort gestanden haben, denn der Berg ist zu klein, als daß sechs Stämme Israels auf ihm Platz gehabt hätten.

§ 322

Ibn 'Ezra: Der Grund, weshalb diese elf Sünden aufgezählt werden, ist der, weil das alles Missetaten sind, die im G e h e i m e n begangen werden können. Ein Beweis dafür ist der Satz: „Und setzt es verborgen“. Denn, wenn solches öffentlich getan wurde, so wurde es mit Tötung bestraft.

Bachja: Zur Erklärung führt hier die Schrift elf Sünden an, die im Geheimen getan werden können. Der Anfang wird mit der wichtigsten gemacht, mit der Sünde gegen den Schöpfer; danach folgt die gegen die Eltern, denn, wer kann es wissen, ob man sie gering-schätzt? Ebenso geschieht das Verschieben der Grenze eines andern im Geheimen, ebenso das Irreführen eines Blinden, denn dieser kann doch nicht sagen, wer ihn irregeführt hat. Dasselbe gilt vom Beugen des Rechtes eines Fremdlings, einer Witwe und einer Waise, denn sie haben keinen Helfer usw. Wer dem Weibe seines Vaters, seiner Schwester und seiner Schwieger beiwohnt, den hat man wohl nicht in Verdacht, daß er solches tue usw. Ebenso verhält es sich mit einem, der mit einem Stück Vieh Unzucht treibt; dieses hat nicht die Kraft der Rede und schreit nicht usw. Ebenso wird Bestechungsgeld, ob vom Richter, ob vom Zeugen, geheim angenommen usw. Das alles ist die Deutung des Weisen Rabbi Abraham.

Mischna Kessef S. 302: Es werden elf einzelne Vergehen aufgezählt, die hauptsächlich im Geheimen verübt werden; der zwölfte Fluch aber ist eine allgemeine Regel, die sich auf das Nichtbefolgen der ganzen Thora bezieht.

§ 323

הנסתרת ליהוה אלהינו והנגלת לנו ולבנינו ער עולם וגו' :

Das Geheimnis ist Jahves unsres Gottes; was aber offenbart ist, das ist unser und unsrer Kinder bis in Ewigkeit.

(Dt XXIX 28)

Tlm Bb Sanhedrin 43b: „Die Geheimnisse sind Jahves unsres Gottes usw.“ Warum stehen Punkte über den Worten לנו ולבנינו und über dem 'Ajin in ער?

Daraus ist zu entnehmen, daß sie für geheime Vergehen nicht eher bestraft wurden, als bis sie den Jordan überschritten hatten. Das sagt Rabbi Juda.

Raschi: Ueber den Worten לנו ולבנינו stehen Punkte. Das soll darauf hinweisen, daß Gott die Gesamtheit sogar für offene Vergehen nicht gestraft hat, bevor sie den Jordan überschritten hatten; denn erst von der Zeit an, da sie den Eid auf den Bergen Garizim und Ebal auf sich genommen hatten, wurden sie einer für den andern verantwortlich.

Hoffmann, Bet Machschatot I S. 68: Deshalb, als Ezra kam, setzte er Punkte über die elf Buchstaben. Er wollte damit nicht mehr und nicht weniger sagen als: Das sind die elf geheimen Sünden. Ihre Ahndung ist Jahves, unsres Gottes, und nicht unser.

§ 324

Sf hamate'amim S. 65: Was mag der Grund dafür sein, daß die Flüche vom Berge Ebal in der Thora angeführt sind, die Segensprüche vom Berge Garizim aber nicht erwähnt sind usw.?

Bet Abot zu Abot § 17: Auch ist es verwunderlich, daß die Flüche einzeln und ausführlich dargelegt werden, während von den Segnungen (in Dt XXVII) überhaupt nicht gesprochen wird. Da (bei der Ausführung des Aktes) der Segen an erster Stelle stand, wie es heißt: „zu segnen das Volk (Jos VIII 33)“ usw., so erwartet man, daß sie hier mehr ausgeführt worden wären.

§ 325

a

Tg Jonatan zu Vers 15: Die Segnenden sollen ihr Angesicht ganz dem Berge Garizim zuwenden und sprechen: Gesegnet der Mann, der keinen Götzen oder Bildnis macht usw., ein Werk von den Händen eines Meisters und setzt es verborgen. Die Fluchenden aber sollen ihr Antlitz ganz dem Berg Ebal zuwenden und sprechen: Verflucht der Mann, der einen Götzen oder Bildnis macht usw. und setzt es verborgen. Und alles Volk soll antworten wie ein Mann und sagen: Amen.

Tg Jonatan zu Vers 26: Nunmehr spreche ein jeglicher von den zwölf Stämmen Segen und Fluch generell; die Segnenden sollen ihr Angesicht bei jedem Worte dem Berg Garizim zuwenden und sprechen: Gesegnet, der alle Worte dieser Lehre befolgt, daß er danach tue. Die Fluchenden sollen ihr Angesicht dem Berg Ebal zuwenden und sprechen: Verflucht, wer nicht alle Worte dieser Lehre befolgt, daß er danach tue. Und alle sollen antworten wie ein Mann und sprechen: Amen.

Tg Jeruschalmi: Die Segnenden sollen wenden ihr Angesicht gegen den Berg Garizim und ihren Mund zu diesem Segen öffnen: Gesegnet, wer keinen Götzen usw. macht! Die Fluchenden wiederum sollen ihr Angesicht gegen den Berg Ebal wenden und sprechen: Verflucht, wer einen Götzen usw. macht! Und das ganze Volk, die einen wie die andern, sollen antworten: Amen.

Sifre Dt § 55: Sowohl die Flüche wie die Segensprüche sind von den Leviten gesprochen worden. Die Flüche wurden mit lauter Stimme ausgerufen, ebenso die Segen; die Flüche wurden in der heiligen Sprache verkündigt, ebenso die Segen usw. Sowohl die Flüche wie die Segen waren generell gehalten wie auch Spezielles enthaltend; sowohl Segen als Fluch wurden mit Amen beantwortet usw. Sie wandten ihr Angesicht während der Segensprüche dem Berge Garizim zu und während der Flüche dem Berge Ebal.

Tosefta Soṭa VIII 9: Sie wandten ihr Angesicht gegen den Berg Garizim und fingen mit dem Segen an: „Gesegnet der Mann usw.“; sie wandten es gegen den Berg Ebal und fingen mit den Flüchen an: „Verflucht der Mann“ usw. Sodann wieder gegen den Berg Garizim und sprachen den Segen: „Gesegnet, wer befolgt“; sodann gegen den Berg Ebal und sprachen den Fluch: „Verflucht, wer nicht befolgt alle Worte dieses Gesetzes!“

Ms Soṭa VII 5: Sie wandten ihr Angesicht gegen den Berg Garizim und huben an mit dem Segen: „Gesegnet, wer keinen Götzen oder gegossenen Bildnis macht“, und die einen und die andern antworteten: Amen. Danach wandten sie ihr Angesicht dem Berge Ebal zu und huben an mit dem Fluch: „Verflucht, wer einen Götzen usw. macht“, und die einen wie die andern antworteten: Amen, bis alle Segensprüche und Flüche zu Ende waren.

Md Haggadol, Cod. Berlin, Dt fol. 148: „Und Mose befahl usw.“. Daraus ist zu ersehen, daß die Segensprüche auf dem Berg Garizim erfolgten, die Flüche aber auf dem Berge Ebal, und daß der Segen dem Fluche voranging und zwar so, daß jedem Fluch ein Segen voranging.

b

Seforno: „Verflucht der Mann usw.“ Alle Flüche wurden im Anfang als Segen vorgebracht, wie es die Ueberlieferung lehrt.

Bachja: Sie wandten ihr Angesicht gegen den Berg Garizim und fingen an mit einem Segen usw., und so wurde jeder Fluch usw. im Anfang als Segen vorgetragen. Dann wandten sie ihr Angesicht dem Berge Ebal zu und sprachen den Fluch.

Gersonides: Fürwahr, hier befließigt sich die Thora der Kürze und erwähnt nicht die Einzelheiten des Segens, denn diese werden ja bei den Flüchen mit aufgezählt. Um ein Beispiel zu nennen: Anstatt: „Verflucht, wer seines Nächsten Grenze engert“ sagten sie zuerst: „Gesegnet, wer seines Nächsten Grenze nicht verrückt“ usw.

Kimchi: Danach erfolgten Segen und Fluch, das bedeutet, was da geschrieben steht: „Gesegnet, wer usw.“, „verflucht, wer usw.“

Meklenburg, Haketab vehaḳabbala zu Ex XXII 27: Und sollst den Segen sprechen usw. und den Fluch usw. — also gleichsam beim letzten Fluch sagen: „Gesegnet, der da erfüllt“, „verflucht, wer da nicht erfüllt“.

§ 326

Und wenn du der Stimme Jahves, deines Gottes, gehorchen wirst, daß du haltest und tust alle seine Gebote, die ich dir heute gebiete, so wird dich Jahve, dein Gott, zum höchsten machen über alle Völker usw., und es werden über dich kommen alle diese Segen usw. Gesegnet wirst du sein in der Stadt, gesegnet auf dem Acker. Gesegnet wird sein die Frucht deines Leibes usw. Usw. Und Jahve wird dich zum Haupt machen und nicht zum Schwanz usw., wenn du gehorsam bist den Geboten Jahves, deines Gottes, usw. und nicht weichst von irgendeinem Wort, das ich dir heute gebiete usw.

(Dt XXVIII 1–14)

§ 327

a

Ibn 'Ezra zu Vers 14: Die Weisen behaupten, daß der Befehl, zu segnen das Volk, sich so ausgewirkt hätte, daß jedem Fluch ein für die Einhaltung der entsprechenden Gebote gleichlautender Segen vorangegangen sei usw. In Wahrheit aber dokumentiert sich der Segen in dem Satz: „Gesegnet wirst du sein in der Stadt“. Ein Beweis dafür ist die Stelle im Buche Josua (VIII 32).

Abrv: In dem Buche der Thora sind keine Segen als Gegenstück zu den Flüchen angeführt. Den Segen aber enthält der Abschnitt: „Und wenn du der Stimme Jahves gehorchen wirst usw.“

Gersonides: „Und wenn du der Stimme usw. gehorchen wirst usw.“ — hier sind die Segensprüche zu suchen.

b

Ahron I.: „Gesegnet wirst du sein in der Stadt“ — hier ist der Segen enthalten. Es ist nicht so, wie die behaupten, die da sagen: „Gesegnet, wer keinen Götzen macht“, „gesegnet, wer nicht Vater und Mutter unehrt“ usw.

Ahron II.: Der Segen und der Fluch sind so eingeteilt: Der Segen: „Gesegnet wirst du sein in der Stadt“ usw. Und nicht, wie die Meister des Talmuds meinen, daß jedem „Verflucht, wer“ ein „Gesegnet, wer“ entsprochen habe usw.

Aderet Eliahu B, 'Injan schebu'a XIII S. 221a: Dieselbe Sache finden wir in der Erzählung von dem, was nach dem Ueberschreiten des Jordans geschah, wo es geschrieben steht: „Und das ganze Israel, seine Aeltesten, Amtleute und Richter standen zu beiden Seiten der Lade gegenüber den Priestern und Leviten, zu segnen das Volk Israel vorerst (Jos VIII 33)“. Es folgt daraus, daß die Priester und die Leviten die Segnenden und die Fluchenden sind und Israel vor ihnen wie ein Knecht vor seinem Meister steht. Sie sagen Amen nach jedem einzelnen Segen, angefangen von dem: „Gesegnet seist du in der Stadt usw.“ und nach jedem einzelnen Fluch, angefangen von dem: „Verflucht, wer ein gegossen Bild macht“ usw. usw.

§ 328

Malbim: Nach der Meinung der Weisen sind die Flüche die (elf) Verwünschungen, die die Leviten sprachen, die Segen aber wären das Gegenteil der Flüche gewesen. Da nimmt

es einen mächtig Wunder: warum hat die Thora die Segen nicht verzeichnet? Das würde doch der Regel entsprechen, daß das Gute immer überwiegen muß. Ich habe in keinem Buche eine befriedigende Antwort darauf gefunden. Und ist es auch nicht in unsrer Macht, den Sinn zu deuten, so wollen wir doch nicht aufhören, darüber zu schreiben, was zu sagen ist.

Hame'amer: Der Ansicht der Weisen, daß die Segensprüche das Umgekehrte der Flüche gewesen wären usw., ist schwer beizupflichten. Warum sollte Mose die Segensprüche zurückgehalten und nur die Flüche erwähnt haben?

Luzzatto: Wie richtig sagt doch Abraham Ibn 'Ezra: Der Segen ist in den Worten enthalten: „Und wenn du usw. gehorchen wirst usw. Gesegnet wirst du sein in der Stadt“ usw. In Wahrheit ist das, was die Altvordern sagen, die Leviten hätten zwölf Segensprüche entsprechend den zwölf Flüchen gesprochen, nicht nur durch keinen Wink in der Thora zu stützen, es ist auch sonst eine Meinung, die der Verstand nicht hinnehmen kann . . .

§ 329

Ben-Amozegh: Die Weisheit Ibn 'Ezras erstaunt mich, welcher schreibt, dem einfachen Wortsinn nach sei mit Segen und Fluch gemeint: „Gesegnet wirst du sein in der Stadt“, „verflucht wirst du sein in der Stadt usw.“ usw. Nein! So wie es unmöglich ist, daß der Fluch gelautes haben könnte: „Verflucht seist du in der Stadt“ — sondern er hat gelautes: „Verflucht der Mann, der einen Götzen macht usw.“, wie ja die Schrift ausdrücklich bezeugt — so können auch die Segensprüche nichts andres gewesen sein als eine Art von Flüchen, aber ins Gegenteil verkehrt. So haben also die Altvordern ganz recht mit ihrer Auslegung usw.

§ 330

Mi-ki-Ph: Die Schrift überspringt den Segen und hebt mit dem Fluch an usw.; die Segen, die nachher in Kap. XXVIII folgen, sind nicht mehr die, die von den Leviten gesprochen worden sind, wie es sich für jedermann aus der Sprache des Stückes ergibt und daraus, daß ein Amen fehlt. Nun ist an einer andern Stelle bei den Leviten nur von einem Segen die Rede und nicht vom Fluch (Jos VIII 33); daraus können wir lernen, daß die (ursprüngliche) Ordnung in unserm Kapitel von fremden Händen geändert worden ist, so daß der Segen, der allein ursprünglich vom Munde der Leviten ausging, fortfiel und der Fluch an seine Stelle gesetzt wurde usw.

§ 331

a

Raschi: „Verflucht, wer nicht alle Worte dieses Gesetzes erfüllt“ — hier faßte er die ganze Thora zusammen, daß sie sie auf sich nähmen durch Eid und Fluch.

Ibn 'Ezra: „Verflucht, wer nicht erfüllt usw.“ — Manche behaupten, der Satz bezöge sich auf die ganze Thora; andre aber meinen, damit seien nur die erwähnten Verbote gemeint.

Or hachajim: Man kann aus dem Vers herauslesen, daß mit diesen Worten nur das in dem Kapitel Befindliche gemeint ist; ebenso kann man aber auch denken, daß von der ganzen Thora die Rede ist.

Michlal Jofi, Tabo, S. 40: Der Sinn des Satzes ist der: Verflucht, wer nicht glaubt an die Worte der Thora und sie nicht hinnimmt als die Worte des lebendigen Gottes, die Israel zu erfüllen hat, getreu der Satzung: „Sie richteten es auf und nahmen es auf sich und ihren Samen (Esther IX 27)“.

b

Ahron II.: „Verflucht, wer nicht erfüllt“ — nämlich alle andern Gebote und Verbote.

§ 332

Nifla'ot chaddaschot S. 36b: „Verflucht, wer nicht erfüllt alle Worte dieses Gesetzes“. Es heißt nicht: Wer nicht erfüllt meine Worte...

§ 333

וידבר משה והכהנים הלויים אל כל ישראל לאמר הסכת ושמע ישראל היום הוזה נהיית לעם ליהוה אלהיך; ושמעת בקול יהוה אלהיך ועשית את מצותיו ואת חקיו אשר אנכי מצוך היום:

Und es redete Mose samt den Priestern und Leviten zu dem ganzen Israel und sprach: Merke auf und höre zu, Israel; heute, dieses Tages, bist du ein Volk worden Jahve, deinem Gott. Und du sollst hören auf die Stimme Jahves, deines Gottes, und sollst tun nach seinen Geboten und Rechten, die ich dir heute gebiete.

(Dt XXVII 9, 10)

§ 334

Šeror hamor: Er sprach: „Heutiges Tages bist du ein Volk worden Jahve, deinem Gott“. Da Mose vorhatte, Flüche und Banneide zu verkünden, so sagte er ihnen im Anfang Angenehmes und Schmeichelhaftes usw. Danach aber sagte er ihnen: Fürchtet euch nicht und entsetzt euch nicht vor diesen Verwünschungen, denn dieses Tages werdet ihr ein Volk worden sein Jahve, eurem Gott, da ihr die Flüche auf euch genommen haben werdet.

Reggio: „Und Mose redete usw.“ — Es ist offenbar, daß diese Sätze eine Einleitung sind zu der Geschichte von den Flüchen, die im Kapitel folgt.

Boşer 'Ollelot: Es ziemt sich, daß dies die Einleitung zu den Flüchen sei, die nun folgen sollen. Mose sah voraus, daß Israel erschrecken würde, wenn es sie vernähme, und so fing er mit den Worten an: Fürchte dich nicht usw.

§ 335

Chezḡuni: An dem Tag, da du den Eid der Thora auf dich genommen hast, wirst du ein Volk geworden sein Jahve, deinem Gott.

Meklenburg, Haketab vehaḡabbala: „Merke auf und höre zu, Israel usw.“ Mit diesem Satz machte er Israel aufmerksam auf den Empfang der Thora.

Luzzatto, zitiert bei Ho'el Mosche Td: „Heutiges Tages“ — d. h. dann, wenn du Segen und Fluch auf dich nimmst.

§ 336

Schifte Chakamim: Weil hier geschrieben steht: „Heute, dieses Tages bist du ein Volk worden (נהיית) Jahve, deinem Gott“ — und es nicht heißt: Du wirst es werden (תהיה), so ist zu schließen, daß der Satz sich auf den vorangegangenen Bund bezieht.

§ 337

Tlm Bb Berakot 63b; Md Haggadol Cod. Berlin Dt S. 148b; Md Tanchuma: Rabbi Juda hub an, die Thora zu preisen, und lehrte: „Merke auf und höre zu, Israel; heutiges Tages bist du ein Volk worden usw.“ Ist denn an diesem Tage die Thora gegeben worden? War es doch der Tag, an dem die vierzigjährige Wanderung zu Ende war. Ja, das soll dich lehren, daß die Thora denen, die sich ihrer befeleißigen, lieb ist wie am Tage, da sie vom Sinai offenbart worden ist.

Raschi: „Heutiges Tages“ — das will sagen: jeder Tag sei von dir so empfunden, als wärest du an ihm in den Bund getreten.

Liḳḳuṭe Muharil: Die Hauptschwierigkeit bleibt, daß hier das Wort „heute“ steht.

Be'er majim chajim: „An diesem Tage bist du ein Volk worden“. — Dies ist verwunderlich, denn schon, da sie vor dem Berge Sinai standen, wurde Israel erwählt, daß es Gott sein eigen Volk werde.

§ 338

Abrv: Auch ist es verwunderlich, warum sich diesmal auch die Priester und Leviten zusammen mit Mose beteiligt haben, was doch bei den übrigen Verkündigungen nicht der Fall war.

Be'er majim chajim: Es ist schwer zu verstehen, warum dieser Abschnitt anders ist als die andern, daß er von Mose, den Priestern und den Leviten gesprochen worden ist, was doch bei den andern Abschnitten nicht der Fall war usw.

§ 339

Seforno: „Und es redete Mose samt den Priestern und Leviten“. Er ließ die Priester mit tätig sein, damit sie das Volk die Erkenntnis lehrten.

Ibn 'Ezra: Der Grund, weshalb auch die Priester und Leviten erwähnt sind, ist der, weil sie es waren, die da sprachen: „Verflucht, wer einen Götzen macht usw. usw.“.

§ 340

היום הזה יהוה אלהיך מצוך לעשות את החקים האלה ואת המשפטים ושמרת ועשית אותם ככל לבבך ובכל נפשך: את יהוה האמרת היום להיות לך לאלהים וללכת ברכיו ולשמר חקיו ומצותיו ומשפטיו ולשמע בקלו: ויהוה האמירך היום להיות לו לעם סגלה כאשר רבר לך ולשמר כל מצותיו: ולחתך עליון על כל הגוים אשר עשה וגו' ולהיתך עם קדש ליהוה אלהיך כאשר רבר:

Heutiges Tages gebietet dir Jahve, dein Gott, zu tun nach allen diesen Geboten und Rechten, daß du sie haltest und danach tust von ganzem Herzen und von ganzer Seele. Dem Jahve hast du heute zugesagt, daß er dein Gott sei, daß du in allen seinen Wegen wandelst und haltest seine Gesetze, Gebote und Rechte und seiner Stimme gehorchest. Und Jahve hat

dir heute zugesagt, daß du sein eigen Volk sein sollst, wie er zu dir geredet hat, daß du alle seine Gebote haltest. Und daß er dich zum höchsten setze über alle Völker, die er gemacht hat usw., also daß du ein heiliges Volk seist Jahve, deinem Gott, wie er geredet hat.
(Dt XXVI 16—19)

§ 341

a

Or hachajim: „Heutiges Tages gebietet dir Jahve usw.“ — Hat denn Mose an diesem Tage dieses geboten? Hatte er es doch schon am Berge Sinai ausgesprochen!

Seforno: „Dem Jahve hast du heute zugesagt“ — indem du es auf dich genommen hast, in den Bund zu treten durch den Schwur des Banneids (שבועת האלה).

Hatora vehamışva: „Dem Jahve hast du heute zugesagt“. — Zwar hatte Israel, als es vor dem Berge Sinai stand, das Joch der göttlichen Herrschaft schon auf sich genommen. Allein, als sie ins Land kamen und mit den Völkern des Landes kämpfen mußten und den Acker zu bearbeiten hatten usw., war es eine Notwendigkeit, den Bund zu bekräftigen usw.

b

Raschi: „Heutiges Tages gebietet dir Jahve“ — die Gebote mögen dir alle Tage wie neu vorkommen, als wären sie dir an diesem Tage auferlegt worden.

§ 342

ראה נתתי לפניך היום את החיים ואת הטוב ואת המות ואת הרע¹: אשר אנכי מצוך היום לאהבה את יהוה אלהיך ללכת בדרךיו וגו'; ואם יפנה לבבך וגו': הגרתי לכם וגו': הערתי² בכם היום את השמים ואת הארץ החיים והמות נתתי לפניך הברכה והקללה ובחרת בחיים למען תחיה אתה וורעך וגו':

Sieh, ich habe dir heute vorgelegt das Leben und das Gute, den Tod und das Böse¹. Der ich dir heute gebiete, daß du Jahve, deinen Gott, liebest und wandelst in seinen Wegen usw. Wendet sich aber dein Herz usw., so sage ich euch usw. Ich nehme Himmel und Erde heute über euch zu Zeugen². Ich habe dir Leben und Tod, Segen und Fluch vorgelegt, daß du das Leben erwählst und du und dein Same leben mögest. Usw.

(Dt XXX 15—20)

¹ Vgl. Jer XXI 8: Und sage diesem Volk: So spricht Jahve: Sieh, ich lege euch vor den Weg zum Leben und den Weg zum Tode.

² Vgl. Jer XLII 19: Darum so wisset, daß ich euch heute bezeuge.

§ 343

a

Abrv: Den siebzehnten Zweifel birgt der Vers: „Sieh, ich habe euch heute gegeben das Leben und das Gute, den Tod und das Böse“ — denn der Inhalt des Verses ist bereits gesagt worden in dem Satz: „Sieh, ich lege euch heute vor den Segen und den Fluch (Dt XI 29)“. Wozu war es da nötig, die Dinge zu wiederholen?

Nachmanides zu Dt XI 29: Was die Segen und Flüche von Dt XI 29 betrifft, so ist darauf noch hingewiesen worden mit den Worten: „Sieh, ich habe dir heute gegeben das Leben und das Gute, den Tod und das Böse usw.“

Tora Temimma: Der Segen und der Fluch, von denen hier die Rede ist (Dt XXX), wird oben erwähnt in Kapitel XXVII 13: „Diese sollen stehen, zu segnen usw.“

b

Sifre zu Re'eh: „Siehe, ich lege euch heute vor den Segen und den Fluch (Dt XI 29)“, wie es auch heißt: „Ich habe dir Leben und Tod vorgelegt, Segen und Fluch (Dt XXX 15)“. Sollte aber Israel sagen wollen: Gott war so gütig und hat uns zwei Wege vorgelegt, den Weg des Lebens und den Weg des Todes, lasset uns nun wandeln, auf welchem es uns gefällt — aber nein! die Schrift lehrt: „daß du das Leben erwählst“.

Midrasche hatora zu Re'eh: Mit dem Vers (Dt XI 29) wollte er gleichsam sagen: Sieh zu und begreife, daß ich in deine Hand die Macht und die Freiheit und die Wahl gelegt habe, damit über dich Segen komme oder das Gegenteil. Es heißt ja auch: „Sieh, ich habe dir heute vorgelegt das Leben und das Gute (Dt XXX 15)“. Damit wird auf die Wahl hingewiesen, d. h., wenn ihr gehorchen werdet, empfangt ihr den Segen, wo aber nicht, empfangt ihr das Gegenteil.

§ 344

Das sind die Worte des Bundes, den Jahve Mose geboten hat, daß er ihn schließe mit den Kindern Israel im Lande Moab, außer dem Bunde, den er mit ihnen am Horeb geschlossen hatte (Dt XXVIII 69).

Raschi: „Daß er ihn schließe mit den Kindern Israel“ — daß sie die Thora auf sich nähmen mit Banneid und Schwur.

§ 345

Abrv: Das Richtige nach meiner Ansicht ist, daß die Worte: „Dies sind die Worte des Bundes usw.“ — sich nicht bloß auf die Segen und die Flüche beziehen, die in dem Wochenabschnitt erwähnt werden, und daß sie nicht als Abschluß des vorangehenden anzusehen sind, sondern als Einleitung zu dem folgenden und als Anfang des Bundes, der im Abschnitt *Nisabim* erwähnt wird. Der Satz: „Dies sind die Worte des Bundes“ — deutet hin auf die Worte, die nachher gesprochen werden sollen usw.

§ 346

u

Und Mose rief¹ dem ganzen Israel und sprach zu ihnen usw.

(Dt XXIX 1)

¹ Vgl. Dt V 1: „Und Mose rief dem ganzen Israel usw.“, wie Lev I 1: „Und Jahve rief Mose usw. aus der Hütte des Stifts“.

b

Ibn 'Ezra: „Und Mose rief usw.“, um einen Bund zu schließen. Daher folgt auf diesen Abschnitt der Abschnitt *Nišābim*.

Chezḳuni: „Ihr steht heute alle vor Jahve (XXIX 9)“ — alle, die Angesehenen und die nicht Angesehenen. Der Grund aber ist, um einzugehen in den Bund, wie es auch oben steht: „Und Mose rief dem ganzen Israel“.

Kulischer: Es erhellt, daß den Anfang der Satz bildet: „Und Mose rief dem ganzen Israel usw.“ Dann folgt: „Ihr habt gesehen usw.“ Danach: „Ihr stehet heute usw.“

c

Ahron I.: „Ihr stehet heute“ — denn oben steht: „Und Mose rief“.

§ 347

Nachmanides: „Und Mose rief“. — Der Sinn der Worte „er rief“ ist der, daß nachdem er vollendet hatte die Worte des Bundes zu ihnen zu sprechen, er sie nochmals anrief usw. Sie waren von ihm nicht fortgegangen; es (die Abschnitte) hängt nämlich alles miteinander zusammen.

Or hachajim: „Und Mose rief“. — Wiewohl er schon vorher mit ganz Israel gesprochen hatte, fuhr er fort und versammelte noch die Weiber, die Kinder und die Fremdlinge, wie auch im folgenden gesagt wird: „Ihr stehet alle usw.“

§ 348

אחם נצבים היום כלכם לפני יהוה אלהיכם ראשיכם¹ שבטיכם² ושטריכם כל איש ישראל: טפכם נשיכם ונרך אשר בקרב מחניך מחטב עציך עד שאב מימך: לעברך בכרית יהוה אלהיך ובאלתו אשר יהוה אלהיך כרת עמך היום: למען הקים אתך היום לו לעם וגו': ולא אתכם לברכם אנכי כרת את הברית הזאת ואת האלה הזאת: כי את אשר ישנו פה עמנו עמר היום לפני יהוה אלהינו ואת אשר איננו פה עמנו היום: כי אתם ידעתם וגו': ותראו וגו': פן יש בכם איש או אשה או משפחה או שבט אשר לבכו פנה היום מעם יהוה אלהינו ללכת לעבר את אלהי הגוים ההם פן יש בכם שרש פרה ראש ולענה: והיה כשמעו את רברי האלה הזאת והתברך בלבבו לאמר שלום יהיה לי כי בשררות לבי אלק למען ספות הרוה את הצמאה: לא יאבה יהוה סלח לו כי או יעשן אף יהוה וקנאתו באיש ההוא ורבעה בו כל האלה הכתובה בספר הזה ומחה יהוה את שמו מתחת השמים: והברילו יהוה לרעה מכל שבטי ישראל ככל אלות הברית הכתובה בספר חתורה חזאת:

Ihr steht heute alle vor Jahve, eurem Gott: eure Häupter, eure Stämme¹, eure Aeltesten², eure Amtleute, ein jeder Mann in Israel; eure Kinder, eure Weiber, dein Fremdling, der mitten drin ist in deinem Lager, von deinem Holzhacker bis zu deinem Wasserschöpfer: daß du hinübergeführt werdest in den Bund Jahves, deines Gottes, und in seinen Banneid, den Jahve, dein Gott, heute mit dir schließt. Auf daß er dich aufrichte heute ihm zum Volk usw. Denn nicht mit euch allein schließe ich diesen Bund und diesen Banneid, sondern mit euch, die ihr heute steht vor Jahve, unserm Gott, und mit denen, die heute nicht mit uns sind. Denn ihr wisset, wie wir in Aegyptenland gewohnt haben usw., und sahet ihre Greuel usw.: daß nicht vielleicht ein Mann oder ein Weib oder ein Geschlecht oder ein

Stamm unter euch sei, des Herz sich heute von Jahve, unserem Gott, wendet, daß er hingehe und diene den Göttern dieser Völker und werde vielleicht eine Wurzel unter euch, die da Galle und Wermut trägt; der, wenn er auch hört die Worte dieses Banneids, sich dennoch segne in seinem Herzen und spreche: Es wird mir wohl gehen, dieweil ich wandle, wie es mein Herz dünkt! — auf daß zusammengetan werde das Trunkene und das Durstige. Dem wird Jahve nicht vergeben wollen, und es wird rauchen Jahves Zorn und sein Eifer über solchen Mann, und es wird sich auf ihn legen aller Fluch, der in diesem Buche geschrieben ist, und Jahve wird seinen Namen ausmerzen unter dem Himmel. Und wird ihn aussondern zum Bösen aus allen Stämmen Israels laut allen Banneiden des Bundes, der in dem Buch dieses Gesetzes geschrieben ist.

(Dt XXIX 9—20)

¹ *Peschitta*: die Häupter eurer Stämme; *Gersonides*: „Eure Häupter, eure Stämme“ — will sagen: die Häupter eurer Stämme.

² *LXX*: eure Richter; *Gersonides*: „Eure Aeltesten“ — das sind die Richter.

§ 349

Bet Abot zu Abot § 17: „Ihr stehet heute alle usw.“; „den ich heute mit euch schließe“. Beide Mal ist das Wort „heute“ überflüssig.

Be'er majim chajim: „Ihr stehet heute“. Das Wort „heute“ ist nicht zu verstehen; es ist nicht klar, welcher Tag gemeint ist.

§ 350

Abbv: Der zweite Zweifel betrifft den Satz: „daß er dich heute ihm zum Volk aufrichte“. Das Wort „heute“ würde besagen, daß Israel bislang noch nicht sein Volk war und an diesem Tage es geworden wäre. Das ist aber unmöglich aus dieser Stelle zu folgern, denn mit dem Augenblick, da sie die Thora empfangen hatten, hatte sie Gott zu seinem Volke gemacht, und das war vierzig Jahre vorher.

§ 351

‘*Aḳēdat Jišchaḳ*: Es ist wahr, dieser Bund wurde mit allem, was ihn ausmachte, klar und deutlich ausgelegt usw., schon, als sie vor dem Berge Sinai standen usw. Noch klarer aber in den Kapiteln, die die Bündnisse behandeln und besonders in dem Satz: „Jahve hat dir heute zugesagt, daß du ihm ein Volk seist (Dt XXVI 18)“.

§ 352

Abbv: Der fünfte Zweifel betrifft den Bund als solchen; das will sagen: was war denn der Inhalt dieses Bundes und seine Wahrheit? Waren die Segensprüche und die Flüche damit gemeint, die oben erwähnt sind? Aber gleich nach der Verkündigung derselben wurde doch auch ein Bund geschlossen. Wie kann es da jetzt heißen: „daß du hinübergeführt wirst in den Bund Jahves, deines Gottes, und in den Banneid“? Sollte aber ein anderer Eid und Fluch gemeint sein — was fügt denn ein Fluch zu einem Fluch hinzu usw.?

Schne me'orot, Or rischon S. 32: „Ihr stehet heute“. — Es gibt viele Auslegungen über den mangelnden Zusammenhang dieses Abschnittes (mit den andern). Auch ist es schwer zu verstehen, warum der Schlußvers wieder Verwünschungen enthält, wo doch schon die Flüche im Abschnitt *Ki tabo* enthalten sind... Und außerdem, was bedeutet „dann wird rauchen Jahves Zorn“ usw., wo doch schon vorher im Abschnitt *Ki tabo* alle Verwünschungen (תוכחות) gesagt worden sind...

§ 353

Raschi: Ein agadischer Midrasch sagt: Der Abschnitt *Niṣabim* schließt an das Kapitel von den Flüchen (Dt XXVIII) an, weil, als Israel hundert Flüche weniger zwei gehört hatte, nicht eingerechnet die neunundvierzig, die im Abschnitt *Bechukkotai* enthalten sind, ihre Angesichter gelb wurden und sie sprachen: Wer kann solches ertragen? Da fing Mose an, ihnen gut zuzureden usw.

Md Echa R III 10: Rabbi Juden sprach: Unsre Kraft ist, daß wir alles überstehen. Du findest: nach den achtundneunzig Flüchen des Deuteronomiums, was steht da geschrieben? „Ihr stehet alle heute vor mir“. Und das bedeutet: Ihr stehet da wie Helden, die alles überstehen.

§ 354

Raschi: „Ihr stehet heute“ — der Vers lehrt, daß Mose am Tage seines Todes das Volk vor Gott versammelt hat, um es in den Bund einzuführen.

§ 355

Md Tanchuma B, Ende Niṣabim: „Daß du hinübergeführt wirst in den Bund“. — Drei Bündnisse schloß Gott mit Israel, eins, da sie aus Aegypten ausgezogen waren, eins, da sie vor dem Berge Sinai standen, und das dritte hier. Wozu war dies letztere noch zu schließen? Weil der erste Bund von ihnen zunichte gemacht wurde, da sie (von dem goldnen Kalb) sprachen: „Das sind deine Götter, Israel“ usw.

Bachja: Da sie den ersten Bund, den am Sinai, aufhoben, indem sie sprachen: „das sind deine Götter, Israel“ — so schloß er (Mose) im Lande Moab einen neuen Bund, und sie nahmen ihn auf sich durch Eid und Schwur.

Keli jaḳar: Das Richtige ist, daß er mit ihnen einen neuen Bund schließen wollte an Stelle des ersten, welcher durch das goldne Kalb Schaden erfahren hatte.

§ 356

Mincha belula: „Daß du hinübergeführt wirst in den Bund Jahves usw.“ — auf daß nicht gesagt werde: durch das Zerbrechen der Tafeln ist der erste Bund erschüttert worden.

§ 357

Md Lekach tob: Er stellte sie hin, daß sie das Gesetz durch Bund auf sich nähmen, damit sie nicht sagten: Unsre Väter haben aus dem Munde der Allmacht Worte vernommen und Donner und Blitze und eine dicke Wolke gesehn, deshalb sagten sie: Alles, was Jahve

sprach, wollen wir tun und befolgen. Wir aber haben noch nicht (keine Thora) empfangen. — Daher ließ er sie sich aufstellen und beschwor sie und ließ sie eingehen in den ersten Bund.

§ 358

Ho'el Mosche, Ba'er heṭeb: Wozu war es nötig, sie wieder in einen Bund einzuführen, nachdem er mit ihnen bereits am Berge Sinai einen Bund geschlossen hatte? Die Ausleger sprechen darüber des Längeren. Das Richtige aber ist, daß das Volk zu dem ersten Bund *gezwungen** worden war, und deshalb mußte Mose mit ihnen einen neuen Bund schließen usw.

Abv: Gott befahl Mose, diesen Bund in 'Arbot Moab zu schließen, damit keiner sagen könnte, der erste Bund, den er am Horeb mit ihnen geschlossen hatte, sei von den Juden für sie und ihren Samen nur unter Zwang und Gewalt angenommen worden, als sie in der großen, furchtbaren Wüste waren. Nachdem nun diese durchschritten war und sie außerhalb derselben waren im Lande Moab, das schon ein bewohntes Land war, befahl Gott Mose, mit ihnen einen neuen Bund zu schließen, zur Bestätigung und Bekräftigung des Gesetzes, und diesmal aus freier Wahl und ohne Zwang.

§ 359

Kulischer: Wie wir bereits gesagt haben, war der Bund des Deuteronomiums notwendig, denn von dem ersten Bund konnten sie sagen, daß sie ihn nur deshalb auf sich genommen hätten, um in das Land zu kommen. Da sie nun alle in der Wüste gestorben waren, war die Bedingung, unter der sie den Bund eingegangen waren, nicht erfüllt. Jetzt aber, wo sie in das Land bald kommen sollten, wurden sie abermals in einen Bund eingeführt, und zwar in den von 'Arbot Moab, und die Annahme dieses Bundes galt für ganz Israel bis in das letzte Geschlecht usw. — Außerdem aber wußten sie zu der Stunde, da sie (am Sinai) sprachen: „Wir wollens tun und gehorchen“ noch nicht von den achtundneunzig Flüchen; daher war ein neuer Bund nötig, einer, der sie in den Bund des Banneides bringen sollte.

§ 360

Md Lekach tob: „Ihr stehet heute da“. — Als Mose diese Worte sprach, wollte er damit gleichsam sagen: Kommt und seht, wie oft ihr schon Aufstellung genommen habt. Zuerst am Meere, wie es heißt: „Stehet da und seht das Heil Jahves (Ex XIV 13)“. Danach standet ihr, um die Thora zu empfangen, wie es heißt: „Und sie stellten sich auf unten am Berg (Ex XIX 17)“. Und nunmehr steht ihr heute da.

Mincha belula: „Ihr stehet heute“ — gleichwie sie damals am Berge (Sinai) unten gestanden haben, so standen sie auch jetzt bei diesem *zweiten* Bunde.

§ 361

Abv: Was mag die Ursache gewesen sein, daß Mose bestimmt hatte, es sollten Männer, Frauen, Kinder und Fremdlinge zugegen sein? Beim ersten Bund steht nichts darüber.

* *Luzzatto, zu Ex XIX 7, polemisiert dagegen und sagt:* Mose stellte es ihnen schon beim Sinai-bunde frei, die Thora anzunehmen oder nicht, die erste Gesetzgebung geschah nicht auf dem Wege des Befehls oder des Zwanges.

§ 362

Sohar: „Ihr stehet heute“. Fünf Rangstufen (von Teilnehmern) standen rechts, und fünf standen links. Rechts standen: eure Häupter, eure Stämme, eure Aeltesten, eure Amtleute, jedermann in Israel; links aber: eure Kinder, eure Weiber, dein Fremdling, von deinem Holzhacker bis zu deinem Wasserschöpfer. Mithin zusammen z e h n Stufen entsprechend den z e h n Geboten usw.

§ 363

Nachmanides: Es ist klar, daß er mit ihnen noch einen zweiten Bund geschlossen hat, ähnlich dem am Berge Sinai; denn auch bei dem zweiten wurde ein Brandopfer dargebracht und von dem Blut die Hälfte auf den Altar, die andre Hälfte auf das Volk gesprengt. Nur ist es nicht für nötig gehalten worden, das zu erwähnen.

Ahron I.: Es kann gesagt werden, daß auch bei diesem Bund ein Brandopfer dargebracht und Blut gesprengt worden ist, wie beim Bunde am Berge Sinai.

§ 364

Abbv: Und, wie sie beim ersten Bund sagten: „Wir wollen es tun und gehorchen“, so antwortete hier alles Volk: Amen. So war der Bund.*

§ 365

Aderet Eliahu B.: „Alle Flüche dieses Bundes, die in diesem Buch geschrieben stehen“ — das sind die, die im Buche Leviticus (*Bechukkotai*) stehen.

Ahron II.: „Daß du trestest in den Bund“ — hier ist ebenso die Rede von Fluch und Schwur wie in dem Abschnitt *Bechukkotai* in Leviticus.

§ 366

Md Kōhelet R I 32: Es lehrte die Schule Rabbi Ismaels: „Ihr stehet heute usw.“ Wo hätte dieser Abschnitt stehen sollen? Er gehört an den Anfang des Buches, allein es gibt in der Thora kein Vorher und kein Nachher.

§ 367

Massorat hatanach S. 56: Die Flüche enden, wo der Abschnitt *Vajelek* (Dt XXXI) anfängt (d. h. der Abschnitt *Nišabim* ist miteinbegriffen).

Chizuk emuna XVII: Daß die Flüche im Buche Deuteronomium (XXVIII) nicht mit einem Trost enden usw., ähnlich wie im Buche Leviticus (XXVI), hat seinen Grund darin, daß Mose bis dahin die Worte des Bundes nicht abgeschlossen hatte. Gleich danach nämlich wird berichtet, daß Mose ganz Israel rief, um sie in den Bund einzuführen, da sie vor Jahve standen, wie es auch heißt: „Daß du hinübergeführt wirst in den Bund Jahves und in seinen Banneid“. Er wiederholt darin die Flüche des Bundes, obwohl er sie schon vorher erwähnt hat.

* *Dagegen Luzzatto zur Stelle*: Wir finden nicht, daß sie Amen geantwortet oder sonst irgend etwas getan hätten, um zu zeigen, daß sie den Bund auf sich nahmen. Da sie aber dageblieben waren, bis die Flüche zu Ende gesprochen waren — damit zeigten sie an, daß sie den Bund angenommen hatten.

Chasi Menasche S. 58: Warum folgen den Flüchen in dem Abschnitt *Ki tabo* nicht Worte des Trostes, wie dies bei den Flüchen im Abschnitt *Bechukkotai* der Fall ist? Weil dieser Abschnitt mit dem folgenden (*Nisabim*) verbunden ist und letzterer den Bund enthält und sich dort am Schluß auch Trostworte befinden.

Hameba'er S. 301: Es ist, wie ich angenommen habe: Der Abschnitt *Nisabim* schließt an das Kapitel der Flüche im Abschnitt *Ki tabo* an.

§ 368

Keli jakar: „Daß du hinübergeführt wirst in den Bund“. Er suchte sie in den Bund von 'Arbot Moab treten zu lassen durch den Eid auf den Bergen Garizim und Ebal.

§ 369

Bachja: „Der, wenn er auch hört die Worte dieses Banneids“ — damit ist der Fluch gemeint, der in den Worten enthalten ist: „Verflucht, wer einen Götzen oder gegossen Bild macht“...

Chezḳuni: „Der, wenn er auch hört usw.“ — damit wird auf die Flüche hingewiesen, wie: „Verflucht, wer einen Götzen macht“, die in dem Wochenabschnitt *Ki tabo* enthalten sind...

§ 370

Gersonides: „Daß du hinübergeführt wirst in den Bund Jahves und seinen Banneid“. Da das Bundesschließen darin bestand, daß ein Ganzes zerrissen wurde und man durch die Stücke schreiten mußte, so stellte es Gott klug an, indem er den Segen auf dem Berge Garizim und den Fluch auf dem Berge Ebal geben ließ, so daß Israel und alle, die dabei waren, zwischen den Bergen hindurchschreiten mußten usw.

§ 371

Raschi: „Daß du hinübergeführt wirst in den Bund“ — d. h., daß du hindurchschreitest. Denn so pflegten Bündnisse geschlossen zu werden: man stellte zwei Wände auf, und zwischen diesen wurde hindurch geschritten, wie es bei Jeremia von dem Kalbe heißt, das sie in zwei Stücke geteilt hatten, und zwischen dessen Teilen sie hindurchgegangen waren.

Ahron I.: „Daß du hinübergeführt wirst“ — hier wird derselbe Ausdruck gebraucht wie in Jer XXXIV 18: „Und sollt hindurchschreiten (וַתַּעֲבִיר) zwischen seinen Stücken“.

§ 372

Luzzatto zu Dt XXVII 5: Oben wurde bereits gesagt: „Siehe, ich lege dir heute vor den Segen und den Fluch usw., und du sollst den Segen geben auf dem Berg Garizim usw.“ Und nun, nachdem das Deuteronomium zu Ende war und die Gebote kurz erwähnt worden waren, ging Mose daran, einen Bund über diese Gebote zu schließen und fing gleichsam als Einleitung mit den Worten an: „Heutiges Tages gebietet dir Jahve, dein Gott“, „Jahven hast du heute zugesagt“, „Jahve hat dir heute zugesagt“ — das bedeutet: Jetzt trittst du in einen Bund mit ihm ein, um seine Gebote zu erfüllen, und er mit dir,

um seine Verheißungen zu erfüllen. Ehe er ihnen aber den Segen und den Fluch näher erklärt hatte, legte er ihnen dar, was sie zu tun hätten, wenn sie ins Land kämen, und das war, diesen Bund im Lande selbst zu erneuern, die Gebote auf Steine zu schreiben, zum Zeichen, daß sie sie auf sich nehmen und befolgen wollten, ferner einen Altar zu bauen und sich zu freuen, zum Zeichen, daß sie mit Freuden in den Bund eingingen. Sodann sollte ihr Fürst, Josua, der Moses Stelle vertrat, Segen und Fluch sprechen.

Hier aber führt Mose selbst das Volk in einen Bund ein, wie es heißt: „Ihr stehet heute“, „daß du hinübergeführt wirst in den Bund“, „ich schließe diesen Bund usw.“ Doch ist dieser Bund nicht von der Bedeutung wie der, den Josua mit ihnen geschlossen hat, denn hier wurde kein Altar gebaut, es ward nichts auf die Steine geschrieben, und die Leviten sprachen nicht: „Verflucht, wer usw.“ Allein, weil Mose nicht über den Jordan gehen konnte, griff er vor und führte das Gebot zum Teil aus; Josua aber sollte es wieder aufnehmen und vollenden, wenn sie nach dem Lande gekommen wären usw.

§ 373

Also machte sie Josua desselben Tages zu | ויתנם יהושע ביום ההוא חטבי עצים ושאי מימ:
Holzhauern und Wasserschöpfern.

(Jos IX 27)

Ho'el Mosche, Ba'er heṭeb: „Von deinem Holzhacker bis zu deinem Wasserschöpfer“ — es ist fraglich, ob damit die Gibeoniter gemeint sind, denn die traten doch erst zur Zeit Josuas auf.

§ 374

Tlm Bb Jebamot 79a: Hat denn David über die Nethinim bestimmt? Hat doch schon Mose über die Nethinim bestimmt, wie es auch heißt: „Von deinem Holzhauer bis zu deinem Wasserschöpfer“.

§ 375

Md Tanna'im: Rabbi Isaak ben Tablai sagt: Es ist daraus zu ersehen, daß die Gibeoniter schon zu Moses Zeit gekommen waren usw.

Md Haḡḡadol, Cod. Berlin, Dt fol. 151b: „Von deinem Holzhauer“ — daraus ist zu entnehmen, daß Gott bereits Mose die Gibeoniter zeigte.

Nachmanides: Unsre Lehrer meinen, ein Teil der Gibeoniter sei schon zur Zeit Moses gekommen, wie sie nachher zu Josuas Zeit kamen.

§ 376

Ahron I.: „Von deinem Holzhacker bis zu deinem Wasserschöpfer“ heißt es. Daraus entnahm Josua einen Wink und machte die Gibeoniter zu Holzhackern und Wasserschöpfern.

DIE GARIZIM=TEXTE
IM BUCHE JOSUA

ALS Hauptquelle für die Abhaltung des Bundes zwischen den Bergen Garizim und Ebal, dessen Vollstreckung Josua anbefohlen worden war, gilt der kurze Abschnitt am Schluß des Kapitels VIII im Buche Josua. Dieser lautet:

30. Dazumal baute Josua Jahve, dem Gotte Israels, einen Altar auf dem Berge Ebal.*
31. Wie Mose, der Knecht Jahves, geboten hatte den Kindern Israel, wie es geschrieben steht im Buch der Lehre Moses: „einen Altar von ganzen Steinen, darüber kein Eisen gefahren ist“; und opferten drauf Brandopfer Jahve und brachten Brandopfer dar.
32. Und schrieb daselbst auf die Steine das andere Gesetz Moses, das dieser vor den Kindern Israel geschrieben hatte.
33. Und ganz Israel, seine Aeltesten, Amtleute und seine Richter standen zu beiden Seiten der Lade, gegenüber den Priestern, den Leviten, welche die Lade des Bundes Jahves trugen, der Fremdling sowohl als der Einheimische, die eine Hälfte gegen den Berg Garizim hin, die andre Hälfte gegen den Berg Ebal hin, wie Mose, der Knecht Jahves, befohlen hatte vormals, das Volk Israel zu segnen.
34. Danach rief er aus alle Worte der Lehre, den Segen und den Fluch, alles, wie es geschrieben steht im Buche des Gesetzes.
35. Es war kein Wort von allem, was Mose geboten hatte, das Josua nicht ausgerufen hätte vor der ganzen Gemeinde Israel, samt den Weibern und den Kindern und dem Fremdling, der in ihrer Mitte wohnte.

(377)

Die Erzählung ist hier kurz; auf rund sechs Verse zugeschnitten. Der Name Moses kommt darin fünfmal vor, sodaß es scheinen will, als ob es hier mehr darauf ankommt, darzulegen, daß Mose der Urheber dieses wichtigen Ereignisses war, als die Begebenheit selbst zu schildern; Josua soll eben nur das Gebot Moses von Dt XXVII her erfüllt haben (378). In Vers 31 betont der Erzähler die Wichtigkeit dessen, daß die Steine des Altars unbehauen sein mußten, wie dies in Dt XXVII 5, 6 und Ex XX 25 geschieht. Aus Vers 32 geht hervor, daß der Verfasser die beiden Gebote der Stelle im Deuteronomium (das vom Aufstellen der Denksteine des Gesetzes und das vom Bau des Altars) hier zu einem gemacht hat. Bei der Erzählung von der Gruppierung der Gemeinde, die den Fluch und den Segen vernehmen sollte, werden Amtleute und Richter sowie Frauen und Fremdlinge als bei dem Akt anwesend aufgeführt, während sie in der Hauptquelle, in Dt XXVII, nicht erwähnt werden. Die Priester und die Leviten werden hier als die bezeichnet, die

* Die Samaritaner lesen hier: Garizim.

die Lade des Bundes Jahves tragen; die Stelle im Deuteronomium aber enthält keinen Hinweis auf die Bundeslade. Die Aufzählung der einzelnen Stämme, auf die der Erzähler in Dt XXVII Gewicht legt, ist hier, ebenso wie in Dt XI, nicht erfolgt; dafür wird die Teilung des Volkes in zwei Hälften betont. Im Deuteronomium sind die Leviten dazu ausersehen, den Fluch zu verkünden; hier geschieht dies durch Israel und die Ältesten (379). Ferner wird in Vers 33 ausdrücklich gesagt, daß hier der Segen abgelesen wurde, wogegen im Deuteronomium nur die Flüche verzeichnet sind (380).

Die Frage, was Josua auf die Steine geschrieben hätte, wurde, ähnlich der Frage zu der Stelle im Deuteronomium, verschieden beantwortet. Nach einigen soll er das ganze Deuteronomium darauf geschrieben haben, nach anderen nur Auszüge aus demselben; wieder andre wollten dort die zehn Gebote geschrieben wissen, einige gar die Flüche selbst, einer das Lied Moses (381).

Auch über die Frage, was Josua vor dem Volke gelesen hätte, gibt es verschiedene Äußerungen. So soll er, wie behauptet wird, auch den Schluß von Dt XXVI mit gelesen haben, ferner das Kapitel XXVIII im Deuteronomium, dessen spätere Verkündung ja von Mose gar nicht angeordnet worden war; auch das Kapitel Dt XXIX, besonders den Abschnitt *Nišabim*, soll Josua damals verlesen haben (382).^{*} Daraus, daß sich in dem Stück so viel Anklänge an deuteronomische Stellen finden, wollten einige schließen, das Ganze sei unhistorisch und nur eine schwache Kompilation aus den Berichten des Deuteronomiums (384).

Zu beachten ist noch, daß der ganze Abschnitt, der unmittelbar an die Eroberung von 'Ai anschließt, nicht am richtigen Platze zu stehen scheint. Die Erklärung, der Fall mit Achan habe die Abhaltung des Fluchbundes beschleunigt (385), reicht kaum aus. Auch damit, daß die Septuaginta diese Stelle hinter Jos IX 2 setzt, ist für die Bestimmung der Zeit nicht viel gewonnen.

Wir wollen noch zur Beleuchtung des Ganzen kurz erwähnen, wie das (wenn auch sehr späte) hebräisch-samaritanische Josuabuch sich die Texte zusammenlegt. Auch der Verfasser dieses Buches läßt den Akt, wie der masoretische Text tut, auf die Eroberung von 'Ai folgen; nur schiebt er dazwischen den Bericht von der Eroberung einer Stadt Beth-El auf dem Berge Garizim (dies geschieht durch Anlehnung an Jud I). Nach der Eroberung der Stadt schlägt das Volk die Stiftshütte dort auf. Josua erbaut einen Altar auf dem Garizim; man bringt Opfer dar, worauf der Priester Eleasar die Lehre Moses auf die Steine schreibt.

^{*} Der Ausdruck בראשונה soll nach einem Kommentator darauf hinweisen, daß hier der erste derartige Akt im Lande vorgenommen worden sei (383).

Nachher — in diesem Bericht werden die beiden Vorgänge, der von dem Opfern auf dem Garizim und der von der Verkündung des Segens und Fluches voneinander getrennt — versammelt Josua das ganze Volk Israel um den Berg Garizim, und sie umringen den Berg von allen vier Seiten. Die Priester und die Leviten lesen ihnen die Lehre (wohl die auf den Steinen aufgeschriebene) vor. Darauf scheiden die Stämme Ruben, Gad, Asser, Sebulon, Dan, Naphtali aus und besteigen den Ebal; die Stämme Simeon, Levi, Juda, Isaschar, Joseph, Benjamin besteigen den Garizim. Die Priester tragen die Bundeslade; ihnen voran schreiten der Hohepriester Eleasar, sein Sohn Pinehas und sein Bruder Ithamar, wie alle Aeltesten Israels und ihre Richter. Die Großen unter den Priestern segnen das Volk und lesen ihnen den Segen vor; darauf wenden sich die Leviten gegen den Ebal und sprechen den Fluch. (Siehe den Text in Beleg 386.)

Nachdem wir die Quelle in Josua VIII besprochen haben, müssen wir uns auch dem Kapitel IV zuwenden, das von den Kommentatoren in Beziehung zu VIII gebracht wird (387). Der Text lautet:

JOSUA IV

1. Da nun das Volk ganz über den Jordan gegangen war, sprach Jahve zu Josua:
2. Nehmt euch aus dem Volke zwölf Männer, aus jeglichem Stamm einen Mann,
3. Und gebietet ihnen und sprecht: Hebt auf von hier mitten aus dem Jordan, von dem Ort, da die Füße der Priester stillestanden sind, zwölf Steine und bringt sie mit euch hinüber, daß ihr sie in der Herberge lasset, da ihr diese Nacht herbergen werdet.
4. Da rief Josua den zwölf Männern, die er bestellt hatte, usw. usw.
9. Und zwölf Steine stellte Josua auf usw., und sie stehen noch daselbst bis auf diesen Tag.

(388)

Die Aufstellung der zwölf Steine, die den zwölf Stämmen entsprechen sollen, erinnert an die Aufrichtung der zwölf *Mašebot*, die Mose am Fuße des Berges Sinai aufgestellt hat und die ebenfalls die Zahl der zwölf Stämme versinnbildlichen sollten, sowie an den Altar Elias, der auch aus zwölf Steinen, die dasselbe bedeuten sollten, bestand (389). Die Stelle im Buche Josua selbst ist klar, und der Sinn geht zur Genüge aus den Versen 6 und 7 hervor, wo es heißt, daß die Steine für das kommende Geschlecht ein Mal sein sollten, zur Erinnerung an die großen Tage (die Parallelstellen siehe in Beleg 390). Unklar bleibt hingegen, warum Josua, wie in Vers 9 erzählt wird, andre Steine als die, die aus dem Jordan genommen worden waren, aufstellen ließ, was ihm Gott ja nicht geboten hatte (391). Der Vers 20 in demselben Kapitel: „Und die zwölf Steine, die sie aus dem Jordan genommen hatten, richtete Josua auf zu Gilgal“ ist eine Dublette zu Vers 9; überhaupt ist das ganze Stück IV 15–24 eine Wiederholung von Vers 1–13 und knüpft offenbar an das vorangehende Kapitel III an, in welchem auch (Vers 12) aus-

gesprochen ist: „So nehmt euch denn zwölf Männer aus den Stämmen Israels, aus jeglichem Stamm einen Mann“, ohne daß dort angegeben wird, was diese Männer zu vollziehen hätten. Die Herberge, von der in Vers 8 die Rede ist, soll eben das in Vers 20 genannte Gilgal sein (392).

Die Rabbinen, die von der Annahme ausgingen, einer jeden Tat Josuas läge ein Befehl Moses zugrunde, haben, weil sie in den Büchern Moses keine Verordnung für die Aufstellung der Jordan-Gedenksteine fanden, das Ganze mit dem Befehl Moses, Steine zum Altarbau auf dem Berg Ebal aufzurichten, vermengt, und so konnten sie Josua IV von Dt XXVII abhängig machen. Man stellte die Sache so dar, daß gleich nach dem Ueberschreiten des Jordans das Volk sich mit den Denksteinen beladen hätte, von denen, talmudischen Aeüßerungen zufolge (393), ein jeder vierzig Sea schwer war; dann hätte das ganze Lager wie ein Mann den weiten Weg — nach einer Meinung betrug die so zurückgelegte Strecke sechzig Meilen, nach einer andern hundertzwanzig (394) — nach Sichem gemacht, das doch noch gar nicht von den Stämmen besetzt war; dort hätten sie dann aus den Steinen einen Altar auf dem Ebal errichtet, sie mit Kalk überzogen und das Gesetz darauf geschrieben und sodann den Fluch und den Segen auf dem Ebal und Garizim verkündet; hierauf hätten sie die beschriebene Kalkschicht abgelöst und seien noch am selben Tage an ihren Ort zurückgekehrt, um in Gilgal zu übernachten (395). Damit nun Mose hinter Josua nicht zurückstände, wurde ihm ebenfalls eine Aufstellung von Steinen zugeschrieben, und so hätte es drei solcher Akte gegeben (396).

Eine viel rationalere Lösung fand Rabbi Ismael, der die Unabhängigkeit des Berichtes über die Aufstellung der Jordan-Gedenksteine von dem Garizim- und Ebalbund richtig erkannte, und der, ohne sich um Kapitel VIII in Josua zu kümmern, welches diesen Bund unmittelbar auf die Eroberung von 'Ai folgen läßt, die Behauptung aufstellte, zwischen der Aufrichtung der Gedenksteine am Jordan und dem Garizim- und Ebalbund seien vierzehn Jahre verflossen; denn Josua hätte diesen Bund mit Israel erst geschlossen, nachdem das ganze Land erobert und verteilt worden und die Stämme sesshaft geworden waren (397).*

Auch die späteren Kommentatoren, die es merkwürdig fanden, wie ein Heer von dieser Stärke einen solchen Sprung habe ausführen können (399), suchten dieser Frage aus dem Wege zu gehn, und so behaupteten sie, die Steine, die Josua zur Erinnerung an das Ueberschreiten des Jordans aufgestellt hätte, hätten mit den Denksteinen des Gesetzes nichts zu tun (400); sie seien vielmehr denen zu vergleichen, wie sie die Römer

* Eine Parallele zu der Verordnung von נָטַע רִבְעִי (Pflanzung im vierten Jahr), die ebenfalls vierzehn Jahre nach Überschreitung des Jordans von Josua erlassen worden sein soll (398).

nach Eroberung eines Landes aufzustellen pflegten (401). Der Redaktor des hebräisch-samaritanischen Josuabuches ging bei der Abfassung dieses Berichtes ebenfalls davon aus, daß diese Steine ein Denkmal des wunderbaren Ueberganges sein sollten (402).

Zu diesen zwei feierlichen Akten, der Aufstellung von Gedenksteinen in der Zeit, wo der Jordan überschritten wurde, und der Abhaltung des Bundes zwischen Garizim und Ebal, dessen Zeit nicht genau zu bestimmen ist, kommt noch ein dritter Akt hinzu, nämlich der Bund, den Josua, ähnlich wie Mose, mit Israel schloß, als er fühlte, daß seine letzte Stunde nahte. Daß der erste und zweite Akt von den Deutern nur gewaltsam in Beziehung zueinander gebracht worden sind, ist zur Genüge erwiesen; dafür besteht zwischen dem zweiten und dritten ein Zusammenhang, der leise herausgeföhlt worden ist. JOSUA XXIV

Der Bericht über diesen dritten Akt liegt uns in zwei Erzählungen vor, die nebeneinander aufgelagert sind. In der einen, Kapitel XXIII in Josua, die davon erzählt, daß Josua das ganze Israel versammelt, um es zu ermahnen, haben nur die ersten beiden Verse etwas Echtes; sie lauten:

1. Und nach langer Zeit, da Jahve hatte Israel zur Ruhe gebracht vor allen ihren Feinden umher und Josua nun alt und wohlbetagt war,
2. Berief Josua das ganze Israel, seine Aeltesten, Häupter, Richter und Amtleute und sprach zu ihnen: Ich bin alt und wohlbetagt.

(403)

Die weiteren Verse, in denen Josua wieder von seinem Ende redet (Vers 14: „Siehe, ich gehe heute den Weg aller Erde“) enthalten die Mahnung, der Lehre Moses treu zu bleiben, sich von den Sitten der Völker fern zu halten, um nicht der Wohltaten Jahves verlustig zu gehen. Sprache und Stil sind deuteronomisch; auch findet sich ein Anklang an die Mahnung von Ende Leviticus. Das Ganze ist eintönig und hat keinen Abschluß; niemand von der versammelten Menge erwidert etwas auf die Worte des Führers, Josua selbst bricht in der Mitte ab, und man weiß nicht, was nachher mit ihm geschieht. Auffällig ist, daß das Wunder des Jordan-Ueberganges mit keinem Worte erwähnt wird (404).

Der ganze Bericht verhält sich zu dem auf ihn folgenden wie eine davidische Erzählung in der Chronik zu den ältesten Stücken des Königsbuches, und er scheint dazu ausersehen, das andre zu verdrängen, sich an seine Stelle zu setzen und damit den Ursprung der israelitischen Religion für alle Zeiten zu verschleiern. Auch die talmudischen und midraschischen Schriften, die sich über jede Bibelstelle vielfach verbreiteten und manches Tröpflein zu einem Meere anschwellen ließen, wissen über das letzte Kapitel in Josua nur wenig zu berichten. Ihr Instinkt verließ sie nicht, als sie hier Schluß machten mit ihren Diskussionen.

Daß die beiden Abschiedsreden Josuas zu einander nicht recht passen, wird auch aus dem samaritanischen Josuabuch deutlich, in welchem die erste Rede, Kap. XXIII, von Eleasar gehalten wird (405).

Das Kapitel selbst, der zweite ursprüngliche Bericht nämlich, erzählt von Josuas letztem Landtag und lautet wie folgt:

Mitteilung über die Versammlung

1. Josua versammelte alle Stämme Israels gen Sichem und berief die Aeltesten von Israel, die Häupter, Richter und Amtleute. Und da sie sich aufgestellt hatten vor Elohim,
2. Sprach Josua zum ganzen Volke:

Josuas Rede: Geschichtsüberblick

So spricht Jahve, der Gott Israels: Jenseits des Stromes wohnten eure Väter von altersher, Tharah, der Vater Abrahams und Nahors, und dienten andern Göttern.

3. Da nahm ich euren Vater Abraham jenseits vom Strom und ließ ihn wandern ins ganze Land Kanaan usw. usw. usw.
13. Und ich habe euch das Land gegeben usw., und von Weinbergen und Oelbäumen, die ihr nicht gepflanzt habt, esset ihr.

Israel wird es freigestellt, sich seinen Gott zu wählen

14. Und nun fürchtet Jahve und dienet ihm treulich und rechtschaffen usw.
15. Gefällt es euch aber nicht, daß ihr Jahve dienet, so wählet euch heute, wem ihr dienen wollt usw. Ich aber und mein Haus wollen Jahve dienen.
16. Da antwortete das Volk und sprach:
Das sei ferne von uns, daß wir Jahve verlassen und anderen Göttern dienen!
17. Denn Jahve, unser Gott, ist, der uns und unsre Väter geführt hat aus Aegypten usw. usw.
19. Josua sprach zum Volk:
Ihr könnet Jahve nicht dienen, denn er ist ein heiliger Gott usw.
20. Wenn ihr aber dann Jahve verließet und dientet fremden Göttern, er würde euch abermals Uebles tun usw.
21. Das Volk aber sprach zu Josua:
Nicht also! Sondern wir wollen Jahve dienen.
22. Da sprach Josua zum Volke:
Ihr seid Zeugen über euch, daß ihr Jahve erwählt habt, ihm zu dienen.
Und sie sprachen:
Wir sind des Zeugen!
23. (Josua sprach wieder):
So tut denn von euch die fremden Götter, die unter euch sind usw.
24. Das Volk sprach zu Josua:
Jahve, unserm Gott, wollen wir dienen und seiner Stimme gehorchen.

Der Bund und die Gesetzgebung

25. Also machte Josua desselben Tags einen Bund mit dem Volke und legte ihnen Gesetz und Recht vor zu Sichem.
 26. Und Josua schrieb dies alles in das Buch des Gesetzes Elohims.

Der Stein als Zeuge

Und nahm einen großen Stein und richtete ihn auf daselbst unter der Eiche, die beim Heiligtum Jahves war.

Josuas zweite Ansprache

27. Und Josua sprach zum ganzen Volke: Siehe, dieser Stein soll Zeuge sein über uns, denn er hat gehört alle Worte Jahves, die er mit uns geredet hat; und soll ein Zeuge über euch sein, daß ihr euren Gott nicht verleugnet.

Josua entläßt das Volk

28. Also entließ Josua das Volk, einen jeglichen in sein Erbteil.

Auf diesen Bericht folgt die Erzählung von Josuas Tod und die Angabe des Ortes, wo er begraben liegt (siehe den Text in Beleg 406, wobei auch die Fassung des hebräisch-samaritanischen Josuabuches beigegeben ist).

Wenn man sich durch die letzten vier Bücher Moses durchgearbeitet hat und voll ist von der Vorstellung, daß Israel bereits ein Volk des Gesetzes ist und mit tausend Banden an Jahve und seine Gebote geknüpft, wirkt dieser schlichte Bericht geradezu befremdend. Eine eigne Schönheit wohnt ihm inne, die sonst kaum in den Büchern Moses zu finden ist (407). Man fühlt sich in eine andre Welt versetzt. Das Volk scheint wenig religiöse Tradition zu haben, jedenfalls besitzt es noch die volle Freiheit, sich seinen Gott zu wählen, eine Tatsache, die in Widerspruch zu unsrer gewohnten Auffassung steht und den späteren Kommentatoren viel Kopfzerbrechen machte (408). Denn, nachdem Mose die Niederschrift der Thora vollendet und sie in die Bundeslade getan hatte, zum Zeugnis für die kommenden Geschlechter (409), eine Thora, in der kein geringerer Grundsatz ausgesprochen ist als der: „Ihr sollt nichts dazutun und sollt auch nichts davontun (Dt IV 2)“ — nachdem also das Gesetz abgeschlossen zu sein scheint, geht Josua einen neuen Bund mit dem Volke ein, stellt einen Stein zum Zeugnis auf und gibt Gesetze und Rechte. Und hier spricht Josua nicht als der Schatten seines Vorgängers, sondern aus eigener Machtvollkommenheit.

Beim Sinaibund gab das Volk seine Zustimmung durch den Satz: „Alles, was Jahve gesprochen hat, wollen wir tun und befolgen (Ex XIX 8, XXIV 3 u. 7)“; hier gibt das Volk Josua die Antwort: „Jahve, unserm Gott, wollen wir dienen und seiner Stimme gehorchen“ — und die Worte klingen rein und menschlich. Josua gibt dem Volke Recht und

Normen (410); manche sehen darin etwas vom Gesetz Moses durchaus Unabhängiges (411). Der Ausdruck: „Und er stellte ihm Gesetz und Recht“ erinnert übrigens an Ex XV 26: „Dort (in Mara) stellte er ihm Gesetz und Recht“ (412).

Der hierauf folgende Halbvers: „Und Josua schrieb dies alles in das Buch des Gesetzes Elohim (413)“ ist hier durchaus eingeschoben und gehört einer viel späteren Zeit an. Unter der Bezeichnung *Torat Elohim* sollen nicht unbedingt die fünf Bücher Moses zu verstehen sein, sondern Gesetze, die Josua selbst verordnet hat (414); nach einer Meinung, die bei den Karäern zitiert wird, gilt die Benennung für das Buch Josua als solches (415). Ein Kommentator ist der Ansicht, *Torat Elohim* sei das Buch, in dem der Segen und der Fluch sowie das Gesetz von den Freistädten aufgezeichnet gewesen wären, und betone eben durch seinen Namen den Gegensatz zur Thora Moses (416). Wie von anderen behauptet wird, soll in dieser Schrift der soeben (in Josua XXIV) geschlossene Bund sowie andre, mit der Besitznahme des Landes zusammenhängende Anordnungen enthalten gewesen sein (417). Wir finden auch die Äußerung, unter dem Ausdruck *Torat Elohim* sei das Buch des Richters zu verstehen, nicht das Buch Gottes (418); das Ganze sei vermutlich verloren gegangen, ähnlich wie das Buch *Sefer hajaschar* (419). — Auf die Ähnlichkeit zwischen dieser Stelle und der, wo Samuel das Buch des Rechtes des Königreiches niederschreibt, wurde hingewiesen (420). Man vergleiche auch zu der Ansprache Josuas das Fragment 1. Sam VII 2—4.

Josua richtet einen Stein zum Zeugnis auf (421). Der Karäer Hadassi, der die in der Schrift als Faktoren von Bündnissen vorkommenden Zeugen aufzählt, stellt unsern Bericht neben Dt XXXI 26 (422). Merkwürdigerweise wurde der Text auch mit dem Bericht vom Aufstellen der Jordan-Gedenksteine in Zusammenhang gebracht (423).

Ein unbeschriebener Stein als Zeuge läßt auf ein früheres Zeitalter schließen als die Erwähnung von beschriebenen; die Tradition vom unbehauenen einen Stein weiß noch nichts von zweien, die beschrieben sind. Der Stein als Zeuge von Josua ist älter als die zwei Gesetzessteine von Moses; bei Josua ist er noch unbeschrieben, bei Mose sind die Gesetze bereits daraufgeprägt. Dieses hat auch ein neuerer hebräischer Kritiker herausgeföhlt (424). Wenn aber derselbe Kritiker weiter sagt, der Zweck dieses Steines sei gewesen, das Bundesbuch zuzudecken, das darunter lag (425), so hat er damit seine richtige erste Beobachtung verwischt; denn, wenn eine Zeit nur von unbeschriebenen Steinen als Zeugen weiß, beschriebene aber oder gar Gesetzestafeln nicht kennt, so kennt sie ganze Bücher gewiß nicht. Targum Jonatan, der bei der Wiedergabe dieser Stelle die Worte hinzufügt: „Dieser Stein soll euch sein wie die zwei Tafeln des Bundes (426)“ scheint den Widerspruch zwischen diesen beiden Vorstellungen empfunden zu haben.

Die Aufstellung von Steinen zur Bekräftigung von Bündnissen war Sitte und Gebrauch der ältesten Zeiten (427). Unser Stück erinnert besonders an die Geschichte von dem Stein des Zeugnisses (*Jegar sahaduta*), der als Zeichen des Bundes zwischen Jakob und Laban aufgestellt wurde (428); der Zusammenhang zwischen den beiden Stellen ist von den Kommentatoren der Genesis bereits erkannt worden (429). Dieser Stein Jakobs oder der von Josua bei Sichem aufgerichtete scheint noch in späterer Zeit verherrlicht worden zu sein. Der *ʿEben schetija* nämlich, der zur Zeit des zweiten Tempels neben der Bundeslade auf einmal zur Anbetung gelangte und als der Grundstein der Welt angesehen wurde (430) — möglicherweise war es derselbe Stein, den Johann Hyrkanos nach der Zerstörung des Garizimtempels nach Jerusalem in den Tempel gebracht hat* —, soll nach dem Sohar dieser Stein Jakobs gewesen sein (431).

Und nun zu dem Ort, wo der Bund geschlossen wurde. Daß die Eiche, neben der Josua den Stein aufgestellt hat, der Baum *ʿElon More* ist, der zu Abrahams Zeit genannt wird, wie der Baum, unter dem Jakob die Götzen vergrub, wie der Baum, unter dem Abimelech zum König ausgerufen wurde, ist nicht bestritten worden (432). Aus der Tatsache, daß der Ort Sichem hier stets genannt wird, wurde die Lehre gezogen, daß es nicht in der Absicht des Redaktors gelegen hätte, die sichemitischen Heiligtümer beiseite zu schieben (433). Mehr Schwierigkeiten bereitete die weitere Bezeichnung des Ortes, daß es die Eiche war, die „bei dem Heiligtum Jahves“ war, und man dachte, die Worte bezögen sich auf die Bundeslade, die von Silo dorthin gebracht worden war (434). Es fehlte aber auch nicht an Aeüßerungen, daß mit dem Worte „Heiligtum Jahves“ der Altar gemeint gewesen sei, den Jakob zu Sichem aufgestellt und benannt hatte: *El Elohe Israel* (435). Josua soll nämlich nur darum gerade Sichem, und nicht Silo, wie die Septuaginta liest (436), zum Ort der Bundesschließung erwählt haben, weil es noch von der Zeit der Väter her den Schein der Herrlichkeit trug; hatte doch auch Jakob zu Sichem ähnliche Worte gesprochen wie Josua (437).

* Für diese Bemerkung war im Manuskript ein Beleg nicht zu finden. *Die Herausgeber.*

BELEGE

§ 377

אז¹ יבנה יהושע מזבח ליהוה אלהי ישראל² בהר עיבל³; כאשר צוה משה עבד יהוה את בני ישראל ככתוב בספר תורת משה מזבח אבנים שלמות אשר לא הניף עליהן ברזל ויעלו עליו עלות ליהוה ויזבחו שלמים: ויכתב שם על האבנים את משנה תורת משה אשר כתב⁴ לפני בני ישראל: וכל ישראל וזקניו⁵ ושטרים⁶ ושפטיו עמדים מזה ומזה לארון נגד הכהנים הלויים⁷ נשאי ארון ברית יהוה כגר כאזרח חציו⁸ אל מול הר גרזים והחציו אל מול הר עיבל כאשר צוה משה עבד יהוה לברך את העם ישראל בראשנה: ואחרי כן קרא⁹ את כל דברי התורה הברכה והקללה ככל הכתוב בספר התורה: לא היה דבר מכל אשר צוה משה אשר לא קרא יהושע נגד כל קהל ישראל והנשים והטף והגר ההלך בקרבם:

Dazumal¹ baute Josua Jahve, dem Gotte Israels², einen Altar auf dem Berge Ebal³. Wie Mose, der Knecht Jahves, geboten hatte den Kindern Israel, wie es geschrieben steht im Buch der Lehre Moses: „einen Altar von ganzen Steinen, darüber kein Eisen gefahren ist“; und opferten drauf Brandopfer Jahve und brachten Brandopfer dar. Und schrieb daselbst auf die Steine das andere Gesetz Moses, das der geschrieben hatte⁴ vor den Kindern Israel. Und ganz Israel, seine Aeltesten⁵, Amtleute⁶ und seine Richter standen zu beiden Seiten der Lade, gegenüber den Priestern, den Leviten⁷, die die Lade des Bundes Jahves trugen, der Fremdling sowohl als der Einheimische, die eine Hälfte⁸ gegen den Berg Garizim hin, die andre Hälfte gegen den Berg Ebal hin, wie Mose, der Knecht Jahves, befohlen hatte vormals, das Volk Israel zu segnen. Danach rief er aus⁹ alle Worte der Lehre, den Segen und den Fluch, alles, wie es im Buch des Gesetzes geschrieben steht. Es war kein Wort von allem, was Mose geboten hatte, das Josua nicht ausgerufen hätte vor der ganzen Gemeinde Israel, samt den Weibern und den Kindern und dem Fremdling, der in ihrer Mitte wohnte.

(Josua VIII 30—35)

¹ Vgl. zu אז Jos X 12, Ex XV 1, Dt IV 41, 1. Reg III 16, VIII 1, 12, IX 24, XI 7.

² Der Ausdruck יהוה אלהי kommt in Josua häufig vor; siehe XIII 14, XXIV 2, 23.

³ Der Vers lautet im arabisch-samaritanischen Josuabuch: Da baute Josua einen Altar von Steinen auf dem Berge Garizim, wie es Mose den Kindern Israel geboten hatte, und sie opferten drauf Brandopfer und Dankopfer.

⁴ Die Worte אשר כתב fehlen in der Septuaginta.

⁵ *Vulgata*: וקנים.

⁶ *Peschitta*: שטריו.

⁷ *Tlm Bb Jebamot 56b*: Rabbi Juda ben Levi sagt: An vierundzwanzig Stellen werden die Priester Leviten genannt, und das ist eine von ihnen.

⁸ *Vgl. hierzu Ex XXIV 6*: Und Mose nahm die Hälfte des Bluts und tats in Becken; die andre Hälfte sprengte er auf den Altar.

⁹ *Peschitta ergänzt hier*: „und Josua rief aus“.

§ 378

Malbim: „Wie Mose geboten hatte“ — das heißt, wie er geboten hatte im Buche Deuteronomium, das Mose zugeschrieben wird.

Gersonides zu Re'eh: „So dich nun Jahve, dein Gott bringt usw. (Dt XI 29)“. Wie wir im Abschnitt *Ki tabo* erklärt haben, hatte sich Israel zu diesem Gebot verpflichtet, gleich nach ihrer Ankunft im Lande, nach der Ueberschreitung des Jordans. Daher findest du im Buche Josua, daß Josua, nachdem er Jericho und 'Ai erobert, dieses Gebot erfüllt hat usw.

§ 379

Abrv, Frage 4: Wenn die Thora befohlen hat, daß die Leviten die Worte des Bundes sprechen sollten usw., wie so heißt es hier, daß Israel und die Aeltesten standen, zu segnen das Volk?

§ 380

Luzzatto: Die einleitenden Worte sprachen die Leviten, dann aber fing Josua an und verlas den Segen und den Fluch usw. Im Anfang segneten die Leviten das Volk, indem sie sprachen: Verflucht der Mann, der im Geheimen das und das tut. Das ist als Segen aufzufassen, wenn man das Volk als Ganzes nimmt, das für die Sünde des Einzelnen, der im Geheimen gefehlt hat, nicht gestraft werden darf. Danach aber verlas Josua den Segen und den Fluch.

§ 381

Mechilta zu Re'eh, zitiert in Tiferet Israel S. 189: Rabbi Simeon ben Jochai sprach: Auf den Steinen ist nichts andres geschrieben worden als nur das zweite Gesetz Moses, wie es auch heißt: „Und er schrieb daselbst auf die Steine das zweite Gesetz Moses (Jos VIII 32)“.

Mešudat David: „Das zweite Gesetzbuch Moses“ — so wird das Buch Deuteronomium benannt.

Netivot haschalom: Auch die Lehrer Ibn 'Ezra, David Kimchi und Rabbi Sa'adia Ga'on stimmen darin überein, daß Josua auf die Steine nicht die ganze Thora, sondern nur den Hauptinhalt der Gebote und Verwarnungen geschrieben habe.

Abrv: Das Richtigeste wäre, zu sagen, daß auf den Steinen die zehn Gebote geschrieben worden sind, welche Mose in dem Abschnitt *Va'etchanen* (Dt V) gegeben hat; denn daß die ganze Thora auf den Steinen geschrieben gewesen wäre, das ist kaum anzunehmen.

Netibot haschalom: Die Meinung Gersonides' ist, daß auf den Steinen die Segensprüche und Flüche geschrieben gewesen seien, die an dieser Stelle verkündet worden sind.

Ho'el Mosche Td: „Das zweite Gesetz Moses“ — die Hauptsätze, um die es sich im zweiten Gesetzbuch Moses, dem Deuteronomium handelt, das sind die Flüche, die in dem Abschnitt *Ki tabo* enthalten sind, welche die Grundlage der Zucht bilden.

Be'er Jišchak: Und fragt uns ein Fragender: Hat nicht Josua auf die Steine das zweite Gesetzbuch geschrieben? Und war es nicht offen und für jedermann zu lesen? Daß aber Mose in der Thora befiehlt, das ganze Gesetz zu schreiben, das erklären die Alvordern so, nur einige Gebote seien aufgeschrieben worden, die Segensprüche und die Flüche und auch das Lied Moses. Das ist meiner Meinung nach der Sinn des Verses im Buche Josua: „Und er schrieb dort auf die Steine das zweite Gesetz Moses usw.“. Gemeint sind die Flüche, die Segensprüche und das Lied Moses.

§ 382

Leb Aharon: Nachdem Josua vollendet hatte zu tun, was Mose ihm befohlen hatte, an den Steinen zu tun, vollführte er das Gebot durch Bindung und Erfüllung dessen, was Mose geboten hatte, durch Verlesen der Flüche und der Segensprüche auf dem Berge Garizim und auf dem Berg Ebal, laut und öffentlich vor ganz Israel, indem sechs Stämme auf dem Berge Garizim und sechs Stämme auf dem Berge Ebal Platz nahmen. Das ganze Volk aber, seine Aeltesten, Richter und Amtleute hörten die Segensprüche und die Flüche usw. Da aber Israel ein großes Verdienst erlangt hatte damit, daß es das Joch des Gesetzes auf sich nahm, sprach er zu ihnen: „Merke auf und höre zu, Israel; heute bist du ein Volk worden Jahve deinem Gott (Dt XXVII 9)“.

Korot Israel ve'emunato S. 171: Was den Inhalt des Bundes betrifft, den Josua mit dem Volke geschlossen hat, und was die Worte betrifft, die er zu ihnen gesprochen hat, so enthalten sie Segen und Fluch, d. h. die Worte des Bundes, die sich in dem Abschnitt *Re'eh* und in dem Abschnitt *Ki tabo* finden, und die bindend sind für beide Seiten durch Rechte und Pflichten, wie es auch heißt: „Dem Jahve hast du zugesagt“, und: „Jahve hat dir zugesagt (Dt XXVI 17, 18)“.

Malbim: Danach aber verlas Josua die Segensprüche und Flüche, nämlich den Abschnitt: „So du gehorchen wirst (Dt XXVIII 1)“ und den Abschnitt: „So du nicht gehorchen wirst (Dt XXVIII 15)“.

Abrv: Es ist wohl richtig zu sagen, daß Josua außer den im Kapitel (XXVII) enthaltenen Flügen noch diejenigen Segensprüche und Verwünschungen verlas, die in den Abschnitten: „So du gehorchen wirst“ und: „So du nicht gehorchen wirst“ enthalten sind, welche Teile des Wochenabschnittes *Ki tabo* sind. Denn Mose wird diese Sätze daselbst nicht gesagt haben; er wird nur befohlen haben, daß sie an den benannten Bergen von den Leviten hergesagt würden. Es ist sogar möglich, daß auch der Abschnitt *Nišabim* daselbst (von Josua) hergesagt worden ist usw.

§ 383

Steinberg: „Vormals (בראשונה; Jos VIII 33)“. Die richtige Deutung wäre: Dies ist der erste Segen (ברכה ראשונה). Der Satz soll nicht etwa bedeuten, daß der Segen dem Fluche vorangestellt wird („das Volk Israel zuerst zu segnen“), denn das wird erst in dem folgenden Vers dargelegt.

§ 384

Sf hasikronot in Haschiloach X S. 798: Aus manchem ist zu erkennen, daß der Verfasser des Buches Josua sich ganzer Kapitel des Buches Deuteronomium bedient hat, so z. B. an den Stellen, in denen vom Altarbau auf dem Berge Ebal die Rede ist. Da heißt es: „Wie es geschrieben steht im Buch des Gesetzes Moses.“ Ebenso heißt es, daß Josua auf die Steine das zweite Gesetzbuch Moses, das dieser vor den Kindern Israel geschrieben hätte, aufgezeichnet habe. Nach dem hier Gesagten müßte man annehmen, daß Josua das ganze Buch Deuteronomium auf die Steine geschrieben hätte, was aber fremd anmutet und kaum glaubhaft erscheint. Usw. Man sieht auch, daß der Redaktor in dem, was im Buche Deuteronomium steht, befangen war. Die ganze Erzählung ist nicht historisch usw.

§ 385

Abbr: Meine Ansicht ist, daß, als Josua sah, was geschehn war, nachdem Achan die Worte Gottes und seinen Bund übertreten hatte usw., er es für richtig hielt, gleich nach der Eroberung von Ai, die auf jene Sünde folgte, einen Altar auf dem Berge Ebal aufzubauen, den Bund aufzurichten und Segen und Fluch über den auszusprechen, der die Worte des Gesetzes nicht befolgte usw.

§ 386

Das hebräisch-samaritanische Josua-Buch, ed. Gaster, IX: Und Josua zog nach der Stadt Lus, die auf dem Berge Garizim ist, das ist Bet-El usw. Und Josua, der Sohn Nuns, gebot dem Volke und sprach: Sie sollen sich lagern im Eichenhain More, der bei Sichem ist, und daselbst die Stiftshütte aufrichten. Und Josua erbaute einen Altar von Steinen auf dem Berge Garizim, welcher Bet-El ist, wie Mose nach dem Munde Jahves den Kindern Israel befohlen hatte: „einen Altar von ganzen Steinen“.

Und sie brachten daselbst Brandopfer und Dankopfer dar. Und ein Feuer kam von Jahve und verzehrte, was auf dem Altar war. Und die Kinder Israel freuten sich und sangen Loblieder Jahve, ihrem Gotte, welcher sie vor allen Völkern erwählt hatte. Und der erste der Fürsten der Leviten, Eleasar, der Sohn Aarons des Priesters, schrieb auf die Steine die Worte des Gesetzes Moses klar und deutlich, wie es Mose in dem Buche des Gesetzes geboten hatte, da er sprach: „Und es wird sein, wenn ihr über den Jordan schreitet, so sollt ihr diese Steine, davon ich euch heute gebiete, aufrichten auf dem Berge Garizim und sollst sie mit Kalk tünchen.“ Und sie errichteten sie auf dem Berge Garizim, wie Jahve dem Mose befohlen hatte.

Nun versammelte Josua, der Sohn Nuns, die ganze Gemeinde der Kinder Israel an den Berg Garizim, Bet-El, und sie umringten den Berg von allen vier Seiten. Und die Priester, die Leviten, kamen herzu und verlasen alle Worte des Gesetzes vor ihren Ohren.

Danach schieden aus die Stämme Ruben, Gad, Asser, Sebulon, Dan und Naphtali; sie gingen hin und stellten sich auf auf dem Berg Ebal. Die Stämme Simeon, Levi, Juda, Isaschar, Joseph und Benjamin gingen und stellten sich auf auf dem Berge Garizim. Die Lade des Bundes Jahves war mit ihnen, und es trugen sie die Priester, die Leviten. Ihnen voran aber ging der Hohepriester Eleasar, der Sohn Aarons des Priesters, seinem Andenken Heil, und sein Sohn Pinehas wie sein Bruder Ithamar, Friede mit ihnen, und alle Aeltesten Israels und ihre Richter. Und es segneten die Aeltesten der Priester auf dem Berge Garizim in Bet-El die ganze Gemeinde der Kinder Israel im Namen Jahves, des Heiligen. Und sie lasen alle Worte des Segens über ihnen und segneten sie. Und die Herrlichkeit Jahves ward sichtbar auf der Lade des Bundes. Und alles Volk sah es, und sie jauchzten und fielen auf ihr Angesicht. Danach wandten die Leviten ihr Angesicht gegen den Berg Ebal und lasen alle Worte des Fluches, die in diesem Buch des Gesetzes geschrieben sind, wie Jahve dem Mose befohlen hatte.

Nach diesen Geschichten, da ging das Volk, ein jeglicher in sein Zelt. Und Josua, der Sohn Nuns, gab Befehl, daß man die Gebeine Josephs in dem Teil des Ackers begrabe, den unser Erzvater Jakob von den Kindern Hemors, des Vaters Sichems, um hundert Groschen gekauft hat. Und dieser Ackerteil liegt bei Sichem, am Elon More, an der Stelle, wo Jakob-Israel einen Altar gebaut hat, den er benannt hatte: *El Elohe Israel*.

§ 387

Raschi: „Und bringt die Steine mit euch hinüber (Jos IV 3)“ — gemäß dem Befehl Moses, der geboten hat, davon einen Altar auf dem Berg Ebal zu bauen und darauf die Worte des Gesetzes zu schreiben. An demselben Tage aber kamen sie an den Berg Ebal, bauten dort den Altar, brachten Brand- und Dankopfer dar, aßen und tranken, legten alles wieder zusammen, kamen und herbergten in Gilgal.

Derselbe: „Da baute Josua Jahve, dem Gott Israels, einen Altar auf dem Berge Ebal (Jos VIII 30)“ — dieser Abschnitt scheint nicht an der richtigen Stelle zu stehen, denn dieses erfolgte schon an dem Tage, da sie den Jordan überschritten hatten.

§ 388

Da nun das Volk ganz über den Jordan gegangen war, sprach Jahve zu Josua: Nehmt euch aus dem Volke zwölf Männer, aus jeglichem Stamm einen Mann, und gebietet ihnen und spricht: Hebt auf von hier mitten aus dem Jordan, von dem Ort, da die Füße der Priester stillegestanden sind, zwölf Steine und bringt sie mit euch hinüber, daß ihr sie in der Herberge lasset, da ihr diese Nacht herbergen werdet. Da rief Josua die zwölf Männer, die er bestellt hatte, aus jeglichem Stamm einen, und sprach zu ihnen: Geht hinüber vor die Lade Jahves, eures Gottes, mitten in den Jordan, und ein jeder hebe einen Stein auf die Achsel nach der Zahl der Stämme der Kinder Israel, daß sie ein Zeichen seien unter euch. Und wenn eure Kinder hernachmals fragen werden und sprechen: Was bedeuten diese Steine? so sollt ihr ihnen sagen: Weil das Wasser des Jordans zurückgewichen ist vor der Lade des Bundes Jahves; da sie durch den Jordan ging, wichen die Wasser des Jordans zurück, und diese Steine sollen sein den Kindern Israel zum Ge-

dächtnis in alle Ewigkeit. Da taten die Kinder Israel, wie Josua ihnen geboten hatte, und trugen zwölf Steine mitten aus dem Jordan, wie Jahve zu Josua gesagt hatte, nach der Zahl der Stämme der Kinder Israel, und brachten sie mit sich hinüber in die Herberge und ließen sie daselbst. Zwölf Steine aber stellte Josua auf mitten im Jordan an dem Ort, da die Füße der Priester stillestanden waren usw., und die sind daselbst noch bis auf den heutigen Tag.
(Jos IV 1—9)

§ 389

a

Da schrieb Mose alle Worte Jahves und machte sich des Morgens frühe auf und baute einen Altar unten am Berge mit zwölf *Mašebot* nach der Zahl der zwölf Stämme Israels. (Ex XXIV 4)

Und Elia nahm zwölf Steine nach der Zahl der Stämme der Kinder Jakobs usw. und baute von den Steinen einen Altar. (1. Reg XVIII 31, 32)

b

Kra miqra S. 359: Der Altar, den Elia auf dem Berge Karmel gebaut hat, war aus den Steinen des Altars, den Josua auf dem Berge Ebal errichtet hat, wie es heißt: „Ich will herstellen den Altar Jahves, der zerbrochen worden ist (1. Reg XVIII 30)“. Welcher Altar war denn zerstört und bedurfte der Wiederherstellung? Das war kein anderer als der auf dem Berge Ebal. So heißt es auch: „Und Elia nahm zwölf Steine nach der Zahl der Stämme usw.“; das sind die Steine, aus denen der Altar (auf dem Ebal) erbaut wurde, dessen zwölf Steine der Zahl der Stämme Israels entsprachen, wie es im Buch Josua heißt. So war es auch mit den Steinen, aus denen Mose am Fuße des Berges Horeb einen Altar baute.

§ 390

Und wenn eure Kinder hernachmals fragen werden und sprechen: Was bedeuten diese Steine? so sollt ihr ihnen sagen usw. (Jos IV 22)

Und wenn eure Kinder zu euch sagen werden: Was habt ihr da für einen Dienst? usw. (Ex XII 26)

Wenn dich nun dein Sohn morgen fragen wird und sagen: Was sind das für Zeugnisse, Gebote und Rechte, die Jahve, unser Gott, euch geboten hat? usw. (Dt VI 20)

§ 391

Kimchi: Zwölf Steine richtete Josua auf mitten im Jordan. Wenn wir auch keinen Befehl zur Aufrichtung dieser Steine finden, so wissen wir doch, daß Josua nichts getan hat, was Gott nicht befohlen hätte.

§ 392

Raschi: „Josua richtete die zwölf Steine usw. auf zu Gilgal (Jos IV 20)“ — das ist die Herberge (Jos IV 8), in der sie in dieser Nacht ruhten.

§ 393

Tlm Bb Soṭa 34a: Abba Halafta, Rabbi Eliezer ben Mathia und Chananja ben Chakinai unterhielten sich über diese Steine und schätzten das Gewicht eines jeden auf vierzig Sea.

§ 394

Tlm Bb Sanhedrin 44a: Rabbi Schila legte so aus: Das Deinige (was du ausgeführt hast) ist noch härter als das Meinige (was ich befohlen habe); ich habe gesagt: „Wenn ihr den Jordan überschritten habt, sollt ihr diese Steine aufrichten usw. (Dt XXVII 4)“, ihr aber machtet noch einen Weg von sechzig Meilen usw.

Raschi und Tossefiten zur Talmudstelle: Ihr aber machtet noch einen Weg von sechzig Meilen — die Berge Garizim und Ebal sind sechzig Meilen vom Jordan entfernt.

Tlm Jrs Soṭa VII 21c: Nach der Ansicht Rabbi Judas gingen sie an diesem Tage hundert- undzwanzig Meilen.

§ 395

Seder 'Olam Rabba XI: „Und das Volk stieg aus dem Jordan am zehnten des ersten Monats (Jos IV 19)“. Sie nahmen von außen zwölf Steine und legten sie dorthin, wo die Füße der Priester stillestanden waren; sodann nahmen sie aus dem Jordan noch zwölf Steine und legten sie in Gilgal nieder, an der Ostseite von Jericho. Nachdem sie aus dem Jordan gestiegen waren, kamen sie an den Berg Garizim usw. Israel sagte dort die Segensprüche und die Flüche her. Sie legten die Steine zurecht, wie er ihnen befohlen hatte, da er sprach: „Hebt auf aus dem Jordan zwölf Steine von dem Ort, da die Füße der Priester stillestanden sind und bringt sie mit euch hinüber usw. (Jos IV 3)“, und wie es auch heißt: „Die zwölf Steine, die sie aus dem Jordan genommen hatten, richtete Josua auf in Gilgal (Jos IV 20)“. — Sie bauten also dort den Altar, tünchten die Steine mit Kalk und schrieben darauf das Gesetz in siebenzig Sprachen, wie es geschrieben steht: „Und sollst darauf schreiben alle Worte dieses Gesetzes klar und deutlich (Dt XXVII 8)“. Und sie opferten daselbst Dankopfer usw.

Mischna Soṭa VII 5: Nachdem Israel den Jordan überschritten hatte und an den Berg Garizim gekommen war usw., da sprachen sie die Segen und Flüche, brachten die Steine herbei, bauten den Altar, überzogen die Steine mit Kalk und schrieben darauf die Thora in siebenzig Sprachen usw. Danach nahmen sie die Steine wieder und übernachteten in ihrer Herberge (Gilgal).

Tosefta Soṭa VIII 7, 8: Rabbi Simeon spricht usw.: Komm her und schau, wieviel Wunder Gott an ihnen getan hat. An dem Tage, da sie den Jordan überschritten hatten, kamen sie an den Berg Garizim, der sechzig Meilen davon entfernt war, und kein Mensch konnte sich ihnen widersetzen; wer sich ihnen entgegenstellte, der verdarb, wie es auch heißt: „Ich werde die Furcht dir vorangehen lassen (Ex XXIII 27)“. Sie brachten die Steine, die sie aus dem Jordan gezogen hatten, mit sich, bauten den Altar und brachten auf ihm Brandopfer und Dankopfer dar. Danach nahmen sie die Steine, gingen weiter und übernachteten an ihrem Ort, wie es heißt: „Und nehmt sie mit euch nach der Herberge (Jos IV 3)“. Man könnte denken, jede Herberge sei damit gemeint, allein die Schrift sagt: „Wo ihr diese

Nacht herbergen werdet (daselbst)“. Wo war dies aber? In Gilgal, denn es heißt: „Diese zwölf Steine usw. richtete Josua auf zu Gilgal (Jos IV 20)“ usw.

Raschi: „Und bringt sie mit euch hinüber (Jos IV 3)“ — denn so hatte es Mose geboten: einen Altar auf dem Berge Ebal zu bauen und auf die Steine die Worte der Thora zu schreiben. An demselben Tage kamen sie auch an den Berg Ebal, bauten einen Altar, opferten Brandopfer und Dankopfer dort; und vielleicht trugen sie sie wieder weg, lösten die Kalkschicht ab, kamen nach Gilgal und übernachteten daselbst.

§ 396

a

Tlm Jrs Soṭa 21d: Du kannst daraus schließen, daß es dreierlei Steine waren. Die einen sind die, die in der Herberge aufgestellt wurden, die andern Steine sind die, die Josua unter die Fußsohlen der Priester gelegt hatte, die dritten sind die Steine, die Mose aufgestellt hat. Rabbi Chanina meinte, es seien viererlei Steine gewesen.

Tlm Bb Soṭa 35b: Du kannst den Schluß ziehen: Es gab dreierlei Steine.

Das erste Mal stellte Mose Steine auf in Arbot Moab, wie es heißt: „Jenseits des Jordans, im Lande Moab, fing Mose an, zu *erklären* die Schrift (Dt I 5)“; weiter aber heißt es: „Und sollst auf die Steine schreiben *klar* und deutlich (Dt XXVII 8)“. Das Wort wiederholt sich*; oben ist von Steinen die Rede, und auch hier ist von Steinen die Rede. Hieraus ist zu entnehmen, daß Mose jenseits des Jordans im Lande Moab Steine aufgestellt und auf ihnen die Worte der Thora klar aufgezeichnet hat.

Sodann hat Josua mitten im Jordan Steine aufgestellt (Jos IV 9); es ist daselbst von zwölf Steinen die Rede.

Zuletzt aber hat er in Gilgal welche aufgestellt, wie es heißt: „Und die zwölf Steine usw. richtete Josua auf zu Gilgal (Jos IV 20)“.

Tosefta Soṭa VIII 6: Du kannst wohl sagen: Es gab dreierlei Steine. Die einen, die Mose am Ufer des Jordans in Arbot Moab aufgestellt hat; die andern, die Josua unter die Füße der Priester gestellt hat; die dritten, die sie mit sich trugen.

b

Ahron b. Gerson Aboulrabi, RdEJ XXI S. 256: „Ihr sollt diese Steine aufstellen (Dt XXVII 4)“. Es ist klar und folgt aus den Gesetzen der Vernunft, daß es keine andern Steine sein konnten als die zwölf Steine, von denen es heißt: „Und du sollst dir aufstellen (Dt XXVII 2)“. Das sind die ersten, die zweiten und die dritten Steine, von denen unsre Lehrer erzählen; es gab keine dreierlei Steine usw. Wegen der Erneuerung des Geschehens an verschiedenen Orten wurden dieselben Steine auch als zweite und dritte bezeichnet. Zuerst nämlich wurden sie am Jordan aufgestellt zur Erinnerung an das Wunder; danach sollte aus ihnen ein Altar auf dem Berge Ebal errichtet werden, und hier waren sie mit Kalk bestrichen; danach aber wurden sie nach Gilgal gebracht und der Kalk abgewischt, damit sie wie neue Steine aussähen.

* *Siehe Beleg § 308 auf Seite 338.*

§ 397

Tlm Jrs Sot'a VII 21c: Rabbi Ismael sagt: Allemal, wo es in der Thora (im Hexateuch) heißt: „Sie kamen“ — gilt der Bericht von einer Zeit, die vierzehn Jahre nach dem Einmarsch in das Land Kanaan liegt; denn sieben Jahre vergingen, bis Israel das Land erobert und weitere sieben Jahre, bis es dasselbe verteilt hatte. Also sind auch die Segensprüche und die Flüche vierzehn Jahre später (als angegeben) ausgerufen worden.

§ 398

Tlm Jrs Pe'ra VII 20c: Es lehrte Rabbi Jose im Hause Rabbi Judas: Rabbi Liezer sprach im Hause Rabbi Simeons: Israel hat sich zu dem Gesetz von נטע רבעי (Pflanzung im vierten Jahr) erst vierzehn Jahre später verpflichtet; sieben Jahre vergingen mit der Eroberung des Landes und sieben mit der Verteilung.

§ 399

Abrv zu Jos VIII 30: Was mit Zweifel erfüllt, das ist die Länge der Strecke: über sechzig Meilen sollen sie an diesem einen Tage gegangen sein! Das ist aber nicht möglich, denn ein großes Volk führt doch auch noch Weiber und Kinder mit usw. Das kann also auf natürlichem Wege nicht geschehen sein; es müßte denn sein, ein großes Wunder wäre erfolgt; die Schrift berichtet aber von keinem Wunder...

§ 400

Steinberg zu Jos VIII: Zwar hatte Josua in Gilgal nach der Ueberschreitung des Jordans Denksteine aufgestellt, allein die Zeit und der Ort waren nicht geeignet, um damals darauf das zweite Gesetz zu schreiben.

Abrv zu Jos IV: Die Wahrheit ist, daß Gott für das Wunder, das er an Israel getan, indem er sie über den Jordan führte, ihnen den Befehl gab, zwölf Steine nach der Zahl der Stämme aufzustellen. Allein es wurde kein Altar aus ihnen errichtet, und er führte sie (damals) nicht an den Berg Ebal, und die Worte der Thora sind auf diese Steine nicht geschrieben worden.

§ 401

Mincha belula zu Dt XXVII 2: Große Steine sollten sie aufrichten, wie dieses — der Vergleich soll nicht kränkend sein — die Römer zu tun pflegten. Wenn diese in ein fremdes Land kamen, stellten sie Denksteine auf, entweder auf den Wegen oder an den Stadt-
eingängen usw.

§ 402

Das hebräisch-samaritanische Josua-Buch, ed. Jelin: Und die Häupter des Volkes stellten zwölf Steine auf am Orte Gilgal zum Andenken an das, was Gott an seinem Volke Israel getan hatte bei der Ueberschreitung des Jordans.

§ 403

ויהי מימים רבים אחרי אשר הניח יהוה לישראל מכל איביהם מסביב ויהושע זקן בא בימים¹:
ויקרא² יהושע לכל ישראל לזקניו ולראשיו ולשפטיו ולשטריו ויאמר אלהם אני זקנתי באתי בימים:

Und es geschah nach langer Zeit, da Jahve hatte Israel zur Ruhe gebracht vor allen ihren Feinden umher und Josua alt und wohlbetagt¹ war, berief² Josua das ganze Israel, ihre Aeltesten, Häupter, Richter und Amtleute und sprach zu ihnen: Ich bin alt und wohlbetagt.

(Jos XXIII 1, 2)

¹ Siehe 1. Sam VIII 1: „Da aber Samuel alt ward“, und 1. Reg I 1: „Und der König David war alt und wohlbetagt“.

² Vgl. Dt XXIX 1: „Und Mose berief das ganze Israel“, wie Gn XLIX 1: „Und Jakob berief seine Söhne“.

§ 404

Abv zu Jos XXIII, Frage 5: Warum erwähnt Josua hier mit keinem Worte den wunderbaren Uebergang über den Jordan?

§ 405

Das hebräisch-samaritanische Josuabuch, ed. Gaster, XXIII: Und die Häupter des Volkes versammelten sich in Sichem, und sie gingen nach Eleazars Befehl an die erwählte Stätte, den Berg Garizim, Beth-El. Eleazar sprach zu ihnen: Seid auf der Hut, daß euch euer Herz nicht verführt und ihr nicht abkehrt von dem Wege, den Mose, der Knecht Jahves, euch gewiesen hat nach dem Befehl Jahves. Haltet alle Worte der Thora usw. Und weicht nicht ab usw. Und Eleazar nahm einen Widder und opferte ihn über den Bund auf dem Altar Jahves.

§ 406

a

וַיֹּאסֶף יְהוֹשֻׁעַ אֶת כָּל שְׁבִטֵי יִשְׂרָאֵל שְׁכֵמָה¹ וַיִּקְרָא לְזִקְנֵי יִשְׂרָאֵל וּלְרָאשָׁיו וּלְשֹׁפְטָיו וּלְשֹׁטְרָיו² וַיְחַזְּקוּם
לִפְנֵי הָאֱלֹהִים: וַיֹּאמֶר יְהוֹשֻׁעַ אֶל כָּל הָעָם כֹּה אָמַר יְהוָה אֱלֹהֵי יִשְׂרָאֵל בַּעֲבַר הַנָּהָר יֵשְׁבוּ אֲבוֹתֵיכֶם
מֵעוֹלָם תִּרְחַח אֲבִי אֲבִרְהָם וְגו' וַיַּעֲבְדוּ אֱלֹהִים אֲחֵרִים: וְאַקַּח אֶת אֲבִיכֶם אֶת אֲבִרְהָם מֵעֵבֶר הַנָּהָר
וְאוֹלֶךְ אוֹתוֹ בְּכָל אֶרֶץ כְּנָעַן וְגו' וְגו' וְגו': וְאַתֶּן לָכֶם אֶרֶץ אֲשֶׁר לֹא יִנְעַת כֹּה וְעָרִים אֲשֶׁר לֹא בָנִיתֶם וְגו':
וְעַתָּה יִרְאוּ אֶת יְהוָה וַעֲבָדוּ אוֹתוֹ בְּחַמִּים וּבְאֵמֶת וְגו': וְאִם רַע בְּעֵינֵיכֶם לַעֲבֹד אֶת יְהוָה בַּחֲרוּ לָכֶם
הַיּוֹם אֶת מִי תַעֲבֹדוּ וְגו': וַיַּעַן הָעָם וַיֹּאמְרוּ⁴ חֲלִילָה לָנוּ מֵעֹזֵב אֶת יְהוָה לַעֲבֹד אֱלֹהִים אֲחֵרִים: וְגו' וְגו':
וַיֹּאמֶר יְהוֹשֻׁעַ אֶל הָעָם לֹא תוֹכְלוּ לַעֲבֹד אֶת יְהוָה כִּי אֱלֹהִים קָדְשִׁים הוּא אֵל קְנוֹא הוּא⁵ לֹא יִשָּׂא
לִפְשַׁעְכֶם וּלְהַטְאוֹתֵיכֶם: וְגו': וַיֹּאמֶר הָעָם אֶל יְהוֹשֻׁעַ לֹא כִּי אֶת יְהוָה נַעֲבֹד: וַיֹּאמֶר יְהוֹשֻׁעַ אֶל הָעָם
עָרִים⁶ אַתֶּם בָּכֶם כִּי אַתֶּם בַּחֲרַתֶּם לָכֶם אֶת יְהוָה לַעֲבֹד אוֹתוֹ (וַיֹּאמְרוּ עָרִים⁷): וְעַתָּה הִסִּירוּ אֶת
אֱלֹהֵי הַנָּהָר אֲשֶׁר בְּקִרְבְּכֶם וְהִטּוּ אֶת לְבַבְכֶם אֶל יְהוָה אֱלֹהֵי יִשְׂרָאֵל: וַיֹּאמְרוּ הָעָם אֶל יְהוֹשֻׁעַ אֶת
יְהוָה אֱלֹהֵינוּ נַעֲבֹד וּבְקוֹלוֹ נִשְׁמָע⁸: וַיִּכְרַת יְהוֹשֻׁעַ בְּרִית לָעָם בַּיּוֹם הַהוּא⁹ וַיִּשֶׂם לוֹ חֹק וּמִשְׁפָּט¹⁰
בְּשָׁכֶם¹¹: וַיִּכְתֹּב¹² יְהוֹשֻׁעַ אֶת הַדְּבָרִים הָאֵלֶּה בַּסֵּפֶר¹³ תּוֹרַת אֱלֹהִים וַיִּקַּח אֶבֶן גְּדוֹלָה¹⁴ וַיִּקְיַם שָׁם
תַּחַת הָאֱלֹהִים¹⁵ אֲשֶׁר בְּמִקְדָּשׁ יְהוָה¹⁶: וַיֹּאמֶר יְהוֹשֻׁעַ אֶל כָּל הָעָם הִנֵּה הָאֵבֶן הַזֶּה הָיְתָה בְּנוּ לָעֵדָה¹⁷
כִּי הִיא שְׁמַעָה אֶת כָּל אֲמָרֵי יְהוָה אֲשֶׁר דִּבֶּר עִמָּנוּ וְהָיְתָה בָּכֶם לָעֵדָה פֶּן תַּכְחֲשׁוּן בָּאֱלֹהִים: וַיִּשְׁלַח
יְהוֹשֻׁעַ אֶת הָעָם אִישׁ לְנַחֲלָתוֹ:

Josua versammelte alle Stämme Israels gen Sichem¹ und berief die Aeltesten von Israel, die Häupter, Richter und Amtleute². Und da sie sich aufgestellt hatten³ vor Elohim, sprach Josua zum ganzen Volke: So spricht Jahve, der Gott Israels: Jenseits vom Strom wohnten eure Väter von altersher, Tharah, der Vater Abrahams usw., und dienten andern Göttern. Da nahm ich euren Vater Abraham jenseits vom Strom und ließ ihn wandern ins ganze Land Kanaan usw. Usw. Usw. Und ich habe euch ein Land gegeben, um das ihr euch nicht gemüht habt, und Städte, die ihr nicht gebaut habt usw.

Und nun fürchtet Jahve und dienet ihm treulich und rechtschaffen usw. Gefällt es euch aber nicht, daß ihr Jahve dienet, so wählet euch heute, wem ihr dienen wollt usw. Ich aber und mein Haus wollen Jahve dienen. Da antwortete das Volk und sprach⁴: Das sei ferne von uns, daß wir Jahve verließen und andern Göttern dienten! Usw. Josua aber sprach zum Volk: Ihr könnet Jahve nicht dienen, denn er ist ein heiliger Gott; er ist ein eifernder Gott⁵, und wird eure Sünde und Missetat nicht verzeihen. Usw. Das Volk aber sprach zu Josua: Nicht also! Sondern wir wollen Jahve dienen. Da sprach Josua zum Volke: Ihr seid Zeugen⁶ über euch, daß ihr Jahve erwählt habt, ihm zu dienen. (Und sie sprachen: Wir sind des Zeugen⁷). So tut denn von euch die fremden Götter, die bei euch sind, und wendet euer Herz zu dem Gotte Israels, Jahve. Das Volk sprach zu Josua: Jahve, unserm Gott, wollen wir dienen und seiner Stimme gehorchen⁸. Also machte Josua an diesem Tage einen Bund mit dem Volke⁹ und legte ihm Gesetz und Recht¹⁰ vor zu Sichem¹¹. Und es schrieb¹² Josua alle diese Worte in das Buch¹³ des Gesetzes Elohims. Und er nahm einen großen Stein¹⁴ und richtete ihn auf daselbst unter der Eiche¹⁵, die beim Heiligtum Jahves war¹⁶. Und Josua sprach zum ganzen Volk: Dieser Stein soll Zeuge sein über uns, denn er hat gehört alle Worte Jahves, die er mit uns geredet hat; und er soll ein Zeuge über euch sein¹⁷, daß ihr euren Gott nicht verleugnet.

Also entließ Josua das Volk, einen jeglichen in sein Erbteil.

(Jos XXIV 1—28)

¹ LXX: Silo.

² Vgl. Dt XXIX 9: „Eure Häupter, eure Stämme, eure Aeltesten, eure Amtleute, ein jeder Mann in Israel“, sowie Jos XXIII 2.

³ Vgl. Ex XIX 17: „Und sie stellten sich auf unten am Berge“, wie Dt XXIX 9: „Ihr stehet heute“.

⁴ Vgl. Dt XXVII 15: „Und alles Volk sollen antworten und sagen: Amen!“

⁵ Vgl. Ex XX 5: „Denn ich Jahve, dein Gott, bin ein eifernder Gott usw.“

⁶ Vgl. Dt XXX 19: „Ich nehme Himmel und Erde über euch zu Zeugen usw.“

⁷ Diese Worte fehlen in den LXX.

⁸ Vgl. Ex XXIV 7: „Alles, was Jahve gesagt hat, wollen wir tun und gehorchen“, ferner Ex XIX 8 und XXIV 3.

⁹ Vgl. Dt XXIX 11: „Daß du hinübergeführt wirst in den Bund Jahves usw., den Jahve, dein Gott heute mit dir macht“.

¹⁰ Vgl. Ex XV 25: „Daselbst (in Mara) stellte er ihm Gesetz und Recht“.

¹¹ LXX hier, wie in Vers 1: Silo.

¹² Vgl. Ex XXIV 4 und 7: „Da schrieb Mose alle Worte Jahves usw.“, „Und nahm das Buch des Bundes usw.“; siehe ferner Jos VIII 32: „Und (Josua) schrieb daselbst auf die Steine das andre Gesetz, das Mose den Kindern Israel vorgeschrieben hatte“.

¹³ Vgl. Dt XXIX 19: „Und es wird sich auf ihn (den Abtrünnigen) legen aller Banneid, der in diesem Buche geschrieben ist“; ds 20: „Laut aller Banneide des Bundes, der in dem Buch dieses Gesetzes geschrieben ist.“

¹⁴ Vgl. Dt XXVII 4: „Und es wird sein, wenn ihr über den Jordan geht, so sollt ihr solche Steine aufrichten usw.“, wie Jos IV 5: „Geht hinüber mitten in den Jordan und hebe ein jeglicher einen Stein auf seine Achsel usw., daß sie ein Zeichen seien unter euch“. — Siehe ferner Gn XXXI 45: „Da nahm Jakob einen Stein und richtete ihn auf zu einem Mal“. — Siehe auch Jud IX 5: „Und er (Abimelech) erwürgte seine Brüder usw. siebenzig Mann auf einem Stein“.

¹⁵ Vgl. Gn XXXV 4: „Und er (Jakob) vergrub sie (die Götzen) unter einer Eiche, die neben Sichem stand“, wie Jud IX 6: „Und sie machten Abimelech zum Könige bei der hohen Eiche, die zu Sichem steht“.

¹⁶ Vgl. Gn XII 6: „Und Abram kam in das Land bis zum Orte (מקום) Sichem usw.“ und die Auslegung dieses Verses auf Seite 395 dieses Buches (Beleg § 446).

¹⁷ Vgl. Gn XXXI 48: „Da sprach Laban: Der Steinhaufe sei heute Zeuge zwischen mir und dir usw.“

b

Das hebräisch-samaritanische Josuabuch, ed. Jelin (vgl. dasselbe, ed. Gaster, XXIV): Und es begab sich nach langer Zeit, nachdem Jahve Israel hatte Ruhe verschafft vor allen ihren Feinden ringsumher und Josua alt war und wohlbetagt, da versammelte Josua alle Stämme Israels gen Sichem und berief die Aeltesten Israels, ihre Häupter, Amtleute und Richter. Sie zogen hinauf auf den Berg Garizim und stellten sich auf vor Elohim, in der Tür der Stiftshütte. Und Josua sprach zu ihnen: Ich bin nahe daran, zu sterben und von euch hinwegzugehen; ihr wißt, was alles Jahve an euch getan hat, daß er eure Väter aus Aegypten geführt hat durch Zeichen und Wunder, mit ausgestrecktem Arm und durch sehr schreckliche Taten, daß ihr durch das Schilfmeer trocknen Fußes geschritten seid, und was er alles in der Wüste an euch getan hat. Und auch über den Jordan seid ihr trocknen Fußes geschritten. Und er gab euch ein Land, um das ihr euch nicht bemüht habt, und Städte, die ihr nicht gebaut habt usw. So fürchtet denn Jahve und dienet ihm treulich. Wenn es euch aber nicht gefällt, Jahve zu dienen, so wählt euch heute, wem ihr dienen wollt: ob etwa den Göttern der Völker, in deren Lande ihr wohnt; ich aber und mein Haus wollen allein Jahve dienen. Da antwortete das Volk und sprach: Das sei ferne von uns, daß wir Jahve verließen und andern Göttern dienten; sondern Jahve allein wollen wir dienen, denn er ist unser Gott. Da sprach Josua zum Volke: Ihr seid Zeugen über euch, daß ihr Jahve erwählt habt, ihm zu dienen. Und sie antworteten: Wir sind des Zeugen. Und er legte ihnen Gesetz und Recht vor zu Sichem, welches unten am Berge Garizim lag, und machte es zum Sitz des Rechtes. Und er schrieb diese Worte nieder in ein Buch und gab es den Priestern vom Stamme Levi. Und er nahm einen großen Stein und setzte ihn daselbst unter die Eiche, die am Grunde des Berges Garizim war, dem Orte des Heiligtums Jahves. Und Josua sprach zu dem Volke: Siehe, dieser Stein sei uns ein

Zeuge. Und er baute dort einen Altar, nahm einen Widder und opferte ihn über den Bund, den die Kinder Israel mit ihm geschlossen hatten.

§ 407

Mi-ki-Ph zu Jos XXIV 19: Der Befehl und die Worte, mit denen Josua Israel vermahnt und die er zu ihnen vor seinem Tode gesprochen hat, hören sich an wie Worte eines beredten Mannes; ihr Gefüge ist schön und fließender als das ähnlicher Stellen in den heiligen Schriften.

§ 408

a

Gersonides zu Vers 1: Josua hielt diese Rede, um (den bisherigen Verwarnungen) eine Verwarnung mehr anzufügen, sonst hätte er es nicht zu tun brauchen; denn das, wozu sich Israel am Berge Sinai verpflichtet hatte, dazu waren auch die verpflichtet, die nach ihnen kamen.

Abtv zu Vers 14: Josua meinte mit seinen Worten nicht, daß es ihnen freistünde, sich von Jahve abzuwenden, denn dazu (Jahve zu dienen) waren schon alle Geschlechter seit dem Akt am Sinai verpflichtet; er wollte mit seinen Worten nur die Verwarnung noch anfügen, daß sie sich vom Götzendienst fernhalten sollten.

Raschi zu Vers 22: „Ihr seid Zeugen usw.“ Josua sah voraus, daß sie dereinst zur Zeit Ezechiels wankend werden und sagen würden: Wir wollen wie die Götzendiener werden —, und deshalb hat er eine schwere Strafe darüber verhängt. Und so ist es ihnen vergolten worden in den Tagen Ezechiels, der gesagt hat: „Dazu, was ihr in eurem Geiste vorhabt (der Götzendienst) usw., das soll nicht geschehen (Ez XX 32)“, also gleichsam: Ihr habt es auf euch genommen noch zur Zeit Josuas. Sagt nicht: Was wir zur Zeit Moses auf uns genommen haben, das taten wir nur, um ins Land zu gelangen. Denn zur Zeit Josuas waret ihr doch schon im Lande und habt es doch wieder auf euch genommen.

Leb Aharon: Es beschleichen einen Zweifel über den Bund, den Josua geschlossen hat. Denn, wozu war es nötig, einen Bund zu schließen außer dem Bund, den unser Meister Mose bereits geschlossen hatte und den er gleichfalls hatte beschwören lassen. Fürchtete Josua aber, sie könnten Moses Bund übertreten, so konnte er das von seinem Bund noch viel mehr befürchten usw.

Netibot haschalom zu Vers 15: „Wählt euch heute usw.“ Mit dieser Wahl, daß Josua den Kindern Israel freistellte, Jahve zu dienen oder andern Göttern zu folgen, zeigte er, daß die Verpflichtung, die für sie und ihren Samen galt, da sie am Sinai standen, alles zu hüten und zu befolgen, was im Buche des Gesetzes Moses geschrieben wäre, doch nur dem Zwang entsprungen war: hätte Jahve ihnen nicht beigestanden usw., ihre Leichen wären in der großen und schrecklichen Wüste geblieben usw. Jetzt, wo sie zur Ruhe und zum Genuß des Erbes gekommen usw. und ein großes Volk geworden waren usw., da konnten sie auch auf natürlichem Wege und ohne Hilfe der Vorsehung sich ihrer Haut wehren usw. Deshalb gab ihnen Josua wieder die Wahl, ob sie sein wollten wie die andern Völker, denen die Gesetze der Natur und der Geschichte gegeben waren, oder ob sie Gott als ihren König haben wollten.

b

Seder Eliahu Rabba XVII: Zur Zeit Josuas, des Sohnes Nuns, nahm Israel die Herrschaft des Himmels auf sich mit Liebe, denn es heißt: „So es euch aber nicht gefällt, Jahve zu dienen usw.“, „und das Volk antwortete und sprach: Das sei ferne von uns usw.“

§ 409

Da nun Mose die Worte dieses Gesetzes ganz ausgeschrieben hatte in ein Buch, gebot er den Leviten, die die Lade des Bundes Jahves trugen, und sprach: Nehmt das Buch dieses Gesetzes und verwahrt es an der Seite der Lade des Bundes Jahves, eures Gottes, daß es daselbst Zeuge sei wider dich.

(Dt XXXI 24–26)

§ 410

Josef K̄aro, Sf Toldot Jišḥaḳ: „Und er setzte ihnen Recht und Gesetz in Sichem“ — das heißt: er ordnete ihnen die Gesetze der Thora, und sie nahmen sie auf sich.

§ 411

Ho'el Mosche Td zu Josua S. 40: „Gesetz und Recht“. Wie unsre Weisen (in *Mischna Baba ḳama II 10, 21*) ausführen, hat Josua zehn Bestimmungen erlassen; außer den in der Thora erwähnten Satzungen gab er ihnen noch einzelne Gesetze, die das Wohnen im Lande und das Wohl seiner Bewohner betreffen.

Hamisdrona VII, VIII S. 218: „Gesetz und Recht“ — damit sind nicht Thorasatzungen und religiöse Rechte gemeint, sondern Bestimmungen, die das Staatsleben betreffen, wie es die von Josua erlassenen (zehn) Bestimmungen waren.

Ḳorot Israel ve'emunato S. 42: Nach meiner Ansicht will der Vers sagen, daß Josua ein Buch geschrieben hat, das Rechte und Gesetze enthielt, und das ist das Buch, das genannt wird: das Buch des Gesetzes Elohims.

§ 412

Massora zu Ex XVI 25: „Gesetz und Recht (חֻק וּמִשְׁפָּט)“ kommt dreimal in der Schrift vor: bei Mose, bei Josua, bei Esra.

Ba'al haṭurim zu Ex XVI 25: Es ist dreimal in der Ueberlieferung von „Gesetz und Recht“ die Rede. So hier (in Ex); das zweite Mal bei Josua: „Und er legte ihnen Gesetz und Recht in Sichem vor (Jos XXIV 25)“ — als er mit Israel den Bund schloß. Zum dritten Mal bei Esra: „Um Gesetz und Recht in Israel zu lehren (Esra VII 10)“. — Und gleichwie hier (in Ex) dem Volke Rechte und Satzungen gegeben worden sind*, so war es auch bei Josua, denn an jenem Tage war es, als hätte er ihnen die Thora gegeben usw.

§ 413

Und Josua schrieb diese Worte ins Buch der Lehre Elohims (Jos XXIV 26).

Tg Jonatan: Und Josua schrieb diese Sätze nieder und verwahrte sie im Buch des Gesetzes Gottes (סֵפֶר אֹרִייתָא דִּי).

* Siehe Belege §§ 128, 129 auf Seite 185, 186 dieses Buches.

§ 414

Korot Israel ve'emunato S. 41: Allein der Inhalt dieser Verse zeigt an, daß Gesetze und Verordnungen auf den Steinen geschrieben waren, welche sich rund um die Berge Ebal und Garizim befanden, d. h. an dem Orte, da die Stadt Sichem lag, die Hauptstadt und das heiligste Heiligtum Josephs und Ephraims. Das beweist, und es lehrt dies die Unbefangenheit der Sprache, daß diese Gesetze von Josua herrühren; diese sind die Lehre und die Sittengebote, welche man *Mischne Thora* nennt und welche augenscheinlich uns von Josua gegeben worden sind.

Auch in Josua XXIV heißt es: „Und Josua schloß einen Bund,“ „und er setzte Gesetz und Recht“, „und er schrieb diese Worte nieder ins Buch des Gesetzes Elohim“. Es ist klar, daß Josua oder die Kinder Ephraims, die in seinem Namen nach ihm kamen, ihre Worte in das Buch schrieben, das man das Buch des Gesetzes Elohim nennt; dasselbst ist aber nirgends der Name Moses erwähnt.

Und solche Ursachen genügen, um den Verdacht zu begründen, daß Josua oder die Kinder Ephraim, die nach ihm kamen, auf verschiedene Rollen Gesetze, Gebote, Sitten, geschichtliche Begebenheiten und Regeln der Zucht niedergeschrieben haben; sie benannten sie mit dem Namen *Das zweite Gesetz* und hoben sie in Sichem auf, ihrer heiligen Stadt.

§ 415

Ahron I.: „Ins Buch des Gesetzes Elohim“ — das ist das Buch Josua.

§ 416

Chotam Rabbanut § 1: Meiner Meinung nach wird Josuas Buch aus drei Gründen das Buch des Gesetzes Elohim genannt: Der erste ist, daß er der Schüler von unserem Meister Mose und daher würdig war, daß sein Buch mit dem Namen *Torat Elohim* und *Mischne Torat Mosche* benannt werde. Das will besagen: Die Fassung der schriftlichen Lehre auf den Steinen, der Segen und der Fluch, die Verordnung über die Asylstädte und andres, worüber in der Schrift berichtet wird, sind durch seine Hand erfolgt und in seinem Buche beschrieben. Daher wird das Buch genannt *Sefer Torat Elohim*, richtiger *Imre Torat Elohim*, daß es nicht gelte, als seien Josuas Worte in das Buch des Gesetzes Moses geschrieben worden; denn es lag außerhalb aller Möglichkeiten, in dieses auch nur einen Buchstaben mehr einzufügen.

§ 417

Bensews Einleitung in die Schrift: Was im Buche Josua steht: „Und Josua schrieb diese Worte in das Buch des Gesetzes Elohim“ — das hängt zusammen mit dem Bericht von der Schließung des erwähnten Bundes in diesem Kapitel.

Steinberg: „Ins Buch des Gesetzes Elohim“ — das heißt: in ein besonderes Buch, das die Einzelheiten der Gesetze des Lebens enthalten sollte, die für Israel in dem neueroberten Lande bestimmt waren, wie es auch im Talmud (*Tlm Bb Baba kama 81a*) steht.

Josef Karo in Haschachar III S. 690: „Und Josua setzte ihnen Gesetz und Recht“.

Der einfache Sinn des Satzes ist: die Tatsache, daß sie freiwillig sich zu Gott bekannt hatten, die schrieb er gleichsam als Recht und Gesetz nieder, damit sie es in Ewigkeit nicht verleugnen könnten, und setzte es ihnen in Sichem.

§ 418

Sevi Aaron Golomb: „Das Buch des Gesetzes Elohims“. Nach der Eroberung und Verteilung des Landes versammelte Josua alle Stämme Israels nach Sichem und befragte sie durch seine Worte usw. Sodann schloß er mit ihnen einen Bund, Jahve zu dienen, und legte ihnen Gesetz und Recht vor. Und Josua schrieb dies alles in das Buch des Gesetzes Elohims. Es ist aber klar, daß dieses Buch nicht das Buch der Thora ist. Denn das Buch der Thora, das Mose den Kindern Israel vorgelegt hatte, das nannte Josua deutlich das Buch des Gesetzes Moses (Jos I 7, 8, XXIII 6). Zu diesem Buch des Gesetzes Moses hat Josua, da sei Gott vor, kein Wort hinzugefügt (vgl. Jos XXII 5). Warum nannte da Josua das Buch, das er geschrieben hatte, das Buch des Gesetzes Elohims? Usw.

Und nun es erlaubt ist, die Worte der Schrift auf verschiedene Weise zu deuten, sage ich, daß Elohim hier im Sinn von: weltliche Macht zu verstehen ist, wie in den Versen: „Man soll ihrer beider Sache vor die Elohim bringen“, „welchen die Elohim verdammen, der soll es zwiefältig seinem Nächsten wiedergeben (Ex XXII 8)“ usw. Das Buch, das Josua geschrieben hat, war gleichfalls ein Buch der Rechte und Gesetze, wie es auch ausdrücklich heißt: „Und er legte ihm Gesetz und Recht vor zu Sichem“. „Und Josua schrieb dies alles ins Buch des Gesetzes Elohims“ — das soll heißen: in das Buch des Gesetzes der Richter und Rechtsprecher in Israel.

§ 419

Mi-ki-Ph zu Vers 26: „Ins Buch des Gesetzes Elohims“ — darunter ist nicht das Buch der Lehre Moses zu verstehen, denn in dem Buch der Lehre Moses ist kein einziges von diesen Worten enthalten. Dies Buch aber war ein Buch, in dem alle Worte des Bundes enthalten waren, den Josua mit dem Volke geschlossen hat sowie das Recht und das Gesetz, das er ihnen im Angesicht Jahves in Sichem vorgelegt hat, wie es in dem vorangehenden Verse heißt. Trifft aber diese Deutung zu und hat es ein Buch wie dieses gegeben, so ist es verloren gegangen ähnlich wie das Buch der Kriege Jahves (Num XXI 14), das *Sefer hajaschar* (Jos X 13) und noch andre Bücher, die in den heiligen Schriften erwähnt werden und die wir heute nicht haben.

§ 420

Und Samuel sagte dem Volk alle Rechte des Königreiches und schrieb in ein Buch und legte es vor Jahve. Und Samuel ließ das Volk gehen, einen jeglichen in sein Haus.

(1. Sam X 25)

Torat Nebi'im XVII S. 72: Und Samuel legte das Buch neben die Lade des Bundes, wie es Sitte war von altersher: alle Schriften über Bündnisse, die mit andern Königreichen geschlossen wurden, wurden an einen geweihten Ort getan. Also finden wir auch: „Und Josua schloß einen Bund usw. und legte ihnen Gesetz und Recht vor zu Sichem, und Josua

schrieb alle diese Worte in das Buch usw.“ Auch hier handelte es sich nicht um (religiöse) Rechte und Gesetze, sondern um Vorschriften über Bündnisse und Gebräuche der Kriegführung.

§ 421

Josef Karo in Haschachar III S. 688: „Und nahm einen großen Stein“ — dem einfachen Sinn nach sollte dieser Stein als Zeuge dienen, denn er hatte die Deutung vernommen, also gleichsam das Wort Gottes vernommen, und war also gleichsam befähigt, das Zeugnis späteren Geschlechtern zu übermitteln. Wenn nun die Geschlechter nachher fragen würden: Was bedeutet dieser Stein? Heißt es doch: „Du sollst dir kein Mal errichten usw. (Dt XVI 22)“? So sollte man ihnen antworten: Er ist zum Zeugnis aufgestellt worden und zur Erinnerung an den Bund, als erzählte er davon späteren Geschlechtern.

§ 422

a

Sohar (zu Vajelek) S. 568: Drei Dinge sind zum Zeugnis aufgestellt worden, damit sie zeugten, und das sind: Der Brunnen Isaaks (Gn XXI 30), die Lose (Num XXVI 55) und die Steine, die Josua aufgestellt hat (Jos IV 6). Das Lied Moses (Dt XXXI 19) aber ist ein Zeuge, der alle diese übertrifft. Darauf sprach Rabbi Isaak: Somit wären es also vier. Ihm wurde geantwortet: Jawohl, aber bei den Losen wird von Zeugnis nicht gesprochen.

b

Eschkol hakofer V S. 12a: Die Schrift führt hier zum siebenten Mal einen Zeugen an, wie es heißt: „Nehmt das Buch dieses Gesetzes und tut es neben die Lade Jahves, eures Gottes, und es soll Zeuge sein für dich über mich und über dein Volk (Dt XXXI 26)“. Das Lied Moses ist der achte Zeuge, denn es heißt: „Damit dieses Lied mir ein Zeuge sei (Dt XXXI 19).“

Die Worte deines Propheten Josua: „Ihr seid Zeugen über euch, daß ihr Jahve erwählt habt (Jos XXIV 22)“ sind gleichsam die Forderung eines zehnten Zeugen, denn es heißt: „Josua sprach zum Volke: Dieser Stein sei uns Zeuge usw.“

c

Ho'el Mosche Td: „Denn er (der Stein) hat gehört alle Worte Gottes (Jos XXIV 27)“, d. h. die Rechte und Satzungen, die Josua ihnen gestellt hat gemäß der Thora Moses. Weiter heißt es da: „Und er sei Zeuge (Ds.)“. Ebenso heißt es im Schlußabsatz des Wochenabschnittes *Vajelek*: „Daß das Buch daselbst ein Zeuge sei wider dich (Dt XXXI 26)“.

§ 423

Mi-ki-Ph zu Jos IV 9: „Und Josua richtete zwölf Steine auf mitten im Jordan“. Ich möge dir nicht als Spötter vorkommen, o Leser, denn siehe, du wirst etwas Ähnlichem noch begegnen in diesem Buche, da, wo es geschrieben steht: „Und er nahm einen großen Stein und stellte ihn auf (Jos XXIV 26)“.

§ 424

Neumark, 'Ikrim S. 12b: Nach der in Israel üblichen Regel ist anzunehmen, daß die Tafeln nicht beschrieben waren; sondern es gab nur einen Stein des Zeugnisses, auf dem nichts geschrieben war.

§ 425

Neumark, 'Ikrim S. 12b: Die Bestimmung dieses Steines war, auf dem Buch des Bundes zu liegen und es zu behüten.

§ 426

Targum Jonatan: Und Josua sprach zum ganzen Volk: Dieser Stein hier soll uns sein wie die zwei steinernen Tafeln. Er stehe da; wir haben ihn gemacht zum Zeugnis, denn siehe, alle Worte, die darauf stehen, sind gleichsam die Worte Gottes, die er mit uns gesprochen hat. Er sei hier zum Denkstein und zum Zeugnis usw.

§ 427

Abv zu Jos XXIV 27: Das Aufstellen von Steinen war Sitte bei den Alten: sie stellten einen großen Stein auf, damit die Menschen, die ihn sähen, an die Worte des Bundes erinnern würden und sie zu Herzen nähmen.

§ 428

So komm nun, laß uns einen Bund machen, ich und du, der ein Zeugnis sei zwischen mir und dir. Da nahm Jakob einen Stein und richtete ihn auf zu einem Mal usw.

(Gn XXXI 44—54)

§ 429

Nachmanides zu Gn XXXI 44: Jakob sagte: Der Bund sei Zeuge zwischen uns. Wollte er damit sagen, daß, wer denselben überträte, mit allen Flüchen des Bundes bestraft werden würde, wie es in Dt XXIX 19 ausgedrückt ist, oder meinte er damit einen Bund, der über einer Tatsache geschlossen war und also Zeuge war zwischen ihnen. Deshalb erhob Jakob einen Stein, und daher sagten sie: „Dieser Steinhaufe sei Zeuge“. Ähnlich, wie es bei Josua heißt: „Und Josua sprach: Dieser Stein sei Zeuge“.

§ 430*

Tosefta Joma III 6: Es gab da einen Stein von der Zeit der ersten Propheten her, Sche-tija wurde er genannt usw. Im Anfang stand darauf die Lade des Bundes; nachdem die Lade hinweggenommen worden war, räucherte man da Weihrauch im innersten Heiligtum. Rabbi Jose sagt: Von dem Stein aus ist die Welt geworden, wie es auch heißt: „Aus Zion, der Krone der Schönheit, strahlt Elohim auf (Ps L 2)“.

Tlm Bb Joma 53b: Als die Lade hinweggenommen ward, siehe, da war ein Stein da noch von der Zeit der ersten Propheten her, *Eben schetija* wurde er genannt. Seine Höhe von der Erde an gerechnet waren drei Finger, und darauf war die Lade.

Md Agada zu Lev XIX: Das Land Israel liegt im Zentrum der Welt, Jerusalem liegt im Zentrum des Landes Israel, der Tempel liegt im Herzen Jerusalems, das Heiligtum ist

* Siehe *Die Sagen der Juden*, Bd. I S. 13, 36, Bd. III S. 234.

in der Mitte des Tempels, die Lade befindet sich inmitten des Heiligtums. Der Grundstein aber, von dem aus die Welt entstanden ist, liegt vor der Lade.

Zitat aus Eš hachajim in Jalkuť Rubeni zu Ez XLII 1: Vor der Zerstörung des Tempels wurde unter dem Grundstein der Schrein des Zeugnisses mit den zwei steinernen Tafeln versteckt.

§ 431

Sohar: „Und Jakob nahm einen Stein.“ Das war der *Eben schetija*, und der befindet sich in der Mitte der Welt.

Pirke d'Rabbi Eli'ezer XXXV: Der Stein wird deshalb Grundstein genannt, weil daselbst der Nabel der Welt ist, weil von dorthier sich die Erde auszudehnen begann, und weil daselbst der Tempel Gottes steht, wie es auch heißt: „Dieser Stein, den ich zum Mal gemacht habe, soll ein Haus Gottes sein (Gn XXVIII 22)“. Und Jakob fiel auf sein Angesicht zur Erde nieder vor dem Grundstein der Welt und betete an usw.

§ 432

Steinberg zu Jos XXIV: „Die Eiche, welche im Heiligtum Jahves war.“ Es ist wohl richtig, anzunehmen, daß damit der *Elon More* von Sichem (Gn XII 10) gemeint ist. Dieser wurde das Heiligtum Jahves genannt, weil daselbst Jahve dem Abraham erschienen war und ihm versprochen hatte, seinem Samen das Land Kanaan zu geben, ferner, weil Abraham daselbst einen Altar baute dem Gott, der ihm erschienen war (Gn XII 7), und weil daselbst Jakob die fremden Götter verbarg, die in die Hände seiner Kinder gelangt waren, daselbst, unter der Eiche, die zu Sichem war (Gn XXXV 4).

Ho'el Mosche Td zu Jud IX: „Die Eiche, die da steht“ — das ist die Eiche, unter der Josua den Stein errichtet hat.

§ 433

Pineles, Darka schel Thora S. 170: Sie schrieben: „Unter der Eiche, die am Heiligtum Jahves war (Jos XXIV 26)“ — und fanden darin nichts Unrechtes, das geändert hätte werden müssen. Das ist die Eiche, die bei Sichem war, die im ersten Buche Moses Kap. XXXV und im Buche der Richter Kap. IX erwähnt wird: die Eiche, die zu Sichem steht.

§ 434

Raschi: „Die im Heiligtum Jahves war“ — so heißt es, weil man dorthin die Bundeslade gebracht hatte.

Kimchi: Das Haus, woselbst die Lade in Sichem war, wurde das Heiligtum genannt wegen der Heiligkeit der Lade, die dort eine Zeitlang sich befand.

Abbv: „Die im Heiligtum Jahves war“ — das will sagen: in Sichem, denn dortselbst war die Lade usw.

Netibot haschalom: „Im Heiligtum Jahves“ — die Erklärung Kimchis hierzu ist: Das Haus in Sichem, wo seinerzeit sich die Lade befand, wurde das Heiligtum Jahves benannt. Möglich aber, daß Josua, nachdem er in Sichem den Bund geschlossen hatte, sich aufmachte und nach Silo kam, woselbst das Heiligtum Jahves war.

Steinberg zu Jos XXIV 1: „Und sie stellten sich auf vor Elohim“ — das heißt: vor der Lade des Bundes, die von Silo nach Sichem gebracht worden war usw.

§ 435

Leb Aharon: Und er nannte die Stätte das Heiligtum Jahves, weil zu der Zeit die Lade sich da befand. Vielleicht aber auch deswegen, weil das die Stätte war, die Jakob für seine Kinder gereinigt und geheiligt hatte, als er zu ihnen sagte: „Tut ab die fremden Götter (Gn XXXV 2).“

Mincha chaddascha: „Im Heiligtum Jahves“. Vielleicht ist hierin der Hinweis enthalten, daß das die Stätte war, wo Jakob den Altar erbaute, den er benannt hatte *El Elohe Israel*.

§ 436

Or Thora S. 131: „Josua stellte Israel Gesetz und Recht in Sichem (Jos XXIV 25)“. Dem griechischen Uebersetzer dünkte dies ein großer Vorzug für die Stadt Sichem zu sein, welche Stadt doch den Samaritanern heilig ist, und deshalb setzte er in seiner Uebersetzung das Wort Silo für Sichem. In der griechischen Uebersetzung, die ich vor mir habe, lautet die Stelle wie im Urtext, und ebenso ist es auch in der syrischen Uebersetzung und in der Vulgata.

§ 437

Kimchi zu Jos XXIV 1: Josua versammelte sie nach Sichem und nicht nach Silo, wo doch die Lade war. Vielleicht aber tat er dies nach Gottes Geheiß, damit der Bund in Sichem zustande käme, woselbst sich unser Erzvater Abraham aufgehalten, als er zuerst in das Land kam, wie es heißt: „Abraham zog durch das Land bis zu dem Orte Sichem“. Außerdem aber auch, weil dort unserm Erzvater Jakob ein großes Wunder widerfahren war, an das man sich erinnern und um dessentwegen man Gott allein anhängen sollte, schließlich aber, weil der erste Besitz, den Jakob im Lande Israel erworben hatte, in Sichem war, wo er den Teil des Ackers aus der Hand der Söhne Hemors, des Vaters Sichems, gekauft hatte. Dort also sprach Josua zu ihnen: „Tut ab die fremden Götter (Jos XXIV 23)“ — gleichwie Jakob zu seinen Kindern dort sprach: „Tut ab die fremden Götter (Gn XXXV 2)“.

Abv: Und Josua sah zu, dies in Sichem zu vollführen, denn an dieser Stätte hatte Jakob zu seinen Söhnen gesagt: „Tut ab die fremden Götter“ usw. Daher fand es Josua für richtig, an demselben Orte dieselben Worte zu sagen.

Gersonides zu Jos XXIV 25: Und Josua schloß mit dem Volke einen Bund darüber, daß sie Jahve dienen sollten; auch sollten sie ein Denkmal für dieses Ereignis hinterlassen, wie es Jakob und Laban gemacht hatten, da sie einen Stein und ein Mal aufrichteten, das ein Zeugnis sein sollte zwischen ihnen über ihren Bund mit Gott.

Mincha chaddascha: „Und Josua versammelte usw.“ Nun wurden die Kinder Israel alle einzeln zusammengerufen. Warum er Sichem allen andern Orten vorgezogen hat, das erklären die Ausleger damit, daß dieser Ort der erste Besitz Jakobs im Lande Israel war,

wie es heißt: „Und kaufte das Stück Acker von den Kindern Hemors, des Vaters Sichems (Gn XXXIII 19)“. Und Josua wählte Sicheim als Ort, da er sagen wollte zu Israel: „Tut die fremden Götter ab“ — dieselbe Stätte, wo Jakob ihnen dasselbe sagte.

Steinberg zu *Jos XXIV 1*: „Nach Sicheim“ — dem Orte, der nahe an Timnat Serah, der Stadt Josuas, war. Denn es war dem Greis zu beschwerlich, nach Silo, dem Orte, wo die Stiftshütte war, zu gehen. Auch war die Stadt Sicheim geeigneter dazu, dort vor dem Volke die Kraft der Worte Elohims und die des Bundes mit den Vätern zu erproben. In Sicheim erfolgte zuerst die Verheißung Gottes an Abraham, seinem Samen das Land Kanaan zu geben (Gn XII 7). In Sicheim befahl Jakob, die fremden Götter abzutun, mit Worten, die vom Munde Josuas wiederholt werden. Auch war Sicheim deshalb der geeignete Ort, weil es zwischen den Bergen Garizim und Ebal lag, wo die Leviten in Pracht und Heiligkeit die Worte des Bundes Jahves mit seinem Volke Israel verkündeten.

SICHEM UND GARIZIM
IN JUDICUM UND GENESIS

ZU der Frage, welcher von den beiden Bergen, Garizim oder Ebal, als der heilige Berg anzusehen sei — im masoretischen Texte ist vom Altarbau auf dem Ebal die Rede, die Samaritaner lesen an beiden Stellen (Dt XXVII 4 und Jos VIII 30) Garizim — können wir noch eine von den bisherigen Texten unabhängige Quelle heranziehen, die ausdrücklich den Garizim als den heiligen Berg bezeichnet. In einer der ältesten Erzählungen im Buche Judicum wird nämlich berichtet, daß, nachdem Abimelech das Haus Gideons ausgerottet hatte, Jotham als der einzige Ueberlebende auf den Gipfel des Berges Garizim stieg und von hier aus seine Parabel an die Sichemiten sprach (438). Auf den Zusammenhang zwischen der Tatsache, daß Jotham diesen Berg gewählt hat, mit der andern, daß neben demselben der Akt vom Segen und Fluch abgehalten wurde, hat schon Abravanel hingewiesen (439). Die Behauptung eines Midrasch-Autors, Jotham habe gerade den Berg des Segens, den Garizim, gewählt, auf ihm zu fluchen, damit so die Samaritaner (die ja erst kommen sollten) gekränkt würden (440), ist nicht ernst zu nehmen; die Rabbinen zeigen durch diese gekünstelte Auslegung, wie sehr sie die Beweiskraft gerade dieser Stelle herausgefühlt haben.

Sichem war tatsächlich eine der ältesten Kultstätten Israels. Zog doch schon Abraham bis an die Ortschaft Sichem und den Eichenhain More (441). Ja, spätere Midraschim und auch viele Kommentatoren deuteten die Worte **מָקוֹם שָׁכֵם** und die Tatsache, daß Abraham bei seiner Einwanderung in das Land gerade diesen Ort betreten hatte, einen Altar erbaute und daselbst einer Erscheinung Jahves für wert gehalten wurde, so aus, daß damit schon auf das Große hingewiesen worden sei, das seine Nachkommen dereinst an diesem Orte erleben sollten (442). Raschi spricht bei der Auslegung der Genesis-Stelle von einem Eid auf die Thora, der dort gegeben worden sei, auch Kimchi von einem Eide, Lunschatz in *Keli jakar* sogar von einem Empfangen der Thora in Sichem (443). In Sichem ruhte nach dem Sohar die Schechina (444). Nach den Erklärern des Targum Jonatan soll das Wort **מֹרֶה דֶּרֶךְ** hier den Sinn haben von **מֹרֶה דֶּרֶךְ** (Wegweiser), also gleichsam: Hort der Thora (445). Man kann wohl auch sagen, daß das Wort **מָקוֹם** hier den Sinn von Heiligtum hat: Abraham kam nach dem Heiligtum Sichem. Der Ausdruck **מָקוֹם** für Heiligtum ist noch heute im Orient üblich; der Sohar übersetzt das Wort mit **בֵּי כְּנִישָׁתָא** (446).

Sichem war die Stätte, wo Jakob sich angekauft hat; dort erbaute er auch einen Altar (447), wahrscheinlich in der Nähe der Berge Garizim und Ebal. Die Ausleger heben hervor, daß die Tatsache des Kaufes hier ebenso betont wird, wie es bei der Erwerbung der zwiefachen Höhle durch Abraham und der des Berges Moria durch David geschieht (448). Freilich suchte man dann die Bedeutung dieses Dokumentes zu schwächen, indem man die Worte שלם עיר, die vor dem Worte שכם stehen, auf Jerusalem bezog (449); diese Deutung wird aber auch schon von rabbinischer Seite als nicht stichhaltig angesehen (450). Unter der Eiche von Sichem hatte Jakob Götzen verborgen (451); daraus wurde ein Grund hergeleitet, den nachmals dort errichteten samaritanischen Tempel zu verdächtigen (452).

In Sichem weideten Jakobs Söhne ihre Schafe, als er Joseph sandte, sie aufzusuchen (453). Sichem war auch Joseph von seinem Vater zum Erbteil verliehen worden (454), und er wurde dort begraben (455). Daß der Vorgang, der in Jos XXIV 26 beschrieben wird, mit dem Bestehen eines Heiligtums in Sichem zusammenhängt, ist bereits erwähnt worden und geht aus den Äußerungen aller Kommentatoren hervor; sie bringen die Tatsache, daß Josua gerade Sichem wählte, mit dem Altarbau Jakobs an derselben Stätte zusammen. Der Versuch, hier Silo statt Sichem zu lesen, beruht wahrscheinlich auf einer Retouche.

Es sei noch darauf hingewiesen, daß Sichem die Königstadt war, in der Abimelech herrschte, und wo die Stämme zusammenkamen, um Jerobeam zu krönen (456). Luzzatto geht so weit zu sagen, daß, wenn statt Jerusalems von Anfang an Sichem zur Residenz gewählt worden wäre, Israel und Juda nicht auseinander gegangen wären und die jüdische Geschichte einen ganz andern Verlauf genommen hätte (457).

BELEGE

§ 438

Und sie sagten es Jotham an, und er ging und stellte sich auf den Gipfel des Berges Garizim. Er hub seine Stimme auf, rief aus und sprach zu ihnen: Höret auf mich, ihr Männer zu Sichem, daß Elohim euch höre!
(Jud IX 7)

§ 439

Abv: „Er ging und stellte sich auf den Berg Garizim“ — denn das war eine Stätte, wohl geeignet, darauf Worte der Thora zu sprechen. Von dorthier hatten die Kinder Israel vernommen den Segen und den Fluch.

§ 440

Md Tanchuma B Vajera 29: „Sie sagten es Jotham an, und er ging und stellte sich auf die Spitze des Berges Garizim“. Warum aber bestieg er den Berg Garizim, um zu fluchen, wo doch die Flüche auf dem Berge Ebal gegeben worden sind? Aber Jotham sprach so: Dereinst werden die Kuthäer von dem Berge Garizim sagen: Er ist unser, denn auf ihm sind die Segensprüche gegeben worden. Sie wissen aber nicht, daß daselbst die Flüche gegeben worden sind. Wie trug es sich denn zu? Nämlich so, daß die, die auf dem Berge Ebal standen, wohl fluchten, aber wem galten die Flüche? doch nur denen, die gegenüber standen. Von denen aber, die segneten, drang der Segen gleichfalls herüber zu denen, die gegenüber standen. Also kamen die Flüche auf den Berg Garizim und die Segen auf den Berg Ebal. Daher sprach Jotham: Ich will nirgend anders dastehen und meinen Brüdern und denen von Sichem fluchen als nur hier auf dem Berge Garizim.

§ 441

Und Abram schritt durch das Land bis zum Orte Sichem, bis zum Eichenhain More usw. Und Jahve erschien dem Abram und sprach: Deinem Samen will ich dies Land geben.
Und er erbaute daselbst einen Altar dem Jahve, der ihm erschienen war.
(Gn XII 6, 7)

§ 442

■

Md Agada zu Gn XII 6: „Bis zum Eichenhain More.“ Gott zeigte ihm den Berg Garizim und den Berg Ebal, welche sind am Eichenhain More.

Md Haggadol zu Gn XII 18: „Und Abram richtete sein Zelt auf und baute daselbst einen Altar.“ Drei Altäre errichtete Abraham, einen von diesen in Sichem, dem Orte, da Segen und Fluch gegeben wurde und wo Josua einen Bund mit ganz Israel geschlossen hat.

b

Alschich: Weil der Altar an dieser Stelle war, so ist Abraham schon der Wink gegeben worden, ihn am Berge Ebal zu erbauen, der nahe am Eichenhain More war. Das ist der Ort, an dem er den Altar gebaut hat, denn es heißt: „Und Abraham schritt durch das Land usw.“

Hame'amer: „Und er baute dort einen Altar.“ Sichem war jenseits des Jordans, an den Bergen Garizim und Ebal usw. Wir finden aber, daß Jahve befohlen hat, den Segen auf dem Berge Garizim und den Fluch auf dem Berge Ebal zu geben. Auch heißt es da: „Und sollst daselbst einen Altar bauen (Dt XXVII 5).“ Hierzu erzählt uns nun die Schrift, daß an diesem Orte ein Altar bereits erbaut worden war, und daß er heilig war von jeher.

Mincha chaddascha zu Dt S. 48ab: Warum ist aber dieser eine Berg vor den übrigen Bergen erwählt worden? Weil er am Eichenhain More war, woselbst unser Erzvater Abraham durch das Zeichen des Bundes, das für seinen Samen nach ihm gelten sollte, verpflichtet wurde, welches Zeichen das Merkmal ist zwischen uns und Gott, daß wir ihm ein Volk seien.

§ 443

Raschi: „Und Abram schritt durch das Land bis zum Orte Sichem, bis zum Eichenhain More.“ More, das ist Sichem, das sind die Berge Garizim und Ebal, woselbst Israel empfangen hat den Eid der Thora (שבועת התורה).

Kimchi, ed. Ginsburg: „Bis zum Orte Sichem“ — das will sagen: bis zur Grenze von Sichem. „Bis zum Eichenhain More“ — das will besagen: er sah voraus, daß Israel dereinst hier die Thora empfangen würde, um sie unter Segen und Fluch zu erfüllen usw., und er betete für sie zu Gott, daß er ihre Herzen zum Guten geneigt machte und sie die Thora auf sich nähmen unter Eid.

Keli jaḳar: „Bis zur Ortschaft Sichem, bis zum Eichenhain More.“ Gott zeigte dem Abraham den dereinstigen Empfang der Thora (קבלת התורה) und den Schwur an den Bergen Garizim und Ebal; er zeigte ihm die Verleihung der Thora, und daß er um ihretwillen für würdig befunden werde, die Verheißung zu hören: „Deinem Samen will ich dies Land geben (Gn XII 7).“

§ 444

Sohar, Sitre Thora, zur Stelle: „Und Abram schritt durch das Land bis zum Orte Sichem“ — das ist der Ort, da die Schechina ruht.

§ 445

a

Kommentar zum Tg Jonatan: Das Wort More in Elon More hat dieselbe Bedeutung wie More Derek.

b

Ho'el Mosche, Ba'er hefeb: Aus dem Munde meines Meisters habe ichs vernommen, daß das Wort *Elon* von *Ala* (Banneid), das Wort *More* aber von *Hora'a* (Belehrung) herzu-leiten sei: somit bedeuten die Worte einen Eid auf die Lehre.

§ 446

a

Und Jakob stieß auf einen Ort (Gn XXVIII 11).

Tg Jonatan: Und Jakob betete an dem Orte, da das Gotteshaus war.

b

Sohar: „Bis zum Orte Sichem (Gn XII 6)“ — daselbst war ein Gotteshaus (כי כנישתא).

c

An welchem Orte ich meines Namens Gedächtnis stiften werde, da will ich zu dir kommen und dich segnen (Ex XX 24).

Tg Jonatan: An jedem Orte, da meine Majestät ruht und du zu mir betest...

Raschi: Jeder Ort, da ich dir gestatten werde, meines unverstellten Namens zu gedenken usw. — das ist der auserwählte Ort.

Ibn 'Ezra: Auslegung des Verses: „An jedem Orte usw.“ — gemeint sind Orte wie Silo und Nob.

§ 447

a

Und Jakob gelangte friedevoll (שלם) nach der Stadt Sichem, die im Lande Kanaan liegt, da er aus Mesopotamien kam. Er lagerte vor der Stadt und kaufte das Stück Acker, auf dem er dann sein Zelt aufschlug, von den Kindern Hemors, des Vaters Sichems, um hundert Groschen (קשטה). Und er baute daselbst einen Altar und nannte ihn *El Elohe Israel*.
(Gn XXXIII 18—20)

b

Tg Jonatan: Und Jakob kam mit Frieden mit allem, was sein war, gen Sichem, das im Lande Kanaan liegt, nachdem er aus Mesopotamien gekommen war, und lagerte sich vor der Stadt und kaufte zum Anteil das Feld, darauf er sein Zelt aufgeschlagen hatte, von den Händen der Kinder Hemor um hundert Perlen. Daselbst richtete er einen Altar auf und gab den Zehnten von allem, was sein war, El, dem Gotte Israels.

Sf hasjaschar: Und es begab sich nach Jahr und Tag, da zog Jakob über die Grenze des Landes und kam in die Landschaft Salem, das ist die Stadt Sichem, die im Lande Kanaan liegt. Er lagerte vor der Stadt und kaufte das Stück Acker, das da lag, von den Kindern Hemors, den Bürgern des Landes, um fünfzig Sekel. Hierauf baute Jakob sein Haus daselbst und richtete sein Zelt auf; seinem Vieh aber machte er Hütten. Daher heißt die Stätte Sukkot.

§ 448

a

Md Bereschit R LXXIX 7: „Und kaufte ein Stück Acker“ — Rabbi Juden, der Sohn Simons, sprach hierzu: Dies ist eine von den drei Stätten, von denen die Völker der Erde Israel nicht vorwerfen können, daß sie geraubt seien, und diese sinds: die zwiefache Höhle, der Tempel und die Begräbnisstätte Josephs*.

Keli jaḳar: „Und Jakob kaufte das Stück Acker“ — denn er wollte daselbst einen Altar bauen usw., ähnlich wie es David mit der Tenne des Jebusiters Aravna gemacht hat (2. Sam XXIV). Die Schrift sagt, Jakob habe ihn gekauft um hundert Groschen; denn der Altar im Tempel zu Jerusalem war hundert Ellen hoch.

b

Me'ir 'ajin zu Sifre Eḳeb: Wenn wir in die biblischen Schriften tiefer hineinsehen, so erkennen wir, daß noch bevor unsre Vorfahren nach Aegypten hinabfuhren, sie viel Land und große Erbteile im Lande Kanaan inne hatten. Von Abraham finden wir, daß er zuerst von einem Teil, der nahe an Sichem war, Besitz ergriffen hat, usw., und ebenso von Jakob usw.

Ḳahana zu Gn, S. 100: Von dem Heiligtum, das zu Sichem stand, wird so erzählt: Unser ists geworden auf gerechte Weise, denn Jakob hats gekauft um volles Geld!

§ 449

Md Leḳach tob zu Gn XXXIII 18: Salem, das ist Jerusalem, wie auch geschrieben steht: „Zu Salem ist sein Gezelt, und seine Wohnung zu Zion (Ps LXXVI 3)“.

§ 450

a

Gersonides: „Salem“ — das ist vom Worte Schalom, Friede, abzuleiten.

Mi-ki-Ph: Salem ist dasselbe Wort wie Schalom, Friede.

b

Raschbam: „Und Jakob kam nach Salem“; d. h. nach einer Stadt, deren Name Salem war.

Ḳra miḳra S. 155: „Und Jakob kam nach Salem, der Stadt Sichem“ — nach Salem, das zu Sichem gehört, d. h. Sichem war die Metropole für einige Städte, die ringsumher lagen usw.

Chezḳuni: Und Jakob kam nach Salem, welches eine der Städte Sichems, des Fürsten des Landes war.

Peschattim veperuschim: Salem ist der Name der Stadt, in die Jakob kam; von hier ab und weiter wird sie Sichem genannt nach dem Namen des Fürsten des Landes. Dies ist aber nicht das Salem von Melchizedek.

'Aḳedat Jiṣḩaḳ: Es ist klar, daß Salem der Name der Stadt ist usw. Dieses Salem aber war Sichem, nicht das Salem von Melchizedek.

* Dasselbe in den Sagen der Juden, Bd. III S. 104.

Chikre mekomot in Jerusalem VI S. 120: Es liegt nicht fern, anzunehmen, daß Salem ein Teil von Sichem ist, wie es schon früher so benannt wurde, daher es heißt: „Und Jakob kam nach Salem, der Stadt Sichem.“

§ 451

Und Jakob verbarg die Götzen unter der Eiche, die bei Sichem war. (Gn XXXV 4).

Tg Onkelos: Und Jakob verbarg sie unter der Terebinthe, die bei Sichem war.

Tg Jonatan: Sie gaben Jakob alle Götzen der Völker, die sie bei sich hatten und die sie von Sichems Heiligtümern und Götzen weggenommen hatten, und alles, was in den Ohren der Einwohner Sichems hing, auf welchem Schmuck das Abbild ihrer Greuel aufgeprägt war, und Jakob verbarg sie unter der Terebinthe, die bei Sichem war.

§ 452

Md Bereschit R LXXXI 3: Rabbi Ismael, der Sohn Rabbi Joses, ging nach Jerusalem, um zu beten. Als er an einer Platane vorüberging, erblickte ihn ein Samaritaner. Der sprach zu ihm: Wo gehst du hin? Der Rabbi erwiderte: Ich gehe nach Jerusalem, um da zu beten. Da sprach der Samaritaner: Wäre es nicht besser für dich, du betetest an diesem gesegneten Berge und nicht an jenem Misthaufen. Rabbi Ismael erwiderte: Ich will euch sagen, wem ihr gleicht: einem Hunde, der auf das Aas erpicht ist. Denn ihr wißt, daß unter diesem Berge Götzen vergraben sind, wie es heißt: „Und Jakob vergrub sie unter der Eiche“ — und ihr hängt deswegen dem Berge an!

Da sprachen sie (die Samaritaner): Den wollen wir umbringen! und beratschlagten miteinander, wie ihn zu töten. Da stand er auf und floh in der Nacht.

§ 453

Und seine Brüder gingen hin, zu weiden das Vieh ihres Vaters in Sichem. Da sprach Israel zu Joseph: Hüten nicht deine Brüder das Vieh in Sichem? Komm, ich will dich zu ihnen senden usw. Und er sandte ihn aus dem Tal Hebron, daß er gen Sichem ginge.

(Gn XXXVII 12—14)

§ 454

Ich habe dir ein Stück mehr gegeben als deinen Brüdern.	a	ואני נתתי לך שכר אחר על אחיך וגו':
--	---	------------------------------------

(Gn XLVIII 22)

b

Tg Jonatan: Ich habe dir die Stadt Sichem gegeben, also ein Teil mehr zum Geschenk über deinen Brüdern.

Raschi: שכר אחר — darunter ist die Stadt Sichem wörtlich zu verstehen, die sollte Joseph mehr haben als seine Brüder.

Md Lekach tob: „Ich habe dir usw.“ — d. h. die Stadt Sichem gab ich dir zuerst, wodurch dein Erbe das Erbe deiner Brüder übertreffen sollte.

c

Peschattim veperuschim: „Ich habe dir ein Stück mehr gegeben“ — eine andre Deutung: unter שכם ist hier die Erstgeburt zu verstehen.

Abrv: שכם bedeutet hier weder die Erstgeburt usw. noch die Stadt Sichem usw. Meiner Ansicht nach wollte der Greis mit diesem Worte Joseph bedeuten, daß sein Begräbnisort Sichem sein würde.

§ 455

a

Die Gebeine Josephs, die die Kinder Israel aus Aegypten heraufgebracht hatten, begruben sie zu Sichem in dem Stück des Feldes, das Jakob von den Kindern Hemors um hundert Groschen gekauft hatte, und dies ward das Erbteil der Kinder Josephs.

(Jos XXIV 32)

b

Tlm Bb Soṭa 13b: Von Sichem aus wurde Joseph geraubt, und nach Sichem ist dann der Raub zurückgekommen (durch das Begräbnis).

Mechilta Beschallach zu Ex XIII 19: Eine andre Deutung: Joseph sprach zu seinen Brüdern: Mein Vater ist mit Willen (nach Aegypten) hinabgefahren, ich aber werde, ob ichs will oder nicht, (nach Sichem) zurückgeführt werden; denn er hat mich beschworen und mir gesagt: Daher du gestohlen worden bist, dahin sollst du zurückgebracht werden. Und so geschah es auch, wie es im Buche Josua berichtet wird usw.

§ 456

a

Und sein Keksweib, das er zu Sichem hatte, gebar ihm auch einen Sohn, den nannte er Abimelech. (Jud VIII 31).

Abimelech, der Sohn Jerubbaals, ging hin gen Sichem zu den Brüdern seiner Mutter und redete mit ihnen usw.: Redet doch vor den Ohren aller Männer zu Sichem: Was ist euch lieber, daß siebenzig Männer usw. über euch Herren seien, oder daß ein Mann über euch Herr sei usw.? Und er kam in seines Vaters Haus gen Ophra und erwürgte seine Brüder, die Kinder Jerubbaals, siebenzig Mann auf einem Stein usw. (Jud IX 1—5).

Und es versammelten sich alle Männer von Sichem und das ganze Haus Millo, gingen hin und machten Abimelech zum Könige bei der hohen Eiche, die zu Sichem steht. (Ds 6).

Da das angesagt ward dem Jotham, ging er hin und trat auf die Höhe des Berges Garizim usw. (Ds 7—21).

Und Abimelech herrschte über Israel drei Jahre. Da sandte Elohim einen bösen Willen zwischen Abimelech und den Männern von Sichem usw. (Ds 22—49).

Also bezahlte Elohim Abimelech das Uebel, das er an seinem Vater getan hatte usw., und es kam über sie der Fluch Jothams, des Sohnes Jerubbaals (Ds 56, 57).

b

Und Rehabeam zog gen Sichem, denn das ganze Israel war gen Sichem kommen, ihn zum König zu machen usw. usw. usw. (1. Reg XII).

§ 457

Luzzatto zu Gn XII 6: Die Stadt Sichem (zu der Abraham kam) liegt im Zentrum des Landes. Und hätte David nicht Jerusalem zum Erbteil des Stammes Juda erwählt, Jerusalem, das ihm so lieb war usw., und das er erst erobert hatte — dann wäre Sichem oder Silo zur Residenz geworden.

Darum wurde zu Abraham gesagt, als er an diesen Ort kam: „Deinem Samen will ich dies Land geben (Gn XII)“. Möglich, daß, wenn der Sitz des Königs und das Heiligtum in Sichem oder in Silo gewesen wären, sich die Stämme niemals aufgelehnt hätten gegen das Haus Davids.

DIE PRIORITÄT
DES GARIZIMBUNDES

ES ist bereits bemerkt worden, daß dem Garizimbund auch in der Tradition ein Platz eingeräumt worden ist; denn die Mechilta spricht von den drei Hauptbündnissen zwischen Gott und Israel, dem am Horeb, dem in Moab und dem am Garizim.* Auch wird von den Rabbinen, im Gegensatz zu den Karäern, anerkannt, daß erst mit dem Garizimbunde die Strafe für geheime Uebertretungen verhängt wie das Prinzip der Verantwortung des einen für die Tat des andern proklamiert worden sei (458). Die Frage, warum Mose, nachdem der Sinaibund stattgefunden hatte, es nötig hatte, noch einen neuen Bund zu schließen, wurde damit beantwortet, daß der erste in der Wüste abgehalten, d. h. die Zustimmung zu ihm nur unter der Not der Umstände gegeben worden sei (459).** Die Frage wiederum, warum dann noch ein dritter Bund, der Bund am Garizim, geschlossen werden mußte, wurde so gelöst, daß die Besitzergreifung des Landes eine neue Lage geschaffen hätte und also einen neuen Bund erheischte (460). Im Grunde nämlich konnte auch die Gültigkeit des Bundes zu 'Arbot Moab, als eines gleichfalls unter Zwang angenommenen, bestritten werden; so habe Gott es haben wollen, daß nun im Lande selbst ein neuer Bund, von der Bedeutung wie der am Sinai, geschlossen werden sollte (461).

Dennoch, wenn Mose der Urheber auch dieses dritten Bundes ist, ist die Erklärung der Kommentatoren, er habe ihn deshalb verordnet, weil mit der Eroberung des Landes der jenseits der Grenzen vollzogene Bund erneuert werden mußte, nicht stichhaltig; es ist nicht einzusehen, warum er die Notwendigkeit einer solchen Tat empfunden hätte. Wenn auch viele mosaischen Gesetze mit der Redensart anfangen: „Und es wird sein, wenn dich Jahve in das Land gebracht haben wird“, muß man doch bedenken, daß der Begriff, der Jordan sei die Grenze des heiligen Landes, späterer Herkunft ist, und daß für Mose der Teil, den er erobert hatte, sehr wohl *Ereš Israel* heißen konnte; jedenfalls war ihm der Boden, auf dem er stand, heilig genug für seine Bündnishandlungen. Die Aussendung der Kundschafter, von der in Numeri berichtet wird, und die Ansprache, die Mose an sie gehalten hat (462), ferner sein Gebet in Deuteronomium (463) lassen darauf schließen, daß Mose kaum die Oertlichkeit jenseits des Jordans gekannt hat (464), und man weiß nicht, wie er auf die Berge Garizim und Ebal kam. Und noch dies ist zu bemerken: Bündnisse, die

* Siehe Beleg § 263 auf Seite 308.

** Vgl. hierzu auch Beleg § 358 auf Seite 353.

den Stempel der Offenbarung tragen und ein Volk zu einem Gesetze, für alle Zeiten unlösbar, verpflichten, bestehen nur kraft ihres Geschehens, und sie lassen sich nicht wie einzelne Gebote befehlen.

Schon bei der Analyse des Kapitels XXVII im Deuteronomium, das ja die Hauptquelle für das seltsame Gebot ist, sind uns die Verse 9 und 10 („Heutiges Tages bist du ein Volk worden Jahve“) durch ihren Ton aufgefallen, der nur dann gerechtfertigt wäre, wenn Mose selbst die Verordnung ausgeführt hätte. Ebenso ist die Wiederkehr des Wortes „heute“ in den andern hierzu gehörigen, schon besprochenen Stücken wie im *Niṣabim*-Bund merkwürdig und nicht zu verstehen, wenn man annimmt, daß sie sich auf den erst in Zukunft zu veranstaltenden Bund beziehen. Liefse man auch die Erklärung gelten, daß Mose darum den dritten Bund nicht selbst abgehalten hätte, weil er ihn erst in der Zeit nach der Besetzung des Landes für nötig hielt (465), so bleibt doch die Frage bestehen, warum er sich dann nicht mit einer allgemeinen Verordnung begnügt, sondern das Ganze in allen Einzelheiten ausgearbeitet hat (466).

Aus der Unsicherheit im Ton aller dieser Kapitel (von Ende XXVI bis XXX in Dt), die zum Teil eine Verordnung erst vorschreiben, zum Teil so klingen, als ob diese schon vollbracht wäre, ist die bereits angeführte Meinung eines neueren Kommentators* zu erklären: Mose, der darum bangte, einen so wichtigen Akt nur von Josua ausgeführt zu wissen, habe noch diesseits des Jordans gewissermaßen Proben desselben abgehalten; diese hätten freilich die Bedeutung des später ausgeführten Bundes nicht erreicht.

Geht man die hebräischen Kommentatoren durch, so begegnet man einem doppelten Bestreben: einerseits wollte man nicht Mose hinter Josua treten lassen (467), andererseits konnte man nicht umhin, dem Josua-Bunde den höheren Grad beizumessen (468), denn dieser sollte ja, wie oben gesagt ist, eine Wiederholung des Sinaibundes auf heiligem Boden sein (469). Freilich ist dieser Bund der letzte in der Reihe der mosaischen Bündnisse zwischen Gott und Israel; seine Bedeutung ist aber dadurch gegeben, daß erst nach seiner Vollziehung die Gebote rechtskräftig geworden sind und ihre bindende Gewalt für alle Zeiten gewonnen haben. Dieses war nach der jüdischen Tradition einzig und allein das Werk des Josua-Bundes (470). Die Fluch- und Eidesform dieses Bundes (471) war den Deutern von solcher Wichtigkeit, daß sie sie auch rückwärts schauend nicht vermissen mochten und so alle gegen einen die Behauptung aufstellten, sie sei auch in Moab und am Sinai angewendet, also dreimal gebraucht worden (472). Dieser Meinung schloß sich auch Targum Jonatan an, für den Garizim-Ebal und ‘Arbot Moab fast Synonyme waren (473).

* Siehe Beleg § 372 auf Seite 355, 356.

Nachdem wir uns durch das Labyrinth der verschiedenen Meinungen und Auslegungen, die wohl tastend das Problem streiften und manche richtige Erkenntnis in sich bargen, hindurchgearbeitet haben, wollen wir unsre These aufstellen, die alle diese Schwierigkeiten zu lösen versucht. Sie besteht in der gewonnenen Einsicht, daß der Bund Josuas, der als Schlußakt in den mosaischen Bündnissen angesehen wird, in Wahrheit den Anfang bedeutet und zu allererst abgehalten worden ist. Das Kapitel XXVII des Deuteronomiums hatte ursprünglich seinen Platz im Buche Josua, natürlich nicht in der Futurumform, in der es uns jetzt vorliegt, sondern in der Form der Vergangenheit, und es lautete im zweiten Abschnitt:

Und es standen auf dem Berge Garizim, zu segnen das Volk: Simeon, Levi, Juda, Isaschar, Joseph, Benjamin,

Und es standen auf dem Berge Ebal zu fluchen: Ruben, Gad, Asser, Sebulon, Dan, Naphtali.

Und die Leviten (oder Josua) erhoben zu ganz Israel ihre laute Stimme und sprachen: Verflucht sei, wer einen Götzen oder gegossen Bild macht usw. Und alles Volk antwortete und sagte: So sei es, Amen! Usw.

Darauf folgte der erste Abschnitt des Kapitels, zusammen mit Vers 30 von Josua VIII: „Dazumal baute Josua Jahve, dem Gotte Israels, einen Altar“. Erst später, als man es für unziemlich ansah, daß dieses für die Entstehung der Religion Israels wichtigste Ereignis von Josua allein ausging, riß man dieses Kapitel aus dem Zusammenhang im Buche Josua heraus, änderte die Vergangenheitform darin in eine Futurumform um und versuchte die Sache so darzustellen, als ob das Ganze von Mose angeordnet worden wäre.

Der Zusammenhang zwischen den Schlußkapiteln des Deuteronomiums und dem Schlußkapitel des Buches Josua ist bereits von den Rabbinen erkannt worden (474); nach einer Meinung bildet Jos XXIV den Zusatzabschnitt zum Wochenabschnitt *Niṣabim* (475). Auch dem Midrasch ist es nicht entgangen, daß der Ton des Buches Deuteronomium nicht mit dem der drei vorangehenden Bücher übereinstimmt, und daß der Mose des fünften Buches ein ganz anderer ist als der der vorigen; so wird dort auf den Widerspruch hingewiesen, daß der Mann, der von sich sagte: „Ich bin je und je nicht wohl beredt gewesen“ — mit einem Mal so viele Reden hielt (476).

Also: nicht nur das Kapitel XXVII des Deuteronomiums ist aus dem Buche Josua herausgenommen und an die jetzige Stelle versetzt worden, sondern auch die zwei Einleitungen desselben: „Heutiges Tages gebietet dir Jahve, dein Gott“, wie der Satz: „Dieses Tages bist du ein Volk worden Jahve“. Dasselbe läßt sich auch von dem letzten der Bünde Moses — „Ihr stehet heute alle vor Jahve, eurem Gott“ — sagen; nur Josua konnte es gewesen sein, der den Ausdruck „Holzhauer und Wasserschöpfer“ gebrauchte.

Durch diese Anordnung, die auch der Redaktor des samaritanisch-arabischen Josua-buches zum Teil anwendet (477), gewinnen wir eine vollständige Uebersicht über diesen außerordentlichen Akt in der Gesetzgebung Israels, und nicht Mose ist es gewesen, der diese Reden gehalten hat, sondern J o s u a.

*

Die Anschauung der modernen Kritik, das zuerst proklamierte mosaische Buch sei das fünfte Buch Moses gewesen, läßt sich nicht halten. Denn es ist nicht zu verstehen, wieso ein Buch, das ein Gesetzbuch ist, sich einer rückschauenden Form bedient und nicht von der Gegenwart ausgeht. Mose spricht immer in folgendem Ton: ‚da war es geschehn, daß ich an dem und dem Tag euch dies Gesetz gab usw.‘ — wobei der Eindruck des Unmittelbaren verloren geht. Die traditionelle Anschauung, nach der dies Buch Mischne-Thora, δευτερονόμιον genannt wird, ist viel logischer.

Es wird vor dem Deuteronomium sowohl eine sinaitische wie eine Josua-Garizim-Ueberlieferung gegeben haben, wobei die Wagschale nach der letzteren neigte, weil sie eine im Lande entstandene und auf Ortsverhältnissen begründete Gesetzgebung war. Um aber dem sinaitischen Bunde die Priorität zu verschaffen, gab es kein anderes Mittel, als auch den von Josua abgehaltenen Bund Mose zuzuschreiben. Nun war der Weg vom Garizim bis zum Sinai zu weit, als daß sich eine Verbindung herstellen ließ; so schob man eine mittlere Gesetzgebung, in ʿArbot Moab, an der Grenze Palästinas, ein. Diese Gesetzgebung wußte vom Sinai- wie vom Garizimbunde; nur ließ sie den letzteren in Form eines Befehls von sich ausgehen.

Alles in allem genommen gelangen wir zu der Einsicht, daß in der J o s u a - Tradition der Schwerpunkt der alten Religion Israels zu suchen ist; in gewissem Sinn ist also der Schüler an die Stelle des Meisters zu setzen.

BELEGE

§ 458

a

Keli jaḳar: „Siehe ich gebe euch heute (Dt XI 26)“. Diese Tatsache wird hier erwähnt, in dem Kapitel, das über die Vorgänge an den Bergen Garizim und Ebal erzählt, denn damals wurden die Kinder Israel einer für den andern verantwortlich.

b

Tora Temimma zu Dt XXIX 28: Damals nahmen sie auf sich den Eid auf den Bergen Garizim und Ebal und wurden verantwortlich einer für den andern usw. usw.

Das eben ist der Vorzug dieses Bundes, daß bei diesem sogar die Nachkommen, die bei dem Eid auf dem Berge Garizim nicht zugegen waren, für einander verantwortlich wurden; denn sie hatten die Thora auf sich genommen, indem die Väter sie auf sich genommen hatten.

Luzzatto, Jessode ha-Thora S. 41, 42: Gott wollte es haben, daß, nachdem das Volk in das Land gekommen war, die Leviten das ganze Volk Segen und Fluch vernehmen ließen, auf daß es in ihr Herz gegraben würde, daß einer für den andern verantwortlich ist, und daß Strafe und Lohn für das ganze Volk gelten. Als erstes aber sollten die Leviten sagen: Verflucht, wer im Verborgenen Sünde tut.

§ 459

Hatora vehamišva zu Dt XXVII 9: „Und Mose sprach“. — Zum Verständnis des Kapitels wollen wir auf den Unterschied hinweisen, der zwischen dem Bund am Horeb, welcher der am Sinai war, und dem in 'Arbot Moab besteht. Es ist der, daß am Berge Sinai keine Erweckung (des Geistes) bei den Kindern Israel war usw.; hingegen ward beim Bund in 'Arbot Moab usw. ihre Seele begeistert, an ihr (an der Thora) zu hängen.

§ 460

Malbim: „Jahve hast du dich heute zugesagt (Dt XXVI 18)“. Am Berge Sinai hatten die Israeliten schon die Pflicht, Gott zu dienen, auf sich genommen usw. Doch als sie ins Land zogen und mit den Völkern Krieg führen mußten und hernach die Erde bearbeiten usw., da mußte notwendigerweise der Bund erneuert werden.

Seforno, Einleitung zu Dt: Bevor Moses Schatten versank usw., fing er an, ihnen die Schrift zu erklären usw.; als er damit fertig war usw., fing er an, Einzelnes zu erklären usw., zuletzt diejenigen Gebote, die nötig waren bei der Besitzergreifung des Landes, wie das Beschreiben der Steine, den Bund auf dem Berge Garizim und ähnliches, welches den Geschlechtern ein Zeichen sein sollte, das nicht verraten werden sollte. Ebenso bestimmte er die Ordnung der Schwüre und Banneide, nachdem sie den Bund am Horeb aufgehoben hatten usw.

Toldot hasafrut ha'ibrit S. 19: Die Satzungen, die in der Thora Moses enthalten sind, sind an das Land gebunden und setzen Ordnung, Seßhaftigkeit und ein Regiment voraus; also können sie nicht für ein Wüstenvolk geschrieben sein, für ein Geschlecht von Schafhirten und Nomaden, sondern für eine Gemeinschaft, die Ordnung gewohnt ist. Erst, nachdem die Kinder Israel im Lande Kanaan längere Zeit verweilt, Städte gebaut, Ackerbau und Handel getrieben, eine ordentliche Regierung besessen und Könige, Richter und Amtleute eingesetzt hatten, da war es angebracht, eine Thora abzufassen, die gehütet werden sollte.

§ 461

Joseph Karo zu Jos XXIV (im Jahrbuch der jüdischen Geschichte V S. 59): „Wählt euch heute, wem ihr dienen wollt“ — das heißt: Bislang hat euch Gott gezwungen, seine Göttlichkeit hinzunehmen; als ihr am *Sinai* standet, da standet ihr unten am Berge, und hättet ihr Gottes Göttlichkeit nicht anerkannt, er hätte den Berg auf euch fallen lassen; ebenso war es am *Jordan*: hättet ihr Gottes Göttlichkeit nicht empfangen, das Wasser hätte euch verschlungen usw. Nun aber gibt es keinen Zwang usw.

§ 462

Und Mose sandte sie aus, das Land Kanaan zu erkunden, und sprach zu ihnen: Zieht hinauf ins Mittagland und steigt auf das Gebirge und besehet das Land, wie es ist usw., und was es für ein Land ist, darinnen sie wohnen usw., und was es für Städte sind, darinnen sie wohnen usw.
(Num XIII 17, 18)

§ 463

Und ich bat Jahve zu dieser Zeit und sprach: Laß mich hinübergehn und sehen das gute Land jenseits vom Jordan, dies gute Gebirge und den Libanon.
(Dt III 23—25)

§ 464

Korot Israel ve'emunato S. 38: Und Jakob, dem nur in Joseph und Ephraim der Same sollte genannt werden, der kaufte die Stadt Sichem, das Zentrum Ephraims, die Grabstätte der Gebeine Josephs, des Vaters Ephraims und seines Stolzes — alles Städte, die Mose nicht kannte, und deren Gerücht er nicht gehört hatte.

§ 465

Mincha chaddascha zu *Dt S. 48b*: Mose wollte nicht, daß sie das Gesetz schon jetzt empfangen, wo sie den Jordan noch nicht überschritten hatten und die Gefahr bestand, daß die Nachkommen sie vergessen würden. Später erst sollten sie den Segen auf dem Berge Garizim und den Fluch auf dem Berge Ebal verkünden, damit sie dieses Segens und dieses Fluches stets eingedenk wären, sooft sie die Berge sähen, die vor ihren Augen waren.

§ 466

Bet Abot zu *Abot § 17*: Man muß fragen, warum Mose diese Dinge angeordnet und sie in allen Einzelheiten Israel dargelegt hat. Da doch Segen und Fluch erst nach der Ueberschreitung des Jordans ausgerufen werden sollten auf den Bergen Garizim und Ebal, so hätte Mose eigentlich nur dem Josua allein genau darlegen sollen, wie er zu handeln hätte; für Israel hätte der allgemein gefaßte Befehl genügt, wie er *Dt XI 29* ausgesprochen ist.

§ 467

Md Haggadol zu *Dt, Cod. Berlin, fol. 168a*: Sie sprachen zueinander: Von wem hat Josua dies Ding gelernt? doch von Mose! Also: Bevor wir bei dem Schüler lernen, wollen wir uns aufmachen und bei dem Meister lernen.

Ms Schekalim II 5: Josua sitzt da und predigt; alle wissen aber, daß die Lehre von Mose ist...

§ 468

Abro zu *Dt XI 29*: Und Mose war betrübt, warum der Segen und der Fluch nicht durch ihn gegeben werden sollten. Daher befahl er, diese nachher auf dem Berge Garizim sprechen zu lassen usw. Also war es nur ziemlich, daß sie nach der Ankunft im Lande einen Bund schließen und auf den Bergen Garizim und Ebal Segen und Fluch sprechen sollten, nicht aber an diesem Orte.

Korot Israel ve'emunato S. 171: Danach gab ihnen Josua Gesetz und Recht, also gleichsam Satzungen eines Bundes usw. Denn ein Bund zwischen Volk und Herrscher mit beiderseitiger Zustimmung enthält Recht und Pflicht für beide Teile und begrenzt die Macht des Herrschers. Die Satzungen dieses Bundes aber beruhten auf beiderseitiger Zustimmung usw.

Das ist der Grund, weshalb Josua mit dem Volke einen Bund schloß, und weshalb er in seinem Buche noch einiges hinzufügte: Segen und Fluch, d. h. die Worte des Bundes, die geschrieben stehen in den Abschnitten *Re'eh* und *Ki tabo*. Beachte daselbst die Rechte und die Verpflichtungen beider Teile, wie sie in den Sätzen enthalten sind: „Jahve hast du dich heute versprochen“, und: „Jahve hat dir heute zugesagt“ (*Dt XXVI 18*).

§ 469

a

Md Debarim R IV 3: „Siehe, ich lege euch heute vor (*Dt XI*)“. Rabbi Eliezer sagt, diese Worte habe Gott auf dem Berge Sinai gesprochen.

b

Maggid mescharim zu *Ende Re'eh*: Das Geheimnis, das in den Worten liegt, ist dies: Gleichwie, als Israel die Thora am Berge Sinai empfing, das Volk die Stimmen sah (Ex XX 18), die doch sonst kein Auge sehen kann, ebenso wollte Gott, daß sie nach dem Ueberschreiten des Jordans die Thora genau auf dieselbe Weise empfangen. Daher heißt es: „Welche ja sind jenseits des Jordans“. Das soll heißen: Wenn ihr den Jordan überschritten habt, will ich, daß ihr die Thora auf dieselbe Weise empfanget, wie ihr sie am Berge Sinai empfangen habt. Wie ihr dort die Stimmen greifbar gesehen habt, so werdet ihr nach dem Ueberschreiten des Jordans den Segen und den Fluch greifbar mit euren Augen sehen. Heißt es doch: „Siehe, ich lege euch vor“ — d. h. ihr werdet den Segen und den Fluch mit euren Augen herniedersteigen sehen. Es steht geschrieben: „Du sollst den Segen geben“ — das soll bedeuten: ihr werdet den Segen greifbar auf den Berg Garizim herniederfahren sehen, wenn die Segnenden segnen werden, und ebenso den Fluch auf den Berg Ebal, wenn die Fluchenden fluchen werden.

c

Ba'al ha'turim zu *Dt XXVII 14*: „Mit lauter Stimme“ — es ist, als hörten sie in der Stimme Gottes die Worte: „Ich bin“ und: „du sollst keine andern Götter haben“.

Ba'al ha'turim zu *Re'eh*: Eine andre Ansicht. Die Worte: „Siehe, ich usw.“ bedeuten: „Siehe“ die zehn Gebote, die mit dem Worte „Ich“ anfangen; halte sie, denn alle Gebote sind in ihnen enthalten usw. usw.

Mincha belula zu *Dt XXVII 15*: Und gleichwie es bei der Gesetzgebung am Sinai sich zutrug, daß, als sie hörten: „Ich bin Jahve dein Gott; du sollst keine andern Götter haben“ — sie sagten: „Wir wollens tun und gehorchen (Ex XXIV 7)“, — also heißt es auch hier: „Und alles Volk sollen antworten: Amen!“

§ 470

Mincha chaddascha zu *Dt, S. 94b, 95a*: Sie wurden zu diesem Gebot verpflichtet zweier wichtiger Zwecke halber. Der eine war der, daß sie die Thora, die sie schon empfangen hatten, nunmehr auf sich nehmen sollten für sich, für ihren Samen und für alle, die mit ihnen waren, in allen ihren allgemeinen und einzelnen Bestimmungen durch Bann und Eid. Bis dahin hatten sie nämlich die Möglichkeit zu sagen: Wir haben sie (die Thora) nicht aus freien Stücken und mit Bewußtsein auf uns genommen, sondern weil wir gewissermaßen dazu gezwungen waren usw.

Daselbst: Daher sprach Josua zu ihnen, nachdem sie das ganze Land erobert hatten: „Wo es euch aber nicht gefällt usw., so wählt euch heute, wem ihr dienen wollt usw.“ Also gleichsam: Bis jetzt, wo ihr das Land, das Jahve euch zu geben verhieß, noch nicht in Besitz genommen hattet, stand es euch frei zu sagen: Wir wollen die Last der Thora nicht auf uns nehmen usw. Nun ihr aber vom Lande Besitz ergriffen habt, so wählt euch heute usw.; denn, wenn dieser Tag vorüber ist, steht es euch nicht mehr frei, zu wählen.

§ 471

Md Debarim R zu Tabo: „Ich das Wort des Königs hüte (Prediger VIII 2)“. Sollte dies heißen, daß man die Worte Gottes übertreten dürfe, wenn es ein König befiehlt?! Die darauf folgenden Worte in dem Vers belehren dich, daß „das Wort des Eides Gottes“ dir höher gelten soll als das Gebot eines irdischen Königs. Alle Worte der Lehre, die man durch Eid auf sich nimmt, daß man sie erfülle, die sollst du halten. So heißt es: „Daß du hinübergeführt wirst in den Bund Jahves, deines Gottes, und in seinen Banneid (Dt XXIX 11)“, und abermals: „Verflucht der Mann, der nicht bewahrt alle Worte dieses Gesetzes (Dt XXVII 26)“.

‘Emek Beraka: Wir finden den Banneid auch in der Geschichte Israels, bei großen und wichtigen Ereignissen, so zu allererst bei dem Empfang der Thora. Denn Israel hat die Thora nur dadurch empfangen, daß es den Banneid auf dem Berge Garizim durch das Amen-Sagen auf sich nahm, nachdem die Leviten die Flüche und die Segensprüche gesprochen hatten.

§ 472

Fragment der Mechilta zu Debarim, Jewish Quarterly Review 1904, S. 697: Welches ist der Bund, den er mit ihnen in Arbot Moab geschlossen hat? Es heißt: „Ihr steht heute da usw., eure Weiber, eure Kinder usw. (Dt XXIX 9, 10)“. Zu welchem Zweck? „Daß du trestest in den Bund Jahves, deines Gottes“. —

Welches ist der Bund, den er mit ihnen auf den Bergen Ebal und Garizim schloß? Der, von dem es heißt: „Und sollst den Segen geben auf dem Berg Garizim (Dt XI 29)“. — Also ist hier die Rede von Segen und Fluch — — — Wie auf dem Berge Horeb Segen und Fluch war, wurde auch in Arbot Moab Segen und Fluch gesprochen. Und wie der Segen und Fluch, der dort gesprochen wurde, einen (Bund) bedeutete, so bedeutete der Segen und Fluch, der hier gesprochen wurde, einen Bund. — — —

Simeon ben Jochai sprach: Es gibt kein Wort in der Thora, über das nicht achtundvierzig B(ünde) geschlossen wurden — — — Zu lernen, zu lehren, zu bewahren, auszuführen; Segen für die Gesamtheit, Segen für den Einzelnen, Fluch für die Gesamtheit, Fluch für den Einzelnen: zweimal die vier, das sind acht; zweimal die acht, das sind sechzehn. Also sechzehn Bünde über jedes Gebot an jedem einzelnen Ort; das sind (bei den drei Orten: Sinai, Arbot Moab, Garizim-Ebal) zusammen achtundvierzig. — — —*

§ 473

Targum Jonatan zu Dt XXVII 26: Die Fluchenden wenden ihr Antlitz ganz dem Berge Ebal zu und rufen: Verflucht der Mann, der nicht erfüllt alle Worte dieses Gesetzes, daß er danach tue! Und alle antworten wie ein Mann und sprechen: Amen!

* Siehe das Zitat aus dem Traktat Soṭa in Beleg § 263 auf S. 308, zur ganzen Frage vgl. die Belege § 261–264 auf S. 307f.

Diese Sprüche wurden gesagt am Sinai und wurden wiederholt in der Stiftshütte und zum dritten Mal verkündet in Arbot Moab. Zwölf Worte waren entsprechend den zwölf Stämmen, und über jede einzelne Verordnung wurden sechsunddreißig Bündnisse geschlossen.

§ 474

Tlm Jrs Horajot III 48b: „Ihr stehet heute alle (Dt XXIX 9)“. Und es heißt von Josua, er habe alle Aeltesten Israels nach Sichem versammelt (Jos XXIV 1). Mose hat die Hauptleute den Aeltesten vorangestellt, Josua wiederum hat die Aeltesten den Hauptleuten vorangestellt. Mose tat so, weil alle seine Schüler waren; deshalb hat er die Hauptleute zuvor genannt. Josua tat so, weil sie seine Schüler nicht waren; deshalb nannte er die Aeltesten an erster Stelle. Mose tat so, weil es zu der Zeit nicht nötig war, das Land zu erobern; deshalb nannte er zuerst die Häupter. Josua tat so, weil das Land erobert werden sollte; deshalb ließ er die Aeltesten den Häuptern vorangehen. Mose tat so, weil er sich mit der Gesetzgebung nicht abgemüht hatte; daher nannte er zuerst die Häupter vor den Aeltesten. Josua aber mühte sich mit der Gesetzgebung ab; deshalb nannte er zuerst die Aeltesten und nachher die Häupter der Stämme.

§ 475

a

Machzor libne Roma: Dieses ist die Reihenfolge, in der die Wochenabschnitte der Schrift das Jahr über gelesen werden sollen: Auf den Wochenabschnitt *Ki tabo* folge als Zusatzabschnitt das Stück im Buch Josua, das beginnt mit dem Satz: „Dazumal baute Josua Jahve, dem Gott Israels, einen Altar auf dem Berg Ebal (Jos VIII 30)“. Auf den Abschnitt *Nišabim* folge als Zusatzabschnitt das Kapitel im Buch Josua, das beginnt mit dem Satz: „Und Josua versammelte alle Stämme usw. gen Sichem (Jos XXIV 1)“.

Maimonides, Mischna Thora: Die Haftara zu *Ki tabo* ist dieser Abschnitt: Vom Satze: „Da baute Josua einen Altar (Jos VIII 30)“ bis zu: „Und war kein solcher Tag (Jos X 14)“. — Die Haftara zu *Nišabim* ist der Abschnitt im Buch Josua: Von: „Und Josua versammelte alle Stämme Israels (Jos XXIV 1)“ bis: „Feigenbäume und Weinstöcke, die du nicht gepflanzt hast (Jos XXIV 13)“.

b

Pesikta Rabbati: „Ich will jauchzen und frohlocken (Jes LXI 10)“ — das ist der Zusatzabschnitt zum Abschnitt *Nišabim*. „Mache dich auf, werde Licht (Jes LX 1)“ — das ist der Zusatzabschnitt zum Wochenabschnitt *Ki tabo*.

„Mache dich auf, werde Licht“ — das ist der Zusatzabschnitt zu *Nišabim*. „Jauchze, frohlocke“ — das ist die Haftara zu *Tabo*.

§ 476

Md Tanchuma, Debarim I 2: „Das sind die Worte, die Mose redete usw. (Dt I 1)“ Israel sprach zu Mose: Gestern noch sagtest du, du seiest ein Mann von schwerer Zunge, und nun redest du mit einem Mal so viel...

Md Debarim R I 1: Der Mund, der da sprach: „Ich bin je und je nicht wohl beredt gewesen (Ex IV 10)“ — der fängt mit einem Mal an und sagt: „Dies sind die Worte“ ...

Rabbi Levi sprach: Suchen wir die Aufklärung an der richtigen Stelle. Bevor Mose für wert befunden ward, die Thora zu empfangen, heißt es von ihm: „Ich bin je und je nicht wohl beredt gewesen“. Wie er aber der Thora teilhaftig wurde, da ward seine Zunge geheilt, und er fing an, Worte zu reden.

§ 477

Die Erzählung von dem, wie Josua die Kinder Israel versammelt und mit ihnen einen Bund geschlossen hat

Es begab sich..... des Reiches, da versammelte sich zu ihnen..... die Häupter der Stämme und die siebenzig gewählten Aeltesten und die Hauptleute über die Tausend, die Hundert, die Fünfzig und die Zehn. Nach dieser Versammlung bliesen sie in die Posaune* und sandten Läufer aus, die sollten ausrufen, daß Israel sich zu versammeln hätte. Es verging keine Stunde, da versammelten sich zu ihnen die Greise und die Knaben, auch viele Weiber und Kinder und das ganze Heer. Da fing Josua ihnen zu erzählen an, was Gott, der Gelobte und Erhabene, durch unsern Meister und Propheten Mose, Friede mit ihm, offenbart hat usw. Danach erinnerte er sie daran, wie sie sich ihm widersetzt, ihm zuwidergehandelt und sich gegen ihn empört hätten. Er sprach zu ihnen: Ihr Männer, die ihr hier steht! Seht da, ich schließe..... und mit eurem Samen nach euch bis ans Ende der Geschlechter. Und er machte ihnen klar, was die Götzen seien, an die die andern Völker glaubten, und belehrte sie, daß der Herr mit ihnen sein würde, solange sie seiner Stimme gehorchten, daß er aber sein Antlitz verbergen würde, wenn sie sich wider ihn auflehnten; ihr Weg würde nicht glücken, und Uneinigkeit würde unter ihnen herrschen. Danach rief er mit lauter Stimme: Ihr Männer, die ihr hier steht! Es sei unter euch kein..... und kein Götzendienst. Es sei unter euch keiner, der einem andern Glauben im Herzen nachhängt und die Gebote Gottes, des Gelobten, und Erhabenen, geringachtet. Denn das würde zur Folge haben die Zerstörung des Tempels und all dieser Herrlichkeit und eures Auserwähltseins. Alsdann werden eure Feinde eure Richter sein, und werden eure Kamele, eure Weiber und Kinder von euch rauben. Wer also an solche Dinge (Götzendienst) glaubt, über den wird all das Böse kommen, wovon in dieser heiligen Thora geschrieben steht, und Gott wird sein Andenken unter dem Himmel vertilgen und ihn zum Bösen aussondern von allen Stämmen Israels. So tut denn dies aus dem Glauben eures Herzens und euren geheimsten Gedanken heraus, auf daß ich den Bund mit euch erneuere nach euren Worten. Und Gott, sein Himmel und seine Erde sowie seine Engel seien Zeugen vor euch über das, was bestimmt worden ist zwischen euch und uns. Gott gebe es, daß sie zeugen mögen für euch, nicht wider euch. Solange ihr beflissen sein werdet zu befolgen das, wozu ihr euch verpflichtet habt, wird euch Gott segnen und behüten, wird euch beistehen und

* Zu der Posaune am Berge Sinai vgl. den Text auf S. 242, Abschnitt 3 und die Belege §§ 176, 177 auf S. 251, 252 dieses Buches.

unterstützen, wird eure Feinde niederwerfen und euch in Besitz geben das Land, von dem er in seiner Seele geschworen hat, daß er es euren Vätern geben würde, Abraham, Isaak und Jakob. Er wird euch behüten und wird das Land und das Köstliche, was darin ist, behüten und wird alles Unglück und alle Bedrängnis von euch fernhalten und euch sehr zahlreich machen. Wo ihr euch aber weigern werdet und widerspenstig sein werdet, wird er seine Güte von euch fernhalten und euch und denen, die euch zu Hilfe kommen, die Kraft nehmen; die Engel werden von euch weichen, und der Name des großen Königs wird euch nicht beschützen. Es wird über euch kommen alles, was geschrieben steht in den Büchern des Zorns und des Fluches; eure Heere werden zerstreut werden usw. Eure Feinde werden euch überwältigen, und euch wird nichts übrigbleiben: nicht König, nicht Tempel, keine Herden und keine Männer. Gott wird euch an das äußerste Ende der Welt treiben, wird euch zu Sklaven und einer fremden Herrschaft hörig machen. So sei denn das, was ihr sagt, woran ihr glaubt und was ihr durch einen Bund auf euch genommen habt, von Bestand und von bindender Kraft. Und dieser zweite Bund sei eine Hinzufügung zu dem, der mit euch geschlossen worden ist durch unsern Herrn Mose. Dieses tut aber aus eurer Seele und aus den geheimsten Regungen eures Herzens heraus.

(Das arabisch-samaritanische Josuabuch, Kapitel X)

JOSUA

JOSUA wurde nicht erst, als Mose alterte, berufen, diesen in der Führerschaft abzulösen (Num XXVII 12—25; Dt III 28; Dt XXXI 14), sondern trat schon vorher, gleich im Anfang, helfend auf, als es nach dem Ueberschreiten des roten Meeres zu der Amalekiter-Schlacht kam und Moses Kraft versagte (Ex XVII 11—13).

MERIBA
AMALEK

Was eigentlich die Sünde Moses gewesen ist, für die er damit bestraft wurde, daß er nicht ins gelobte Land kommen durfte — ist nicht klar. Die Tradition nennt die Stätte, wo Mose gesündigt hat, oder auch die Sünde selbst *Me Meriba*, das Haderwasser (Num XX 11—13); die Schuld Moses soll darin bestanden haben, daß er den Felsen, der Wasser geben sollte, mit dem Stabe schlug, statt zu ihm zu sprechen. Aber, abgesehen davon, daß das Vergehen an sich klein erscheint, wird in der Parallelstelle im Buche Exodus (Ex XVII 1—7) der Vorgang so geschildert, daß Gott Mose ausdrücklich befiehlt, den Felsen zu schlagen. Also kann darin das Verschulden nicht zu suchen sein.

Wahrscheinlich ist nicht *Me Meriba* zu lesen, sondern *Jeme Meriba*, die Hadertage; und gemeint ist damit die Zeit nach der Rückkehr der ins Land entsandten Kundschafter, wo das Volk erst rebellierte, dann den Ungehorsam bereute und gegen den Feind zog, Mose aber ihnen nicht folgte und sie im Stiche ließ (Num XIV). In diesem Augenblick wurde Josua der Heerführer, und Mose mußte zurücktreten.

Die Geschichte von Amalek (Ex XVII), die an eine ganz unrichtige Stelle gekommen ist, da die Juden in der ersten Zeit nach dem Auszug aus Aegypten mit diesem Feind gar nicht zusammengestoßen sind, und in welcher direkt ausgesprochen wird, daß Josua für Mose eintrat, ist keine andre als die vom Kampf der Kinder Israel mit Amalek (Num XIV) in der Zeit der Hadertage. Bei der ersten Darstellung des Amalek-Kampfes in Exodus haben einige Midraschim es richtig herausgefühlt, daß hier Mose durch sein Ausbleiben als Anführer eine Sünde begangen hat und schon hier sein Geschick entschieden wurde, nicht er, sondern Josua werde der Eroberer sein.

Siehe zum Ganzen Note XXII.

JORDAN
UND
SCHILFMEER

Es wäre übrigens zu untersuchen, ob nicht überhaupt dem Jordan-Uebergang zur Zeit Josuas die Priorität gebührt gegenüber dem Ueberschreiten des Schilfmeeres zu Moses Zeit. Der Jordan-Uebergang ist viel natürlicher geschildert als der über das Schilfmeer, und der Bericht ist nicht wie bei diesem von dem Gefühl des Rachenehmens an Feinden inspiriert; er gibt vielmehr etwas von der Stimmung wieder, die eine Heeresmacht beherrscht, welche soeben die feindliche Grenze überschritten hat. Die Tatsache der Aufstellung von Denksteinen zum Zeichen der gelungenen Ueberfahrt über den Jordan beweist, daß das Wunder hier zum ersten Male geschehen ist; und gerade, daß hier ein Freudengesang ausblieb, was einige Rabbinen Josua verübeln (478), zeugt für die Echtheit. Ein kriegerisches Volk ist sich der Gefahren seines Zuges wohl bewußt, und wenn ihm auch das Ueberwinden des ersten Hindernisses durch ein Wunder geglückt ist, hütet es sich doch wohl, in einen Freudentaumel auszubrechen, bevor noch der erste Schwertstreich gefallen ist.

DIE KUND-
SCHAFTER

Ebenso wirkt das Aussenden der Kundschafter zur Zeit Josuas (Jos II 1 f.) natürlicher als die Beschreibung desselben Ereignisses bei Mose (479). Von Josua werden nur zwei Männer ausgesickt, die die größte Vorsicht anwenden, nur den nächsten Kriegsort besuchen und nur das ins Auge zu fassen haben, was unmittelbar vor ihnen liegt. Bei Mose wird die stattliche Zahl von zwölf Mann ausgesandt (480); sie kundschaften das ganze Land aus, brechen Zweige und Früchte ab, die sie offen zur Schau tragen (481), und bleiben vierzig Tage unterwegs (482). Außerdem aber trägt die Beschreibung dessen, was nach ihrer Rückkehr ins Lager geschieht, das Gepräge der inneren Unwahrscheinlichkeit. Sie erzählen, nachdem sie unversehrt angelangt sind, Schauernärren von der Unüberwindlichkeit der Bewohner Kanaans, denen gegenüber sie sich wie Heuschrecken vorkamen; daß die Ausgesandten aber nach so langem Umherstreifen im Lande des Feindes unbehelligt geblieben waren, hätte den Hebräern am besten beweisen können, wie wenig die Kanaaniter zu fürchten waren.

DIE
THEOPHANIE

Es ist auch anzunehmen, daß die Worte Jahves aus dem Dornbusch: „Tritt nicht herzu, zieh deine Schuhe aus von deinen Füßen, denn der Ort, darauf du stehst, ist ein heiliges Land (Ex III 5)“ — eine Nachbildung sind der Begebenheit bei Jericho, wo Jahves Feldhauptmann dem Josua erscheint (483). An sich schon ist die Vorstellung vom Feldhauptmann Jahves, der sich dem Helden zeigt, viel ursprünglicher als die von Jahve oder Jahves Engel. Zudem ist der Hinweis auf die Heiligkeit einer Stätte im Munde eines Gottes unnatürlich; das ist auch der Grund, weshalb Ibn Ezra diese Worte vom Engel Jahves gesprochen sein läßt (484). Der Zusammenhang zwischen Josua V und Ex III ist auch den Kommentatoren nicht entgangen (485).

Die Heraushebung der zweiundeinhalb Stämme (486), wie der Befehl von der Einrichtung der Leviten- und Asylstädte scheinen ebenfalls von Josua ausgegangen zu sein und wurden wohl erst nachträglich mit Mose zusammengebracht (487, 488). Auch die Kriegsgesetze, die in Dt XX aufgezählt sind, werden auf die Zeit Josuas gedeutet (489). Josua ist es auch gewesen, der die Beschneidung eingeführt hat; gerade die Worte: „Beschneide abermals, zum zweiten Male (Jos V 2)“ zeigen, daß der Akt hier zum ersten Male stattfand (490). Wir kommen hierauf noch ausführlich im nächsten Kapitel zurück.

*

Wenn es auch im Talmud ein geflügeltes Wort gibt: Mose ist die Sonne, Josua aber nur der Mond (491), so wurde dieser doch nicht selten über Mose gestellt (492). So soll der Segen Jakobs über Ephraim (Gn XLVIII 12) Josua gemeint haben (493), ebenso der Segen Moses (Dt XXXIII 17) über Joseph (494). Wie die Rabbinen sagen, ist die Seele Josephs in Josua wiedererstanden (495). Der Vers in Dt XVIII 15: „Einen Propheten wie mich wird Jahve, dein Gott, dir erwecken“ soll sich auf Josua beziehen (496); ebenso der Spruch Amos' (Am III 7): „Denn der Herr, Jahve, tut nichts, er offenbare denn sein Geheimnis seinen Knechten, den Propheten“. Von den fünfzig Toren der Weisheit wurden Mose nur neunundvierzig aufgetan (497); vor Josua öffnete sich aber auch das fünfzigste Tor, und also nannte man ihn den Sohn Nuns (498). Josua kam an Bedeutung den Cherubim gleich (499), und daß auch er sterben mußte, hat nur die Erbsünde bewirkt (500).

MOSE
UND JOSUA

Alles, was Mose wußte, wußte auch Josua (501). Das Buch Josua wurde als sechstes Buch der Thora angesehen und den fünf Büchern Moses gleichgesetzt (502). Nach einer Legende soll Mose am Sinai nicht fünf, sondern sechs Bücher der Lehre empfangen haben, und das sechste Buch war eben das Buch Josua (503).

Dieselbe höchste Bedeutung, die das Wort: „vom Sinai herrührend“ für die Frage nach Ursprung und Gültigkeit eines Gesetzes hatte („Gesetz, dem Mose auf dem Sinai gegeben“; הלכה למשה מסיני), hatte auch der Begriff: „von Josua stammend“ (504). Der Reisende Eldad ha-Dani bemerkte während seines Aufenthaltes bei den zehn Stämmen, daß ihr Talmud sich meist auf Josua als Autorität beruft (505).

Josua soll wie ein Erlöser gewesen sein (506). Die Prophetin Hulda war aus seinem Geschlecht (507), und die Sage geht, daß nur aus seinem Stamm der Messias hervorgehen werde (508).

Josua war der erste der Könige aus dem Stamme Ephraim (509); Gott kam durch die Wolken, ihn zu heiligen (510). Als Mose sterben sollte, verstand er nicht mehr, was Josua sprach, denn nun überragte ihn Josua an Weisheit (511).

Interessant ist, in diesem Zusammenhang, die Bemerkung des Verfassers von *Korot Israel ve'emunato*, daß Josua den Mose getötet habe, um seine Herrschaft anzutreten; deshalb habe Josua das Grab von Mose verheimlicht (512).

BELEGE

§ 478*

§ 479

Md Jelandenu zu Beha'alotka 27: Die Kundschafter, die Mose ausgesandt hatte, die waren töricht; die Josua ausgeschickt hatte, die waren gerecht.

§ 480

Friedmann in Bet Talmud I S. 140: Hat man es je gehört, daß man als Kundschafter der Stämme ihre Fürsten wählen soll?

§ 481

Agadat Schir haschirim, ed. Schechter, S. 157: Mose sprach: Zieht nicht wie Diebe ins Land, sondern seid mutig und brecht von den Früchten des Landes. Da fingen die Amoriter zu sprechen an: Sie sind nur dazu ins Land gekommen, die Bäume zu verstümmeln und die Städte zu verbrennen.

§ 482

Korot Israel ve'emunato S. 166: Der Betrachter untersuche nur genau, dann wird er gleich den Unterschied zwischen den Kundschaftern, die Mose sandte, und denen, die Josua schickte, erkennen. Mose sandte die Boten mit Willen und Wissen ganz Israels aus usw. Nicht so Josua. Er schickte die Boten heimlich, versteckterweise; Israel wußte nicht, daß sie ausgezogen waren, das Land zu erkunden; auch erstatteten die Boten allein Josua Bericht.

§ 483

Und Jahve sah, daß er hinging, zu sehen.
Und Elohim rief ihm aus dem Busch und sprach: Mose, Mose! Er antwortete: Hier bin ich.

Und es begab sich, da Josua in Jericho war, da erhob er seine Augen, und siehe, ein Mann stand ihm gegenüber, ein bloßes Schwert in der Hand. Und Josua ging und sprach zu ihm: Bist du von den Unsrigen oder von unseren Feinden?

Er sprach: Nein, sondern ich bin ein Fürst des Heeres Jahves und bin jetzt gekommen.

* Dieser Beleg war im Manuskript nicht enthalten. Im samaritanischen Josuabuch findet sich übrigens ein Lied, das Josua nach dem Überdrehen des Jordans gesungen haben soll. *Die Herausgeber.*

Er sprach: Tritt nicht herzu, zieh deine Schuhe aus von deinen Füßen; denn die Stätte, darauf du stehst, ist heilig Land.

(Ex III 4, 5)

Da fiel Josua auf sein Angesicht zur Erde und betete an und sprach zu ihm: Was sagt mein Herr seinem Knecht?

Und der Fürst des Heeres Jahves sprach zu Josua: Zieh deinen Schuh aus von deinem Fuß; denn die Stätte, darauf du stehst, ist heilig. Und Josua tat so.
(Jos V 13—15)

§ 484

Ibn 'Ezra zu Ex III: „Und Jahve sah“, „und der Engel rief“. Er rief im Namen des Höchsten usw. Vielleicht war es so, daß, als Gott sah, wie Mose sich dem Dornbusch näherte, er dem Engel befahl, Mose zu rufen.

§ 485

Md Schemot R II 13: „Zieh deine Schuhe aus (Ex III)“. Ueberall, wo die Gottheit sich offenbart, ist das Anbehalten des Schuhs verboten. Also heißt es auch bei Josua: „Zieh deinen Schuh aus“.

Keli jakar: „Zieh deine Schuhe aus von deinen Füßen (Ex)“. Die Ausleger halten sich darüber auf, wie viele Unterschiede es gibt zwischen diesem Gesicht (des Mose) und dem Josuas.

Tossefiten: Auch macht es Schwierigkeiten, daß Mose hier von beiden Füßen die Schuhe abwerfen mußte, Josua aber bei Jericho nur von einem Fuß den Schuh auszuziehen hatte.

Nachmanides: „Denn der Ort, darauf du stehst, ist heilig Land (Ex)“. Der Dornbusch war auf der Spitze des Berges, also war dieser ganz heilig, daher mußte auch der Schuh ausgezogen werden. So ist es an allen Stellen, wo die Gottheit sich offenbart usw. So auch bei Josua.

Malbim: Der Engel sagte zu Josua: „Zieh deinen Schuh aus von deinem Fuß“; bei Mose heißt es: „Zieh deine Schuhe aus“.

§ 486

a

Die Kinder Ruben und die Kinder Gad hatten sehr viel Vieh und sahen das Land Jaser und Gilead an für bequeme Stätte zu ihrem Vieh usw. usw. Und Mose gebot ihrethalben dem Priester Eleasar und Josua, dem Sohn Nuns usw.: Wenn die Kinder Gad und die Kinder Ruben mit euch über den Jordan ziehen usw. und das Land euch untertan ist, so gebet ihnen das Land Gilead zu eigen. Usw. usw. (Num XXXII 1—42).

b

Und zu den Rubenitern, Gaditern und dem halben Stamm Manasse sprach Josua: Gedenket an das Wort, das euch geboten hat Mose usw. usw. (Jos I 12—18).

Und die Rubeniter, Gaditer und der halbe Stamm Manasse gingen gerüstet vor den Kindern Israel her, wie Mose zu ihnen geredet hatte usw. (Jos IV 12, 13).

Denn die Rubeniter und Gaditer mit dem andern halben Stamm Manasse haben ihr Erbteil empfangen, das ihnen Mose gab jenseits des Jordans usw. (Jos XIII 8—12).

Also hatte Mose gegeben dem Stamm der Kinder Ruben nach ihren Geschlechtern usw. (Jos XIII 15—32).

c

Da rief Josua die Rubeniter und Gaditer und den halben Stamm Manasse und sprach zu ihnen: Ihr habt alles gehalten, was euch Mose, der Knecht Jahves, geboten hat usw. Also segnete sie Josua und ließ sie gehen, und sie gingen zu ihren Hütten usw. (Jos XXII).

§ 487

a

Und Jahve redete mit Mose in Arbot Moab usw.: Gebiete den Kindern Israel, daß sie den Leviten Städte geben von ihren Erbteilen zur Wohnung usw. (Num XXXV 1—8).

b

Da traten herzu die obersten Väter unter den Leviten zu dem Priester Eleasar und Josua, dem Sohn Nuns, und zu den obersten Vätern unter den Stämmen der Kinder Israel und redeten mit ihnen usw.: Jahve hat geboten, durch Mose, daß man uns Städte geben solle, zu wohnen usw. Da gaben die Kinder Israel den Leviten von ihren Erbteilen nach dem Befehl Jahves diese Städte und ihre Vorstädte. (Jos XXI 1—3).

§ 488

a

Wer einen Menschen schlägt, daß er stirbt, der soll des Todes sterben. Hat er ihm aber nicht nachgestellt usw., so will ich dir einen Ort bestimmen, dahin er fliehen soll. (Ex XXI 12, 13).

aa

Und Jahve redete mit Mose usw.: Wenn ihr über den Jordan kommt usw., sollt ihr Städte auswählen, die Freistädte seien, dahin fliehe, der einen Totschlag unversehens tut usw. Und der Städte, die ihr gebt, sollen sechs Freistädte sein, drei sollt ihr geben diesseits des Jordans und drei im Lande Kanaan.

Wenn er ihn aber versehentlich stößt, ohne Feindschaft usw., so soll die Gemeinde richten zwischen dem, der geschlagen hat, und dem Bluträcher usw., und die Gemeinde soll den Totschläger erretten von der Hand des Bluträchers und soll ihn kommen lassen wieder zu der Freistadt, dahin er geflohen war; und er soll daselbst bleiben, bis daß der Hohepriester sterbe, den man mit dem heiligen Oel gesalbt hat. (Num XXXV 9—15, 24, 25).

aaa

Da sonderte Mose drei Städte aus jenseits des Jordans usw., daß dahin fliehe, wer seinen Nächsten schlägt unversehens usw. (Dt IV 41—43).

Wenn Jahve, dein Gott, die Völker ausgerottet hat usw., sollst du dir drei Städte aussondern im Lande usw., daß dahin fliehe, der einen Totschlag getan hat usw. usw. usw. (Dt XIX 1–13).

b

Und Jahve redete mit Josua und sprach: Sage den Kindern Israel: Gebt unter euch Freistädte, davon ich durch Mose euch gesagt habe, dahin fliehen möge ein Totschläger, der eine Seele unversehens und unwissend schlägt, daß sie unter euch frei seien vor dem Bluträcher usw. Und wenn der Bluträcher ihm nachjagt usw., so soll er in der Stadt wohnen, bis daß er stehe vor der Gemeinde zu Gericht und bis daß der Hohepriester sterbe, der zur selben Zeit sein wird usw. usw.

Da heiligten sie Kedes in Galiläa auf dem Gebirge Naphtali; und Sichem auf dem Gebirge Ephraim; und Kirjat Arba, das ist Hebron, auf dem Gebirge Juda. Und jenseits des Jordans usw. bestimmten sie Bezer in der Wüste usw. und Ramot in Gilead usw. und Golan in Basan usw. (Jos XX 1–9).

c

Ben-Amozegh zu Dt XIX: Im Buche Numeri werden sechs Asylstädte erwähnt, im Deuteronomium drei, im Buche Josua ebenfalls sechs.

Im Buche Numeri finden wir, daß, wenn der Totschläger unversehens die Asylstadt verläßt und vom Bluträcher erschlagen wird, der letztere eine Blutschuld begangen hat; aber weder im Deuteronomium noch im Buche Josua finden wir etwas davon erwähnt.

Dagegen finden wir im Deuteronomium, daß, wenn einer, der mit Vorbedacht getötet hat, in eine der Asylstädte geflüchtet ist, er hinausgeführt und zum Tode verurteilt werden muß; davon steht aber nichts weder im Buche Numeri noch in Josua.

Im Buche Josua finden wir, daß, wer sich in eine Asylstadt gerettet hat, die Pflicht hat, sich den Ältesten der Stadt zu stellen und seine Sache vorzubringen; davon steht aber nichts in den fünf Büchern der Thora.

Die Zeit, die der Totschläger in der Asylstadt zubringen soll, ist im Buche Numeri klargelegt, und zwar heißt es da, er habe dort zu verbleiben, bis der Hohepriester gestorben wäre. Im Deuteronomium aber heißt es, er habe dort zu verbleiben, solange die Gefahr währe usw.

Im Buche Numeri wird die Einrichtung von Asylstädten als eine Art Strafe aufgefaßt, die dem Totschläger, der unversehens gemordet hat, auferlegt wird; ein Beweis dafür ist die Tatsache, daß die Zeit seines Verbleibens daselbst angegeben wird. Aus dem Buche Deuteronomium aber ist zu schließen, daß die Freistädte als Zuflucht und Rettung vor dem Bluträcher gedacht sind.

Außerdem usw. finden wir im Buche Numeri den Satz, der Totschläger solle nicht sterben, bis daß er vor der Gemeinde zu Gericht stehe. Demnach würde die Absicht sein, daß der Totschläger nicht getötet werde, bevor das Gericht sein Urteil gefällt hat. Im Buche Josua wird aber noch hinzugefügt: „bis zum Tode des Hohepriesters“; demnach dürfte sich an dem Totschläger niemand vergreifen, sobald das Gericht ihn freigesprochen hat. Darin stimmen die Bücher Josua und Deuteronomium überein.

d

Abv: Also wird klar, weshalb nach der Erwähnung der Wanderungen diese fünf Verkündigungen, von denen vorher nicht die Rede war, erfolgt sind, und warum sie Mose zugeschrieben sind, obwohl es sich um Dinge handelt, die zu Josua gehören, zu Josua, dem Eroberer und Verteiler des Landes; war doch Mose nicht ins Land gekommen.*

§ 489

Md Debarim R V 13: „Wenn du vor eine Stadt ziehst (Dt XX 10)“ — wer hat diesen Satz erfüllt? Josua, der Sohn Nuns!

§ 490

a

Zu der Zeit sprach Jahve zu Josua: Mache dir steinerne Messer und beschneide wiederum die Kinder Israel zum andern Mal (Jos V 2).

b

Dibre Soferim: „Und beschneide wiederum die Kinder Israel zum andern Mal“. „Wiederum“ und „zum zweiten Mal“, das sind Wiederholungen eines Ausdruckes, wie sie sonst in der Schrift nicht vorkommen usw. Es gibt aber Handschriften, wo die Worte „zum zweiten Mal“ nicht vorkommen, und das Fehlen dieses Ausdruckes ist bezeichnend.

§ 491

Tlm Bb Baba batra 75a: Das Angesicht Moses war wie das der Sonne; das Angesicht Josuas wie das des Mondes.

§ 492

a

Md Haggadol, Cod. Berlin, zu Dt XII 1: „Ein Armer redet mit Flehen, ein Reicher antwortet stolz (Prov XVIII 23)“. „Ein Armer redet mit Flehen“ — das ist Mose; „ein Reicher antwortet stolz“ — das ist Josua...

Daselbst: „Der Weise wird Ehre erben (Prov III 35)“ — damit ist Josua gemeint, der den Ruhm seines Meisters Mose erbte.

Revue des Etudes Juives 1898, S. 292: Das Wort מַחֲנִיכָאִים („sie weissagen“, Num XI 27) ist eine Abkürzung (*Notarikon*); es bedeutet: Moses Seele ruhe im Eden, dann wird Josua führen ins Land (מֹשֶׁה חָנֹחַ נַפְשׁוֹ בְּעֶרְן אֶזְרָא יְהוֹשֻׁעַ מְכַנִּים).

Jalkut chaddasch S. 96a: הוֹר (Majestät) ist Mose gegeben, Josua aber הָרַר (Glanz). Wäre dem Josua Majestät verliehen worden, die Welt hätte nicht bestehen können.

Md Tanna'im zu Dt III 26: „Und Jahve zürnte mir usw. und sprach zu mir: Es ist zu viel (רב לך)“ usw.

Eine andre Deutung der Worte רַב לְךָ: Du hast einen Meister! — Und wer ist es? Josua!

* Interessant ist aber auch die folgende Äußerung des *Md Debarim R (II 20)*: Was mag Mose geschaut haben, daß er Grund hatte, Freistädte auszusondern? Rabbi Levi sagte darauf: Wer ein Gericht gekostet hat, kennt seinen Geschmack. Wie ist das hier anzuwenden? Hatte doch Mose den Ägypter getötet... (Ex II 12).

b

Agadat Esther IX 4: Viere sind es, deren Ruf in der Welt verbreitet wurde: der Erzvater Abraham, Josua, David und Mardochai.

Tg Rab Joseph zu 1. Chron IV 22: Prophet und Schreiber sind vom Samen Josuas entstanden.

Md Kohelet zutta VIII 5: „Wer ein Gebot hütet, der erfährt nichts Böses“ — damit ist Josua gemeint.

Pesikta d'Rab Kahana S. 50b: „Die Turteltaube läßt sich hören in unserem Lande (Hohelied II 12)“. Rabbi Jochanan sagt: Nicht die Stimme einer Turteltaube (תור), sondern die Stimme einer schönen Gestalt (תואר) läßt sich im Lande hören, und damit ist Josua gemeint.

Md Lekach tob: Warum wird Josua der Sohn Nuns (נון) genannt? Ihm wohnte besondere Weisheit (בינה) inne.

Tlm Bb Sanhedrin 107a: Das Schriftzeichen Jod, das ich dem Namen Sarai genommen habe, das stand vor mir (sprach Gott) und weinte viele Jahre, bis daß Josua kam und ich es seinem Namen anfügte (יהושע-הושה).

§ 493

Bachja zu Vajechi: „Sein (Ephraims) Same wird die Völker füllen (Gn XLVIII 19)“ — damit ist auf Josua, den Sohn Nuns hingewiesen, der aus dem Stamme Ephraim kommen sollte.

§ 494

Seine Herrlichkeit ist die eines erstgeborenen Stieres, und seine Hörner sind des Wildochsen Hörner; mit ihnen wird er die Völker stoßen (Dt XXXIII 17).

Md Bamidbar R, zitiert in Jalk Rubeni, Dt, S. 132: „Seine Herrlichkeit ist die eines erstgeborenen Stieres“ — damit ist Josua gemeint.

Nachmanides: „Seine Herrlichkeit ist die eines erstgeborenen Stieres“. Das Wort „Erstgeborener“ ist mitunter ein Ausdruck für Größe und Herrschertum. Der König aber, der von ihm abstammt, ist Josua, dessen Kraft wie die eines Stieres groß war und Könige zwingen konnte.

Md Haggadol, Cod. Berlin, Dt S. 191c: Josua ward verliehen die Kraft des Stieres und die Herrlichkeit des Wildochsen.

Jalkut chaddasch, Josua S. 96a: Des Stieres Kraft ist groß, aber seine Hörner sind nicht schön. Der Wildochs hingegen hat schöne Hörner, aber seine Kraft ist nicht groß. Deshalb wurde Josua beides gegeben: seine Herrlichkeit ist die eines erstgeborenen Stieres, und seine Hörner sind eines Wildochsen Hörner...

Sifre Dt § 353: „Mit ihnen wird er die Völker stoßen“. Hat denn Josua so viele Völker unterworfen? Waren es doch nur einunddreißig Könige, die er besiegt hat. Es ist aber so zu verstehen, daß er Könige und Herrscher besiegt hat, die von einem Ende der Welt bis zu dem anderen regierten.

§ 495

Seder Hadorot II S. 47: Josua — das ist die Inkarnation von Joseph.

Md Talpiot S. 121b: Josua, der Sohn Nuns, war die Inkarnation Josephs aus dem Stamme Kain.

§ 496

Ibn 'Ezra: „Einen Propheten wie mich wird Jahve, dein Gott, aus dir erwecken, dem sollt ihr gehorchen (Dt XVIII 15)“ — der Prophet aus deiner Mitte, das ist Josua.

§ 497

Tlm Bb, Rosch haschana 21b, Nedarim 38a: Fünfzig Tore der Weisheit waren in der Welt geschaffen worden, und alle wurden sie Mose zuteil, nur ein einziges nicht. Also stehts auch geschrieben: „Du hast ihn nur ein Geringes niedriger gemacht denn Elohim (Ps VIII 6)“.

§ 498

Megale 'amukot XII: Das Geheimnis des fünfzigsten Tors der Erkenntnis, das Mose versagt geblieben war, es ist von Josua erlangt worden; und daher wurde er der Sohn N u n s benannt.

§ 499

Md Talpiot: Der Vorzug Josuas war der: er war ein Knabe, der nicht wich aus der Hütte des Stifts (Ex XXXIII 11). Seine Wirkung war wie die der Cherubim in der Hütte des Stifts.

Seva'at Rabbi Eli'ezer haggadol XIV: Die sechste Stufe im Garten Eden nehmen die kleinen Schulkinder ein, über ihnen sind die Cherubim, auf der obersten Stufe aber ist Josua.

§ 500

Sohar, Tissa, S. 194b: Josua wäre dem Tode nicht verfallen — dies hat allein die Erbsünde bewirkt.

§ 501

Jalkuť chaddasch: Alle Erkenntnis, die Mose erlangt hatte, erlangte auch Josua von Grund aus.

Md Tanchuma, Tešave 9: Josua hatte die Ehre Moses geerbt, und zu ihm sprach Gott: „Wie ich mit Mose war, will ich mit dir sein (Jos I 5 u. ö.)“

Zu Mose sprach Gott: „Zieh deine Schuhe aus von deinen Füßen (Ex III 5)“; von Josua heißt es: „Zieh deinen Schuh aus von deinem Fuß (Jos V 15)“.

Von Mose steht geschrieben: „Dazumal sang Mose und die Kinder Israel (Ex XV)“. Von Josua heißt es: „Dazumal sprach Josua usw. (Jos X 12)“.

Mose hat Israel aus Aegypten geführt; Josua brachte sie in das Land.

Mose hat die Könige Sihon und Og getötet; Josua brachte einunddreißig Könige um.

Mose brachte die Sonnenkugel zum Stehen im Streit mit Amalek, wie es heißt: „Und es geschah, wenn Mose seine Hand emporhielt (Ex XVII 11)“ — die Hand emporhalten, das ist aber nichts anderes als: die Sonne zum Stehen bringen. Ebenso wird von Josua berichtet: „Sonne, steh still zu Gibeon (Jos X 12)“.

Mose baute einen Altar, wie es heißt: „Und Mose baute einen Altar (Ex XVII 15)“. Ebenso Josua, wie es heißt: „Dazumal baute Josua einen Altar (Jos VIII 30)“.

Mose hat die Thora geschrieben, wie es heißt: „Und Mose schrieb dieses Gesetz nieder (Dt XXXI 9)“. Ebenso heißt es von Josua: „Und Josua schrieb alle diese Worte ins Buch der Thora Elohims (Jos XXIV 26)“.

Und so in allem.

§ 502

a

Tlm Bb Nedarim 22b: Es sprach Rabbi Acha bar Chanina: Hätte Israel nicht gesündigt, so hätte Gott ihm nur die fünf Bücher der Thora und das Buch Josua gegeben.

Raschi zur Talmudstelle: Die anderen, die prophetischen Bücher, bestehen in der Hauptsache aus Strafreden über die Vergehen Israels; und hätte Israel nicht gesündigt, es hätte der Zurechtweisungen nicht bedurft usw. Im Buche Josua wiederum sind die Namen der einzelnen Städte wie die Aufzählung der Erbteile enthalten; also brauchten die Israeliten dieses Buch, auch wenn sie nicht gesündigt hätten.

b

Toldot Isra'el I S. 90, Anmerkung 2: Auf die Bedeutung des Buches Josua und darauf, daß es eine Art Abschluß zu den fünf Büchern Moses bildet, weist auch die Tatsache hin, daß die Samaritaner, die die Bücher der Propheten nicht aufgenommen haben, das Buch Josua als ihres ansehen.

§ 503

Md-Rabbati-Zitat in Jalkut Rubeni, Tissa, 79b: „Und das Volk sah, daß Mose säumte (בִּישַׁשׁ), herniederzusteigen. בִּישַׁשׁ, das bedeutet בַּשְּׁשָׁה (mit sechs)*, nämlich mit sechs Büchern stieg Mose hernieder, mit den fünf Büchern der Thora und dem Buche Josua.

§ 504

Tlm Bb Chullin 124a: Bei Gott, selbst wenn es mir Josua, der Sohn Nuns, gesagt hätte, ich hätte nicht auf ihn gehört!

Tlm Bb Sabbat 104a: Es kamen die kleinen Kinder aus dem Lehrhause und sprachen Worte, wie sie selbst in den Tagen Josuas, des Sohnes Nuns, nicht gesprochen worden waren.

Md Hagadol, Cod. Berlin, Num Fol. 45b: Von Josua haben wir es gelernt: Die Furcht vor deinem Meister sei wie die Furcht vor Gott usw.

* Vgl. Beleg § 199 auf S. 258 dieses Buches.

Abot d'Rabbi Nathan b § XVIII: Eine andre Meinung: Suche dir einen Meister, daß er dich Weisheit lehre — damit ist Josua gemeint.

§ 505

Eldad ha-Dani S. 115: Komm her und schau: Alles, was ein Tier betrifft, das im Felde fällt, wissen die Weisen Israels durch Josua, den Sohn Nuns.

Daselbst: Er legte ihnen die Sache aus, gestützt auf (die Worte von) Josua ben Nun.

Scha'alat ansche Kaïrouan l'rabbenu Šemach II S. 107: In ihrem ganzen Talmud wird kein Weiser erwähnt außer Josua, dem Sohne Nuns, der aus dem Munde der Allmacht alles empfangen hat.

Korot Israel ve'emunato S. 41: Der Reisende Eldad ha-Dani erzählt von den Bewohnern des Zehnstämmereiches, daß alle ihre Ueberlieferung von Josua, dem Sohne Nuns, rühre usw. Von allen ihren Gesetzen heißt es: so sprach Josua ben Nun, der es aus dem Munde der Allmacht gehört hatte usw.

§ 506*

§ 507

Jalkuť Sime'oni zu Regum, S. 248: Es sprach Rabbi Nachman im Namen des Rab: Die Prophetin Hulda war von den Kindeskindern Josuas.

§ 508

Md Bamidbar R I 10: Gott sprach zu Josua: Aus deinem Stamme will ich einen Rächer an Amalek erstehen lassen, daher es auch heißt: „Aus Ephraim die, so ihre Wurzel haben in Amalek (Jud V 14)“.

Jalkuť chaddasch S. 97d: Dereinst wird der Messias ben Ephraim aus Josuas Stamm hervorgehen.

§ 509

a

Md Bereschit R L 9: Abraham ist das Haupt der Erzväter, Josua das Haupt der Herrscher aus dem Stamme Ephraim.

Tg Jonatan zu Jud V 14: Aus dem Stamme Ephraim erstand Josua ben Nun in uralter Zeit.

b

Meha'ibbur uminjan haschanim S. 24: Josua, der Sohn Nuns, der ein Reis war vom Stamme Rahels, gründete ein Heiligtum Jahves usw. in einer der Städte seiner Brüder usw. Also befanden sich nach und nach alle großen Versammlungsorte in den Städten der Kinder Rahels. Josua schloß einen Bund mit dem Volke und setzte ihm Gesetz und Recht in Sichem usw.

* Der Beleg war im Manuskript nicht enthalten. Die Herausgeber.

Mo'ade El in Knesset Israel III S. 74: Dieser Umstand, d. h. die Tatsache, daß der erste Feldherr Israels dem Geschlechte Ephraims entstammte, verlieh diesem Stamme Machtbewußtsein, Stolz und hohen Mut.

§ 510

Pesikta, zitiert in Jalkut Rubeni Vajelek S. 120: Und Jahve erschien in der Wolke — um Josua zu heiligen.

Kobes 'al jad I S. 59: Es heißt in dem Abschnitt *Vajelek*, Mose habe Josua gerufen, und sie hätten sich in der Stiftshütte aufgestellt; danach sei Jahve in der Wolke herniedergefahren (Dt XXXI 15). Es besteht kein Zweifel, daß die göttliche Anrede an Mose gerichtet war; ein Beweis sind die Worte: „Du wirst bald bei deinen Vätern ruhen (ds. 16)“. Womit aber war dieser Tag anders als die übrigen? Denn wir finden nicht, seit der Offenbarung am Sinai, daß Gott in einer Wolke herniedergefahren wäre usw.

Md Pe'irat Mosche, in Bet Hamidrasch I S. 116: Mose sprach vor Gott: Herr der Welt, warum sterbe ich? Ists, damit Josua die Ehre habe, so mag Josua die Herrschaft übernehmen, und ich will davongehen. Da sprach Gott: Also mußt du an ihm tun, wie er an dir getan hat usw. Und Mose fing an, Josua alle Ehre zu erweisen, wie es Josua an ihm getan hatte. Da sie nun beide in die Stiftshütte kamen, stieg die Wolkensäule hernieder usw. und trennte Mose von Josua: Josua blieb drinnen, Mose aber stand draußen da...

Jerachme'el, fol. 177: Gott sprach zu Mose: „Rufe den Josua (Dt XXXI 14)“. Da sprach Mose: Möge mein Diener die Weisheit empfangen, wenn ich nur leben bleibe. Der Herr sprach zu Mose: Jetzt erweise du dem Josua alle die Ehren, die er dir zu erweisen pflegte. Also machte sich Mose auf und ging zu Josuas Hause. Da erschrak Josua, als er Mose herannahen sah und sprach: Mein Meister Mose kommt zu mir! Und er schickte sich an, mit ihm den Gang zu machen. Mose schritt zur Linken Josuas, und sie traten zusammen in die Stiftshütte. Da aber fuhr die Wolkensäule hernieder und trennte die beiden. Als die Wolke entschwebt war, fragte Mose den Josua: Was hat der Herr zu dir gesprochen? Josua erwiderte: (Wie fragst du mich!) Habe ich doch immer gewußt, was der Herr dir verkündete, wenn er mit dir sprach!

In dieser Stunde schrie Mose bitter auf und sprach: Besser wäre mir der Tod, als daß ich Neid empfinde!

§ 511

Md Pe'irat Mosche in Bet Hamidrasch I S. 122: Rabbi Josia sprach: In jener Stunde erwies Mose dem Josua große Ehre und viel Huld vor dem ganzen Israel, und ein Ruf erscholl vor ihm her durchs ganze Lager Israels, also: Kommet und höret die Worte des weisen Propheten, den Gott heute erweckt hat!

Daselbst S. 123: Wie erwies Mose dem Josua seine Dienste? Jede Mitternacht stand Mose auf, ging zur Türe von Josuas Zelt, nahm den Schlüssel und tat die Pforte auf, ergriff ein Hemd, schüttelte es aus und tat es Josua zu Häupten; dann nahm er seine Schuhe, machte sie rein und legte sie unter das Bett an die eine Seite usw. Dann brachte

er einen Krug Wassers und eine goldene Schüssel und tat sie auf einen Schemel. Und die ganze Zeit über blieb Josua schlafend. Danach befahl Mose, das Zelt Josuas auszukehren, stellte einen goldnen Stuhl hincin, deckte eine Byssusdecke und eine Seidendecke darauf und stellte alle kostbaren und edeln Gegenstände zurecht, wie es bei Königen Brauch ist.

Daselbst S. 127: Es sprach Rabbi Samuel bar Nachmani im Namen Rabbi Jonatans: In der Stunde, da Josua sagte: Gelobt, der die Gerechten auserkoren hat — da wurden hinweggenommen alle Schätze der Weisheit und Josua gegeben. Mose aber wußte nicht mehr, was Josua sprach...

§ 512*

Korot Isra'el ve'emunato S. 163: Die Alten meinten so: Wenn ein Mensch so starb, wie alle Menschen sterben, nämlich, daß er auf das Krankenlager fiel oder sonst seine Stunde schlug, — dann sei die Entscheidung über Tod und Leben nicht in des Menschen Hand, und sein Tod müsse füglich genannt werden ein Tod von der Hand der Allmacht, von der Hand Gottes. Wenn nun aber hier in der Thora ausdrücklich geschrieben steht: Mose starb durch Gott, d. h. also den natürlichen Tod, so ist sicher der Wortlaut der Schrift mit Absicht hier so gestellt, um den Verdacht zu zerstreuen, als habe Mose durch eines Menschen Hand geendet, durch die Hand eines Menschen, der mit ihm auf dem Berge war, durch die Hand Josuas, der von dem Wunsch getrieben war, das Land in Besitz zu nehmen, und der, weil allein die zähe Kraft Moses, jenes mächtigen Alten, und sein langes Greisenalter ihn hinderten, der Vorsehung vorgriff und dem Leben Moses ein Ende machte. Usw. Daher ließ Josua niemand wissen, wo das Grab Moses wäre, damit die Kinder Israel nicht nachforschen sollten und etwa an seinem Körper die Zeichen fänden, daß er gestorben wäre durch die Hand Dessen, der nach seiner Seele trachtete.

* Siehe den Aufsatz „Israel in der Wüste“ in den Noten und Abhandlungen zum West-östlichen Divan, wo Goethe dieselbe Meinung äußert.

NOTE XXII: MERIBA UND AMALEK

A.

a

ויבאו בני ישראל כל העדה מדבר צן וגו' וישב
העם בקרש וגו': ולא היה מים לעדה וגו': וירב
העם עם משה ויאמרו וגו': וגו': ולמה העליחנו
ממצרים וגו': וגו': ויאמר יהוה אל משה לאמר:
קח את המטה והקהל את העדה וגו' ודברתם אל
הסלע לעיניהם ונתן מימיו וגו': ויקח משה את
המטה מלפני יהוה כאשר צוהו: וגו': וירם משה
את ידו ויך את הסלע וגו' ויצאו מים רבים והשת
העדה ובעירם: ויאמר יהוה אל משה וגו' יען לא
האמנתי בך להקרישני וגו' לכן לא תביאו את
הקהל הזה אל הארץ וגו': המה מי מריבה אשר
רבו בני ישראל וגו':

ויסעו כל עדת בני ישראל ממדבר סין וגו' ויחנו
ברפידים ואין מים לשחת העם: וירב העם עם
משה ויאמרו וגו' וגו': ויאמר למה זה העליחנו
ממצרים וגו': וגו': ויאמר יהוה אל משה עבר לפני
העם וקח אתך מוקני ישראל ומטך וגו' קח בדרך
וגו': והכית בצור ויצאו ממנו מים ושחה העם ויעש
כן משה לעיני זקני ישראל: ויקרא שם המקום
ההוא מסה ומריבה² על ריב בני ישראל וגו':

Und es kamen die Kinder Israel, die ganze
Gemeinde, in die Wüste Zin usw., und das
Volk lag zu Kades usw. Und es gab kein
Wasser für die Gemeinde usw. Und das
Volk haderte mit Mose und sprach usw.
usw.: Warum habt ihr uns aus Aegypten
geführt usw. Usw. Und Jahve redete mit
Mose und sprach: Nimm den Stab und ver-
samle die Gemeinde usw. und redet zu
dem Felsen vor ihren Augen, dann wird er
Wasser geben usw. Und Mose nahm den
Stab vor Jahve, wie er ihm geboten hatte
usw. Und Mose hob seine Hand und schlug
den Felsen usw.; da lief viel Wasser her-

Und es zog die ganze Gemeinde der Kin-
der Israel aus der Wüste Sin usw., und sie
lagerten in Raphidim; und es gab kein Was-
ser für die Gemeinde zu trinken. Und das
Volk haderte mit Mose und sprach usw.
usw.: Warum hast du uns aus Aegypten ge-
führt usw. Und Jahve sprach zu Mose: Geh
vor dem Volke hin, nimm etliche von den
Aeltesten Israels mit dir, und deinen Stab
usw. nimm auch in die Hand usw. Da sollst
du den Felsen schlagen, und Wasser wird
herauslaufen, daß das Volk trinke. Und Mo-
se tat so vor den Augen der Aeltesten Is-
raels. Und er nannte den Namen des Ortes

aus, und es trank die Gemeinde und ihr Vieh. Und Jahve sprach zu Mose usw.: Darum, daß ihr nicht an mich geglaubt habt¹, mich zu heiligen usw., sollt ihr diese Gemeinde nicht in das Land bringen usw. — Das sind die *Me Meriba*, wo die Kinder Israel hadernten usw.

(Num XX 1—13)

*Massa und Meriba*², des Haders der Kinder Israel wegen usw.

(Ex XVII 1—7)

¹ Siehe dagegen Dt III 26: „Aber Jahve war erzürnt auf mich um euretwillen.“

² Siehe Dt XXXIII 8: „Und zu Levi sprach er usw.: den du versuchtest zu *Massa*, da ihr hadertet zu *Me Meriba*“ — wo die beiden Orte getrennt sind. — Nach Ps LXXVIII (15—25) war das *Manna* später als die Wasser-Spendung gekommen: „Er riß auf die Felsen in der Wüste und tränkte sie usw. Und ließ Bäche aus den Felsen fließen usw. Dennoch sündigten sie weiter usw. Und redeten wider Gott usw.: Siehe, er hat wohl den Felsen geschlagen usw.; kann er auch Brot geben usw.“ — In Ps CV (40, 41) finden wir dieselbe Reihenfolge wie hier: „Sie baten, da ließ er Wachteln kommen, und er sättigte sie mit Himmelsbrot. Er öffnete den Felsen, da flossen Wasser aus.“ — Vgl. ferner Ps CVI (30—32): „Da trat hinzu Pinehas und schlichtete die Sache; da ward der Plage gesteuert usw. Und sie erzürnten ihn zu *Me Meriba*.“

b

Ba'al ha'turim zu Ex: „Warum habt ihr uns aus Aegypten geführt?“ Der Satz kommt in der Schrift zweimal vor; das eine Mal hier (in Ex), das andre Mal in dem Wochenabschnitt *Korach*. Also waren es beide Mal dieselben, die die Worte sprachen.

Ibn 'Ezra zu Num: Rabbi Mose Sefardi sprach: Gott befahl Mose, den Stab zu nehmen und damit den Felsen zu schlagen, wie es üblich ist bei einem Stein; dann fügt er das Wort hinzu: „Und spricht zu dem Felsen“.

Abrv zu Ex: Die siebente Frage betrifft die Unterschiede, die diese Erzählung (d. h. ihre beiden Fassungen) aufweist in dem Teil, der das Schlagen des Felsens behandelt. Hier (in Ex) befiehlt Gott, das Wunder im Beisein der Aeltesten zu tun; dort aber (Num) sollte Mose die Gemeinde versammeln usw. Hier (in Ex) heißt es: „Schlage an den Felsen“; dort aber (Num): „Rede zu dem Felsen usw.“

Abrv zu Num: Die sechste Frage: Warum ist der Bericht über das Hervorquellen des Wassers aus dem Felsen, der hier (in Num) enthalten ist, anders als der im Abschnitt *Be-schallach* (Ex)?

Keli jakar zu Num: „Nimm den Stab“. Wenn Jahve hier befiehlt, zum Felsen zu reden —, wozu war da der Stab nötig?

Ben-Amozegh zu Num: Mein ganzes Leben lang war mein Herz im Zweifel darüber, ob diese Erzählung nicht dieselbe Begebenheit behandelt wie Ex XVII, und ob nicht der Bericht darüber doppelt vorkommt wie der über viele andre Dinge usw.

Ich sah, daß die Namen der Ortschaften gleich sind: hier wird die Wüste Zin genannt; in Ex heißt sie Sin. Dort wird gesagt: „Und man hieß den Ort Massa und Meriba“; hier heißt es: „Me Meriba“. Im Segen Moses aber, wo es heißt: „Den du versuchtest zu Massa, da ihr hadertet zu Me Meriba“ — da ist aus beiden Namen einer geworden.

B.

a

Aaron möge versammelt werden zu seinem Volk, er soll nicht in das Land kommen usw. Darum, daß ihr meinem Munde seid ungehorsam gewesen zu Me Meriba (Num XX 24). Und Jahve sprach zu Mose: Steig auf den Berg Abarim und besiehe das Land usw. Und wenn du es gesehen hast, sollst du dich sammeln zu deinem Volk, auch du, wie dein Bruder Aaron versammelt worden ist. Dieweil ihr meinem Worte ungehorsam gewesen seid in der Wüste Zin über dem Hader der Gemeinde, da ihr mich heiligen solltet durch das Wasser vor ihnen. Das ist Me Meriba zu Kades (Num XXVII 12, 13).

Und stirb auf dem Berg, wenn du hinaufgekommen bist, und versammle dich zu deinem Volk, gleichwie dein Bruder Aaron starb auf dem Berge Hor usw. Darum, daß ihr euch an mir versündigt habt unter den Kindern Israel, zu Me Meriba in Kades in der Wüste Zin, da ihr mich nicht heiligtet unter den Kindern Israel. Du sollst das Land vor dir sehen, das ich den Kindern Israel gebe, aber du sollst nicht hineinkommen (Dt XXXII 50—52).

b

Und ich flehte Jahve an usw.: Laß mich hinübergehen und sehen das gute Land usw. Aber Jahve war erzürnt über mich um euretwillen usw. und sprach zu mir: Laß genug sein, rede nicht mehr; steige auf die Höhe des Bergs usw. und hebe deine Augen auf usw. und sich es mit Augen; denn du wirst nicht über diesen Jordan gehen. Und gebiete dem *Josua*, daß er getrost und unverzagt sei; denn *er soll über den Jordan ziehen* vor dem Volk her (Dt III 23—28).

C.

a

<p>Sie machten sich des Morgens frühe auf usw. und sprachen: Wir wollen hinaufziehen an die Stätte usw. Mose aber sprach: Warum</p>	<p>Da ihr euch rüstetet, ein jeglicher mit seinen Waffen, und waret daran, hinaufzuziehen aufs Gebirge, sprach Jahve zu mir: Sa-</p>
---	--

übertretet ihr Jahves Wort usw.? Zieht nicht hinauf usw., denn die Amalekiter und Kanaaniter sind vor euch daselbst, und ihr werdet durchs Schwert fallen usw.

Aber sie waren störrisch, hinaufzuziehen auf die Höhe des Gebirges; *doch die Lade des Bundes Jahves und Mose kamen nicht aus dem Lager*. Da kamen die Amalekiter und Kanaaniter usw. herab und schlugen und zerschmissen sie bis gen Horma.

(Num XIV 40—45)

ge ihnen, daß sie nicht hinaufziehen, auch nicht streiten, denn ich bin nicht unter euch usw.

Ich redete zu euch, und ihr gehorchtet nicht usw. und zogt hinauf aufs Gebirge. Da zogen die Amoriter aus, die auf dem Berge wohnten, euch entgegen, und jagten euch usw. und schlugen euch zu Seir bis gen Horma.

(Dt I 41—45)

Und da der Kanaaniter, der König von Arad¹, der gegen Mittag wohnte, hörte, daß Israel hereinkam usw., stritt er wider Israel und führte etliche gefangen. Da gelobte Israel Jahve ein Gelübde und sprach: Wenn du dies Volk in meine Hand gibst, so will ich ihre Städte verbannen. Und Jahve erhörte die Stimme Israels und gab die Kanaaniter in ihre Hand, und sie verbannten sie mit ihren Städten. Und hießen die Stätte Horma².

(Num XXI 1—3)

Da kam Amalek und stritt mit Israel in Raphidim. Und Mose sprach zu Josua: Erwähle uns Männer, zieh aus und streite wider Amalek; morgen will ich auf des Hügels Spitze stehn usw. Und Josua tat, wie Mose ihm sagte, daß er wider Amalek stritt. Mose aber und Aaron und Hur gingen auf die Spitze des Hügels. Und, wenn Mose seine Hand emporhielt, siegte Israel; *wenn er aber seine Hand niederließ, siegte Amalek. Aber die Hände*

Moses waren schwer usw.

Und Josua dämpfte den Amalek und sein Volk durch des Schwertes Schärfe.

(Ex XVII 8—13)

¹ Tg Jonatan: Da das Amalek hörte, der usw. König zu Arad geworden war usw.

² Siehe Jud I 16, 17 und Jos XII 14.

b

Md Tanchuma zu Ex: Rabbi Juda Hanassi sprach: Fünfmal suchte Amalek Israel heim und stritt wider sie usw. Rabbi Nathan sprach: Amalek kam vom Gebirge Seir und ging vierhundert Meilen weit bis nach Raphidim und fing mit Israel den Streit an...

Md Lekach tob: „Da machte sich Mose auf und sein Diener Josua (Ex XXIV 13)“ — erst im zweiten Jahre (nach dem Auszug aus Aegypten) wurde er Josua genannt. In dem Vers: „Und Mose sprach zu Josua: erwähle uns Männer (Ex XVII 9)“ — wird er so genannt im Hinblick auf die Zukunft. Wieder ein Beweis, daß es in der Thora kein Vorher und kein Nachher gibt.

Sefer hama'assim in Agudat Agadot S. 77: Mit viermal hunderttausend Mann kam Amalek über Israel, und alle schlug Josua mit dem Schwert.

Md Sechel tob zu Ex: Es gab eine Ueberlieferung, und die hatte Mose, daß Amalek nur von der Hand der Kinder Joseph überwunden werden könnte usw. Deshalb eiferte Josua darum, wider Amalek zu kämpfen.

Md Schemot R XXVI 3: „Und Mose sprach zu Josua: Erwähle dir Männer“. Warum wandte er sich zuerst an Josua? Du mußt es so auslegen: er wollte Josua in den Krieg einführen, denn Josua sollte ja Israel in das Land bringen.

Abrv zu Ex: Mose wurde befohlen, Krieg zu führen. Warum führte er ihn nicht selbst? Er befahl Josua, mit Amalek zu streiten. War es daher, daß Mose schon zu alt war? Aber er führte doch danach den Streit mit Sihon und Og...

c

Und Jahve sprach zu Mose: Schreibe das zum Gedächtnis in ein Buch und befiehls in die Ohren Josuas: denn ich will Amalek unter dem Himmel austilgen usw.

(Ex XVII 14)

Mechilta: „Befiehls in die Ohren Josuas“ — der Satz beweist, daß Josua an diesem Tage gesalbt wurde. Dies ist die Meinung des Rabbi Josua.

Raschi: „Befiehls in die Ohren Josuas“ — des Mannes, der Israel ins Land bringen wird.

Raschbam: „Befiehls in die Ohren Josuas“ — daß er König sein wird über mein Volk und dann mein Gebot erfülle, das da befiehlt, den Namen Amaleks auszumerzen.

Md Tanchuma Beschallach 28: Mose wurde ein Wink gegeben, den er aber nicht begriff. Es wurde ihm gesagt: „Schreib dies zum Gedächtnis in ein Buch und befiehls in die Ohren Josuas“. Das will sagen: Du wirst sterben, und Josua wird Israel ins Land bringen.*

* Was die Me Meriba betrifft, so stellen Ex XVII und Num XX wohl dasselbe Ereignis dar; es ist leicht zu sehen, wie die zweite Schicht, nach der Mose Sünde tat dadurch, daß er den Stein schlug statt zu ihm zu reden, nur aufgetragen ist.

Was den Krieg mit Amalek betrifft, so hängen die Berichte Num XIV, Num XXI und Ex XVII wahrscheinlich miteinander zusammen. Die Sache wird sich so zugetragen haben: Mose zürnte dem Volk und nahm nicht teil am Kampfe, so wurden sie geschlagen, bis Josua auftrat und ihnen zum Siege verhalf. Hier wurde auch Josua zum Nachfolger Moses erwählt, weil Gott dem Mose seine Untätigkeit nicht verzeihen konnte.

DIE BESCHNEIDUNG
AM BERGE GARIZIM

WAS im besonderen die Einführung der Beschneidung betrifft, so scheint Josua die Priorität zu haben und als politischer Begründer derselben zu gelten. Der Bericht im Buche Josua (Jos V 2–9; s. Beleg 513) ist stotternd und uneben und läßt, trotzdem er den Hintergrund entstellt, kaum einen Zweifel daran, daß gerade Josua es gewesen ist, der den Brauch inauguriert hat. Wir bemerkten schon, wie das Wort *schenit* (beschneide abermals, zum zweiten Mal) darauf hinweist, daß der hier beschriebene Fall der erste derartige war (514). Das große Ansehen, daß die von Josua vollzogene Beschneidung bei den Späteren genoß, geht besonders hervor aus einem Satz des *Targum Jonatan*, nach welchem schon die Erzmutter Rahel sie prophezeit haben soll; ihr Spruch: „Jahve hat meine Schmach von mir genommen“ soll die Tat ihres Nachkommen Josua voraussagen, der „die Schmach Aegyptens“* vom Volke nahm (516). Auch sonst war diese Tat Josuas ein wohlbekanntes und ins Bewußtsein des Volkes gedrungenes Geschehnis (517).

Merkwürdig mutet es an, daß Josua gerade diesen Zeitpunkt, wo Jericho noch nicht eingenommen war und das Werk der Eroberung erst begonnen hatte, zur Beschneidung des Volkes wählte. Bei Vers 8 unseres Textes („sie blieben im Lager, bis sie gesund geworden waren“) denkt man unwillkürlich daran, daß es doch ein großes Wagnis bedeutet, ein Heer vor den Toren des Feindes zu beschneiden (518).

In Wahrheit wird der Akt wohl erst nach der Besitzergreifung des Landes vorgenommen worden sein. Da unser Text als Ort der Beschneidung Gilgal angibt (519), denselben Ort, an den der Bearbeiter des Deuteronomiums auch den Garizim- und Ebalbund verlegen wollte, so ließe sich schließen, daß auch hier Gilgal an Stelle eines anderen Ortes gesetzt ist. Sichem war der Ort der Beschneidung. In Sichem nahmen die Israeliten die Beschneidung an zur Zeit Josuas, dessen Name mit Sichem so eng verbunden ist. Was unsere Annahme stützt, ist der Bericht im vierunddreißigsten Kapitel der Genesis von der Beschneidung derer zu Sichem. Wir wollen diesen Text, in dem die ursprüngliche Darstellung des Ereignisses verborgen ist, untersuchen.

* Siehe hierzu Beleg § 515.

GENESIS
XXXIV

Der Bericht der Genesis, wie er jetzt lautet, spricht von dem Kampf der Söhne Jakobs mit den Sichemiten (auf welche Erzählung vielleicht auch Gen XLVIII 22 hinweist — siehe Beleg 520). Das widerspricht völlig der anderen Darstellung, aus Gen XXXIII, nach der Jakob sich friedlich in Sichem angekauft hat*, und der weiteren Schilderung, daß Josephs Brüder dort ihre Schafe friedlich weideten (521). Tatsächlich beruft sich das Buch Josua in Kapitel XXIV (Vers 34) bei der Begründung der Ansprüche auf den Totenacker zu Sichem auf diesen friedlichen Kauf und nicht etwa auf eine Eroberung**, und das ist wohl auch der Grund, weshalb die rabbinische Tradition die eben erwähnte Stelle im Segen Jakobs (Gen XLVIII 22) als Gebet und nicht als kriegerische Aeußerung betrachtet (522).

Der Vers 7 in Gen XXXIV („denn er hat eine Torheit in Israel getan“) wirkt hier anachronistisch (523). Ueberhaupt erinnert die ganze Erzählung an andere biblische Begebenheiten, so an die Geschichte vom Keksweib zu Gibeon und besonders noch an die von Amnon und Tamar (524). Während aber diese beiden Historien in sich abgeschlossen sind und, sei es als geschichtliche Tatsache, sei es als Dichtung, ihre Wahrheit haben, wirkt die Erzählung in der Genesis durchaus uneinheitlich. Sichem, der Sohn Hemors, hat Dina nicht, wie Amnon die Tamar, verstoßen. Wenn der Fürst einer Stadt Fremdlingen, die soeben noch von einem Feinde, nämlich von Esau, bedroht waren und aus Mangel an Frauen ihre eigenen Zwillingsgeschwestern heiraten mußten (525), die Volksbrüderschaft und eheliche Vermischung anträgt und ihnen Raum geben will, wo sie sich niederlassen und Handel treiben können, so werden sie dieses nicht ausschlagen, sondern gern darauf eingehen. Die Vorstellung, daß die Söhne Jakobs sich mit Fremden nicht verschwägern wollten (526), ist viel späteren Ursprungs und auch nach der Tradition erst mit Esra eingetreten; Juda selbst heiratete eine Kanaaniterin (527). Den deutlichen Bruch in der Geschichte haben auch die Rabbinen herausgefühlt (528), die sich vergeblich bemühten, einen Rechtsgrund für das Vorgehen Simeons und Levis zu finden (529); und schon im Alten Testament ist die Beurteilung ihrer Tat verschieden: während der Schlußvers des Kapitels: „Soll denn unsre Schwester zur Hure gemacht werden“ als eine Art Rechtfertigung anmutet (530), scheint der Spruch im Segen Jakobs: „Verflucht ihr Zorn, daß er so heftig, ihr Grimm, daß er so störrisch“ eine Verwerfung dieser Tat auszudrücken (531).

Die Dina-Geschichte kann also in ihrer ursprünglichen Fassung nicht so gelaute haben, wie sie uns jetzt vorliegt.*** Was an ihr im Grunde wahr ist, ist dies, daß die Söhne Jakobs mit den Sichemiten einen Bund geschlossen und sich

* Siehe Beleg § 447 auf S. 395.

** Siehe Beleg § 455 auf S. 398.

*** Die Analyse von Gn XXXIV siehe in Note XXIII.

mit ihnen vereinigt haben, wobei die Beschneidung von einer Partei zur Bedingung gemacht wurde; es findet sich ja auch sonst keine Stelle, wo von einer etwaigen Eroberung Sichems die Rede wäre. — Die weiter folgende Erzählung von dem Betrug und der meuchlerischen Tat ist später hinzugedichtet worden. Sie ist nicht jüdischen Ursprungs, sondern stammt von derselben Hand wie Gn XXV 19–34 und auch XXVII, welche edomitische Quelle bemüht war, Jakob und seine Kinder anzuschwärzen und ihre List hervorzuheben. Verfaßt wurde dieser Bericht, daß die Sichemiten gerade am dritten Tag nach der vollzogenen Beschneidung meuchlings überfallen wurden, von den Edomitern zur Zeit des Makkabäers Johann Hyrkanos, aus Rache darüber, daß dieser sie zur Beschneidung gezwungen hatte*, wobei er, wie sie glaubten, nur ihre Schwächung beabsichtigt haben konnte.

Prüfen wir die einzelnen Berichte über die Mila-Handlungen in der Urgeschichte, so scheint aus allen hervorzugehen, daß im Anfange sich die Hebräer der Beschneidung widersetzen. Die Geschichte Abrahams, der erst mit neunundneunzig Jahren sich beschneiden ließ, die Erzählung, daß Mose, weil er seinen Sohn nicht beschneiden wollte, mit dem Tode bedroht wurde (532) — daß Mose Gegner der Mila war, wird übrigens auch von einem talmudischen Ketzer wie von einem neuhebräischen Kritiker ausgesprochen (533, 534) —, der Bericht endlich, daß die Juden erst unter Josua in Kanaan beschnitten wurden, dies alles beweist, daß die Hebräer erst in späterer Zeit die Beschneidung von ihren Nachbarn herübergenommen haben. Es ist also, um auf unseren Text in der Genesis zurückzukommen, die Sachlage wahrscheinlich umgekehrt gewesen: bei dem Bündnis der Söhne Jakobs mit den Sichemiten waren es die Sichemiten, die die Bedingung der Beschneidung gestellt haben.

Aber noch zur Zeit Jeremias konnten Aeüßerungen gegen die Beschneidung geschehen (535).** In solchem, gegen die Mila gerichteten, Sinn ist wohl auch die Stelle Ex XX 25 (537) zu verstehen, nicht etwa so, wie die Mechilta sie deutet (538); *gasit* bedeutete auch beschnitten, und das Ganze sollte wohl besagen, daß an den steinernen Altar kein Beschnittener herantreten durfte, weil er durch die Beschneidung entweiht worden war — eine Vorstellung, ähnlich der vom *Ba'al Mum* in Leviticus (539). Der darauf folgende Vers 26 (540) bedeutet übrigens nicht, wie angenommen wird, daß man keine Treppen zum Altar bauen sollte; das Wort *ma'alot* ist vielmehr, wie der bei Ibn 'Ezra zitierte Karäer Ben-Zutta anregt, gleich *ma'al* (Frevel, Sünde) aufzufassen (541); mit dem Vers ist das Verbot, Unzucht auf dem Altar zu treiben, ausgesprochen. Er muß gelesen werden: ולא חמעל („und übe keinen Frevel auf meinem Altar und decke deine Blöße nicht auf über ihm“).

* Josephus, *Antertümer*, 13. Buch IX 1.

** Siehe auch die Legende über den König Jojakim in Beleg 536.

DER BUND
ZU SICHEM

Der Gott der Sichemiten war der Ba'al Berit, der Gott des Bundes*, und die Stadt Sicheim war der Ausgangspunkt für die Bundesreligion. Aller Wahrscheinlichkeit nach fand zugleich mit der Verbrüderung zwischen den beiden Völkern auch der zivilrechtliche Bund am Garizim statt. Nur so können wir uns die Zweiteilung der Stämme erklären, von denen bei der Bundesschließung die einen auf dem Garizim, die andern auf dem Ebal gestanden haben sollen (Dt XXVII 12, Jos VIII 33), eine Zweiteilung, die sonst nicht zu begreifen wäre, da eine Volksversammlung ein geschlossenes Ganzes darstellt. Der Bericht wollte hier wohl andeuten, daß auf den zwei Bergen zwei Völker standen: die Sichemiten auf dem einen, die Israeliten auf dem anderen. Das war die große Bedeutung der Mila, daß sie den Grund zu der Bundesreligion legte.**

Der Akt dieser Bündnis-Beschneidung und der Eindruck, den er auf die Gemüter gemacht hat, muß gewaltig gewesen sein. Aus dieser Zeit datiert wohl auch der Name des Berges, wo wahrscheinlich die schauervolle Zeremonie stattgefunden hat, der Name Garizim von *garaz* oder *gazar*, was dieselbe Bedeutung wie *karat*, schneiden, hat.*** Nach diesem Gang der Ereignisse läßt es sich auch erklären, wieso Sicheim, die Weihestätte des Bundes, als Freistadt proklamiert wurde, als unantastbarer Ort, wo auch den Mörder die Hand des Verfolgers nicht erreichen konnte.

* Siehe Beleg 542.

** Über die Beschneidung schlechthin und über ihre zentrale Bedeutung siehe Note XXIV.

*** Siehe hierzu auch Beleg 543.

BELEGE

§ 513

בעת ההיא אמר יהוה אל יהושע עשה לך חרבות צרים¹ ושוב מל את בני ישראל שנית: ויעש לו יהושע חרבות צרים וימל את בני ישראל אל גבעת הערלות²:

וזה הדבר אשר מל יהושע כל העם היצא ממצרים הזכרים כל אנשי המלחמה מתו במדבר בדרך בצאתם ממצרים: כי מלים היו כל העם היצאים וכל העם הילדים במדבר בדרך בצאתם ממצרים לא מלו: כי ארבעים שנה הלכו בני ישראל במדבר עד חם כל הגוי אנשי המלחמה היצאים ממצרים וגו': ואת בניהם הקים תחתם אחם מל יהושע כי ערלים היו כי לא מלו אתם בדרך:

ויהי כאשר תמו כל הגוי להמול וישבו תחתם במחנה ער חיותם:

ויאמר יהוה אל יהושע היום גלותי את חרפת מצרים מעליכם ויקרא שם המקום ההוא גלגל עד היום הזה:

Zu der Zeit sprach Jahve zu Josua: Mache dir Schwerter aus Stein¹ und beschneide wieder die Kinder Israel, zum zweiten Male. Da machte sich Josua Schwerter aus Stein und beschnitt die Kinder Israel auf dem Hügel 'Aralot'.²

Und das ist die Sache, darum Josua sie beschnitt: alles Volk, das aus Aegypten gezogen war, die Mannsbilder, alle Kriegsleute, waren gestorben in der Wüste auf dem Wege, da sie aus Aegypten zogen. Denn alles Volk, das auszog, war beschnitten; aber alles Volk, das geboren war in der Wüste, auf dem Wege, da sie aus Aegypten zogen, das war nicht beschnitten. Denn die Kinder Israel waren vierzig Jahre in der Wüste gewandert, bis daß das ganze Volk der Kriegsmänner, die aus Aegypten gezogen waren, umgekommen war usw. Derselben Kinder, die an ihrer Statt waren aufgekommen, beschnitt Josua; denn sie hatten Vorhaut und waren auf dem Wege nicht beschnitten.

Und da das ganze Volk zu Ende war mit der Beschneidung, blieben sie an ihrem Ort im Lager, bis daß sie heil geworden waren.

Und Jahve sprach zu Josua: Heute habe ich die Schmach Aegyptens von euch gewendet. Und dieselbe Stätte ward Gilgal genannt bis auf diesen Tag.

(Jos V 2—9)

¹ *Ben-Amozegh zu Ex IV 25*: „Da nahm Zippora einen Stein und beschnitt ihrem Sohn die Vorhaut“ — im Buche Josua ist von steinernen Schwertern die Rede.

² *Md Lekach tob zu Gn XVII 23*: Als Abraham alle in seinem Haus Geborenen beschnitten hatte, stellte er einen Hügel von Vorhäuten auf; die Sonne schien darauf, und ihr Duft drang zu Gott. — Siehe auch Beleg § 63 auf S. 101 dieses Buches.

§ 514

a

Steinberg: „Zum zweiten Male“. — Also erneuerte er den Brauch der Mila, der bei den Kindern Israel aufgehört hatte, da sie in der Wüste wanderten.

Ḳehillat Schelomo, Teschubot hage'onim § 49: Es ist möglich, daß die, von denen es heißt: „alles Volk, das geboren war in der Wüste, auf dem Wege“, diejenigen waren, die in den dreiunddreißig Tagen geboren wurden, welche zu zählen sind vom Tode Moses bis zur Ueberschreitung des Jordans. Nur diese sind es, die Josua beschnitt, und die Schrift vergleicht sie denen, die aus Aegypten zogen, und darum heißt es: „zum zweiten Male“. Die, die aus Aegypten gezogen waren, waren nämlich gleichfalls nicht beschnitten worden die ganze Zeit, die zu rechnen ist von dem Augenblick, da Pharao sagte: „Die Fron muß härter gemacht werden“ bis zur Tötung der Erstgeburt.

b

Aus 'Anans Sf hamšvot in Liḳḳuṭe ḳadmoniot H S. 81: Anan ließ sich darüber aus, daß die Kinder Israel in Aegypten nicht beschnitten worden sind, und brachte viele Beweise dafür bei usw.

Aus Benjamins Sf hamšvot in Liḳḳuṭe ḳadmoniot H S. 180: Es heißt: „zum zweiten Male“, nämlich vom Auszug aus Aegypten an gerechnet; seitdem sie aus Aegypten gezogen waren, wurden sie nicht eher beschnitten, als bis sie ins Land Kanaan gekommen waren.

c

Mi-ki-Ph: Es gibt Handschriften, in denen das Wort שניח fehlt, und das Fehlen des Wortes ist eben die Hauptsache.*

Neumark, 'Iḳrim, S. 111: Es scheint, daß die Mila den Israeliten deshalb besonders teuer war, weil zu der Zeit, als ganz Israel oder ein Teil des Volkes in Aegypten war, die Aegypter ihnen die Beschneidung der Söhne verboten hatten; die Mila galt nämlich als Zeichen des Freien, und die Kinder Israel waren Knechte. Diese Ueberlieferung ist uns noch in der Schrift erhalten, möglicherweise schon in Ex IV 24, 25, und gewiß in Jos V 2—9, wenn wir die später hinzugefügten Verse 4—7 abziehen und in Vers 2 die Worte שוב und שניח streichen.

Ḳorot Israel ve'emunato S. 168: Als Josua mit dem Volke ins Land Kanaan gekommen war, da war seine Absicht, daß die Kinder Israel hier festen Fuß fassen sollten; er fürchtete aber, daß das Volk, welches bis dahin nur wenige Satzungen hatte, die es zusammenhielten, den Dienst, den er aufgerichtet hatte, verlassen würde usw., und so gab er den Israeliten das Gesetz der Beschneidung, einen ägyptischen Brauch, den die Kinder Israel selbst schon geübt hatten, solange sie in Aegypten weilten, der aber unter Mose, welcher sie aus Aegypten in die Wüste geführt hatte, erloschen war usw.

* Vgl. Beleg § 490 auf S. 425 dieses Buches.

Der Redaktor der Schrift sucht darzutun, Josua habe Israel zum zweiten Male beschnitten usw. Die Absicht ist zu erkennen: es sollte die Wahrheit vertuscht werden, daß erst J o s u a die ägyptische Sitte der Beschneidung neu aufgebracht hat.

§ 515

a

Kimchi: „Die Schande Aegyptens“ — denn die Väter waren aus Aegypten gekommen, und ihre Kinder waren unbeschnitten wie die Aegypter. Die Vorhaut aber war eine Schande, wie es auch heißt: „Denn das ist uns eine Schande (Gn XXXIV 14).“

Mešudat David: „Heute habe ich die Schande Aegyptens von euch gewendet“ — also gleichsam: heute habe ich aufgehoben die Schmähungen der Aegypter, welche da sprachen: Sind sie doch unbeschnitten wie wir! Die Vorhaut aber wird von Israel als Schande angesehen, wie es auch heißt: „Das ist uns eine Schande.“

Malbim: Die Vorhaut war eine Schande, wie aus den Worten zu ersehen ist: „Wir können unsere Schwester nicht einem Manne geben, der eine Vorhaut hat, denn das ist uns eine Schande.“ Mit dem Vers im Buche Josua will er sagen: Diese Schande habt ihr von den Aegyptern geerbt.

b

Kerem Chemed VI S. 77: Der zweite Beweis ist der, daß die Aegypter uns eine Schmach zufügten, indem sie uns die Mila vorenthielten. Wenn Josua sagt: „Heute habe ich die Schande Aegyptens von euch gewendet“, so bedient er sich desselben Ausdrucks wie die Söhne Jakobs, als sie sagten: „Das ist uns eine Schande.“

Mi-ki-Ph: „Die Schmach Aegyptens“ — der Ausdruck erinnert an den Satz: „Die Schmähungen derer, die dich schmähen (Ps LXIX 10)“. Gemeint ist aber die Vorhaut, welche als Schande galt vor den (beschnittenen) Aegyptern, in deren Lande sie wohnten.

§ 516

Tg Jonatan zu Gn XXX 23: Und Rahel ward schwanger und gebar einen Sohn und sprach: Gott hat meine Schmach von mir genommen. Dafür sollte dereinst Josua, der Nachkomme Josephs, die Schmach Aegyptens von den Kindern Israel hinwegnehmen und sie beschneiden jenseits des Jordans.

§ 517

a

Septuaginta-Zusatz zu Jos XXIV 30: Und man legte mit Josua in das Grab auch die Schwerter aus Stein, mit denen er die Kinder Israel in Gilgal beschnitten hatte, da sie aus Aegypten gezogen waren, wie Jahve ihm befohlen hatte. Und sie verblieben daselbst bis auf den heutigen Tag.

b

Md Bereschit R XLVI 9: „Und das ist die Sache (רבר), darum Josua sie beschnitt“. Josua sagte ihnen ein Wort (רבר) und beschnitt sie. Er sprach zu ihnen: Glaubt ihr, daß

ihr unbeschnitten in das Land kommen werdet? So sprach Gott zu unserem Erzvater Abraham: Dir und deinem Samen will ich das Land geben usw. um den Preis, daß du meinen Bund hütet.

Jalḳuṭ Sime'oni zu Jos V 9: „Und es reute Jahve das Böse, das er gesagt hatte (wegen des goldenen Kalbes, Ex XXXII 14)“, und er verwandelte das Blut (der Israeliten, das er hatte vergießen wollen) in das Blut der Mila, welche Josua vollzog.

c

Kuzri XLIII S. 63: Die Schrift berichtet nicht von Josua und von seiner Weisheit, die er von Gott und von Mose empfangen hatte; sie erwähnt nur den Tag des Jordanüberganges, das Stillestehn der Sonne und den Tag der Beschneidung — weil diese (drei) Ereignisse unter dem Volke bekannt waren.

d

Korot Israel ve'emunato S. 39: Laut den Worten des Buches Genesis war es Abraham, der die ägyptische Sitte der Beschneidung eingeführt hat usw. Diese Sitte wurde von Mose wohl als fremd empfunden, und in der Tat wurde sie uns erst durch Josua gegeben, der wie alle Kinder seines Stammes an den Sitten der Aegypter festhielt.

§ 518

Mi-ki-Ph zu Jos IV 1: Wie konnte sich das ganze Volk Israel beschneiden lassen und nicht befürchten dabei, daß sie, wenn sie in Schmerzen lägen und sich nicht wehren könnten, von Feinden ringsum überfallen und getötet würden, wie es denen von Sichem durch die Söhne Jakobs ergangen war usw.?

§ 519

Ho'el Mosche Td zu Jos V 10: Vielleicht trug der Ort den Namen Gilgal* von jeher, ähnlich dem Gilgal, das an den Bergen Garizim und Ebal lag; vielleicht bedient sich die Schrift hier deshalb des Wortes גלגלתי (ich habe abgewälzt die Schmach Aegyptens), weil es an den Ortsnamen גלגל anklingt.

§ 520

a

Und am dritten Tage usw., da nahmen die zwei Söhne Jakobs, Simeon und Levi usw., ein jeglicher sein Schwert und gingen in die Stadt (Sichem) kühnlich und erwürgten alles, was männlich war, und erwürgten auch Hemor und seinen Sohn Sichem mit der Schärfe des Schwertes usw. Und die Söhne Jakobs kamen über die Erschlagenen und plünderten die Stadt usw. usw.
(Gn XXXIV 25f.)

* Siehe zu Gilgal Beleg § 277 auf S. 329 dieses Buches.

b

Ich habe dir Siche^m* gegeben außer deinen Brüdern, das ich mit meinem Schwert und Bogen aus der Hand der Amoriter genommen habe.

(Gn XLVIII 22)

Md Agada: Eine andre Deutung: Die Worte Jakobs: „das ich mit meinem Schwert und Bogen erobert habe“ deuten auf die Schlacht bei Siche^m.

Raschi: „Mit meinem Schwert und Bogen“. Als Simeon und Levi die Einwohner von Siche^m umgebracht hatten, da schlossen sich ihnen alle in der Umgegend Wohnenden an, und auch Jakob band sich Kriegswaffen um, um wider sie zu streiten.**

Chezḳuni: „Das ich mit meinem Schwert und Bogen genommen habe“ — das ich dereinst zur Zeit Josuas erobern werde.

§ 521

a

Kahana zu Gn XXXVII 12: Hier waren die Söhne Jakobs noch friedlich mit Siche^m und weideten auf ihren Wiesen; also ist kein Zusammenhang zwischen diesem Kapitel und der Geschichte mit Dina, die ihm vorangeht.

Mi-ki-Ph: „Zu Siche^m (Gn XXXVII 12)“. Es will mir scheinen, als wüßte der Schreiber dieses nichts von der Geschichte mit Dina. Denn wie sollten die Söhne Jakobs nach Siche^m gegangen sein, wo sie unter ihren Einwohnern ein solches Gemetzel angerichtet hatten?

Peschattim veperuschim: Wisse, daß Joseph allein nach Siche^m ging und ihm dort nichts getan worden ist; also war wohl Friede geschlossen worden.

b

Tg Jonatan zu Gn XXXVII 13: Und Jakob sprach zu Joseph: Hüten nicht deine Brüder das Vieh in Siche^m? Ich fürchte mich, daß Heviter kommen und sie schlagen werden für das, was sie getan haben an Hemor und Siche^m und allen Einwohnern der Stadt.

Md Sechel tob zu Gn XXXIII 18: Siche^m — das war ein Ort des Unglücks; dort kamen die Stämme zu Schaden (durch die Verkaufung Josephs); dort wurde Dina geschwächt, dort zerfiel das Reich Davids.

Raschbam: „Hüten doch deine Brüder das Vieh zu Siche^m (Gn XXXVII 13)“ — am Orte der Gefahr, weil sie dort die Einwohner umgebracht haben. Diese Ansicht hörte ich von unserem Freunde Joseph Karo, und sie behagte mir wohl.

Hatora vehamiṣva: „Hüten doch deine Brüder das Vieh in Siche^m“ — welches ein Ort der Gefahr ist; also mußte sich Joseph nach ihrem Befinden erkundigen.

Ba'al haṭurim zu Gn XXXVII 16: „Sage mir an, wo sie weiden (רעים)?“. Das Wort רעים ist hier defective geschrieben; das ist ein Wink dafür, daß hier (in Siche^m) das Böse (רעה) seinen Anfang nahm usw.

* Vgl. zu dieser Übersetzung § 454 auf S. 397, 398.

** Die sagenhaften Berichte über die Kämpfe Jakobs und seiner Söhne mit den Kanaanitern siehe ausführlich im dritten Bande der Sagen der Juden, besonders auf S. 174 f.

§ 522

Tg Onkelos zu Gn XLVIII 22: Ich habe dir ein Teil mehr gegeben als deinen Brüdern, das ich aus der Hand der Amoriter erlangt habe durch mein Gebet und mein Flehen.

Tg Jeruschalmi: Ich habe dir ein Teil mehr gegeben als deinen Brüdern usw., das ich erlangt habe usw. nicht durchs Schwert und nicht durch den Bogen, sondern um meiner Verdienste und guten Werke willen.

Raschi: „Durch Schwert und Bogen“ — d. h. durch seine Weisheit und sein Gebet hatte es Jakob erlangt.

Md Bereschit R XCVII 6: „Durch Schwert und Bogen“ — d. h. durch Erfüllung von Geboten und gute Taten.

§ 523

Mi-ki-Ph zu Gn XXXIV 7: „Denn er hat eine Torheit in Israel getan“ — hier wird ein Ausdruck aus späterer Zeit genommen, denn dazumal war Israel noch nicht ein Volk.

Kahana: „Eine Torheit in Israel“ — der Ausdruck, hier angewendet, ist ein Anachronismus, denn er wurde für den Begriff der Unzucht erst zu einer Zeit geprägt, wo Israel schon ein Volk war.

§ 524

a

Da sie es hörten, verdroß es die Männer, und sie wurden sehr zornig, denn er hatte eine Torheit in Israel getan, daß er Jakobs Tochter beschlafen hatte, und so sollte es nicht sein. (Gn XXXIV 7.)

Sie haben mein Keksweib gepeinigt, daß sie gestorben ist; da zerstückte ich ihren Leichnam und sandte ihn in alle Felder des Erbes Israels, denn sie haben eine Schandtät und eine Torheit getan in Israel. (Jud XX 5, 6.)

Tamar aber sprach zu Amnon: Nicht mein Bruder, schwäche mich nicht, denn so tut man nicht in Israel; tu nicht eine solche Torheit! (2. Sam XIII 12.)

b

Ist's aber die Wahrheit, daß die Dirne nicht ist Jungfrau gefunden, so soll man sie heraus vor die Tür ihres Vaterhauses führen und die Leute der Stadt sollen sie zu Tode steinigen, darum, daß sie eine Torheit in Israel begangen und im Hause ihres Vaters gehurt hat usw. (Dt XXII 21.)

§ 525

Raschi zu Gn XXXVII 35: Rabbi Juda sagt, mit jedem von den zwölf Stammvätern sei seine Zwillingschwester mitgeboren worden, und die hätten sie geheiratet.

Md Bereschit R LXXXIV 21: „Und es machten sich auf alle seine Söhne und seine Töchter (Gn XXXVII 35)“ — Rabbi Juda sagt hierzu: Jeder der Stämme hatte seine Schwester geheiratet.

§ 526

Mi-ki-Ph zu Gn XXXIV 1: Das Dina-Kapitel ist in der Schrift enthalten, um dir zu zeigen, wie sehr die Väter auf der Hut waren vor einer Vermischung mit den Kanaanitern.

§ 527

Daselbst sah Juda die Tochter eines kanaanitischen Mannes mit Namen Suah, und er nahm sie und ging zu ihr ein. (Gn XXXVIII 2).

Jalkuṭ Sime'oni Gn § 145: „Daselbst sah Juda die Tochter eines kanaanitschen Mannes“. Sollte dies wirklich eine Kanaaniterin gewesen sein, wo doch Abraham den Isaak und Isaak den Jakob vermählt hatten? Sollte da Juda alles verlassen und eine Fremde geheiratet haben?

§ 528

Md Leḳach tob zu Gn XXXIV 24: Die Bewohner des Landes Israel gebrauchten ein Sprichwort: שכם נסים מכנאי גור (Sichem nahm ein Weib, ein Ackersmann mußte sich beschneiden lassen!)... Wie seltsam!

Ho'el Mosche zu Gn XXXIV 28: Es hat den Anschein, als wenn Simeon und Levi die Knechte ihres Vaters mitgenommen hätten, da sie in den Streit wider Sichem auszogen. Es wäre doch unmöglich, daß sich zwei Knaben derart erdreisteten und allein Krieg führen sollten gegen die Einwohner einer ganzen Stadt!

§ 529

a

Und sie töteten alles, was männlich war (Gn XXXIV 25).

Tossefiten: Man muß sich darüber wundern, daß die Söhne Jakobs die Einwohner der Stadt Sichem betrogen haben, indem sie ihnen erst die Beschneidung nahelegten und sie dann töteten.

Nachmanides: Viele werden fragen: Wie konnten Jakobs Söhne, die doch gerecht waren, eine solche Tat tun und unschuldiges Blut vergießen?

b

Or hachajim: Es ist schwer zu verstehen, warum sie töteten jemanden, der nicht gesündigt hatte usw.

Noch ein Grund zur Tötung der Einwohner der Stadt war, daß die Sichemiten dem Sichem bei dem Raub der Dina geholfen hatten; und auch bei den Noachiden steht auf Raub die Todesstrafe*, indes Unzucht nicht bestraft wird usw.

Maimonides im neunten Kapitel der *Hilkot Melakim* begründet die Tötung der Sichemiten damit, daß sie keine Richter eingesetzt hätten, um den Raub (der Dina) zu ahnden. Diese Meinung ist aber verwunderlich, denn wer hat das dem Meister Maimonides gesagt, daß die Sichemiten verpflichtet gewesen wären, einen zu verurteilen, der König über sie war? Auch nach israelitischem Gesetz wäre ein Volk von solcher Pflicht frei usw.

Nachmanides aber hat die Worte Maimonides' umgeworfen usw. und sagt, die Sichemiten seien deshalb getötet worden, weil sie für ihren Götzendienst den Tod verdient hätten usw. Beide Leuchten aber geben keinen Grund dafür an, warum die Söhne Jakobs den Sichemiten die Habe weggenommen haben...

* Siehe die Note: „Die Gebote der Noachiden“ auf S. 83 J.

§ 530

Und sie antworteten: Sollte er mit unsrer Schwester als mit einer Dirne handeln?
(Gn XXXIV 31).

Tg Jonatan: Und Simeon und Levi gaben ihm zur Antwort: Es wäre nicht recht, wenn in den Versammlungen Israels gesagt werden könnte: Unbeschnittene haben eine Jungfrau geschändet, und Götzendiener haben an der Tochter Jakobs ihre Lust gehabt; besser ist, wenn gesagt wird: Unbeschnittene wurden getötet um einer Jungfrau willen, und Götzendiener mußten sterben wegen der Tochter Jakobs! Usw. Wie mit einem Weibe, das Irrwege wandelt und (als Dirne) aufs Feld hinaus geht, hätte er mit unsrer Schwester gehandelt, wenn wir diese Tat nicht vollbracht hätten.

§ 531

a

Die Brüder Simeon und Levi — ihre Schwerter sind mörderische Waffen. Meine Seele komme nicht in ihren Rat, und meine Ehre sei nicht in ihrer Versammlung; denn in ihrem Zorn haben sie den Mann erwürgt und in ihrem Mutwillen haben sie den Stier verlähmt.

Verflucht ihr Zorn, daß er so heftig ist, und ihr Grimm, daß er so störrisch ist!

(Gn XLIX 5—7)

Tg Jonatan: Meine Seele kommt nicht in ihren Rat, und daran, wie sie sich sammelten wider Sichem, um es zu zerstören, nahm die Ehre nicht teil; denn in ihrem Zorn haben sie den Fürsten und Herrscher getötet und in ihrem Grimm die Mauer* ihrer Feinde zerstört.

Raschi: „In ihrem Zorn haben sie einen Mann erwürgt“ — damit sind Hemor und die von Sichem gemeint.

b

Md Bereschit R LXXXV 12: „Sie rauben auf dem Wege, der nach Sichem führt (Hos VI 9)“ — damit sind Simeon und Levi gemeint.

Daselbst 9: Jakob war es nicht recht, daß seine Söhne diese Tat vollbrachten.

Hadar Zeqenim, Dresdener Handschrift, Revue des Etudes Juives Nr. 107 S. 74: Ich habe sagen hören, der Grund, weshalb Simeon nicht ausdrücklich mit einem Segen bedacht wurde, sei das Vorgehen mit Sichem gewesen; deshalb habe Jakob ihn nicht gesegnet.

Nachmanides: Verständlich ist Jakobs Grimm, der ihren Zorn verfluchte, weil sie die Männer der Stadt getötet, die keine Sünde gegen ihn begangen hatten; es hätte sich geziemt, wenn sie Sichem allein umgebracht hätten.

c

Gali Raza in Jalkut Rubeni S. 63a: Als die Söhne Jakobs sich erhoben und die Sichemiten töteten, verletzten sie den Bund, den sie mit Laban geschlossen hatten usw. Da stieg Semaël vor den obersten Gerichtshof und klagte die Söhne Jakobs an, weil sie die Sichemiten umgebracht hatten, wo diese doch nichts geraubt hatten.

* *Tg Jonatan* liest שרר für שור. Vielleicht ist auch im Urtext so zu lesen.

§ 532

Als er unterwegs in der Herberge war, kam ihm Jahve entgegen und wollte ihn töten. Da nahm Zippora einen Stein und beschnitt ihrem Sohn die Vorhaut. (Ex IV 24)*
Sohar, zitiert in Jalkut Rubeni zur Stelle: Als er unterwegs in der Herberge war, da begegnete ihm Jahve. Wem begegnete Jahve? Dem Mose. Gott sprach zu ihm: Du willst dich aufmachen, Israel aus Aegypten zu führen und einen mächtigen König und Herrscher zu bezwingen, und hast es unterlassen, deinen Sohn zu beschneiden? Und er wollte ihn alsbald töten.

§ 533

Tlm Bb Nedarim 32a: In der Stunde, da Mose sich der Beschneidung zu entziehen gedachte, kamen der Zorn und der Haß und verschlangen ihn.

§ 534

Korot Israel ve'emunato S. 31: Das Gebot der Beschneidung war nicht sonderlich beliebt bei den Propheten, besonders aber nicht bei Mose, dem Haupt aller Propheten und dem Urheber ihrer Lehre, welcher doch seine Söhne nicht beschnitten hat und auch Israel vierzig Jahre in der Wüste unbeschnitten ließ, und welcher in seinem Gesetz, das nach seinem Namen benannt ist, dieses Gebot nicht anbefohlen hat.

§ 535

Siehe, es werden Tage kommen, spricht Jahve, daß ich heimsuchen werde alle, die an der Vorhaut beschnitten sind: Aegypten, Juda, Edom, die Kinder Ammon, Moab und alle, die das Haar rund umher abschneiden, die in der Wüste wohnen. Denn alle Völker sind unbeschnitten, aber das ganze Haus Israel hat ein unbeschnittenes Herz.

(Jer IX 24, 25)

§ 536

Md Tanchuma Lek leka § 20: Die Könige aus dem Hause David hoben die Mila auf. Denn Jojakim ließ seine Vorhaut wachsen, wie es heißt: „Was aber mehr von Jojakim zu sagen ist, und seine Greuel, die er tat, und was an ihm gefunden wurde usw. (2. Chron XXXVI 8)“. Was an ihm gefunden wurde, das ist, daß er seine Vorhaut wachsen ließ. Wissen wir doch, daß die Priester und die Könige die Mila aufgehoben haben.

§ 537**

Und so du mir einen steinernen Altar willst machen, sollst du ihn nicht behauen¹ bauen, denn mit deinem Schwert wärest du drüber gefahren und hättest ihn entweiht.

ואם מזבח אבנים תעשה לי לא תבנה אההן גזית¹
 כי חרבך הנפת עליה ותחלליה:

(Ex XX 25)

¹ *Ibn 'Ezra:* Das Wort גזית hat dieselbe Bedeutung wie כריחה.

* Siehe die Auffassung des Textes nebst einigen Auslegungen unter der Überschrift: „Spuren eines Sâvitri-Motives in der Bibel“ im Born Judas Band I S. 313.

** Die Analyse des Abschnittes Ex XX 22–26 siehe auf S. 245, 255 (Beleg §190) und S. 272 dieses Buches. Zu dem Ausdruck: „Altar aus Erde (Vers 24)“ vgl. noch die Äußerung des Md Agada zur Stelle: Lies nicht מזבח אדמה, sondern מזבח דם מילה.

§ 538

Mechilta, Masseket debachodesch XI: „Denn mit deinem Schwert wärest du drüber gefahren usw.“ Davon ausgehend pflegte Rabbi Simeon ben Eliezer zu sprechen: Der Altar ist dazu da, um die Jahre des Menschen zu verlängern, das Eisen aber dazu, um sein Leben zu verkürzen — es ist nicht statthaft, das Verkürzende über das Verlängernde fahren zu lassen...

§ 539

Wenn an einem deines Samens in euren Geschlechtern ein Fehl (מום) ist, der soll nicht herzu treten, daß er das Brot seines Gottes opfere. Denn keiner, an dem ein Fehl ist, soll herzu treten, er sei blind oder lahm oder gestutzt (*Tg Jonatan*: gestutzt an der Nase) oder verlängert (*Tg Jonatan*: mit auseinandergezerrter Hüfte).

(Lev XXI 17, 18)

§ 540

Du sollst nicht *steigen auf Stiegen*¹ zu meinem Altar, und deine Blöße werde nicht aufgedeckt² über ihm.

ולא תעלה במעלות¹ על מזבחי אשר לא תגלה
ערוהך² עליו:

(Ex XX 26)

¹ Vgl. zu מעלות Lev V 14, 21: Wenn sich eine Seele versündigt usw. (נפש כי חמעל מעל).

² Vgl. zum Ausdruck Lev XVIII 8: Die Blöße deines Vaters Weibes sollst du nicht aufdecken u. v. m.

§ 541

Ibn 'Ezra: „Du sollst nicht auf Stiegen steigen“. Ben Zutta sagt, das Wort מעלה (Stiege) komme von מעל (Unrecht).

§ 542

a

Tlm Jrs Sabbat IX 11d: Es sprach Rabbi Huna: Es sagte Rabbi Chama bar Gorion im Namen des Rab: Der Ba'al — das ist das Zeugungsglied und das Buhlen; und diesen Ba'al Berit setzten sie sich zum Gott.

b

Ahron I.: „Die Männer des Turms zu Sichem gingen in die Festung des Hauses des Ba'al Berit (Jud IX 46)“. Dasselbst befand sich ihr Gott.

c

Ho'el Mosche Td, Judicum, S. 58: Ba'al Berit, das ist der Gott, der über die Bündnisse und Eide bestellt ist, und der zu strafen hat den, der sie übertritt.

Kra Mikra S. 357: Zu den Ba'alim gehörte auch der Ba'al Berit, der darüber zu wachen hatte, daß ein Bund, den die Menschen miteinander schließen, gehalten werde; jeder, der den Bund bricht, der wird bestraft von der Hand dieses Gottes.

§ 543

Ben-Amozegh zu Dt XXVII 13: „Garizim“ — es gibt welche, die in dem Namen des Berges ein Sinnbild seines Segens sehen, denn er war fruchtbar und fett. *Garizim* kommt von *gazar*, schneiden, abhauen, woher auch das Wort *garzen*, Axt, stammt.

Boşer ‘Ollelot: Die Hauptsache ist das Stammwort *garaz*, welches auf schneiden, mähen, hinweist. Der Berg wurde so benannt, weil das Getreide auf ihm abgemäht wurde usw.: ein Berg mit abgeschnittenen Früchten und Aehren.

NOTE XXIII: GENESIS XXXIV

a) *Dina und Sichem*

וַתֵּצֵא דִינָה בַת לֵאָה אֲשֶׁר יָלְדָה לִיעֶקֶב לְרֵאוּת בְּכָנּוֹת הָאָרֶץ: וַיֵּרָא אֹתָהּ שָׁכֶם בֶּן חָמוֹר הַחִוִּי נָשִׂיא הָאָרֶץ:	וַיִּקַּח אֹתָהּ וַיִּשְׁכַּב אִתָּהּ וַיַּעֲנֶה:	וַיִּדְבֹק נַפְשׁוֹ בְּדִינָה בַת יַעֲקֹב:	וַיֹּאמֶר שָׁכֶם אֶל חָמוֹר אָבִיו קַח לִי
וַיֹּאמֶר שָׁכֶם: וַיֹּאמֶר שָׁכֶם ² אֶל אָבִיהָ וְאֶל אֲחֵיהָ אֲמַצָּא חֵן בְּעֵינֵיכֶם וְאֲשֶׁר תֹּאמְרוּ אֵלַי אֲתָן: הֲרָבוּ	וַיִּחָרַשׁ יַעֲקֹב עַד בָּאָם: וּבְנֵי יַעֲקֹב	חָמוֹר אָבִי שָׁכֶם אֶל יַעֲקֹב לִדְבַר	אֲתָן: וַיִּדְבֹר חָמוֹר אִתָּם לֵאמֹר ⁴
עָלִי מְאֹד מְהֵרָה וּמִתָּן וְאֲתַנֶּה כְּאֲשֶׁר תֹּאמְרוּ אֵלַי וְתָנוּ לִי אֶת הַנֶּעֱרָ לֵאשָׁה ³ :	בְּאוֹ מִן הַשָּׂדֶה כְּשִׁמְעָם וַיִּתְעַצְבוּ הָאֲנָשִׁים ⁵ וַיַּחֲרִי לָהֶם מְאֹד כִּי נִבְלָה עֲשָׂה בִּישְׂרָאֵל לְשֹׁכֵב אֶת בַּת יַעֲקֹב וְכֵן לֹא יַעֲשֶׂה ⁶ :	תָּנוּ נָא אִתָּהּ לוֹ לֵאשָׁה:	

b) *Die Einigung*⁷

וַיִּדְבֹר חָמוֹר וְגוֹ': וַתַּחֲתֹנוּ אֲתָנוּ בְּנֵיתֵיכֶם תַּחֲנוּ לָנוּ וְאֵת בְּנֵיתָנוּ תִּקְחוּ לָכֶם: וְאֲתָנוּ תִּשְׁבוּ וְהָאָרֶץ תְּהִיָּה לַפְּנִיכֶם שְׁבוּ וּסְחֲרוּהָ וְהָאֲחֻזָּה בָּהּ:

וַיֹּאמְרוּ אֲלֵיהֶם וְגוֹ': וְגוֹ': וְנָתַנוּ אֶת בְּנֵיתֵינוּ לָכֶם וְאֵת בְּנֵיתֵיכֶם נִקַּח לָנוּ וַיִּשְׁבְּנוּ אִתְּכֶם וַהֲיִינוּ לָעַם אֶחָד:

וַיָּבֹא חָמוֹר וּשְׁכֶם וְגוֹ' וַיִּדְבְּרוּ אֶל אֲנָשֵׁי עִירָם לֵאמֹר: הָאֲנָשִׁים הָאֵלֶּה שְׁלָמִים⁸ הֵם אֲתָנוּ וַיִּשְׁבוּ בָאָרֶץ וַיִּסְחָרוּ אִתָּהּ וְהָאָרֶץ הִנֵּה רַחֲבַת יָדַיִם לַפְּנִיחֵם אֶת בְּנֵיתָם נִקַּח לָנוּ לְנָשִׁים וְאֵת בְּנֵיתֵינוּ נָתַן לָהֶם: אֵךְ כִּזְזָה יָאוֹתוֹ לָנוּ הָאֲנָשִׁים לִהְיוֹת לָעַם אֶחָד וְגוֹ': מִקְנֵהֶם וּקְנִינֵם וְכָל כְּהֶמְחָם הִלָּא לָנוּ הֵם אֵךְ נֹאוֹתָהּ לָהֶם וַיִּשְׁבוּ אֲתָנוּ: וַיִּשְׁמְעוּ אֶל חָמוֹר וְאֶל שָׁכֶם בְּנוֹ כָּל יִצְאֵי שַׁעַר עִירוֹ וְגוֹ':

*

וַיָּבֹא יַעֲקֹב שָׁלֵם עִיר שָׁכֶם⁹ אֲשֶׁר בָּאָרֶץ כְּנָעַן וְגוֹ' וַיַּחֲן אֶת פְּנֵי הָעִיר: וַיִּקֶּן אֶת חֶלְקֶת הַשָּׂדֶה אֲשֶׁר נָטָה שֵׁם אֶהְלֹו מִיר בְּנֵי חָמוֹר אָבִי שָׁכֶם כְּמֹאֶה קְשִׁיטָה:

c) Der Ueberfall

וַיֹּאמְרוּ ¹⁰ אֵלֵיהֶם לֹא נוּכַל לַעֲשׂוֹת הַדָּבָר הַזֶּה לַחַת אֶת אַחֲתָנוּ לְאִישׁ אֲשֶׁר לוֹ עֶרְלָה כִּי חֲרָפָה הִיא לָנוּ:	וַיַּעֲנֵנוּ בְנֵי יַעֲקֹב אֶת שָׂכָם וְאֶת חֲמוֹר אֲבֵינָם בְּמַרְמָה וַיִּדְּבְרוּ אֲשֶׁר טָמְאָה אֶת רִינָה אַחֲוָתָם: — אֵךְ בּוֹאֵת נָאוֹת לָכֶם אִם תְּהִיוּ כִּמְנוּ לַהֲמוּל לָכֶם כָּל זָכָר ¹² : — וְאִם לֹא תִשְׁמָעוּ אֵלֵינוּ לַהֲמוּל וּלְקַחְנוּ אֶת בָּתְנֵנוּ וְהִלַּכְנוּ:
— — — — —	וַיִּיטְבוּ דְּבָרֵיהֶם בְּעֵינֵי חֲמוֹר וּבְעֵינֵי שָׂכָם בֶּן חֲמוֹר: — וַיִּמְלֹוּ כָל זָכָר כָּל יְצֵאֵי שַׁעַר עִירוֹ: וַיְהִי בַּיּוֹם הַשְּׁלִישִׁי בְּהִיטָם כְּאֲבִים
וְלֹא אַחֲרֵי הַנְּעִיר ¹¹ לַעֲשׂוֹת הַדָּבָר כִּי חָפֵץ בָּכָה יַעֲקֹב וְהוּא נִכְבַּד מִכָּל בֵּית אֲבִיו:	בְּנֵי יַעֲקֹב ¹⁶ בָּאוּ עַל הַחֲלָלִים ¹⁷ וַיַּכּוּ הָעִיר ¹⁸ אֲשֶׁר טָמְאוּ אַחֲוָתָם: אֶת צֹאנָם וְאֶת בָּקָרָם וְאֶת חֲמֹרֵיהֶם וְאֶת אֲשֶׁר בְּעִיר וְאֶת אֲשֶׁר בְּשָׂרָה לְקַחְוֹ ¹⁹ :
	וַיִּהְרֹגוּ ¹⁴ כָּל זָכָר: וְאֶת כָּל חֵילָם וְאֶת כָּל טַפָּם וְאֶת נְשֵׁיהֶם ¹⁵ שָׁבוּ וַיָּבֹאוּ וְאֶת כָּל אֲשֶׁר בְּבֵית: וַיִּצְאוּ:

a) Dina und Sichein

Und Dina, Leas Tochter, die sie Jakob geboren hatte, ging heraus, die Töchter des Landes zu sehen. Da ersah Sichein sie, der Sohn Hemors, des Hevitors, der des Landes Fürst war.

Und er gewann das Mädchen lieb¹, und er sprach zum Herzen des Mädchens. Und Sichein² sprach zu ihrem Vater und Brüdern: Laßt mich Gnade bei euch finden; was ihr mir sagt, das will ich geben. Fordert nur Morgengabe und Geschenk, ich wills geben, wie ihr heischet; gebt mir nur das Mädchen zum Weibe!³

(Vers 1, 2a, 3b, 11, 12)

Und sein Herz hing an Dina, der Tochter Jakobs. Und Sichein sprach zu seinem Vater Hemor: Nimm mir das Mägdlein zum Weibe. Da ging Hemor, Sicheins Vater, heraus zu Jakob, mit ihm zu reden. Und Hemor redete mit ihnen und sprach⁴: Meines Sohnes Sichein Herz sehnt sich nach eurer Tochter; gebt sie ihm doch zum Weibe!

(Vers 1, 2a, 3a, 4, 6, 8)

Und er nahm sie und beschlief sie und schwächte sie. Und Jakob erfuhr, daß seine Tochter Dina geschändet war; und seine Söhne waren auf dem Felde, und Jakob schwieg, bis sie kamen. Und als die Söhne Jakobs vom Felde kamen und es hörten, verdroß es die Männer⁵, und sie wurden sehr zornig, daß er eine Torheit in Israel getan und Jakobs Tochter beschlafen hatte; denn so sollte es nicht sein.⁶

(Vers 1, 2a, 2b, 5, 7)

b) Die Einigung⁷

Und Hemor sprach usw.: Verschwägert euch mit uns; ihr gebt uns eure Töchter und nehmt euch unsre Töchter. Und ihr wohnet bei uns. Das Land soll euch offen sein; wohnet, erwerbet und festigt euch drinnen.

Und sie sprachen zu ihnen usw.: Und wir wollen euch unsre Töchter geben und eure Töchter uns nehmen und mit euch wohnen und zu Einem Volke werden.

Und Hemor und Sichem kamen usw. und redeten mit den Bürgern ihrer Stadt und sprachen: Diese Leute sind friedsam⁸ bei uns und wollen im Lande wohnen und werben, und das Land ist weit genug für sie; ihre Töchter wollen wir zu Weibern nehmen und unsre Töchter ihnen geben. Aber dann wollen sie uns zu Willen sein, daß sie bei uns wohnen und Ein Volk werden usw. Ihr Vieh und Güter und ihre Haustiere werden unser sein; also wollen wir ihren Willen tun, daß sie bei uns wohnen. Und es gehorchten dem Hemor und Sichem, seinem Sohn, alle, die zu seiner Stadt Tor ein- und ausgingen.

*

Und Jakob kam mit Frieden zu der Stadt Sichem⁹, die im Lande Kanaan liegt usw., und machte sein Lager vor der Stadt. Und er kaufte ein Stück des Ackers, darauf er sein Zelt aufschlug, von den Kindern Hemors, des Vaters Sichems, um hundert Groschen.

(Gn XXXIV 9, 10 / Ds. 16 / Ds. 20, 21, 22a, 23, 24a / Gn XXXIII 18, 19)

c) Der Ueberfall

Und sie sprachen¹⁰ zu ihnen: Wir können das nicht tun, daß wir unsre Schwester einem Manne geben, der unbeschnitten ist; denn das wäre uns eine Schande.

Und der Jüngling¹¹ säumte nicht, solches zu tun, denn er hatte Lust zu der Tochter Jakobs. Und er war herrlich gehalten über allen in seines Vaters Hause.

(Vers 14, 19)

Und es antworteten die Söhne Jakobs dem Sichem und seinem Vater Hemor und redeten betrüglich (weil er ihre Schwester Dina geschändet hatte): Nur dann wollen wir euch zu Willen sein, wenn ihr uns gleich werdet und alles, was männlich ist unter euch, beschnitten wird¹². Wo ihr uns aber nicht gehorchen wollt, daß ihr euch beschneidet, so wollen wir unsere Tochter nehmen und davonziehen.

Da gefielen ihre Worte dem Hemor und auch Sichem, dem Sohne Hemors. — Und sie beschnitten alles, was männlich war von allen, die zu ihrer Stadt Tor ein- und ausgingen. Und es geschah am dritten Tage, da sie Schmerzen hatten,

Da nahmen die zwei Söhne Jakobs, Simeon und Levi, der Dina Brüder, ein jeder sein Schwert, und sie kamen über die Stadt kühnlich.

Und den Hemor und seinen Sohn Sichem töteten sie mit der Schärfe des Schwerter; und nahmen ihre Schwester Dina aus dem Hause Sichems¹³ und gingen davon.

(Vers 13, 15, 17, 18, 24b, 25a; 25b, 26; 25c, 29; 27, 28)

Und sie töteten¹⁴ alles, was männlich war. Und alle ihre Macht und die Kinder und die Weiber¹⁵ nahmen sie gefangen und plünderten alles, was in den Häusern war.

Da kamen die Söhne Jakobs¹⁶ über die, die wund waren¹⁷, und plünderten die Stadt¹⁸, darum daß sie ihre Schwester geschändet hatten. Und ihre Schafe und ihre Rinder und ihre Esel und was in der Stadt und auf dem Felde war¹⁹ nahmen sie hinweg.

- ¹ Vers 3b gehört einer besonderen Quelle an, in der Dina nicht mit ihrem Namen, sondern nur נָעֶר genannt wird. *.
- ² In dieser Quelle ist Sichem allein der Werbende.
- ³ Parallele zu Vers 4 und 8.
- ⁴ Parallele zu: „Und Sichem sprach zu ihrem Vater und ihren Brüdern“.
- ⁵ Die Quellen sind ineinander verschachtelt. *Abv, Frage 5*: Es heißt: „Hemor ging heraus, zu reden usw.“, aber, bevor uns mitgeteilt wird, was er redete, wird erzählt, daß die Söhne Jakobs vom Felde kamen und betrübt waren; und danach kehrt die Schrift zum Anfang zurück und berichtet, was Hemor nun zu Jakob und seinen Söhnen sagte; es wäre besser gewesen, wenn zuerst von der Rückkehr der Söhne Jakobs die Rede gewesen wäre und dann von Hemors Ankunft und seiner Werbung.
- ⁶ Siehe zu dieser Fassung die Belege §§ 523, 524 auf Seite 448.
- ⁷ Eine Summierung aller hierher gehörigen Verse.
- ⁸ שלמים, ähnlich wie der Ausdruck שלם in Gn XXXIII 18.
- ⁹ Siehe die Analyse dieses Textes in § 447 (auf S. 394).
- ¹⁰ Parallele zu ויענו (Vers 13).
- ¹¹ Gehört derselben Quelle an wie Vers 11 f., welche nur von der Person Sichems weiß.
- ¹² Die Verse 14 und 15 bilden Parallelen.
- ¹³ Der Widerspruch zwischen dieser Erzählung, wo Sichem die Dina geraubt hat, und der Werbung um Dina (Verse 3, 4, 6, 8, 11, 12) ist offenbar.
- ¹⁴ Gegenstück zu: „Und den Hemor usw. töteten sie“.
- ¹⁵ Vers 29 schließt direkt an 25c; erst wurden die Männer getötet, dann die Kinder und Weiber gefangen genommen.
- ¹⁶ Parallele zu Vers 25a.
- ¹⁷ Nach der üblichen Lesung: חללים für חלים.
- ¹⁸ Parallele zu: „und plünderten alles, was in den Häusern war“.
- ¹⁹ In dieser Quelle ist nur von Raub und Plünderung, nicht von Tötung die Rede.
-

NOTE XXIV: ÜBER DIE BESCHNEIDUNG

A.

1. Wo die Mila zu vollziehen ist

Tosefta Sabbat XV 9: Es sprach Rabbi Jose: Woher weiß ich, daß die Mila an dem Glied der Fruchtbarkeit zu vollziehen ist? Weil geschrieben steht: „Und sollt seine Vorhaut beschneiden, seine Frucht (Lev XIX 23)“; und weil ferner geschrieben ist: „Und wo ein Mannsbild nicht wird beschnitten an der Vorhaut seiner Scham (Gen XVII 14)“. An der Stelle, an der man das Geschlecht erkennt, obs Mann oder Weib ist, an der ist die Beschneidung zu vollziehen.

Tlm Bb ds. 108a: Wir haben gelernt: Woher wissen wirs, daß die Mila an jenem Gliede vollzogen wird? Es steht an der einen Stelle (Gen) „Vorhaut“ geschrieben und auch an der andern Stelle (Lev) „Vorhaut“ geschrieben. Wie nun die letztere sich auf ein Ding bezieht, das fruchtbar ist, so bezieht sich auch diese Stelle auf ein Ding, das fruchtbar ist. Dies alles sind die Worte des Rabbi Josia. Rabbi Nathan aber sagt: Dieser ganze Beweis ist überflüssig. Steht doch schon geschrieben: „Und ein Mannsbild usw“; daraus folgt, daß an der Stelle des Körpers die Beschneidung zu vollziehen ist, an der man das Geschlecht erkennt, obs Mann oder Weib ist.

Md Bereschit R XLVI 4—6: Es sprach Rabbi Huna im Namen von bar Kappara: Abraham leitete von gleichen Schriftsätzen gleiche Folgerungen ab. Nämlich bei den Bäumen ist von der Vorhaut die Rede, und auch beim Menschen ist von der Vorhaut die Rede. Nun bezieht sich jenes auf ein Ding, das Frucht trägt, also usw. usw. Da sprach Rabbi Chanina bar Pasi zu ihm: War denn Abraham die Regel von den Analogieschlüssen bekannt? Sondern nein: Gott gab ihm einen Wink, wo die Mila zu vollziehen sei usw.

Rabbi Ismael und Rabbi Akiba waren verschiedener Meinung. Rabbi Ismael sagte: Abraham war ein Hohepriester. Nun wurde ihm gesagt: „Und ihr sollt beschneiden usw.“ Welches Glied sollte er nun beschneiden? Hätte er sein Ohr beschnitten, er wäre zum Opfer untauglich geworden. Also wars klar, daß die Vorhaut des Leibes gemeint war. — Rabbi Akiba aber meinte: Es gibt viererlei Vorhäute: Eine Vorhaut am Ohr, denn es heißt: „Aber ihre Ohren sind unbeschnitten (Jer VI 10)“; eine Vorhaut am Munde, denn es heißt: „Dazu bin ich von unbeschnittenen Lippen (Ex VI 12)“; eine Vorhaut des

Herzens, denn es heißt: „Aber das ganze Israel hat ein unbeschnitten Herz (Jer IX 25)“, und eine Vorhaut des Leibes, wie zu ersehen ist aus dem Vers: „Und ein unbeschnitten Mannsbild usw.“ — Nun aber war Abraham geboten worden: „sei vollkommen“ (*wörtlich*: ganz)! Hätte er sich sein Ohr beschnitten, er wäre nicht mehr vollkommen gewesen usw. usw. Wo sollte er sich also beschneiden? An der Vorhaut des Leibes.

Rabbi Tanchuma sprach: Es steht geschrieben: „Und ein unbeschnitten Mannsbild usw.“ Gibt es denn ein unbeschnittenes Weib? Der Vers ist aber so zu deuten: Unbeschnitten an der Stelle, da man erkennt, obs ein Mann ist usw.

Pirke d'Rabbi Eli'ezer XXIX: Rabbi Sera sprach: Fünf Vorhäute gibts; vier am Menschen und eine am Baum usw. usw. Auch eine am Baum? Weil geschrieben steht: „Ihr sollt seine Vorhaut beschneiden, seine Frucht (Lev)“.

Rabbi Seria sprach: Mit dem Baum, von dem oben die Rede ist, ist allein der Weinstock gemeint; beschneidet man nicht die Vorhaut des Baumes, so trägt er nur Herlinge usw.; wird aber der Brauch an ihm vollzogen, so trägt er gute Frucht usw., und sein Wein wird auserkoren, daß er dargebracht werde auf dem Altar. Ebenso war es bei unserm Erzvater Abraham: Solange er noch nicht beschnitten war, war die Frucht, die er hervorgebracht (Ismael), nicht gut und wurde vor dem Altar verworfen; nachdem er aber beschnitten worden war, war die Frucht, die er hervorgebracht (Isaak), gut, und ihr Wein war auserkoren für den Altar.

2. Die Vorhaut — ein Fehl

Md Tanchuma Tazri'a 7: Der Bösewicht Tinnius Rufus fragte den Rabbi Akiba: Wessen Taten sind schöner, die Gottes oder die der Menschen? Akiba antwortete ihm: Die der Menschen usw. usw. Da fragte der Böse: Und warum beschneidet ihr euch denn? Der Lehrer erwiderte ihm: Ich wußte, daß du diese Frage an mich richten würdest, und darum kam ich dir zuvor und sagte dir: Die Werke der Menschen sind löblicher als die des Heiligen, gelobt sei er usw.

Tinnius Rufus sprach zu Akiba: Wenn Gott will, daß der Mensch beschnitten sei, warum läßt er da den Menschen nicht beschnitten aus dem Mutterleibe kommen? Akiba gab zur Antwort: Und warum kommt der Neugeborene mit der Nabelschnur auf die Welt? Brauchte doch auch seine Mutter die Nabelschnur nicht erst zu zerschneiden!

Md Bereschit R XI 6: Ein Philosoph fragte den Rabbi Hoschaja: Wenn die Mila so bedeutsam ist, warum ward sie da nicht Adam, dem ersten Menschen, zuteil? Der Weise erwiderte: Ist es doch auch so bei dem Menschen; er schneidet die Locken seines Hauptes ab und läßt die Ecken des Bartes stehen.

Daselbst XLVI 4: „Wandle vor mir und sei vollkommen (Gen XVII 1)“. Rabbi Levi bemerkte hierzu: Es gab eine ehrwürdige Frau, und der König sprach zu ihr: Schreite an mir vorüber usw. Da sprach sie: Vielleicht ist an mir ein Fehl gefunden worden! usw. usw. Ähnliches widerfuhr Abraham; Gott sprach zu ihm: An deinem Leib ist kein Fehl zu finden außer dieser Vorhaut; schneid sie ab, damit der Fehl zunichte werde.

Pirke d'Rabbi Eli'ezer XXIX: „Sei vollkommen usw.“ Gott sprach zu Abraham: Bis jetzt warst du nicht vollkommen; aber beschneide die Vorhaut deines Fleisches usw., und du wirst vollkommen sein. Denn die Vorhaut ist das Unreinste unter allem, das unrein ist usw. usw.

Wenn einer sich von der Vorhaut befreit, so befreit er sich gleichsam vom Grabe.*

3. Proselytenbeschneidung

Tlm Bb Jebamot 47: Unsre Meister haben gelehrt: Will ein Fremdling in unsern Bund aufgenommen werden usw., wird er sogleich beschnitten, wenn er es auf sich genommen hat usw. usw. Ist er geheilt, so läßt man ihn untertauchen.

Masseket Gerim I 6: Ist einer schon als Bekehrter anzusehen, wenn er die Beschneidung an sich vollzogen, aber das Tauchbad nicht genommen hat? Oder wenn er das Tauchbad genommen hat, aber noch nicht beschnitten worden ist? Rabbi Eliezer sagt: Die Hauptsache ist die Mila.

Tlm Bb Jebamot 46a: Unsre Meister haben gelehrt: Ein Fremdling, der beschnitten worden ist, aber noch nicht untergetaucht ist, ist als Proselyt anzusehen, wie Rabbi Akiba meint. Denn so haben wir es bei unsern Vätern gefunden: sie waren wohl beschnitten, aber das Tauchbad kannten sie nicht. Rabbi Josua aber sagt usw., und die Weisen sagen usw.: Nicht eher ist er ein Bekehrter, als bis er beschnitten und untergetaucht ist.

Md Debarim R I 21: Es sprach Rabbi Jose, der Sohn Chaninas: Wenn ein Heide den Sabbat hält, so bleibt er doch so lange strafwürdig, bis er auch die Beschneidung an sich vollzogen hat usw.

Aderet Eliahu B, Seder Hamila II S. 168a: Fremdlinge werden zur Mila erst dann verpflichtet, wenn sie in den Glauben Moses aufgenommen werden wollen. Bevor sie damit beginnen, die Gebote auszuüben, müssen sie beschnitten worden sein, denn die Mila ist das älteste Gebot, noch von Abrahams Zeiten her.

4. Gewaltsame Beschneidung von Sklaven

Mechilta Masseket depischa XV: Wir haben gefunden, es sei erlaubt, unbeschnittene Sklaven zu halten; doch Rabbi Eliezer entgegnet: Nein, es ist nicht verstattet.

Mechilta d'Rabbi Simeon ben Jochai: Es heißt: „Wer ein erkaufter Knecht ist, den beschneide man (Ex XII 44)“. Daraus folgt, daß man seinen Knecht beschneiden muß, auch, wenn ers nicht will usw.

Tlm Jrs Jebamot VII 4: Es steht geschrieben: „Aber, wer ein erkaufter Knecht ist usw.“ Also, auch wider seinen Willen beschneide man den Knecht.

* *Siehe dagegen Kuzri III 7:* Man sieht, daß die Mila ohne Analogie ist ... und daß sie keine Verbindung mit einem Gebrauch hat, und doch empfing sie schon Abraham, obwohl die Sache gegen die Natur war.

Pirke d'Rabbi Eli'ezer XXIX: Rabbi Jochanan sprach: Heiden, die zu Israel kommen, werden beschnitten, wenn sie es für gut befinden und damit einverstanden sind; in Gottesfurcht werden sie beschnitten usw. Aber Knechte, wenn sie es auch nicht für gut befinden, wenn sie auch nicht damit einverstanden sind, die werden beschnitten.

5. Beschneidung frühzeitig verstorbener Kinder

a

Scha'are sedek S. 22a: Wenn du fragst: Wie ist mit einem kleinen Kind zu verfahren, das gestorben ist, noch bevor es volle acht Tage gelebt hat? Woher weiß ich, daß man es nicht zu beschneiden braucht? Weil geschrieben steht: „Am achten Tage usw.“ Beschneidet man es aber doch auf dem Grabe, wie die Sitte ist, so braucht man keinen Segen dabei zu sprechen, denn es handelt sich dabei um einen einfachen Schnitt ins Fleisch.

Bet Josef zu Tur Jore De'a II § 163: Es gibt bei uns eine Ueberlieferung, daß man das (in der ersten Woche seines Lebens gestorbene) Kind auf dem Grab beschneidet und ihm dort einen Namen gibt.

Kolboi, zitiert daselbst: Es ist Brauch, daß man einen Knaben, der gestorben ist, noch bevor er acht Tage wurde, mit einem Stein oder mit einem Rohr auf dem Friedhof beschneidet, um seine Schande zu tilgen.

Abudarham, Hilkot Mila: Der Gaon schreibt: Ein totes Kind, das weniger als acht Tage auf der Welt war, pflegte man bei ihnen auf dem Friedhof zu beschneiden, auf daß nicht die Vorhaut mit ihm hinauffahre (ins Paradies); und in diesen Ländern pflegt man seine Vorhaut mit einem scharfen Rohrstengel abzuschneiden.

Or zaru'a II, Hilkot Mila § 104: Was die Frage betrifft, die Rabbi Salomo ben Isaak an die Rabbinen Nathan, Daniel usw. richtete: nämlich wegen eines Säuglings, der, noch nicht acht Tage alt, gestorben sei; ob man ihn beschneiden müsse usw. — so lautet die Antwort folgendermaßen: Es ist ein bestehender Brauch, daß unsre Weiber diese mit Rohrstangen beschneiden, aber dies ist kein Gebot. Es ist uns überliefert, daß man sie so beschneidet, weil es sich um einen einfachen Schnitt ins Fleisch handelt, und nicht um einen genauen, so wie das Gesetz es sonst vorschreibt. Dieses wäre in diesem Fall ja auch verboten, weil das Gesetz ausdrücklich für einen Knaben gilt, der acht Tage alt ist, während dieser Knabe ja nicht acht Tage geworden ist; denn für die Lebenden allein hat Gott seine Gesetze bestimmt, für die Toten nicht; und mit dem Augenblick, daß der Mensch gestorben ist, ist er frei von allen Geboten.

Hai Gaon hat uns über dieses belehrt, indem er sprach: Von welcher Schriftstelle leite ich dies ab? Von dem Satz: „Und du hüte meinen Bund (Gn)“; denn aus ihm folgt: jeder, der hüten kann, ist des Bundes teilhaftig. Also sind die Toten ausgenommen, welche nicht mehr hüten können.

Ibn 'Ezra zu Gn XVII 14: Toren sind, die da glauben, ein totes Kind, das nicht beschnitten sei, habe nicht Teil an der zukünftigen Welt.

b

Eschkol hakofer S. 112a, 113a: Nun könnte einer den Einwand erheben und sagen: Eine Frau, die geboren hat, ob sie ein lebendes oder ein totes Kind zur Welt brachte, sie bleibt in beiden Fällen unrein usw.; entsprechend diesem Satz wäre aber zu folgern, daß, da ein lebendes Knäblein beschnitten werden muß, so müsse dies auch ein totes werden. Darauf muß man erwidern: Nein! Alle Gebote sind nur für die Lebenden bestimmt, daß sie sie hüten mögen, für die Toten nicht; darum ist die Mila nur für die Lebendigen ein Gesetz, für die Gestorbenen aber gilt sie nicht usw. usw.

Die Rabbinen* haben es gelehrt und üben es bis heute, daß sie die toten Knaben, wenn sie zwei, drei oder mehr Tage alt sind, durch die Wehmutter beschneiden lassen, was doch Gott nicht geboten hat. Als Grund führen sie an, daß die Kinder, wenn einst die Toten auferstünden, nicht unbeschnitten sein dürften, und darum lassen sie (die Rabbinen) von ihnen das Blut des Bundes niedertropfen. Und all dies ihr Tun ist nicht recht in den Augen Gottes, auch hat er es nicht geboten, sondern sein Gebot bezog sich auf den Bund, und seinen Bund hat er nur den Lebendigen anbefohlen usw. und nimmermehr den Toten usw.

Gan 'Eden 'Injan Mila III S. 162a: Wohl haben die Rabbinen betreffs der Beschneidung eines toten Knaben bestimmt, daß sie vollzogen werden müsse; und sie beschneiden ein totes Kind auch dann, wenn es vor dem achten Tag seines Lebens dahingegangen ist. Der Weise sagt, ihr Grund, daß sie so verfahren, sei der, daß die Kindlein nicht unbeschnitten sein dürften für die Zeit, wann die Toten auferstehen. Aber die Weisen der Karäer haben über einen, der vor seines Lebens achtem Tage starb, die Beschneidung nicht verhängt, denn, nach der Thora, besteht diese Pflicht ausschließlich für den achten Tag nach der Geburt usw. Ist nun ein Knabe am achten Tage (aber vor der Beschneidung) gestorben, so haben sie, scheint es, hierauf den Satz angewandt: „Und mein Bund sei an euerm Fleisch“ (und ihn also doch beschnitten).

B.

1. Mila als Zeichen des Bundes

a

Tlm Bb Sabbat 135a: Es sprach Rabbi Simeon ben Eleazar: Darüber, daß man von einem Säugling, der beschnitten zur Welt gekommen ist, dennoch das Blut des Bundes niederträufeln lassen muß, sind die Schulen Schammais und Hillels nicht uneins. Worüber sind sie nun verschiedener Ansicht? Betreffs eines Proselyten, der von Geburt an beschnitten war; denn nach der Ansicht der Schule Schammais muß ein solcher dennoch einige Tropfen Bundesblut vergießen, die Schule Hillels aber erklärt dies für überflüssig.

* Hier im Gegensatz zu den Karäern.

Daselbst 136b, 137a: Der einen Bekehrten beschneidet, spricht usw.; der, der dabei den Segenspruch zu sagen hat, sagt: Gelobt seist du, Herr, der du uns geheiligt hast durch deine Gebote und uns befohlen hast, die bekehrten Fremdlinge zu beschneiden und das Blut des Bundes von ihnen niedertropfen zu lassen usw. Der einen Knecht beschneidet, spricht usw.; der, der dabei den Segenspruch zu sagen hat, spricht: Gelobt seist du Herr, der du usw. uns anbefohlen hast, Knechte zu beschneiden und das Bundesblut von ihnen tropfen zu lassen.

Md Debarim R VI 1: Wenn ein Kind beschnitten auf die Welt kam, muß man es da nochmals beschneiden? Ja, denn so haben die Weisen gelehrt: Ein Kind, wenns auch beschnitten geboren ist, von dem muß man dennoch das Blut des Bundes niedertropfen lassen, entsprechend dem Bunde Abrahams.

Tlm Jrs Sabbat XIX 17a: „Beschnitten, ja beschnitten soll er werden (Gn)“. Rab sagt: Von dieser Stelle ist abzuleiten, daß man von einem Knäblein, auch wenn es beschnitten auf die Welt kam, dennoch abermals das Blut des Bundes muß niedertropfen lassen.

aa

Maimonides More Nebochim III § 49: Die Mila hat noch einen hochbedeutsamen Grund, den nämlich, daß alle Männer dieses Bekenntnisses, ich meine alle die, die an einen einigen Gott glauben, ein Zeichen am Körper haben, das sie vereinige usw. usw. und das ein Zeichen des Bundes ist.

Denn diese Mila ist der Bund, den Abraham unser Vater geschlossen hat, der Bund des Glaubens an den einigen Gott. Und darum geht ein jeglicher, der sich beschneidet, ein in den Bund Abrahams, daß er an den einigen Gott glaubt usw. usw.

Md Haggadol: Die Mila wurde nur darum gegeben, daß sie ein Zeichen sei den Gerechten von Abrahams Samen, daß sie an den einigen Gott glauben.

Megale 'Amukot S. 5b: Bedeutungsvoll ist die Mila, denn mit ihr nimmt man auf sich den Glauben an die Göttlichkeit des Heiligen.

Me'ameš koach: Da die Mila den Menschen einführt in das tiefste innerste Wesen des Judentums, sind alle Gebote und die Thora in ihr enthalten.

Crescas, Or Adonai S. 45a: Wahrlich, der Bund der Mila besteht darin, daß durch sie Israel mit Gott einen Bund eingeht.

Gersonides: Denn die Mila war das Zeichen für den Bund, durch den der Herr zum Gott erhoben wurde.

b

Ahron II: Dieses Gebot bringt vielen Nutzen, denn es ist ein Zeichen für den (der es trägt), daß er das Joch des Himmels auf sich genommen hat.

2. Mila — ein Opfer

a

Md Agada B I S. 153: Ein jeglicher, dem der Heilige gelobt sei er einen Sohn beschert, hat diesen am achten Tage zu beschneiden; denn er wird gleichsam zum Altar, auf dem man Opfer darbringt.

aa

Sohar zur Stelle: Wir haben gelernt: Ein jeder, der seinen Sohn zu diesem Opfer opferte, der hat gleichsam alle Opfer der Welt dem Herrn dargebracht, hat ihm gleichsam einen Ganzopferaltar errichtet; deshalb muß man ein Gefäß voll Erde als einen solchen Altar vorbereiten usw. Und der Heilige, gelobt sei er, rechnet es ihm an, als hätte er Brandopfer dargebracht und Opfer von Schafen und Rindern; ja, es ist ihm lieber noch als alle diese Opfer usw.

Daselbst: Wer seinen Sohn zu einem solchen Opfer darbringt, bringt ihn dem heiligen Namen dar; und um dieses Zeichens willen bestehen Himmel und Erde.

aaa

Aus dem Gebet vor der Beschneidung: Der Wille des Herrn sei mit diesem Opfer, und es möge Gnade vor ihm finden usw. Heute, um unsrer Sünde willen, ist unsre Stadt zerstört und unser Tempel liegt wüste, und wir haben keine Opfer mehr, die uns entsühnen könnten; so sei es denn dein Wille, Herr, daß das Blut dieses Bundes soviel vor dir gelte, als hätte ich einen Altar errichtet und darauf geopfert Brandopfer und Ganzopfer.

Aus einem Vorgebet des die Beschneidung Vollziehenden: Meine Arbeit, dies Gebot zu vollführen, möge vor dir soviel gelten, als hätte ich ein Opfer dargebracht auf dem Altar.

Aus dem Gebet des Gevatters: Siehe, ich trete vor, daß ich Gevatter sei; Stuhl und Altar werde ich sein, damit über meiner Lende die Beschneidung vollzogen wird. Möge es dein Wille sein, Herr, unser Gott, usw., daß dies gleichsam ein Sühnaltar sei, und möge die Mila vor dir gelten als ein Räucherwerk von Spezereien, wie es auch heißt: „Der Hügel der Vorhüte.“

Muharil S. 66a: Muharil, wenn er Gevatter wurde, pflegte sich zu waschen und ein Tauchbad zu nehmen, damit er das Knäblein in Reinheit in den Bund aufnehmen könnte, und zu sprechen: Wichtiger ist das Gebot, das dem Gevatter obliegt, als das, das der Beschneidende zu erfüllen hat; denn seine Füße bilden gleichsam den Altar, auf dem man Räucherwerk dem Herrn darbringt.

Zitat aus Schne luchot haberit, ds. S. 68a: Es ist gebräuchlich und auch geziemend, daß der Beschneider, bevor er die Sitte übt, im Wasser untertaucht; denn er steht gewissermaßen an Stelle des Priesters, der den Gottesdienst übt; denn das Blut der Mila fließt an Stelle des Opfers.

Aus dem Gebet des Beschneiders, zitiert ds. S. 259b: Herr der Welt! Es sei dein Wille, daß dies hier vor dir gelte, empfangen und aufgenommen werde, als hätte ichs vor dem Stuhl deiner Herrlichkeit als Opfer dargebracht.

Aus dem Gebet des Vaters nach der Beschneidung, daselbst: Herr der Welt, es sei dein Wille, daß dies hier vor dir gelte und in Gnade empfangen werde, als hätte ich meinen Sohn selbst vor dem Thron deiner Herrlichkeit als Opfer dargebracht.

Eben Saphir II S. 73a:

Am achten Tag beschneidet ihn,
Wie's Opfer war in frühern Jahren.
Vor Gott, der thront im ewigen Heim,
Gelt es wie Blut von Stier und Farren.

b

Fragmente aus Anans Sf hamisvot. Likkute kadmoniot H S. 87: Wenn man einen Knaben beschneidet, muß man ein wenig von dem bei der Mila geflossenen Blut auf die Füße des Kindes streichen usw.; und dies Blut, mit dem man den Fuß bestreicht, ist das Zeichen der Mila, von dem Gott geredet hat. Denn es steht geschrieben: „Und ihr sollt das Fleisch eurer Vorhaut beschneiden, und dies sei das Zeichen des Bundes zwischen mir und euch (Gn XVII 11)“. Wie hier von einem Zeichen des Bundes die Rede ist, so auch an einer andern Stelle, die lautet: „Und das Blut soll euch ein Zeichen an euren Häusern sein (Ex XII 13)“.

Daselbst: Nachdem die Beschneidung vollzogen ist, wäscht man das Blut von dem Gliede mit Wasser ab und tut Salz und Oel auf die Wunde.

Wir schließen dies aus dem Vergleich der Mila mit der Mincha (Opfergabe). Wie die Mincha erst gesalzt wird und dann mit Oel verknetet (Lev VII 10), so auch gehört zur Mila Salz und Oel.

Daselbst: Es heißt: „Gott sprach zu Josua: Mache *dir* Schwerter aus Stein und beschneide die Kinder Israel usw. (Jos V 2)“. Es heißt „*dir*“, und das soll bedeuten, daß man das Gerät, mit dem man beschneidet, aussondert und keine andre Arbeit damit verrichtet außer der Mila. Hier heißt es „*dir*“ und auch an einer andern Stelle heißt es: „Heilig soll es *dir* sein für Jahve (Ex XXX 37)“. Wie nun bei dem letzteren „*dir*“ — der Satz bezieht sich auf das Räuchern — geschrieben steht „für Jahve“, was besagen will, daß man es Gott allein heiligen soll, so besagt auch das „*dir*“ von oben, daß man notwendig das Beschneidungsgerät heilig halten muß und außer der Mila keine Arbeit damit verrichten darf.

c

Orchot chajim II S. 13: Die Weisen sagen: Wer seinen Sohn der Mila teilhaftig werden läßt, der ist gleichsam ein Priester, der die Opfergabe darbringt.

Daselbst S. 12: Es bestand der Gebrauch, an dem Ort, wo ein Kind beschnitten wurde, eine Räucherpfanne aufs Feuer zu setzen usw., weil man sagt, daß, als Abraham die Beschneidung vollzog usw., er einen Hügel von den Vorhäuten aufrichtete usw., also daß ihr Geruch vor den Herrn drang wie der Geruch von Räucherwerk und Opfer; daß es ein vollkommenes Ganzopfer war.

Tur Jore De'a, Hilko Mila S. 265: Und noch schrieb der Verfasser des Buches „Ittur“, daß der folgende Gebrauch bestand: Der Vater des Neugeborenen tritt vor den Mohel, um diesem dadurch mitzuteilen, daß er der von ihm Beauftragte ist. Dies ist ebenso wie beim Opfer. Wäre es möglich, daß ein Opfer dargebracht wurde, ohne daß, der es darbringt, dabeigestanden hätte?

Aus dem Gebet des Vaters vor der Beschneidung, Likkute Şebi S. 28a: Siehe, ich übergebe meinen Sohn dem Mohel; und die Vollmacht gebe ich ihm, daß er richtig von mir beauftragt ist, meinen Sohn zu beschneiden, wie das Gesetz es vorschreibt.

Sf Mata'amim chaddasch S. 27b: Der Grund, warum die Mutter usw. ihren Knaben zuerst dem Gevatter übergibt (damit er ihn beschneiden lasse), ist der: daß, ein Opfer zu bringen, den Geist der Männer verlangt.

Daselbst: Noch einen Grund hat die Schwingung, die man mit dem Knaben vornimmt. Denn die Art, wie der eine den Neugeborenen ergreift und auf die Knie des Gevatters niedersetzt, ähnelt der Art, wie man eine Opfergabe schwingt.

Daselbst S. 29b: Der Grund, warum man bei der Mila auch ein Herüberreichen vornimmt, ist der: So haben wir gefunden, daß früher im Tempel viele Reihen von Priestern standen, und immer einer dem andern etwas von dem verspritzten Blute (des Opfers) darzureichen pflegte usw., denn Mila ist Opfer.

Daselbst 4b: Bedeutsamer als das Opfern ist die Mila: Ein Opfer gibt man nur von seinem Gut, aber die Mila von seinem eignen Fleisch.

Daselbst 19b: Am Tage des Bundes sei der Mensch fröhlich und freudigen Herzens, weil ihn sein Schöpfer dazu auserkoren hat, daß er ein so bedeutsames Gebot erfüllen darf, nämlich ein ansehnliches Opfer vor ihm darzubringen; größeres als dieses gibt es nicht. Und deshalb soll er jubeln und jauchzen.

Aus dem Segenspruch, nach Migdal 'Oz S. 23b: „Und ich ging an dir vorüber und sah, wie du da lagst in deinem Blut. Da sprach ich zu dir: In deinem Blute sollst du leben!“ (Ez XVI 6)“. Also steht geschrieben.

3. Bedeutung der Mila

a

Tlm Bb Nedarim S. 32a: Groß ist die Mila; sie wiegt schwerer als alle Gebote der Thora. Denn es heißt: „Um dieser Dinge willen usw. habe ich mit dir einen Bund geschlossen.“

Md Haggadol Gen S. 251: Bedeutsam ist die Mila, denn sie ist einer von den drei Bündnissen, die der Heilige, gelobt sei er, zwischen sich und seinen Geschöpfen geschlossen hat; und diese sind: Der Regenbogen, die Mila, der Sabbat.

Mechilta, Masseket de'Amalek: Groß ist die Mila, denn dreizehn Bündnisse sind über sie geschlossen.

Md Lekach tob: Dreizehn Bündnisse sind in dem Abschnitt, der von der Mila handelt, verzeichnet, und sie entsprechen den dreizehn Glaubenslehren. Es steht geschrieben: „Jahve, Jahve, ein barmherziger und gnädiger Gott (Ex XXXIV 6)“; dies soll bedeuten, daß es die Mila war, die bewirkt hat, daß der Heilige, gelobt sei er, Israel gnädig gesinnt wurde.

Maimonides Mischne Thora, Hilkot Mila III 9: Ueber alle Gebote, die in der Thora enthalten sind, wurden drei Bündnisse geschlossen usw.; allein über die Mila wurden ihrer dreizehn mit unserm Erzvater Abraham geschlossen.

* *Targum zur Stelle:* Und ich sprach zu euch: Wegen des Bluts der Mila will ich mich euer erbarmen.

Ṭur Jore De'a, Hilkot Mila S. 260: Es ist Gebot für einen jeglichen Mann in Israel, daß er seinen Sohn beschneide. Dieses Gebot ist aber bedeutsamer als alle übrigen Gebote, denn erstens ist auf seine Nichtbefolgung die Strafe der Ausrottung gesetzt, und dann wurden in dem Abschnitt, der über die Mila handelt, dreizehn Bünde über sie geschlossen.

Aḳedat Jiṣṣaḳ XVIII 37d: Der Umstand, daß in dem Abschnitt, der von der Mila handelt, das Wort Bund in dieser Anzahl (dreizehn) vorkommt, soll dem Verständigen zeigen, daß, da es sich um ein Ding handelt, von dem der ganze Bau getragen wird, es nötig war, die Grundpfeiler desselben mit dreizehn starken Nägeln fest zu machen.

Md Tanchuma Lek leka 20, wie Tazri'a 5: Gott hat Gefallen an der Mila. Denn Gott schwur es Abraham zu: Einer, der beschnitten wäre, würde nimmermehr in die Hölle fahren usw.

Md Bereschit R XXXVIII 8: Rabbi Levi sprach: In künftigen Zeiten wird Abraham am Eingang zur Hölle sitzen und wird es nicht zulassen, daß ein beschnittener Mann aus Israel dort hinabfahre.

Zitat aus Schne luchot haberit in Chotam ḳodesch S. 45b: Wisse, daß es Engel gibt, die über das Blut des Bundes befohlen sind; sie heben es auf und bringen es in einen bestimmten Palast von den sieben Palästen des Königs. In der Stunde, da der Heilige, gelobt sei er, zürnt, blickt er nur auf dieses Blut: da weicht der Ankläger von ihm, und Gott erbarmt sich wieder über Israel.

Md Agada Gen S. 1: Es ist der Mila wegen usw., daß der Herr die Welt erschaffen hat.

Megale 'Amuḳot S. 5b: Ein mächtig Ding ist die Mila, denn ihretwegen ward es Israel verheißen, daß sie in der Verbannung nie untergehen würden.

Daselbst: Groß ist die Mila, denn sie hats bewirkt, daß der Herr Israels Gebete vernimmt.

Daselbst S. 4b: Es ist der Mila wegen, daß Israel das Antlitz der Gottheit empfangen durfte.

Sf Habahir zitiert in Jalḳut Rubeni z. St.: Bedeutsam ist die Mila, denn sie dringt bis vor den Thron der Herrlichkeit.

Muharil, Hilkot Mila S. 66b: Dies ist ein Wink dafür, daß die Mila mehr gilt als die fünf Bücher der Thora.

Fragment aus dem Kommentar des Rabbi Hananel in Bikkure Ha'ittim XII S. 34: „Ich bin Gott Schadai (Gen XVII 1)“. Das Gebot der Mila wurde unter diesem Gottesnamen geboten.

Ahron II.: Als er ihm das Gebot der Mila übergeben sollte, zeigte er sich ihm in dieser gewaltigen Gestalt, daß er sich ihm als Gott Schadai offenbarte.

Ṣioni zitiert in Jalḳut chaddasch S. 66a: Der Mila ist es zu danken, daß der Mensch den Namen Schadai empfing.

Megale 'Amuḳot S. 5b: Hochbedeutsam ist die Mila, denn mit ihr ist auf das Fleisch eines jeglichen von Israel das Siegel Schadais gedrückt.

Daselbst S. 16b: Man sagt, daß der Mohel mit seinen Fingern ein Abbild des Namens Schadai darstelle.

Zitat in Jalkuṭ chaddasch a. a. O.: In dem Namen Elohim (אלהים) ist das Wort Mila (מילה) enthalten.

Megale 'Amuḳot S. 18b: Der Zahlenwert des Wortes *Mila* entspricht dem Zahlenwert des Wortes *Elohim*.

Orchot chajim II S. 15: So wirst du in dem Worte *Mila* die Hälfte des Gottesnamens (Jahve) finden.

4. Mila ein Freudenfest

Tlm Bb Sabbat 130a: Rabbi Simeon ben Gamliel sagt: Jedes Gebot, das die Kinder Israel in Freuden auf sich genommen haben, das üben sie noch bis auf den heutigen Tag mit Freuden aus; ein solches aber ist die Mila, denn es heißt: „Ich freue mich deines Wortes (Ps CXIX 162)“.

Raschi: „Ich freue mich deines Wortes“. Das bedeutsamste Wort, welches allen andern Worten voranging, ist die Mila; und Israel vollzieht sie und freut sich dabei.

Tlm Bb Sabbat a. a. O.: Rabbi Simeon ben Eleazar sagt: Jedes Gebot, für das Israel zur Zeit der Verfolgungen den Tod auf sich nahm, wie die Ablehnung des Götzendienstes und die Mila, blieb bis auf heute fest in ihrer Hand.

Md Tehillim VI 1: Keines von den Geboten, die wir besitzen, befolgen wir nach einer bestimmten Art und Norm; und wenn wir uns die Mühe nehmen würden, über jedes einzelne Gebot nachzugrübeln und es hin und her zu wenden, so würden wir staunend inne werden, auf was für eine schwache Grundlage der Herr uns und seine Welt gestellt hat: keines von den Geboten bliebe fest in unsrer Hand. Die einzige Ausnahme ist die Mila.

Machzor Vitry, Hilkot Mila S. 627: Der Brauch unsrer Väter ist Gesetz usw. Am achten Tage macht der Gevatter, dem Gebot zu Ehren, ein Mahl mit Speise und Trank; und danach, wenn die Mila vollzogen ist, jubelt der Vater und veranstaltet ein Freudenfest und Mahl.

Daselbst S. 625: Am Tage der Mila steht man früh auf, um ins Bethaus zu gehen — denn die Emsigen stehn früh auf, wenn es gilt, ein Gebot zu vollziehen — und man zündet ein Licht an.

Daselbst S. 624: An dem Tage, da das Gebot der Mila erfüllt wird, fällt die Gemeinde nicht auf ihr Antlitz nieder; denn ein Flehen wird nur dargebracht, um ein Unglück abzuwenden usw., und der Tag, an dem man die Mila vollzieht, ist ein Freudentag, wie es auch heißt: „Ich freue mich deines Wortes“. Welches ist nun das Wort, das für sich allein gesagt wurde und mehr wiegt als alle übrigen Gebote? Das ist die Mila, denn allein Abraham wurde sie gesagt, und neben ihr steht das Wort „Bund“ geschrieben.

Orchot chajim S. 14: Es ist an allen Orten, wo wir wohnen, Brauch, daß, wer seinen Sohn beschneidet usw., sich mit allen seinen Feinden versöhnt und sie alle zu sich beruft, damit sie gemeinsam äßen und fröhlich seien usw.; auch versammelt sich die ganze Gemeinde, selbst Greise, Weiber und Kinder in der Sabbatnacht und der Nacht des achten Tages.

Assara Ma'amarot II S. 114b: Zur Feier der Mila pflegt ganz Israel den Brauch zu vollziehen mit viel Volk und königlicher Pracht.

Schibche Elohim S. 192: Und die Judäer begehen in Freuden diesen ihren Brauch.

Megale Amukot S. 20a: Es gibt Orte, wo man im Morgengebete (wenn an diesem Tag eine Beschneidung stattfindet), den Satz singt: „Und hast mit ihm einen Bund geschlossen (Nehemia IX 8)“.

Luncz, Jerusalem I S. 3: Bei unsern spanischen Brüdern besteht der Brauch, daß die Hausgenossen des Gevatters Oellampen mit vielen Armen, mit Feldblumen umkränzt, mit sich tragen; und unter jauchzenden Liedern führen sie sie durch die Straßen der Stadt, indes ihnen voran immer die Pauke geschlagen wird, bis zum Hause des Gevatters.

Zitat in Chotam kodesch S. 68b: Es besteht die Sitte, in den Bethäusern, wenn eine Mila bevorsteht, Lichter anzuzünden.

Eben Saphir II S. 45a, über die Sekte der Bne Israel in Indien: Das Gebot der Mila haben sie, wie es scheint, bewahrt, und vollziehen es am achten Tage; mit großer Fröhlichkeit führen sie es aus, wie es Gesetz ist in Israel.

5. Aus den Beschneidungsbräuchen

Jarchi, Sf Hamanhig S. 98: In Frankreich wie in Spanien bestand die Sitte, daß, wenn man den Knaben in das Haus führte, wo die Mila vollzogen werden sollte, der Mohel mit lauter Stimme rief: Gesegnet, der da kommt! Worauf das Volk erwiderte: Im Namen des Herrn, gesegnet der, der am achten Tag beschnitten ward!

Or zaru'a II § 107: Rabbi Scherira Gaon, Ehre seinem Andenken, sagt, es habe folgenden Brauch in Israel gegeben: Man pflegte einen hohen Sessel, mit einer Decke bedeckt, beim Gevatter aufzustellen, dem Propheten Elia zu Ehren.

Daselbst: Man muß nach einem frommen Israeliten suchen, daß er Gevatter sei, damit zur rechten Zeit Elia erscheine und auf dem Ehrenstuhl Platz nehme bei ihm. „Beschnitten, ja beschnitten soll er werden“; diese Worte bedeuten: der Reine (Elia) soll sich um den Reinen (den Beschnittenen) bemühen.

Md Pelia § 45: Der Mohel und der Gevatter sollen Priester sein!

Muharil, Hilkot Mila S. 66b: Es ist Sitte, das Blut und die Vorhaut mit Erde zu bedecken.*

* *Vielleicht hängt dieser Brauch mit Lev XVII 13 zusammen*: „Der soll desselben Blut vergießen und mit Erde zuscharren“.

Tur Jore De'a II § 265: Zu den Dingen, die bei den Juden des Ostens anders sind als bei denen des Westens, gehört auch dieses: Die Juden des Ostens beschneiden über einem Gefäß voll Erde.

Responsen Scha'are Sedeḳ S. 29b: Als man Rabbi Juda fragte: Wie ist es mit einem, der über Erde beschneidet? antwortete er: Er hat recht gehandelt.

Rab Kohen Sedeḳ, daselbst S. 22: Wir sind gewohnt, folgendes zu tun: Wir nehmen gekochtes Wasser und tun usw. etliche Gewürze darein, sodaß es einen scharfen Geruch hat usw. Dann vollziehen wir die Mila an dem Säugling über dem Wasser, sodaß das Blut der Mila ins Wasser hinabtropft; dann waschen wir in dieser Flüssigkeit alle Knaben, weil es gleichsam das Blut des Bundes ist zwischen Gott und unserm Vater Abraham.

Muharil a. a. O. S. 67a: Es bestand der Brauch, daß man einen Weinbecher, gefüllt mit dem Blut, das man von der beschnittenen Stelle ausgesogen hatte, unter die Bundeslade im Bethause goß.

NOTE XXV: STIERDIENST UND SCHLANGENDIENST*

A.

1. Vom goldenen Kalb

Md Lekach tob zu *Ex XXXII 4*: „Und er (Aaron) entwarfs mit einem Griffel“. Er tat das Gold in einen Schmelzofen und goß es zum Bild eines Stieres um. Warum tat er dies? Damit Israel sagen konnte: Das ist ja wie das Bild, das wir am Tag der Thoragebung gesehen haben... Steht doch geschrieben: „Und unter seinen Füßen war es wie ein heller Saphir (*Ex XXIV 10*)“; damit sind aber die diensttuenden Engel gemeint, und von diesen wiederum heißt es: „Ihre Füße waren wie die Füße eines Kalbes (*Ez I 7*)“. Deshalb wollte Israel das Abbild eines Kalbes haben, und danach handelte Aaron: er schmolzte das Gold in einer Erdschlucht und verlieh ihm das Aussehen eines Stieres.

Pirke d'Rabbi Eli'ezer XLV: Aaron fand unter den Schmuckstücken (die die Israeliten ihm ausgeliefert hatten) ein goldenes Stirnband, auf dem der heilige Name geschrieben stand und auf dem das Abbild eines Kalbes war. Dieses Schmuckstück warf er als einziges in den feurigen Schmelzofen. Da kam das Kalb brüllend hervor, und Israel sah es. — Woher aber weiß ich, daß dem so war? Es steht nicht geschrieben: „Und ich warf sie (die Schmuckstücke) ins Feuer“, sondern: „Und ich warf es ins Feuer (*Ex XXXIV 24*)“.

Md Tanchuma Ki Tissa § 19: Einige sagen, (der, der das Kalb gemacht hätte) sei Micha (*Jud XVII*) gewesen, welcher in dem Bauwerk Pharaos (zur Zeit der Fron in Aegypten) zerpreßt werden sollte, den aber Mose aus den Ziegeln gerettet hatte. Er (Micha) nahm die Tafel, auf die Mose, als er Josephs Schrein aus dem Nil emporziehen wollte, die Worte: „Komm herauf, du Stier“ geschrieben hatte — diese Tafel nahm Micha und warf sie in die Grube zu dem anderen Geschmeide. Als bald stieg das Kalb empor, brüllte und hüpfte, und sie fingen an zu rufen: „Das sind deine Götter, Israel“.**

Md Schemot R XLIII 6: Rabbi Nehemia sprach: In der Stunde, da Israel jene Untat vollbracht hatte, fing Mose an, Gott zu begütigen. Er sprach: Herr der Welt! Israel hat

* Diese Note gehört ihrem Inhalt nach in das Kapitel „Die zwei Sinai-Bündnisse“ (hinter S. 288, vgl. auch die Bemerkung auf S. 246, Zeile 7 von unten) und wird hier nachgetragen. *Die Herausgeber.*

** Siehe hierüber ausführlich die im vierten Band der Sagen der Juden („Mose“) in den Zyklen XV (Der Schrein Josephs) und XXI (Das goldene Kalb) zusammengestellten Legenden.

dir einen Gehilfen gemacht, und du zürnst ihnen! Dieses Kalb, das sie gemacht haben, wird dir ein Helfer sein: wenn du die Sonne scheinen lässest, wird es den Mond leuchten lassen; du wirst die Sterne funkeln lassen, das Kalb aber die Planeten; du wirst den Tau herniederträufeln lassen, das Kalb wird die Winde zum Wehen bringen; du wirst Regen spenden, das Kalb wird die Pflanzen sprossen lassen. Da erwiderte Gott: Mose, du irrst ja, gleichwie sie es tun! Dieses Kalb ist doch ein Nichts! Mose sprach zu Gott: Wenn es so ist, warum zürnest du da?

Mechilta Beschallach VI (zu Ex XIV 29): „Sie verwandelten ihre Ehre in das Gleichnis eines Stieres (Ps CVI 20)“ — man könnte glauben, gemeint sei der himmlische Stier (שׁוֹר שֶׁל מַעְלָה) . . .

2. Vom Kalbe in der Merkaba

Darinnen aber war es gestaltet wie vier Tiere usw., und ihre Füße waren wie die *Füße eines Kalbes** usw. (Ez I 5—7).

Und ihr Antlitz glich dem Antlitz eines Menschen und dem Antlitz eines Löwen und dem Antlitz eines *Stieres* usw. (Ez I 10).

Otiot d'Rabbi Akiba in Bet ha-Midrash III S. 40: Mit dem Antlitz des Stieres ist Joseph gemeint, wie es auch heißt: „Seine Herrlichkeit ist wie die eines erstgeborenen Stieres (Dt XXXIII 17)“.

Hekalot Rabot in Bet ha-Midrash III S. 103: Stolz unter den Tieren ist sein Stier; eines Stieres Gleichnis ist an seinem Stuhl.

Tlm Bb Chagiga 13b: An einer Stelle heißt es: „Und ihr Antlitz glich usw. dem Antlitz eines Stieres“, und abermals steht geschrieben: „Ein jeglicher hatte vier Gesichter, das erste Antlitz war das eines Cherubs (Ez X 14)“ — während der Stier hier nicht erwähnt wird. Rabbi Levi sprach: Ezechiel bat um Erbarmen für ihn, und so verwandelte Gott den Stier in einen Cherub . . . Er sprach nämlich vor Gott: Herr der Welt! Möge aus dem Ankläger ein Verteidiger werden!

Jalkuṭ Sime'oni, Ezechiel, § 337: Der Stier ist ein Großer unter den Tieren, und darum verlieh Gott jenem Wesen seine Züge, wie es auch heißt: „Und dem Antlitz eines Stieres“. Usw. Aber um der Ehre Israels willen tilgte der Herr den Stier aus und setzte einen Cherub an seine Stelle; darum heißt es: „Das erste Antlitz war das eines Cherubs“.

Mešudat David: „Das erste Antlitz war das eines Cherubs“. In ein solches ward es verwandelt, nachdem es das Antlitz eines Stieres gewesen. Das Antlitz des Stieres erinnert nämlich an das goldene Kalb, mit dem Israel sich versündigt hatte.

Und sah den Herrn sitzen auf einem Stuhl usw. Seraphim standen über ihm, ein jeglicher hatte sechs Flügel usw.; jeglicher bedeckte sich mit zweien sein Antlitz, und mit zweien bedeckte er seine Füße. (Jes VI 1, 2.)

* *Raschi* will statt רגל עגול *lesen* רגל עגול („ein runder Fuß“); so *Targum* zur Stelle.

Raschi: „Bedeckte er seine Füße“. Im Md Tanchuma fand ichs erklärt: sie bedeckten die Füße deshalb, weil diese die Füße eines Kalbes waren, damit sie nicht gemahnten an die Sünde vom goldenen Kalbe.

3. Ridja

Tlm Bb Joma 20b: Unsre Weisen haben gelehrt: Der Ton dreier Stimmen hallt von einem Ende der Welt bis zum andern usw.; einige sagen, auch die Stimme des Ridja töne so weit.

Raschi zur Talmudstelle: Ridja, das ist der Engel, der darüber zu wachen hat, daß die Erde getränkt werde vom Regen des Himmels da oben und von den Wassern der Tiefe da unten.

Tlm Bb Ta'anit 25b: Rabba sprach: Mir erschien jener Ridja; er glich einem Kalbe und hatte gespaltene Lefzen; er stand da zwischen der oberen und der unteren Tiefe.

4. Eine Sage

Palästinensische Version, Tlm Jrs Joma 39a: Einer räucherte einst außerhalb (was verboten ist) usw. Es vergingen nur wenige Tage, und der Uebeltäter starb. Man erzählt, seine Nase sei von Würmern zerfressen worden, und ein etwas, ähnlich der Hufspur eines Kalbes, sei mitten auf seiner Stirn zu sehen gewesen...

Babylonische Version, Tlm Bb Joma 19b: Rabbi Chija berichtet: Eine Stimme war in der Vorhalle zu hören; ein Engel war gekommen und hatte den Sünder ins Antlitz geschlagen. Da kamen seine Brüder, die Priester, herein und fanden zwischen seinen Schultern die Spur des Trites eines Kalbes... Also heißt es auch: „Ihre Füße waren wie die Füße eines Kalbes (Ez I 7)“.

5. Das Horn des Stieres

Megillat Ta'anit II: Am siebenundzwanzigsten Ijar wurden die Kränze in Juda und Jerusalem abgenommen. Zur Zeit der griechischen Herrschaft nämlich hatte man Kränze von Rosen an den Türen der Götzentempel aufgehängt usw.; ferner hatte jeder auf die Stirn seines Stieres oder Esels aufgeschrieben, daß ihr Besitzer keinen Teil hätte am Gotte Israels, ähnlich wie die Philister zu tun pflegten. Als aber die Macht des Hauses der Hasmonäer stark wurde, wurde dies aufgehoben, und der Tag, an dem dies geschah, wurde ein Festtag.

Md Bereschit R II 4: „Und Finsternis war auf der Tiefe (Gn I 2)“. Mit dem Worte „Finsternis“ ist die Fremdherrschaft der Griechen gemeint, welche Israels Augen finster werden ließen durch ihre harten Gesetze. Es wurde den Israeliten nämlich von ihnen befohlen: Schreibt auf das Horn eurer Stiere, daß ihr keinen Teil habt am Gotte Israels!

Raschi zur Midrasch-Stelle: Die Griechen sprachen: Schreibt auf das Horn eurer Stiere usw. Denn, von dem Augenblick an, da ihr das Abbild eines Stieres errichtet habt, habt ihr kundgetan, daß ihr keinen Anteil an Gott habt.

Md Tanchuma Tazri'a § 11: Mit dem Worte „Eiterbeule (Lev XIII 1)“ ist die Herrschaft Griechenlands gemeint, welche Israel mit ihren harten Gesetzen schlug und verordnete: Ein jeglicher, der einen Stier zu eigen hat, ritze in dessen Horn ein, daß er keinen Teil hat am Gotte Israels; wer nicht so tut, verfällt der Todesstrafe.

B.

1.

Und Hiskia tat ab die Höhen usw. und zerstieß die *eherne Schlange*, die Mose gemacht hatte; denn bis zu der Zeit hatten ihr die Kinder Israel geräuchert. Und man hieß sie Nechuschtan.

(2. Reg XVIII 4).

Mešudat David: Die Kinder Israel hatten ihr geräuchert, weil sie glaubten, etwas Göttliches sei in ihr usw.

Tlm Bb Chullin 6b: Wars möglich, daß Asa aufkam und die Schlange nicht verbrannte? Daß Josaphat kam und sie nicht verbrannte? Denn allen Götzendienst, der in der Welt war, den hatten Asa und Josaphat ausgerottet.

Tosefta 'Aboda zara III (IV) 19: Rabbi Jose sprach zu den Weisen: Es heißt: „Und er zerstieß die *eherne Schlange*“ usw. Man erwiderte ihm: Sollte das Götzendienst gewesen sein, wo doch Mose sie gemacht hatte? Lerne hieraus, daß Israel ihr (der Schlange) im Irrglauben anhing, bis daß Hiskia kam und sie verbarg.

Bet ha-Midrash V S. 35: Den Rabbi Jochanan befragten seine Schüler: Hatte Hiskia das Recht, eine Schlange zu zerstoßen, welche Mose für die Kinder Israel in der Wüste verfertigt hatte, als ein Wunder, damit sie geheilt würden?

2.

Und das Volk redete wider Elohim und Mose usw.; da schickte Jahve unter das Volk *feurige Schlangen*¹, die bissen das Volk, und es starb viel Volk in Israel. Und das Volk kam zu Mose, und sie sprachen: Wir haben gesündigt usw. Da sprach Jahve zu Mose: Mach dir eine *Feuerschlange* und setze sie auf einen Mast; wer gebissen ist und sieht sie an, der soll leben. Da machte Mose eine *eherne Schlange* und setzte sie auf einen Mast; wenn nun jemanden eine Schlange biß, blickte er auf zu der *ehernen Schlange* und blieb leben.

(Num XXI 4—9)

¹ *Md Sm R XIX 22:* Rabbi Juden sprach: Feurige Schlangen hießen sie, weil die feurige Wolke sie flammend machte und sie einen Zaun rings ums Lager bildeten. *Daselbst ferner:* Man nannte sie die feurigen Schlangen, weil sie die Seele verbrannten.

Tg Jeruschalmi: Und wenn nun jemanden eine Schlange biß, da richtete dieser sein Antlitz im Gebet zu seinem Vater im Himmel, sah dabei die eherne Schlange an und blieb leben und verstummte.

Tlm Bb Rosch haschana 29a: Kann denn eine Schlange töten? Kann denn eine Schlange lebendig machen? Sondern so trug es sich zu: Zu der Stunde, da Israel in die Höhe schaute und sein Herz dem himmlischen Vater unterwarf, da wurden sie geheilt.*

Fragment aus Md Aspa, beigedrukt dem Buche Raw Po'olim: Möge der Name der Ketzer ausgetilgt werden, derer, die da sprechen, es gebe keine Auferstehung der Toten! — Hat doch der Herr aus dem Bild der Schlange, die da tötet, Leben gestiftet.

Tlm Jrs Rosch haschana III 9: „Mache dir eine Feuerschlange“. Rabbi Jose bemerkt hierzu: An vier Stellen in der Schrift heißt es: „Mache dir“. Es heißt: „Mache dir einen Kasten aus Tannenholz (Gn VI 14)“; es heißt: „Mache dir zwei Drommeten aus Silber (Num X 2)“; es heißt: „Mache dir Schwerter aus Stein (Jos V 2)“. An diesen drei Stellen ist genau erklärt, wie und woraus das Gerät gemacht werden soll. Aber der Befehl: „Mache dir eine Feuerschlange“ enthielt keine nähere Erklärung. Also dachte Mose bei sich: Der Ursprung des Wortes Schlange (נחש) ist ja wie der des Wortes Erz (נחשן). Darum machte er eine eherne Schlange.

Ibn 'Ezra zu Num: Viele wurden verwirrt und meinten, dies Bildwerk sei im Besitz höherer Kraft gewesen; aber, bewahre, bewahre...

3.

Und Mose antwortete und sprach: Siehe, sie werden mir nicht glauben usw. und werden sagen: Dir ist Jahve nicht erschienen. Da sprach Jahve zu ihm: Was hast du in deiner Hand? Er erwiderte: Es ist ein Stab. Da sprach er: Wirf ihn zur Erde. Und er warf ihn von sich, da ward er zur Schlange; und Mose floh vor ihr. Da sprach Jahve zu Mose: Recke deine Hand aus und fasse sie beim Schwanz. Da reckte er seine Hand aus und ergriff sie, und sie ward zum Stab in seiner Hand. Dieses, damit sie glauben sollen, daß Jahve dir erschienen ist.

(Ex IV 1—5)¹

¹ *Die Geschichte Ex VII 8—13 ist eine Nachbildung dieser alten Quelle. Siehe Keli jakar zur Stelle:* An einer Stelle heißt, Aaron solle den Stab nehmen, damit dieser zur Schlange würde, während es in dem Abschnitt oben lautet, daß Gott befahl, Mose solle den Stab nehmen usw.

4.

Und die Schlange war listiger als alle Tiere auf dem Felde, die Jahve Elohim gemacht hatte. Und sie sprach zu dem Weibe: Hat denn Elohim gesagt, ihr sollet nicht essen von allen Bäumen des Gartens? Usw. Usw.

* Vgl. *Evangelium Johannis III 14* wie auch *Sohar zur Stelle in Numeri*.

Da sprach Jahve Elohim zur Schlange: Weil du solches getan hast, sollst du verflucht sein usw., und ich will Feindschaft setzen zwischen dir und dem Weibe und zwischen deinem Samen und ihrem Samen.

(Gn III 1–15)

Tlm Bb Sanhedrin 59b: Rabbi Simeon ben Menassi sprach: Es ist ewig schade um den guten Diener, der der Welt verloren ging; denn wäre die Schlange nicht verflucht worden, so hätte ein jeglicher Mann in Israel zwei willfähige Schlangen in seinem Hause gehabt usw.*

Abot d'Rabbi Nathan in Neue Schalom S. 14: Rabbi sprach: Wäre die Schlange nicht verflucht worden, so hätte die Welt eine große Verbesserung davongetragen.

Chiddusche Muharscha zur Talmudstelle: Wirklich, die Schlange war, als sie erschaffen wurde, zum Werkzeug ausersehen worden von oben; sie sollte Mittler sein zwischen dem Menschen und den anderen Lebewesen, deshalb hatte sie die M a c h t d e r R e d e und war listiger als alle Tiere...

Sf Hakane, zitiert in Jalķuť Rubeni: Die Schlange sprach mit dem Weibe in ihrer Sprache...

Sf Hakane, zitiert in Jalķuť Rubeni: Wisse, das Wort וְהַנָּחָשׁ („und die Schlange“) ist ein m ä c h t i g e s D i n g; die Zeichen נָח sind die Hälfte des Gottesnamens (יְהוָה)...

Tg Jonatan zu Gn III 21: Und Jahve Elohim machte Adam und seinem Weibe Ehrenkleider aus dem Fell der Schlange, das er ihr abgezogen hatte usw.

Tlm Bb Berakot 57a: Vor Rab Scheschet wurde gelehrt: Sieht einer eine Schlange im Traum, so bedeutet dies Gutes für ihn: seine Habe mehrt sich zusehends.

* Siehe *Die Sagen der Juden Bd. I („Von der Urzeit“)* S. 89, 90.

DIE ZWÖLF FLÜCHE

WIR wenden uns den eigentlichen Geboten zu, die zwischen den Bergen Garizim und Ebal verkündet worden sind, und die wohl die Grundlage des ganzen Josua-Bundes wie der jüdischen Religion als solcher gebildet haben.* Wir wollen ihren Inhalt und ihr Wesen untersuchen.

Es ist bereits bemerkt worden, daß das Gesetz der Freistädte von Mose nicht ausgegangen sein kann**; so finden wir schon im Talmud die Aeußerung, daß diese Institution eigentlich Josua zuzuschreiben sei (544). Auch ist den Rabbinen nicht entgangen, daß der Befehl Jahves an Josua, Freistädte einzurichten (Jos XX), in dieser Form der einzige ist, der im Buche Josua an ihn ergeht (545).

DT XXVII
24 u. 25

Halten wir uns vor Augen, daß der Ort am Fuß des Garizim und Ebal, der Ort der Gesetzgebung, eine geweihte Freistadt war, die in ihren Mauern dem Mörder vor dem Bluträcher Schutz gewährte (546). Diese Vorstellung vererbte sich bis in spätere Zeit, wo wahrscheinlich sich die Fälle mehrten, daß solche Schutzbefohlenen gegen Bezahlung von den Sichemiten heimlich ermordet wurden (547). Damit hätten wir die Entstehungsgeschichte der beiden Flüche in Dt XXVII, die vom Totschlag handeln: *Verflucht, wer seinen Nächsten heimlich erschlägt!* und: *Verflucht, wer Geschenke nimmt, daß er die Seele des unschuldigen Blutes tötet!* — Weshalb das Heimliche bei diesem Vergehen betont wurde — eine Frage, die den Auslegern viel Schwierigkeiten bereitete*** — ist nun klar geworden. Auch einer der Kommentatoren hat schon bemerkt, daß in Dt XXVII 25 die Rede ist von einem, der gemietet wird, einen andern aus der Welt zu schaffen (548).

Wenn man nun fragt, warum bei dem ersten Fluche, der vom Verbot der Aufstellung eines Götzenbildes handelt, ebenfalls das Wort *heimlich* (בסתר) gebraucht wird, so läßt sich die Vermutung aussprechen, daß in diesem Satze in der späteren Zeit, wo Götzenbildnisse an sich verpönt waren, eine Retouchierung vorgenommen worden ist, die den ursprünglichen Sinn verdunkelt hat. In der Urzeit war Götzenkunst überhaupt nicht ver-

DT XXVII 15

* Siehe auch Note XXVI.

** Siehe S. 419, Zeile 2 v. o.

*** Siehe die Belege 322, 323 auf S. 341, 342.

boten (vgl. Jud XVII); in der Zeit Josuas konnte ein Fluch nur ausgesprochen werden gegen den, der ein Jahvebild stahl und es heimlich bei sich verbarg. Wenn wir den Satz so deuten, wird auch der sonst unverständliche Zusatz: *ein Werk von den Händen eines Meisters* (549) erklärt. Der Vers dürfte also ursprünglich gelautet haben: ארור האיש אשר יקח פסל ומסכת יהוה מעשה ירי חרש ושם בסתר (*Verflucht der Mann, der ein Bildwerk oder ein gegossnes Bild Jahves nimmt, ein Werk von den Händen eines Meisters, und setzt es verborgen*). Man vergleiche hierzu die Tat Rahels, welche die Hausgötter ihres Vaters stahl (550). Wahrscheinlich hat es sich auch bei dem Diebstahl Achans, des Sohnes Serahs, um dessentwillen der Zorn Jahves über Israel ergrimmte (Jos VII), um das Wegnehmen eines Gottesbildes gehandelt.*

DT XXVII
17 u. 18

Der Fluch: *Verflucht, wer seines Nächsten Grenze engert* — versteht sich von selbst bei Josua als dem Manne, der das Land unter die Stämme verteilt und Grenzen festgesetzt hat. Dagegen klänge der Satz: *Verflucht, wer einen Blinden irreführt auf dem Wege* höchst unwahrscheinlich, wenn man ihn im Sinne des späteren Ausspruches: „Du sollst vor den Blinden keinen Anstoß setzen (Lev XIX 14)“ erklärte. Es ist undenkbar, daß ein Volk, welches sich versammelt, um Grundgesetze für die erste Gesellschaftsordnung aufzustellen, die Satzung, einen Blinden nicht irrezuführen, nötig finden sollte; dies um so weniger, als wahrscheinlich in alter Zeit die Blinden überhaupt schutzlos waren, wie man aus der dunklen Stelle 2. Sam V 6, 8 schließen kann. Wenn man den Ton nicht auf das Wort *blind*, sondern auf das Wort *Weg* legt (551) und den Fluch mit dem vorangehenden, der die Grenzverrückung untersagt, in Zusammenhang bringt (552), läßt sich vermuten, daß hier statt עור ursprünglich עוה, יעוה oder מעוה zu lesen war (siehe ähnliche Stellen in Beleg 553); das Ganze hatte die Bedeutung, daß man einen öffentlichen Weg nicht verlegen, nicht krumm machen, nicht beschädigen durfte. Die talmudische Tradition hebt ja hervor, daß Josua der erste gewesen sei, der Wege angelegt hätte (554); so wurden ihm auch alle agrarischen Maßnahmen zugeschrieben (555).

DT XXVII 19

Nun zu dem Fluch: *Verflucht, wer das Recht des Fremdlings, der Waise und der Witwe beugt* (Parallelstellen in Beleg 556). In der ersten Hälfte des Satzes spiegeln sich wohl die Verhältnisse der hart bedrückten Gibeoniter wieder (557). Die zweite Hälfte, die Erwähnung der Witwen und Waisen, wird durch Begebenheiten wie den Erbstreit der Töchter Zelofchads und ähnliche erklärt (558). Daß dieser Streit schon zur Zeit Moses sich ereignet haben soll, wie es Num XXVII erzählt wird (559), ist nur eine Ausflucht des Redaktors, der auch das josuaitische Erbfolgesetz Mose zuzu-

* Über das Götzenbild Michas siehe Note XXVII, über die Teraphim Note XXVIII.

schreiben sich genötigt fühlte. Den besten Beweis für unsere Ansicht liefert der Text selbst. In Num XXXVI (560) wird nämlich erzählt, daß, als das Erbe den Töchtern Zelofchads zugesprochen worden war und die in ihrem Besitz gekürzten Familienhäupter sich an Mose mit der Bitte wandten, er möge den Jungfrauen wenigstens die Ehe mit Männern eines anderen Stammes verbieten, damit der Besitz ganz bliebe — daß da die Töchter Zelofchads sich verheirateten; aus dem Bericht im Buch Josua aber scheint hervorzugehen, daß sie zu der Zeit, wo sie vor Josua traten, noch unvermählt waren. Die Ereignisse also von Num XXXVI sind erst die Fortsetzung des in Jos XVII Erzählten.

Bei der Satzung: *Verflucht, wer unehrt* (מקלה) *Vater und Mutter* (561) handelt es sich nach unsrer Meinung um nichts anderes als um das Verbot der Verstümmelung von Vater und Mutter, wenn ein Sohn sie, um sich die Erbschaft zu sichern, am weiteren Kinderzeugen verhindern wollte. Das Wort מקלה hängt mit קלון zusammen, und קלון bedeutet auch konkret: die Scham (562). Die zweite Hälfte von Vers 20: *denn er hat entblößt den Flügel* (כנף) *seines Vaters* (563) gehört wahrscheinlich zu Vers 16; כנף ist das männliche Glied (564). Nach einer talmudischen Behauptung soll Hams Sünde gegen seinen Vater darin bestanden haben, daß er ihn verschnitten hat (565); so soll auch der Vers Lev XVIII 7: „Du sollst deines Vaters Blöße nicht aufdecken“ nach rabbinischer Auslegung als Verbot der Männerverstümmelung zu verstehen sein (566).

DT XXVII
16 u. 20 b

Interessant ist auch eine Erklärung, die ein neuerer Kommentator zu dem Fluche: *Verflucht, wer bei seines Vaters Weibe liegt* gibt; er will ihn auf die Zeit zurückführen, in der die Sitte herrschte, daß nach dem Tode des Vaters der Familie dem ältesten Sohne beim Antritt des Erbes auch alle Frauen seines Vaters zufielen (567).

Nun zu dem Verbot der Geschwisterehe. Es läßt sich denken, daß im Urzustand der Gesellschaft, wo diese noch aus kleinen Gruppen bestand, die Ehe nur innerhalb der engeren Verwandtschaft stattfand. Ebenso können rechtliche Erwägungen den Grund zu der Verwandtenehe gelegt haben; sie wurde geübt, damit das Erbe nicht in fremde Hände käme — das Gesetz von der Schwagerehe, der Befehl an die Töchter Zelofchads, keinen Fremden zu heiraten, illustrieren diesen Gesellschaftszustand. Auch sonst geht aus dem Alten Testament hervor, daß die Geschwisterehe ursprünglich nicht verboten war. Es heißt im Talmud: Die Menschheit verdankt ihre Entstehung dem Umstand, daß Kain seine Schwester geheiratet hat (568). In demselben Sinne erfolgt in der Tradition die Beurteilung der Tat der Töchter Lots (569). Abraham gibt Abimelech gegenüber nicht nur vor, daß Sara seine Schwester sei, sondern sie ist es auch; er sagt über sie: „Sie ist in Wahrheit meine Schwester, meines Vaters und nicht meiner Mutter Tochter, und ist

DT XXVII
22, 20 a, 23, 21

mein Weib geworden“ (570).^{*} Aehnlich spricht Tamar zu ihrem Halbbruder Amnon, der sie vergewaltigen will: „Rede mit dem Könige, der wird mich dir nicht versagen!“ (571).^{**} Bemerkenswert ist auch, unter den Kontroversen über die Geschwisterehe im rabbinischen Schrifttum, die Aeußerung von Nachmanides, welcher diese Sitte verteidigt, weil es besser wäre, daß alle an Einem Hause bauten, als daß es, wie jetzt, in verschiedene Teile zerrissen würde (573).

In diesem Zusammenhang ist auch der Vers Lev XX 17 zu erwähnen. Er lautet:

Wenn ein Mann seine Schwester nimmt, seines Vaters oder seiner Mutter Tochter, und schaut ihre Blöße usw., das ist *Chessed*; die sollen ausgerottet werden (ויכרתו) vor den Augen ihres Volkes. Er hat die Blöße seiner Schwester aufgedeckt, und er soll seine Sünde tragen (574).

Die Bezeichnung *Chessed*, Gnade, ist hier unverständlich; wenn *karat* die nicht mit den Augen wahrzunehmende Strafe der Ausrottung bedeutet, dürfte es auf keinen Fall lauten: „vor den Augen ihres Volkes“, sondern müßte vielmehr, wie in Vers 19, heißen: „Und sie sollen beide ausgerottet werden *aus der Mitte ihres Volkes*“. Auch ist der Nachsatz: „seine Sünde soll er tragen“ eine Abschwächung der vorher verkündeten Strafe der Ausrottung. — Wahrscheinlich also, daß die Geschwisterehe auch in der Zeit, wo es bereits ein Volk gab, unter gewissen Umständen gutgeheißen und als ein *Vorrecht* angesehen wurde (575). Der Satz wird ursprünglich gelautet haben: „Wenn ein Mann seine Schwester nimmt usw., so ist das eine *Gnade*; und sie sollen einen *Bund schließen* (ויכרתו ברית) vor den Augen ihres Volkes“.

Nach dem Gesagten wäre auch die Grundidee der Sage von Dina und Sichem anders als bisher zu deuten; der Frevel, über den die Söhne Jakobs sich so ereiferten, bestand nicht darin, daß ein Fremder sich eine Tochter Jakobs nehmen wollte, sondern darin, daß eine Schwester ihre heiratsfähigen Brüder verließ, um einem anderen zu folgen. Im Talmud finden wir die Legende, daß Dina in der Folgezeit die Gemahlin von Simeon und Levi wurde (576); sie wird es wohl schon vorher gewesen sein. In diesem Sinn ist auch der Ausruf Simeons und Levis: „Sollte er denn mit unsrer Schwester als mit einer Hure handeln?“ zu verstehen; וזנה war in der ältesten Zeit die Bezeichnung für ein Mädchen, das keine Verwandten hatte und allen zugänglich war.

Die Flüche in der Garizim-Gesetzgebung, die sich auf den Inzest beziehen, werden so zu verstehen sein, daß diese eingewurzelte Sitte nunmehr aufgegeben werden sollte, damit die beiden Völker, die den Bund am Garizim schlossen, zu Einem würden (577).

^{*} Die Analyse von Gn XX siehe in Note XXIX.

^{**} Einige weitere Beispiele siehe in Beleg 572.

Das Verbot: *Verflucht, wer bei seines Vaters Weibe liegt* kann übrigens auch schon zur Zeit der ältesten Ehe, die auf Blutsverwandtschaft gegründet war, entstanden sein; denn auch in solchen Familien war der Fall möglich, daß der Sohn mit der Frau des Vaters sich verbündete; um den Vater umzubringen (man bemerke auch, daß es ausdrücklich heißt: *bei seines Vaters Weibe*, und nicht: bei seiner Mutter). — Aehnliche Erwägungen mögen auch dem Fluch: *Verflucht, wer bei seiner Schwieger liegt* zugrunde gelegen haben.

Aus allem ist zu ersehen: Die Verordnungen dieser Art sind in den Flüchen viel konkreter und gehen mehr vom realen Leben aus als der katechismusartige Satz im Dekalog: לא תנאף, der wohl nur aus Verlegenheit mit: „Du sollst nicht ehebrechen“ übersetzt worden ist (578). — Aehnlich verhalten sich die Flüche von der Tötung des Nächsten und der Engerung der Grenze zu den entsprechenden Geboten im Dekalog. Die beiden Flüche sind ursprüngliche Gebote, wie sie bei der ersten Bildung einer Gesellschaft erlassen werden; in einer Zeit, wo das Stehlen an sich noch nicht verboten ist, macht man den ersten Versuch einer Ordnung, indem man Grenzverrückungen untersagt. Gebote aber wie: „Du sollst nicht töten“ und: „Du sollst nicht stehlen“ gehören einer Zeit an, in der man bereits Auszüge aus bestehenden Gesetzen macht. — In demselben Verhältnis zueinander stehen der Fluch: *Verflucht, wer Vater und Mutter schändet* (so, wie sich uns sein Sinn ergeben hat) und der Spruch im Dekalog: „Ehre Vater und Mutter“; zwischen beiden liegt eine lange Zeit. — So war wohl auch der geschlechtliche Verkehr mit Tieren in der Zeit, wo die Flüche ergingen, noch nicht mit der Todesstrafe belegt worden; erst in späteren Tagen wurde darauf der Tod gesetzt, und es hieß: „Wer irgend bei einem Vieh liegt, soll des Todes sterben (Ex XXII 18; siehe Beleg 579)“.

Der letzte Vers in den Flüchen: *Verflucht, wer nicht alle Worte dieses Gesetzes hütet* — ist wohl nach dem ähnlichen Vers Jer XI 3 zu korrigieren: „Verflucht, wer nicht gehorcht den Worten des Bundes“. Vielleicht ist auch bei jedem Fluch nach dem Worte ארור noch ה'א'י' hinzuzusetzen. — Noch an zwei anderen Stellen im Buche Josua spricht Josua Flüche aus, die den hier behandelten ähnlich klingen: das eine Mal nach der Zerstörung von Jericho (580); das andre Mal bei der Aufdeckung des Betruges der Gibeoniter (581).

Eine Zusammenstellung der Garizim-Texte auf Grund der hier erfolgten Untersuchungen gibt Note XXX.

*

Nachdem wir so den Boden, auf dem die Flüche entstanden sind, kennengelernt haben und nun wissen, daß es sich hier um Verordnungen zu der ersten Bildung einer

Gesellschaft handelt, läßt es sich wohl erklären, warum hier nur negative Verbote ausgerufen werden. Ein Landtag kommt nur zusammen, um Dinge, die schädlich sind, zu untersagen, und eine Strafe für ihre Uebertretung anzudrohen, nicht aber, um einen Segen zu verkünden, der dem zuteil werden soll, der die soeben erst strafbar gewordenen Taten nicht begeht (582). Es heißt zwar in Dt XXVII 12: „Diese sollen stehen zu *segnen* (לברך)“; ברך ist hier aber wohl, im entgegengesetzten Sinn, als *fluchen* zu verstehen, wie es Job II 9, 1. Reg XXI 10 und auch im Talmud gebraucht wird (583). Erst später mag die Vorstellung aufgekommen sein, daß neben dem Fluch auch ein Segen gesprochen worden wäre; das ist aber nur eine Auslegung, eine Umdeutung nach später herrschend gewordenen Begriffen.

Dadurch, daß Segen und Fluch immer gleichzeitig genannt werden und überall in einem Verse vorkommen, ist auch für den Forscher der Ursprung verdunkelt worden. In der Tat aber liegen zwischen Fluch und Segen Jahrhunderte und die ganze Entwicklung der Religionsgeschichte. Der Mensch kannte in der ersten Zeit nur Furcht und Drohung. Die Al a, der Fluch, war keine sittliche, auf Gründen beruhende Macht; es war eine dämonische, aus der Natur hervorbrechende Gewalt, welche dem Menschen Schaden zufügte. Vom Segen wußte der Mensch damals garnichts. Die Vorstellung vom Segen gehört in eine andere Epoche, in die, wo neben dem Bösen das Verständnis für das Gute auftaucht. Aus Segen und Fluch in der Bedeutung von Lohn und Strafe für gute und böse Taten spricht schon eine hohe Weltanschauung, von der man in der Urzeit nicht gewußt hat.

BELEGE

§ 544

Mischna Makkot XI 1: „Und Josua schrieb alle diese Worte in das Buch des Gesetzes Elohim (Jos XXIV 26)“. Es stritten darüber Rabbi Juda und Rabbi Nehemia usw., und einer von ihnen sagte, damit seien die Freistädte gemeint.

§ 545

Und Jahve redete (וידבר) zu Josua und sprach: Sage den Kindern Israel: Gebt unter euch Freistädte usw., dahin fliehen möge ein Totschläger. (Jos XX 1f.)

Mischna Makkot XI 1: Rabbi Chama bar Chanina sagte: Warum ist der Abschnitt von dem Totschläger mit solchem Nachdruck geschrieben? Heißt es doch: „Und Jahve redete zu Josua usw.“! — Weil das Gebot von der Thora her ist.

§ 546

Kra mikra S. 79: Jeder heilige Ort war in den alten Zeiten eine Zufluchtsstätte für Sünder und Verbrecher.

Bošer ‘Ollelot zu Num XXXV: „Die seien Freistädte usw.“ — wie dieses Sitte war bei den alten Völkern: wer nach einer geweihten Stätte floh, der wurde vom Tode befreit.

Md Samuel XXV 3: Ihr behauptet im Namen des Rab, der Altar in Jerusalem oder sein Dach seien eine Zufluchtsstätte; ich aber sage euch, nicht der Altar und nicht das Dach bieten Zuflucht, sondern allein die sechs Freistädte. Diesen Irrtum beging auch Joab, welcher Zuflucht suchte an den Hörnern des Altars (1. Reg II 28).

§ 547

Abrv zu Hosea VI 9: „Sie morden auf dem Wege, der nach Sichem führt (דרך ירצהו) (שכמה)“. Vielleicht ist aber das Wort שכמה als Schulter zu verstehen, und der Ausdruck würde besagen: ‚die an der Schulter getötet werden‘ — d. h. meuchlings.

§ 548

Mi-ki-Ph zu Dt XXVII 25: „Der Geschenke annimmt, daß er die Seele des unschuldigen Blutes tötet“ — damit ist weder ein Richter noch ein falscher Zeuge gemeint, sondern einer, der von seinem Genossen gemietet wurde, um seinen Feind umzubringen.

§ 549

Ha'emek diber: „Ein Werk von den Händen eines Meisters“ — wörtlich genommen hat dieser Zusatz keinen Sinn, denn, was macht es hier für einen Unterschied, ob es das Werk eines Künstlers oder das eines Laien war.

§ 550

Und Rahel stahl die Teraphim ihres Vaters. (Gn XXXI 19)

Warum hast du meine Götter gestohlen? (Ds. 30)

Und Rahel nahm die Teraphim, tat sie unter den Kamelsattel und setzte sich darauf. (Ds. 34)

§ 551

Tg Jonatan zu Dt XXVII: Verflucht, wer eine Karawane irren macht auf dem Wege, die einem Blinden gleicht.

Superkommentar zu Tg Jonatan (Perusch Jonatan): Der Uebersetzer geht von den Worten aus: „auf dem Wege“. Handelte es sich nämlich nur um die Irreführung eines Blinden, wozu brauchte da geschrieben zu stehen: „auf dem Wege“? Der Fluch mußte den treffen, der einen Blinden irreführt, ganz gleich, ob es in der Stadt oder im Hause geschähe, ebenso wie es heißt: „Du sollst vor den Blinden keinen Anstoß setzen!“ Da es aber hier heißt: „auf dem Wege“, so ist es klar, daß es sich hier um einen handelt, der des Weges daherzieht.

§ 552

Gersonides: „Verflucht, wer einen Blinden irren macht auf dem Wege“. Dieser Vers schließt sich an den von der Engerung der Grenze an, denn er betrifft gleichfalls eine Schädigung des Nächsten usw.

Friedmann, Bet Talmud IV, S. 357: Die Verwarnungen über das Verrücken der Grenzen und die Irreleitung eines Blinden stehen nebeneinander, um die Nachbarn davon zu überzeugen, daß, wiewohl ihr Land von den Israeliten eingenommen wurde, diese dennoch die Grenzen nicht verschieben und keinen Menschen irreführen wollten.

§ 553

a

Er macht den Weg der Gottlosen krumm.

ידרך רשעים יעות:

(Ps CXLVI 9)

b

Und Jahve sprach: Ich fordere ein, was Amalek Israel angetan hat; *wie er ihm in den Weg trat* (אשר שם לו בדרך), nach dem Auszug aus Aegypten.

(1. Sam XV 2)

§ 554

Tlm Bb Berakot 22ab: Josua, der Israel lieb hatte, kam auf und richtete ihnen die Wege.

§ 555

Tlm Bb Baba Kama 81a: Zehn Bestimmungen hat Josua erlassen:

1. Das Vieh darf im Walde (eines anderen) weiden.
2. Man darf Reisig im Gebiete, das anderen gehört, sammeln.
3. Alles Kraut, das Fönnkraut ausgenommen, darf an jedem Orte aufgelesen werden.
4. Zweige darf man überall abreißen, ausgenommen die jungen Schößlinge des Oelbaums.
5. Eine Quelle, die eben hervorgebrochen ist, die darf die ganze Stadt benutzen.
6. Man darf im See Tiberias Netze auswerfen, aber keine Pfähle einrammen, wodurch ein Schiff zum Stehen käme.
7. Man wendet sich (wenn man seine Notdurft verrichten will) außerhalb des Zaunes und darf sogar ein Safranfeld benutzen.
8. Man darf durch Felder gehen bis zur zweiten Regenperiode.
9. Wenn ein Weg voller Hindernisse ist, darf man zur Seite treten, auch auf den Rand des besäten Feldes; hat sich jemand zwischen den Weingärten verirrt, so darf er sich einen Weg hindurchbahnen, um heraufzukommen oder hinunterzugehen.
10. Wer tot auf einem Felde gefunden wird, und es ist keiner da, der ihm verwandt wäre, der wird auf demselben Acker begraben (und der Besitzer des Feldes darf nichts dagegen sagen).

Tosefta Baba Kama X 27: Rabbi Ismael, der Sohn Rabbi Jochanans ben Beroka sagt: Es ist eine Bestimmung von rechtswegen, daß man, um seinen Bienenschwarm zu retten, das Gezweige eines anderen durchschneiden darf. Diese Bestimmung hat noch Josua aufgestellt, als er das Land unter Israel verteilte.

Tlm Bb Baba Batra 56a: Was bedeutet der Begriff *החצובה*? Rabbi Juda sagte: Es sprach Rab: Solchermaßen hat Josua an Israel das Land verteilt.

Tlm Bb Berakot 48a: Josua war es, der den Segen über das Land ihnen verordnet hat.

Otiot Chajim LIV S. 525: Zehn Dinge setzten Josua und sein Rat fest, als sie das Land verteilten.

Toldot Isra'el S. 90: „Und er setzte ihm Recht und Gesetz in Sichem (Jos XXIV 25)“. Dieses Recht und Gesetz ist nichts anderes als der Abschnitt von den zehn Dingen, die Josua mit den Kindern Israel ausgemacht hat und von denen der Talmud berichtet.

§ 556

Verflucht, wer das Recht des Fremdlings usw. beugt. (Dt XXVII 19).

Du sollst das Recht deines Armen nicht beugen in seinem Streit. (Ex XXIII 6).

Du sollst das Recht des Fremdlings und der Waise nicht beugen. (Dt XXIV 17).

§ 557

Und er (Josua) tat ihnen (den Gibeonitern) so, und er rettete sie von der Kinder Israel Hand, daß sie nicht erwürgten.

(Jos IX 26)

§ 558

Aber Zelofchad, der Sohn Hephers, des Sohnes Gileads, des Sohnes Machirs, des Sohnes Manasses hatte keine Söhne, sondern Töchter usw. Und die traten vor den Priester Eleasar und vor Josua, den Sohn Nuns, und vor die Obersten und sprachen: Jahve hat Mose geboten, daß er uns sollte Erbteil geben unter unseren Brüdern. Und man gab ihnen Erbteil unter den Brüdern ihres Vaters nach dem Befehl Jahves.

(Jos XVII 3, 4)

§ 559

Und es kamen herzu die Töchter Zelofchads, des Sohnes Hephers, des Sohnes Gileads usw., unter den Geschlechtern Manasses, des Sohnes Josephs usw. Und sie traten vor Mose und vor Eleasar den Priester und vor die Fürsten und die ganze Gemeinde vor der Tür der Stiftshütte und sprachen: Unser Vater ist in der Wüste gestorben usw., und er hatte keine Söhne usw. Warum soll der Name unsres Vaters untergehen usw.? — Da sprach Jahve zu Mose: Die Töchter Zelofchads haben recht geredet; du sollst ihnen ein Erbgut unter ihres Vaters Brüdern geben und ihres Vaters Erbe ihnen zuwenden. Usw.

(Num XXVII 1—11)

§ 560

Und die obersten Väter des Geschlechts der Kinder Gileads, des Sohnes Machirs, der Manasses Sohn war, von den Geschlechtern der Kinder Joseph, die traten herzu und redeten vor Mose und vor den Fürsten, den obersten Vätern der Kinder Israel und sprachen: Meinem Herrn hat Jahve geboten, daß man das Land zum Erbteil geben solle durchs Los den Kindern Israel; auch ward meinem Herrn geboten von Jahve, daß man das Erbteil Zelofchads, unseres Bruders, seinen Töchtern geben solle. Wenn nun jemand aus den andern Stämmen der Kinder Israel sie zu Weibern nimmt, so wird unserer Väter Erbteil weniger werden; und, soviel sie haben, das wird alles zu dem Erbteil kommen des Stammes, zu dem sie kommen; also wird das Los unseres Erbteils geringert. Usw. Usw. Und Mose gebot den Kindern Israel nach dem Befehl Jahves und sprach: Der Stamm der Kinder Joseph hat recht geredet. Das ists, was Jahve gebietet den Töchtern Zelofchads: sie sollen freien den, der ihnen gefällt; allein, daß sie freien unter dem Geschlecht des Stammes ihres Vaters. Usw. Usw. Und also freiten die Töchter Zelofchads Mahel,

Thirza, Hogla, Milka und Noa die Kinder ihrer Vettern. Usw.

(Num XXXVI 1—12)

§ 561

Tosefta 'Arachin II 10: Die Thora belegt mit größerer Strenge Vergehen durch Worte als solche durch Handlungen. Es heißt: „Wer seinen Vater und seine Mutter schlägt,

der soll des Todes sterben (Ex XXI 15)“. Es heißt aber auch: „Wer seinem Vater und seiner Mutter flucht (מקלל), der soll des Todes sterben (Ex XXI 17)“. Auf das erste Vergehen folgt die Strafe der Steinigung, auf das zweite die des Erwürgens. Also werden Worte härter gestraft als Taten...

§ 562

a

Verflucht, wer Vater und Mutter unehrt (מקלה)!	Wer Vater und Mutter flucht (מקלל), der soll des Todes sterben.
(Dt XXVII 16)	(Ex XXI 17)

Mikra kodesch S. 22: מקלל (Ex XXI 17) — dies Wort ist wohl von קלון, Schande, her-zuleiten usw.

Mi-ki-Ph zu *Ex XXI 17*: מקלל — damit ist nicht „fluchen“ als Gegenteil zu „segnen“ gemeint, sondern ein Begriff, der mit קלון, Schande, zusammenhängt. Also ist darunter einer zu verstehen, der an seinem Vater oder seiner Mutter Schändliches begeht in dem Sinne, wie es in Dt heißt: „der seinen Vater und seine Mutter unehrt“.

b

Šeror hamor S. 178b: „Verflucht, wer Vater und Mutter unehrt (מקלה)“; es heißt nicht: מקלל.

c

Ich will dir deine Gebräme aufdecken vor dein Angesicht und will den Heiden deine Blöße zeigen und den Königreichen deine Scham (קלונך).
(Nahum III 5)

So will auch ich deine Säume aufdecken bis zu deinem Angesicht, daß deine Scham (קלונך) sichtbar werde.
(Jer XIII 26)

§ 563

Es nehme keiner seines Vaters Weib, und keiner decke die Blöße seines Vaters auf.
(Dt XXIII 1)

Halakot gedolot S. 258: „Niemand decke die Blöße seines Vaters auf“ — er decke nicht die Blöße auf, die sein Vater gesehen hat; er tue es nicht, selbst nicht nach seinem Tode.

Masseket Soferim IX 8: „Verflucht, wer bei seines Vaters Weibe liegt, daß er aufdecke den Flügel seines Vaters“ — daß er aufdecke die Blöße, die sein Vater aufgedeckt hat.

Bošer ‘Ollelot zu *Dt XXVII*: „Daß er aufdecke den Flügel seines Vaters“. Es war offenbar Sitte bei der Trauung, ein Kleid oder eine Decke über die Frau zu breiten, die man heiligte, wie wir es auch in dem Verse finden: „Und sollst deinen Flügel über deine Magd breiten (Ruth III 9)“.

Mi-ki-Ph zu *Ez XVI 8*: „Und ich ging an dir vorüber, und siehe, deine Zeit war gekommen usw., und breitete meinen Flügel über dich und deckte deine Blöße zu usw.“ Aus diesen Worten Ezechiels ersehen wir, daß die Töchter Israels in uralter Zeit unbekleidet einhergingen, bis sie sich verlobten. Am Tage der Verlobung breitete der Mann, dem sich die Jungfrau verlobte, seine Decke über sie und deckte ihre Blöße zu. Von diesem Tage an durfte ihre Blöße von niemand gesehen werden außer von ihm, denn es war seine Blöße. Von jedem anderen Mann, der ihre Blöße sah, sagte man, er habe die Blöße ihres Mannes oder den Flügel ihres Mannes aufgedeckt: also gleichsam die Blöße, die ihr Mann zugedeckt hatte, oder den Flügel, den ihr Mann über sie gebreitet hatte.

§ 564

a

Und ich ging vor dir vorüber und sah dich an; und siehe, es war deine Zeit, die Zeit der Liebe. Da breitete ich meinen *Flügel* aus über dich und deckte deine Blöße zu usw. (*Ez XVI 8*).

Und ich sprach: Ich bin Ruth, deine Magd; breite deinen *Flügel* aus über deine Magd, denn du bist der Löser. (*Ruth III 9*).

b

Ahron II. zu Dt XXIII 1: „Und er soll seines Vaters Flügel nicht aufdecken“. Wie man für die weibliche Scham ערוה sagt, so wird die männliche Scham כנף genannt, wie es auch im Buche Ruth heißt: „Breite deinen Flügel aus über deine Magd“.

Gan 'Eden, 'Injan 'Arajot, VII S. 135b: Das Wort כנף deutet auf Verborgenes, ebenso wie das Wort ערוה, welches die Blöße bedeutet, die zugedeckt werden muß. Usw. Aber die Frau wird nicht mit dem Namen כנף gegenüber dem Mann bezeichnet, sondern der Mann wird im Verhältnis zur Frau mit כנף bezeichnet.

c

Ibn 'Ezra zu Ex XXI 3: „Und so er allein (בנפּו) kommt usw.“ Einige sagen, נף bedeute soviel als נוף, d. h. mit seinem Körper usw. Andre wiederum meinen, es bedeute: mit seinem Flügel, denn נף heißt in der Sprache des Targums: Flügel.

Raschi zu Ex XXI 3: Das Wort בנפּו bedeutet: mit seinem Flügel.

§ 565

Und Ham, der Vater Kanaans, sah die Blöße seines Vaters usw. (*Gn IX 22*).

Tlm Bb Sanhedrin 70a: Es stritten Rab und Samuel. Der eine sagte: er (Ham) habe ihn (Noah) verschnitten.

Pirke d'Rabbi Eli'ezer XXIII: Und Kanaan kam hinein, sah die Blöße seines Vaters, band einen Faden um sein Glied und entmannte ihn.

Jelamdenu in Sf Halikḥūtim IV S. 32: Noah sprach zu Ham: Du hast mich nicht lassen einen vierten Sohn zeugen. So nach der Ansicht dessen, der da sprach, Ham habe sich aufgemacht und seinen Vater kastriert.

Md Tanchuma B Keddoschim § 15: „Welcher Mann seinen Vater und seine Mutter verflucht, der soll des Todes sein (Lev XX 9)“. Ebenso hat auch Salomo gesagt: „Wer seinem Vater und seiner Mutter flucht, des Leuchte wird verlöschen (Prov XX 20)“.

Unsre Weisen haben gesagt: Ham, welcher die Blöße seines Vaters zwar schaute, ihn aber doch nicht verflucht hatte, der wurde schon mit seinem ganzen Geschlecht für alle Zeiten verstoßen; wie muß es erst einem ergehen, der seinen Vater verflucht!

§ 566

Du sollst die Blöße deines Vaters und deiner Mutter nicht aufdecken. (Lev XVIII 7).

Tlm Bb Sanhedrin 54a: „Du sollst die Blöße deines Vaters nicht aufdecken“. Deines Vaters Blöße, das ist deines Vaters Weib. Du sagst, deines Vaters Blöße bedeute: deines Vaters Weib; vielleicht ist aber damit deines Vaters Blöße wörtlich gemeint.

Daselbst: Die Rabbinen meinen, hier sei die Blöße des Vaters wörtlich gemeint. Dieser Sinn geht doch aber schon aus dem Verbot des Beischlafs mit dem Mann hervor? Ja, es sollte dieses Verbot zweimal verhängt werden.

Maimonides, Sf Hamiṣvot § 351: Er hat uns verboten, beim Vater zu liegen, und das ist der Sinn des Satzes: „Du sollst die Blöße deines Vaters nicht aufdecken“.

Schifte Chakamin: Es ist wörtlich zu verstehen: d. h. der Beischlaf mit einem Mann.

Netivot haschalom: „Die Blöße deines Vaters“ — es gibt Talmudisten, die das wörtlich nehmen.

§ 567

Friedmann in Bet Talmud II S. 235: Nach dem Tode des Vaters verblieb die Witwe dem Sohn untertan, der sie ernährte, und es konnte daher leicht vorkommen, daß er sie zum Beischlaf zwang.

§ 568

Pirḳe d'Rabbi Eli'ezer XXI: Rabbi Mischa sprach: Mit Kain zusammen ward auch seine Zwillingschwester geboren; ebenso kam auch mit Habel zugleich seine Zwillingsschwester auf die Welt. Da sprach Rabbi Ismael: Es steht doch aber geschrieben: „Wenn ein Mann seine Schwester nimmt usw., die sollen ausgerottet werden usw. (Lev XX 17)“! Der Gefragte entgegnete: Aus dieser Geschichte kannst du entnehmen, daß es keine andern Menschentöchter dazumal gab, die sich Kain und Habel hätten nehmen können; darum wurde es ihnen erlaubt. Hierauf ist der Vers gemünzt: „Auf G n a d e ist die Welt aufgebaut worden (Ps LXXXIX 3)“ — nämlich: auf Gnade war die Welt aufgebaut, solange die Thora nicht gegeben war.

§ 569*

Pesikta Rabbati XLII S. 176a: Als die Engel nach Sodom kamen und Lot und seine Töchter hinausführten, dachten diese, Gott habe die ganze Welt zerstört, wie zur Zeit der Sintflut. Daher machten sie aus, ihrem Vater Wein zu geben und bei ihm zu schlafen, daß sie von ihm schwanger würden. Doch nicht darum taten sie dieses, weil sie mit ihrem Vater huren wollten, sondern sie sprachen: Gott hat den Menschen geschaffen, daß er fruchtbar sei und sich vermehre. Nun aber die Welt zerstört ist, durch wen soll sie wieder aufgerichtet werden? Gewiß hat uns der Herr darum übrig gelassen, daß wir die Welt erhalten sollen.

Agadat Bereschit § XXV S. 51: Da die Töchter Lots sahen, daß kein Mann in der Gegend umher war, und da sie dachten, alles sei umgekommen, griffen sie zu der geweihten Hebe. Da sprach der Herr: Hätte ich euch nach euren Taten gerichtet, ihr wäret des Feuertodes schuldig; allein eure Absicht galt dem Wiederaufbau der Welt.

Bereschit Rabbati, Handschrift, fol. 110: Zophar, der Naamiter, fragte den Hiob: Wenn vor dich die Rechtsfrage eines Menschen käme, der bei seiner Tochter schlief — was würdest du über ihn verhängen? Hiob antwortete: Gesteinigt muß der werden. Da sprach Zophar: Und dennoch sind zwei solcher Fälle vor den Herrn gekommen, Lot mit seinen Töchtern und Juda mit seiner Schnur Tamar, und der Herr nahm von diesen und jenen, ließ von den einen Könige auf die Erde kommen, von den anderen den Erlöser in der zukünftigen Welt. Und die Söhne Aarons, die vor dem Herrn Weihrauch darbrachten, wurden vom Feuer verzehrt...

§ 570

a

Nimussan schel Abot in Bet Talmud II S. 265: In den Tagen der Erzväter bestand nur das Verbot, der Schwester beizuwohnen, die des Vaters und der Mutter Tochter war; vielleicht galt es auch noch für die Schwester, die der Mutter Tochter war, jedenfalls aber nicht für die, die des Vaters Tochter war. Sagt doch Abraham: „Sie ist in Wahrheit meine Schwester, meines Vaters Tochter, nicht meiner Mutter Tochter, und ist mein Weib geworden“.

So kam unter die Flüche auch der: „Verflucht, wer bei seiner Schwester liegt, seines Vaters oder seiner Mutter Tochter“.

b

Boşer ‘Ollelot zu Dt XXVII 22: „Die seines Vaters oder seiner Mutter Tochter ist“. Das mußte erwähnt werden, denn es gibt Völker, bei denen der Beischlaf mit der Tochter des Vaters nicht verboten war, wie die Athener; bei anderen wiederum — so bei den Spartanern — war die Ehe mit der Tochter der Mutter statthaft. Es gab aber auch Völker, bei denen beides erlaubt war, wie die Aegypter.

* *Siehe Die Sagen der Juden Bd. II S. 238–242.*

§ 571

Und da sie ihm die Speise brachte, daß er sie äße, ergriff er sie und sprach zu ihr: Komm her, meine Schwester, schlaf bei mir! Sie aber sprach zu ihm: Nicht mein Bruder, schwäche mich nicht usw. Usw. Rede aber mit dem Könige; der wird mich dir nicht versagen.

(2. Sam XIII 11–13)

Abro, erste Frage: Wenn Tamar Ammons Schwester war, wie konnte es da möglich sein, daß der König sie ihm nicht versagte?

Raschi: „Der wird mich dir nicht versagen“. Tamar sagte damit gleichsam: Ich bin dir nicht verwehrt, denn meine Mutter trug mich schon, als sie von David als eine schöne Sklavin im Kriege gefangengenommen wurde; und Kinder von Sklavinnen gelten nicht wie eigene...

§ 572

a

Tlm Bb Sanhedrin 19b: Die Schüler fragten den Rabbi Jose: Wieso heiratete David zwei Schwestern nebeneinander? Der Lehrer antwortete: Die Michal ehelichte er erst nach dem Tode der Merab. Rabbi Josua ben Korcha aber meinte: Seine Trauung mit der Merab war ungültig.

Jessod Mora von Ibn 'Ezra, V. Tor, S. 24: Wüßte unser Erzvater Jakob von dem Verbot der Blutschande, er täte nicht zwei Schwestern zugleich heiraten.

b

Und Mose hörte das Volk weinen unter ihren Geschlechtern. (Num XI 10).

Tg Jonatan: Und Mose hörte das Volk weinen um die Verwandtenehe, die er ihnen verboten hatte.

Sifre: Und Mose hörte das Volk weinen um die Verwandtenehe. Rabbi Nehorai sagt: Daraus, daß Israel betrübt war, als Mose ihnen den Inzest verbot, ist zu ersehen, daß vordem ein Mann seine Schwester, die Tochter seines Vaters oder die Tochter seiner Mutter, zu heiraten pflegte. Da nun Mose ihnen befahl, davon zu lassen, waren sie betrübt.

c

Bechinat Hajahadut S. 39: Bis zu den Tagen des ersten Tempels richtete man sich nicht nach den Blutschande-Vorschriften, die im Buche Leviticus angegeben sind.

§ 573

a

Maimonides, More Nebachim, III § 49: Das Verbot des Inzestes bezweckte in der Hauptsache, der Wollust entgegenzuwirken und sie verabscheuungswürdig zu machen.

b

Hamischtadel zu Lev XVIII 6: Die Verbote, die den geschlechtlichen Verkehr betreffen, bezwecken nicht, wie Maimonides behauptet, eine Einschränkung desselben, denn die Thora verbietet doch nicht Vielweiberei und auch nicht den übermäßigen Verkehr mit einer Frau; sie sind lediglich zum Wohle der Gemeinschaft gegeben worden.

c

Ibn 'Ezra zu Ex II 1: „Und es ging ein Mann aus dem Hause Levi und nahm eine Tochter Levi“. Eine Tochter Levis, des Sohnes Israels, nahm er sich, mithin die Schwester seines Vaters. Es ist nicht richtig zu behaupten, daß die Frucht eines Feldes nur dann gedeihe, wenn sie auf einem anderen Felde als Samen ausgestreut wird, und auf dem eigenen nicht aufgehe; nein, der Hauptgrund, weshalb die Verwandtenehe verboten war, war der, daß Israel heilig werde.

d

Nachmanides zu Lev XVIII 6: Gott gestattet es, daß man viele Frauen, zu Hunderten und zu Tausenden, heirate; was schadet es nun, wenn einer seine Tochter heiratet, was doch den Noachiden erlaubt war, oder wenn einer zwei Schwestern zur Ehe nimmt, wie unser Erzvater Jakob. Es gibt auch nichts Schicklicheres, als wenn ein Vater seine Tochter mit seinem älteren Sohne vermählt, die beiden mit seinem Erbe bedenkt und sie fruchtbar sind und sich vermehren in seinem Hause; denn die Erde ist nicht dazu gemacht, daß sie leer bleibe, sondern dazu, daß sie bewohnt werde...

§ 574

Wenn ein Mann seine Schwester nimmt, seines Vaters oder seiner Mutter Tochter, und er schaut ihre Blöße und sie schaut seine Blöße, das ist *Chessed*; die sollen ausgerottet werden vor den Augen der Söhne ihres Volkes. Er hat die Blöße seiner Schwester aufgedeckt, er soll seine Sünde tragen.

וְאִישׁ אֲשֶׁר יִקַּח אֶת אֶחָת בְּת אָבִּיו אוֹ בְת אִמּוֹ
וְרָאָה אֶת עֶרְוָתָהּ וְהִיא תִּרְאֶה אֶת עֶרְוָתוֹ חֲסֵד
הוּא וְנִכְרְתוּ לְעֵינֵי בְנֵי עַמָּם עֶרְוַת אֶחָדָם גִּלָּה
עוֹנֵוֹ יִשָּׂא:

(Lev XX 17)

Tg Onkelos: Wenn ein Mann seine Schwester nimmt usw., und er schaut ihre Blöße usw., das ist eine *Schmach* (קְלָנָא) usw.

Tg Jonatan: Wenn ein Mann seine Schwester beschläft usw., und er schändet ihre Blöße, und sie schändet seine Blöße, das ist ein *Greuel* (גִּנָּא), *Gnade* (חֲסֵדָא) ließ ich walten mit den Urvätern, ehedenn die Welt Bestand hatte, damit die Welt voller Menschen werde; seitdem aber die Welt Bestand hat, soll jeder, der so handelt, ausgerottet werden durch den Tod, so, daß alle Söhne ihres Volkes ihre Schande sehen. Darum, daß er die Blöße seiner Schwester geschändet hat, soll er seine Strafe empfangen.

§ 575

Šioni, zitiert in Jalḳuṭ Rubeni S. 138b: Wer zu einer Blutsverwandten eingeht, bedient sich des Zepters des Königs; denn nur in den himmlischen Regionen ist eine Vereinigung mit Nahestehenden gestattet.

§ 576

Md Bereschit R LXX 11: Dina sprach: Wo soll ich mit meiner Schande hin? Da schwur ihr Simeon, daß er sie zum Weibe nehmen würde.

Sf Hajaschar S. 89b: Simeon nahm seine Schwester Dina zum Weibe, und die gebar ihm die Söhne: Nemuel, Jamin, Ohad, Jachin und Zohar, zusammen fünf Kinder.

§ 577

Ma'asse Nissim des Rabbi Nissim in Hechalus VII S. 140: Vielleicht aber sollte das Verbot der Blutschande bezwecken, daß einander fremde Staatsbürger sich verbrüdern sollten, und daß zwischen ihnen ein Band verwandtschaftlicher Nähe geschlungen werden sollte. Alle Bürger sollten untereinander einig werden, und es sollte nicht mehr einzelne, getrennte Stämme und Geschlechter geben mit ihrem Haß und ihrer Zwietracht.

§ 578

a

Raschi zum Dekalog: „Du sollst nicht buhlen“. זנא heißt: Unzucht treiben mit eines Mannes Ehefrau.

b

Likḳuṭe Kadmoniot P II S. 62: Es heißt: „Du sollst nicht buhlen“ usw., und die Rabbinen legen es so aus: Du sollst nicht buhlen mit dem Weibe deines Nächsten. — Allein Saul, der Exilfürst, legte den Satz so aus, daß darin eine Verwarnung enthalten sei über jede Art von Buhlerei und Hurerei, ganz gleich, ob mit dem Weibe seines Nächsten oder mit einem anderen Weibe.

§ 579

Verflucht, wer irgend bei einem Vieh liegt! (Dt XXVII 21).

Wer irgend bei einem Vieh liegt, der soll des Todes sterben. (Ex XXII 18).

Wenn jemand bei einem Vieh liegt, der soll des Todes sterben, und das Vieh soll man erwürgen. (Lev XX 15).

§ 580

Zu der Zeit schwur Josua und sprach: Verflucht sei der Mann vor Jahve, der sich aufmacht und diese Stadt Jericho wieder aufbaut!

(Jos VI 26)

§ 581

Und nun sollt ihr verflucht sein (sprach Josua zu den Gibeonitern), daß unter euch nicht
aufhören Knechte, die Holz hauen und Wasser tragen usw.

(Jos IX 23)

§ 582

Boşer 'Ollelot zu Dt XXVII 12: „Diese sollen stehen, zu segnen das Volk“. — Es wird nicht gesagt, in welcher Weise dies vor sich gehen sollte. Die Weisen sagen, sie hätten jeweils gesprochen: „Gesegnet, wer da usw. keinen Götzen macht usw.“ Ist dies die Ueberlieferung, so wollen wir das hinnehmen; wenn man es aber überlegt, so läßt sich etwas dawider sagen. Denn wo heißt es, daß der gesegnet ist, der alle diese Greuel nicht begeht? Es hätte vielmehr gesegnet werden sollen, wer noch über das Maß des Gebotes hinausginge.

§ 583

a

Vielleicht haben meine Söhne Sünde getan
und Elohim verflucht in ihrem Herzen.

אולי חטאו בני וברכו אלהים בלבבם וגו':

(Job I 5)

Und sein Weib sprach zu ihm: So hältst
du noch an deinem Glauben fest? Sag Elo-
him ab und stirb.

ערך מחויק בחמתך ברך אלהים ומת:

(Job II 9)

Und sie stellten wider Naboth zwei lose
Leute, die Zeugnis ablegten wider ihn und
sprachen: Du hast Elohim und dem Könige
geflucht. Und sie führten ihn heraus und
steinigten ihn.

והושיבו שנים אנשים בני בליעל נגדו ויערהו לאמר
ברכת אלהים ומלך והוציאוהו וסקלוהו וימת:

(1. Reg XXI 10)

b

Tlm Bb Baba Meši'a 59b: An jenem Tage wurde alles, was Rabbi Eliezer für rein erklärt hatte, hervorgeholt und verbrannt. Man stimmte ab über ihn und tat ihn in den Bann (נמנו עליו וברכוהו).

NOTE XXVI: DIE DEUTUNG DER FLÜCHE

A.

a

Akedat Jiſchaḳ zu Dt XXVII: Ueber den Zusammenhang der zwölf Dinge, über die Segen und Fluch ausgerufen wurden, mit den übrigen Geboten der Thora — darüber haben uns die Altvordern nichts Ausreichendes geschrieben usw.

Soweit ich es übersehe, sind in den Ausrufungen diese zwölf Dinge aufgenommen worden, weil Gott auf diese aus zweierlei Gründen großes Gewicht gelegt hat; erstens vom eigentlichen Wesen der Vergehen ausgehend, zweitens von der Leichtigkeit aus, mit der man in sie geraten kann. In dieser zweiten Kategorie aber kann man wieder drei Arten unterscheiden: erstens, daß die Sünde hervorgerufen wird durch die Schwäche dessen, der den Schmerz und den Schaden erfährt; zweitens, wo die Sünde hervorgerufen wird durch die Häufigkeit der Gelegenheit dazu; drittens, wo die Sünde hervorgerufen wird durch die Schwäche des Sünders.

Jede Art aber umfaßt drei Flüche. Zuvörderst kommen die Flüche: „Verflucht, wer ein gegossnes Bildnis macht“, „Verflucht, wer Vater und Mutter schändet“, „Verflucht, wer seines Nächsten Grenze engert“. — Hier sind die drei wichtigsten Grundsätze enthalten, von denen alle Gebote abhängen. Der erste betrifft den Glauben, und ein Vergehen dagegen ist das größte gegen den Himmel. Der zweite richtet sich gegen eine Sünde, die nach der vorigen die größte ist und die der Sünde gegen Gott gleichkommt; denn die Eltern nehmen mit Gott teil an der Erschaffung des Kindes usw. (Daher auch das Gebot, das dieselben betrifft — „Ehre Vater und Mutter“ — auf der ersten der beiden Bundestafeln zu finden ist, zusammen mit den Geboten, die Gott betreffen). Der dritte Fluch betrifft eine Sache, auf der das ganze Leben des Staates beruht usw.; und es heißt im Talmud (*Sabbat* 31): „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst — das ist die Hauptregel der Thora, und alles andre ist nur Auslegung usw.“

Von den Flüchen der zweiten Gattung umfängt der erste Teil die Flüche: „Verflucht, wer einen Blinden irregehen läßt“, „Verflucht, wer das Recht des Fremdlings beugt“, „Verflucht, wer bei dem Weibe seines Vaters liegt“ usw. Denn der Blinde ist an sich hilflos usw.; und ihm ähnlich in ihrer Hilflosigkeit sind auch der Fremde, die Waise und

die Witwe usw.; und so ist auch die Frau hilflos, die nach dem Tode ihres Mannes allein bleibt und mit ihrer Nahrung auf den Sohn angewiesen ist, also daß er sie zum Beischlaf zwingen kann usw.

Der zweite Teil umfängt die Flüche: „Verflucht, wer bei einem Vieh liegt“, „Verflucht, wer bei seiner Schwester liegt“, „Verflucht, wer bei seiner Schwieger liegt“. Denn es ist erklärlich, daß der häufige Umgang mit den erwähnten Wesen die Sünde ermöglicht und erleichtert.

Der dritte Teil umfängt die Flüche: „Verflucht, wer seinen Nächsten heimlich erschlägt“, „Verflucht, wer Geschenke nimmt usw.“, „Verflucht, wer da nicht erfüllt usw.“ Da es bekannt ist, daß die ersten beiden dieser Sünden von den Menschen leicht begangen werden, weil sie glauben, sie würden unentdeckt bleiben — deshalb ist hier noch als dritter Fluch angefügt: „Verflucht, wer da nicht erfüllt alle Worte dieses Gesetzes!“

b

Bachja: Laut dem Midrasch sind diese elf Sünden das Gegenteil der elf Tugenden, von denen David in seinem fünfzehnten Psalm („Jahve, wer wird wohnen in deiner Hütte“) spricht. „Wer rechtschaffen einherwandelt (Vers 2)“ — das entspricht dem Vers: „Und sollst rechtschaffen sein mit Jahve, deinem Gott (Dt XVIII 13)“. „Wer recht tut (V. 2)“ — das ist einer, der nicht raubt und seinem Nächsten nichts nimmt, und dieses ist das Gegenteil von dem Vergehen dessen, der seines Nächsten Grenze engert. „Wer da redet die Wahrheit von Herzen (V. 2)“ — das ist einer, dessen Mund und Herz übereinstimmen, und nicht, wie es bei dem der Fall ist, der einen Blinden irreführt. „Wer mit seiner Zunge nicht verleumdet (V. 3)“ — davon das Gegenteil: wer seinen Nächsten heimlich erschlägt. „Der seinem Nächsten kein Arges tut (V. 3)“ — davon das Gegenteil: der das Recht beugt. „Wer seinem Nächsten keine Schmach antut (V. 3)“ — gemeint ist der, der nichts tut, was den andern zur Sünde bringt, wie z. B. die Entblößung der Scham. „Der den Ungetreuen geringachtet (V. 4)“ — dies ist das Gegenteil von dem, der Vater und Mutter unehrt. „Wer sein Geld nicht auf Wucher gibt (V. 5)“ — das Gegenteil davon ist Blutvergießen. Wer alles dieses tut, der wird in Ewigkeit nicht straucheln.

Derselbe: Warum wohl die Schrift diese elf Vergehen unter eins bringt? Weil die dieser Sünden Schuldigen die Strafe der Verbannung tragen müssen usw.

Derselbe: Der Anfang wurde mit dem wichtigsten Gebot gemacht, und das sind die Pflichten des Menschen gegenüber seinem Schöpfer; danach folgen die gegenüber den Eltern usw.

c

Torat ha'ola III § 78: Diese elf Flüche sollen uns über die Grundsätze des Glaubens belehren. Und da der erste Grundsatz den Namen des Erhabenen betrifft, deshalb richtet sich auch der erste Fluch gegen seine Verletzung usw. „Verflucht, wer Vater und Mutter unehrt“, das richtet sich gegen den, der gegen den zweiten Grundsatz verstößt, wonach die Ehre der Eltern der Ehre Gottes gleichkommt usw. „Verflucht, wer seines Nächsten Grenze engert“ — der Fluch trifft den, der den Grundsatz umwirft, daß Gott kein Leib und keinem Leibe ähnlich ist usw.; denn es ist bekannt, daß, wer kein Leib ist, auch keine

Grenze und kein Ende hat. „Verflucht, wer einen Blinden irreführt“ — wer so frevelt, würde gegen den Grundsatz verstoßen, daß Gott zeitlos ist usw. „Verflucht, wer das Recht beugt“ — der Fluch belehrt über den Grundsatz der Einzigkeit Gottes, welcher der alleinige Richter von Witwen und Waisen ist usw. Die folgenden vier Flüche: „Verflucht, wer da liegt bei seines Vaters Weibe, bei einem Vieh, bei seiner Schwester, bei seiner Schwieger“ — die belehren uns über vier Grundsätze, die mit der Gesetzgebung zusammenhängen, und diese sind: daß die Thora vom Himmel gegeben worden ist, daß Gott allwissend ist, daß, was die Propheten sagen, wahr ist, und daß Gott Mose gesandt hat. Der Fluch: „Verflucht, wer seinen Nächsten heimlich erschlägt“, der richtet sich gegen die, die das Walten der Vorsehung leugnen. Die Satzung: „Verflucht, wer Geschenke nimmt“ — diese richtet sich gegen diejenigen, welche Lohn und Vergeltung in Abrede stellen usw.

Daselbst: Da die Grundlage des Glaubens in elf Dingen besteht usw., so sind elf Flüche ausgerufen worden. Wer an einem dieser Grundsätze rüttelt, der wird verflucht als Ketzer. Daher heißt es zum Schluß: „Verflucht, wer da nicht erfüllt alle Worte dieses Gesetzes“; denn der Mensch hat alle diese Grundsätze auf sich zu nehmen, und ohne diese ist er ganz zu verfluchen.

Daselbst: Warum sind denn diese Vergehen vor den anderen besonders bezeichnet worden? Es ist klar, daß es sich hier um die Grundvergehen handelt; wie auch David (im fünfzehnten Psalm) die Zahl elf aufgestellt hat, weil darin die Haupttugenden enthalten sind.

d

Md Haggadol, Dt, Cod. Berlin, fol. 149a: „Verflucht, wer ein gegossenes Bildnis macht usw.“ Bar-Nahamani, der Dolmetscher von Resch-Lakisch, bezeugt, daß der ganze Abschnitt nur gegen Ehebrecher und Ehebrecherinnen gerichtet ist.

Jalkut Sime'oni zu Dt XXVII: Rabbi Juda bar Nahamani führt aus, daß der ganze Abschnitt sich nur gegen Hurerei richtet. „Verflucht, wer ein gegossenes Bildnis macht usw.“ Ist denn ein Fluch eine genügende Strafe dafür? Allein, es ist so gemeint: Wenn einer Hurerei getrieben und einen Sohn gezeugt hat, dieser dann unter die Sternanbeter geht und ein Götzendiener wird — dann Fluch seinen Eltern, die das verursacht haben.

e

Ben-Amozegh: Und hältst du an diesem Grundsatz fest, so verstehst du, warum gerade diese Vergehen in den Flüchen ausgesondert worden sind. Nach meiner Ansicht ist hier nur von zweierlei Art von Verwarnungen die Rede: die eine enthält Gebote und Verwarnungen, die auch die Heiden anerkennen, etwa von der Art der Gebote der Noachiden usw.; die andre Art betrifft Dinge, die an diese Zeit und an diesen Ort gebunden waren.

Friedmann in Bet Talmud IV S. 357: Wenn du diese zwölf Flüche genau betrachtest, so siehst du, daß sie sich gegen Götzendienst, Unzucht und Aehnliches wenden; diese Art umfaßt sieben Flüche. Dazu kommen noch die Sünden: Verunehrung von Vater und Mutter, Engerung der Grenze, Irreleitung des Blinden, Rechtsbeugung; diese fallen unter die vier übrigen Flüche, welche in der Tradition als „die allgemeinen“ bekannt sind.

B.

a

Md Haggadol, Dt, Cod. Berlin fol. 149a: Rab sagte: Als Mose kam, sah er (in der Zukunft) den Micha auftreten und einen Götzen machen (Jud XVII), und er sprach daher: „Verflucht, wer einen Götzen macht!“

Er sah die Söhne Elis kommen, die ihres Vaters Stimme nicht gehorchten (1. Sam II 12f, 22f), und so sprach er: „Verflucht, wer Vater und Mutter unehrt!“

Er sah Ahab kommen, sah ihn den Weinberg Naboths begehren und rauben (1. Reg XXI), und er sprach: „Verflucht, wer seines Nächsten Grenze engert!“

Er sah Hanania, den Sohn Azurs, kommen und sah ihn Israel irremachen und zum Straucheln bringen (Jer XXVIII), und er sprach: „Verflucht, wer einen Blinden irreführt auf dem Wege!“

Er sah die Söhne Samuels das Recht beugen (1. Sam VIII 1–3), und so rief er aus: „Verflucht, wer das Recht beugt des Fremden, der Waise und der Witwe!“

Er sah Absalom den Weibern seines Vaters beiwohnen (2. Sam XVI 21f) und sprach: „Verflucht, wer bei seines Vaters Weibe liegt!“

Er sah Simson bei Dalila schlafen (Jud XVI 19), und so sprach er: „Verflucht, wer irgend bei einem Vieh liegt!“

Er sah Amnon seine Schwester Tamar schwächen (2. Sam XIII), und er sprach: „Verflucht, wer bei seiner Schwester liegt!“

Er sah Doeg, den Edomiter, David vor Saul verleumden und verraten (1. Sam XXII 6f), und er sprach: „Verflucht, wer seinen Nächsten heimlich erschlägt!“

Er sah Gehasi, den Knaben Elisas, von dem Syrer Naeman Geschenke annehmen (2. Reg V) und sprach: „Verflucht, wer Geschenke nimmt usw.!“

b

Md-Rabba-Zitat in Jalkuṭ Rubeni, Tabo, S. 56b: Was hat Mardochai dem geantwortet, der ihm vorhielt: Warum übertrittst du des Königs Gebot? Mardochai gab zur Antwort: Unser Lehrer Mose hat uns in der Thora verwarnt: „Verflucht, wer ein gegossenes Bildnis macht“ — und dieser Bösewicht macht sich selbst zu einem Abgott.

Ḳra Mikra S. 360: „Und er sprach zu mir: Menschenkind, siehst du, was die Aeltesten des Hauses Israel tun in der Finsternis, ein jeglicher in seiner Bilderkammer? (Ez VIII 12)“. Darum warnt die Schrift: „Verflucht, wer ein gegossenes Bildnis macht und setzt es verborgen!“

c

Tlm Bb Sabbath 55b: Wer da sagt, Ruben habe Sünde getan, der ist im Irrtum usw. Rabbi Simeon ben Eleazar sagt: Der Gerechte ist der Sünde entronnen, und es kam nicht zu der bösen Handlung. Wäre es denn sonst möglich, daß sein Same späterhin auf dem Berge Ebal stehen und sprechen könnte: „Verflucht, wer bei seines Vaters Weibe liegt“?

Md Bereschit R XCVIII 4: Ists möglich, daß einer, dem es bestimmt war, dereinst unter den sechs Stämmen auf dem Berge Ebal zu stehen und zu rufen: „Verflucht, wer bei seines Vaters Weibe liegt“ — Aehnliches sollte begangen haben?

Md Sechel tob zu Gn XLIX 27: „Ruben lebe und sterbe nicht (Dt XXXIII 6)“. Damit hat Mose Israel gleichsam kundgetan, daß Ruben der Bilha nicht beigewohnt hat. Es steht geschrieben: „Diese sollen stehen, zu fluchen, auf dem Berge Ebal: Ruben, Gad usw.“ Ferner steht geschrieben: „Verflucht, wer bei seines Vaters Weibe liegt“. Wäre es nun möglich, daß die Nachkommen eines, der seines Vaters Weibe beigewohnt hat, daständen und den verfluchten, der solches beginge?

Likḳuṭe Ma'amare Md Abkir S. 140: Da nun Mose kam und den Stamm Ruben dazu bestimmte, daß er die Segen hersage und den Fluch spreche: „Verflucht, wer bei seines Vaters Weibe liegt“ — da wußte ganz Israel, daß Ruben unschuldig und von Sünde frei war, und daß Gott ihm verziehen hatte.

d

Machzor libne Roma, Askara des R. Salomo zum Sabbat Haggadol:

Wer buhlt mit seines Nächsten Weib,
Er wird verachtet, und es stinkt sein Leib,
Er verseucht die Geschlechter;
Beide Buhlen sind geächtet.
Wer buhlt mit seines Vaters Weib,
Wer buhlt mit seines Bruders Weib,
Und auch seine Schwieger und sein Schwäh'r:
Ihnen wird genommen die Ehr.

Machzor libne Roma, daselbst:

Wer einen Blinden sieht und macht, daß er irregeht,
Den ereilt der Fluch, von dem es im Buche steht.

Aderet Eliahu B, 'Injan Schebu'a S. 205:

Die da freveln wider den Herrn,
Ihre Tage nicht lange währ'n.
Sie sterben auf dem Garizim den Tod,
Wie Fische im Netze leiden sie Not.

Sf 'Olot Schabbat von Israel Naḡara, zum Sabbat Re'eh, S. 152:

Und legt auf den Berg Garizim den Segen,
Verflucht auf dem Ebal, die irr'n auf den Wegen.
So hat es das Haupt der Propheten vermacht,
Mose, des Hehren in Ehren gedacht!

NOTE XXVII: JUDICUM XVII, XVIII

ויהי איש מהר אפרים ושמו מיכיהו:

והאיש מיכה לו בית אלהים¹ ויעש² אפור ותרפים וימלא את יד אחר מבניו ויהי לו לכהן: בימים ההם אין מלך בישראל איש הישר בעיניו יעשה:

ויאמר לאמו אלף ומאה הכסף אשר לקח לך ואת אלית וגו' אני לקחתיו ותאמר אמו ברוך בני ליהוה: וישב³ את אלף ומאה הכסף לאמו ותאמר אמו הקרש הקרשתי את הכסף ליהוה (מירי לבני)⁴ לעשות פסל ומסכה (ועתה אשיבנו לך)⁵

וישלחו בני רן ממשפחתם חמשה אנשים מקצותם וגו' לרגל את הארץ וגו' ויבאו הר אפרים עד בית מיכה וגו': ויאמרו לו שאל נא באלהים⁶ ונרעה החצלה דרכנו וגו': וילכו חמשת האנשים ויבאו לישא וגו': ויבאו אל אחיהם וגו': ויאמרו קומה ונעלה וגו': ויעברו משם הר אפרים ויבאו עד בית מיכה: ויענו חמשת האנשים וגו' ויאמרו אל אחיהם הירעתם כי יש כבחים האלה אפור ותרפים ופסל ומסכה⁷ ועתה דעו מה תעשו:

ובימים ההם שבט הרני מבקש לו נחלה לשבת כי לא נפלה לו עד היום ההוא בחוך שבטי ישראל בנחלה: ויסעו משם ממשפחת הרני מצרעה ומאשחאל שש מאות איש חנור כלי מלחמה: ויעלו ויחנו בקרית יערים⁸ ביהודה⁹... על כן קראו¹⁰ למקום ההוא מחנה רן עד היום הזה הנה אחרי קרית יערים:

ויהי נער מבית לחם יהודה¹¹ וגו' והוא לו¹² והוא גר שם: וילך האיש מהעיר מבית לחם יהודה לגור באשר ימצא ויבא¹³ הר אפרים עד בית מיכה וגו': ויאמר לו מיכה שבה עמדי וגו' (וילך הלוי):¹⁴ ויואל¹⁵ הלוי לשבת את האיש וגו': וימלא¹⁶ מיכה את יד הלוי ויהי לו הנער לכהן וגו':

ויעלו חמשת האנשים והלכים לרגל את הארץ באו שמה לקחו את הפסל ואת האפור ואת התרפים ואת המסכה והכהן...¹⁹ נצב פתח השער (ו) שש מאות האיש החנור כלי מלחמה: ויפנו וילכי

המה עם בית מיכה והמה הכירו²⁶ את קול הנער הלוי ויסורו שם ויאמרו מי הביאך הלם ומה אתה עשה בזה וגו': ויאמר אלהם כזה וכוה עשה לי מיכה וישכרני ואהי לו לכהן:

²⁴ ויסורו שמה ויבאו אל בית הנער הלוי בית מיכה וישאלו לו לשלום:

²⁵ הכירו²⁶ את קול הנער הלוי ויסורו שם ויאמרו מי הביאך הלם ומה אתה עשה בזה וגו': ויאמר אלהם כזה וכוה עשה לי מיכה וישכרני ואהי לו לכהן:

וַיִּשְׁמְרוּ²⁰ אֶת הַטָּף וְאֶת
הַמִּקְנֶה וְאֶת הַכְּבוֹדָה
לְפָנֵיהֶם: הִמָּה הִרְחִיקוּ
מִבֵּית מִיכָה וְהָאֲנָשִׁים
אֲשֶׁר בְּבָתִּים וְגו' נִזְעְקוּ
וְגו': וַיֹּאמֶר אֶת אֱלֹהֵי²¹
אֲשֶׁר עָשִׂיתִי לְקַחְחָם
וְגו': וַיֹּאמְרוּ אֵלָיו בְּנֵי
רֵן אֵל תִּשְׁמַע קוֹלְךָ עִמָּנוּ
פֶּן יִפְגְּעוּ בָכֶם אֲנָשִׁים
כִּרְי נֶפֶשׁ וְגו': וַיִּלְכוּ בְנֵי
רֵן לָרֶכֶס וְגו': וַיִּקְיֻמוּ
לָהֶם בְּנֵי רֵן אֶת הַפֶּסֶל
וַיַּהֲוִינֵהוּ בֶן גֵּרֶשֶׁם בֶּן
מִנְשֵׁה²² הוּא וּבְנָיו הָיוּ
כִּהְנִים לִשְׁבַט הַרְנִי עַד
יוֹם גְּלוֹת הָאָרֶץ²³:

...²⁷ וְלֹךְ עִמָּנוּ וְהָיָה לָנוּ לֶאֱבָב וְלִכְהֵן הַטּוֹב הַיּוֹתֵךְ
כֹּהֵן לְבֵית אִישׁ אֶחָד אוֹ הַיּוֹתֵךְ כֹּהֵן לִשְׁבַט
וְלִמְשַׁפְּחָה בְּיִשְׂרָאֵל: וַיִּטֵּב לֵב הַכֹּהֵן וַיִּקַּח אֶת
הָאֲפֹדֹר וְאֶת הַתְּרָפִים וְאֶת הַפֶּסֶל וַיָּבֵא בִקְרַב²⁸
הָעַם...²⁹: וַיִּשְׁמְרוּ³⁰ לָהֶם אֶת פֶּסֶל מִיכָה³¹ אֲשֶׁר
עָשָׂה כָל יְמֵי הַיּוֹת בֵּית אֱלֹהִים בְּשִׁלָּה³²:

Es war ein Mann auf dem Gebirge Ephraim mit Namen Micha.

Und der Mann Micha hatte ein Haus Elohim¹ und machte² ein Ephod und Teraphim und füllte die Hand eines seiner Söhne, und der ward ihm zum Priester. Zu der Zeit war kein König in Israel, und ein jeglicher tat, was ihn recht dünkte.

Der sprach zu seiner Mutter: Die tausend und hundert Silberlinge, die dir genommen worden sind und derenthalben du den Fluch gesprochen hast usw., die habe ich genommen. Da sprach seine Mutter: Gesegnet sei mein Sohn dem Jahve!

Da gab er seiner Mutter das Geld wieder, und seine Mutter nahm zweihundert Silberlinge und gab sie dem Goldschmied. Der machte ein gegossenes Bildnis, das war im Hause Michas.

Da gab er seiner Mutter die tausend und einhundert Silberlinge wieder³, und seine Mutter sprach: Geheiligt habe ich das Geld Jahve (von meiner Hand für meinen Sohn)⁴, daß man ein gegossenes Bildnis mache (und nun gebe ich dir wieder)⁵.

Und die Kinder Dan sandten aus ihren Geschlechtern von ihren Enden fünf Mann usw., das Land zu erkunden usw. Und sie kamen auf das Gebirge Ephraim an das Haus Mi-

Zu der Zeit suchte der Stamm der Daniter sich ein Erbteil, um da zu wohnen, denn ihm war bis dahin kein Erbe zugefallen unter den Stämmen. Da zogen aus den Ge-

chas. — Und sie sprachen zu ihm: Frage doch Elohim⁶, daß wir wissen, ob unser Weg glücken wird usw. Und die fünf Männer gingen hin und kamen bis nach Lais usw. Und sie kamen zu ihren Brüdern usw. Und sprachen: Auf, laßt uns ziehen usw. Und von dannen gingen sie auf das Gebirge Ephraim und kamen bis an das Haus Michas. Da antworteten die fünf Männer usw. und sprachen zu ihren Brüdern: Wißt ihr, daß in diesen Häusern ein Ephod, Teraphim und ein gegossen Bildnis⁷ sind? Nun bedenkt, was ihr zu tun habt.

Und die sechshundert Mann, die mit Waffen zum Streit gerüstet waren, von den Kindern Dan, standen vor dem Tor. Diese kamen in das Haus Michas, nahmen das Bildnis, das Ephod, die Teraphim und den gegossenen Abgott. Da sprach der Priester zu ihnen: Was macht ihr? Sie sprachen: Schweig und halte den Mund. Sie aber nahmen, was Micha verfertigt hatte, und den Priester, den er hatte und kamen an Lais usw. und schlugen sie usw.¹⁷, und sie erbauten die Stadt und

Und es gingen hinauf die fünf Männer, die das Land zu erkunden ausgezogen waren, und kamen dahin, nahmen das Bildnis, das Ephod, die Teraphim und den gegossenen Götzen. Und der Priester...¹⁹ standen an der Tür die sechshundert Mann, mit Waffen gerüstet zum Streit. Und sie wandten sich und gingen und sandten²⁰ die Kinder und das Vieh und die Kostbarkeiten vor sich her. Sie hatten sich vom Hause Michas schon entfernt, als die Männer, die in den Häusern waren usw., gerufen

schlechtern Dan von Zora und Esthaol sechshundert Mann, gerüstet mit Waffen zum Streit. Und sie zogen hinauf und lagerten sich zu Kirjath-Jearim⁸ in Juda⁹... Daher nannten¹⁰ sie diese Stätte das Lager Dan bis auf diesen Tag, das hinter Kirjath-Jearim ist.

Es war aber ein Knabe von Bethlehem-Juda¹¹ usw., der war Levit¹² und war fremd daselbst. Und der Mann zog aus der Stadt Bethlehem-Juda zu wohnen, wo er einen Ort fände, und kam¹³ auf das Gebirge Ephraim zum Hause Michas usw. Da sprach Micha zu ihm: Bleibe bei mir usw. (Und der Levit ging hin)¹⁴. Und es willigte ein¹⁵ der Levit, bei dem Mann zu bleiben. Und es füllte¹⁶ Micha die Hand des Leviten, und der Knabe ward ihm zum Priester usw.

²⁴ Und sie kehrten ein daselbst und kamen bis an das Haus des Knaben, des Leviten, und fragten ihn nach seinem Wohlergehen.

²⁵ Da sie bei dem Hause Michas waren, erkannten²⁶ sie die Stimme des Knaben, des Leviten, und sie kehrten da ein und sprachen: Wer hat dich hierher gebracht? Und was machst Du hier usw.? Und er sprach zu ihnen: So und so hat Micha an mir getan und hat mich gedingt, und ich bin ihm Priester geworden.

...²⁷ Zieh mit uns und sei uns Vater und Priester. Ist es dir besser, Priester zu sein in dem Hause eines einzigen Mannes als unter einem ganzen Stamm und Geschlecht in Israel? Das gefiel dem Priester wohl und er nahm das Ephod, die Teraphim und das Götterbild und kam in die Mitte²⁸ des Vol-

wohnten daselbst.
Und sie benannten
die Stadt Dan nach
dem Namen Dans,
ihres Vaters¹⁸ usw.

wurden usw. Er
sprach: Meine Göt-
ter,²¹ die ich gemacht
habe, habt ihr genom-
men usw. Da spra-
chen die Kinder Dan
zu ihm: Laß deine
Stimme bei uns nicht
hören, daß nicht zor-
nige Leute auf euch
stoßen usw. Da zo-
gen die Kinder Dan
ihres Weges usw.
Und die Kinder Dan
richteten für sich das
Bildnis auf, und Jo-
nathan, der Sohn
Gersoms, der Sohn
Manasses²², und seine
Söhne waren Priester
unter dem Stamme
Dan bis zum Tage
der Verbannung²³.

kes...²⁹ Und sie stellten auf³⁰ unter sich
das Götzenbild Michas³¹, das dieser ge-
macht hatte, so lange, als das Haus Elohim
war zu Silo³².

(Jud XVII 1, 5, 6; XVIII 2, 5—10, 13,
14; 16, 18, 19a, 27—29; 17, 21—26, 30)

(Jud XVII 1, 2; 4; 3; XVIII 1b, 11, 12;
XVII 7—13; XVIII 15; 3, 4; 19b, 20, 31)

¹ *Kimchi*: Er hatte ein Haus Elohim und machte noch dazu ein Ephod und Teraphim. — *Siehe auch Mešudat David*: Er hatte ein Haus, das für den Götzendienst bestimmt war; darum setzte ihm seine Mutter den Götzen und das Gußbild in sein Haus. — *Der Bericht, der von Ephod und Teraphim handelt, ist aber ein anderer als der von dem gehauenen und gegossenen Bild.*

² *Mešudat David*: „Er machte“ — dies hatte er von sich aus gefertigt, noch außer dem Gußbild, das seine Mutter ihm gab.

³ *Dieser Vers (V. 3) ist eine Parallele zu Vers 4. In späterer Zeit wollte man die Frau verherrlichen und erzählte, sie habe alles hergegeben.*

^{4, 5} *Die eingeklammerten Worte sind vom Redaktor hinzugefügt, um beide Berichte zu verbinden.* — *Kimchi*: Micha wollte nicht mittun bei der Verfertigung des Bildes usw.; er gab das Geld usw. seiner Mutter zurück, und die nahm zweihundert Silberlinge und gab sie dem Goldschmied. — *Mešudat David* zu V. 4: „Da gab er wieder“ — er tat zum zweiten Male so und gab seiner Mutter das Geld wieder.

⁶ *Tg Jonatan*: Frage denn das Wort Jahves. — *Raschi*: „Frage Elohim“ — gemeint sind die Teraphim, die vermöge der Zauberkraft reden können. — *Siehe auch Soferim IV 7, Tlm Jrs Megilla 71d, Tlm Bb Schebu'ot*: Alle Gottesnamen, die in der Erzählung von Micha sich finden, sind profan.

⁷ In der weiteren Erzählung sind in beiden Fassungen die Begriffe Ephod und Teraphim mit Pessel Masseka durcheinander gemischt.

⁸ Vgl. Jos XV 60: Das war das Erbe der Kinder Juda usw.: Kirjath-Baal, das ist Kirjath-Jearim usw.; ferner Jos IX 17, XV 10 und Nehemia VII 29. Nach 1. Sam VI 21, VII 1, 2 stand in Kirjath-Jearim auch die Bundeslade. Wahrscheinlich handelt es sich hier, in Jud, um eine Eroberung, nicht um ein Rasten; so erklärt sich auch die Namensgebung, die nur bei eroberten Städten geschieht. Auch die Ausdrücke ויעלו und ויחנו passen mehr in eine Kriegsbeschreibung (siehe z. B. Jos X 36 und XI 5).

⁹ Hier ist etwas von dem Bericht ausgefallen.

¹⁰ Dazu bildet Vers 29: „Und sie benannten die Stadt Dan“ das Gegenstück.

¹¹ Vgl. Ruth I 1: Und es ging ein Mann von Bethlehem in Juda, daß er wohnte usw.

¹² Siehe hierzu die Aeußerung in Tlm Bb Bata batra 109b: „Es war ein Knabe von Bethlehem in Juda, der war Levit“ — dieser Satz widerspricht sich selbst. War er Levite, so kam er doch von Levi, kam er von Juda, so war er Judäer. Die Frage ist, wenn wir die spätere Auffassung zugrunde legen, berechtigt; in der alten Zeit aber, und das scheint aus dem Bericht hervorzugehen, bezeichnete das Wort „Levite“ den Dienst und nicht die Zugehörigkeit zu einem Stamm. Vers 13: „Und Micha sprach: Nun weiß ich, daß mir Jahve wird wohlthun, weil ich einen Leviten zum Priester habe“ ist eine spätere Hinzufügung.

¹³ Vgl. Ruth I 2 a. a. O.

¹⁴ Wahrscheinlich stand hier zweimal: ויחלל הלוי.

¹⁵ Vgl. Ex II 21: Und Mose willigte ein, bei dem Manne zu bleiben.

¹⁶ Gegenstück zu Vers 5: „Und füllte die Hand eines seiner Söhne“.

¹⁷ Die Midraschim stießen sich daran, daß die Daniter, obwohl sie ein Götzenbild mit sich führten, doch über andre Götzendiener siegten (Md Tn Re'eh 16 u. a.).

¹⁸ Vgl. Jos XIX 47: „Und die Kinder Dan zogen hinauf und stritten wider Leschem und gewannen es usw. und nannten es Dan nach ihres Vaters Namen“. Abv zur Stelle: Dies geschah doch erst nach Josuas Tode, zu der Zeit Michas, und wie wird es schon hier erwähnt? Mir scheint, der, der das Buch geschrieben hat, oder der, der es geordnet und zusammengefügt hat, hat dies hierhergeschrieben, obwohl sichs lange nach Josuas Tode zutrug; von den Danitern wurde hier Bericht gegeben, um so die ganze Erzählung abzuschließen, obwohl die Geschichte sich erst später zutrug.

¹⁹ Hier scheint etwas ausgefallen zu sein, denn der Satz והכהן נצב פתח השער ergibt als Ganzes eine Unwahrscheinlichkeit; man begreift nicht, wieso der Priester auf einmal vor das Tor zu stehen kam. Vielleicht lautete der Vers ursprünglich so: והכהן (מאן לכהן) אהם וישבו אל אחיהם (נצב) פתח השער („Und der Priester weigerte sich, mit ihnen zu ziehen, und sie kehrten zurück zu ihren Brüdern, die da standen an der Pforte des Tors“); in diesem Fall war der Priester nicht mitgegangen, und so erklärt es sich auch, warum ein anderer Priester angestellt wurde.

²⁰ Aus den Vorsichtsmaßregeln geht hervor, daß sie auf eine ernste Verfolgung vorbereitet waren.

²¹ Tg Jonatan: יה רחולתי. — Vgl. dazu Gn XXXI 30: Warum hast du meine Götter gestohlen?

²² Die talmudische Sage liest hier: בן משה. Siehe Tlm Bb Baba batra 109b: War er denn der Sohn Manasses? Er war doch der Sohn Moses! (Vgl. hierzu ferner Tlm Jrs Berakot IX, Abot d'Rabbi Nathan a XXXIV wie Targum Rabbi Joseph zu 1. Chron XXXIII 16.

²³ *Mešudat David*: „Bis zum Tag der Verbannung des Landes“ — gemeint ist: bis zum Tag der Gefangenschaft der Lade, welches die Zeit Elis war.

^{24, 25} *Durch die Mischung der Quellen sind hier die Verbindungsworte ausgefallen. Vermutlich stand hier noch*: Da waren Leute aus Kirjath-Jearim gezogen.

²⁶ *Erst nach dieser Umstellung erklärt es sich, woher die Daniter den Priester kannten und warum sie sich über sein Hiersein wunderten. (Den Talmudisten war die Unstimmigkeit gleich aufgefallen; siehe Tlm Bb Baba batra a. a. O.).*

²⁷ *Hier ist zu ergänzen*: Da sagten sie zu ihm.

²⁸ *Man gewinnt hieraus den Eindruck, als ob er das Orakel nicht in ein Kriegslager, sondern in eine bewohnte Ansiedlung gebracht hat.*

²⁹ *Zu ergänzen*: Nach Kirjath-Jearim.

³⁰ *Dies ist das Gegenstück zu Vers 30*: „Und die Kinder Dan richteten für sich das Bildnis auf“.

³¹ *In der talmudischen Literatur bildete sich eine Sage über Pessel Masseka, wonach dasselbe schon aus Aegypten mit Israel gezogen sei. Siehe AdRN a XXXIV, Md Tanchuma Tissa 14, Md Schemot R XXIV 1, Md Bamidbar R XVI 26, Md Tehillim CI 2, Tlm Bb Sanhedrin 103b*: „Und er wird durchs Meer der Angst gehen (Sacharia X 11)“ — Rabbi Isaak sprach: Gemeint ist damit das Gottesbild Michas. — *Raschi zur Talmudstelle*: Als Mose das Schild mit dem Gottesnamen in den Nil warf, um den Schrein Josephs zu heben, kam Micha herzu und nahm es. (*Siehe auch den Text aus Md Tanchuma auf S. 425 dieses Buches*).

³² *Vgl. Tlm Bb Sanhedrin 103b*: Von Gareb (wo Micha wohnte) bis Silo waren es drei Meilen, und der Rauch vom Priesterzelt Gottes und der Opferrauch von Michas Bild vermischten sich miteinander. Die diensttuenden Engel wollten ihn wegtreiben, der Herr aber sagte ihnen: *Laßt ihn gewähren, denn sein Brot gibt er jedem, der des Weges zieht.*

NOTE XXVIII: DIE TERAPHIM

1.

Laban war gegangen, seine Schafe zu scheren; da stahl Rahel die Teraphim, die ihrem Vater gehörten usw. Und es wurde Laban angesagt, und er nahm seine Brüder mit sich und jagte ihm nach usw. Und Laban sprach zu Jakob usw.: Warum hast du meine Götter gestohlen?

Rahel aber hatte die Teraphim genommen und unter den Kamelsattel gesteckt usw.; und er suchte sie und konnte die Teraphim nicht finden usw.
(Gn XXXI 19—35)

Tg Jonatan zu Vers 19: Und Rahel stahl die Götterbilder, denn man pflegte einen Erstgeborenen zu schlachten, ihm das Haupt abzutrennen, es mit Salz zu bestreuen und zu balsamieren, hernach Zauberworte auf ein goldenes Schildchen zu schreiben und dies dem Kopf unter die Zunge zu legen; hernach hängten sie ihn an der Wand auf, und er redete mit ihnen; solcher Art waren die, die ihr Vater anbetete.

Ibn 'Ezra: Die Teraphim, das waren nach einer Ansicht kupferne Geräte, die dem Zweck dienten, die Stunden anzuzeigen. Andre wiederum meinen, es seien Figuren gewesen, von Planetenkennern verfertigt, die zu bestimmten Zeiten Orakelsprüche taten.

Mich aber dünkt, die Teraphim hätten menschenähnliche Gesichter gehabt, die so verfertigt waren, daß sie überirdische Macht in sich aufnehmen konnten usw.

Md Tanchuma: „Und Rahel stahl die Teraphim“. Warum tat sie das? Damit sie dem Laban nicht sagten, daß Jakob geflohen war.

Md Bereschit R LXXIV 5: Rahels Absicht war nur, dem Himmel zulieb zu handeln.

Nachmanides: Es ist wohl möglich, daß die Teraphim von Laban zum Götzendienst gebraucht wurden, denn er spricht doch zu Jakob: Warum hast du meine Götter gestohlen? Es wurde aber nicht vor allen Teraphim Dienst geübt, denn wie könnte man sonst welche im Hause des Königs David vorfinden? — Also liegt die Annahme nahe, daß das nur Geräte waren, die die Stunden erkennen ließen usw., daß aber die Ungläubigen sich daraus Götter machten usw. Daher heißt es von Micha, daß er ein Haus Gottes hatte, und daß er sich ein Ephod und Teraphim gemacht hatte. Auch heißt es da, daß zu ihm gesprochen wurde: „Befrage deine Götter, ob der Weg, den wir gehen wollen, auch gelingen wird“ — denn die Teraphim wurden befragt... Ebenso verhielt es sich mit dem Ephod. Nachdem man das heilige Ephod, das Ephod des Priesters, gewohnt war, machte man

noch sich selbst ein ähnliches Geräte . . . Dieses Ephod wurde befragt, und seinen Worten wurde geglaubt usw. Das ist auch der Sinn des Verses: „Und Gideon machte ein Ephod daraus (Jud VIII 27)“ usw.

2.

Und Michal nahm die Teraphim und legte sie ins Bette, legte ein Ziegenfell zu ihren Häupten und deckte sie mit Kleidern zu usw.

Da nun die Boten kamen, siehe, da lagen die Teraphim in dem Bette usw.

(1. Sam XIX 13—16)

Tg Jonatan: Und Michal nahm die Bildwerke (עלמניא) usw.

Md Samuel B XXII: Die Teraphim — das sind Höhlungen eines Götzenbildes (ניקורים של ברולקי).

Raschi: Die Teraphim waren nach einem Menschenbild gefertigt.

Abravanel: Die Ausleger meinen, die Teraphim im Hause Davids seien wie die Labans gewesen, welche zum Zaubern und zum Götzendienst gebraucht wurden. Das wäre aber sehr befremdlich, zu glauben, daß im Hause Davids sich ein Gerät befinden sollte zum Zweck der Abgötterei oder des Zaubers, welche Kunst doch dem Götzendienst sehr nahekommt.

3.

Denn der König von Babel steht an der Wegscheide, an der Spitze der beiden Wege, daß er sich wahrsagen lasse; er schüttelt die Pfeile, er befragt die Teraphim usw.

(Ez XXI 26)

Raschi: „Er befragt die Teraphim“ — nämlich das Bildnis, das Weissagungen spricht. Es gibt eine günstige Stunde, und wenn man in dieser den Götzen verfertigt, so hat er für immer die Kraft der Rede.

4.

Denn die Teraphim reden Eitles, die Zauberer schauen Lüge, und die Träume reden Trug usw.

(Sacharia X 2)

Tg Jonatan: Denn die Bildanbeter reden Gewalttat, und die Zauberer weissagen Lüge usw.

5.

Mechilta, Masseket dekaspa XX: Mit zehn bösen Namen wird der Götzendienst benannt usw. Der zehnte ist: Teraphim.

Abot d'Rabbi Nathan b XXXVIII: Mit zehn Namen werden die Abgötter benannt usw.; Teraphim, weil sie zur Heilung dienen (מתרפאים).

Eschkol hakofer S. 42d: Die Teraphim usw., von denen kommt Arznei (תרופה) und Heilung (רפואה).

NOTE XXIX: GENESIS XX

ויסע¹ משם אברהם ארצה הנגב² וישב בין קדש ובין שור ויגר בנרר³; ויאמר אברהם אל שרה אשתו אחתי היא⁴ וישלח אבימלך מלך גרר ויקח את שרה⁵; ויאמר אבימלך⁶ הנה ארצי לפניך בטוב בעיניך שב⁷; ולשרה אמר⁸ הנה נתתי אלף כסף לאחיד⁹ הנה הוא לך כסות עינים לכל אשר אתך ואת כל וגנחת:

	13 — — — — —	
	כי ¹⁴ עצר עצר ¹⁵ יהוה ¹⁶ בער כל רחם לבית אבימלך על דבר ¹⁷ שרה אשת אברהם:	
ויבא אלהים ¹⁰ אל אבימלך בחלום הלילה ויאמר לו הנך מת וגו':	ואבימלך לא קרב אליה ¹⁸ ויאמר אדוני ¹⁹ הגוי גם צדיק תהרג ²⁰ : הלא הוא אמר לי אחתי היא וגו' בתם לבבי ובנקי כפי עשיתי זאת: ויאמר אליו האלהים בחלום ²¹ גם אנכי ידעתי כי בתם לבכך עשית זאת על כן ²² לא נתחיד ²³ לנגע ואחשך גם אנכי אותך מחטוא אליה: לי	
	ועתה השב אשת האיש כי נביא הוא ויתפלל ²⁴ בערך וחייה ואם אינך משיב רע כי מות חמות וגו':	
וישכם אבימלך בבקר ויקרא לכל עבדיו וידבר את כל הדברים האלה באזניהם וייראו ¹¹ האנשים מאד ¹² :	ויקרא ²⁶ אבימלך אל אברהם ויאמר ²⁵ אבימלך אל אברהם ויאמר לו מה עשית לנו ומה חטאתי לך כי הבאת עלי ועל ממלכתי חטאה גדולה ²⁷ מעשים אשר לא יעשו עשית עברי:	
	ויהאמר אברהם כי אמרתי רק אין יראת אלהים במקום הזה והרגוני על דבר אשתי: וגו' וגו':	
	ויקח אבימלך צאן ובקר ועבדים ושפחת ויתן לאברהם וישב לו את שרה אשתו:	
	ויתפלל אברהם ²⁸ אל האלהים וירפא אלהים את אבימלך ואת אשתו ואמהתיו וילר ³⁰ :	

Und es zog¹ von dannen Abraham ins mittägige Land² und wohnte zwischen Kades und Sur und ward ein Fremdling zu Gerar³. Und Abraham sprach von seinem Weibe Sara: Sie ist meine Schwester⁴. Da sandte Abimelech, der König von Gerar, und ließ Sara holen⁵. Und Abimelech sprach⁶: Siehe, das Land steht dir offen; wohne, wo es dir wohlgefällt⁷. Und zu Sara sprach er⁸: Siehe, ich habe deinem Bruder tausend Silberlinge gegeben⁹; das soll dir eine Decke der Augen sein vor allen, die bei dir sind, und sollst allenthalben gerechtfertigt sein.

Aber Elohim¹⁰ kam zu Abimelech des Nachts im Traum und sprach zu ihm: Du wirst sterben usw.

Da stand Abimelech des Morgens frühe auf und rief allen seinen Knechten und sagte ihnen dieses alles vor ihren Ohren. Und die Leute fürchteten¹¹ sich sehr¹².

13

denn¹⁴ verschlossen¹⁵ hatte Jahve¹⁶ jeglichen Mutterschoß im Haus Abimelechs um Saras, Abrahams Weibes, willen¹⁷. Abimelech aber hatte sich ihr nicht genähert¹⁸, und er sprach: Mein Herr¹⁹, willst du denn auch ein gerechtes Volk erwürgen²⁰? Hat er doch zu mir gesagt: sie ist meine Schwester usw. — und so habe ich das getan mit einfältigem Herzen und reinen Händen. Da sprach Elohim im Traume²¹ zu ihm: Ich weiß auch, daß du das mit einfältigem Herzen getan hast.

So habe ich dich auch davor bewahrt, daß du wider mich sündigtest. | Darum²² habe ich dich nicht gelassen²³ sie berühren.

So gib nun dem Manne sein Weib wieder, denn er ist ein Prophet; laß ihn für dich beten²⁴, so wirst du lebendig bleiben. Gibst du sie aber nicht wieder, so wisse, daß du sterben wirst usw.

Und Abimelech sprach²⁵ zu Abraham: Was hat dich getrieben, daß du solches getan hast? | Und Abimelech rief²⁶ dem Abraham und sprach: Was hast du uns getan? Und was habe ich an dir gesündigt, daß du auf mich und mein Land eine so große Sünde gebracht hast²⁷. Nicht, wie man handeln sollte, hast du mit mir gehandelt.

Abraham sprach: Ich dachte, vielleicht ist keine Furcht vor Elohim in diesem Lande, also daß man mich töten würde um meines Weibes willen usw. usw.

Da nahm Abimelech Schafe und Rinder und gab sie Abraham und gab ihm wieder sein Weib Sara.

²⁸Aber es betete Abraham²⁹ zu Elohim; da heilte Elohim den Abimelech und sein Weib und seine Mägde, und sie gebaren wieder³⁰.

(Gn XX 1, 2, 15, 16 / 3, 8 / 18, 4—7; 10; 9; 11—13; 14; 17)

¹ Vgl. Gn XLVI 1.

² Vgl. Gn XXIV 62, Num XIII 29, Jos XV 19, Jud I 15.

³ Vgl. Gn XXVI 1.

⁴ Vgl. Gn XXVI 7 wie XII 13.

⁵ Vgl. Gn XII 15.

⁶ Hier wäre vielleicht: zu Abraham (לְאַבְרָהָם) zu ergänzen.

⁷ Dieser Vers hat an Ort und Stelle keinen Sinn (Vgl. Raschi: Abimelech sagte: Sieh das Land steht dir offen usw.; Pharao aber (Gn XII 19) hatte zu ihm gesagt: Sieh hier ist dein Weib, nimm sie und geh. Vgl. auch Abrv: Warum sagte Abimelech zu Abraham: „Siehe, mein Land steht dir offen usw.? Er hätte ihm befehlen sollen, fortzugehen, wie dies auch Pharao getan hatte.), an der jetzigen Stelle ist er aber verständlich. Sf Hajaschar setzt ihn auch an den Anfang der Geschichte und erzählt so: Und Sara kam in Abimelechs Haus usw., und er näherte sich ihr und sprach zu ihr: Was ist dieser Mann dir, mit dem du gekommen bist? Sie erwiderte: Es ist mein Bruder usw. Da sprach Abimelech usw.: Siehe, mein Land steht dir offen; wo dirs wohlgefällt, da soll dein Bruder wohnen.

⁸ Auch dieser Vers ist nur hierher zu setzen. Vgl. Raschbam: Zu Sara sprach Abimelech versöhnliche Worte usw.: Sieh, ich hab dich genommen, aber nicht mit Gewalt usw., sondern wie es Brauch bei einer Trauung ist; denn ich habe dir eine Morgengabe gegeben und auch deinem Bruder tausend Silberlinge usw. Unter dieser Gabe sind aber nicht die Geschenke von Schafen und Rindern zu verstehen, welche Abimelech dem Abraham hernach verehrte (Vers 14), sondern Dinge, die er ihr gab, noch bevor er sie in sein Haus führte. Schon von Pharao heißt es: „Und Abram ergings gut um ihretwillen (Gn XII 16)“, noch bevor er sie ehelichte, um wieviel mehr denn von Abimelech... — Siehe auch Seforno: „Ich habe deinem Bruder tausend Silberlinge gegeben“ — als Morgengabe nämlich, wie es Brauch ist zu geben, wenn man eines Mannes Tochter oder Schwester zum Eheweibe nimmt. — Auch Sf Hajaschar dichtet: Und Abraham ging von dem Könige fort, und es folgte ihm nach des Königs Geschenk.

⁹ Md Haggadol: Alles, was Pharao der Sara gegeben hatte, hatte er ihr wirklich gegeben, und alles, was Abimelech dem Abraham verehrt hatte, hatte er ihm wirklich verehrt (d. h. die Gaben wurden beide Mal angenommen). Im Md Bereschit R LII 12 wird indirekt diese Handlungsweise Abrahams getadelt: Rabbi Juda, der Sohn Elais, sprach: Nach Aegypten bist du gezogen und hast dort Handel getrieben, nun bist du hierher gewandert und hast abermal feilgehabt.

¹⁰ Tg Onkelos und Jonatan übersetzen: Da kam das Wort von Gott her.

¹¹ Vgl. 1. Sam V 7.

¹² Sf Hajaschar dichtet hier noch hinzu: Da rief einer von den Knechten des Königs usw. und sprach: Unser König und Herr! Gib dieses Weib ihrem Manne wieder. (Vgl. Ex X 7; vielleicht ist in der Tat etwas derartiges hier ausgelassen worden).

¹³ Auch in dieser zweiten Quelle scheint etwas ausgefallen zu sein. — Sf Hajaschar füllt die Lücke aus: Der Engel Gottes plagte das Land der Philister in dieser Nacht. — Siehe auch Abrv: Warum schlug der Herr nicht den Abimelech mit allerlei Plagen, weil er die Sara geraubt hatte?

¹⁴ Dieser Vers, der von den meisten als Zusatz angesehen wird, ist von seiner Stelle wegzunehmen und hierher zu setzen.

¹⁵ Vgl. Gn XVI 2: „Siehe, Jahve hat mich verschlossen“.

¹⁶ Samaritanischer Text und Targum lesen hier: Elohim.

¹⁷ Vgl. Gn XII 17: „Aber Jahve plagte den Pharao usw. um Sarais, Abrams Weibes, willen“. — Md Agada: Woher willst du beweisen, daß Abimelech mit großen Plagen geschlagen wurde, gleichwie Pharao geschlagen worden war? Antwort: Dadurch, daß ich aus gleichen Schriftstellen gleiche Schlüsse ziehe... — Vgl. auch Sf Hajaschar am Anfang der Geschichte: Der Engel plagte sie usw. und verschloß allen Mutterleib bei ihnen usw.; also war die Hand Gottes über ihnen um Saras willen usw.

¹⁸ Vgl. *Jes VIII 3*.

¹⁹ Vgl. *Gn XVIII 3, 27, 31; Ex IV 10, 13; V 22; XV 17; XXXIV 9, Num XIV 17, Jos VII 7 u. a.*

²⁰ Vgl. zur Redewendung *Gn XVIII 23*: „Und Abraham trat zu ihm und sprach: Willst du denn den Gerechten mit dem Gottlosen umbringen?“

²¹ Gegenstück zu: „Und Elohim kam zu Abimelech des Nachts im Traum“. Wäre dieser Vers nur eine Fortsetzung des vorigen, so hätte die Wiederholung von: „im Traume“ keinen Sinn. Nach dieser Quelle erschien Elohim dem Abimelech nicht gleich nach der Tat, sondern erst später, nachdem die Plagen ausgebrochen waren.

²² Parallele zu: „Und ich habe dich davor bewahrt“.

²³ Vgl. *Jud I 34 u. a.*

²⁴ Abro: Wenn Abimelech, da er sie nicht berührt hatte, keine Sünde getan hatte, was sollte Abraham da für ihn beten? —

²⁵ Eine Nebenform von: „Und Abimelech rief dem Abraham“. Vgl. *Or Hachajim*: „Abimelech sprach: Was hat dich getrieben usw.“ — notwendigerweise ist der vorangehende Vers („Und Abimelech rief dem Abraham“) als reiner Tadel und Vorwurf zu betrachten, während Abimelech in diesem Verse fragt, was der Grund für sein Handeln gewesen sei.

²⁶ Parallele zu: „Und er rief allen seinen Knechten“.

²⁷ *Md Bereschit R LII 10*: „daß du auf mich eine solch große Sünde gebracht hast“ — nämlich der Herr hatte allen Leib verschlossen im Hause Abimelechs.

²⁸ *Sf Hajaschar* dichtet hier hinzu: Und die Einwohner des Philisterlandes usw. litten noch Schmerzen usw. Da schickte Abimelech zu Abraham und ließ ihm sagen: Bete doch für deinen Knecht usw.

²⁹ Dies ist die erste Stelle in der Genesis, wo von einem Gebet gesprochen wird. *Md Bereschit R LII 13*: „Und Abraham betete zu Elohim“. Hierzu sagt Rabbi Chama bar Chanina: Vom Beginn des Buches bis zu dieser Stelle stand solches noch nicht geschrieben...

³⁰ Nach dieser Quelle müßte der Aufenthalt Saras im Hause Abimelechs viel länger gedauert haben. Vgl. *Nachmanides*: „Und sie gebaren wieder“ — wenn man diesen Satz so nimmt, wie er geschrieben steht usw., muß er uns sehr auffallen; denn es scheint, als ob in der ersten Nacht nach Saras Raub durch Abimelech (welcher ihr nicht genah war) ihm bereits Elohim im Traum erschienen sei; daß er ferner gleich früh am Morgen darauf seine Knechte und auch Abraham berufen hat... Wenn dem so ist, welche Zeit würde da für die Verschließung der Mutterleiber übriggeblieben sein usw.?

NOTE XXX: VERSUCH EINER ZUSAMMENSTELLUNG DER GARIZIM=TEXTE

- JOS XXIII 1 Und nach langer Zeit, da Jahve hatte Israel zur Ruhe gebracht vor allen ihren Feinden umher und Josua nun alt und wohlbetagt war,
- JOS XXIV 1, 2a Da versammelte Josua alle Stämme Israels gen Sichem und berief die Aeltesten von Israel, die Häupter, Richter und Amtleute. Und da sie sich aufgestellt hatten vor Elohim, sprach Josua zum ganzen Volk:
- DT XXIX 9-12 Ihr stehet heute alle vor Jahve, eurem Gott, eure Häupter, eure Stämme, eure Aeltesten, eure Amtleute, ein jeder Mann in Israel; eure Weiber, eure Kinder, dein Fremdling, der mitten drin ist in deinem Lager, von deinem Holzhauer bis zu deinem Wasserschöpfer: daß du trestest in den Bund Jahves, deines Gottes, und in seinen Banneid, den Jahve, dein Gott, heute mit dir schließt; auf daß er dich aufrichte heute ihm zum Volk und er dein Gott sei, wie er dir verheißen hat und hats zugeschworen deinen Vätern Abraham, Isaak und Jakob.
- JOS XXIV 2-13 Jenseits vom Strom wohnten eure Väter von alters her: Tharah, Abrahams und Nahors Vater, und dienten anderen Göttern. Da nahm ich euren Vater Abraham jenseits vom Strom und ließ ihn wandern ins ganze Land Kanaan usw. und gab ihm Isaak, und Isaak gab ich Jakob usw. usw. Und da ihr über den Jordan inget und gen Jericho kamet, stritten wider euch die Bürger von Jericho, die Amoriter, die Phrisiter, die Kanaaniter, die Hethiter, die Girgasiter, die Heviter, die Jebusiter; aber ich gab sie in eure Hände usw. Und ich habe euch ein Land gegeben, daran ihr nicht gearbeitet habt, und Städte, die ihr nicht gebaut habt, daß ihr drinnen wohnt; und von Weinbergen und Ölbäumen, die ihr nicht gepflanzt habt, esset ihr.
- JOS XXIV 14-24 So fürchtet nun Jahve und dienet ihm treulich und rechtschaffen und laßt fahren die Götter usw. und dienet Jahve. Gefällt es euch aber nicht, daß ihr Jahve dienet, so wählt euch heute, wem ihr dienen wollt usw.; ich aber und mein Haus wollen Jahve dienen. — Da antwortete das Volk und sprach: Das sei ferne von uns, daß wir Jahve verließen und anderen Göttern dienten usw.! Darum wollen wir auch Jahve dienen, denn er ist unser Gott. — Josua sprach zum Volk: Ihr könnet Jahve nicht dienen, denn er ist ein heiliger Gott, ein eifriger Gott, der eurer Uebertretungen und Sünden nicht schonen wird usw. — Das Volk aber sprach

zu Josua: Nicht also, sondern wir wollen Jahve dienen. — Josua sprach zum Volk: Ihr seid Zeugen über euch, daß ihr Jahve erwählt habt, ihm zu dienen. — Sie sprachen: Wir sind des Zeugen! — (*Josua sprach*): So tut nun von euch die fremden Götter, die unter euch sind, und neiget euer Herz Jahve, dem Gott Israels, zu. — Und das Volk sprach zu Josua: Jahve, unserem Gott, wollen wir dienen und seiner Stimme gehorchen.

Dazumal baute Josua dem Gotte Israels, Jahve, einen Altar auf dem Berge *Garizim*. — Und sie opferten Jahve darauf Brandopfer und Dankopfer. — Und das ganze Israel mit seinen Aeltesten, Amtleuten und Richtern stand zu beiden Seiten der Lade, gegenüber den Priestern, den Leviten (die die Lade des Bundes Jahves trugen) der Fremdling sowohl als der Einheimische: die eine Hälfte — Simeon, Levi, Juda, Isaschar, Joseph, Benjamin — neben dem Berge *Garizim*, die andre Hälfte — Ruben, Gad, Asser, Sebulon, Dan, Naphtali — neben dem Berg *Ebal*.

JOS VIII
30, 31b, 33a
(DT XXVII
12, 13)

Und die Leviten und Josua hoben an zu sagen zu jedermann in Israel mit lauter Stimme: DT XXVII 14 25

Verflucht der Mann, der ein gehauenes oder ein gegossnes Bild *Jahves*, ein Werk von den Händen eines Meisters, *wegnimmt* und setzt es verborgen! Und alles Volk *antwortete und sprach*: Amen.

Verflucht, wer Vater und Mutter *schändet und deckt auf das Glied seines Vaters*! Und alles Volk *sprach*: Amen.

Verflucht, wer seines Nächsten Grenze engert! Und alles Volk *sprach*: Amen.

Verflucht, wer *krumm macht* einen Weg! Und alles Volk *sprach*: Amen.

Verflucht, wer das Recht beugt des Fremdlings, der Waise, der Witwe! Und alles Volk *sprach*: Amen.

Verflucht, wer da liegt bei seines Vaters Weib! Und alles Volk *sprach*: Amen.

Verflucht, wer da liegt bei einem Vieh! Und alles Volk *sprach*: Amen.

Verflucht, wer da liegt bei seiner Schwester, seines Vaters oder seiner Mutter Tochter! Und alles Volk *sprach*: Amen.

Verflucht, wer da liegt bei seiner Schwieger! Und alles Volk *sprach*: Amen.

Verflucht, wer seinen Nächsten erschlägt im Verborgenen! Und alles Volk *sprach*: Amen.

Verflucht sei, wer Geschenke nimmt, daß er die Seele des unschuldigen Blutes totschlägt! Und alles Volk *sprach*: Amen.

Verflucht sei, wer nicht erfüllt alle Worte dieses *Bundes*, daß er danach tue! Und alles Volk *sprach*: Amen.

Und Josua nahm einen großen Stein und richtete ihn auf daselbst unter der Eiche, die beim Heiligtum Jahves war. Und er sprach zum ganzen Volk: Siehe, dieser Stein soll Zeuge sein über uns, denn er hat gehört alle Worte Jahves, die er mit uns geredet hat; er soll ein Zeuge über euch sein, daß ihr euren Gott nicht verleugnet.

JOS XXIV
26b, 27

- JOS XXIV 25 So hatte denn Josua einen Bund geschlossen mit dem Volk und ihm Recht und Gesetz vorgelegt zu Sichem.
- DT XXVII 9 Und es redeten *Josua* und die Priester und die Leviten mit dem ganzen Israel und sprachen: Merke auf und höre zu, Israel! Heute, dieses Tages, bist du ein Volk worden Jahve deinem Gott.
- DT XXVI 16-19 Heutigestages gebietet dir Jahve, dein Gott, daß du tust nach allen diesen Geboten und Rechten, daß du sie hältst und danach tust von ganzem Herzen und von ganzer Seele. Dem Jahve hast du heute zugesagt, daß er dein Gott sei, daß du wandelst in allen seinen Wegen und haltest seine Gesetze, Gebote und Rechte und gehorchest seiner Stimme. Und Jahve hat dir heute zugesagt, daß du sein eigen Volk sein sollst, wie er dir verheißen hat, so du alle seine Gebote hältst. Und daß er dich zum höchsten setze und du gerühmt, gepriesen und geehrt werdest über alle Völker, die er gemacht hat; daß du Jahve, deinem Gott, ein heiliges Volk seist, wie er geredet hat.
- JOS XXIV 28 Und Josua entließ das Volk, einen jeglichen in sein Erbteil.
-

ANHANG
REGISTER

Anhang

Zerstreute Belege 519

Register

Namen- und Ortsregister . . . 522

Sachregister 526

Bibelregister 530

Bibliographisches Register . . 536

Übersicht über die Belege und Noten 547

ANHANG

(ZERSTREUTE BELEGE)

1

Tlm Bb Megilla 14b: Acht Propheten und Priester sind der Hure Rahab entsprossen, und diese sind es: Neria, Baruch, Saria, Machsi, Jeremia, Hilкия, Hanamael und Sallum. Rabbi Juda sagt: Auch die Prophetin Hulda war von den Kindeskindern der Hure Rahab.

Daselbst: Sie (Rahab) bekehrte sich zum Glauben Israels und ward Josuas Weib.

Maggid Mescharim 19: Das ist das Geheimnis von Josua: Er hatte keine Kinder gezeugt, denn er war auf die Welt gekommen, nur um sie zu vervollkommen usw. Josua mußte auf die Welt kommen, um die Kinder Israel über den Jordan zu führen und sie in das Land zu bringen.

Pseudo-Seder Eliahu zuʿta S. 32: Gott speiste im Eden mit den Gerechten und forderte einen jeden auf, den Tischsegen zu sprechen usw. Er sprach zu Josua: Sage den Segen. Der antwortete: Ich darf keinen Segen sprechen, denn mir war es nicht vergönnt, Samen in der Welt zu hinterlassen.

Targum zum Hohelied I 1: Zehnmal wurden Lieder in dieser Welt gesungen usw.; das fünfte Lied sang Josua ben Nun, als er in Gibeon Krieg führte und Sonne und Mond sechs- unddreißig Stunden stehen blieben und aufhörten, Lob zu singen; da öffnete er seinen Mund und sang ein Lied.

2

Seder Rab Amram Ga'on II 37: Das Verdienst Josua ben Nuns — ich gedenke sein.

Tlm Jrs Ta'anit IV 65d: Rabbi Jannai der Jüngere sprach usw.: Wenn einer auf sein Antlitz fallen muß, und er ist so rein wie Josua, so spricht Gott zu ihm: Steh auf! Und er fällt nicht.

Sohar, Genesis, 21b: Josua ward zum Propheten durch Moses Herrlichkeit, wie es heißt: „Und sollst von deiner Herrlichkeit auf ihn legen“ — das ist die fünfte Stufe (der Prophetie).

ʿAbodat haḳodesch: Den obersten Grundsatz hat uns Josua ben Nun auferlegt.

Md Haggadol zu Num XXVII: Josua, welcher Moses Jünger war, tat den Mund auf und segnete ihn usw.

Tlm Bb Baba batra 11a: Josua hat sein Buch geschrieben und außerdem acht Verse im Pentateuch.

Md Petirat Aharon in Bet Hamidrasch I S. 93: Aaron wurde in die Mitte genommen, zu seiner Rechten war Mose, zu seiner Linken — Josua.

3

Md Schemot R XIX 5: Manche behaupten, daß es dort in Aegypten Josua gewesen sei, der sie beschnitten habe, weil es heißt: „Und beschneide a b e r m a l s die Kinder Israel“.

Tossefiten zu Tlm Bb Soṭa 36, zitiert in Jalḳuṭ Rubeni, Niṣabim, S. 116: Da sie noch im Jordan waren, sprach Josua zu den Kindern Israel: Wenn ihr auf euch nicht (die Gesetze über) die geheimen Vergehen nehmt, so kommen die Wasser und strömen über euch.

Das hebräisch-samaritanische Josuabuch, ed. Gaster: Danach ließ Josua die Gibeoniter Holzhacker werden und ließ sie Wasser schöpfen für den Altar Jahves an der erwählten Stätte, dem Berge Garizim.

4

Raschi zu 2. Chron XXXIV 30: „Und der König Josia las vor ihren Ohren alle Worte des Buches des Bundes, das gefunden ward im Hause Jahves“. Josia fand in diesem Buche den Satz geschrieben: „Ihr stehet heute vor Jahve, eurem Gott (Dt XXIX 10)“, und so sprach er bei sich: Nach diesem Vorbild will auch ich einen Bund machen...

Md Bamidbar R., zitiert in Jalḳuṭ Sime'oni Niṣabim: „Um dich treten zu lassen in den Bund (Dt XXIX)“. Es gibt keinen Bund ohne einen Eid, wie es auch heißt: „Daselbst schwuren sie beide und schlossen einen Bund (Gn XXI 31)“.

Md Leḳach tob zu Num V: „Um dich treten zu lassen in den Bund Jahves und in seinen Banneid“ — das ist der Banneid, von dem es heißt: „Da soll der Priester das Weib beschwören durch einen Banneid (Num V 21)“.

Sifre Dt § 145: „Du sollst dir kein Mal aufrichten, welches Jahve, dein Gott, hasset (Dt XVI 22)“. — Das Mal, welches den Erzvätern so lieb war, sollte ihren Kindern verhaßt sein....

Elbo, 'Iḳrim, III 14 (S. 115b): Noch Größeres wird in Sifre über den Vers: „Du sollst dir keine Säule aufrichten“ gesagt. Was noch zur Zeit Moses gestattet war, welcher zur Zeit der Offenbarung einen Altar baute usw. und welcher zwölf *Maṣebot* aufgerichtet hat — das wird in 'Arbot Moab verboten. Zu Jakob sprach Gott: „Ich bin der Gott zu Beth-El, da du den Stein gesalbet hast (Gn XXXI 13)“. Es ist klar, daß eine Sitte, die von den Dienern Gottes zu Ehren Gottes geübt wurde und die Moses auf dem Berge Sinai durchaus gestattet war, nun hier in 'Arbot Moab verboten wurde.

6

Md Agada, Anfang Genesis: Eine andre Deutung: בראשית, davon sind die Schriftzeichen *Beth* und *Resch* der Anfang des Wortes, *Jod* und *Tau* bilden den Schluß des Wortes, und diese vier ergeben zusammen das Wort ברית (Bund)...

Eliahu zutta kaddischa 10a: Im Buche *Sifra d'Agadetha* lernten wir, daß der Vers: „Jahve ist ein Gott des Wissens, אל דעות יהוה (1. Sam II 3)“, zu lesen ist: „Jahve ist ein Gott des Zeugnisses, אל עדות יהוה“.

7

L'korot haschomronim, Ha'eschkol V S. 179: Wir können es uns vorstellen, daß vor der Erbauung des ersten Tempels auf dem Berge Zion durch Salomo der Berg Garizim eine von den Stätten war, wo dem Gotte Israels Opfer dargebracht wurden; vielleicht war daselbst die große Anhöhe. Bei den Kindern Juda geriet die Verehrung der Stätte in Vergessenheit im Laufe der Zeit; hingegen hielten ihn die Kinder Ephraim, die gewohnt waren, auf Anhöhen zu opfern und zu räuchern, für heilig. Sie erhoben den Berg Garizim zum Haupt aller Berge, und sie stützten sich hierin auf den Vers in der Schrift: „Und sollst den Segen legen auf den Berg Garizim“.

8

Md Debarim R II 18: Gott sprach zu Jesaja: Denke ja nicht, daß ich Israel nicht früh genug schon verwarnt hätte, sie sollten vom Götzendienst lassen. Ja, ich war noch nicht auf den Sinai herabgefahren, die Lehre zu geben, da vermahnste ich dich schon wegen der Abgötterei. Woher weiß ich, daß dem so ist? Es steht geschrieben: „Darum habe ichs dir verkündigt zuvor und habe dir es lassen sagen, ehedenn es kam (Jesaja XLVIII 5)“ — das will besagen: Ehedenn du kamst an den Berg Sinai, habe ich dir verkündigt Segen und Fluch.

NAMEN- UND ORTSREGISTER

1. NAMENREGISTER

(Reihenfolge: Biblische Namen, Götter und Engel, Nichtjuden, Tradenten)

Aaron	77, 78, 175, 178 bis 180, 207, 211-215, 221, 227, 230, 236, 246, 249, 250, 258, 259, 269, 273, 276, 278, 281 bis 284, 287, 299, 372, 434, 471, 475	Bezalel	296	Hilkia	208
Aarons Söhne	492	Bileam	168, 231, 235	Hiskia	474
Abimelech, von Gerar	142, 159, 161, 480, 510-513	Bilha	339	Hulda	419, 429, 519
Abimelech, Gideons Sohn	379, 391, 392, 398	Dalila	500	Hur	221, 223
Abraham	5, 12, 91-101, 105, 108-132, 135-137, 139-142 145-147, 149, 153-161, 165, 179, 180, 313, 330, 378, 387, 391, 393, 394, 396, 399, 426, 429, 441, 443, 446, 458, 459, 467, 468, 481, 492, 510 bis 513	Dan	296, 339, 340	Isaak	93, 94, 97, 101, 103, 119, 121-132, 140, 150, 157, 158, 160, 165, 384
Abisalom	70, 500	David	20, 70, 131, 168, 196, 225, 325, 326, 392, 396, 399, 426, 447, 493, 498-500, 508, 509	Ismael	93, 97, 103, 124
Ächan	371, 480	Dina	440, 447, 448, 454-457, 482, 495	Jakob	135, 136, 138-142, 147, 150-152, 157, 158, 160-162, 165-169, 179, 340, 367, 379, 384-388, 391, 392, 395-398, 440, 441, 446, 449, 454-457, 493
Adam	4, 5, 13-16, 35, 36, 45, 46, 48-52, 55, 57-59, 66, 73, 84, 91, 95, 96, 99, 157 bis 159, 234, 459, 476	Doeg	500	Japhet	48
Ahab	130, 500	Eber	95, 140	Jephtah	123, 129, 201
Amnon	448, 482, 493, 500	Eleasar	371, 372, 423	Jeremia	233, 234, 247, 262, 263, 441
Asa	284, 474	Elis Söhne	500	Jerobeam	246, 392
Asser	339	Elia	197, 260, 313, 329, 361, 373, 469	Jesaja	521
Baal Berit	442, 452	Elieser	155	Jethro	185, 219-227, 229-238, 265, 267, 270
Baal Peor	202, 246	Elisa	225, 329	Joab	485
Benhadad	225	Ephraim	382, 408	Jojakim	262, 451
Benjamin	148	Esau	150, 167, 440	Jonadab ben Rechab	142, 233, 234
		Esra	342, 440	Jonathan	196
		Ezechiel	82, 291, 380, 472	Jonathan b. Gersom	503, 505
		Gad	339, 340, 422, 433	Josaphat	130, 474
		Gideon	169, 391, 398, 509	Joseph	136, 147, 151, 152, 154, 161, 170, 372, 382, 392, 396-398, 408, 419, 427, 447, 471, 472
		Habel	48, 63, 73, 125, 491		
		Haġar	154		
		Ham	48, 490, 491		
		Hanania ben Azur	500		
		Hemor	161, 454-457		
		Henoch	37, 140, 158		
		Heva	25, 35, 36		
		Hioh	158, 231, 496		

- | | | | | | |
|-------------------------|--|-------------------------|--|--------------------------|----------------------------|
| Josia | 176, 208, 520 | Moses Sohn | 506 | Leviathan | 30 |
| Josua | 93, 233, 234, 276, 280, 284, 312, 325, 328, 329, 333, 356, 359-388, 394, 404-406, 409, 410, 412, 413, 417-431, 435, 436, 439, 441, 443-446, 465, 479-481, 483, 485-488, 495, 496, 506, 514-516, 519, 520 | Naboth | 496, 500 | Mataatron | 230 |
| Jotham | 391, 398 | Naphtali | 339 | Messias | 194, 426, 429 |
| Juda | 150, 151, 153, 157-159, 162-164, 180, 449 | Noah, Noachiden | 37, 44-60, 63, 66, 68-75, 83-88, 91, 95, 119, 139, 154, 157-160, 449, 490, 491 | Michael | 131 |
| Kain | 45, 62, 63, 73, 91, 125, 159, 160, 481, 491 | Og | 427 | Ridja | 473 |
| Kanaan, Hams Sohn | 490 | Pharao | 142, 159, 161, 170, 221, 231, 241, 249, 250, 252, 267, 269 | Satan | 124 |
| Laban | 450, 508 | Rahel | 200, 296, 429, 439, 445, 480, 487, 508 | Schaddai | 467, 468 |
| Lea | 296 | Rebekka | 150 | Schechina | 260 |
| Levi | 440, 447, 449, 450, 455 bis 457, 482 | Rehabeam | 399 | Semael | 450 |
| Lots Töchter | 481, 492 | Ruben | 138, 162, 339, 340, 422, 423, 500, 501 | Seraphim | 472 |
| Manasse, Jakobs Sohn | 422, 423 | Ruth | 490 | Teufel | 82 |
| Manasse, Gersoms Vater | 506 | Samuel | 291, 383 | Uriel | 127 |
| Manoah | 169 | Samuels Söhne | 500 | | * |
| Mardochai | 426, 500 | Sanherib | 148 | Agrippa | 100 |
| Melchisedek | 135, 145-147, 396 | Sara | 120, 128, 154, 426 | Johann Hyrkanos | 367, 441 |
| Merab | 493 | Saul | 80, 82, 225, 291, 500 | Ptolemäus | 24, 28 |
| Mesa | 129, 130 | Sebulon | 339 | Tinnius Rufus | 459 |
| Methusalah | 140 | Sem | 48, 95, 128, 140, 146, 162, 163 | | * |
| Micha vom Berge Ephraim | 471, 500, 502-508 | Sichem, Hemors Sohn | 454 bis 457, 482 | R. Abba | 75, 110 |
| Michal | 493, 509 | Sihon | 427 | R. Abba b. Abina | 151 |
| Mirjam | 293 | Simeon | 138, 340, 440, 447, 449, 450, 455-457, 482, 495 | R. Abbahu | 24, 131, 260 |
| Mose | 5, 6, 10, 13, 16, 20, 37, 45, 46, 52, 69, 70, 80, 82, 88, 99, 101, 135-142, 144, 145, 152, 153, 157, 165, 175, 177-186, 201, 205-207, 209, 211-215, 219-221, 227-233, 235-238, 241-251, 253, 255 bis 263, 265, 272-276, 279 bis 288, 291-294, 296-308, 312, 317, 318, 320-325, 337, 338, 346, 347, 349, 350, 353, 354, 356, 359-363, 365, 366, 368-373, 375, 377, 380, 382 bis 384, 403-410, 412, 413, 417-425, 427, 428, 430-436, 441, 451, 471, 472, 474, 475, 479-481, 488, 493, 500, 501, 506, 507, 519, 520 | Simson | 500 | R. Abbai | 105 |
| | | Sunamitin | 196 | R. Acha | 127, 278 |
| | | Tamar, Amnons Schwester | 448, 482, 493, 500 | R. Acha b. Chanina | 194, 428 |
| | | Tamar, Judas Schnur | 162 bis 164, 492 | R. Aibo | 101 |
| | | Usia | 225 | R. Akiba | 24, 65, 181, 257, 458, 459 |
| | | Zelofchads Töchter | 480, 481, 488 | Akylas | 100 |
| | | Zippora | 451 | R. Alexander | 76 |
| | | | * | R. Assi | 105, 194 |
| | | Adon | 95 | R. Avia | 86 |
| | | Cherubim | 306, 427, 472 | Bar Kappara | 458 |
| | | Ehje ascher Ehje | 265 | R. Baruch | 252 |
| | | Elohim | 18, 37, 38, 70, 74, 126, 229, 253 | Ben Soma | 29 |
| | | Engel | 69, 70, 126, 167 | R. Benai | 126 |
| | | Gog und Magog | 306 | R. Berachia | 31 |
| | | Jahve | 18, 37, 38, 70, 71, 74, 126, 229, 253 | R. Berachia b. Kahana | 278 |
| | | | | R. Chama b. Chanina | 20, 169, 485, 513 |
| | | | | R. Chama b. Gorion | 452 |
| | | | | R. Chanania | 154, 277 |
| | | | | R. Chanania b. Chakinai | 374 |
| | | | | R. Chanania b. Schelamia | 278 |
| | | | | R. Chanina b. Gamliel | 52, 83, 84, 257, 260 |
| | | | | R. Chanina b. Isaak | 131 |
| | | | | R. Chanina b. Papa | 8 |
| | | | | R. Chanina b. Pazi | 458 |
| | | | | R. Chidka | 83 |
| | | | | R. Chija | 76, 302, 303 |
| | | | | R. Chija b. Abba | 151, 152, 277 |

R. Dassa	189	R. Jochanan b. Jakob	168	R. Meir	35, 85, 162, 227
R. Elai	154	R. Jochanan b. Zakkai	39	R. Mescharscheja	155
R. Eleazar	21, 103, 104, 131, 153, 172, 193, 278, 306, 313	R. Jonatan	431	R. Mischa	491
R. Eleazar aus Modiim	110, 183, 222, 225, 233	R. Jose	13, 34, 83, 104, 152, 154, 171, 172, 184, 215, 256, 257, 277, 376, 385, 458, 474, 475, 493	R. Nachman	198, 429
R. Eleazar b. Azaria	65	Jose der Galiläer	130, 256, 257, 306, 313	R. Nehemia	20, 31, 62, 231, 258, 472, 485
R. Eleazar b. Pedat	128	R. Jose b. Chanina	87, 143, 155, 460	R. Nehorai	192, 493
R. Eliezer	24, 64, 83, 86, 100, 105, 183, 278, 314, 460, 496	R. Jose b. Halafta	31, 100	R. Papa	86
R. Eliezer b. Jose	38, 330	R. Jose b. Ibbo	52	R. Pinehas b. Jair	30
Ephraim der Disputierende	162	R. Jose b. Zebida	151	Rab	29, 49, 86, 110, 131, 155, 156, 278, 429, 452, 490
R. Gamliel	29, 99, 172	R. Jose b. Zimra	123	Rabba	153, 473
R. Hilla	231	R. Joseph	7, 84, 86, 151, 153	Rabbi	184, 340, 476
Hillels Schule	36	R. Josia	458	Rabina	8
R. Hoschaja	459	R. Josua	182, 183, 222, 225	Resch Lakisch	8, 151, 152, 153, 172, 190, 499
R. Huna	86, 110, 147, 154, 155, 452, 458	R. Josua aus Sichnin	102, 130	R. Samuel	131, 146, 153, 198, 490
R. Iduth	230	R. Josua b. Korcha	146, 493	R. Samuel b. Isaak	231
R. Ilfa	19	R. Josua b. Levi	76, 168, 252, 258	R. Samuel b. Nachmani	131, 431
R. Illaa	172	R. Juden	73, 352, 474	Schammais Schule	36, 172
R. Isaak	102, 131, 146, 179, 180, 384	R. Juden b. Manasse	131	R. Scheschet	476
R. Isaak der Schmied	151	R. Juda	15, 20, 31, 49, 76, 82, 84, 86, 138, 155, 184, 193, 194, 234, 259, 342, 347, 374, 376, 448, 485, 487	R. Schila	374
R. Isaak b. Eliezer	151	Juda Hanassi	435	R. Seria	459
R. Isaak b. Tablai	356	R. Juda b. Betira	84	R. Sima	257, 259
R. Ismael	36, 69, 85, 87, 101, 108, 181, 182, 277, 301, 354, 362, 376, 458, 491	R. Juda b. Chanina	172	R. Simeon	154, 190, 251, 278, 298, 374
R. Ismael b. Jochanan	487	R. Juda b. Elai	20, 512	R. Simeon b. Eleazar	452, 462, 468, 500
R. Jakob	21	R. Juda b. Levi	369	R. Simeon b. Gamliel	468
R. Jakob b. Acha	87, 151, 154	R. Juda b. Nachmani	499	R. Simeon b. Jochai	83, 95, 224, 252, 257, 369, 411
R. Jeremia Kahana	8	R. Juda b. Simon	16, 18, 157	R. Simeon b. Menassi	476
R. Jeschabab	172	R. Levi	20, 62, 84, 85, 102, 130, 278, 299, 413, 425, 459, 467, 472	R. Simeon b. Pazi	190
R. Jochanan	52, 95, 105, 123, 172, 181, 190, 194, 225, 461	R. Levi b. Chama	131	Ulla	84
R. Jochanan b. Beroka	7, 83, 487	R. Manasse	83, 86	R. Zeora	151
				R. Zimi b. Chija	155

2. ORTSREGISTER

Aegypten	148, 162, 170, 175, 176, 178, 180, 181, 182, 201, 206, 207, 211, 231, 241, 243, 251, 253, 265, 268, 295, 298, 305, 306, 311, 352, 379, 444, 520	Ai	329, 360, 369	Athener	492
Aegypter	188, 492	Amalek	222, 229, 417, 428, 434-436, 486	Beer-Seba	129
		Amoriter	123, 165	Beth-El	329, 371, 372, 377
		Arbot Moab	181, 294, 295, 305, 307, 308, 349, 352, 353, 375, 403, 404, 407, 411, 423	Bethlehem	506
				Chaberim	234
				Daniter	291, 502-507
				Ebal	295, 308, 311-321, 324

bis 328, 330-338, 340-343, 355, 359-363, 368, 370-378, 391-395, 405, 407, 409, 410, 412, 500, 501, 515	Kadesch 305 Kanaan 241, 250 Karmel 377 Keniter 233, 234 Kirjath-Jearim 506 Mahanaïm 166, 168 Mara 176, 177, 182-185, 224, 250, 311, 366, 378 Mamre 327 Me Meriba 417, 432f. Midian 267, 269 More 123, 313, 326, 327, 330, 331, 367, 371, 372, 386, 391, 393-395 Moria 125, 130 Naziräer 234 Ohel Moëd 229, 259, 291 bis 293, 295-300, 304, 306 bis 308, 311, 312 Pharan 305, 306 Pniel, Pnuel 167, 169 Raphidim 235 Rechabiter 233 Sadduzäer 230 Salem 146, 147, 396 Samaria 331	Schilfmeer 419 Sichem 313, 314, 331, 364, 367, 371, 372, 377, 379, 381 bis 383, 386-388, 391-399, 408, 412, 424, 429, 439 bis 442, 446-450, 452, 454-457, 479, 485-487, 514 Silo 367, 387, 388, 392, 507 Sin 12, 177, 186, 212, 213, 223 Sinai 10, 13, 53, 54, 87, 88, 105, 114, 135, 138, 139-141, 143, 153-155, 157, 158, 160, 162, 165, 177, 181, 219, 222, 227, 229, 241-249, 251, 252, 255-260, 264, 272-276, 292, 293, 295, 298-301, 303-308, 311, 323, 324, 329, 347, 348, 351-354, 360, 372f., 380, 403, 404, 406, 407, 430, 521 Sodom 95, 160, 306, 492 Spartaner 492 Zin 305 * Eden 128, 427 Hölle 467
---	---	---

SACHREGISTER

1. Gesetze und Gebote

Abendgebet	153	Fehl am Körper	127, 441, 452, 458	Kastration	83, 85, 481, 490, 491
Asche aufs Vorbeterpult	131	Festmahl	199, 468, 469	Kerzenanzünden	199
Asche zur Trauer aufs Haupt	131	Festtage, sieben	152, 153	Kil'ajim	8, 9, 83, 85, 86, 156
Ausrottung, Strafe der	81, 105, 106	Fettgenuß	81	Kinderlosigkeit	154
Bar-Misvah	103, 104	Fleischgenuß	50f., 159	Krankenbesuch	226
Beschneidung	96-110, 139 bis 142, 153, 156-160, 179, 180, 425, 439-446, 451, 455, 456, 458-470	Freistädte	294, 382, 423, 424, 442, 479, 485	Levitenstädte	423
Besprenzung	228	Fruchtbarkeit und Vermehrung	7, 49, 154	Meineid	161, 171, 172
Blutgenuß	53, 57-59, 77-82, 161	Fünfter	148, 149, 170-172	Menschenopfer	111, 129-132, 201-203
Blutvergießen	59-66, 83 bis 86, 156, 159, 161, 479	Gebetriemen	104, 105	Meuchelmord	485
Blut vom lebenden Tier	52	Geburtenbeschränkung während Hungerzeit	154	Mildtätigkeit	157, 172, 226
Brandopfer	50, 51, 52, 55, 111, 153, 159, 187, 229, 251, 307	Gelübde	147, 293	Mincha	14, 465
Brot, ungesäuertes	159, 171, 179, 182, 209-211	Gerichtsbarkeit	83-85, 183, 184, 222f., 232, 235	Mischehe	449
Dammai	171	Geschwisterehe (s. auch Inzest)	448, 481, 482, 491-495, 510, 511	Monatsgebot	178-182
Diebstahl	161, 165	Glied vom lebenden Tier	52, 53, 56, 83-86, 139, 157-160, 180	Monatsrechnung	190, 191
Ecke des Bartes	459	Gotteslästerung	83-85	Mord, s. Blutvergießen	
Ehebruch	161, 280	Götzendienst	83-85, 157, 252, 297, 339, 380, 468, 479	Morgengabe	155, 512
Elternverehrung	183, 184	Grenzenfestsetzung	155, 480, 486	Nachmittagsgebet	197
Enthaltsamkeit	234	Halbfeiertag	196	Neujahrstag	131, 189, 190, 199
Enthaltung vom Wein	142	Hallel	198	Neumondstag	6, 187-200
Erbrecht	149, 162, 305, 488	Halliahr	293, 301	Nichtjuden	156
Erstgeburt	162, 182, 201-205	Hebe	147, 171, 172	Onanie	110, 161
Erstlinge	171	Inzest	15, 83-85, 86, 156, 159, 489f., 491-495	Opfer	157, 160, 307, 377, 463
Erwürgen, eine der vier Todesstrafen	86, 489	Kannibalismus	60	Opferfest	241, 249, 250
Fasten, Fasttag	143, 158, 196, 204	Kauf und Verkauf	155, 161	Opfertiere	52, 102
				Passah	171, 179, 182, 205 bis 209, 307
				Posaune	242, 251, 252, 413
				Proselyten	88, 105, 233, 234, 460, 463
				Purim-Mahl	199
				Raub	83-85, 156, 161, 449

Räucherwerk	101, 385	Stammesehe	150, 440	Vorhaut des Baumes	458
Rote Kuh	183, 184, 299	Steinigung, eine der vier		Vorabendgebet	158
Rüsttag zum Sabbat	196	Todesstrafen	489	Wartezeit der Jungfrau	154
Sabbat	6, 9-13, 102, 104 bis 108, 158, 183-186, 192, 196, 199, 215, 460	Sündopfer	111	Widderhorn	131, 132, 193
Sabbatjahr	172, 293, 300, 301	Tauchbad	228, 460	Zauberei	83
Schaltmonat	6, 192	Tiere, rein und unrein	52, 71, 138	Zehent	146, 147, 156, 158, 170, 171, 172
Schaltjahr	6, 181	Tiermord	66	Zicklein in Muttermilch	308
Schlachten, Schlachtopfer	56, 57	Totenbergung	226, 461	Zyklen	193
Schuldopfer	172	Totenklage	199		*
Schwägerche	149, 153, 157, 163, 164, 180	Tötung des Kindes im		Sechshundertdreizehn	
Schweinefleisch	156	Mutterleib	87	Gebote	139, 157, 184, 185
Schwert, Tod durchs, eine der		Trauertage, sieben	151-153	Sieben noachidische Gebote	
vier Todesstrafen	86, 163	Unreinheit der Frau	105, 155, 299, 462	83-88, 141, 156, 157, 179, 180, 183, 184, 499	
Selbstmord	64, 65	Unzucht	161, 163, 164, 225, 499	Zehn Gebote	156, 158, 165, 223, 224, 228, 229, 252-254, 257, 277, 278, 324, 337-346, 355, 369, 483
Sklavenrecht	230, 231, 460	Verbrennung, eine der vier		Zwölf Flüche	317-320, 323, 337-346, 355, 370, 479-501, 515
Sonnenwende	6, 190	Todesstrafen	162-164		
Spannader	138, 139, 142 bis 145, 157, 158, 160, 179	Verpfändung	172		
		Versöhnungstag	101, 171, 261		
		Versöhnungstag, kleiner	200		
		Verkehr mit Tieren	483, 495		

2. Elemente der Garizim-Religion

Altar	50, 51, 52, 55, 154, 157, 160, 228, 229, 236, 251, 315, 316, 356, 359, 362, 368, 371, 373, 393, 394, 428	Fluch	335, 385, 392, 484, 495, 496	Schwur und Eid	119, 336, 345, 346, 348, 349, 352, 354, 355, 378, 391, 394, 395, 407, 409, 411
Altar aus Erde	291, 297, 307	Fluchkapitel	293, 301, 352, 353	Stein als Denkmal	315, 316, 317, 333, 361, 362, 373-376
Altar aus Steinen	333-335, 441, 451	Geheime Sünde	61, 62, 319, 341, 342, 479	Stein als Zeugnis	365-367, 384f.
Amen	342, 343, 354, 411	Masebot	361, 372, 385	Stein, unbehauen	316, 359, 366
Bann	385, 392	Recht und Gesetz	183, 378, 381	Verantwortung	403, 407
Banneid	322, 323, 379, 408, 411, 484	Segen und Fluch	311, 312, 314, 316, 319, 322, 326, 327, 329, 331, 332, 335, 339, 342f., 349, 360, 368, 369, 371, 376, 382, 391, 484, 521	Zerschnittene Stücke	113f., 324, 325
Berg des Opfers	123			Zeuge	378, 379, 384
Bund	44, 75, 91, 96, 103, 156, 322, 347, 348, 350-356, 370, 371, 403, 409, 441, 442, 462, 463, 486				

3. Volksvorstellungen und Heidnisches

Asche Isaaks	128, 131, 132	Elemente, vier	28, 30	Gleichzeitige Verkündigung	
Bilderdienst	502f., 508f.	Ephod	502f., 508		277
Blutrache	64	Erbsünde	427	Göttliche Majestät	294
Böses Auge	260	Freudenvermengung	154	Grab des Abgrundes	187

Grundstein	367, 384, 385	Pfennig wert	87, 172	Stuhl Elias	469
Gußbild	502f.	Prüfung d. Ehebrecherin	280	Teraphim	486, 502f., 508, 509
‚hinter dem Vorhang‘	124	Regenbogenverehrung	76	Theophanie	246
Jahvebild	480	Schlangendienst	246, 474-476	Tod, Ursprung des	14
Jenseitsvergeltung	62	Schlangenmythus	31, 183	Tohu und Bohu	29
Kabbalistisches	113, 126, 185, 200, 354, 410, 472, 495	Schuh-Ausziehen	422	Traum	476, 509
Lösegeld	205	Seelenwanderung	95, 125, 226, 263, 427	Wiederbelebung	125
Mal-Brennen	163, 203, 473	Sündenbock	188, 190	Zauber	508
Mensch, mannweiblicher	24	Stierdienst	246, 258, 471-474		
Mondanbefugung	188, 189, 195				

4. Termini

Abbraviatur	100, 425	Durcheinander von Abschnitten	81, 333	staben	233, 258, 426, 428, 476
Analogieschluß	101, 105, 155, 224, 313, 330, 331, 338, 375, 458, 465	Generell und speziell	307, 308, 333	Wortspiele	75, 127, 445, 447
Beweis	154	Punkte über Buchstaben	342	Zahlenwert eines Wortes	314
Beweisstütze	7, 514	Versetzung von Buch-		Zeitfolge von Abschnitten	115, 178, 223, 229, 285, 300

5. Gebete

Beschneidungsgebete	103, 104, 109, 110, 464, 466	Gebetverse	132, 181, 501	Regenbogensegen	76
Erstgeborenen-Auslösung	204, 205	Morgengebet	131	Sabbatgebete	12, 13, 185
		Neujahrsgebet	130	Versöhnungsstagesbet	132
		Neumondgebete	181, 194, 195, 198, 200		

6. Gleichnisse, Sprichwörter, Geschichten

Eine Frau fragte den Rabbi Jose	31	Ein Licht leuchtet in der Finsternis	227, 233	Rabbi Ismael ging nach Jerusalem	397
Ein König, der einen Palast baute	20	Einer räucherte einst außerhalb	473	‚Sichem nahm ein Weib...‘	449
Ein König, der in eine Landschaft kam	102	Es gab eine ehrwürdige Frau	459	‚Wer ein Gericht gekostet hat...‘	425
Ein König hatte einen Weinkeller	158	Es waren einst zwei Brüder	62	Wie eine Frau den Teig knetet	34

7. Zahlen

Drei Altäre errichtete Abraham	394	Dreier Stimmen Ton hält	473	Dreimal heißt es: ‚Gesetz und Recht‘	183
Drei Dinge waren Mose zu schwer	182	Dreie sind zum Zeugnis	384	Drei Orte als Stätten der Thora	306
Dreierlei Steine gab es	375				

Drei Schöpfungswerke an jedem Tag	20	Siebenmal kommt das Wort ‚Bund‘ vor	75	Zehnmals fuhr die Gott- heit hernieder	305
Drei Stätten, die nicht geraubt sind	396	Sieben Namen trug Je- thro	226, 232	Zehnmals heißt es: ‚Dies ist die Geschichte‘	34
Viererlei Söhne gibt es	210	Acht Dinge wurden am ersten Tag geschaffen	20	Zehn Versuchungen be- stand Abraham	123
Viererlei Vorhänge gibts	458	Achtmal kommt das Wort ‚nein‘ vor	58	Durch zehn Worte ent- stand die Welt	18, 38
Viere sinds, deren Ruf verbreitet ward	426	Zehn Bestimmungen hat Josua erlassen	487	Dreizehn Dinge änder- ten die Dolmetscher	24, 28
Vier Gotteserscheinun- gen gibt es	306	Zehn böse Namen trägt der Götzendienst	509	Dreizehnmals ist von ‚Bund‘ die Rede	103, 156, 466, 467
Viermal steht ‚Mache dir‘ geschrieben	69, 475	Zehn Dinge sind in der Dämmerung geschaffen	260	Vierundzwanzig Mal werden die Priester Leviten genannt	369
Fünf Dinge benannte Gott selbst	18	Zehn Geschlechter von Adam bis Noah	95	Fünzig Tore der Weis- heit waren	427
Fünfmals suchte Ama- lek Israel heim	435	Zehn Geschlechter von Noah bis Abraham	95	172 Worte sind in den 10 Geboten enthalten	156
Sechs Arten von Un- zucht sind verboten	85, 86				

BIBELREGISTER

Die mit ** bezeichneten Stellen sind die im Werk quellenkritisch untersuchten; die mit * bezeichneten sind die im Werk kommentierten; die unbezeichnet gebliebenen sind nur zitiert.

<i>Genesis</i>		<i>Genesis</i>		<i>Genesis</i>	
** I	26-32	XII 4	115	** XXII	121-132
I 2	473	* XII 6, 7	393f.	XXII 3	153
** I 3-5	17-22	XII 6	313, 314, 330, 331, 379	XXII 7	111, 203
** I 14-19	17-22	XII 7	386, 388	XXII 10	57, 153
I 16	190	XII 9	512	XXII 14	169
** I 26-31	23-25	XII 10	386	XXII 18	111
I 29	48, 54, 55	XII 16, 17	512	XXII 22	147
** II 1-3	9, 26, 28, 31	XII 18	161	XXIII 2	128
II 3	12, 104	XIII 18	327	XXIII 7	161
** II 4-24	33-39	* XIV 18-20	145, 146	XXIII 13, 17	155
II 15	10	** XV	112-115	* XXIV 2-4	149
II 16	84	XV 3, 4	149	XXIV 3	161
II 18	24	XV 5	128	XXIV 26	155
* II 24	15, 144	XV 9	115	XXIV 55	154
* III 1-15	475, 476	XVI 2	118, 512	XXV 6	149
** III 20, 21	33-35	XVI 3	154	XXV 22	225
IV 16	226	** XVII	116-120	XXV 31	162
V 1	37	XVII 1	459	XXVI 4	128
** V 32	67f.	XVII 7	150	* XXVI 5	111, 155f.
** VI 5-22	67f.	XVII 9	105	XXVI 18	35
VI 10	48	** XVII 9-27	91-93, 96-99	* XXVII 46	150
VI 11	85	XVII 14	105, 106, 458	* XXVIII 6-9	150
VI 14	69, 475	XVII 23	443	* XXVIII 11	395
** VII 1-5	67f.	XVII 26	101	XXVIII 11, 12	167
VII 15	85	XVIII 17, 19	160	* XXVIII 20-22	147
** VIII 15-22	72-75	XVIII 23	513	XXVIII 22	386
VIII 20	48, 154	** XX	510-513	XXIX 7	154
** IX 1-7	43-48, 72-75	XX 11	161	XXX 23	445
IX 3	85	XXI 1	238	* XXXI 19-35	486, 508
IX 6	65, 84, 85, 87	* XXI 4	92, 97, 108	XXXI 30	506
** IX 8-17	72-75	XXI 12	119	XXXI 32	161, 165
IX 13	96	XXI 23, 25	161	* XXXI 44-54	385
* IX 22	490	XXI 30	384	XXXI 45, 48	379
XII 1	111	* XXI 33	121, 122, 129	** XXXII	166-169

Genesis

* XXXII 33	138
* XXXIII 1-17	167, 169
* XXXIII 18-20	395
XXXIII 18	347
XXXIII 19	161, 388
** XXXIV	454-457
* XXXIV 7	448
XXXIV 14	445
* XXXIV 25	446, 449
* XXXIV 31	450
XXXV 2	387
* XXXV 4	157, 313, 386, 398
XXXV 10	169
XXXV 11	7
XXXV 13	119
XXXV 22	340
* XXXVII 12-14	398
XXXVII 12, 13, 16	447
* XXXVII 24	162
XXXVII 35	448
* XXXVIII 2	449
XXXVIII 7	161
XXXVIII 8	157
XXXVIII 24	161, 162
XLI 50	154
XLIII 16	144
XLIII 34	170
XLIV 17	165
XLIV 20	168
* XLVII 13-26	148
XLVII 20	161, 170
* XLVII 23-26	170
XLVIII 19	426
* XLVIII 22	397, 447
XLIX 1	377
XLIX 4	162
* XLIX 5-7	450
L 10	151

Exodus

I 9-18	225
** II	264-271
II 2	18
II 12	425
** III	264-271
* III 4, 5	421, 422
III 5	427
* III 12	249
III 15	160
III 16	304

Exodus

* III 18	182, 249
III 22	250
** IV	264-271
* IV 1-5	475
* IV 10	263, 413
* IV 19	263
* IV 24	451
* IV 25	443, 444
* V 1, 3	249
V 3	182
** VI	264-271
VI 2	114
VI 12	458
* VI 13	230
VI 28	306
** VII	264-271
* VII 26	249
* VIII 4, 16, 21-24	249
* IX 1, 2, 13	249
* X 3, 7-11, 24-29	250
XI 10	178
XI 11-16	225
** XII	205-208, 210, 211
* XII 1	178, 191
XII 13	465
XII 15, 19	98
XII 23	130
* XII 26	210, 373
* XII 32	250
XII 44	101, 460
XII 48	101
** XIII	201f., 203f., 209f.
XIII 1	204
XIII 8	210
XIII 9	105
* XIII 14	210, 263
XIII 15	126
XIV 13	353
XIV 31	243
XV 1	427
** XV 22-26	182, 183
XV 22	250
XV 25	237, 378
XV 26	185
** XVI	212-216
XVI 5, 22	186
XVI 23	12
XVI 25	381
XVI 29	10, 12
** XVII	432-436

Exodus

XVII 6	247
XVII 8	223
XVII 11	428
XVII 15	127, 183, 229, 428
* XVIII	222-227, 229, 230, 232, 235, 236
XVIII 12	298
XVIII 15	185
** XIX	242-245, 272-275
* XIX 2	223, 235f.
XIX 3	228, 299
XIX 5	100
XIX 7	320, 353
* XIX 7, 8	237f.
XIX 8	185, 365
XIX 9	185, 304
XIX 10	227, 228
* XIX 10, 17	298
XIX 11	304
XIX 12	298
XIX 17	304, 378
XIX 20	304
XIX 22	298
** XX	242-245, 252-254, 272-275, 277, 278
XX 2	65, 302
XX 5	114, 378
XX 8	10, 186
XX 9, 10	14, 100
XX 11	9, 10, 11, 186
XX 13	65
XX 18	410
XX 20	183
* XX 21	236f.
XX 22	273
* XX 24	307, 395
XX 25	316, 333, 359
** XX 25, 26	451, 452
* XXI	235f.
XXI 1	184, 227
* XXI 12, 13	423
XXI 12, 14	63, 65
* XXI 15	14
* XXI 17	489
XXI 23	63, 65
XXI 28	64
XXI 37	171
* XXII	235f.
XXII 8	383
* XXII 18	495

Exodus

XXII 27	84
XXII 28	202
XXII 29	101, 102, 202
* XXIII 6	487
* XXIII 8	236
XXIII 11	300
XXIII 25	301
XXIII 27	374
** XXIV 236-238, 275, 276	
XXIV 1	228, 260, 304
XXIV 3	184, 227, 365
XXIV 4	184, 227, 251, 379
XXIV 5	228, 251
XXIV 6	369
XXIV 7	184, 227, 365, 378, 379, 410
XXIV 8	301
XXIV 10	471
XXIV 12	255
XXIV 13	435
XXIV 14	223
XXIV 16	256, 257
XXV 8, 9	296
XXV 18, 22	297
XXX 37	465
XXXI 13	104
XXXI 14	105
XXXI 16	13
XXXI 17	9
* XXXI 18	246, 255, 262, 275, 276
** XXXII 279-285	
XXXII 1	428
XXXII 5	250
* XXXII 4, 27	258
* XXXII 11-14	263
XXXII 14	446
XXXII 15	257
* XXXII 19, 20	262
XXXIII 2	260
* XXXIII 4, 6	259
* XXXIII 7	259, 297, 298
XXXIII 8	250
* XXXIII 9	298
XXXIII 11	259, 427
XXXIII 22	247
XXXIV 1	281
XXXIV 3	260
XXXIV 6	466
XXXIV 10	261

Exodus

XXXIV 19, 20	203
XXXIV 24	471
* XXXIV 27-35	276
XXXIV 27, 28	261

Leviticus

* I 1	110, 297, 299, 306, 307, 308, 349
I 2	110
I 8	125
I 11	131
I 12	125
** III 12-17	77 u. 80
III 17	57
V 16	171
VII 10	465
* VII 22-27	77 u. 80, 81
VII 37	153, 299
VII 38	299
VIII 2	299
* VIII 3, 4	298
VIII 35	151
XII 2	101
XII 3	101, 102, 104, 105, 109, 153
XII 6	111
XIII 1	474
XVI 2	298
XVI 10	202
XVI 21	312
** XVII 1-14	78 u. 81
XVII 3, 4	66, 336
XVII 9	98
XVII 12	143
XVII 13	82, 469
XVII 14	53
XVIII 7	491
XIX	302
XIX 1	301
XIX 3	303
XIX 6	102
XIX 8	14
XIX 14	480
XIX 19	9
XIX 23	458
XIX 26	58, 80, 82
XX 9	491
XX 15	495
XX 17	491
XX 25	48

Leviticus

XXI 9	162
* XXI 17, 18	452
XXII 10	145
XXII 26	101
XXII 27	101, 102, 171
XXIII 3	11, 107
XXIII 28	101
XXIV 15	85
XXIV 16	84
XXIV 17	63
* XXV	300
XXV 4	301
XXV 23	170
XXVI 3, 4, 6	301
XXVI 4-16	328
XXVII 13, 15, 19, 27, 31	171
XXVII 26, 27	204

Numeri

* I 1	299
I 51	298
III 1	306
III 47	171
V 21	520
VII 17	171
VII 89	297
X 1-10	196
X 2	69, 475
X 10	191
* X 28-32	224
X 29	223
X 31	232
XI 1	304
* XI 10	494
XI 14	225
* XI 16, 17, 24, 25	304
XI 17	306
XI 25	305
XI 27	425
XI 31	224
* XIII 17, 18	408
XIII 26	305
XIV 10	305
XIV 25	313
* XIV 40-45	439, 435
XIV 44	305
XIV 45	313
XV 15	88
XVIII 4	298
XVIII 6	229

Numeri

XVIII 14	204
XVIII 15	205
XVIII 16	204, 205
XX 1	305
** XX 1-13	432-436
XX 14, 22	305
* XX 24	434
* XXI 1-3	435
* XXI 4-9	474
XXI 8	69, 183
XXI 9	183
XXI 14	383
XXII 1	305
XXII 25	168
XXIV 21	233
XXV 3	202
* XXV 5	258
XXVI 55	384
* XXVII 12, 13	434
XXVII 14	305
XXVII 20	304
XXVIII 11, 14	191
* XXIX 1-6	189
XXXII 25	340
XXXIII 8	250
XXXIII 36	305
XXXV	423
XXXV 33	48, 63, 64
* XXXVI 1-12	488
XXXVI 13	305

Deuteronomium

I 1	307, 412
I 5	338, 375
I 9	222, 225
I 15, 18	222
* I 41-45	434, 435
I 46	305
* III 23-28	408, 434
III 26	433
IV 13	257
* IV 19	189
* IV 41-43	423
V 1	349
V 6-18	277, 278
V 19	257
* VI 20	210, 373
** IX	285-288
* IX 10, 17	262
* X 1-4	262

Deuteronomium

XI 6	71
* XI 26-32	311-314, 326f.
XI 26	407
XI 29	348, 349, 369, 411
** XII 13-16, 20-28	79 u. 82
XII 14	123
XII 23	53, 54
XIV 3	144, 145
XIV 4	48
XIV 21	143
XIV 24	82
* XV 12-15	230
* XV 19-23	79 u. 82
* XV 19, 20	204
XVI 18	226
XVI 22	384, 520
* XVII 2-5	188
XVIII 10, 11	83
XVIII 13	498
XVIII 15	427
* XIX 1-13	424
* XIX 21	48, 63
XX 10	425
XXI 4	203
XXI 11-13	87
XXI 17	162
XXII 9, 11	145
XXII 13	155
* XXII 21	448
* XXIII 1	489
XXIII 3	145
XXIII 6	501
* XXIV 17	487
XXVI 10, 11	234
** XXVI 16-19	321, 347, 516
XXVI 18	351, 407
** XXVII 1-8	315-317, 332f.
XXVII 1-8	374, 375, 379
** XXVII 9, 10	320, 321, 346, 516
XXVII 9, 10	370, 404
** XXVII 11-26	317f., 338f., 479f., 485f., 515
XXVII 11-26	327, 349, 378, 394, 411
* XXVIII 1-14	344
XXVIII 3	327
XXVIII 31	145
* XXVIII 69	322, 349
* XXIX 1	349, 377

Deuteronomium

** XXIX 9-19	322f., 350f., 514
XXIX 9-19	378, 379, 411, 412, 520
* XXIX 28	342
XXX 12	100
** XXX 15-20	321, 322, 348
XXX 15	349
XXX 19	378
XXXI 9	428
XXXI 14, 15, 16	430
XXXI 19, 26	384
* XXXI 24-26	381
XXXII 11	29
* XXXII 50-52	434
XXXIII 2	306
XXXIII 4	88, 141
XXXIII 8	433
XXXIII 17	426

Josua

I 5	427
I 7, 8	383
* I 12-18	422
* IV 1-9	361f., 372f.
IV 5	379
IV 6	384
* IV 12, 13	422
IV 13	313
IV 19	313, 329, 374
IV 20	333, 374, 375
* IV 22	373
** V 2-9	443f.
V 2	69, 109, 425, 465, 475, 520
V 10	313, 329
V 13	169, 421
* V 13-15	421, 422, 427
VI 5	252
* VI 26	495
VII	480
** VIII 30-35	359f., 368f., 515
VIII 30	405, 412, 428
VIII 32	349
VIII 33	340, 341, 342, 345
IX 2	360
IX 6	329
* IX 23	496
* IX 26	488
* IX 27	356
X 12	427, 428
X 13	383

Josua

* XIII 8-12, 15-32	423
XIII 30	168
* XVII 3, 4	488
XIX 47	506
XX 1	484
* XX 1-9	424
* XXI 1-3	423
* XXII	423
XXII 5	383
** XXIII 1, 2	363, 377, 514
XXIII 6	383
XXIII 14	363
** XXIV 364f., 377f., 514-516	
XXIV 1	412
XXIV 25	183, 487
XXIV 26	313, 428, 484
XXIV 30	445
* XXIV 32	398

Judicum

* I 16	226, 233
* IV 11	233
V 14	429
VI 21	119
VI 22	169
VIII 8, 9, 17	168
* VIII 31	398
* IX	398
IX 6	313, 379
* IX 7	393
IX 37	313
IX 46	452
XI 31	123
XI 39, 40	129, 201
XIII 3	118
XIII 18	169
XIII 20	119
XIII 22	169
XVI 19	500
** XVII	502-507
** XVIII	502-507
XIX 29	124
* XX 5, 6	448

1. Samuelis

II 3	521
II 12, 22	500
VII 2-4	366
VIII 1	377
VIII 13	500
IX 9	225

1. Samuelis

* X 25	383
XIII 4	330
* XIV 32-35	80 u. 82
* XV 2	486
XV 33	230
* XIX 13-16	509
XX 5	196
XX 18, 19	196, 197, 198
XXII 6	500
XXVIII 8	124

2. Samuelis

XIII	500
* XIII 11-13	494
XIII 12	448
XVI 21	500
XVII 24	168
XXIV	396

1. Regum

I 1	377
II 28	484
XII	398
XVIII 31, 32	373
XXI	500
* XXI 10	496

2. Regum

II 1	313, 329
II 19	182
II 25	329
III 4	130
III 27	129, 130
* IV 5	196
IV 38	330
VIII 8	225
* XVIII 4	474
* XXIII 4-23	208

Jesaja

I 14	191
* VI 1, 2	472
* IX 7	143
XV 5	114
XXIV 5	147
XXIV 23	189
XXXIV 11	28
XLVII 13	189
XLVIII 5	521
XLVIII 8	308
LX 1	412

Jesaja

LXI 10	412
LXVI 23	197

Jeremia

* I 6	263
I 14	331
III 1	84
IV 23	28
VI 8	168
VI 10	458
VII 18	130
* IX 24	451
IX 25	451, 459
X 16	32
* XI 21	263
* XIII 26	489
XVII 22	11
XIX 5	129, 189
XXI 8	348
XXIII 33	263
XXVI 1	28
* XXVI 19	263
XXVIII	500
XXXIV 14	231
XXXIV 18	355
XXXV 8	142
* XXXVI	262
XXXIX 12	127
XLII 19	348
XLIV 17	189

Ezechiel

* I 5-7, 10	471-473
I 28	76
VII 6	69
VIII 12	500
X 14	472
* XVI 8	490
XX 25, 26, 30, 31	202
XX 32	380
* XXI 26	509
XXIII 18	168
XXIV 15	152
* XXXIII 25	80 u. 82
XLV 17	187
XLVI 1	197

Hosea

VI 9	484
** XII 4, 5	167, 169

<i>Amos</i>		<i>Psalmi</i>		<i>Threni</i>	
II 12	14	LXXXVI 3	396	IV 18	69
III 7	419	LXXXVIII 15-25	433		
VIII 5	197	LXXX 2	306	<i>Ecclesiastes</i>	
VIII 10	151	LXXXI 4	189, 193	II 1	70
		LXXXIX 3	491	III 1	99
<i>Jona</i>		CIV 2	20	VIII 2	411
I 2	69	CIV 19	181, 190		
III 4	71	CV 40, 41	433	<i>Esther</i>	
III 10	69	CVI 20	472	IX 27	346
		CVI 30-32	433		
<i>Micha</i>		CX 4	146	<i>Esra</i>	
VI 6, 7	130	CXLVI 6	146	* III 5	187
		CXLVI 9	486	VII 10	183, 381
<i>Nahum</i>		CXLVII 19	158, 191		
* III 5	489	CXLVIII 4	29	<i>Nehemia</i>	
				IX 6-8	101
<i>Habakuk</i>		<i>Proverbia</i>		IX 8	469
III 6	84	I 8	147	IX 14	104
		III 35	425	* X 33, 34	187
<i>Sacharia</i>		XVIII 23	425		
VI 1	314	XX 20	491	<i>1. Chronicorum</i>	
X 2	509	XXI 25	9	II 55	234
X 11	507	XXXI 29	157	XII 33	192
				XXI 15	131
<i>Psalmi</i>		<i>Job</i>		XXI 30	225
VIII 6	427	* I 5	496	XXII 1	135
VIII 7	24	* II 9	496		
XV 2-5	498	XXVIII 27	308	<i>2. Chronicorum</i>	
XXV 14	99			II 3	188
XXXIII 6	18	<i>Canticum</i>		II 5	296
XXXVI 7	18	II 12	426	VIII 12, 13	188
L 2	385	III 4	306	XXIV 22	61
LXIX 10	445			XXVI 5	225
LXXII 7	189	<i>Ruth</i>		XXXI 3	188
LXXIV 17	74	I 1	506	XXXIV 30	520
		III 9	490	* XXXV 1-19	209

BIBLIOGRAPHISCHES REGISTER

‘*Abodat haḳodesch*
Ueber die Observanzen an
Sabbat- und Festtagen
von Salomo Ibn *Aderet*
(1238-1308) Warschau 1878

‘*Aboda zara*
Ueber den Götzendienst
Talmudtraktat

Aboth
Sprüche der Väter
Talmudtraktat

Aboth d'Rabbi Nathan
Alte Version der Sprüche
der Väter
Ed. Schechter, Wien 1887

Abravanel
Don Isaak Abravanel
(1437-1508)
1) Kommentar über den
Pentateuch
Warschau 1862
2) Kommentar über die
ersten Propheten
Hamburg

Abudraham
Kommentar über das Ge-
betbuch von David Abu-
draham (um 1340)
Warschau 1877

Aderet Eliahu B
Gesetze der Karäer
von Elia *Beschazi* (gest.
1430)
Odessa 1870

Aderet Eliahu EW
Kommentar zum Penta-
teuch
von Gaon Elia Wilna

(gest. 1797)
Halberstadt
Agadat Bereschit
Midrasch-Auslegungen
zur Genesis

Ed. S. Buber,
Krakau 1903
Agadat Esther
Agadische Abhandlungen
zu Esther
Ed. S. Buber,
Krakau 1897

Agadat Schir haschirim
Agadische Abhandlungen
zu Canticum
Ed. S. Schechter

Agudat Agadot
(Sammlung kleiner Mi-
draschim)
Ed. Horowitz, Berlin 1881

Ahron I.
(Ahron ben Josef, der Ka-
räer, aus Konstantinopel,
um 1294)

Sefer Hamibchar
Pentateuchkommentar
mit dem Superkommentar
Ṭirat Kesef
Eupatoria 1835

Ahron II.
(Ahron ben Elia, der Ka-
räer, von Nikomedien,
gest. 1369)

1) *Kether Ṭhora*
Pentateuchkommentar
Eupatoria 1866

2) *Gan 'Eden*
Buch der Gebote
Eupatoria 1866

3) ‘*Es hachajim*
System der Religions-
philosophie
Ed. Delitzsch,
Leipzig 1841

‘*Ḍkedat Jiṣḥaḳ*
Philosoph. Kommentar
zum Pentateuch
von Isaak *Arama*
(um 1492)
Warschau 1904

Alsichich
Rabbi Mose Alsichichs
(um 1560)
Pentateuchkommentar
Ṭorat Mosche

‘*Amude gola*
Auszug aus dem Buch der
Gebote
(*Sefer Misvot gadol*),
auch *Sefer Misvot katan*
genannt
von Isaak de Corbeil
(um 1277)

‘*Arachin*
Äquivalente bei der Aus-
lösung
Talmudtraktat

‘*Assara Ma'amarot*
Zehn kabbalistische Ab-
handlungen
von Asaria *di Fano*
(gest. 1620)
Venedig 1597

Rabbi Asser
Des *Asser ben Jechiel*
(gest. 1327)
Halachische Dezisionen
zum Talmud

- Piske Halakot al hatal-*
mud genannt
- Ba'al haTurim*
Beiname des Jakob ben
Äscher (gest. 1340) und
abgekürzte Bezeichnung
seines Pentateuchkom-
mentars
- Baba kama, Baba Meši'a,*
Baba batra
Erste, mittlere und letzte
Pforte des Rechts
Drei Talmudtraktate
- Bachja*
Bachja ben Äscher
(um 1291):
Pentateuchkommentar
Venedig 1546
- Bachja*
Bachja ben Joseph
(um 1050):
Chobot halebabot
Religionsphilosophisches
Werk
Arabisch. Uebersetzt von
Ibn Chibbon
Ed. D. Slucki,
Warschau 1870
- Ba'er heTeB*
Kommentar zum Teile
Orach Chajim
des Ritualkodex
Schulchan 'Aruk
von Jesaja ben Abraham
(gest. 1723)
- Bartınora*
Obadja di Bartınora
(gest. 1530)
Kommentar zur Mischna
Allen Ausgaben beige-
druckt
- Be'er Majim Chajim*
(Brunnen lebendigen
Wassers)
Pentateuchkommentar
von Chajim von Terno-
witz (gest. um 1813)
- Bechinat HaKabbala*
(Examen Traditionis)
- von I. S. Reggio
(1784-1855)
Görs 1852
- Bechor Schorr*
Josef Bechor Schorr
(um 1170):
Pentateuchkommentar
- Ben-Amozegh*
Neuerer Pentateuch-
kommentar
Em la-Bina genannt
Livorno 1862f.
- Ben Se'ew*
Mebo el Mikra'e kodesch
Einleitung in die Schrift
von Ben Se'ew
(1764-1811)
Wien 1810
- Berakot*
Segenssprüche
Talmudtraktat
- Beša*
Kochen am Sabbat
Talmudtraktat
- Bet Abot*
Kommentar zu *Abot*
von Menahem Me'iri
(geb. 1249)
Saloniki 1821
- Bikkurim*
Erstlingsfrüchte
Talmudtraktat
- Bet Josef*
Superkommentar von
Josef Karo
zum *Tur* des Jakob ben
Äscher
- Bi'ur Maspik*
siehe: *Pirke d'Rabbi*
Eltezer
- Bi'ure Onkelos*
siehe: *Targum Onkelos*
- Bošer 'Ollelot*
Neuerer Pentateuchkom-
mentar
von den Brüdern Szanto
zusammen mit den Kom-
mentaren *Hamischtadel*
und *Hakorem* gedruckt in
- der Pentateuchausgabe
Netibot Haschalom,
Wien 1849
- Chagiga*
Drei Hauptfeste
Talmudtraktat
- Chasi Menasche*
Fragmente älterer Penta-
teuchkommentare
Ed. Grossberg,
London 1901
- Chen tob*
Pentateuchkommentar
von Tobia ben Abraham
(um 1600)
- Chezkuni*
Pentateuchkommentar
von Chezkuni (um 1260)
- Chiddusche Muharscha*
Glossen zum Talmud
von Samuel Edeles
(um 1600)
- Chizuk Emuna*
Verteidigung des
Glaubens
von Isaak ben Abraham
(Karäer, gest. 1594)
Amsterdam 1705
- Chotam kodesch*
Beschneidungs-Riten
Krakau 1898
- Chullin*
Profanes
Talmudtraktat
- Dammaj*
Fraglich Verzehntetes
Talmudtraktat
- Dibre Ja'ar*
Neuerer Pentateuchkom-
mentar
von I. E. Roller
Bd. I, Genesis,
Paris 1881
- Eben Safir*
Beschreibung der Reisen
des R. Jakob Safir aus
Jerusalem I. II,
Lyck 1866/1874

Elbo

siehe: *‘Ikkarim*

Ele Hamiṣvot

Die 613 Gebote
von Mose Chagis
(gest. um 1740)

Eldad Hadani

Berichte über die zehn
Stämme
Ed. A. Epstein,
Pressburg 1891

‘Emek Beraka

Ueber den Bann
von David Friedmann
Jerusalem 1880

Emuna rama W

Der erhabene Glaube
Religionsphilos. Werk
von Abraham ben David
(um 1160)
Ed. S. Weil,
Frankfurt a. M. 1852

‘Erubin

Grenzen und Höfe am
Sabbat
Talmudtraktat

Esḥachajim

siehe: Ahron II.

EsḥJosef

Kommentar zum Md Tan-
chuma und anderen Mi-
draschim
von Chanoch Sundel
b. Josef (um 1840)

Eschkol Hakofer

Kodex des Karäertums
von Jehuda Hadassi
(um 1150)

Friedmann

siehe: *Mechilta, Sifre;
Bet Talmud*

Gan ‘Eden

siehe: Ahron II.

Gersonides

Levi ben Gerschom
(gest. 1370)
Kommentar zum Penta-
teuch

Golomb

Lahkat Nebi‘im

(Aufsätze)
von Sebi Nissan Golomb
Wilna 1888

Ha‘amek dabar

Neuerer Pentateuchkom-
mentar
von Z. I. Berlin
Wilna 1879

Ha‘emuna vehabitachon

Ueber den Glauben
Dem Nachmanides zuge-
schrieben
Warschau 1901

Hago Sigim

Neueres bibelkrit. Werk
von Elimelech ben Na‘emi
Drohobycz 1909

Hakorem

Glossen zum Pentateuch
von Herz Homberg
beigedrukt der Penta-
teuchausgabe *Netibot ha-
schalom*, Wien

Halakot gedolot

Kompodium der wichtig-
sten talmudischen Halakot
von Simon Kahira
(gest. 751)

Hamadrich

Kritische Forschungen zur
Agada und älteren Ge-
schichte
von Marcus Frumkin
Warschau 1876

Hame‘amer

Glossen zur Bibel
von Wolf Mayer
(gest. 1852)
Beigedrukt der Bibelaus-
gabe *Mikra‘e kodesch*,
Warschau 1887

Hamischtadel

Scholien zum Pentateuch
von S. D. Luzzatto
beigedrukt der Penta-
teuchausgabe *Netibot Ha-
schalom*, Wien

Harekasim lebike‘a

Neuerer Pentateuchkom-
mentar
von Juda Leb Schapiro
Altona 1815

Hatora vehamiṣva

siehe: *Malbim*

Hirschensohn

Jamim mikedem
Biblische Chronologie
Jerusalem 1908

Ho‘el Mosche, Ba‘er heṭeb

Zwei Pentateuch-
kommentare
von R. Mose Mat
(um 1600)
Prag 1611

Ho‘el Mosche Td

Neuerer Bibelkommentar
von Mose I. Tadeschi
(geb. 1821)
1) Der Pentateuch,
Livorno 1881
2) Die ersten Propheten,
Görz 1870

Horajot

Irrtümlich ergangene Ent-
scheidungen
Talmudtraktat

Ibn ‘Ezra

(Abraham Ibn Ezra,
1092-1167)
1) Klassischer Penta-
teuchkommentar
2) Kurzer Kommentar
über Exodus
Ed. Reggio, Prag 1840
3) Fragmente des Gene-
siskommentars
Ed. Friedländer,
London 1877
4) *Jessod Mora*
Tradition und Geset-
zesstudium
Ed. Creizenach,
Frankfurt a. M. 1840
5) *Scha‘ar haschamajim*
(Siehe: Fürst BJ, I
S. 256)

Ibn Šaddik

Olam katan (Mikrokosmos)

von Ibn Šaddik
(um 1150)

Ed. S. Horovitz

‘Ijun Ja‘akob

Ein von Jakob *Reischer*
(um 1650) verfaßter Kommentar zu dem talmudischen Sammelwerk *‘En Ja‘akob* des Jakob Ibn Chabib (um 1490)

‘Ikbe Mišvot

Ueber die 613 Gebote
(Zusammenstellung auf Grund der Gebotesammlung des Maimonides, des großen und des kleinen Buchs der Gebote)
Warschau 1895

‘Ikḳarim

Buch der Grundlehren des Judentums von Josef *Albo*
(gest. 1430)
Warschau 1870

Imre Schefer

Neuerer Kommentar zur Genesis von N. H. *Wessely*
(1725-1805)
Lyck 1868, 1875

Jalkuṭ Chadasch

Anthologie, nach Themen geordnet von Jakob *Israels*
(gest. 1648)
Amsterdam 1659

Jalkuṭ Rubeni

Zwei Anthologien von Ruben Höschke
(gest. 1673)
1) Anthologie, nach Themen geordnet
Homburg 1712
2) Anthologie, nach dem Pentateuch geordnet
Wilmersdorf 1681

Jalkuṭ Sime‘oni

Talmudisch-midrassische Anthologie nach der Bibel geordnet von Simon b. *Chelbo* (um 1050)
Frankfurt a. M. 1687

Jarchi

siehe: *Sefer Hamanhig*

Jebamot

Leviratshehe
Talmudtraktat

Jehuda Halevi

Jehuda ben Halevi (um 1100)
1) *Diwan* (Gedichte)
2) siehe: *Kuzari*

Jerachme‘el

Die alte Chronik des Jerachme‘el
Handschrift der Bodleian Library Oxford

Jessod veschoresh ha‘aboda

Sammlung liturgischer Regeln von Alexander *Süßkind*
Zum ersten Mal 1754 gedruckt

Josua-Buch

Das hebräische Josuabuch der Samaritaner
Ed. *Gaster*, Leipzig 1908

Joma

Versöhnungstag
Talmudtraktat

Kahana

Moderner Kommentar zur Bibel
1) Genesis, Schitomir 1903
2) Exodus, Kiew 1913

Karme Schomron

Einleitung in den Talmudtraktat über die Samaritaner; Proben und Inhaltsübersichten samaritanischer Literaturwerke von Rafael Kirchheim
Frankfurt a. M. 1851

Karo

Des Isaak *Karo* (um 1500) Kommentar zum Pentateuch
Sefer Toldot Itschak genannt
Mantua 1559

Kaspi

(Josef Ibn Kaspi, gest. um 1340)

1) *‘Urat Keseṭ*, Pentateuchkommentar
2) *Masref la-keseṭ*, Pentateuchkomm.

Beide zusammen unter der Ueberschrift *Mischne Keseṭ* herausgegeben von I. Last, Preßburg und Krakau 1905

3) *Menorat Keseṭ* (Ueber d. Merkaba)
Ed. I. Last, Preßburg 1903

Keli jaḳar

Pentateuchkommentar von Sal. Efr. Lunschütz
(gest. 1619)
Amsterdam 1770

Ketubbot

Hochzeitsverschreibungen
Talmudtraktat

Kidduschin

Verlobung
Talmudtraktat

Kimchi

Rabbi David *Kimchi* (um 1200)

1) Genesiskommentar
Ed. A. Ginzburg,
Preßburg 1842

2) Kommentar zu Josua, Judicum u. s. f.
Öfters Bibelausgaben beige druckt

Ḳorot Israel ve‘emunato

(Geschichte Israels u. seines Glaubens)
von Salomo *Hirsch*
Bd. I, Wien 1873

Kro Mikra

Vorträge u. Forschungen
zur Bibel
von Jos. *Politschinezki*
(gest. 1886)
Schitomir 1874

Kulischer

Neuerer Pentateuchkommentar
Sefer Haberit genannt
Warschau 1872

Kuzari

Religionsphilosophische
Dialoge
von *Jehuda Halevi* (um
1100)
Arabisch. Uebersetzt von
Ibn Chibbon
Ed. A. Zifrinowitsch,
Warschau 1911

Kuzari scheni (Ma'e Dan)

Apologie der mündlichen
Lehre, nach dem Vorbild
des Kuzari
von David *Nieto* (1654 bis
1728)
Warschau 1902

Leb Aharon

Kommentar über Josua
und Judicum
von *Ahron Ibn Chajim*
(um 1600)
Venedig 1609

Leke'et joscher

von *Josef Ibn Mose*
Collectaneen seines Lehrers
Israel Isserlein (um
1470) enthaltend
Ed. Freimann, Berlin 1903

Levinsohn

Isaak Beer Levinsohn
(1788-1860)

- 1) *Bet Jehuda*
Ueber das Judentum
Warschau 1901
- 2) *Zerubabel*
Ueber die jüdische
Lehre
Bd. I-IV, Warschau
1878

Likkute Kadmoniot

Handschriftliche Quellen
zur Geschichte des Ka-
räertums

1. Erste Sammlung (P)
Ed. S. *Pinsker*, Wien
1860

2. Zweite Sammlung (H)
Ed. A. *Harkavy*, Pe-
tersburg 1903

Likkute Ma'amare Md Abkir

Fragmente des Md Abkir
aus dem Jalkut gesam-
melt von S. Buber und S.
Chones

Likkute Šebi

Gebete und Ritualien
Ges. von Z. Hirsch ben
Chajim (u. 1700)

Lilienblum

Mose Leb Lilienblum
(1844-1910)
Dibre Chora (Abhandlun-
gen)
Krakau 1910

Luzzatto, Samuel David

- 1) Pentateuchkommentar
Nach seinem Tode er-
schienen
Padua 1871-1876
- 2) siehe: *Hamischtadel*

Ma'asse Abot

Kommentar zu *Abot*
von *Mose ben Jona*
Sklow 1788

Ma'assar scheni

Zweiter Zehent
Talmudtraktat

Machzor libne Roma

Gebete und Bräuche

Machzor Vitry

Älterer liturgischer Ko-
dex
von Simcha *Vitry* (Schü-
ler Raschis)
Ed. S. Hurwitz, Berlin
1893f.

Maggid Mescharim

Mystische Auslegungen z.
Pentateuch
von Josef *Karo* (1488 bis
1575)
Venedig 1654

Maimonides

Mose ben Maimon (1135
bis 1204)

- 1) *Mischna*-Kommentar
Arabisch. Ins Hebräi-
sche übersetzt
Mischna-Ausgaben
beigedrukt
- 2) *Mischne-Chora*
Zusammenstellung al-
ler Gesetze
Hebräisch. Vier Teile
- 3) *Sefer Hamisvot*
Das Buch der 613 Ge-
bote
Arabisch. Ins Hebräi-
sche übersetzt
- 4) *More Nebuchim*
Religionsphilosophie
des Judentums
Arabisch
Uebersetzung
a) von Sam. Ibn *Chib-
bon*
Zolkiew 1860
b) von Jehuda *Alcha-
risi*
Warschau 1904
- 5) *Briefe*
Wien 1826

Makkot

Strafe des Schlagens
Talmudtraktat

Malbim

(1809-1879)

- 1) *Hatora vehamisva*
Pentateuchkommentar
- 2) *Nachlat Joschu'a*
Kommentar zu Josua
Diese und die weiteren
Bibelkommentare in der
Bibelausgabe *Mikra'e ko-
desch*
Wilna 1891f.

- Malmed Hatalmidim*
Pentateuchkommentar
(1160-1230)
Lyck 1866
- Markah*
Des ältesten samaritanischen Schriftstellers
Pentateuchkommentar
Ed. M. Heidenheim, Weimar 1896
- Masseket Gerim*
Ueber die Proselyten
Einer der 7 jerusalem. Traktate
Ed. R. Kirchheim, Frankfurt a. M. 1851
- Masseket Soferim*
Der talmud. Traktat der Schreiber
Ed. J. Müller, Leipzig 1878
- Me'ames koach*
Ueber Gebräuche und Sitten
von I. N. ben Kalonymos
- Mechilta*
Halachischer Md zu Exodus
a) Ed. J. H. Weiß, Wien 1865
b) Ed. M. Friedmann, Wien 1870
- Mechilta d'Rabbi Simeon b. Jochai*
Halachischer Md zu Exodus
Ed. D. Hoffmann, Frankfurt a. M. 1905
- Megale 'Amukot*
Kabbalistische Auslegungen
von Nathan Spira (gest. 1633)
Fürth 1691
- Megilla*
Purimfest
Talmudtraktat
- Megillat Ta'anit*
Die Fastenrolle
Festtagskalender, im Talmud enthalten
- Me'ir 'Ajin*
siehe: Sifre
- Meklenburg*
Neuer Pentateuchkommentar
Haketab vehakabbala genannt
Leipzig 1839
- Meqor Chajim*
Superkommentar zu *Ibn Ezzras* Pentateuchkommentar
Amsterdam 1722
- Meqore Minhagim*
Vom Ursprung der Gebräuche
von Abr. Lewysohn (1805 bis 1860)
Berlin 1846
- Mešudat David*
Propheten- u. Hagiographenkommentar
von David Altschul (um 1750)
- Michlal Jofi*
Scholien über die Bibel
von Sal. Ibn Melech (um 1550)
Ed. Fidanque, Amsterdam 1685
- Migdal 'Oz*
Ueber das Ritual
von Jakob Isr. Emden (gest. 1776)
- Midrasch Agada*
Agad. Kommentar zum Pentateuch
Ed. S. Buber, Wien 1894
- Midrasch Bamidbar Rabba*
(Späterer Midrasch zu Numeri)
Wilna 1907
- Midrasch Bereschit Rabba*
Der Midrasch zur Genesis
Wilna 1907
- Midrasch Debarim Rabba*
Der Midrasch zum Deuteronomium
Wilna 1909
- Midrasch Chasserot vejeterot*
(Was fehlt und was überflüssig ist in der Thora)
Ed. Wertheimer, Jerusalem
- Midrasch Echa Rabba*
Der Midrasch zu Threni
Wilna 1909
- Midrasch Haggadol*
Große Midraschsammlung zum Pentateuch
1) zur Genesis
Ed. S. Schechter, Cambridge 1902
2) zu Exodus I-X
Ed. Hoffmann, Berlin 1913
3) zum ganzen Pentateuch
Handschrift, Berliner Staatsbibliothek
- Midrasch Hane'elam*
Beiwerk zum Sohar
- Midrasch Kohelet Rabba*
Der Midrasch zu Ecclesiastes
Wilna 1909
- Midrasch Kohelet zutta*
siehe: *Midrasch zutta*
- Midrasch Lekach tob*
(*Pesikta zutarta*)
Agadischer Pentateuchkommentar
Ed. S. Buber
Wilna 1884
- Midrasch Pelia*
Warschau 1895
- Midrasch Pe'irat Mosche*
Der Midrasch vom Tode Moses
In *Bet Hamidrasch* und auch separat erschienen

- Midrasch Ruth zutfa*
siehe: *Midrasch zutta*
- Midrasch Samuel*
Agadischer Midrasch zu Samuel
Ed. S. Buber, Krakau 1893
- Midrasch Schemot Rabba*
Jüngerer Midrasch zu Exodus
Wilna 1909 (mit vielen Kommentaren, darunter der neuere *Muharzar* von S. W. Einhorn)
- Midrasch Sechel tob*
Agad. Kommentar zu Gn und Ex
von *Menahem ben Salomo*
Ed. S. Buber, Berlin 1901
- Midrasch Schir haschirim Rabba*
Der Midrasch zu Canticum
Wilna 1907
- Midrasch Tadsche*
Kleiner Midrasch
Warschau 1875
- Midrasch Talpiot*
Mystische Anthologie alphabetisch geordnet
von *Elia Kahan*
Warschau 1846
- Midrasch Tanchuma*
Md zum Pentateuch, auch *Jelamdenu* genannt
1) ältere Fassung
Stettin 1865
2) B Vollständige Ausgabe
Ed. Buber, Wilna 1865
- Midrasch Tanna'im*
Agadisches zum Deuteronomium
Ed. D. Hoffmann, Berlin 1909
- Midrasch Tehillim*
Midrasch zu den Psalmen auch *Schochar tob* genannt
Ed. Buber, Wilna 1901
- Midrasch Vajikra Rabba*
Midrasch zu Numeri
Wilna 1909
- Midrasch zutfa*
Agadische Abhandlungen zu Canticum, Ruth, Threni, Ecclesiastes
Ed. Buber, Berlin 1894
- Midrasche Hatora*
Exegetische Bemerkungen zum Pentateuch
von *Sal. Astruc* (gest. 1391)
Ed. S. Eppenstein, Berlin 1899
- Mikra ki-Pheschuto*
Scholien und kritische Bemerkungen zur Bibel
von *Arnold B. Ehrlich*
I-III, Berlin 1890-1901
- Mincha Belula*
Pentateuchkommentar
von *Abr. Men. Porto* (gest. 1582)
Verona 1594
- Mincha chaddascha*
a) Pentateuchkommentar
von *W. Heidenheim*
Rödelheim 1818-1821
b) Kommentar zu Josua und Judicum
von *M. Obornik*
Wien 1792
- Mischna*
Kanon der mündlichen Lehre
- Mistore ha'akum*
Mythologie d. alten Völker
von *I. A. Trezek* (gest. 1877)
Warschau 1875
- Misvot Israel*
Die 613 Gebote geordnet von *Isr. Krauszki*
Krakau 1891
- Mo'ed ka'an*
Zwischenfeiertage
Talmudtraktat
- Muharil*
(Jakob Halevi, gest. 1427)
- 1) *Minhage Muharil*
Die für das ganze Jahr gangbaren rituellen Gebräuche
- 2) *Likkute Muharil*
Ueber rituelle Gegenstände
- Nachmanides*
(Mose b. Nachman, 1194 bis 1267)
Klassischer Pentateuchkommentar
Vielen Ausgaben beige-druckt
Gesondert: Preßburg 1839
- Nedarim*
Gelübde
Talmudtraktat
- Netibot Haschalom*
Der *Bi'ur* genannte Pentateuchkommentar
von *Mose Mendelssohn*
Warschau 1887, 1888
- Netibot 'Olam*
Boraita der 32 Normen
Wilna 1822
- Neumark*
'Ikkatim
von *David Neumark*
Odessa 1912
- Neve Schalom*
(*Abot d'R. Nathan*-Fragmente)
Ed. S. Taussig, München 1872
- Nidda*
Unreinheit der Frau
Talmudtraktat
- Nifla'ot chaddaschot*
Erläuterung des Pentateuch
von *Simson Ostropolie*
(gest. 1648)
Grodno 1797
- 'Olat Schabbat*
Lieder für alle Sabbate
Gesammelt von *Israel Nagara*
Venedig 1606

Or Adonai

Dogmatik des Judentums
von Chasd. Crescas (gest.
1420)

Or Hachajim

Pentateuchkommentar
von *Chajim Ibn Athar*
(gest. 1743)
Warschau 1890

Or zaru'a

Ritualer Kodex
Schitomir 1862

Orchot Chajim

Gebet- und Ritenbuch

Pa'aneach raza

Kabbalist. Pentateuch-
kommentar
von *Is. b. Jehuda Halevi*
(um 1275)
Prag 1607

Pe'a

Ecke der Ernte
Talmudtraktat

Peschattim veperuschim

Erklärungen zum Penta-
teuch
von *Jakob aus Wien*
Ed. Grossberg, Mainz 1888

Pesikta d'Rab Kahana

Aelterer paläst. Midrasch
für den Festzyklus
Ed. S. Buber, Lyck 1868

Pesikta Rabbati

Jüngerer Md f. d. Fest-
zyklus
Ed. Friedmann, Wien 1880

Pessachim

Passahfest
Talmudtraktat

Phinto

(Josia Pinto, um 1600)
Kommentar zu einem gro-
ßen Teil des *'En Jakob*,
Meor 'Enajim genannt

Pineles, Darka schel Thora

Zur Kritik und Erklärung
des mündlichen Gesetzes
Wien 1861

Pirke d'Rabbi Eli'ezer

Mystisches Sagenbuch

a) Venedig 1544

b) Warschau 1887, mit
Kommentar *Bi'ur*
Maspik

Rabja

(Elieser b. Joel Halevi,
gest. 1264)
Dezisionen zum Talmud
Ed. V. Aptowitzer,
Berlin 1913

Raschbam

(Samuel ben Meir,
um 1100)
Pentateuchkommentar

Raschi

(Salomo ben Isaak,
1040-1105)

- 1) Der klassische Bibel-
kommentar
Allen Ausgaben beige-
druckt
Kritische Edition des
Pentateuchkommentars:
A. Berliner, Frankfurt
a. M. 1905
- 2) Der klassische Tal-
mudkommentar
Allen Ausgaben beige-
druckt
- 3) Pseudo-Raschi
(Kommentar zum *Md*
Bereschit R.,
dem Raschi zuge-
schrieben)

Reggio, I. S.

Pentateuchkommentar
Torat Elohim genannt
Wien 1821
siehe auch: *Bechinat ha-*
kabbala

Reifmann

Sanhedrin
Studie über das Syne-
drium
Berditschew 1888

Ricanati

(Menahem Ricanati,
gest. 1290)
Pentateuchkommentar
Venedig 1554

Ro'each

Ueber Gesetze und Riten
von *Eleazar ben Jehuda*
(gest. 1238)
Cremona 1557

Rosch haschana

Neujahrstag
Talmudtraktat

Rubin, S.

Sod hasefirot
Die Symbolik der Zahlen
Wien 1873

Sa'adia

(Sa'adia Fajjumi 891-941)
Ha'emunot vehade'ot
(Glaubenslehren und
Dogmen)
Arabisch. Uebersetzt von
Juda Ibn Chibbon
Ed. D. Slucki, Leipzig 1864

Sanhedrin

Gerichtshof
Talmudtraktat

Sava'at Rabbi Elie'ezer

Haggadol
Sittenbuch, auch *Orchot*
Chajim genannt
von *Eliezer ben Isaak*
(um 1050)
Amsterdam 1697

Scha'alat ansche Kairouan

Ein Gutachten über Eldad
Hadani
von *Semach ben Chajim*
(um 890)

Scha'are Sedek

Sammlung von Responsen
der alten Gaonim
Saloniki 1752

Scha'are Teschuba

Responsen
Leipzig 1857

- Schalschelet Haḳabbala*
Ueberlieferungskette der
jüd. Gelehrten-geschichte
von *Gedalja Ibn Jachja*
(um 1575)
Zolkiew 1802
- Schebu'ot*
Schwüre
Talmudtraktat
- Sche'eltot*
Altes Halachisches Werk
von Rabbi *Achai*
(gest. 761)
Mit Kommentar von Je-
saja *Berlin*
Dyhernfurt 1786
- Scheḳalim*
Steuer des Schekels
Talmudtraktat
- Schibche Elohim*
Gebetbuch
- Schne Luchot Haberit*
Ueber Religion u. Gesetz
von Jesaja *Hurwitz*
(gest. 1629)
Fürth 1761
- Schorr*
siehe: *He-Chalus*
- Schulkan 'Aruk*
Die vier Ritualkodizes:
Orach Chajim
Jore De'a
Choschen Mischat
Eben ha'ezer
verfaßt, nach dem Vorbild
des Tur,
von Josef *Karo*
(1488-1575)
- Seder Eliahu Rabba*
(oder: *Ṭana d'be Eliahu*)
Agadisches Buch
Ed. *Friedmann*, Wien 1902
- Seder Hadorot*
Chronologisches Lexikon
von *Jechiel Heilprin*
(um 1725)
Warschau 1897
- Seder 'Olam Rabba*
Älteste jüdische Chronik
Ed. *Rathner*, Wilna 1897
- Sefer Chassidim*
Das Buch der Frommen
von *Juda Hachasid*
(gest. 1217)
Warschau 1901
- Sefer Ha'arajot*
Ueber den Inzest
vom Karäer *Josua ben Jehuda*
Ed. *Markon*,
Petersburg 1908
- Sefer Hachinuk*
Exposition d. 613 Gesetze
von *Ahron Halevi*
(gest. 1293)
Wien 1826
- Sefer Ha'ibbur*
Ueber Kalenderkunde
von *Abr. b. Chija Hanassi*
(gest. 1198)
- Sefer Hajaschar*
Biblisches Sagenbuch
Venedig 1630
- Sefer Hamanig*
Ueber Synagogen-Riten
von *Abr. Ibn Jarchi*
(um 1200)
- Sefer Jere'im*
Ueber die Lehren des
Pentateuch
von *Eliezer b. Sam.* aus
Metz (um 1200)
Wilna 1881
- Sefer Ma'e'amim*
Begründung von Sitten u.
Gebräuchen
Warschau 1889
- Sefer Ma'e'amim hachadash*
Begründung von
Gebräuchen
Warschau 1894
- Sefer mišvot gadol*
Das große Buch der Ge-
bote
(um 1250 geschrieben)
von *Mose de Coucy*
- Sefer mišvot ḳaṭan*
siehe: *'Amude Gola*
- Seforno*
(Obadja b. *Jak Seforno*,
gest. 1550)
Kommentar über den Pen-
tateuch
Vielen Ausgaben beige-
druckt
- Šeror Hamor*
Kabbalistischer Penta-
teuchkommentar
von *Abraham Saba*
(um 1500)
Venedig 1546
- Siddur Hagra*
Das Gebetbuch des *Gaon*
Elia Wilna
- Sifra*
Halachischer Md zu Le-
viticus
- Sifre*
Halach. Md zu *Numeri*
und *Deut.*
Ed. *Friedmann* (mit Kom-
mentar: *Me'ir 'Ajin* ge-
nannt), Wien 1864
- Sifre zutta H*
Zusammengestellt von
S. Horwitz
Breslau 1910
- Sifte Chakamim*
Superkommentar über
Raschi
Zum Pentateuch
von *Sabbati Bass*
(gest. 1718)
Vielen Ausgaben beige-
druckt
- Sijoni*
Mystischer Pentateuch-
kommentar
von *Menahem Sijoni*
Koretz 1784
- Slonimski*
Jessode Ha'ibbur
Ueber das jüd. Kalender-
wesen
Warschau 1889
- Soferim*
siehe: *Masseket Soferim*
- Sohar*
Kanon der jüd. Mystik

Sohar Chadasch

Jüngerer Sohar
Amsterdam 1700

Soṭa

Die des Ehebruchs Verdächtige
Talmudtraktat

Steinberg

Neuer Kommentar zu Jos und Jud
Wilna 1902 u. 1904

Ta'ame mišvot

Erläuterungen zu den 613 Geboten
von *Menahem Hababli*
(um 1550)
Zolkiew 1804

Ta'anit

Fasttage
Talmudtraktat

Talmud, Babylonischer**Talmud, Jerusalemischer**

Krotoschin 1866

Targum Jeruschalmi

Das Fragmenten-Targum
Ed. Ginsburger,
Berlin 1899

Targum Jonatan

- 1) Pseudo-Jonatan zum Pentateuch
Ed. Ginsburger,
Berlin 1905
- 2) Jonathan ben Uziel zu den Propheten und Hagiographen
Ed. Lagarde,
Leipzig 1872, 1873

Allen Bibelausgaben beige-
gedruckt.

Kommentar *Perusch Jonatan*,
enthalten in der Bibel *Mikra'ot gedolot*,
Petrikau

Targum Onkelos

Pentateuch-Targum
Ed. A. Berliner,
Berlin 1884

Sonst jeder Bibel beige-
druckt

Kommentar *Bi'ure Onkelos*
(von I. Scheftel), se-
parat: München 1868

Targum Rabbi Josef

Zu den Chronikbüchern
Ed. Rathner, Thorn 1866

Targum Schomroni

Samaritanisches Penta-
teuchtargum
Ed. A. Brüll,
Frankfurt a. M. 1875

Tefillat hachodesch

Gebetbuch
Wien 1900

Temura

Vertauschung
Talmudtraktat

Terumot

Hebe
Talmudtraktat

Tirat Kesef

siehe: Ahron I.

Tora temimma

Neuerer Pentateuchkom-
mentar
von Baruch Halevi Epstein
Wilna 1904

Torat ha'ola

Ueber die Opfer
von Mose Isserlis
(1525-1573)
Prag 1829

Torat Elohim meforasch

Kommentar zu Gen I-XL
von W. Heidenheim
Offenbach 1798

Torat Nebi'im

Abhandlungen über das
mündl. Gesetz
von Hirsch Chajes
(1806-1855)
Zolkiew 1836

Tosefta

Palästinensischer Geset-
zeskodex
Ed. S. Zuckermann
Pasewalk 1880

Tossefitem

- 1) Diskussive Supple-
mente zum Talmud, von

vielen mittelalterlichen
Rabbinen verfaßt
Allen Ausgaben bei-
gedruckt

- 2) Pentateuchkommentar
Da'at Zekenim genannt
Livorno 1783

Tur

Kompodium der rabbi-
nischen Vorschriften, in
vier Abschnitte geteilt
(siehe *Schulchan 'Aruk*)
von Jakob b. Ascher
(siehe *Ba'al haturim*)

Zebachim

Schlachtopfer
Talmudtraktat

Gall

Der hebräische Penta-
teuch der Samaritaner
Gießen

bin Gorion, Micha Josef

Der Born Judas
Leipzig

bin Gorion, Micha Josef

Die Sagen der Juden
Frankfurt am Main

Neubauer

Aus der Petersburger Bi-
bliothek (zur Geschichte
des Karäertums)
Leipzig 1866

Perles

Raschba (Salomo ben
Aderet)
Breslau 1863

Rosenberg

Lehrbuch der samaritan.
Sprache
Wien

Schechter, S.

Documents of Jewish sec-
taries

Steinschneider

Catalogus Cod. Hebr. Bi-
bliothecae Lugduno - Ba-
taviae
Leiden 1858

ZEITSCHRIFTEN UND SAMMELBÜCHER

<i>Bet Hamidrasch</i> Sammlung kleiner Midraschim Ed. A. Jellinek V, Wien 1873 VI, Wien 1877	<i>Hagoren</i> Abhandlungen über die Wissenschaft des Judentums, Ed. S. A. Horodezky	<i>Knesset Israel I</i> <i>Ḳobes 'al jad I</i>
<i>Bikkure ha'ittim</i> XII, Wien 1831	<i>Hamisdrona</i>	<i>Sefer Halikkuttim</i> Sammlung von Md-Fragmenten Ed. L. Grünhut
<i>Ginze Jeruschalajim</i> Sammelheft Ed. S. A. Wertheimer Jerusalem 1902	<i>Haschachar</i>	<i>Jahrbuch für Geschichte und Literatur</i>
<i>Ha'eschkol</i> Sammelbuch für Wissenschaft und Literatur III	<i>Hechalus</i>	<i>Jewish Quarterly Review</i>
	<i>Jerusalem</i> Hebräische Jahrbücher Ed. Luntz	<i>Monatsschrift für Geschichte und Wissenschaft des Judentums</i>
	<i>Kerem Chemed</i> VI	<i>Revue des Etudes Juives</i>

ABKÜRZUNGEN IM TEXT

<i>Abv</i> = <i>Abravanel</i>
<i>Jalḳ</i> = <i>Jalḳut</i>
<i>Mi-ki-Ph</i> = <i>Mikra ki-Pheschuṭo</i>
<i>Md</i> = <i>Midrasch</i>
<i>Ms</i> = <i>Mischna</i>
<i>R</i> = <i>rabba</i>
<i>Sf</i> = <i>Sefer</i>
<i>Tg</i> = <i>Targum</i>
<i>Tg Sm</i> = <i>Samaritanisches Targum</i>
<i>Tlm</i> = <i>Talmud</i>
<i>Tlm Bb</i> = <i>Babylonischer Talmud</i>
<i>Tlm Jrs</i> = <i>Jerusalemischer Talmud</i>

INHALTSVERZEICHNIS

DER BELEGE UND NOTEN

BELEGE

Die ersten Gebote / Adam

Kalenderrechnung	6
Fruchtbarkeit und Vermehrung	6
Kil'ajim	8
Sabbatgebot	9
Baum der Erkenntnis	13
Ehegebot	15
Die Adam-Thora	16

Noah

Elohim segnet Noah	47
Noah als zweiter Adam	48
Die Nahrungs-Gesetze	49
Verbot des Mordes	59
Die Noah-Thora	66

Abraham

Der Stammvater Abraham	95
Die Beschneidung	96
Akeda und Brandopfer	110

Die Genesis-Thora

Das Gesetz von der Spannader	138
Die Abgaben des Zehnten und des Fünften	145
Beerben, Stammesehe und Leviratsehe	149
Trauer und Hochzeitstage	151
Die Genesis-Thora	157

Vom Auszug aus Aegypten bis zum Sinaibund

Misrajim	178
Mara	182
Das Sabbatgebot in der Wüste Sin	185

Jethro

Einsetzung der Richter	222
Mischpatim	227
Sklavenrecht	230

Die zwei Sinai-Bündnisse

Das Opferfest am Horeb	249
Die Sinai-Quellen	251
Das goldene Kalb	258
Die zweiten Tafeln	259

Die weiteren Stationen

Ohel Moëd	296
Die Gesetze »am Berge Sinai«	300
Keddoschim	301
Einsetzung der Ältesten	304
Kadesch	305
Arbot Moab	305
Die Gesetzesstationen im Pentateuch	305

Die Garizim-Texte im Deuteronomium

Das Garizim-Fragment	326
Deut. XXVII 1—8	332
Der Abschnitt von den zwölf Flüssen	338
Nebentexte des Garizim-Bundes	346
Der Nisabim-Bund	350

Die Garizim-Texte im Buche Josua

Josua baut den Altar	368
Denksteine im Jordan	372
Josuas letzter Landtag	377

Sichem und Garizim in Judicum und Genesis

Jotham auf dem Garizim	393
Abraham in Sichem	393
Jakob in Sichem	395
Joseph in Sichem	397

Die Priorität des Garizimbundes 407

Josua

Die Kundschafter	421
Die Theophanie	421
Die Gesetze	422
Mose und Josua	425

Die Beschneidung am Berge Garizim

Die Beschneidung zu Josuas Zeit	443
Die Beschneidung derer zu Sichem	446
Vom steinernen Altar	451

Die zwölf Flüche

Vom Meuchelmord	485
Von den Götterbildnissen	486
Wege und Einrichtung des Landes	486
Die Töchter Zelofchads	488
Verstümmelung der Eltern	489
Geschwister- und Verwandtenehe	491
Segen und Fluch	496

Zerstreute Belege	519
-----------------------------	-----

NOTEN

I. Ueber die Erschaffung des Lichtes	17
II. Der erste Bericht über die Erschaffung des Menschen	23
III. Die Analyse des ersten Schöpfungsberichtes	26
IV. Der zweite Schöpfungsbericht	33
V. Der Noah-Bund	67
VI. Das Verbot des Blutgenusses	77
VII. Die Gebote der Noachiden	83
VIII. Der Jahve-Bund mit Abraham	112
IX. Der Elohim-Bund mit Abraham	116
X. Die Opferung Isaaks	121
XI. Genesis XXXII (Jakobs Kampf mit dem Engel)	166
XII. Der Fünfte	170
XIII. Monatsrechnung und Monatsheiligung	187
XIV. Erstgeburt, Passahfest und ungesäuertes Brod	201
XV. Exodus XVI (Der Bericht vom Manna)	212
XVI. Die Bedeutung Jethros	232
XVII. Die Jethro-Thora	235
XVIII. Die Quellen über die Berufung Moses	264
XIX. Die Sinai-Quellen	272
XX. Ueber den ersten und den zweiten Dekalog	277
XXI. Das goldene Kalb	279
XXII. Meriba und Amalek	432
XXIII. Genesis XXXIV (Dina und Sichem)	454
XXIV. Ueber die Beschneidung	458
XXV. Stierdienst und Schlangendienst	471
XXVI. Die Deutung der Flüche	497
XXVII. Judicum XVII, XVIII (Das Gottesbild Michas)	502
XXVIII. Die Teraphim	508
XXIX. Genesis XX (Abraham und Abimelech)	510
XXX. Versuch einer Zusammenstellung der Garizim-Texte	514

DIE EDITORISCHEN WERKE

VON MICHA JOSEF BIN GORION

Insel-Verlag, Leipzig:

DER BORN JUDAS

1. Von Liebe und Treue (1916)
2. Vom rechten Weg (1917)
3. Mären und Lehren (1918)
4. Weisheit und Torheit (1920)
5. Volkserzählungen (1922)
6. Kabbalistische Geschichten (1923)

Rütten & Loening Verlag, Frankfurt a. M.:

DIE SAGEN DER JUDEN

1. Von der Urzeit (1913)
2. Die Erzväter (1914)
3. Die zwölf Stämme (1919)
4. Mose (1926)

Alexander Fischer Verlag, Tübingen:

MESSIAS-LEGENDEN (1926)



3 2400 00567 1247

DATE DUE

GAYLORD	PRINTED IN U.S.A.

GAYLORD

PRINTED IN U.S.A.

GTU Library
2400 Ridge Road
Berkeley, CA 94709
For renewals call (510) 649-2500
All items are subject to recall.

GTU Library
2400 E. Road
Berkeley, CA 94709
For renewals call (510) 649-2500
All items are subject to recall.

